Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/1

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/2

Sachsen ist jetzt in 4 Bauernkreise und 28
Bauerbezirke getheilt. Es giebt in Sachsen
215,369 Grundbesitzer zu 1,779,780 Flurzellen u.
217,589 Gebäude.

4,618,801 ℔ betragt die Abschätzung.

1,335,227 Acker Feld
295,340 Acker Wiesen,
54,350 Acker Weiden,
75,124 Acker Gärten,
562,360 Acker Waldung
18,192 Acker Teich,
2989 Acker Steinbrüche
251 Acker Steinbrüche, Thon- Lehm-
Kalkgruben u. Torfstiche.
39,829 1/3 Acker Weg- Land- und Hofraum.
469 1/3 Acker von Häusern u. Hofräthen.
2,362,245 Acker bebaute Grundfläche.

Es kommen 1 Bauernrinsteher auf 10 Einw. wovon
48,299,677. (S. Leipz. Zeitung No: 41, 1844.)

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/4

Haus und Schulbedarf

der

Kunde Sachsens,

für

höhere Lehranstalten

und jeden sächsischen Statsbürger, dem die genaue Kenntniß seines Vaterlandes Bedürfniß ist,

von

Albert Schiffner,

des kön. Alterthumsvereines und der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Dresden, der deutschen Gesellschaft zu Leipzig und der Oberlauf. Ges. der Wissenschaften ordentl. Mitglied.

Grimma, 1836.

Verlags-Comptoir.

13956.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

http://digital.slub-dresden.de/id400859831/5

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/6

I. Allgemeine Betrachtung des Landes und States.

§. 1. Das Königreich Sachsen — unter den zum deutschen Bunde gehörigen Statengebieten nach Rang und Volksmenge das 4te, an Größe das 6te — verbreitet sich in etwas gedehnter, fast dreieckiger Gestalt zwischen dem östreichischen Königreiche Böhmen (in Südost), den preussischen Provinzen Schlesien und Sachsen (in Nord) und den altenburgischen, weimarischen, reussischen und bairischen Gebietstheilen, welche im Westen angränzen. Es erstreckt sich von 29 Grad 32 — 33 Minuten bis 32 Grad 44 Min. der östlichen Länge, von 50° 11 Min. bis zu 51° 28—29 Min. der nördlichen Breite. Da es nur wenige fremde Dörfer umschließt, wenige eigene innerhalb fremden Gebietes besitzt, und keine gar unregelmäßige Gestalt hat, zählt man es zu den arrondirten Staten.

§. 2. Sein längster nordostwärts gehender Durchschnitt beträgt 29, die größte Breite 16 geographische Meilen, der Flächenraum aber 272 Quadratmeilen. Die vielfach gebogene Gränze ist 163½ Meilen lang. — Die mittelste Gegend ist die von Nossen. Mühltroff ist unter allen Städten die westlichste, Markneukirchen die südlichste, Ostritz die östlichste und Taucha die nördlichste.

§. 3. Gegen Böhmen bilden im Allgemeinen Gebirge (s. §. 6 — 10) und im Besondern viele Bäche die Gränze, die dagegen übrigens offen, obwohl hier und da durch Gewässer bezeichnet ist.

§. 4. Bisher zerfiel das Land in fünf Haupttheile: die unter mancherlei besonderen Verhältnissen bestehende Oberlausitz, welche den östlichsten, 38⅘ QMeilen großen, meist von Böhmen und Preussen eingefaßten Landestheil

darstellte —, und die 4 Kreise, nämlich den 25 QMeilen grossen voigtländischen (in Südwesten; an Böhmen, Baiern und Reuß gränzend), den 46¾ QM. grossen Leipziger Kreis (in Nordwesten; an Preussen und Altenburg stossend), den 83⅙ QM. grossen erzgebirgischen, der mit Böhmen —, und den 78⅓ QM. fassenden, längs der Elbe verbreiteten meißnischen, der mit Preussen und Böhmen gränzt. Diese Eintheilung findet zwar in manchen Beziehungen noch jetzt statt; doch werden wir bei Betrachtung von Sachsens einzelnen Theilen und Orten seiner neuesten Vertheilung unter die 4 Kreisdirectionen folgen, unter welchen jene zu Zwickau (die südwestliche) sich über 74⅓, jene zu Leipzig (die nordwestliche) über 63, jene zu Dresden (das Elbland) über 78⅓, jene zu Leipzig (die nordwestliche) über 63, jene zu Dresden (das Elbland) über 78¾, jene zu Budissin (die östliche) über 56 QMeilen erstreckt. — Etwa ⅓ des Landes, meist Waldung, gehört dem State.

§. 5. Den mehr oder minder ebenen Landstrich längs der preussischen Gränze abgerechnet, ist das übrige Land zu fast gleichen Theilen hügelig und — längs der böhmischen Gränze hin — gebirgig. Daher gehört Sachsen im Ganzen zu den sehr unebenen Ländern. — Fast alle Wässer senken sich der preußischen Gränze zu, weil hier die niedrigsten, zum Theil nur 280 pariser Fuß über die Meeresfläche erhabenen Gegenden sich verbreiten. Das meist süd- und südostwärts ansteigende Land hat durchschnittlich 1000 Fuß mittlere Seehöhe, erreicht aber seinen höchsten Punct auf dem 3720 Fuß erhabenen vordern Fichtelberge.

§. 6. Das Erzgebirge, unter Sachsens Gränzgebirgen das höchste und längste, im Alterthume südödisches Gebirge oder Miriquidvi-Wald genannt, fällt von seinem meist böhmischen Rücken südwärts sehr steil, nach Sachsen aber allmälig ab. Hier bilden sich daher zwischen den Flüssen Seitenäste des Gebirges, die an Höhe allmälig abnehmen, und zuletzt häufig ins Hügelland flach auslaufen. Mittels der Bok-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/8

kau und der untern Flöhe (2 Flüßchen) zerfällt das sächsische Erzgebirge in das (südwestliche) Obergebirge und das (nordöstliche) Niedergebirge. Der Rücken des Erstern streicht meist aus West nach Ost, der des Andern aber nach Nordost. Dieser Rücken oder Kamm übersteigt überall die Seehöhe von 2200 — und erreicht sogar 3350 Fuß zwischen der böhmischen Stadt Gottesgabe, welche die höchste in Deutschland ist, und der sächsischen Stadt Oberwiesenthal. In dieser Gegend steigen auch die höchsten Berge des Erzgebirges empor: in Südost der böhmische Keilberg, bei 3800 F. Seehöhe der höchste von allen; in Nordost der 3720 Fuß hohe sächsische Fichtelberg; in Westen der weit niedrigere böhmische Spitzberg. Westlich von dieser höchsten Gegend zeichnen sich auf dem Gebirgsrücken noch die Kiel-, Rammels- und Hirschberge (welche meist sächsisch sind), in Nordost hingegen die böhmischen Kupfer-, Spitz-, Hass-, Beer- und Adelsberge, der Wieselstein (welcher mit etwa 2900 Fuß der höchste des Niedergebirges ist), der Lichtenwaldsteiner Berg, der Stürmer, die Lugsteine, der Zinnwald, die Kol-, Mücken-, Hadalka- und Sattelberge aus. Die beiden Letzteren sind gleichsam die Ecksteine des Gebirgs, an welches sich hier das Sandsteingebirge anschließt. — Auf den Seitenästen des Gebirges zeichnen in Sachsen sich aus: der Rehhügel, Auersberg (3140 F. hoch), Riesenberg, die Fasten-, Raben-, Wurzel-, Eisen- und Wedelberge, die Pleßel-, Greifen- und Schatzensteine, der Spiegelwald, die Morgenleithe, die Stein- und Kuhberge, der Katzstein, die Scheiben- und Bielberge, der Bärenstein, die Hirt- und Adlersteine, die Heidel- und Schwartenberge, die Saidaischen, Langenauer und Weigmannsdorfer Höhen, Frauensteins Schloßberg, die Burg-, Thürmerig-, Eierkuchen- und Bärberge, die kahlen Höhen bei Saida und bei Reichstädt, der Kahleberg (2800 F. hoch) und Geising, die Kol- und Luchberge. Tiefer hinab sind der Kühberg bei El-

sterberg, der Langenberg bei Hohenstein, der Schellenberg, der Landberg und der Lederberg, schon im Hügellande aber der Rochlitzer Berg auszuzeichnen. — Die meisten Höhen des Erzgebirgs zeigen sich wie Kugel-Abschnitte; doch die aus Basalt gebildeten stellen theils einen spitzen Kegel, theils eine Tisch- oder Grabesgestalt dar, und Letzteres gilt auch von den meisten Porphyrbergen.

§. 7. An das 28 Meilen lange Erzgebirge kettet sich in Südwesten das Elster- und Egergebirge, eine tief-eingeschnittene, 3 Meilen weit südwärts auf der böhmischen Gränze fortstreichende, bis zu 2400 Fuß hohe Kette, die sich bei dem 2340 F. hohen Capellenberge westwärts wendet, um sich mittels der böhmischen Höhen bei Ascha einem Zweige des Fichtelgebirges anzuschliessen. Es sendet nach Sachsen und Böhmen viele Seitenäste. — Ein viel niedrigerer, jedoch ziemlich rauher, flacher Gebirgsrücken zieht sich auch aus der Ascher Gegend nordwärts und längs der bairischen Gränze hin in das Reussische, und treibt mehrere Zweige bis ans Elsterthal vor.

§. 8. Viel geringer ist das, von der Mügliz zur Weisseritz zwei Meilen weit nordwestlich sich erstreckende, namenlose Quergebirge, das sich in Nordosten ans Erzgebirge lehnt, im Wilisch 1470 F. Seehöhe erreicht, und meist aus Porphyr besteht; hier ragen die Leder-, Maxener, Quohrener, Gölig-, Horken- und Windberge empor.

§. 9. An den östlichen Endpunct des Erzgebirges (s. §. 7.) schließt sich das, durch das nördliche Böhmen ostwärts fortziehende und selbst noch das Adersbacher Gebirge und die schlesische Heuscheuer begreifende Quader-Sandsteingebirge, davon der westliche Theil das Elbsandsteingebirge, oder wegen seiner wunderbaren Felsen und Gründe, Schluchten und Höhlen, Wasserfälle u. s. w., die sächsische (und böhmische) Schweiz genannt wird. Von dieser sogenannten Schweiz liegt über ein Drittel (also g. 7 Q.Meilen) links von der Elbe. Sie erreicht in Böhmen auf dem Kaltenberg

2290, auf dem Schneeberg 2200, in Sachsen aber auf dem Zschirnsteine und dem Winterberge nur 1720 Fuß Seehöhe. Andere Haupthöhen sind in Böhmen: der Thomaswald, die Botzen-, Borzen-, Plissen-, Wolfs- und Rosenberge, das Prebisthor, die Thyssser Wände; in Sachsen: die Harten-, Katsch-, Müller-, Lampers-, Bernhards-, Papst-, Gorisch-, Pfaffen-, König-, Bär-, Lilgen-, Schramms-, Räuschen-, Arn-, Klein-, Teich- u. a. Steine, die Bastei u. a. Rathener Felsen, die Hohburkers- und Waizdorfer Höhen, der Brand, Gückelsberg, Ungar, die Wach- und Weifberge, die Thorwalder Wände, der Hausberg mit dem Kuhstalle, die hohe Liebe, der kleine Winterberg. Die weitgedehnten Gipfelflächen vieler der hier genannten Höhen werden ringsum von hohen und fast senkrechten Felswänden unterstützt.

§. 10. Dem nordöstlichsten Theile der böhmischen Schweiz schließt sich, mittels des 2400 Fuß hohen Tanne- und des Nesselberges, der wohlische Kamm oder das Zittauer Gebirge an, das auf der Gränze südostwärts fortläuft, die 2470 F. hohe Lausche und den Hohwald trägt, dann aber sich unter den Namen des Jeschkengebirges oder hlubokayer Kammes tief nach Böhmen hineinzieht, um sich an die zum Riesengebirge gehörigen Iserkämme anzuketten. Zu seinem sächsischen Antheile gehört der berühmte Oybin.

§. 11. Die mit den vorgenannten Gebirgen enger oder entfernter verbundenen Bergzüge der Oberlausitz sind besonders 1) der Hohwald, ein nur 2 Meilen langes, auf dem Falkenberge 1780 Fuß hohes Gebirge auf der böhmisch-lausitzisch-meißnischen Gränze; 2) das damit sich verkettende Pulsnitz-Elstraische Gebirge mit dem 1400 F. hohen Sibyllensteine, den Schleiß-, Tanne- u. a. Bergen; auch verbindet sich durch Hügel damit der 1300 F. hohe, einzelne Augustus-Keulenberg. — 3) Der 1700 F. hohe Cottmar ist eine Art Mittelgebirge, womit sich u. a.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/11

der 1590 F. hohe Bilobog und der 1730 F. hohe Mittel- oder Zschanackenberg bei Cunewalde verketten. Noch sind der Oderwitzer Spitzberg, der Schönauer Huthberg und der Rothstein bei Sohland nennenswerth.

§. 12. Nach ihrem Austritte aus der sächsischen Schweiz (bei Pirna) wird die Elbe noch weit hinab zu beiden Seiten von niedrigen (am linken Ufer auch flachen) Bergketten begleitet. Am rechten Ufer zeichnen sich die Trieben-, Pors-, Quirl-, Lärchen-, Stein-, so wie unter Dresden noch die Heller-, Lößnitz- und Spaarberge aus. — Vereinzelt steht in der Oschatzer Ebene der 960 Fuß erhabene Colmberg, und das kleine Hohburger Gebirge unfern Wurzen erreicht 700 Fuß Seehöhe.

§. 13. Die Gebirgsarten der sächsischen Gebirge und seines flachern Bodens sind: 1) im Erzgebirge und Voigtlande: Gneuß und Glimmerschiefer, Granit und Weißstein, Porphyr, Grauwacke und Grünstein, Lager von Kalkstein, von Serpentin und von Wacke, allerlei Schiefer, bunter Sandstein und das rothe Todtliegende; 2) in den nördlich an's Erzgebirge sich anlehnenden Gegenden: Porphyr nebst Mandel-, Pech- und Kalkstein; 3) in der sächsischen Schweiz, auch in der Dippoldiswalda-Grylenburger Gegend: Quadersandstein; 4) in der mittlern Elbgegend: Granit, Syenit und Plänerkalk; 5) im Zittauer Gebirge: Porphyrschiefer, Granit und Quadersandstein; 6) in anderen lausitzer Gebirgen: Granit (der auch die meisten isolirten Berge erfüllt) und Porphyrschiefer; 7) im Hügelande: Porphyr, das Todtliegende, Granit u. s. w.; 8) in der Ebene: das Braunkohlengebirge und Flußsand, bei Leipzig auch Grauwackenschiefer. Hierzu kommen Thonlager hier und da, Torfmoore besonders in den Niederungen der Lausitz und des hohen Gebirges. Alle andere Gebirgsarten endlich durchdrang gleichsam der Basalt, und bildet, außer vielen Spitzbergen der Oberlausitz, besonders den Rothstein, den Stolpener Berg, die Koppen der Winter-, Heulen-,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/12

Collaer-, Luch- und Wilischberge, den Landberg nebst den Ascher- und Buchhübeln, den Bärenstein, die Biel- und Scheibenberge (in diesen 3 merkwürdigen Tafelbergen scheint der Basalt auf Thon und Sand zu ruhen) — auch Lager in den Zschirnsteinen u. s. w. — Der Topasfels ist eine Sachsen allein eigenthümliche Gebirgsart.

§. 14. Sachsen ist nicht nur das Vaterland der Mineralogie, sondern auch an Mineralien eines der reichsten Länder auf Erden. Wir können nur die merkwürdigsten hier nennen, nämlich a) edle und kostbarere Steine: Zirkon, Hyazinth, Vesuvian, Leucit, gemeinen und edlen Granat, Pyrop, Ceylanit, Spinell, Topas, Physalith, Beryll, Turmalin, Pistacit, Egeran, Axinit, Amethyst, Achat, Bergkrystall, Avanturin, Prasem, Hyalith, Weltaugen, edlen Opal, Heliotrop, Chrysopras, Katzenaugen, Obsidian, Türkis, Andalusit, Labradorstein, Nephrit, allerlei Serpentin, Cyanit, Apatit u. s. w.; b) nutzbare Steine: Smirgel, Quarz, Hornstein, Feuerstein, Pechstein, Feldspath, Porcellanerde, Letten, Töpfer-, bunten und Schieferthon, Thonstein, Trippel, Polir-, Alaun-, Zeichen-, Wetz- und Thonschiefer, Alaunstein, Lavez- und Beilstein, Basalt, Wacke, Eisenthon, Grün- und Wundererde, Steinmark, Bolus, Walkerde und Talk, Amianth, allerlei Kalkstein und Marmor, Märgel, Flußspath u. a. m.; c) noch andere merkwürdige Steine: Augit, Schörl, Wurststein, faserigen, blätterigen und Milch-Quarz, Holz-, Star-, Maden- und Wurmsteine, lydischen Stein, Allophan, gemeinen, Halb- und Holz-Opal, gemeinen, Band-, Porcellan-, Uran-, Opal-, Achat- und Basaltjaspis, Perlstein, Zeolith aller Arten, Adularia, Hohlspath, Amblygonit (nur noch in Norwegen), Kieselsinter, Roggenstein, Schwimmstein, Micarell, Pinit, Uranthon, die meisten Chlorit- und Hornblendearten, Klingstein, Bergseife und den Sachsen eigenen Dermatin, Pinguit, Speck- und Bildstein, Schillerspath, den höchst seltenen Marmolith, Perlglimmer, Bergkork, Asbest, allerlei Strahlstein, Kalksinter und Tuff, Kalk-, Schiefer-

und Braunspath, Gypsspath und Frauneis, unter allerlei Schwerspathen auch den Säulen- und Stangenspath; d) salzige Fossilien: Steinsalz (doch noch nicht erschroten), natürliches Vitriol, Federalaun, Bergbutter; e) brennliche: bituminöses Holz, die Sachsen eigenthümliche Papierkohle, Erd-, Moor- und Braunkohle, Pech-, Schiefer-, Blätter- und Grob- (oder mit Einem Worte: Stein-) Kohlen, Graphit, Glanz- und Holzkohle, Anthracit, Bernstein, Bernerde; f) Metalle: selten Gold und Cinnober; gediegen Silber, Roth- und Weißgültig, Horn-, Glas- und anderes Silbererz; etwas gediegen Kupfer, Roth- und Bunt-Kupfererz, Kupfergrün, Kupferkies, unter vielen anderen Kupfererzen auch die seltenen Weiß- und Salzkupfererze; Schwefel-, Strahl-, Leber-, Zell-, Speer- und Magnetkies, Eisensand, Eisenglanz, magnetischen, Roth-, Braun-, Spath- und Schwarzeisenstein, Ocher, Eisenrahm, und u. a. Eisenerzen auch den seltenen Skorodit und die Grüneisenerde; allerlei Bleiglanz und außer vielen a. Bleierzen auch als Seltenheiten Bleierde, Gelb- und Blaueisenerz; Zinnstein, Wißmuth, Blende, Spießglanz, Braunstein, Nickel, Speißkobelt und Arsenikerze finden in Sachsen beinahe alle ihre Arten; ferner Kobeltbeschlag und Blüthe, Molybdän, Schwerstein und Wolfram, Rutil, das seltene Menak-Erz, Uranpecherz, Uranglimmer und Uranocher. Für Kobelt, Arsenik und Wißmuth ist Sachsen das Hauptland auf Erden.

§. 15. Mit Ausnahme von etwa $\frac{1}{30}$ des Landes gehört dessen Rest zum Stromgebiete der Elbe, so daß fast seine sämmtlichen Gewässer in die Nordsee abfliessen. Jener geringe Theil, der östlichste des Landes, gehört mittels der Neisse zum Wassergebiete der Oder und also der Ostsee. a) Diese Neisse quillt oberhalb Reichenberg in Böhmen, durchfließt $3\frac{1}{2}$ Meilen weit die Zittauer Gegend in nördlicher Richtung, netzt in Preussen Görlitz, Muskau, Forsta und Guben, und erreicht die Oder bei Schidlo als ein 28 Meilen langer, zuletzt schiffbarer Strom. Unweit Zittau nimmt sie links b) die 4 M. lange Mandau (das Altwasser) auf, welche

ebenfalls aus Böhmen, jedoch aus Westen herbeikommt, und das volkreichste Thal auf Erden durchfließt. Noch empfängt die Neiße c) rechts die Kipper und d) bei Radmeritz die 4 M. lange Wittiche, welche vom Riesengebirge herabkommt, und zuletzt Sachsen von Preussen scheidet; endlich e) bei Tauchritz in Preussen links die übrigens sächsische, 3 M. lange, vom Kottmar kommende Pließnitz.

§. 16. Die Elbe (d. h. nach jetzigem Deutsch s. v. a. der Hauptfluß) quillt in Böhmen, jedoch nächst der schlesischen Gränze, auf der Elbwiese, einer Hochfläche des Riesengebirgs, 4260 Fuß überm Meere, also 300 Ellen überm höchsten sächsischen Bergaipfel und 400 Ellen über der höchsten sächsischen Quelle; der sehr hohe Elbfall leitet sie sogleich in den tiefen Elbgrund herab, an dessen Ausgang sich ihr das weit stärkere Weißwasser verbindet. Sie netzt nun auf ihrem krummen Laufe in Böhmen Pleß, Königingrätz, Kollin, Brandeis, Melnik, Leitmeritz, Lobositz, Aussig, Tetschen, nimmt dabei vornehmlich den Adler, die Chrudimka, die Iser, die schiffbare Moldau (den wahren Hauptfluß!), die Eger und Bila auf, und tritt als ein 41 Meilen langer Strom zwischen den böhmischen Dörfern Niedergrund und Herniskretschen, oder zwischen dem Zschirnsteine und Winterberge, nach Sachsen ein, fließt hier meist nordwestwärts 15—16 M. weit bei Schandau, Königstein, Wehlen, Pirna, Pillnitz, Laubegast, Loschwitz, Dresden, Kötzschenbroda, Meissen, Riesa und Strehla vorbei, netzt dabei bis Pirna einen engen Grund zwischen hohen Sandsteinfelsbergen, dann ein anmuthiges breites Thal, das sich jedoch vor Meissen wieder verengt und bei Hirschstein endigt, bildet in Sachsen 18 Inseln, und setzt in Preußen ihren Lauf über Mühlberg, Torgau, Wartenburg und Wittenberg, dann bei Roßlau in Anhalt, ferner über Barby, Schönebeck, Magdeburg und Wittenberge in Preussen, über Dömitz und Boitzenburg in Mecklenburg, über Lauenburg im Dänischen, über Haarburg in Hannover, über Hamburg, endlich bei Altona und Glückstadt vorbei, nach Cuxhaven fort, wo sie 1½ Meilen breit das Meer erreicht. Dieser 124

M. lange Strom hat ein Gebiet von 2800 Q.Meilen, das also $\frac{1}{4}$ von Deutschland befaßt. In Sachsen, wo er meist 250 Schritt breit ist, gehen darüber Brücken zu Dresden und Meissen, nächstens auch wohl (für die Eisenbahn) unter Riesa.

§. 17. In Sachsen fließen der Elbe folgende Flüßchen zu: a) bei Schandau rechts die oberhalb des böhmischen Fleckens Schönlind quellende Kirnitzsch, die $4\frac{1}{2}$ M. weit west- und nordwestwärts in einem engen, tiefen, einsamen, aber von Fremden sehr besuchten Felsenthale herbeikommt. — b) Bei Wendischfehra rechts die Lachsbach oder — naturgemäß zu sprechen — die Sebnitz, welche jedoch nach Aufnahme der Polenz jenen Namen annimmt. Die 3 Meilen lange Polenz kommt vom Hohwalde über Neustadt und die Hohnsteiner Mühle west- und südwärts herbei, und bildet zuletzt einen überaus engen und tiefen Felsengrund. Die überhaupt 4 M. lange Sebnitz sammelt sich in Böhmen, fließt meist nach Südwest, und netzt die Stadt Sebnitz und den Ochelgrund. — c) Bei Königstein links die Bila, ein am Schneeberge in Böhmen quellendes, $2\frac{1}{4}$ M. weit nordwärts gehendes Wasser, das die eben so starke Cunersdorfer Flöße (den Fuchsbach) mitbringt, und oberwärts den seiner sonderbaren Felsgestalten wegen vielbesuchten Bielgrund bildet. — d) Bei Pirna links die Gottleube, die vom böhmischen Dorfe Schönwalde $3\frac{1}{2}$ M. weit nordwärts über Gottleube und Berggießhübel herabfließt, in ihrem reitzenden Thale viele kleine Wasserfälle bildet, und die starken Bahra- und Seidewitz-Bäche mitbringt. — e) Bei Pratzschwitz rechts die $4\frac{3}{4}$ M. lange, doch nicht starke Wesenitz, welche im Hochwalde quillt, und auf sehr gewundenem Laufe Bischofswerda, Stolpen, Lohmen und den vielbesuchten Liebethaler Grund netzt. — f) Bei Heidenau links die Müglitz. Sie rinnt im böhmischen Dorfe Müglitz zusammen, bezeichnet anfangs die Landesgränze, empfängt unter Lauenstein das durch die Zinnwäschen gefärbte rothe Wasser und zugleich häufig dessen Namen, berührt auf 5 M. langem nördlichem Laufe noch

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/16

Bärenstein, Glashütte, Weesenstein und Dohna, und bildet den reitzenden Schlottewitzer Grund.

§. 18. g) In Dresden links die Weißeritz, welche bei Hainsbach aus der wilden und der rothen Weißeritz zusammen-fließt. Die 4 Meilen lange rothe W. kommt vom Kahlenberge über Schmiedeberg, Dippoldiswalde und durch den viel besuchten Rabenauer Grund herbei; die wilde aber, die überm böhmischen Dörfchen Neustadt quillt, berühret wenige Orte, und fließt bis Tharandt — gleich jener — nordwärts. Das verbundene Wasser treibt nun im Potschappler Thale und im berühmten Plauenschen Grunde viele Hüttenwerke u. s. w.; der Fluß ist, bis Neustadt hinauf gerechnet, 7 M. lang. — h) In Meissen links die aus dem Tharandter Walde in einem schönen Thale nordwärts herabfliessende, $4\frac{1}{2}$ M. lange Trübische oder Triebsch. — i) Bei Riesa links die etwas kürzere, bei Steinbach quellende, nord- und ostwärts gehende Jahna. — k) Bei Gröba links die Dellnitz oder Dölze, die über Ablaß entsteht, den Abfluß der Mutzschner Seeen aufnimmt, auf 5 M. langem östlichem Laufe Mügeln und Oschatz berührt, und eine sehr fruchtbare und dörferreiche Aue bildet.

§. 19. Hierzu kommen noch als starke Bäche, welche der Elbe unmittelbar zugehen: a) bei Krippen links der Krippenbach; b) bei Laubegast links die 3 M. lange Lungwitz, Lockwitz oder Schierbach, deren reitzendes Thal (z. E. bei Kreyscha) stark besucht wird; c) in Dresden rechts die Prießnitz, ein Waldbach mit etwas mineralischem Wasser; d) eben da links die Katzbach; e) bei Prießnitz links die Zschone; f) bei Constappel links die von Porsdorf über Willsdruf herabkommende wilde Sau; g) bei Zehren links das Lommatzscher Wasser oder die Kätzerbach; h) das Dahlische Wasser, welches auch die aus der Wermsdorfer Heide kommende Luppa oder Bruchbach mitbringt, erreicht die Elbe erst bei Mühlberg in Preussen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/17

§. 20. Von den noch übrigen sächsischen Wässern hat die Elbe das der Zwoda oder Zwota, mittels der Eger, schon in Böhmen aufgenommen; andere kommen ihr durch die schwarze Elster, die Mulde, die Saale und die Havel zu. — Die Zwoda hat ihre Quellen im Voigtlande unweit jener der Mulde, berührt auf südöstlichem Laufe in Sachsen Klingenthal, in Böhmen Gräßlitz und Bleistadt, mündet bei Falkenau, und ist der einzige aus Sachsen nach Böhmen gehende Fluß.

§. 21. Die schwarze Elster entsteht bei Hoierswerda in Preussen durch die Verbindung des Schwarzwassers mit der eigentlichen (Camenzer) Elster. Jenes ist 6 M. lang, quillt bei Trebigau, netzt auf nördlichem Laufe sehr viele Dörfer, und bezeichnet unter Königswartha die preussische Gränze. Kürzer sind die (Camenzer) Elster und die weiße Elster oder das Closterwasser, welche beide am Sibyllensteine quellen, und davon jene Elstra und Camenz, diese Marienstern netzt; sie kommen nach nordöstlichem und nördlichem Laufe vor Wittichenau in Preussen zusammen. Hier nun schleicht die (verbundene oder) schwarze Elster von Hoierswerda meist nordwestwärts über Senften- und Mückenberg, Elsterwerda, Herzberg, Schweinitz und Jessen, und erreicht die Elbe oberhalb Elster und Wartenburg als ein 24 M. langer, aber nicht schiffbarer Fluß. Bei Ruhland in Preussen empfängt sie das (zweite) Schwarzwasser, einen starken Gränzbach; bei Tettau die Pulßnitz (das lausitzische Gränzwasser) welche von Ohorn nordwestwärts $6\frac{1}{2}$ M. weit über Pulßnitz, Lichtenau, Königsbrück und Cracau nach Ortrand in Preussen hinabfließt, und die kleine Pulßnitz (Haselbach) mitbringt; endlich noch die Röder. Dieser 11 M. lange, doch nicht gar starke Fluß bildet sich bei Radeberg aus der Röhrsdorfer oder großen und der kleinen Röder oder dem Röderbache, empfängt auch unter Grünberg noch eine zweite kleine Röder, bildet das hübsche Seifersdorfer Thal, und geht nordwest-, dann west-, zuletzt nordwärts über Radeburg, Rödern, Hain, Zabeltitz, Frauenhain und Grödiz hinab nach Preussen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/18

Zuletzt verästet sie sich stark in einer bruchigen Niederung; der Hauptarm mündet bei Würdenhain, der linke hingegen (kleine Röder, dann Neu- oder Landgraben genannt) erst nach sehr langem Laufe bei Jessen. Sächsische Nebenbäche der Röder sind: a) links, bei Radeburg, die von Klotzscha kommende Promnitz; b) rechts unter Kalkreuth, die Dober; c) links, bei Hain, der aus der Moritzburger Heide kommende Lenz- oder Hopfenbach.

§. 22. Die Mulde (zuletzt auch Mülde genannt) erreicht die Elbe unter Dessau als ein im Allgemeinen nordwärts gehender, 34 M. langer, nirgends beschiffter Strom, und gehört im letzten (13 M. langen) Theile seines Laufes — bei Eilenburg, Düben, Jeßnitz und Dessau — den preussischen und anhaltischen Landen zu. Ihr Flußgebiet beträgt $\frac{1}{20}$ des Elbgebietes. — Eigentlich bildet sich die Mulde erst bei Sermuth unter Colditz durch die Vereinigung zweier gleich-starker Flüsse, der Zwickauer und Freiberger Mulden (s. davon nachher), geht von dort in einem hübschen Thale über Grimma, Döben und Nerchau nach Trebsen, wo sie ins flache Land eintritt, dann über Wurzen und Püchau nach Preussen. Sie ist bis zu 150 Ellen breit, zeigt eine starke Brücke zu Grimma und 2 bei Wurzen, und empfängt rechts bei Trebsen das Mutzschener Wasser, oberhalb Wurzen die Mühlbach (beide sind 2 M. lang, und kommen aus der Mutzschener Gegend herbei), oberhalb Eilenburg aber die in Voigtshain zusammenfliessende, 4 M. lange und zuletzt preussische Lossa.

§. 23. Die Freiberger (östliche) Mulde komnt vom böhmischen Dorfe Moldau bald nach Sachsen, netzt Rechenberg und Mulda, treibt viele Freiberger Mühl- und Hüttenwerke (denn die Stadt selbst liegt entfernt auf den Höhen in Westen), berührt Halsbrücke, die Siebenlehner Mühlen, Nossen, Altzella, Roßwein und Döbeln, und fällt bei Schweta, nach beinahe 11 M. langem, im Ganzen nordwestlichem Laufe in die Zschopau; doch führt nicht diese, sondern die Mulde den Namen weiter fort, und der vereinigte Fluß geht noch

2½ W. weit westwärts bei Closter Buch und Leißnig vorbei nach Sermuth. Sie empfängt a) links, in Mulda, die Chemnitz; b) zu Lichtenberg rechts die bei Hermsdorf quellende, 3 M. lange Gimlitz (Gimnitz); c) unter Halsbrücke links die 1¾ M. lange, Freiberg durchfließende Münzbach, deren überaus trübes Wasser das ohnehin schon trübe der Mulde noch dunkler färbt; dasselbe thut auch später die Striegiß. — d) Die 4½ M. lange, jedoch nicht starke Bobritzsch quillt bei Reichenau oberhalb Frauenstein, geht meist nordwestwärts, nimmt rechts den starken Colmnitzbach auf, und mündet unterhalb Bieberstein. — e) Die 4 M. lange Striegiß (Striegnitz) entspringt oberhalb Langenau, berührt Bräunsdorf, bildet zuletzt — gleich der Mulde selbst — ein reitzendes Thal, bringt die unfern Oederan entstehende und Hainichen netzende kleine Striegiß mit, und mündet zu Niederstriegiß.

§. 24. Die Zschopau, deren slawischer Name auf ihr fast überall enges (aber sehr reitzendes) Thal deutet, fließt vom vordern Fichtelberge meist nordwärts herab über Crotendorf, Schlettau, Wiesenbad, Wolkenund Scharfenstein, Zschopau, Augustusburg, Flöhe, Lichtenwalde, Frankenberg, Sachsenbnrg, Neusorga, Mittweida, Ringethal, Kriebenstein und Waldheim nach Schweta. Bis hierher ist sie 14 M. lang; bis Sermuth gerechnet (s. §. 23.) würde sie an 17 M. lang seyn. Unter anderen Werken treibt sie auch gegen 20 Spinnmühlen. Ihre Nebenwässer sind: a) unter Tanneberg links der starke Greifenbach, und b) rechts die vom Fichtelberge herabrauschende, die Städte Annaberg und Buchholz trennende, 3 M. weit nordwärts fliessende Sehm oder Sehma; c) unterm Wiesenbade rechts die 4 M. lange, doch nicht starke Pöhl. Diese entquillt dem böhmischen Passe über Wiesenthal, scheidet die beiden Haupthöhen des Erzgebirgs (s. §. 6.) und die Städte Wiesenthal, so wie auch die böhmische Stadt Weipert von sächsischen Orten, unter dem Namen des Gränzwassers, giebt in Bärenstein den Annaberger Flößgraben ab, und netzt Kö-

nigswalde und den östlichen Fuß des Bielbergs. — d) Eben da rechts die Preßnitz oder das Schwarzwasser. Dieses fließt in Schmalzgrube aus zwei starken böhmischen Bächen zusammen, davon das Schwarzwasser Schmiedeberg (in Böhmen) und Jöhstadt, die Preßnitz aber die gleichnamige Stadt netzt; es bildet auf $4\frac{1}{2}$ M. langem nördlichem Laufe eines der tiefsten Thäler im Lande. — e) Oberhalb Zschopau die Wilsch oder Wilzsch, welche in Herold aus den Thumer und Ehrenfriedersdorfer Bächen zusammenrinnt, und 2 M. weit nordwärts fließt. — f) Oberhalb Erdmannsdorf links den starken Gornbach; g) endlich zu Flöha rechts

§. 25. die Flöhe. Diese quillt in Böhmen nächst den Mulde- und Weißeritzquellen, giebt in (Böhmisch-) Flöhe einen Flößgraben an die Mulde ab, erreicht unter Georgenthal Sachsen, fließt bei Purschenstein vorüber südwest-, übrigens aber nordwest- und westwärts, und berührt die Saigerhütte, Olbernhau (wo sie das reitzendste Thal des höhern Gebirgs bildet), Rauenstein und Grünhainichen, und ist 9 M. lang, doch nirgends breit. Ihr fallen zu: a) bei der Saigerhütte, links, sowohl die Schweinitz oder Schwienitz, als b) die Natzschung; beide sind 2 M. lang, quellen in Böhmen, und bilden dann die Landesgränze: die erstere (welche Catharinenberg berührt) meist in westlichem, die andere in nordöstlichem Laufe. — c) Bei Blumenau rechts die $1\frac{1}{2}$ M. lange, unweit Sayda quellende Bila. — d) Bei Pockau links die 3 M. lange, nordwärts herbeikommende Bockau, welche unweit des Haßberges in Böhmen quillt, und unter dem Namen des Gränz- oder böhmischen Wassers anfangs weithin die Landesgränze bildet, auch sich zwischen Zöblitz und Lauterstein durch die rothe Bockau (das rothe Wasser) verstärkt, welche das Marienberger Wasser mitbringt. — e) Bei Rauenstein rechts die vereinigten Seiden- und Haselbäche; f) unter Wünschendorf links die starke Lautenbach; endlich g) die 2 M. lange Löß nitz, rechts, unfern Schellenberg.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/21

§. 26. Die Zwickauer oder westliche Mulde, anfangs auch die voigtländische genannt, entquillt der sehr rauhen Höhe der Kuttenheide bei Schöneck, treibt in tiefen Waldthälern die Hämmer von Rautenkranz, Schönheide, Blauenthal u. s. w., auch das Schindler'sche Blaufarbenwerk, wächst bei Aue durch das Schwarzwasser zu doppelter Stärke an, geht bis dahin meist nordost-, dann über Stein und Wiesenburg nordwestwärts nach Bockwa und Zwickau, nord- und nordostwärts aber bei Glauchau, Remsa, Waldenburg, Wolkenburg, Penig, Rochsburg, Lunzenau, Wechselburg, Rochlitz und Colditz vorüber nach Sermuth. Auf ihrem 17 M. langen Laufe, meist in reitzenden Thälern, empfängt sie a) noch im Voigtlande rechts die kleine und b) die durch Morgenröthe rauschende große Bühre oder Pyra; c) rechts, an der voigtländischen Gränze, die von Carolsfeld kommende Wilzsch; d) in Blauenthal rechts die, in einem überraus tiefen Thale von Wildenthal herabrauschende Bockau; e) beim Auerhammer links die aus dem Filzteiche kommende Zschorlauer oder Gößnitzbach; f) bei Aue rechts das Schwarzwasser, s. §. 27.; g) links den Schlemabach, der der Mulde den bei Albernau ab- und sehr künstlich an den Felsenbergen hingeleiteten Schneeberger Flöß- und Kunstgraben wieder zuführt; h) bei Wilka links die Kirchbach, welche am Kühberge über Rothenkirchen quillt, und auf ihrem 2 M. langen nördlichen Laufe durch die Crinitz sehr verstärkt wird; i) bei Schlunzig rechts die 2 M. lange, in Ortmannsdorf zusammenrinnende, durch ihr belebtes Thal berühmte Mülsenbach; k) unterhalb Glauchau die 3 M. lange, meist westwärts fliessende Lungwitz, die in Hermsdorf aus dem Lungwitzer und dem stärkern Oelsnitzer Wasser zusammenläuft; l) bei Wolkenburg rechts den 1½ M. langen Chursdorfer Bach; m) oberhalb Altzschillen rechts die Chemnitz, s. §. 28.; n) unfern Rochlitz rechts die Erl- und o) die Crossener Bach; endlich

p) unter Lastau rechts den von Geringswalde kommenden, $1\frac{1}{2}$ M. langen Auenbach.

§. 27. Das Schwarzwasser (böhmisch die Schurnitz) fließt vom hintern Fichtelberge anfangs westwärts über Gottesgabe und unfern Platten zur sächsischen Gränze bei Johanngeorgenstadt, dann nordost- und zuletzt nordwestwärts über Antonshütte, Schwarzenberg, Lauter und das Pfannenstieler Farbenwerk nach Aue. Es ist 5 M. lang, bildet meist sehr tiefe Thäler, und empfängt rechts unter Schwarzenberg den aus der Verbindung des Pöhlwassers und der Mittweida zu Grünstädtel entstandenen Fluß. Das aus Böhmen kommende Pöhlwasser fließt 3 M. weit, meist nordostwärts, über Rittersgrün und Pöhla herab, und bringt mehrere Flößbäche mit; die Mittweyda (Miepe) quillt am Sattel des Fichtelberges, und durchfließt anfangs ein wildes tiefes Waldthal, dann aber den schönen Grund mit den Dörfern Mittweyda und Raschau.

§. 28. Die Chemnitz entsteht in Altchemnitz durch die Vereinigung der aus Osten hierherkommenden Zwönitz und der Würschnitz, welche auch von Pfaffenhain an die Stollberg fließt, weil sie dort das Stollberger Wasser aufgenommen. Die 4 M. lange Zwönitz kommt von der Papiermühle Burgstädtel nach Zwönitz, und geht nun meist nordostwärts in einem reitzenden Thale über Niederzwönitz, Thalheim, Burkhardsdorf, die Dittersdorfer Spinnerei, Einsiedel und Erfenschlag hinab. Die kürzere Würschnitz kommt von Weitzengrün, und berührt Jahnsdorf, Neukirchen und Harthau. — Die Chemnitz durchfließt nord- und nordwestwärts die gleichnamige Stadt, den lieblichen Blankenauer Grund u. s. w., treibt viele Spinnmühlen, ist überhaupt $7\frac{1}{2}$ M. lang, und nimmt bei Chemnitz links die Cappel, welche von Reichenbrand —, und die noch stärkere Pleisse auf, welche über Pleisse und Röhersdorf herbeikommt.

§. 29. Die weiße (große, voigtländische) Elster, ein bei Beesen zwischen Merseburg und Halle in Preussen in die Saale fallender, $25\frac{1}{2}$ Meile langer, meist

tiefer Fluß, der im Ganzen nord-, zuletzt mehr westwärts fließt, und dessen oberster Theil (gleich anderen dortigen Bächen) Perlmuscheln beherbergt, sammelt sich bei Adorf aus der kleinen und der schwarzen Elster. Jene quillt beim Himmelreich oberhalb Ascha in Böhmen, diese (auch Neukirchner oder Schwarzwasser genannt) an der böhmischen Gränze über Erlbach. Die Elster geht über Oelsnitz, Plauen und Elsterberg in's Reussische (bei Greiz), Weimarische (bei Berga), abermals ins Reussische (bei Gera und Köstritz) und Preussische (bei Zeitz), und tritt oberhalb Pegau wieder nach Sachsen ein. Hier berührt sie noch Wiederau, Eythra bei Zwenkau, Knauthain, Zschocher und Leipzig; von Modelwitz an ist sie wieder preussisch. Ihre sächsischen Theile sind zusammen 11 M. lang. In Preussen ist links der Flößgraben aus- und bei Pegau über den Fluß hinweggeleitet. Von da an verästet sich diese sehr, insbesondere bei Leipzig mit der Pleisse, und entläßt vor Lindenau links einen starken Arm, die Luppe, welche schon bei Merseburg die Saale erreicht. Längs der untern Hälfte des Flusses verbreitet sich die höchst fruchtbare, wiesen- und holzreiche, häufig überschwemmte Aue, deren Theile wieder besondere Namen führen, z. E. die goldene und Rosen-Aue bei Pegau, das Rosenthal und die Burger Aue bei Leipzig. — Sächsische Nebenwässer sind a) bei Tirbel und Pirk links der Triebelbach und b) die Feile, ingleichen c) die von der reussischen Gränze kommende Kemnitz; d) bei Straßberg links die Rößnitz. — e) Bei Röttis rechts die am Winner Stein quellende, $3\frac{1}{2}$ M. lange Trieb, welche den starken Geigenbach mitbringt; f) oberhalb Greiz im Reussischen rechts die Gölzsch (s. §. 30.); g) bei Weitsberg im Weimarischen die Weida, einen ziemlichen Fluß, der jedoch nur bei Pausa als geringer Bach Sachsen angehört; h) bei Audigast rechts die Schnauder, welche bei Pölzig im Altenburgischen quillt, sich durch preussisches und (bei Meuselwitz und Lucca) altenburgisches Gebiet windet, Sachsen zum

Theil begränzt, 5 M. lang, aber doch schwach ist, und zuletzt die aus der Zeitzer Gegend über Groitzsch herbeikommende Schwennigke aufnimmt; i) bei Möckern rechts die Pleiße (s. §. 31.); k) der $1\frac{1}{2}$ M. lange Schambert, ein im Preussischen in die Luppe fallender Bach.

§. 30. Die Gölzsch, ein sehr gebogener, im Ganzen nordwestwärts gehender, $4\frac{1}{2}$ M. langer Fluß, sammelt sich in Ellefeld aus der weißen und rothen Gölzsch, deren jede aus der Mulde einen Flößgraben aufnimmt, und davon die Letztere auch Göhlenbach heißt. Der Fluß berührt Auerbach, Rothewisch, Lengefeld, das Alaunwerk und Mylau, empfängt den von Reichenbach kommenden Raumbach, und bildet zuletzt die Gränze gegen Greiz. Sonst wusch man Gold aus ihrem Sande.

§. 31. Die bei Ebalsbrunn unweit Zwickau quellende Pleisse heißt anfangs auch der Lichtentanner Bach, bis unter Steinpleiß das Neumärkische Wasser links dazu kommt —, geht im belebten Pleissengrunde über Werdau, Langenhessen, Schweinsburg, Crimmitzschau und Frankenhausen, nach den altenburgischen Orten Ponitz, Gößnitz, Münsa und Windischleuba, dann wieder in Sachsen über Regis, Lobstädt, Rötha, Leipzig (wo sie sich mit der Elster sonderbar verästet, und wo ihr rechter Arm als Flößgraben dient) nach Gohlis; oberhalb Wahren aber erreicht sie die Elster. Auf ihrem 12 M. langen, meist nördlichen Laufe empfängt sie a) in Langenhessen links die Bernsbach; b) unter Zössen rechts die Eyla (s. §. 32.); c) bei Crostewitz rechts die schwache, aber 3 M. lange, in Stockheim entsprungene Gösel; d) unter Leipzig rechts die Parde (Bahre), die aus dem Colditzer Walde über Glasten, Pardau, Pombsen und Naunhof nach Taucha nordwest-, dann west- und südwestwärts über Abtnaundorf und Schönfeld herbeikommt, 6 M. lang, aber dabei schwach ist.

§. 32. Die über Wickershain quellende Eyla oder Eula läuft meist nordwestwärts über Geithain und

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/25

Prießnitz hinab, und fällt eigentlich (bei Witznitz) in die Wiehra, behauptet aber doch den Namen, so daß sie fast 4 M. lang wird. Die noch längere, nordwärts gehende Wiehra sammelt sich in Oberwiehra, durchfließt das Altenburgische, netzt in Sachsen Gnandstein, Frohburg und Borna, und nimmt aus Osten her mehrere starke Bäche auf.

§. 33. Die Spree gehört Sachsen nur 6 M. weit an, wird dann in Preussen zum Strome, und verliert zwar bei Spandau ihren Namen an die Havel, ist aber der wahre, in die Elbe bei Havelberg fallende Hauptstrom, und hat bis dahin 63, bis Spandau nur 44 M. Länge. Sie entquillt dem zu Ebersbach gehörigen Spreebrunnen bei Altgersdorf, geht durch stark bewohnte Fabrikdörfer westwärts nach Neusalza und Sohland, dann nördlich über Schirgiswalde nach Budissin, nun nordöstlich über Guhrig und nördlich über Milkel nach Preussen, wo sie Cottbus, Lübben, Berlin und Charlottenburg bespühlt. Bei Gurig entläßt sie rechts die kleine Spree, die bei Lömischau das Löbauer Wasser aufnimmt, und nach 5 M. langer Trennung bei Spreewitz in Preussen wieder zum Hauptarme kommt. Starke Nebenbäche der Spree oberhalb Budissin sind (in Sohland, links) der böhmische Rosenbach, und das Cunewalder Wasser. — Das schwache, aber 5 M. lange Löbauer Wasser fließt aus vielen Bächen oberhalb Löbau zusammen, berührt noch Weißenberg, Grödiz, Baruth und Gutta und empfängt rechts den Rosenbach, links das 3 M. lange Nadelwitzer Wasser oder den Albrechtsbach.

§. 34. Sachsen hat nur 2 nennenswerthe Landseeen, den Göttewitzer und Horstsee bei Wermsdorf; auch sie werden jedoch als Teiche benutzt. Die meisten Hauptteiche liegen im tiefern Theile der Oberlausitz, bei Deutschbaselitz, Königswarthe, Milkel, Gutta, Baruth; nächstdem sind jene bei Seifhennersdorf, Guria, Zschorna, Moritzburg, Okrylla, Wermsdorf, Pombsen, Eschefeld und Glösa — unter den Bergwerksteichen jene bei Großhartmannsdorf, Dörenthal, Dittmannsdorf, Al-

tenberg und Neustädtel auszuzeichnen. An der böhmischen Gränze liegen viele Flößteiche. — Große Moräste giebt es in Sachsen nicht.

§. 35. Unter den 24 auf Mineralquellen begründeten Heilbädern sind die wichtigeren: das Wiesenbad unfern Annaberg, das Gehringswaldische bei Wolkenstein, das Hermannsbad bei Lausigk, jene bei Hohenstein, Einsiedel, Tharandt, Berggießhübel, Schandau, Schmeckwitz und Radeberg. Mehrere ältere Heilbäder sind eingegangen. Künstliche Heilbäder und Trinkanstalten giebt es in Dresden, Chemnitz, Leipzig, Crimmitzschau u. a. O., Schlackenbäder zu Halsbrücke u. s. f., einen starken Säuerling zu Elster über Adorf. Viele und zum Theil wichtige Mineralquellen, z. E. bei Schönberg, Reinsdorf u. s. w., fließen unbenutzt ab. Bei Altensalza hat ein Salzwerk bestanden; die übrigen sächs. Salzquellen sind nie benutzt worden. Eine Kupfercämentquelle ist bei Altenberg. Einigen Quellen (besonders bei Chemnitz) schreibt man versteinernde Kraft zu. Artesische Brunnen giebt es zu Neuostra, Dresden und Reibersdorf. Zu etwa 15 Brunnen hat man ehemals Wallfahrten angestellt.

§. 36. In Folge seiner Lage und schon bedeutender Seehöhe unterliegt Sachsen einem rauheren Klima, als die es umgebenden Länder. Die Nordwestwinde bringen so viel Regenwolken, daß man jährlich nur auf 60 — 70 helle, dagegen auf 160—170 ganz trübe Tage rechnet. Die Gewitter, die an jedem Ort an 10—20 Tagen herrschen, sind im Niederlande häufiger, im Gebirge aber heftiger und unerwarteter. Die stärksten Veränderungen am Baro- und Thermometer bemerkt man im Elbthale, die geringsten in der östlichen Lausitz. Mehrere hohe und vereinzelte Berge dienen zu Wetterpropheten, und sind — gleich mehreren Bergschlössern — auch Wetterscheiden. Das mildeste Klima genießt Leipzig; das rauheste herrscht im sogen. sächsischen Sibirien, d. h. bei Schöneck, Morgenröthe, Carolsfeld, Johanngeorgenstadt, Breitenbrunn, Wiesenthal, Jöhstadt und Satzung. Hier

hält sich der Schnee in manchen Schluchten oft mehrere Jahre hindurch. Lauwinen dagegen kommen nur als Seltenheit auf der böhmischen Seite des Gebirges vor, und ewiges Eis zeigen nur der Draisdorfer Kalkbruch unfern Chemnitz und das Eisloch im Bielgrunde. In Neudörfel bei Aue, in Sora bei Wilthen, in Waizdorf und Rugiswalde, nisten nie Sperlinge.

§. 37. Die wohl bewirthschafteten Wälder gewähren, bei fleissiger Benutzung der Kohlen- und Torflager, beinahe die volle Befriedigung des Bedürfnisses, so groß dieses auch wegen der starken Bevölkerung, der Gruben, Hütten, Fabriken u. s. w. ist; das Fehlende geben die böhmischen und preussischen Gränzwälder. Die meiste Waldung zieht sich längs der böhmischen Gränze hin, z. E. die Schönecker, Auerbacher, Rittersgrüner, Crotendorfer, Marienberger, Olbernhauer, Bärenfelser, Cunersdorfer, Schandauer und Putzkauer Forsten. Tiefer hinab verbreiten sich der Schirdinger Wald, jene bei Werdau, Stützengrün, Bockau, Elterlein und Geyer, Lengefeld, Harten-, Lichten-, Hohen- und Rabenstein, Chemnitz, Augustusburg, Zella und Hainichen, Tharandt, Schmiedeberg u. s. w., im Niederlande aber die der Elsteraue, die Ober- und Fürstenhölzer, der Colditzer Wald, die Wermsdorfer, Ochsensaaler, Zschornaer, Laußnitzer, Moritzburger und Dresdener Heiden, die Harth, das Landwehrholz, die Rammenauer, Pulßnitzer und Königsbrükker, so wie die oberlausitz-preussischen Gränzwälder. — Auf dem höhern Gebirge sieht man meist Tannen und Buchen, auf dem tiefern mehr Fichten, am Gebirgsfusse viele Birken, im Niederlande Kiefern, in den Auen Eichen und Buchen, in seichten Gegenden Erlen; untermischt giebt es auch Ahorn, Aeschen, Ulmen u. a. Bäume; aus der Ferne aber stammen die Lärchen, Robinien (Akacien), Aspen u. a. m. An der Pleisse, Parde und mittlern Mulde giebt es große Weidenpflanzungen. Von den mancherlei Waldbeeren wird ein grosser Theil nach Niedersachsen versendet. Man sammelt ferner Haselnüsse und Bucheckern (zu Oel), Schwamm, Pilze, isländisches Moos, Belladonna, Johannis-

blumen u. a. gebirgische Heilpflanzen. Zu Sachsens merkwürdigen Pflanzen gehören auch das Veilchenmoos und die Zwergkiefer.

§. 38. Die Seelenzahl fand man bei nachlässiger Zählung 1815 zu 1178802, 1820 zu 1249000, 1825 zu 1334000, 1830 zu 1402000. Seitdem zählt man aber genauer, und fand daher 1832 schon 1558153 Seelen (darunter 494679 in den Städten) nämlich im meißnischen Kreise fast 380000, im erzgebirgischen 542000, im leipziger 272500, im voigtländischen an 122000, in der Oberlausitz 224500. Durchschnittlich fanden sich also für jede Quadratmeile 5725 Seelen, nämlich in den meißn. und voigtl. Kreisen 4850, in der Oberlausitz 5780, im Leipziger Kr. 5830, im erzgebirgischen 6520, und insbesondere im Schönburgischen 9740. Sachsen erschien darnach als das volkreichste Statengebiet auf Erden, mit Ausnahme von Lucca und den freien Städten; es ist doppelt so bevölkert, als Preussen, beinahe aber doppelt so sehr, als Oestreich und als das gesammte Deutschland. — 1834 zählte man 1595668 Seelen, und jetzt sind in der That über 1600000 vorhanden, also für jede Q.Meile 5900. Von deren Vertheilung unter die Kreisdirectionen sprechen wir später. — Unter 1000 Bewohnern rechnet man 486 Mannspersonen, 340 bis 350 Kinder und 66—70 Greise (d. h. über 60 J. alte Personen). — Da der Wohnhäuser g. 209000 sind, so faßt jedes durchschnittlich fast 8 Bewohner; doch rechnet man auf dem Lande jedem Hause in der Oberlausitz nur 6, im voigtländischen Kreise 7, im Mittellande 8, im Gebirge 9—10 Personen zu. — Der südöstliche Theil der Oberlausitz ist, nebst dem anstossenden böhmischen Niederlande, die bewohnteste ländliche Gegend auf Erden. Nächstdem sind die belebtesten Gegenden jene von Zwickau bis Chemnitz, die von Eibenstock, Schwarzenberg, Burgstädt, auch nächst um Freiberg, um Dresden und Leipzig, jene bei Werdau und Crimmitzschau, bei Glauchau, Frankenberg, Zschopau, Annaberg, Seifen und Olbernhau, Brand, Pirna und Dohna, Neustadt, Löbau und Ostritz, Meissen, Leißnig, Pegau. Am men-

schenärmsten erscheinen die Heidegegenden (also auch die sächsische Schweiz), das sächs. Sibirien mit dem voigtländischen Waldrevier, die meisten Striche an der preussischen Gränze, jene von Altenberg, Geier und Kühnheide.

§. 39. Sachsen befaßt gegen 4000 benannte Orte, also doppelt so viele (im Verhältniß), als Deutschland. Insbesondere sind, das kleine Waldeck ausgenommen, nirgends auf Erden die Städte so dicht beisammen, als im sächsischen Obergebirge. Von sämmtlichen 144 Städten sind nur 4 (Callenberg, Wechselburg, Riesa und Wolkwitz) nicht landtagsfähig. Dresden und Leipzig, in manchen Fällen auch Chemnitz, gelten für die grossen —, Freiberg, Plauen, Budissin, Zittau, Meissen, Schneeberg, Annaberg, Glauchau, Zwickau, Hain, Döbeln, Mittweida, Frankenberg, Reichenbach, Zschopau, Oschatz und Pirna für die Mittel-, die übrigen für die kleinen Städte, obwohl manche derselben 4 — bis 5000 Seelen enthält. — Unter den 53 Marktflekken geniessen einige, z. E. Olbernhau, auch gewisse städtische Rechte. Eben dieß gilt von den beiden Herrnhuter- oder Brüdergemeinde-Orten Herrnhut und Kleinwelka. Ausserdem giebt es noch viele Berg- u. a. Flecken, die gleichwohl nicht Marktflecken sind. — Der eigentlichen Dörfer sind übrigens gegen 3270, wozu noch 28 kommen, an denen andere Staten Antheil haben. Die meisten sehr grossen Dörfer fallen in die Oberlausitz; so Ebersbach (mit 900 Häusern), Eybau, Oderwitz, Seifhennersdorf, Schönau, Reichenau, Cunnersdorf, Sohland; nächstdem ins Erzgebirge, z. E. Oelsnitz, Schönheide, Gelenau, Mülsen, Oberlungwitz. 29 Dörfer zählen über 2000, mehr als 150 über 1000 Seelen. Häufig reihen sich auch kleinere meilenweit zusammen. Einige des höhern Gebirgs ähneln durch ihre schöne und gedrängte Bauart den Städten; im übrigen Gebirge sind sie dagegen ausgedehnt, und im Niederlande zwar enge, aber nicht so gut gebaut; die meisten, aber auch kleinsten Dörfer (oft nur von 5—10 Häusern) sind in den Hügelgegenden, die schönsten um Chemnitz und längs der Elbe. — Den Rest der benannten Orte bilden einzeln gele-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/30

gene Ritter-, Vorwerks- und Freigüter, Hammer-, Hütten- und grosse Bergwerke, Forsthäuser, Mühlen u. s. w.

§. 40. Obwohl mehr von den Serben, als von den Germanen (alten oder reinen Deutschen) abstammend, sind die Sachsen doch nach Sprache und Gesittung, auch fast durchaus nach der Tracht, Deutsche. Hiervon machen jedoch die Wenden eine Ausnahme. Dieser unter Sachsens und Preussens Scepter getheilte*) Slawen-Stamm bewohnt hauptsächlich die Hügelgegenden der Oberlausitz und des Amtes Stolpen, spricht die dem Russischen und Böhmischen sehr ähnliche wendische Sprache, und hält auf seine alte Tracht und Sitte. — In Dresden und Leipzig wohnen, ausser vielen anderen Personen fremder Abkunft, auch an 900 Juden. — Man spricht in Sachsen zwar überall hochdeutsch, jedoch in vielen und — besonders im höhern Gebirge — zum Theil sehr abweichenden und schwer-verständlichen Mundarten, deren beste, die meißnische genannt, auf dem Lande südlich von Dresden herrscht. — Allgemein zählt man die Sachsen zu den gebildetsten und gesittetsten Völkern, wozu

§. 41. ihre seit Jahrhunderten wohl gepflegten und von den Nachbaren nachgeahmten Bildungsanstalten am kräftigsten gewirkt haben. Die jetzt bestehenden sind hauptsächlich: die Universität zu Leipzig, die Landesschulen zu Meissen und Grimma, die Gymnasien zu Dresden (3), Leipzig (2), Plauen, Zwickau, Annaberg, Freiberg, Budissin und Zittau, die Schullehrerseminarien zu Dresden (3), Freiberg, Budissin, Plauen und Glauchau, 274 deutsche Stadt- und 1765 Dorfschulen; ferner die Kunstakademien zu Dresden und Leipzig, die Zeichenschulen zu Meissen, Chemnitz, Schneeberg und Grünhainchen, die Bauschule in Dresden, die Handelslehrschulen in Leipzig und Lößnitzgrund, die Bergakademie zu Fre-

---

*) Man rechnet g. 60—70000 Wenden, davon 41000 in Sachsen wohnen.

berg, die dasige u. a. Bergschulen, die Forstakademie und ökonomische Anstalt in Tharandt, die medicinisch-chirurgische Akademie, das Cadettenhaus, die Artillerieschule, die technische Bildungsanstalt, die Thierarzneischule und die Blindenanstalt in Dresden, die dasige und die Leipziger Taubstummenanstalten, die Bürgerschulen in Leipzig, Zittau, Chemnitz, Budissin, Schneeberg u. a. O., viele Sonntags-, Industrie-, Klöppel-, Ausnäh-, Strohflecht- und Weberschulen, die Waisenanstalten zu Struppen, Bräunsdorf, Pirna, Dresden, Leipzig u. vielen a. O. — Zu Förderung der Wissenschaften, Künste und Gewerbe bestehen Vereine in Menge, auch viele Stipendien. Sachsen hat eine der Hauptbibliotheken auf Erden, ausserdem noch 4—5 sehr bedeutende öffentliche; ferner g. 110 Zeitschriften (also verhältnißmäßig mehr, als jeder andere grössere Stat), und hinsichtlich des Buchhandels, der Schriftgiesserei und Buchdruckerei ist Leipzig Deutschlands Hauptstadt, durch seine Kunstsammlungen und seine Musikpflege aber Dresden eine der europäischen Hauptstädte. Diese beiden Städte haben stehendes Theater; Schauspielhäuser giebt es in 7 Orten.

§. 42. Da die 28000 Katholiken — zu denen auch seit 1697 die Regenten stets gehört haben — nur den 56sten Theil der Bewohner ausmachen, so kann man Sachsen geradhin zu den protestantischen Ländern zählen; doch besitzen seit 1806 alle Glaubensparteien gleiche bürgerliche und kirchliche Rechte. Gegen 18000 Katholiken bewohnen die Oberlausitz (wo das Städtchen Ostritz fast völlig ihnen gehört) und etwa 4000 Dresden. — Die 1400 Reformirten sind meist in Dresden und Leipzig; der Griechen giebt es nur gegen 40.

§. 43. Die Sterblichkeit erscheint in Sachsen zwar stärker, als in den nordischen —, aber geringer, als in den meisten Ländern Europa's; die Seelenzahl wächst daher doppelt so schnell, als z. E. in Frankreich. Durchschnittlich rechnet man im Jahre auf 37 Lebende eine Leiche, und zu 26 Lebenden einen neuen kleinen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/32

Weltbürger. Doch ist die Sterblichkeit in grösseren Städten und in den ärmsten Städten grösser, und das Gebirge ist viel reicher an Kindern, als das Niederland. Die durchschnittliche Vermehrung der Seelenzahl ist jährlich 15—17000. Von den ins Alter Vorgerückten sterben die meisten im 72sten Jahre in gebirgigen —, im 63sten Jahre in minder gesunden Gegenden, und diese beiden Jahre sind daher in Sachsen die grossen Stufenjahre. Nur die Hälfte aller Geborenen überschreitet das 10 Jahr. — 1832 hat man 1168 Taubstumme und 424 Blindgeborene gezählt.

§. 44. Die fruchtbarsten Gegenden sind da, wo das Hügelland sich in die Ebene verläuft: um Lommatzsch, um Pegau, nördlich bei Budissin, auch bei Hain; den schlechtesten Boden haben das hohe Gebirge, die Heide- und nördlichen Gränzgegenden. Man nimmt die mit Getreide bestellten Felder zu $\frac{1}{3}$, alle Felder zu $\frac{4}{7}$ des gesammten Landes an. Obwohl nun Sachsen auf jeder QMeile durchschnittlich mehr erzeugt, als das von Natur viel fruchtbarere Böhmen, und im Ganzen eine gute, ja von Fremden bewunderte Feldwirthschaft treibt, so muß es doch, wenn nicht gute Jahre auf einander folgen, seiner starken Bevölkerung wegen, $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{6}$ seines Getreidebedarfes aus Böhmen und Thüringen, auch wohl aus Schlesien, Baiern, Rußland und Preussen beziehen. Im Nieder- und Hügellande treibt man die Dreifelder-, im höhern Gebirge die Koppelwirthschaft, hingegen den Fruchtwechsel nur auf einzelnen Gütern. Sehr stark ist der Anbau von Erdäpfeln, Klee, und im Gebirge auch von Lein. Mittelärndten schlägt man zu 6 Mill. Schffl. Körner und 4 Mill. Schffl. Erdäpfel an. Kornmärkte beleben vorzüglich die Städte des Hügellandes und an der Elbe. Auch bestehen viele grosse Landes-, Militair- und Berg-Magazine. Bedeutend ist überdem der Raps- und Rübsen-, Kraut-, Kohl- und Rübenbau, minder wichtig jener von Erbsen, Chamillen, Küchen-, Würz- und Medicinalkräutern, geringfügig der von Tabak, Hanf, Hirsen, Linsen, Carden, Cichorien u. s. f.

§. 45. Der Weinbau blüht fast nur im Elbthale, und zwar meist am rechten Ufer, von Pillnitz bis Seußlitz; für Pillnitz, Poyritz, Wachwitz, Loschwitz, Lößnitz, Cossebauda, Zitzschewig, Weinböhla und Zscheila ist er mehr oder minder eine Hauptnahrungsquelle, und überhaupt beschäftigt er g. 1000 Familien. Dagegen ist der reine Gewinn von der Weinländerei (etwa $\frac{1}{2}$ Q.Meile) nicht bedeutend. Den besten Wein geben die Meissener (besonders die Spaar-), Hoflößnitzer, Kötzschenbroder und Pillnitzer Berge; den stärksten Weinvertrieb hat Meissen. Verdienste um den Weinbau erwarben sich, nebst mehreren meißnischen Bischöfen, besonders Kf. August, der Schriftsteller Knohll und die Stifter der Weinbaugesellschaft.

§. 46. Den Obstbau hoben besonders der erwähnte Kf. August und K. Friedrich August; er verbreitet sich, das höchste Gebirge ausgenommen, über das ganze Land, giebt den Hügelgegenden sogar ein gartenähnliches Aussehen, und ist in Sachsen so edel, als irgendwo in Deutschland. Kirschen und Nüsse liefert besonders (und selbst einige Kastanien) das Elbland, Pflaumen der Fuß des Gebirges; für Borsdorfer und Stettener (fälschlich Stettiner) Aepfel und für die Zanckeroder (fälschlich Zuckeraden-) Birnen ist Sachsen das Vaterland. Indessen macht doch die starke Bevölkerung häufig noch den Ankauf böhmischen und fränkischen Obstes nöthig. — Der Hopfenbau, meist in des Landes mittler Höhe betrieben, giebt nur einzelnen Orten ihren Bedarf, z. E. Wehlen, Lohmen, Schneeberg u. a. m.

§. 47. Daß die Rindvieh- und noch mehr die Pferde- und Schweinezucht dem Bedürfnisse nicht völlig genügen, liegt in der starken Bevölkerung, der überwiegenden Schafzucht, und darin, daß, mit Ausnahme der Elster-, Pleissen- und Röder-Niederungen, wenig ausgedehnte Wiesenflächen vorhanden sind. Auch darf man nicht vergessen, daß Sachsen dennoch für jede Q.Meile weit mehr Pferde und beinahe doppelt so viel Rindvieh wirklich besitzt, als das übrige Deutschland, obwohl man 1834 nur 552697 Stück Rindvieh und 76342

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/34

Pferde, ingleichen 416 Esel und 105124 Schweine aufgezeichnet hat. Die Rindviehzucht blüht besonders im Voigtland und Erzgebirge, wo man auch mehr mit Ochsen (wie im Hügellande mehr mit Kühen) als mit Pferden arbeitet. Das sächsische Pferd, zwar gemischter Race, ist doch groß, stark, ausdauernd, und guten Aussehens. — Die schon früher berühmte, aber besonders vom K. Friedrich August seit 1768 durch spanisches Vieh mächtig gehobene und veredelte Schafzucht gehört zu Sachsens wichtigsten Geldquellen. Nirgends so allgemein, als hier, konnte man es bisher zur höchsten Feinheit der Wolle bringen, deren feinste Sorten die Engländer um Sachsens willen Electoralwolle nannten; auch hat schon Spanien begonnen, seine Schafzucht durch sächsisches Vieh zu veredeln. Ueberdieß hat Sachsen auch — obwohl nicht nach den trüglichen Viehzählungen — für jede QMeile mehr Schafe, als irgend ein Land auf Erden. — Gänse hält man besonders um Leipzig und Budissin in größter Menge. Phasanen und Truthühner liefert Böhmen.

§. 48. Die Jagd bezieht sich vorzüglich auf Hasen und Rehe; denn die reissenden Thiere sind schon längst —, das wilde Schwein beinahe gänzlich ausgerottet worden, und der Hirsche giebt es nicht mehr viele, da für den Wildschaden die Förster zum Theil verantwortlich sind. Im niedern Gebirge sieht man viele Caninchen und Füchse, im höhern Marder und Iltisse. Häufig sind das Eichhörnchen, der Maulwurf, die Reitmaus, um Leipzig auch der Hamster, unter den Raubvögeln aber der Habicht und Sperber, minder die Eulenarten, und nur selten der Fischaar. Die Hauptgebirgswälder beherbergen Birk- und Auerhühner; Trappen sind unter Leipzig und Wurzen, Schnepfen um Hain, Wasserhühner und Enten auf allen Hauptteichen; Kiebitze sind deren häufige, Reiher aber nur seltene Nachbaren. Man schießt auch viele Rebhühner, fängt Wachteln und Lerchen. Im Nordwesten des Landes kommen Schildkröten vor, und im Gebirge sind viele Ottern, weniger Blindschleichen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/35

§. 49. Der schwache Fischbedarf findet seine Befriedigung — die Hauptstädte ausgenommen — im Inlande. Die gangbarsten Fische sind Karpfen und Barben, im Gebirge die Forelle, ferner Hechte, Aale, Schleien, Schmerlen, Ellritzen; hingegen Lachse, Lachsforellen, Stöhre und Welse werden immer seltener. — Krebse fängt man fast überall. Die Perlfischerei (s. §. 29.) bringt mehr Unkosten, als Gewinn. — 1834 zählte man 41311 Bienenstöcke; viele derselben werden im Frühjahre in die Heiden ausgesetzt. Auch bestehen im Niederlande 3 Zeidler-Vereine. — Zur Seidenraupenzucht hat man oft vergebliche Versuche gemacht; der neueste, bei Dresden, verspricht jedoch Gedeihen.

§. 50. Berg- und Hüttenbau beleben das Gebirge besonders in seiner mittlern Höhe um Freiberg, und in seiner größten sowohl im Obergebirge, als bei Altenberg; nur mit schwachen Zweigen erreicht er auch das mittlere Voigtland, die Elbe bei Scharfenberg und die mittlere Triebische. Die Versuche jenseits der Elbe sind nie belohnt worden, und die Gegenden von Rochlitz, Mittweida und Siebenlehn scheinen vor Freibergs Emporkommen ausgebeutet worden zu sein. — Ohne Zweifel kamen mährische und fränkische Bergleute zuerst in das böhmische, dann auch in das sächsische Gebirge. Doch den Silberbau brachten jene erst vom Harz, welche 1186 Freiberg begründeten, recht empor. Dieser Hauptbergstadt folgten Altenberg, Schneeberg, Annaberg, Buchholz, Marienberg, Eibenstock und Johanngeorgenstadt. — Obgleich der Bergbau, in immer grössere Tiefe dringend, stets kostbarer wird, so gehört er doch zu den Hauptstützen von Sachsens Wohlstande, ernährt unmittelbar 10000 —, überhaupt aber 40 — 50000 meist arme Gebirgsbewohner, erhält das Land in mancher Beziehung unabhängig vom Auslande, und vermehrt dessen Reichthum jährlich um 2 Millionen. In den letzten 60 — 70 Jahren ist zwar das Ausbringen von Eisen und Kobelt nicht in hohem Grade, desto mehr aber jenes des Silbers und noch mehr das der Steinkohlen gestiegen; diese 4 Fossilien sind nämlich die Hauptgegen-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/36

stände des sächs. Bergbaues. Die silberreichste Gegend mit den wichtigsten Zechen ist jene von Brand; ihr folgen die von Freiberg, Halßbrücke, Johanngeorgenstadt, Neustädtel, Bräunsdorf. Jetzt beträgt das jährliche Ausbringen gegen 65000 Mark. Zugleich mit dem Silber erbeutet man auch g. 300 Ctr. Kupfer. Aus 17—18000 Fudern Eisensteins schmelzt man 75 — 85000 Ctr. Roheisen, also nicht die Hälfte des Landbedarfes; die Gruben liegen meist im hohen Obergebirge, einige auch im Voigtlande, bei Schellerhau, Gießhübel u. s. f. Arsenik-, Schwefel- und Vitriolkiese (jährlich 36—40000 Ctr.) gewinnt man besonders in der minder hohen Gegend von Schwarzenberg bis nach Ehrenfriedersdorf; gleichwohl stillt diese grosse Menge — nebst den auf Vitriol benutzten Steinkohlen — nicht das starke Verlangen der Fabriken nach Schwefelsäure u. dergl. m. Auch die 9—10000 Ctr. Blei, die man besonders aus dem Freiberger Bleiglanze schmelzt, genügen nicht. Dagegen kann von den 2500 Ctr. Zinn aus den Gruben bei Altenberg und Zinnwald, bei Geier und Ehrenfriedersdorf, Etwas versendet werden. Wißmuth gewinnt man bei Neustädtel, etwas Zink bei Freiberg, viel Spießglanz bei Bräunsdorf, besonders aber viel vortrefflichen Kobelt bei Neustädtel, auch anderwärts im Obergebirge. Bei Aue ist die einzige Porzellanerde-Zeche, welche jährlich 2000 Ctr. nach Meissen sendet. Noch giebt es Gruben auf Quarz, Kalksteinflösse, Thon, Magnesia (bei Scheibenberg), Alaunerze, Farben- und Siegelerden. — Braunkohlen gräbt man bei Colditz, Lausigk, Borna, Frohburg, Pegau, Markrannstädt, Altmittweida, Meissen, Zittau; Steinkohlen vorzüglich am Plauenschen Grunde und oberhalb Zwickau, nächstdem bei Hainichen, in geringer Menge zwischen Oederan und Frankenberg, bei Schönfeld, Ernstthal, Ebersdorf. Der Mineralkohlen sollen überhaupt 2 Millionen Ctr. gewonnen werden. Viel Steinkohlen werden in den 34 — 36 Coaksöfen vercoakt (entschwefelt).

§. 51. Ausser den zahlreichen Poch- und Wäsch-

werken grösserer Zechen giebt es in Sachsen folgende Hüttenwerke: das grosse Amalgamirwerk zu Halßbrücke, die dasigen und die Untermuldener, so wie die Antons- und einige nun ungangbare Silberhütten im Obergebirge, die Kupfersaigerhütte Grünthal, 5 Kupferhämmer, 1 Dombackwerk bei Freiberg, das grosse Messingwerk zu Niederauerbach nebst 4 entlegenen Hütten, 35—36 Zinn-Pochmühlen und 12—14 Zinnhütten, 1 Folienhammer zu Olbernhau, 20 vollständige Eisenhütten im Obergebirge und 3 auſser demselben (insgesammt mit Hohöfen, theilweise mit Blechhämmern und Blechwalzen, Drathwerken, Zinnhütten u. s. w. versehen), 3 grosse, jedoch der Hohöfen ermangelnde Eisengiessereien, so wie 3 besondere Drathwerke und 3 Stahlfabriken, mehrere Eisenhütten, deren Hohöfen eingegangen sind, und etwa 40 blose Eisenhämmer; auch 2 Eisenkunstwaarenfabriken in Hainichen. Ferner 10 Vitriol- und Schwefelhütten, 4 grosse und viele kleine Fabriken für Vitriolöl, Scheidewasser u. dergl., ein doppeltes und 3 einfache (aber dennoch sehr grosse) Blaufarbenwerke, die jährlich für $\frac{1}{3}$ Mill. Tlr. blaue Farbe — diese geht grossentheils durch englische Hände nach China — und kostbare Kobeltoxyde liefern. Ferner 3 Arsenik- oder Gifthütten, 4 Glashütten, 2 Spiegelfabriken, die Porzellanfabrik zu Meissen, 7 Steingutfabriken und 2 für künstliche Thonwaare; Thonpfeifen- und Schmelztiegelfabriken sind besonders in Grimma und Altstadt. — Für Löffel u. a. Waaren aus Blech ist die Gegend von Schwarzenberg die wichtigste auf dem Continente. Machinentheile liefert Chemnitz, Dampfmachinen auch Zauckerode, Nadeln besonders Wiesenthal, Glauchau und Auerbach, Gewehre Olbernhau, Bärenstein, Wiesenthal und Dresden, Schrot Freiberg; ferner fertigt man Weberblätter, Feilen, Nägel u. s. w. in Menge; Argentanwaaren zu Schneeberg; Kanonen, Glocken und Messingzeug in Dresden, Leipzig

Olbernhau, Auerbach, Kleinwelka u. a. O.; metallene Spitzen und Spangen in Dresden, Leipzig und Freiberg. Dazu kommen mehrere Salpeterhütten, 8—9 Pulvermühlen, viele chemische Fabriken, 3 Alaunwerke, 3 Grünspahn- und Menje-, und mindestens 6 Bleiweiß- und Glöthefabriken. Zöblitz liefert Serpentinwaare, Frankenthal und Mulda Wetzsteine, Dresden, Wildenfels und Crottendorf Marmorsachen, das südliche Voigtland fabrikmässig und die Hauptstädte auf Bestellung metallene Blasinstrumente, Neustadt vortreffliche Messer. Uebrigens sind Dresden und Leipzig berühmt wegen ihrer Gold-, Silber- und Bronzewaaren, Bijeuterien, optischen, mechanische u. a. Kunstsachen.

§. 52. Sandstein liefern dem In- und selbst dem fernen Auslande mehr als 100 Brüche der sächs. Schweiz, die Gegenden von Dippoldiswalda, Borlaß, Gryllenburg, Zwickau und Johnsdorf. Auch viel Kalkstein und Marmor aus den Brüchen bei Maxen, Nenntmannsdorf und Borna geht auf der Elbe hinab; übrigens sind noch wichtige Brüche bei Scheibenberg, Crotendorf und Bärenloh, Wildenfels und Kalkgrün, Merane, Rabenstein, Braunsdorf und Tharandt, Memmendorf, Augustusburg, Hermsdorf und Zaunhaus, Lengefeld, Schmalzgrube, in der Mügelnschen Gegend u. s. w. Für Porphyr sind die wichtigsten Brüche bei Rochlitz und Chemnitz; für Dachschiefer bei Lößnitz, Weißbach, Lobsdorf, Wesenstein, oberhalb Chemnitz und im innern Voigtlande; für Granit bei Penig, am Greifenstein, zwischen Bischofswerda und Elstra; für Jaspis bei Gnandstein und Tilgen; für Feldspath bei Siebenlehn, Penig, Lichtenberg. Auch giebt es Amethyst- und Achatbrüche; manche Edelsteine werden beim Seifen des Zinn-haltigen Gesteines mit gewonnen.

§. 53. Die Spinnerei (die Grundbedingung von Sachsens Hauptindustrie, der Weberei) liefert zwar auch etwas seidenes Garn und Seidenzwirn (in Chemnitz und Annaberg), hauptsächlich aber doch flächse-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/39

nes, wollenes und baumwollnes Garn. Das feinste Flachsgarn liefert die Oberlausitz, das meiste hingegen das Erzgebirge, wo auch in Gelenau und Drehbach höchst feiner Klöppelzwirn bereitet wird. Die Versuche zu Mühlwerken für die Flachsspinnerei sind insgesammt fehlgeschlagen. — Dagegen sind es Spinnfabriken (vom Wasser getrieben, heissen sie Spinnmühlen), die anjetzt bei weitem das meiste sächs. Woll- und Baumwollgarn liefern. Die größte von allen, mit 8 Etagen und auf 50000 Spindeln berechnet, wird jetzt noch bei Scharfenstein gebaut. Ihr folgen an Grösse die Baumwollspinnereien zu Mylau und Hartha. Die schönsten dürften jene bei Geier und Erfenschlag seyn. Schon 1830 zählte Sachsen ohne die Oberlausitz 84 Baumwollspinnereien mit 7825 Arbeitern und 361202 Spindeln zum Feinspinnen. Letztere haben sich seitdem gewiß auf $\frac{1}{2}$ Million vermehrt, uud können doch nur die Hälfte des nöthigen Garnes liefern. Unter den Wollspinnereien, deren Zahl sich jedoch ebenfalls stark gemehrt hat, und darunter die größten bisher in Pfaffendorf bei Leipzig, in Dittersdorf und Hain waren, gab es 1830 nur 12 auf Kammgarn, aber 48 auf Streichgarn, zusammen mit 2122 Arbeitern und 44886 Spindeln.

§. 54. Die Tuchweberei, auf etwa 2500 Stühlen betrieben, befriedigt den Bedarf an geringerm —, keineswegs aber jenen an feinem Tuche, obgleich einige Städte auch recht feine Waaren liefern. Das meiste Tuch fertigen Oschatz, Lößnitz, Kirchberg, Oederan, Roßwein u. s. w., Casimir und ähnliche Waaren Crimmitzschau und Reichenbach; überhaupt rechnet man die Production auf 60000 Stk. — Flanelle liefert besonders Hainichen, Fries Oederan, Peluche und Moltong Frohburg, Lausigk und Geithain; für die modischen dünneren Wollzeuche, wie Merinos (dafür Sachsens Fabriken berühmt sind), Bombasins, Thibets, Sarsenets, allerlei Westenzeuche u. s. w. sind Glauchau, Chemnitz, Hohenstein und Rochlitz die Hauptorte; Dresden und Mehrsdorf liefern Teppiche, Penig den meisten Beragan, die Annaberger und

Pulsnitzer Gegenden Wollbänder, die Oberlausitz, Zschopau, Hohenstein u. a. O. Wollstrümpfe.

§. 55. Obwohl die Seidenweberei in Sachsen nicht wichtig ist, so fertigt man doch in Annaberg und Buchholz, in Chemnitz und Limbach, in Oelsnitz, Leipzig u. a. O. nicht wenig Seidenwaare; besonders aber blüht in Plauen, Limbach und den obergebirgischen Städten die Petinet-Fabrication, und die der Halbseidenzeuche in Sebnitz und Neustadt, in Chemnitz und benachbarten Städten, auch in Treuen.

§. 56. Für rohe und Futtercattune sind Mittweida, Frankenberg, Zschopau, Glauchau u. a. Schönburgische, auch mehrere voigtländische Städte und die Zittauer Dörfer die Hauptorte; für gedruckte Cattune (nebst Ginghams, Bombasins, Tüchern und ganzen Kleidern, bedrucktem Sammet, u. a. Druckwaare) Chemnitz — wo die meisten und größten Druckfabriken bestehen —, Frankenberg, Hainichen, Penig, Hohenstein, Zschopau, Hain, Zittau, Plauen, Glauchau u. a, m.; für Musselin und Mull die voigtländischen Städte; eben diese und mehrere obergebirgische Orte für die mit Mustern durchwirkten und durchnähten Zeuche; für Piqués und Bettdecken Chemnitz, Oelsnitz, Hohenstein, Stollberg, Glauchau u. s. w.; für Barchent Mittweida und einige Schönburgische Städte; für Baumwollenbänder Annaberg, Großröhrsdorf u. s. w.; für weisse Tücher, Toilinets, Rankings u. s. f. das Voigtland und die Zittauer Gegend; letztere u. a. lausitzer Orte für gemischte Hosenzeuche. Auch werden Vorhemdchen, Hosenträger u. s. w. fabrikmässig gearbeitet. Strumpfwaaren endlich liefern g. 22000 Arbeiter in der Chemnitz-Stollberger Gegend, dem Schönburgischen u. s. w. auf 15000 Stühlen in ausserordentlicher Menge. — Die wichtigsten Färbereien für Garn und Zeuche besitzen Chemnitz, Glauchau und Crimmitzschau.

§. 57. Seit dem J. 1827 fertigt man in Plauen, Chemnitz u. a. O. auch viel Bobbinet, und durch dessen Ausnähen und Aussticken nähren sich im Oberge-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/41

gebirge und tiefer herab g. 20000 Frauenzimmer, die durch das Sinken der Spitzenklöppelei ausserdem in grösster Noth seyn würden. — Die 1561 von der Barbara Uttmann zu Annaberg erfundene Klöppelei beschäftigt indessen im sächsisch-böhmischen Obergebirge, auch selbst um Brand und Altenberg, immer noch viele Tausende unermüdeter Hände, und liefert theils ganz leinene, theils aus Baumwolle und Lein gemischte, theils seidene Spitzen oder Blonden; früher wurden im Voigtlande viele schwarze Spitzen und Gorl oder Schmelzspitzen geklöppelt. Die jetzt modigen Applicationsblonden entstehen durch eine Verbindung der Bobbinetfertigung mit der Klöppelei.

§. 58. Die Leinweberei blüht in der südlichen Oberlausitz, weniger um Pulsnitz und Elstra, Neustadt und Sebnitz, Lengefeld und Olbernhau, Mittweida und Hartha. Sie liefert rohe, weißgarnige und buntgewebte Leinwand, Pack- und Segeltuch, in Waldthersdorf trefflichen Zwillich, in Schönau allberühmten Damast, in Pausa Schiffsflaggen, in Adorf nathlose Schläuche, um Annaberg und Pulsnitz überaus viel Band. Unter den 16000 oberlausitzer Webstühlen liefern über 11000 aus Baumwolle und Lein gemischte Leinwand.

§. 59. Der Papiermühlen hat, nach Verhältniß der Grösse, kein anderes Land so viele, als Sachsen, welches dennoch viel Papier auswärts kaufen muß. Die besten Fabriken sind bei Budissin und Sebnitz, die meisten im Voigtland und Schönburgischen. Man fertigt auch Pappe, Karten, Preßspähne, Tapeten-, Maroquin- und buntes Papier, Steinpergamen, Papiermaché, Puppenköpfe, Kunstblumen u. dergl. m. — Die Strohflechterei blüht südlich von Dresden bis nach Altenberg hinauf, die der Siebböden zu Hainewalde. — Die Hutfabriken reichen, bis auf die feinsten Sorten, aus; minder die Lederbereitung, obwohl Budissin, Frankenberg, Leipzig, Freiberg, Glauchau, Dresden u. a. O. dafür berühmt sind. Auch Lein und Seife muß grossentheils vom Auslande bezogen werden. Kno-

chengallert liefert Strehla, Perlmutterarbeiten ausser den Hauptstädten auch Olbernhau und Lengefeld, Wachstuch u. ähnl. Waaren Leipzig, Chemnitz, Plauen und Dresden; ferner Holzgeräthe und sogen. Nürnberger Waare Seifen, Olbernhau und Grünhainchen; Holzmarly Dresden; Musikwerkzeuge und Saiten, ausser den Hauptstädten, das südliche Voigtland; Holzuhren Carolsfeld; Meublesgestelle Tharandt, Rabenau, Dresden, Putzkau, Taucha, Olbernhau u. s. w., treffliche Tischler-, Rahmen-, bronzirte und Wagnerarbeiten die Hauptstädte; Schlitten die Olbernhauer, Muldaische und Raschauer Gegenden; Holzpfeifenköpfe Radeburg mit der Umgegend; Pech, Theer, Ruß und etwas Pottasche die Gränzwälder; Kohlen dieselben und besonders die Orte an der Flöhe. An der Elbe baut man viele Frachtkähne. Stärke u. dergl. fertigt man um Zwenkau, Grimma, Radeburg, Dresden; Chocolade an vielen Orten, in Dresden und Schleussig auch mittels Dampfes; Zucker in Dresden und Meissen; Cichorien in Dresden; Siegellack, Vernis und allerlei Lacke in vielen Orten; Tabak besonders in Leipzig, doch auch in Dresden, Olbernhau, Wiesenthal, Auerbach, Pirna u. a. O.

§. 60. Der Apotheken sind gegen 170 oder 180 vorhanden, darunter manche auf dem Lande. — Der Brauereien waren 1831 zwar nicht weniger als 720 im Betriebe; doch wird weit mehr Bier ein- als ausgeführt. Die englischen und bairischen Biere, auch die Gose, werden mit Glück nachgeahmt. Die Lagerbiere liebt man besonders im Voigtlande. — Spiritus, Branntwein und Liqueurs bereitet man in unzähligen Orten, jetzt hier und da mittels Dampfmachinen.

§. 61. Sachsens Handel ist durch dessen Lage und Bevölkerung, durch die starke Fabrication und besonders wegen der Leipziger Messen, von ausnehmender und allbekannter Wichtigkeit. Nur allein den Meßumsatz, die Geldgeschäfte eingerechnet, schlägt man auf 55 Millionen an. Bedeutend sind ferner die Transito-, Speditions-, Commissions- und Wechselgeschäfte, der Elbhan-

del (besonders in Dresden und Pirna), die Bezüge aus Triest (Baumwolle und Südfrüchte), der inländische Productenhandel, der (jetzt sehr beschränkte) Gränz- und Paschhandel. Den stärksten Fabricatenhandel treiben (nächst Leipzig) Chemnitz, Zittau, Plauen, Glauchau, Schneeberg, Annaberg —, den wichtigsten Materialhandel Dresden, Pirna, Chemnitz, Zittau, Glauchau, Schneeberg, Budissin, Auerbach u. a. O. Unter den 500 Jahrmärkten sind die wichtigsten zu Dresden, Chemnitz, Freiberg, Annaberg. — Der Handel bringt dem Lande auf des Auslandes Unkosten jährlich etwa 2 Mill. Tlr. ein. — Abgesehen von entbehrlichen Gegenständen, ist Sachsen dem Auslande zinsbar wegen des Salzes, der Baumwolle, vieler Färbstoffe, auch eines Theiles der Brödung und Heitzung, hält es aber in Abhängigkeit wegen der feinsten Wolle, der blauen Farbe, des Arseniks und Wißmuthes. — Seit 1834 gehört Sachsen zum preussisch-deutschen Zollvereine, und zwar als eines der Gränzländer, weßhalb längs der böhmischen Gränze hin ein Landstrich Gränzbezirk ist. Wenn hierdurch einerseits die überseeischen Waaren sich vertheuert haben, und der Gränzhandel sehr gesunken ist, so gewann dabei andrerseits das Fabrikwesen einen Aufschwung, bei dessen Ausdauern man jener Folgen vergessen kann.

§. 62. Sächsische Längenmaaße sind; der Fuß ($\frac{7}{8}$ des pariser Fusses) und noch häufiger der doppelte Fuß oder die Elle, der Zoll oder $\frac{1}{24}$ Elle, die Linie oder $\frac{1}{12}$ Zoll, die brabanter Elle (bei Seidenhändlern) zu $1\frac{2}{7}$ Leipziger Ellen, der Schritt zu $1\frac{1}{4}$ Ellen, die Ruthe zu $7\frac{7}{12}$ Ellen (jedoch insgemein zu $7\frac{1}{2}$ oder zu 8 Ellen angenommen, auch in 8 Ellen getheilt, die also kleiner, als die gemeinen Ellen, sind), die Post- oder Chausseemeile zu 1500 Ruthen, die gemeine Meile oder Doppelstunde, die Polizeimeile zu 16000 dresdener Ellen; endlich im Bergwesen die Lachter, die 84 leipziger Zoll lang ist, aber nur in 80 oder in 81 bergmännische Zoll getheilt wird. Einen bei 7 Lachter Breite 42 Lachter langen Raum nennt man eine Fundgrube (die also 5601$\frac{1}{2}$ Leipziger Quadratellen

groß ist), und 2 Fundgruben sind so lang, als 3 Maassen (d. h. Anhängsel an einer Fundgrube).

§. 63. Zum Feldmaß dient die (Quadrat-) Ruthe, reichlich $57\frac{1}{2}$ Quadratellen haltend; ein Acker hält 400 Ruthen oder $17252\frac{1}{15}$ Quadratellen, und gleicht $2\frac{1}{50}$ magdeburger Morgen. Ein halber Acker heißt auch wohl ein Morgen oder ein Scheffel. Doch bezeichnet letzterer Name eigentlich ein Feldstück, darauf ein Scheffel Kornes gesäet wird; da man nun in schlechteres Feld viel dichter säet, als in gutes, so ist dann Scheffel keine bestimmte Grösse. Jedoch versteht man im Gebirge darunter $\frac{7}{10}$ Acker. Auch Hufe bezeichnet keine bestimmte Grösse, sondern mehr den Betrag des Werthes und der Oblasten eines Gutes; indessen rechnet man doch in den fruchtbarsten Strichen mit Bestimmtheit nur 12 Acker auf die Hufe, die dagegen im hohen Gebirge bis zu 40 Ackern groß ist. In einigen Gegenden nennt man die Hufe auch Lehn oder Hof oder Mannschaft, und in anderen theilt man sie in 12 Ruthen. Die Namen Magazin-, Marsch- und Spannhufen beziehen sich auf die verschiedenen Leistungen von bäuerlichen Fluren.

§. 64. Der auf $\frac{5}{6}$ Cubikelle bestimmte Dresdener Scheffel ist seit 1734 das allgemeine Getreidemaß, gleicht $1\frac{24}{25}$ berliner oder $1\frac{1}{2}$ schlesischen Scheffeln oder $1\frac{1}{14}$ böhmischen Strichen, und hält $1\frac{1}{2}$ Ctr. guten Kornes. Der Scheffel hat 4 Viertel (im Schönburgischen, wo der Scheffel viel grösser als der dresdener ist, Sippmaß genannt) oder 16 Metzen zu 4 Mäßchen oder Vierlingen; 12 Scheffel heissen ein Malter. — Der Korb Holzkohlen hält $3\frac{1}{33}$ dresdener Scheffel. Bei den Zwickauer Steinkohlen theilt man den Korb in 2 Viertel oder 4 Metzen, und nennt 8 Körbe einen Karren, 3 Karren ein Fuder. Die Dresdener Steinkohlen mißt man, wie die Kalksteine, nach der Tonne. 8 Scheffel gebrannten Kalkes heissen ein Kasten. Die Ruthe Steine ist $1\frac{1}{2}$ Ellen hoch, 8 Ellen lang und breit. Die Klafter Holzes ist 3 Ellen breit und hoch; die Länge der Scheite bestimmt erst ihren körperlichen Betrag; 3 Klaftern heissen ein Schragen.

§. 65. Das Faß (Stückfaß) oder halbe Fuder Weines hält 2 Orthoff oder 3 Ohmen oder 6 Eimer oder 12 Anker, der Eimer aber 72 Kannen zu 2 Nössel oder 4 Seidel (Viertel, Römer). Die Kanne hält $72\frac{574}{1000}$ Cubikzoll oder $\frac{4}{5}$ berliner Quart. Beim Franzbrandwein ist der Orthoff $3\frac{3}{8}$ Eimern gleich. 3 gemeine Kannen sind 2 Visirkannen. — Für das Bier hält das Faß oder die halbe Kufe 2 Viertel oder 4 Tonnen zu 105 Kannen.

§. 66. Das Stück Garnes hält 12 Zahlen oder Zaspeln, die Zahl 20 Gebind zu 20 Fäden. Der Faden ist beim Wollgarn 2, beim Leingarn 3, beim Baumwollgarn 4 Ellen lang. Beim Leingarn heissen 2 —, übrigens aber 3 Zahlen ein Strähn. — Ein Fäßchen Blech hält 450 Blatt, und 3 zusammengehörige Fäßchen heissen eine Garnitur.

§. 67. Den leipziger Centner theilt man in 5 Stein oder 110 Pfund, oder 120 Fleischerpfunde, oder 100 (auch 114, ja 118) Pfund Berggewichtes; das Pfund aber bald in 2 Mark, bald in 32 Loth, das Loth in 4 Quentchen zu 4 Pfennigen, den Pfennig in 2 Heller oder 15 Grän. 44 Pfund Eisen heissen eine Waag. — Die Unze des Apothekers hält 8 Drachmen oder 24 Scrupel, der Scrupel 20 Gran; 12 Unzen sind ein Pfund Apothekergewichtes oder $\frac{36}{47}$ leipziger Pfund. — Die Unze Goldes zerfällt in 3 Karat zu 12 Grän, die Unze Silbers in 2 Loth (s. o.) und 8 Unzen heissen eine Mark. Bei Juwelen zerfällt das Karat in 4 Grän.

§. 68. Als bloße Rechnungsmünze hält der Taler (fälschlich Thaler genannt) 24 Groschen zu 12 Pfennigen (sonst auch zu 24 Hellern) und beträgt nach dem noch geltenden 20Gulden- oder Conventionsfusse $\frac{1}{20}$ mehr, als ein preussischer Taler. Wirklich ausgeprägte Goldmünzen sind: der doppelte, einfache (5 Taler darstellende) und halbe Augustd'or, und der Ducaten zu $2\frac{5}{6}$ Taler; Silbermünzen: der Speciestaler zu 32, der Gulden zu 16, der halbe

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/46

Gulden zu 8 Groschen, das Vier- und das Zweigroschenstück, der Groschen, der Achtpfenniger und der Sechser, welche beide nicht nach dem 20-, sondern nach dem 24Guldenfusse geschlagen werden; endlich Kupfermünzen: der Vierpfenniger, Dreier und Pfennig. Papiergeld sind die doppelten und einfachen (d. h. auf 1 Taler lautenden) Cassenbillets; s. u. — Veraltete Rechnungsmünzen sind der Gülden zu 21, das alte Schock zu 20, und das neue zu 60 Groschen.

§. 69. Da Sachsens Reichthum an Strassen fast ohne Beispiel ist, so konnten auch bei grossem Aufwande noch nicht alle chanssirt werden; indessen giebt es doch über 250 Meilen Chausseen im Lande. Zu den 15 Strassen, die von Leipzig ausgehen, wird nächstens auch die nach Dresden führende Eisenbahn kommen. — Der Post- und Poststall-Expeditionen hat Sachsen ebenfalls verhältnißmässig mehr, als irgend ein (grösseres) Land, nämlich 162, darunter 18 auf Dörfern. In Dresden giebt es auch mehrere Privat-Fahrposten unter dem Namen von Gesellschaftswagen. Eben dahin kommen im Sommer Markt- und Postschiffe von 4—5 Orten. — Die meisten Frachtkähne auf der Elbe besitzen Schandau und Postelwitz.

§. 70. Man flößt für den Nutzen des States 1) auf der Elbe theils das böhmische und sächs. Scheitholz, das auf der Polsnitz, Kamnitz, Kirnitzsch und Bila herabgekommen und am Elbufer in Bollwerke zusammengebunden ist, theils Breter und Bohlen ebenfalls in Bollwerken, theils Stämme in Flössen, und zwar zu den Holzhöfen in Pirna, Dresden und Meissen. Hierzu kommt 2) an der untern Elbe der Holzhof zu Grödel für das auf dem Neugraben herbeikommende preussische Holz. — 3) Beide Weisseritzen (nebst dem Seerenbach) bringen Holz aus den gebirgischen und gryllenburger Wäldern nach Dresden. — 4) Das nach Freiberg und Halßbrücke gehende Holz wird in Böhmen und Sachsen theils auf die Mulde selbst, theils auf den Neugraben geworfen, der aus der Flöhe in Böhmen

sehr künstlich in die Mulde bei Clausnitz in Sachsen geleitet ist. — 5) Die Flöhe bringt das auf sie, auf die Schwienitz und Natzschung, dann auch auf die Bockau geworfene Holz theils auf die Kohlplätze zu Grünthal, Blumenau und Görsdorf, theils zum Oederaner Holzhof bei Falkenau, theils in die Zschopau. An dieser sind für das eigene Holz, so wie für jenes der Sehm, Preßnitz, Wilsch und Flöhe, Holzhöfe bei Zschopau, Flöhe (für Chemnitz), Gunnersdorf (für Frankenberg), Neudörfchen (für Mittweida) und Waldheim. Auch Flösse gehen auf der Zschopau und dann auf der Mulde bis Grimma hinab. — 6) Das Schwarzwasser versorgt (nebst der Mittweida) die Antonshütte, Schwarzenberg, Lauter und Bernsbach, Pfannenstiel und Aue, die 7) Mulde aber (nebst mehreren Nebenflüßchen) viele Hämmer, das Schindler'sche und das königl. Farbenwerk, Schneeberg und Zwickau. — 8) Auf der Elster nebst der Gölzsch u. a. Nebenwässern, geht viel böhmisches und sächs. Holz nach Plauen, Gera, Crossen, Zeitz, Pegau, Rüssen, Zwenkau und Zöbigker, besonders aber (zuletzt auf der Pleisse) nach Leipzig. Für dessen Durchgang hat Sachsen an die Reussischen Fürsten, an Weimar und Preussen eine Abgabe zu zahlen. Vom Be- und Ertrage der Flössen sprechen wir später.

§. 71. Zur Beförderung der Gewerbe bestehen viele Vereine, insbesondere die ökonomischen Gesellschaften zu Dresden, Leipzig, Nossen und Jahnsdorf, die wandernde Gesellschaft der Landwirthe und Naturforscher, die Elbschifffahrts-Compagnie zu Dresden, die Elb-amerikanische Compagnie zu Leipzig, die Landesfeuerassecuranz (s. u.), verschiedene Assecuranzen in Leipzig, die Industrie-, Bobbinet- und polytechnischen Vereine; ferner die Ausstellung und Ausspielung von Fabricaten zu Dresden und Leipzig, die Handlungs-, Industrie- und Sonntagsschulen (s. o.), die jährliche Prämienvertheilung, die Muster und Machinensammlungen zu Dresden, Chemnitz, Hain u. a. O.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/48

§. 72. Die sächsische Geschichte*) erzählt uns aus dem J. 1815 von der leidigen Zertheilung des Landes. Nachdem ein vortrefflicher Fürst, K. Friedrich August, es 44 Jahre hindurch mit Ruhm regirt, den fernern Besitz aber nicht durch Wortbruch sich hatte sichern wollen, mußte es zur Hälfte (nämlich $\frac{4}{7}$ des Bodens, $\frac{3}{7}$ der Bewohner) an Preussen abgetreten werden, welches aus seiner Hälfte ein Herzogthum Sachsen bildete. Die hierdurch, so wie früher durch den Krieg dem Lande geschlagenen tiefen Wunden wußte schon Friedrich August, noch mehr seit dem 6. May 1827 dessen Bruder und Erbe, unser geliebter König Anton Clemens Theodor, größtentheils zu heilen. Der Letztere wählte sich am 30. Sept. 1830 seinen Neffen, den Prinzen Friedrich August, zum Mitregenten, und die schönste Frucht dieser Vereinigung, so wie der Berathung treuer Statsdiener und der reiflichen Erwägung früherer Landstände, ist eine zeitgemässe, gute, am 4. Sept. 1831 geheiligte Constitution der fortan geltenden Landesverfassung; davon bald mehr.

§. 73. Zur Familie des Königs gehören anjetzt: dessen Bruder, Prinz Maximilian nebst seiner Gemahlin, der Prinzessin Maria Louise von Lucca; dieses Prinzen Söhne: der Prinz-Mitregent Friedrich August nebst seiner Gemahlin, der königl. bairischen Prinzessin Maria —, und der Prinz Johann mit seiner Gemahlin, der ebenfalls bairischen Prinzessin Amalia, auch seinen Kindern Maria, Albert, Elisabeth, Ernst und George; ferner des Prinzen Maximilian's Töchter: die Prinzessin Maria Amalia, und die verwittbete Großherzogin von Toscana Maria Ferdinanda; endlich die Tochter des Königs Friedrich August, Prinzessin Augusta.

§. 74. Der Titel des Landesherrn lautet ganz kurz: „König von Sachsen u. s. w. u. s. w.", wozu in Be-

*) Sie muß einen besondern Lehrgegenstand bilden, gehört also nicht hierher.

kanntmachungen seit 1830 noch kommt: „und Friedrich August, Herzog zu Sachsen". Es hat nämlich jeder volljährige Prinz des Hauses den Titel: „Herzog zu Sachsen". Auch kommt seit 1807 den Geschwistern, Neffen und Nichten des Königs die „Königliche Hoheit" zu. — Das Wappen ist seit 1807 das allgemeine der sächs. Herzöge, nämlich ein goldenes Feld mit 5 schwarzen Balken, überzwerch mit einem Rautenkranze überdeckt; darüber schwebt die Königskrone.

§. 75. Der Hofstat begreift, unter dem Minister des kön. Hauses und den Inhabern der Oberchargen (d. h. der obersten Hofämter), das Oberhofmarschallamt, die Oberkämmerei, das Oberstallamt, das Oberhofjägermeisteramt, die Hofwirthschaft, die Kämmerei, das Hausmarschallamt, das Hoftheater, die (musikalische) Capelle, und das Hofzahlamt.

§. 76. Unter den Orden ist der Hausorden der Rautenkrone der vornehmste; für Officiers besteht seit 1736 der S. Heinrichs- und für Civilpersonen seit 1815 der Civilverdienst-Orden. Diese beiden im Range gleichen Orden haben 3 Rangstufen, wozu noch die goldenen und silbernen Verdienstmedaillen kommen.

§. 77. So lang das deutsche Reich noch bestand (bis 1806), genoß Sachsens Landesherr schon eines ausgezeichneten Ansehens. Denn er war Kurfürst, Reichserzmarschall, bei erledigtem Kaiserthrone einer der beiden Reichsvicarien, auf den Reichstagen Vicedirector, auch Director der protestantischen Stände, Kreioberster, und (wegen Meissens) Reichsoberjägermeister. Daher hielt Friedrich August nach Auflösung des Reiches die Annahme der Königswürde für geboten. Er trat im napoleonischen Rheinbunde als der 3te in den Rath der Könige ein. Im deutschen Bunde aber erhielt er 1815 den 4ten Rang (zwischen Baiern und Hannover), daher eine Curiatstimme allein und 4 Plenarstimmen. Sachsen kann daher für sich allein einen obersten Gerichtshof halten, und ernennt seit 1834 von den Spruchmännern des Bundes zwei. Zum

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/50

Bundesheere stellt es 12000 M. ins Feld und 4000 M. in die Reserve, führt auch den Oberbefehl des 9ten Armeecorps.

§. 78. Schon nach seiner frühern Verfassung war Sachsen eine in gewissen Beziehungen durch Landstände beschränkte Monarchie; denn die Stände nahmen Theil an der Gesetzgebung, der Besteuerung, den Verfügungen über die Statsschulden, die Militärverpflegung u. s. w., und hielten alle 6 Jahr ihre ordentlichen Landtage. Aber nach ihrer ganzen Einrichtung vertraten sie nicht sowohl das Volk, als nur gewisse Würden, Stellen und Güter, theilweise selbst gegen das Interesse der Nation, so daß dieser jenes Ständewesen nicht genug nützen konnte. Die Stände bildeten 3 Kammern oder Classen: 1) die der Prälaten, Grafen und Herren (hierbei waren das Stift Meissen, die Universität, die Herren v. Schönburg und der Besitzer von Wildenfels), 2) die der Ritterschaft (die meisten Rittergutsherren und seit 1817 gewisse Wahlstände begreifend) und 3) die der 79 landtagsfähigen Städte, unter denen die vorsitzende, Leipzig, mit 4 anderen den engern Ausschuß bildete. Das oberste Directorium bei Landtagen übte der (bis 1815 erbliche) Landtagsmarschall. Die Oberlausitz hatte ihre Stände und Landtage für sich; auch hielt jeder Kreis für sich gewisse Kreistage.

§. 79. Nach der von der Regirung entworfenen, von den früheren Ständen geprüften Urkunde der heutigen Verfassung ist Sachsen zwar seit 1831 ebenfalls eine durch Landstände beschränkte Monarchie, aber unter sehr veränderten Verhältnissen, die einerseits die ständischen Rechte merklich erhöheten, andrerseits ihrem Mißbrauche kräftig wehren, und sie für das Volk allgemein-nützlich machen. Nach dieser Constitution vereinigt des Königs geheiligte Person, unter den näher angegebenen Beschränkungen, alle Zweige der Statsgewalt in sich, jedoch so, daß die Vorgesetzten der verschiedenen Ministerien den Ständen verantwortlich sind. Es besteht daher ein Statsgerichtshof, dessen Aussprüchen sich Regirung und Landstände auf etwa eintretende Mißhelligkei-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/51

ten, verschiedene Ansichten über den Sinn gewisser Ausdrücke in der Constitutionsurkunde, bei Klagen gegen die Minister u. s. f. unterwerfen. Alle Domänen und Regalien bilden zusammen das, im Wesentlichen und im Betrage nie zu veräusserne Statsgut, woraus der König jährlich ½ Mill. Tlr. Civilliste, die übrigen Glieder seiner Familie ihre Appanagen beziehen. Es besteht kein Unterschied zwischen den christlichen Glaubens-Hauptparteien hinsichtlich der Religionsübung, des Statsdienstes und der Statslasten. Die Gerichte, als solche, sind unabhängig vom Willen der Regirung, und jeder Unterthan geniesst, bis zu rechtlicher Begründung des Gegentheiles, der persönlichen Freiheit, kann auch, — in so fern er schon der allgemeinen Militärpflichtigkeit Genüge geleistet — ohne Vermögensabzüge das Land verlassen. Der Minister des Cultus muß lutherischen Bekenntnisses seyn. Er und noch 2 Minister dieses Glaubens erhalten den Auftrag in evangelicis (d. h. sie vertreten den König in der oberstbischöflichen Gewalt über die evangelische Landeskirche). Privilegirter Gerichtsstand und Einziehung des ganzen Vermögens eines Unterthanen hören auf; für alle gerichtliche Sachen bestehen 3 Instanzen. Während des Landtags — der regelmässig alle 3 Jahr in Dresden gehalten wird — geniessen die Stände Heiligkeit der Person, und sind in Aeusserung ihrer Ansichten in den Versammlungen nur durch die Landtagsordnung selbst gebunden. Sie bilden 2 Kammern, deren Präsidenten dem Könige selbst schwören, dann aber den Eid der Treue von den übrigen Mitgliedern entnehmen. Beide Kammern haben gleiche Macht und Rechte; doch kann der König die erste nicht auflösen, wohl aber den Landtag im Allgemeinen bis auf ½ Jahr hinaus vertagen. Ihre Sitzungen sind in der Regel öffentlich. Bei abweichenden Ansichten bilden beide Kammern eine Deputation zur nähern Prüfung der Sache. Ohne Zustimmung der Stände können nicht Gesetze gegeben oder abgeändert oder zwangsmässig erklärt werden; auch legt die Regirung ihre Verordnungen dem nächsten Landtage vor. Die Stände haben das Bewilli-

gungsrecht hinsichtlich auszuschreibender Steuern, und prüfen daher vorerst deren Sätze nach Nothwendigkeit und Betrag. Die Regirung legt bei jedem Landtage Rechnung ab, und stellt für die nächsten 3 Jahre ein neues Budjet (Angabe der zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben) auf. Die Stände wachen über die Erhaltung des Stats- und Krongutes, und verwalten unter Oberaufsicht des Finanzministers die Tilgungscasse für die Statsschulden. Beschlüsse der Stände treten erst durch des Königs Bestätigung in Kraft. Ganze Ständeclassen in der 2ten Kammer können, wenn ihr besonderes Interesse ihnen gefährdet scheint, Separatstimmen abgeben. Der angehende König giebt den gesammten Ministern und beiden ständischen Präsidenten das Wort, er wolle die Verfassung beobachten und schützen; auf die Beobachtung werden auch alle Statsdiener, Geistliche, ja (ohne das Militär) alle Unterthanen verpflichtet.

§. 80. Die erste Kammer begreift, ohne die majorennen kön. Prinzen, folgende 41 Mitglieder: einen Domherrn zu Meissen, den Besitzer von Wildenfels, einen der Herren (Fürsten und Grafen) v. Schönburg, einen der ordentlichen Professoren zu Leipzig, die Standesherren zu Königsbrück und Reibersdorf, den Oberhofprädiger, den (jedesmal katholischen) Dekan des Stiftes Budissin, den Leipziger Superintendenten, einen Capitular zu Wurzen, einen Herrn v. Schönburg wegen der 4 Lehnsherrschaften, 12 Deputirte der Rittergutsherren, 10 vom Könige ernannte Gutsherren, die Bürgermeister zu Leipzig und Dresden, endlich noch die von 6 Städten, welche der König bestimmt. — Von den 75 Abgeordneten der zweiten Kammer (deren jeder auch seinen Stellvertreter hat) wählen die Ritterschaft 20 (der meißnische Kreis 5, der voigtländische 3, die übrigen und die Oberlausitz 4), die Städte 25, die Bauern 25, der Handels- und Fabricantenstand 5. Unter den 25 städtischen Deputirten sind 2 von Leipzig, 2 von Dresden, 1 von Chemnitz; für die Wahl der übrigen 20 sind alle übrige Städte in die 20 städtischen Wahlbezirke Pegau, Grimma, Rochlitz, Leißnig, Meissen, Hain,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/53

Budissin, Zittau, Pirna, Freiberg, Nossen, Marienberg, Annaberg, Schwarzenberg, Schneeberg, Glauchau, Zwickau, Reichenbach, Plauen und Oelsnitz vertheilt. Von den 25 bäuerlichen Wahlbezirken sind 5 im leipziger, 6 im meißnischen, 7 im erzgebirgischen, 2 im voigtländischen Kreise, und 5 in der Oberlausitz. Wer einer Wahl zum Landtage beiwohnen will, muß mindestens 25 —, wer gewählt sein will, 30 Jahre alt seyn.

§. 81. Die Landesverwaltung hat seit 1830 nicht mindere Umformung erfahren, als die Verfassung. Denn nachdem man das Geheim-Cabinet, das Conferenzministerium, den Geheimde-Rath, das Geh.-Finanzcollegium, die Landesregirung (und später auch das Justizcollegium und die Landesdirection, als deren einstweiligen Ersatz), das Appellationsgericht, das Obersteuercollegium, den Kirchenrath, die Consistorien zu Dresden und Leipzig, das Oberhofgericht und den Schöppenstuhl zu Leipzig, die Oberamtsregirung zu Budissin, die Kriegsverwaltungskammer, die Oeconomie-, Manufactur- und Commerciendeputation, und die Cassenbilletscommission aufgehoben, theilweise auch durch andere Behörden ersetzt hatte, bestehen nun noch folgende Landesbehörden, deren Sitz Dresden ist:

§. 82. Der 1817 gestiftete Statsrath, den unter des Prinzen Johann Vorsitze die 8 Minister, mehrere Präsidenten und hohe Räthe, für bestimmte Angelegenheiten auch zwei Generale, der päpstliche Vicar und der Oberhofprediger bilden.

§. 83. Das Gesammtministerium begreift die 7 Statsminister, nämlich für das Innere (welches deren 2 beschäftigt), für den Krieg, für die Justiz, für die auswärtigen Angelegenheiten (diese beiden Ministerien haben anjetzt Einen Vorgesetzten), für den Cultus und öffentlichen Unterricht, endlich für das königliche Haus. Unter dieser Behörde stehen das Geh. Archiv, die Redaction der Gesetzsammlung, die Oberrechnungsdeputation.

§. 84. Dem Ministerium des Innern sind untergeordnet: die Commission für die Straf- und

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/54

Versorgungsanstalten (womit sich die Leipziger Lotterie verkettet), die Brandversicherungscommission, jene für Ablösungen und Gemeinheitstheilungen, die königl. Sammlungen, die Kunstakademien zu Dresden und Leipzig nebst der Zeichenschule zu Meissen, die chirurgisch-medicinische Akademie nebst der Thierarzneischule, die technische Bildungsanstalt, der statistische Verein, die ökonomische Gesellschaft, jene für Natur- und Heilkunde (insgesammt in Dresden) und das Communalgarden-Institut.

§. 85. Unterm Kriegsministerium stehen das Kriegszahlamt, die Vorrathsanstalt, das Garnisonhospital (in D.), die Militärmagazine, das Oberkriegsgericht, die Musterinspection, die militärische Bildungsanstalt (welche das Cadettencorps, die Artillerieschule und die Divisionsschule begreift), die Plankammer, das Zeughaus, die Casernen und ein Oberbauamt.

§. 86. Das dem Justizministerium unterworfene Oberappellationsgericht ist für allen Rechtsgang (davon s. u.) die letzte Instanz.

§. 87. Unter dem in 2 Departements getheilten Finanzministerium stehen das Finanzarchiv, die Stats-Haupt- und Finanzcentralcassen, die 3 Zahlämter, die Casse zur Cassenbilletsauswechselung, die Zoll- und Steuerdirection nebst ihrem Wirthschaftsdepot, die Land- und Wasserbaumeister, die Landvermessungsanstalt, die Münze, die Commission zur Veredlung der Schäfereien, die Porzellanfabrik, das Hofbauamt, die Kammercreditcasse, und die früher dem Obersteuercollegium untergeordneten Expeditionen.

§. 88. Dem Cultusministerium sind das Landesconsistorium, das Schönburgische Consistorium zu Glauchau, das apostolische Vicariat nebst dem Vicariatsgericht und das katholische Consistorium untergeordnet.

§. 89. Nach Verschiedenheit der Geschäfte stehen

unter dem Ministerium des Innern, des Cultus, des Kriegs und der Justiz, die 4 Kreisdirectionen zu Budissin, Dresden, Leipzig und Zwickau, welche gleichsam Unterregirungen für die 4 Landesviertel darstellen, und welchen die Amtshauptmannschaften untergeordnet sind. Ihre Sitze und Bezirke sind dieses zugleich für

§. 90. die Appellationsgerichte, welche in der Regel die mittlere Instanz des Rechtsganges bilden, dem Justizministerium Gutachten geben, die Advocaten beaufsichtigen u. s. w. Jenes zu Dresden ist für die Kreislande — und jenes zu Budissin für die Oberlausitz der Lehnhof und die Hypothekenbehörde; jenes zu Zwickau beaufsichtigt in Justizsachen auch die Schönburgische Gesammtregirung zu Glauchau. Zur Zeit arbeitet man an einem Civilgesetzbuche und einer Civilgerichtsordnung, und hat 1835 das Militärgesetzbuch vollendet. Spruchcollegien sind die Leipziger Juristenfacultät, in Bergsachen der Freiberger Bergschöppenstuhl, in Handels- und Wechselsachen das Leipziger Handelsgericht.

§. 91. Die Untergerichte zerfallen in königliche, communale (d. h. die selbständigen Stadtgerichte) und patrimoniale oder private. Die königlichen sind: 1) das Leipziger Criminal- und Polizei-Amt; 2) das dasige Universitätsgericht; 3) die Dresdener Polizeideputation; 4) die (später zu nennenden) 41 Justizämter, wozu noch das (ländliche) Justitiariat Wiesenthal gerechnet werden darf; 5) die Justitiariate über 14 Städte, deren Gerichte an die Regirung gediehen sind; 6) die Gerichte der Kammergüter Pillnitz, Schönfeld, und Gorbitz; 7) die Gerichte der kön. Bergämter zu Freiberg, Altenberg, Annaberg, Geier, Johanngeorgenstadt, Marienberg und Schneeberg. — Privatgerichte sind die 10 Schönburgischen Justizämter, das Solms'sche Amt Wildenfels, die Cancelleien zu Königsbrück und Reibersdorf, 9 Berggerichte, endlich die Patrimonialgerichte der Rittergüter. Da letztere häufig nur wenige Unterthanen betreffen, so schlug man eine

solche Verbindung derselben vor, daß jeder Sprengel eines Gerichtsdirectors mindestens 2000 Seelen befassen müsse.

§. 92. Zu den allgemeinen Landespolizei-Anstalten gehören u. a. a) jene zur Gesundheitspflege, z. E. die Heilanstalten zu Colditz und Sonnenstein, die Hebammen-, Taubstummen-, Blindenanstalten und Klinika zu Dresden und Leipzig, die Besoldung der Amtsphysiker, Amtschirurgen u. s. w.; b) die Strafanstalten, nämlich die Landeszuchthäuser zu Waldheim und Zwickau, die Zucht- und Strafanstalten zu Zittau, Dresden und Leipzig, die Knabenbesserungsanstalt zu Bräunsdorf; c) die Landes-Waisen- und Erziehungsanstalten zu Bräunsdorf (s. zuvor), Struppen und Pirna (zu denen noch 10 Communal-Waisen- und 2 Findelhäuser kommen); d) die jährliche Anfertigung von Tabellen über die Bewohner, das Vieh und die Aerndte aller Orte; e) das Gensd'armerie-Institut, wobei, ohne die Oberlausitz, Dresden und Leipzig (welche ihre besonderen Gensd'armes haben) 18 Ober-, 33 berittene und 63 andere Gensd'armes angestellt sind; f) zur Probe hat man 1833 in der Oschatzer Gegend Feuerpolizeicommissärs eingesetzt, welche die Löschanstalten ihrer Bezirke beaufsichtigen und leiten.

§. 93. Nachdem zu der seit 1787 bestehenden allgemeinen Häuser-Brandassecuranz 1830 auch die Oberlausitz getreten ist, beträgt nun die ganze Versicherungssumme bei derselben an 102 Mill. Tlr. Bisher schrieb man halbjährlich von 25 Tlr. angegebenen Werthes eine bestimmte Menge Pfennige aus, um den Feuerschaden des vorigen Halbjahres vergüten zu können. Eine Mobiliarbrandassecuranz wurde 1813 aufgehoben. — Privatvereine, deren Direction von Leipzig ausgeht, vergüten Feuer-, Hagel- und Viehschaden, und sichern den Unterhalt im Alter; eben da besteht eine Discontocasse, und vom State erwartet man die Eröffnung einer Leihbank.

§. 94. Postanstalten hatte Leipzig schon im 13.

Jahrhundert; doch bildeten sie sich erst unter Kf. August und wieder in den neuesten Zeiten vollkommener aus. Unter dem Oberpostamte zu Leipzig stehen, ausser dem Dresdener Hofpostamte, noch 103 andere Postämter, deren 40 von Postmeistern besorgt werden; ferner 9 abgesonderte Posthaltereien und 6 blosse Expeditionen.

§. 95. Die Landes-Einkünfte kommen theils aus den Domänen und Regalien, theils aus den Steuern und Abgaben. — Domanial- und Regaleinkünfte gewähren a) 40 Rentämter nebst den Amtsökonomien und allerlei Amtsbesitzungen; doch hat man beschlossen, von letzteren und b) von den 18 Kammergütern (Ostra in Dresden, Pillnitz, Schönfeld, Döhlen, Gorbitz, Sedlitz, Lohmen, Rennersdorf, Kalkreuth, Zadel, Mügeln, Mahlis, Ebers- und Lauterbach, Fürstenhof, Rechenberg, Hohneck und Ellefeld, insgesammt mit Zubehör) mehrere wenig nutzbare zu veräussern, und dafür c) die Statsforsten zu mehren, die jetzt schon an $\frac{1}{2}$ Mill. Tlr. jährlich abwerfen. Sie stehen unter den Forstmeistern zu Dresden, Moritzburg, Lichtenhain (jetzt Schandau), Cunersdorf, Grillenburg, Bärenfels, Lauterstein (jetzt Marienberg), Marienberg an sich, Crotendorf (jetzt Schlettau), Schwarzenberg, Eibenstock, Zschopau, Colditz, Wermsdorf und Plauen, denen die 30 Oberförstereien untergeordnet sind. — d) Für die Flössen, welche 60 — 70000 Tlr. Gewinn bringen, und 100 — 110000 Klftr. Holzes befördern, giebt es 6 Oberaufseher und die 9 Floßmeister zu Schandau, Königstein, Dresden, Freiberg, Blumenau, Schwarzenberg, Schneeberg, Plauen und Pegau. — e) Nur geringen Gewinn geben die Jagden, Köhlereien und Pechniederlagen des States, auch selbst f) der Berg- und Hüttenbau, weil nämlich der Stat den größten Theil des Gewinnes wieder zum Besten des Baues verwendet, um das Gedeihen dieses wichtigen Gewerbes zu sichern. Dieser Gewinn fließt aus dem Zehenten und Zwanzigsten von Gruben, Stollen, Eisen-

u. a. Hütten, aus dem Besitze mehrerer Gruben, vieler Kuxe, des Doppelwerkes für blaue Farbe zu Schlema, der Silberhütten und des Amalgamirwerkes, der Saigerhütte, eines Alaunwerkes, der wichtigen Kohlengruben und Coaksöfen bei Döhlen, mehrerer Kalkbrüche u. s. w., endlich auch aus der Münze; den Edelsteinhandel aber hat der Stat der freiberger Bergakademie überlassen. — g) Das Postwesen soll, den Pacht der Leipziger Zeitung eingeschlossen, über 200000 Tlr. einbringen, so wie h) das Chaussee- und Brückengeld 180000, i) der Gewinn vom (alleinigen) Salzverkaufe 280000 Tlr. beträgt. Sachsen erhält nämlich aus den an Preussen abgetretenen Salzwerken (besonders aus Dürrenberg) vertragsmässig jährlich 146 — 147000 Scheffel Salzes um sehr niedrigen Preis, und verkauft es aus den Niederlagen zu Leipzig, Meissen, Dresden, Budissin, Chemnitz, Zwickau und Plauen. — k) Hierzu kommen noch einige zufällige Einnahmen, z. E. Lehnsgefälle, Bezahlungen für Titel, Adelsdiplome, Allodificirung der Lehngüter u. s. w.

§. 96. Für die Steuern bilden die Kreislande 3 Steuerkreise mit 22, die Oberlausitz den 4ten mit 5 Bezirkssteuereinnahmen. Bevor die neue Grundsteuer, welche alle Besitzer gleichmässig treffen wird, und welcher man durch Ausmessung und Schätzung aller Grundstücke jetzt vorarbeitet, eingeführt seyn wird, gelten folgende Grundsteuern: a) die ursprünglich auf den Türkenkriegen beruhende Schocksteuer, d. h. eine gewisse Zahl von Pfennigen von jedem neuen Schocke desjenigen Werthes, den man den steuerbaren Grundstücken im 16. Jahrh. beimaß. Wer dagegen wegen seines Gutes persönlich und auf eigene Kosten in's Feld zu rücken verpflichtet war, wer also — wie man sich ausdrückte — ein Rittergut besaß, der war steuerfrei, wobei es auch später geblieben ist, obwohl jene Verpflichtung der Gutsbesitzer, Ritterpferde zu stellen und im Frieden stets zum Kampfe bereit zu halten, mit einer unverhältnißmässig geringen Geldsumme (den Ritterpferdsgeldern) abgethan wurde. Die ersten 16 Pfennige vom Betrage

der jährlichen Schocksteuer heissen die Landsteuer. Die der Schocksteuer unterworfenen Fluren sind hinsichtlich ihrer Beiträge in Hufen abgetheilt. Die Oberlausitz hat an sich diese Steuer nicht, sondern giebt nur einen bestimmten Beitrag dazu. Da man 1830 der Schocke 3236497 zählte, so betrug jeder Pfennig 11237 Tlr. 20 gr. Anjetzt geben die Bauern 47, die Städter (wegen anderer Abgaben) nur $16\frac{1}{2}$ Pfennige, und den bergbauenden Communen werden 8 Pfennige erlassen. Daher wird 1836 diese Steuer 405160 Tlr. einbringen.

b) Die Quatember, anfangs Hauptgeld genannt, sind zwar die ursprüngliche Gewerbsteuer, ruhen aber seit 1688 auf den Grundstücken, und richten sich ebenfalls nach alten Catastern. Anjetzt beträgt jeder Quatember 17782 Tlr. 10 gr. 4 pf., und da jetzt die Städte $17\frac{1}{2}$, das Land 40 Quatember giebt, so trägt diese Steuer 576781 Tlr. ein. Frei davon sind die schockfreien Grundstücke, gewisse Gewerbsclassen und die Stadt Schöneck. Die Oberlausitz giebt statt dieser und der vorgenannten Steuer 45242 Tlr. Beitrag.

c) Die Accisegrundsteuer und d) die Gewerb- und Personalsteuer folgten 1834 dem Anschlusse an Preussens Zollsystem. Jene bringt 24—25000 Tlr. ein; diese steigt nach den Gewerben u. s. w. vom Kopfe von 2 gr. bis zu 120 Tlr hinauf, und ersetzt die dafür aufgehobene Kopfsteuer.

e) Die Magazinmetze ist anjetzt eine Abgabe von 14 gr. von jeder der zur Unterhaltung der Magazine verpflichteten Hufen, deren an 40000 sind. f) Die Rations- und Portionsgelder werden, so wie von 86 Städten das Servisgeld, statt der wirklichen Verpflegung der Soldaten gegeben.

g) Von den Ritterpferden sprachen wir zuvor. Sie bildeten seit 1610 zwei Regimenter, und wurden zuletzt 1702 in natura gestellt. Mit ihrer Geldablösung sind auch die von den Rittergutsbesitzern später übernommenen Leistungen, z. E. das Donativ (an die königliche Schatulle) verbunden, so daß ein Rittergut mit

1 Ritterpferde anjetzt jährlich g. 76, die ganze Ritterschaft 44884 Tlr. bezahlt. Hierzu kommen noch

h) 4100 Tlr. Beitrag von den Schönburgischen Landen, und 700 Tlr. von Wildenfels. Mit Einführung der allgemeinen Grundsteuer werden diese ritterlichen Abgaben aufhören.

i) Die Oberlausitz hatte bisher ihre besondere Finanzverwaltung, brachte ihre wichtigsten Bedürfnisse durch die Rauch- und Mundgutsteuern auf, und sendete nach Dresden nur die sogenannten „freiwilligen und gutherzigen Bewilligungen". Jetzt werden diese als Steuern und Steuerbeiträge förmlich ausgeschrieben, und mögen fast 200000 Tlr. betragen.

§. 97. In Folge des Anschlusses an Preussens Zollsystem wurden von den indirecten Steuern der Mahlgroschen, die Fleisch- und Tranksteuer aufgehoben, dafür aber die Malz-, Schlacht-, Brandweinsteuern, die Steuern von selbsterbautem Most und Tabak eingeführt. — Früher schon hatte man die General- und Landaccise, so wie die vereinigten Handelsabgaben zu Leipzig, durch eine General- und Gränzaccise ersetzt. Aber auch an deren Stelle trat 1835 derjenige Theil vom gemeinsamen preussisch-deutschen Gränzzolle, der Sachsen nach seiner Seelenzahl zukommt. Unter den zu diesem Zolle vereinigten Ländern ist Sachsen ein Gränzland, weßhalb ein Landstreif längs der böhmischen Gränze hin Gränzbezirk ist, und durch die Zolllinee vom Binnenlande abgesondert wird. Die Hauptzollämter sind zu Zittau, Schandau, Marienberg, Annaberg und Eibenstock, der Sache nach auch zu Pirna; unter diese sind die Nebenzollämter erster und zweiter Classe, die Ansageposten und Legitimationsstellen vertheilt. Für die mit diesem Gränzzolle verbundenen Steuern aber bestehen, ausser den Hauptzollämtern, noch die Hauptsteuerämter zu Pirna (s. zuvor), Budissin, Dresden, Meissen, Freiberg, Chemnitz, Zwickau, Plauen, Grimma und Leipzig. Mit Inbegriff der Untersteuerämter gab es 1835 überhaupt 94 Legestellen, deren Ertrag man vorläufig auf 1585830 Tlr. angeschlagen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/61

hat. Den Ueberfluß über die bisherigen Einnahmen will man zur Ermässigung der directen Steuern verwenden. — — Endlich noch trägt der Stempel auf Papier, Spielkarten, Calender und gewisse Fabricate jährlich g. 110000 Tlr. ein.

§. 98. Im Allgemeinen nimmt man den Statsbedarf sowohl, als die Einkünfte, zwischen 5 und 6 Millionen Tlr. an. Nach dem Budjet für 1835 betragen die Domaineinkünfte 747730 Tlr. 7 gr., die Regalien 858387 Tlr. 21 gr., die directen Steuern 1701361 Tlr. 10 gr., die indirecten 1421466 Tlr. 6 gr., die zufälligen Einnahmen 425830 Tlr. 19 gr., die ganze reine Einnahme also 5154776 Tlr. 19 gr. — Die Ausgaben nahm man zu 5070859 Tlr. 1 gr. an, dabei 838983 Tlr. 21 gr. für Civilliste, Appanagen u. s. w., 1226123 Tlr. 5 gr. für das Militär, 800822 Tlr. 8 gr. für das Schuldenwesen, 511217 Tlr. 7 gr. für Pensionen und Wartegeld. Der Ueberschuß der Einkünfte wäre demnach 83917 Tlr. 19 gr., wird sich aber bis 1836 auf 115263 Tlr. 8 gr. erhöhen, und besonders zur schnellern Schuldentilgung und Uebertragung der anfänglich starken Landtagskosten dienen.

§. 99. Die Statsschulden — welche durch die Anstrengungen K. Augusts d. Starken, sich auf Polens Throne zu behaupten, durch die Pracht des polnisch-sächsischen Hofes und durch den siebenjährigen Krieg eine Höhe von 42 Mill. Tlrn. erreicht hatten — beschloß man 1763 durch die sichersten Maßregeln allmälig zu tilgen. Man sonderte davon 1764 die Hof- und Kammerschulden (12 Mill. Tlr.), und errichtete zu Verzinsung und Tilgung der 29—30 Mill. Tlr. Steuerschulden die ständische Steuercreditcasse. Nach Tilgung des bei weitem größten Theiles der Steuerschulden erhöheten sie aber wieder die Kriege 1806—1815 bis zu 24075334 Tlr. 5 gr., davon Preussen mit der Hälfte des Landes 7767356 Tlr. 22 gr. 5 pf. übernahm. Sachsen hatte daher 1819 noch 16660771 Tlr. 2 gr. 7 pf. zu bezahlen, 1832 dagegen schon nur noch 14395600 Tlr. $9\frac{7}{14}$ gr. oder — wenn man die 7225736 Tlr. $6\frac{3}{4}$ gr. ab-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/62

rechnet, welche die Statscassen von der Steuercasse zu fordern haben — nur 7169864 Tlr. 3 gr. — Auch die Kammerschulden waren durch die Kammercreditcasse so geschmolzen, daß bei der Landestheilung auf Sachsens Antheil nur 1622109 Tlr. fielen. — Beide Creditcassen vereinigte man 1834 in eine einzige Statsschulden-Tilgungscasse, welche zu Dresden unter des Finanzministers Oberaufsicht von einem Ausschusse, dazu der König und die Stände eine gleiche Zahl von Mitgliedern ernennen, verwaltet wird, und in Leipzig eine Filialcasse hat.

§. 100. Von den Cassenbillets, Sachsens einzigem Papiergelde, giebt es 1 Mill. Stück ein- und $\frac{3}{4}$ Mill. Stück 2tälerige, also für $2\frac{1}{2}$ Mill. Taler; doch will man noch, wenn der Bedarf es verlangt, für 1 Mill. Tlr. 10-, 50- und 100tälerige in Umlauf setzen. Anjetzt sind 1 Mill. Tlr. CB. rothgestempelt und dem preussischen Courant —, der Rest aber der Conventionsmünze gleich gestellt. Ein grosser Theil der CB. hat auch noch nie im Publicum circulirt.

§. 101. Die Armee ist aus dem 1610 errichteten Defensionswerke hervorgegangen, dazu die Rittergüter die 1620 M. starke Cavallerie, die übrigen Unterthanen 9637 M. Infanterie stellen mußten. Im 30jährigen Kriege wuchs sie bis zu 52000 M. an, erfuhr dann häufig Ab- und Zunahme, auch in ihren Einrichtungen und Anstalten viele Veränderungen, besonders aber nach Sachsens Eroberung durch die Alliirten (zu denen ein Theil der Armee in der Leipziger Schlacht übergegangen war) eine gänzliche Umbildung, indem man den „Banner der freiwilligen Sachsen", die Landwehr u. s. f. errichtete: Corps, welche Friedrich August sogleich wieder aufhob. Anjetzt begreift die Armee das Gardereiter-Regiment, 2 Regimenter leichter Reiter, 1 Reg. Fuß- und 1 Brigade reitender Artillerie, die Ingenieurs, Sappeurs und Pontonniers, die Trainbrigade, die Grenadiersgarde-Division, 4 Reg. Lineen- und 3 Bataillons leichter Infanterie, endlich die 159 M. starke Besatzung der einzigen, aber unbezwinglichen sächs. Fe-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/63

stung Königstein; überhaupt zählt man 13006 M., nämlich 1887 M. Cavallerie, 1012 Mann Artillerie und 10107 M. Infanterie. Hierzu kommen noch 368 Nichtstreitende, besonders die Ouvriers, das Hauptzeughaus und die Militärbildungsanstalt, welche das Cadettenkorps, die Artillerie- und Divisionsschulen in sich vereinigt; unter den Cadetten werden 80 auf Statskosten erhalten. Der Officiers sind g. 500. — Die an sich zwar allgemeine Militärdienst-Pflicht kann mit 200 Tlr. abgelöst werden. Der Dienst dauert 6 Jahr (davon die Hälfte auf Urlaubszeiten gerechnet wird) und dann noch die Verpflichtung zur ersten (4000 M. starken) Reserve 3 Jahr; die zweite (6000 M. starke) Reserve ist eine Art Heerbannes. — Auch bestehen seit dem unruhigen J. 1830 — anfangs nur als freiwillige Verbindung der Bürger zur Erhaltung der Ruhe — in den 35 ansehlichsten Städten die Communalgarden, darunter jene zu Dresden allein 3500 M. stark ist.

§. 102. Die kirchliche Oberaufsicht (die Ausübung der oberbischöflichen Rechte) stand, seitdem das Regentenhaus katholischen Bekenntnisses ist, dem Geheimde-Rath zu, der jedoch die meisten Geschäfte dem Kirchenrathe überließ: einer Behörde, deren Personen mit jenen des Dresdener Consistoriums in Eines zusammenfielen. Der Kirchenrath verwaltete viele Cassen und Stiftungen, vergab die Kirchen und Schulstellen in den königlichen Orten, beaufsichtigte die Universität, die Landesschulen, die Consistorien, die evangel. Hofgeistlichkeit, die Seminarien zu Dresden, Freiberg, Plauen und Budissin u. s. w. Alle diese Geschäfte aber übernahm das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichtes, und in die Stelle des Geheimde-Rathes traten 3 evangelische Minister; s. o. — Die grösseren Ephorien werden fortan bei Vacanzen in mehrere kleine getheilt (daher z. E. 1835 eine Ephorie Döbeln entstand); bisher aber gab es folgende 27: a) unterm Consistorium zu Dresden: Dresden, Annaberg, Bischofswerda, Chemnitz, Colditz, Freiberg, Hayn, Leißnig, Meissen, Rossen, Oschatz, Pirna, Radeberg, Waldheim; b) unterm Leip-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/64

ziger Consistorium: Leipzig, Borna, Grimma, Oelsnitz, Pegau, Penig, Plauen, Rochlitz, Wurzen, Zwickau; e) unterm Schönburgischen Consistorium: Glauchau, Waldenburg und Lößnitz. Beide erstere Consistorien aber haben aufgehört, und dafür besteht nun das Landesconsistorium zu Dresden, dem auch die eximirten Afra- und Netzschkauer, so wie die Pfarreien der Oberlausitz unterworfen sind.

§. 103. Die evangelisch-lutherische Kirche zählt in Sachsen 877 Pfarreien mit 239 Filialen, 1086 Pfarrer, 1868 Schullehrer und 426 Cantoren, Organisten und Kirchner. Die beiden Reformirten-Gemeinden zu Dresden und Leipzig halten 4 Pfarrer, 2 Lehrer und 4 Kirchenbediente, und stehen, gleich der griechischen Capelle zu Leipzig, ebenfalls unterm Landesconsistorium. — Das dem Cultministerium unterworfene katholische Consistorium beaufsichtigt die 15 katholischen Pfarrsprengel mit 17 Pfarrkirchen und 8 Capellen, wobei — eingerechnet die Nonnenclöster Marienstern und Marienthal — 67 Geistliche, 44 Lehrer und 17 Kirchenbediente angestellt sind. Ausserdem giebt es noch am Hofe zu Dresden, am Stifte zu Budissin u. s. w. katholische Geistliche. Von den 15 Pfarrsprengeln sind 9 in der Oberlausitz; in die übrigen 6 sind die ehemaligen Kreislande nach den Aemtern vertheilt.

§. 104. Die Juden haben bei ihren 4 Synagogen zu Dresden (die man aber in Eine zusammenziehen will) und jener zu Leipzig 5 Rabbinen, 5 Lehrer und 5 Vorsänger.

II. Topographie von Sachsen.

A. Der Leipziger Kreisdirectionsbezirk,

des Landes nordwestlicher Theil, reicht von 50°53′ bis zu 51° 28½ Min. Breite und von 29°50′ bis über 31° Läng-

ge, hat in nordwestlicher Richtung eine Ausdehnung von 12 M., und gränzt in N und W an Preussen, in SW an Altenburg, in S an den Zwickauer, in O an den Dresdener Bezirk. Er begreift ausser dem bisherigen Leipziger Kreise noch die Aemter Oschatz vom meissener und Nossen vom erzgeb. Kreise; letzterm gehörten auch, Steuersachen ausgenommen, bisher die drei gräfl. Schönburgischen Lehnsherrschaften Penig, Rochs- und Wechselburg zu. In Osten und SO schließt er viele Orte der Aemter Meissen, Freiberg und Sachsenburg ein; dagegen sind viele seiner Dörfer im Dresdner Bezirke verstreut, und 10 Bornaische Orte liegen entfernt bei Ronneburg. Der Bezirk befaßt $63\frac{1}{7}$ Q.Meilen mehr oder minder fruchtbaren, meist hügeligen, doch in WN ebenen Landes an der Elster, Pleisse, Wiehra, Parde, beiden Mulden, der Zschopau, Striegiß und Döllnitz. Dasselbe steigt aus Leipzigs westlicher Gegend (g. 280 Fuß hoch) SOwärts an bis zu 1100 F. bei Bockendorf und Voigtsberg und trägt als ansehliche Wälder die Wermsdorfer Heide, die Zellaer und Colditzer Wälder, die Thümlitz-, Ober-, Fürsten-, Auen- u. a. Hölzer. In S erhebt sich der 1046 F. hohe Rochlitzer Wald, in NO der 957 F. hohe Colmberg. — Der Bewohner fand man 1834 überhaupt 361251 (also für jede Q.Meile 5720) in 33149 Häusern; ausser der grossen Stadt nur 3 mittle, aber 35 kleine, 2 Flecken, gegen 935 ganze Dörfer und 45—50 Dorfantheile, überhaupt 1039 geschlossene Orte und viele Einöden. Zu den 280 Ritter- und Kammergütern kommen über 70 Vorwerke, Mühlen- und Freigüter. Von den Aemtern des Bezirkes bilden Leipzig, Pegau und Borna die erste —, Rochlitz, Wechselburg, Rochsburg, Penig, Nossen und Colditz die zweite —, Grimma, Wurzen, Oschatz, Mutzschen, Mügeln und Leißnig die dritte Amtshauptmannschaft. Superintendenten sind in Leipzig, Pegau, Borna, Penig, Waldheim, Nossen, Döbeln, Leißnig, Colditz, Grimma, Wurzen und Oschatz. Für Landtagswahlen bilden die Städte 3 Bezirke ausschließlich und 2 zum Theil, die Dörfer die 5 ersten Bezirke, so wie

Theile des 11ten und 13ten. Hauptsteuerämter sind zu Leipzig und Grimma; doch gehören viele Orte nach Chemnitz, Freiberg und Meissen.

I. Das Kreisamt Leipzig,

des Landes nordwestliche Ecke, ein zugerundetes, in nördl. Richtung 4 Meilen langes, ebenes und fruchtbares Landstück an der Elster, Pleisse, Parde und Gösel, enthält auf $9\frac{4}{5}$ QMeilen (deren 3 das Feld der dreifachen Leipziger oder der Wachauer, Möckern'schen und Propstheider Schlachten vom 16. bis 19. Oct. 1813 bildeten) 90000 Einw., davon reichlich 50000 in den 5 Städten, die übrigen in etwa 140 Dörfern, 18 bis 20 Vorwerken u. s. w. wohnen; für jede QM. sind, ohne Leipzig selbst, 4008 vorhanden. Von den Dörfern gehören 14 (nebst den Strassenhäusern) dem Amte, 8 der Universität, 20 der Stadt Leipzig, die übrigen zu 58 Rittergütern. Die Landschaft bildet den ersten bäuerlichen Wahlbezirk, und auch die Ephorie schließt nur die Markranstädter Gegend aus. — Des Amtes, Kreisdirectionsbezirkes, ja in ständischer Beziehung auch des Landes Hauptstadt

a) **Leipzig**, an der Pleiße, auch einem Arme der Elster, in seichter Ebene, hinsichtlich der Sternwarte unter 51° 20′ 15″ Breite und 30° 2′ Länge, 300 bis zu 350 Fuß hoch überm Meere, am östlichen Rande der angenehmen Aue, übrigens aber reizlos gelegen, hat in 1450 Häus. 44900 Einw. (ohne das in den Vorstädten liegende leichte Infanteriebataillon), und ist der Sitz der Kreisdirection und des Appellationsgerichtes, ferner des Oberpostamtes nebst der Zeitungsexpedition, eines Hauptsteueramtes, eines Superintendenten (über 36 Kirchspiele, 51 Geistliche und 82 Lehrer), eines Criminal- und Polizei-, eines Kreis- und eines Rentamtes, mehrerer Steuerbeamten, der Steuercredit-Filialcasse, der Flöß-, Proviant- und Salzverwaltereien, des Büchercommissariates (vor kurzem auch des Oberhofgerichtes und Schöppenstuhles,

eines Consistoriums, der Steuercreditcasse, eines Gleits- und Accisecommissariates u. s. f.); ferner der Universität (mit Sternwarte u. s. f.), zweier Gymnasien, einer vortrefflichen Handelslehranstalt, berühmter und vielfach nachgeahmter Bürger- und Frei-, auch mehrerer Sonntags- und Armenschulen, einer Hebammen-, einer Augenkranken-, einer Taubstummen- und mehrerer (selbst homöopathischer) Heilanstalten, mehrerer Versicherungsanstalten (gegen Brand-, Hagel-, Viehschäden und Armuth), vieler Kunst-, Gewerbs-, Cassen- und Hilfsvereine, der deutschen Buchhändlerbörse für die blos hier (im April oder May und im October) stattfindenden Buchhändlermessen, der Elbamerikanischen Compagnie, einer dauernden Waarenausstellung, eines stehenden Theaters und einer berühmten Concert-Anstalt, einer Kunst- und einer Singakademie, dreier Prediger-, dreier Philologen-Seminarien, auch 13 anderer gelehrter Gesellschaften.

Die von den Serben schon angelegte und nach den Linden genannte Stadt, von welcher 15 Strassen (ungerechnet die nach Dresden zu ziehende Eisenbahn) auslaufen, erhält zwar durch zahlreiche Thürme ein großartiges Aussehen, auch durch die grossen Gärten der 5 Vorstädte ziemlichen Umfang, ist jedoch innerhalb ihrer ehemaligen Festungswerke, die noch im 30jährigen Kriege für sehr wichtig galten, nicht groß, und eben daher einer der belebtesten Orte; in der Messe sind häufig über 60000 Personen in der Stadt. — Unter den 10 Kirchen (darunter 1 kathol., 1 reform. und 1 griechische) zeichnen sich aus: a) die etwa 1176 gegründete Nicolaikirche, vor 40 J. im Innern kostbar erneuert, mit 117 Ellen hohem Thurme, 114 Ctr. schwerer Glocke, der kostbarsten sächs. Orgel, und trefflichen Bildern von Oeser, ehedem mit 24 Altären; b) die 1222 gegründete, 144 Ellen lange Thomaskirche, sonst eine Closterkirche, mit schönem Altar, starker Bibliothek und 106 Ellen hohem Thurme, denkwürdig durch Mkgf. Diezmanns Ermordung im J. 1307; c) die der Universität gehörige, gothische, lange und schöne Paulinerkirche, mit trefflicher Orgel, vie-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/68

len Denkmälern, den Gebeinen Diezmanns und des Ablaßkrämers Tezel; d) die freundliche und hochgethürmte Johanniskirche am östl. Ende des Ortes, auf dem gartenähnlichen Friedhof, der nicht nur wegen wichtiger Denkmäler, sondern auch als der erste aus der Innenstadt verlegte in Deutschland, denkwürdig ist. Die Juden-Synagoge an der Ritterstrasse heißt Beth-Jakob. — Das citadellenartige grosse Schloß Pleissenburg am Rande der Innenstadt, von 4 ehemaligen Burgen die einzige noch übrige, begreift die Sternwarte (auf einem ungeheuer dicken runden Thurme), die katholische Pfarrkirche, mehrere hohe Behörden, die Kunstakademie, die ökonom. Societät, das chemische Laboratorium der Universität, Deutschlands stärkste Schriftgiesserei, Korn- und Weinmagazine, ehemals auch die Münze (daher seit 1696 der leipziger Münzfuß) und Staatsgefängnisse; hier fanden viele Fürsten-, Stände-, Münz- und Theologen-Versammlungen statt. — Der Universität gehören, ausser den Frauen-, Fürsten-, rothen und Petrin-Collegien, auch dem Fürstenhause, besonders die grossen Gebäude des Paulinum und des neuen schönen Augusteum, mit der g. 40000 Bände starken Bibliothek, naturgeschichtlichen, physikalischen, anatomischen u. a. Sammlungen, vielen Hörsälen und Professoren-Wohnungen, dem Gericht und dem Convictorium. — Das Amthaus umschließt auch die reformirte Kirche und das Post-Locale. — Wie grosse Paläste erscheinen, am Rande der Innenstadt, das Georgenhaus (mit eigner Kirche, den Zwangsarbeits-, Zucht-, Irren-, Waisen u. a. Anstalten, auch anstossendem Arbeitshause für Freiwillige) und die Bürgerschule, welche 279000 Tlr. Baukosten machte, und 1834 durch eine Realschule verstärkt wurde. Von beiden Gymnasien ist die Thomasschule, von 50—60 Alumnen bewohnt, durch ihre Rectoren Ernesti, Fischer und Rost, noch mehr durch ihre Cantoren Calvisius, Schein, Schelle, Kuhnau, Seb. Bach, Doles, Hiller und Schicht allberühmt; besuchter ist anjetzt die Nicolaischule, wie schon unter Reiz. Bei der 1792 gegründeten, durch Plato und Dolz berühm-

ten Freischule besteht Sachsens älteste Sonntagsschule. — Von den 4 Thoren hat man nur das schöne, 1723 gebaute Petersthor stehen gelassen. — Das sehr breite alterthümliche Rathhaus an dem 270 Ellen langen Markte diente bis 1681 den obersächs. Kreistagen, bis vor kurzem dem Oberhofgerichte und Schöppenstuhle, auch jetzt noch dem Handelsgerichte, und die vielen Läden desselben heissen „unter den Bühnen". Die Handlungsbörse trennt es vom grossen Burgkellers-Gebäude. In dem Gewand- und Zeughause sind die Wollwaage, die Auction, die schönen städtischen Ball- und Concertsäle, auch Sachsens längster Saal für die 40000 Bände starke Bibliothek mit vielen Alterthümern, Münzen, Naturalien, Kupferstichen u. s. w. Im Kramerhause besteht seit 1831 unter Schiebe eine berühmte Handelslehranstalt mit schönen Sammlungen. Am Rande der Innenstadt sind: das 1766 erbaute, dann erweiterte Theater zu Opern und Schauspiel, das schöne Reithaus, die großen Waaren-, Zoll- und Waagegebäude, und das grosse Magazin. Das neue Schießhaus enthält prächtige Säle. Unter den Höfen (Durchhäusern mit vielen Kaufläden) zeichnet sich Auerbachs Hof (durch Mährchen vom D. Faust bekannt) vorzüglich aus; Bemerkung verdienen die Hôtels de Bavière, de Pologne, de Prusse, de France, de Saxe, mehrere palastartige Wohnungen (z. E. des D. Hertel) und einige grosse dem Publicum offene Gärten, z. E. die Reichel'schen (mit sehr vielen Gebäuden und Bad), Reimer'schen, Gerhard'schen, botanischen und Wintergärten. Die planirten Festungswerke tragen ebenfalls Alleen und Park-Anlagen mit Friedrich Augusts, Müllers und Hillers Denkmälern. In NW beginnt das Rosenthal, ein angenehmer Lustwald mit Vergnügungsanstalten.

Die Universität, durch ihre 9 Ortschaften, Waldung, viele Häuser, Stipendien u. s. w. eine der reichsten in Deutschland (wie sie denn auch 236 Studirende speißt), wurde 1409 für etwa 2000 ausgewichene Pra-

ger Studenten gestiftet, und bestand unter den der Prager Universität nachgeahmten Verhältnissen bis 1830. Seitdem aber bilden sämmtliche ordentl. Professoren der 4 (theologischen, juristischen, mediciniſchen und philosoph.) Facultäten unter des jährigen Rectors Vorsitze den akademischen Senat, die 4 Decanen aber mit 4 erwählten Professoren den Verwaltungsausschuß, 2 Professoren mit 2 Stadträthen das Censurcollegium. Die philosophische Facultät zerfällt in 3 Sectionen nach ihren Wissenschaften. Im J. 1834 ordnete man das Einkommen der Lehrer, und führte bei allen Facultäten Preißaufgaben ein. Keine deutsche Universität hat, wie Leipzig, über 120 Lehrer, unter welchen man stets grosse Gelehrte antrifft; der Zöglinge sind 13—1400, also nächst Wien, Berlin, München und Prag die meisten in Deutschland. Zwei Professoren der Theologie sind jedesmal meißnische, 4 andere preussische Domherren. Unterm Musikdirector besteht eine Art Capelle, und in den beigefügten Jahren entstanden folgende gelehrte Gesellschaften: 1624 das montägige, 1640 das donnerstägige, 1716 das oberlausitzische Predigercollegium, 1765 die ökonomische, 1784 die philosophische (1809 zum kön. Seminar erhobene), 1793 die griechische Gesellschaft, 1687 das philobiblische Collegium, 1827 die erneute deutsche, 1818 die naturforschende (1824 durch die Linnéische verstärkte), 1814 die historisch-theologische, 1816 die cameralistische, 1821 die juristische, 1825 die polytechnische, 1826 die lateinische Gesellschaft, dazu die exegetischen und katechetischen kommen.

Der Stadtrath, dem 60 Stadtverordnete beigegeben sind, ist der angesehenste und (bei etwa 370000 Tlr. Budjet-Betrag) der reichste im Lande, und besitzt, ausser vielen Gebäuden und Mühlen, die Stadt Taucha, 20 Dörfer, die Rittergüter Taucha, Grasdorf, Cunersdorf, Lindenau und Leutsch, auch die Güter Pfaffendorf, Connewitz und Dösen, viel Wald, grosse Ziegeleien und Brauereien; er verwaltet auch die Spitäler zu S. Johannis (dazu die Vorstadt Johannisthal mit jährlichem Volksfeste gehört), George und Jakob (mit Bädern, Clinicum u. s. w.), vortreffliche Armenanstalten nebst Spa-

casse und Leihhaus, die Sänften- und Marstallanstalten u. s. w. Ein Ausschuß desselben bildet das Handelsgericht. Von den Raths-Orten s. unten.

Der Buchhandlungen zählte man 1716 nur 17, 1816 schon 56, 1834 aber 101, also mehr, als in irgend einer deutschen Stadt. Die Messen aber werden von 7—900 fremden (selbst pariser und londoner) Buchhandlungen besucht, und hierdurch besonders wird Leipzig zum Haupt-Büchermarkte, dessen jährl. Umsatz $3\frac{1}{2}$ bis 4 Mill. Tlr. beträgt. — Die 22 hiesigen Buchdruckereien beschäftigen 7—800 M., und einige sind mit Dampfpressen versehen.

Die Kaufmannschaft zerfällt in Kramer (nicht etwa Krämer!) welche im Grossen und Kleinen —, und in Kaufleute, welche blos im Grossen verkaufen dürfen. Beide Classen (unter ihren Kramermeistern und ihren Handlungsdeputirten) wählen zusammen die 6 Börsenvorsteher. Anjetzt sind g. 450 Kramer und 300 andere Kaufleute; 1829 gab es auch 4 jüdische Handlungen, 12 Wechsel-, 15 Waaren- und über 40 Meßsensale (Zwischenhändler). Der Handel Leipzigs hob sich besonders um's J. 1180 durch Stiftung der beiden Hauptmessen (zu Jubilate und Michaelis, beide eigentlich 3, in der That 4 Wochen dauernd, und jetzt von etwa 2000 fremden Handlungen besucht), 1388 durch den Brand des mit Leipzig wetteifernden Merseburg, 1433 durch Taucha's Zerstörung, 1458 durch die Neujahrsmesse, ingleichen durch das, auf 15 Meilen gehende, nur Naumburg ausschliessende Stapelrecht der Stadt. Es sollen jetzt jährlich 170—175000 Ctr. inländische und 450000 Ctr. fremde Waaren nach Leipzig kommen, überhaupt aber der Umsatz daselbst 55 Mill. Tlr. betragen. Zu Jubilate und Michaelis hält man auch starke Roßmärkte, und der Ostermesse folgt der Wollmarkt. Auch giebt es wöchentliche Kornmärkte.

Uebrigens nennen wir unter den Gewerbtreibenden noch: 4 Apotheker, 10 Brauer, 20—24 Conditoren und Zuckerbäcker, 10 Chemiker, 40—45 Buchbinder, 15—20 Tabak- und Cigarren-, theils einen, theils mehrere

Bleidosen=, Bleiweiß=, Brieftaschen=, 8 Chocolade=, Blechwearen=, Nudel=, Fischbein=, Gewehr=, 7 Feuerzeug=, 5 Karten=, 4 Pappe=, 3 Sammet=, Knopf=, Fournierholz=, Seifen=, Siegellack=, 5 Essig=, 10 Watte=, 12 Wachstuch= und Wachslicht=, einige Hut=, viele Gold= und Silber-Fabricanten, g. 30 Mechaniker, 8 Optiker, 4 Schriftgiesser, 18 Gold= und Silberdrathzieher u. s. w., 1 Cattundrucker, 1 Wollspinnherrn, 12 Juwelirer, 12 Färber, 12—15 Kupferstecher und eben so viele Kupferdrucker, 3 Notenstecher, 8—10 Lithographien, 3 Oelraffinirer, 20 Hôteliers, an 55 andere Gastwirthe, viele Kaffeehäuser u. s. w., auch eine Anstalt zur Bereitung künstlicher Mineralwässer.

Aus der Geschichte sind noch zu bemerken: die Rebellion der Stadt und deren Eroberung 1218, worauf man 3 Burgen anlegte, deren 2 Heinrich der Erlauchte wieder abtragen ließ; seit 1233 viele Landtage; 1297 die Eroberung durch K. Adolph v. Nassau, 1420 und 1483 die Errichtung des Oberhofgerichts und des Schöppenstuhls; 1420 ein Hauptbrand; Eroberungen 1631 durch Tilly, 1632 und 1633 durch Holke, dann durch die Sachsen 2mal, 1642 durch Torstensohn. Nach Leipzig werden auch beide Schlachten bei Breitenfeld (s. dies.) benannt. In der sogen. Befreiungs= oder Völkerschlacht endlich, vom 16. bis 19. Oct. 1813, wurde Napoleon, von welchem die sächs. Truppen abfielen, trotz seiner Macht von 180000 M. und enormer Artillerie, auch trotz seinem anfänglichen Siege bei Wachau, von der grossen Uebermacht der Oestreicher, Preussen, Russen und Schweden (unter Schwarzenberg, Blücher, dem Kronprinzen von Schweden u. A. m.) total geschlagen; Leipzig selbst wurde dabei beschossen, doch wenig versehrt, und der daselbst anwesende K. Friedrich August kriegsgefangen erklärt.

Uebrige Städte des Amtes:

b) Taucha, am rechten Ufer der Parde und an der Strasse nach Torgau etwas hügelig gelegen, mit 260

H. und 1780 E., gehört zum hiesigen Rittergute (mit burgähnlichem Schlößchen,) daher dem Leipziger Stadtrathe. Ehemals Festung, Münz- und wichtiger Handelsplatz, aber von den Hussiten 1429 und 1433 zerstört; 1560 wieder eine Haupt-Tuchfabrikstadt. Jetzt erzeugt man besonders Gestelle, Posamentwaare, Schmelztiegel, Hopfen u. s. w. Die ehemalige Burg, erbaut 1220 vom magdeburger Erzbischof Albert, wurde 1279 vom Mkgf. Dietrich v. Landsberg zerstört. Hauptbrand 1682. — Geburtsort des frankfurter Theologen D. Franke (lebte 1585 — 1651), des Dresdner Archivars Gräfe (l. 1731 — 1805) und des dresdner Bibliothekars D. Ebert (l. 1791 — 1834).

c) Liebertwolkwitz, Wolkwitz, ein nicht landtagsfähiges, mit Störmthal verbundenes Städtchen an der Grimmaischen Strasse, mit RGut, gegen 170 H., 1000 E., starkem Sandhandel, Tabaks- und vielem Feldbau. Starkes Treffen am 14. Oct. 1813. In Osten steigt ein Colmberg an.

d) Rötha, am rechten Pleisse-Ufer und der Lobstädter Strasse, gehört nebst schönem grossem Schlosse zum starken hies. RGute, hat an sich noch nicht 150 H., aber mit der Vorstadt Thekau 1500 E., 2 Kirchen mit Silbermannischen Orgeln, die älteste aller homöopathischen Apotheken, eine der ersten Dampf-Spiritusfabriken Sachsens, eine Papiermühle, starke Wirthschaft und etwas Wollweberei. — Ehemals ein Wallfahrtsort.

e) Markrannstädt, Rannstädt, an der Naumburger Strasse, Amtsstädtchen mit 160 H. und 960 E.; starker Feldbau; viele Hutmacher; ehemals Wollhandel. Das südliche Viertel heißt Krakau.

Wichtigere Raths-Dörfer:

a) Unter dem N. der Kohlgärten begreift man, ihres starken und lohnenden Gemüsse- und Kräuterbaues wegen, die fast an Leipzigs Rande beginnenden und dicht zusammengebauten Dörfer Reudnitz, Anger,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/74

Crotendorf und Volksmarsdorf nebst dem Berg und den Strassenhäusern, zusammen mit 2800 E. (grossentheils Taglöhnern) und mehreren Villen und Lustorten der Städter.

b) Bei Cleuden steht, über das linke Pardenufer stark erhöhet, die uralte Tiegelkirche, so genannt nach den hier gefundenen serbischen Urnen; auch nennen Viele sie die Theclakirche. Der Hügel diente im 30j. Kriege als fester Punct. — c) Grasdorf an der Parde, mit RGut, 100 E. und Steinbrüchen. — d) Panitzsch, an der Parde, mit 400 E., darunter (wie im folgenden) viele Leipziger Landfleischer. Hier st. 1729 als Pfarrer der leipz. Annalist Vogel. — e) Sommerfeld mit 250 E., an der Dresdner Strasse. Hier lebte 1650—1695 der Bauer Chph. Arnold, ein geachteter Astronom. Wahrscheinlich Geb.-Ort des Dichters und Philologen Rhagius. — f) Probstheida mit 300 H., an der Grimmaischen Strasse, am 18. Oct. 1813 mehrmals gestürmt und meist verbrannt, war der Hauptpunct der Schlacht. — g) Eutritzsch mit 500 E., an der Berliner Str., enthält wie h) Connewitz mit 900 E., an der Zeitzer Str. und der Pleisse, viele Villen. Bei letzterm ein serbischer Begräbnißplatz. — Güter und Vorwerke sind i) Pfaffendorf an der Pleisse und Parde, mit Wachstuchbleichen und Sachsens größter Wollspinnfabrik; k) Thonberg mit Thongräberei; und l) Raschwitz an der Pleisse, ein Vergnügungsort. — m) Lindenau an der Luppe, mit 1000 E. (meist Taglöhnern), RGut und mehreren Lustorten, ein Hauptpunct der Leipziger Schlacht. Davor der Kuhthurm, ein Forsthaus, wahrscheinlich die alte Festung Cothug.

Amtsorte:

a) Dewitz, Döbitz, nächst der Parde, mit 270 Einw. und Hopfenbau, gehört zum Theil zum hies. Sa-

tel- oder Siedelhofe. — b) Gundorf an der Luppe und der Burger Aue, des Bezirks niedrigster Ort, hat mit dem Mühlengute Neuscherbitz 200 Einwohner. Der nahe Hügel Bienitz wird von Botanikern häufig besucht. — Die Thonbergs-Strassenhäuser, an der Grimmaischen Str., mit 900 E., erbauen viel Tabak. — Brand, zwei Vergnügungsorte und Vorwerke dicht bei Leipzig. — Schleussig, Vorwerk, Lustort und Dampfchocoladefabrik im Auenholze; hier verläßt die Luppe den Hauptfluß oder die Elster.

Rittergutsorte:

a) Breitenfeld, nächst der magdeburger Strasse, mit 170 E., grossem RGute und Schloß. Hier wurden die kaiserlichen Generale Tilly und Pappenheim am 7. September 1631 vom K. Gustav Adolph von Schweden (unter Beihülfe der Sachsen), so wie am 2. Nov. 1642 die Kaiserlichen abermals von Torstensohn geschlagen. Auf erstern Sieg der Evangelischen setzte man am 7. Sept. 1831 ein schönes Denkmal. Bis 1708 erhielt der Pfarrer im nahen Podelwitz (mit RG. und 160 E., an der Delitzscher Str.) eine Pension aus Stockholm. Zu Breitenfeld gehört Lindenthal, mit 340 E., an einem schönen Lustwalde.

b) Lützschena an der Elster und der Halleschen Str., mit 400 Ei., schönem RGute und Park, auch Musterökonomie und mancherlei Kunstschätzen; der schöne Gasthof wird von Leipzig aus stark besucht. Die nämliche Lage haben c) Wahren (mit 480 E., Stammhaus eines im Mittelalter berühmten Geschlechtes) und d) Möckern (mit 600 E. und starker Brauerei), beide in der Schlacht vom 16. Oct. 1813 Hauptpuncte.

e) Gohlis, durch die Pleisse vom Rosenthal geschieden, mit 600 E., 2 von Leipzig aus sehr stark besuchten Gasthäusern, und einem Schlosse, darin Oesersche Gemälde und dabei Gellerts Denkmal. Hier wohnten Schiller (einige Zeit) und die grosse Harmonikaspielerin Kirchgeßner.

f) Schönfeld an der Parde, mit 900 E., vielen Landhäusern, neuer grosser Kirche und dem Jahresfeste des Stangenkletterns. Am 18. Oct. 1813 als ein Hauptpunct der Franzosen gestürmt und grossentheils verbrannt.

g) Abtnaundorf, eben da, mit 350 Ei., wird, wie h) Zweinaundorf mit 300 E., seines grossen schönen Parkes wegen stark besucht. — Weiter oben an der Parde liegen i) Plaussig mit 300 — und k) mit Seegeritz mit 200 E. in hügeliger Gegend; beide haben Schlösser, und Seegeritz einigen Hopfenbau.

l) Gerichshain mit 400 E., und Borsdorf an der Parde mit 100 E., gehören zu Brandis im A. Grimma. Von Borsdorf will man die bekannte Aepfelsorte herleiten, jedoch wohl mit Unrecht.

m) Stötteritz, des Bezirkes volkreichstes Dorf, mit 2280 E., an der alten Grimmaischen Str., zeigt 2 RGüter, deren Eines dem Dichter und Kinderfreunde Weisse gehörte, das Andere dem Jenaischen Philologen Eichstädt noch gehört; ferner eine Saffianfabrik, starken Tabaksbau u. s. w., früher auch Sachsens einzige Windpapiermühle. Hier wurde 1670 der Altorfer Jurist und Statistiker Rink geboren.

n) Dölitz mit 900 E. und Schlößchen, und o) Lößnig mit 250 E. und schönem RGut, beide an der Pleisse und der Lobstädter Str., enthalten viele Landhäuser. In der nahen Märgelgrube fand man Bernstein.

p) Wachau an der Bornaischen Str., mit 250 Einw. und Park, Geburtsort des Satyrikers Rabener (1714; gest. als Steuerrath zu Dresden 1771), giebt der Hauptschlacht vom 16. Oct. 1813 den Namen.

q) Störmthal mit 400 E., sehr starkem RGute, hübschem Schlosse, grossem Park und starker Brauerei.

r) Zu Kötzschwitz gehört die über der Gösel hoch gelegene Kirche Mágdeborn, der Rest einer Stadt (Medebure), welche eher, als Leipzig, in der Geschichte vorkommt.

s) Rüben mit 170 E. und schönem RG. an der Pleisse. Hier starb 1823 der 105 J. alte Bauer Bernstein.

t) Crostewitz an der Pleisse, mit 400 E., schönem Schlosse und starkem Gute.

u) Städtein, eben da, mit 250 E., grossem Schlosse und Park, Stammgut der Hohenthale.

v) Zöbigker (mit 250 E. und Steinbrüchen) und w) Gautzsch (nach einigen das alte Cothug) mit 380 E., enthalten bei den RGütern schöne besuchte Gärten, und liegen am Flößgraben und der Zeitzer Strasse.

x) Cospuden mit 70 E., RGut und Papiermühle an der Elster.

y) Eythra an der Elster, mit 830 E., schönem grossem Schlosse, Park und starker Brauerei, war im Alterthum das Städtchen Iteren. Mit dem RG. sind Mausitz und Groitzsch im A. Pegau verbunden.

z) Knauthain mit 500 E., grossem und schönem, ehemals festem Schlosse, schönem Garten und starker Brauerei bei dem bedeutenden RG.; Geburtsort (1728) des 1801 verst. Leipziger Bürgermstrs., des Kriegsrathes Müller.

aa) Großzschocher, an der Elster und Eisenberger Str., hat nebst Windorf 1100 E., viele Professionisten (darunter 1 Orgelbauer), ein ältliches Schloß (sonst eine Burg mit Capelle), eine grosse schöne Kirche, Gyps- und Kalkbrennerei; das bb) nahe dabei liegende Kleinzschocher aber Gyps- und Grauwackenschieferbrüche, starke Brauerei und 700 Einwohner.

cc) In Großdölzig (mit 550 E. und 3 RGütern) wurde der 1761 in Baireuth gest. grosse Lautenspieler Falckenhagen geboren. — Bei Priestäblich (mit 100 E.) und Kleinmiltitz vermuthet man Salzquellen, obwohl bisher die Bohrversuche mißlangen. Letzteres hat seit 1820 ein Mineralbad, auch Torfbrüche.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/78

II. Das Amt Pegau,

das westlichste und fruchtbarste des Bezirkes, an der Elster und Schnauder, dehnt sich ziemlich arrondirt nordwärts $2\frac{1}{2}$ M. weit aus, stößt in W und S an Preussen, in SO an Altenburg, übrigens an die Aemter Borna und Leipzig, und hat auf $2\frac{1}{36}$ QMeilen 16800 Ei., davon 7500 in den 3 Städten. Von den 60 Dörfern gehören $14\frac{3}{4}$ unter das Amt, die übrigen zu den 28 RGütern. Das Amt hat keinen Berg, auch sehr wenig Holz, daher an der Elster 3 Flößholzplätze. Mit Borna bildet es den 2ten bäuerlichen Wahlbezirk, und mit einigen Orten des Leipziger Amtes die Pegauer Ephorie. — Die Städte sind:

a) Pegau mit 420 H. und 3400 E., am linken Elsterufer und an der Leipzig-Zeitzer Strasse, in der Pegauer und an der Rosenaue, ist Sitz der Justiz-, Rent-, Post- und Untersteuerämter, eines Floßmeisters und eines Superint. über 24 Pfarreien, 26 Geistliche und 35 Lehrer. Im Schlosse wohnte häufig der Zeitzische Herzog Moritz Wilhelm; 1548 gab es da einen Theologen-Convent. Die vor 840 J. vom Groitzscher Gfn. Wiprecht gestiftete, nachmals sehr reiche, auch bis 1307 von den Bischöfen unabhängige Benedictiner-Abtei hatte das Münzrecht. Die stattliche Lorenzkirche zeigt schöne alte Bilder, Wiprechts Denkmal, und das Grab seiner Gattin, der böhmischen Prinzessin Judith. Das Rathhaus soll unter allen in Sachsen den höchsten Thurm haben. Der Rath besitzt das Dorf Wischstauden. — Man baut viel Gemüsse, fertigt Pabusen u. a. Schusterwaare, hält Kornmärkte u. s. w. Schon längst besteht hier ein Sängerverein. — Geburtsort des Mainzer Naturforschers Büchner. — Hauptbrände 1307, 1543 und 1670.

b) Groitzsch, nächst bei Pegau an der Str. nach Altenburg und an der Vereinigung der Schnauder und Schwennigke, gehört zum hies. RGute (also zu Eythra im A. Leipzig), hat 225 H. und 1640 E., und war

um's J. 1100 die blühende Residenz des Mkgfn. Wiprecht, Grafen zu Groitzsch, von dessen überaus fester Burg (auf dem Hügel neben der Stadt) keine Spur übrig ist, nachdem sie 1270 als ein Raubnest zerstört worden. Die vielen Schuster fertigen besonders Pabusen.

c) Zwenkau, uralte Stadt am Flößgraben und an den Leipzig-Zeitzer und Borna-Hallischen Strassen, mit 300 H. und 2440 E. (darunter vielen Schuhmachern), Schloß-Resten, Kammergut, sehr edler Schäferei, Floßholzhof, entlegener Pulvermühle, 2 Kirchen, Thongruben, Stärkefabriken und bedeutenden Märkten. Von hier kam das Chorherrencloster nach Merseburg, das Nonnencloster nach Hohenlohe und später nach Leipzig. — Belagerung 1315, wobei Friedrich d. Lahme, Sohn Friedrichs d. Gebissenen, blieb.

Bemerkenswerthe Rittergutsorte:

a) Auligk, auf der Landesgränze, die alte Festung Vlagk, hat 400 E., 2 RGüter, und liefert viel Garn.

b) Lübnitz an der Schwennigke, mit 280 E., grossem RGut (dessen Zubehör die Pflege Löbnitz heißt) und starker Brauerei. Sonst war hier ein Sachsen-Zeitzisches Jagdschloß.

c) Peeres mit 200 E. und ausgezeichnetem Herrnhause. — d) Wiederau an der Elster und dem Rüssener Flößholzhofe, mit 230 E. und schönem Schlosse, vor 100 J. durch prächtige Feste des damals allmächtigen Ministers Gf. Hennigke belebt. — e) Mausitz (ohne Dorf) sehr starkes mit Eythra verbundenes Gut.

III. Das Amt Borna

gränzt in **SW** an Altenburg, in **W** ans A. Pegau, in **N** an Leipzig, in **O** an Grimma, Colditz und Rochlitz, in **SO** an Rochsburg und Penig, erstreckt sich in schmaler unregelmässiger Gestalt $4\frac{1}{2}$ M. lang nach **SO**, hat auch 10 Orte und Ortstheile abgesondert jenseits Ronne-

burg (so daß sie mit dem Reussischen, Altenburgischen und Weimarischen gränzen), andere aber an der Mulde zwischen Penig und Waldenburg, noch andere innerhalb des Altenburgischen und des A. Rochlitz, umschließt dagegen viele nach Rochlitz gehörige Ortstheile, und ist nicht stark bevölkert; denn es enthält auf $6\frac{3}{4}$ Q. Meilen nur 31300 M., davon 7900 in den 4 Städten leben. Längs der Wiehra, Eyla, Pleisse und Schnauder, auch überhaupt im Süden, ist der fast durchaus fruchtbare Boden hügelig, in N eben, an der Mulde sehr bergig. Bei Kohren und Gnandstein steigt das Erzgebirge an. Eben da sind, wie bei Prießnitz, Nenkersdorf und Kitzscher, bedeutende Holzungen. Von den 86 Dörfern (und vielen Dorftheilen) stehen $5\frac{1}{2}$ dem Amte, die übrigen den 44 Rittergütern zu; der Vorwerke sind 14—16. Viele Orten bauen Chamillen u. a. Heilkräuter, welche bis nach America gehen. — Ohne den südlichsten Theil entspricht das Amt ungefähr der Ephorie Borna, und mit Pegau zusammen bildet es den 2ten ländlichen Wahlbezirk. — Die Städte sind:

a) Borna, von der Wiehra umflossen, mit den Vorstädten Altstadt, Wenigenborna und Haulwitz, Sitz der Justiz-, Rent-, Post-, und Untersteuerämter, auch eines Superint. über 44 Pfarreien, 47 Geistliche und 56 Lehrer, liegt an den Strassen von Leipzig nach Prag und Altenburg, auch von Pegau nach Dresden, und hat in 505 meist hübschen Häusern (darunter 3 Vorwerke und ein schönes Schießhaus) ohne die Reiter-Escadron 3700 E., 2 Kirchen, starke Oeconomie, Märkte und Landhandel, Wollzeuch, Peluche- und Moltongweberei, Spinnerei, Thonpfeifenbäckerei, gute Brauerei, Braunkohlenwerke (worin viel bituminöses Holz) und den bei Wolftitz gelegenen, grossen, hallenartigen Steinbruch. In der ungethürmten grossen Katharinenkirche, mit sehenswerthem Flügelaltar, hielten 1654 viele Theologen einen Convent. Die Reste des 1450 von den Hussiten zerstörten Schlosses dienen als Magazin. Der Rath besitzt die Güter Gnandorf und

Bockwitz. — Hauptbrände 1447, 1449 und 1668. Sieg der Meissener über die Kaiserlichen 1295. Eroberungen: 1296 durch die Kaiserlichen, 1307 durch Diezmann, aber hinwiederum auch durch jene.

b) Regis, am linken Pleissenufer und der Landesgränze, hat in 93 H. 570 E., sehr starken Gurken- und Chamillenbau, auch geringe Wollweberei, war einst die Festung Roguz des naumburgischen Stiftes, und gehört unter das RGut Breitingen. — Hauptbrände 1619, 1683 und 1807; Waffenstillstand 1307 (vergl. Borna.)

c) Frohburg mit 330 H. und 2500 E., über das linke Wiehra-Ufer erhöhet, an der Leipzig-Prager und unweit der Altenburg-Dresdener Str., gehört zu dem sehr starken RGute Frohburg mit Kleineschefeld, hat ein grosses ältliches Schloß nebst Park, ein Untersteueramt, eine Postverwalterei, viele Zeuch-, Beragan-, Peluche- und Moltongweber, gute Töpferei, starke Landwirthschaft und Märkte, und gab einst der Familie der osterländischen Erbkämmerer und Erbmarschälle den Namen. Den in West sich verbreitenden Eschefelder Teich oder See bewohnen selbst Seevögel. Im nahen Streitwalde die Stätte der kleinen Wolfsburg, welche Kunz v. Kaufungen besessen (?) — Hauptbrände 1600, 1632, 1641, 1719.

d) Kohren, Cohren, mit 154 H. und 1050 E., vielen Töpfern und Zeuchwebern, gehört zu dem ganz nahen RGute Sahlis. Industrieanstalt mit Strohflechterei. Auf des Hügels Vorsprung die malerischen Reste einer Hauptburg, vor 800 J. eines bischöfl. merseburgischen Lustschlosses, mit 7 Ellen dicken Mauern in beiden hohen runden Thürmen. Von hier aus bereitete K. v. Kaufungen den Prinzenraub vor.

Wiehra oder Wyhra, mit 400 E. und schöner gothischer Kirche, am gleichnam. Flüßchen — und Tragis mit 250 E., Stammort des uralten Geschlechtes von Droguß, sind Amtsdörfer.

Bemerkenswerthe Rittergutsorte:

a) Breitingen, an der Landesgränze, früher Sitz eines Amtes, mit 680 E., starkem Gurken- und

Chamillenbau, auch Garnhandel und mehreren städtischen Gewerben. — b) Die vom Altenburgischen umschlossenen Orte Ruppersdorf und Wildenhain (wo 1739 der 109 J. alte Fri. Hahn starb) haben altenburger Tracht und Sitte; auch heißt ein altenburg. Volkslied der Ruppersdorfer. — c) Zu Kieritzsch (mit 330 E. und Viehmärkten) gehört die durch ein Denkmal bezeichnete Stätte des Gutes Zöllsdorf, welches Luther 1542 seiner Gattin überließ.

d) Lobstädt, Stadtflecken mit 540 E. und ziemlicher Spinnerei, am rechten Pleisse-Ufer und den Str. von Leipzig nach Altenburg und von Borna nach Merseburg. Zum RGute gehört auch Görnitz (mit 120 E., über die Pleisse erhöhet) wo der 1831 als Schulrath zu Königsberg gest. berühmte Dinter, Pfarrer allhier, ein Privatseminar unterhielt.

e) Mölbis mit 450 E., starkem RGute, und schönem grossem Schlosse; Geburtsort (1677) des Theologen Zeibich. — f) Von Kitzscher, (mit 300 E., an der Eyla) führte der ber. Bononische Gelehrte und Belletrist D. Joh. Kitzscher den Namen. — g) Kesselshain hat mit zugehörigem Eyla 350 E. und Braunkohlengräberei. — h) Zedlitz, Zettlitz, an der Wiehra, mit 400 E., und schönem Schlosse. Ein Blitz traf 1728 in der Kirche (deren Thurm ungemein schlank ist) 60 Menschen.

i) Nenkersdorf mit 300 E., mehreren Töpfern, Thongruben und starker Fischerei, sonst der Sitz einer Propstei. Zum Marienbilde der uralten Kirche mit ihrem sehenswerthen Altare wurde gewallfahret.

k) Prießnitz mit fast 500 E., an der Eyla. Die Kirche zeigt einen herrlichen Altar, auch 34 Cranachische Portraits, und wurde (nebst jener zu Dresden und einer Capelle zu Mosel) zu Sachsens 3 alten Kreuzkirchen gerechnet.

l) Bubendorf (mit Fischerei und 200 E.) und
m) Benndorf (mit 400 E. und schönem Schlosse) liegen

an der Wiehra und den Strassen von Borna nach Prag und Altenburg. Beide haben Braunkohlenwerke, und Bennsdorf gehört dem grossen Jenaischen Philologen Eichstädt.

Greifenhain (zu Frohburg) und Roda (zu Gnandstein gehörig), jenes mit 600 —, dieses mit 450 Ei., zeichnen sich durch ansehliche gothische Kirchen und durch Steinbrüche aus. — n) Syhra, mit 200 E., hat ein ältliches Schlößchen. — o) Wolftitz, an der Wiehra und dem Streitwalde, mit ältlichem Schlosse und Capelle, Stammhaus einst der Burggrafen v. Zeitz, später einer Einsiedel'schen Linee.

p) Gnandstein, an der Wiehra und nächst der Leipzig-Prager Str., mit 400 E., dem starken Einsiedel'schen Stammgute, einem Stiftshause und einer ansehlichen Kirche mit vielen Epitaphien und Cranachischen Bildern. Das grosse, zum Theil verfallene, sehr malerische Felsenschloß, davon sich die osterländischen Erbkämmerer schrieben, zeigt einen der tiefsten sächs. Brunnen, ein wichtiges Archiv, einen in Felsen gesprengten Pferdestall, besonders aber in der reichgezierten Capelle 3 herrliche vergoldete Altäre, schöne Glasmalerei und 27 Gemälde. Ein unterirdischer Gang führt nach Kohren. In der Nähe bricht man gemeinen und Bandjaspis (Bandstein von Gnandstein).

q) Sahlis, an das zugehörige Kohren fast stossend, hat 220 E., eines der stärksten sächs. Güter, starke Brauerei, ein schönes Schloß und grosse Gärten, zu mTheil mit Wasserwerken, Statuen, auch einem künstlich errichteten Weinberg, der zugleich ein Mausoleum ist. Das Gut hat über 4000 Unterthanen, zum Theil unter altenburgischer Hoheit. Das zugehörige Langenleuba im obern Hain (denn die niedere Hälfte ist altenburgisch) hat 1140 E., Bleicherei, Brauerei, einen auch als Lustort besuchten grossen Gasthof an der Leipzig-Prager Str., starke Weberei u. s. f., und ist mit dem niedern Haine 2 Stunden lang. — Mit Sahlis sind auch Rüdigsdorf (mit 250 E. und hübschem Schlosse) und Neuhof verbunden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/84

r) Die Güter Lübschwitz und Loitzsch nennen wir wegen ihrer abgeschiedenen Lage jenseits Ronneburg.

s) Kaufungen mit 720 E., starker Wirkerei, Hopfenbau und bedeutendem RGute, aber ohne Spur der Burg, aus welcher der böhmische Landeshauptmann Kunz (Konrad) v. Kaufungen stammte, der 1455 den allbekannten Prinzenraub versuchte, und dessen Geschlecht 1807 ausstarb. Es liegt nebst Bräunsdorf (Fabrikort mit 600 E., grosser Schäferei und Papiermühle) südlich von Penig, und Bräunsdorf ist auch Peniger Lehn.

t) Wolkenburg, meist an und auf hohen, von der Mulde umflossenen Felsen zwischen Penig und Waldenburg malerisch gelegen, enthält 500 E., viele Weber und Wirker, am rechten Muldenufer eine Salpeterhütte und eine der ältesten und wichtigsten sächs. Spinnmühlen (mit 360 Ctr. schwerem gegossenem Rade), auf dem Felsen aber Sachsens kostbarste Dorfkirche (mit trefflicher Orgel, gegossenen Reliefs und Oeser'schem Altarbilde), eine Musterökonomie mit berühmter engl. Brauerei, einen vielbesuchten Park mit kostbaren Statuen, endlich ein grosses ältliches Schloß mit starker Bibliothek und Kunstschätzen; Geburtsort zweier Bischöfe und zweier ausgezeichneter Minister, welche Letztere Gfn. von Einsiedel waren; einst Residenz einer Colditzer Linee. Das Gut hat auch Unterthanen im Altenburgischen.

IV. Wechselburg, Rochsburg und Penig

sind gräfl. Schönburgische Lehnsherrschaften,*) welche zusammen im Süden des Bezirkes ein gleichsam geschlossenes und ziemlich arrondirtes Ganzes ausmachen. Dieses gebirgige, mässig fruchtbare, $4\frac{1}{20}$ Q.M. grosse Landstück stößt in W an Altenburg und Borna, in N an Rochlitz, in O an Sachsenburg und Augustusburg, in S an Chemnitz, wird von der Mulde und Chemnitz

*) Die 4te, Remsa, liegt im Zwickauer Kreisdirectionsbezirke.

bewässert, hat Antheil am Rochlitzer Berge (s. u.) mit seinen Porphyrbrüchen, und enthält 26700 E., die meist Fabrikarbeit treiben, und deren 9200 in den 4 Städten wohnen. Die Gerichte nennen sich zwar Aemter, heissen aber bei der sächs. Regirung nur Judicien. Das Ganze entspricht ungefähr dem Bezirke der Ephorie Penig. Sonst gehörte es nur mit den Steuern zum leipziger, übrigens zum erzgebirgischen Kreise. Die Herrschaften Wechselburg (mit 8000 E. auf reichlich $1\frac{1}{2}$ Q.M.) und Penig (etwas kleiner, aber mit 10500 Ei.) gehören dem Gfn. v. Schönburg-Vorderglauchau, der auch in Wechselburg residirt; Rochsburg aber (mit 1 Q.M. und 8300 E.) den Brüdern Albert und Ludwig zu Schönburg-Hinterglauchau, davon Ersterer meist in Rochsburg residirt. Penig hat $9\frac{1}{2}$, Rochsburg $9\frac{5}{2}$, Wechselburg $22\frac{3}{2}$ Dörfer, und diese gehören zum 3ten bäuerlichen Wahlbezirke. — Die Städte sind folgende:

a) Penig, meist am rechten Muldenufer, an den Str. von Chemnitz nach Leipzig und Altenburg, mit 450 H., 3700 E., königl. Post- und Untersteueräm-tern, 2 Schlössern und hübschem Park, 2 Kirchen, Superintendentur über 14 Pfarreien, 18 Geistliche und 37 Lehrer, den Vorstädten Altpenig, Topfanger und Mühlgasse, 2 Brücken, 3 Vorwerken, guter Papiermühle, Eisen- und Kupferhammer, grossen Gasthöfen, Cattun- u. a. Druckereien, Bleichen, Strumpf- und Wollzeuchfabrication, starken Fabrikshandlungen, 1 Baumwollspinnmühle, 1 Machinenfabrik, 1 Buchhandlung und Buchdruckerei (mit Wochenblatt), auch trefflichen Bergkellern; in der Nähe berühmte Granitbrüche, und bei Thursdorf viele seltene Fossilien, z. E. der Amblygonit. Die 1499 vollendete schöne gothische Hauptkirche zeigt einen Flügelaltar, einen ungeheuern porphyrenen Weihkessel und eine schöne Schönburgische Gruftcapelle. Hauptbrände 1711 und 1748. — In der Nähe die Burgstätten Drachenfels, Zinnberg (wo mehrere Glieder der burggräfl. Altenburgischen Familie residirten) und Liebchenstein.

b) Burgstädt, Burgstädtel (ursprünglich Burkhardsdorf (an der Penig-Mittweidaischen Str., die Wiege der sächs. Cattundruckerei durch den Fabric. Schlüssel, mit 330 H., 2700 E., Spinn- und Druckfabriken, Färberei, Strumpfwirkerei, starker Wollzeugweberei u. s. f., auch schöner gothischer thurmloser Kirche, gehört zu Rochsburg, und eben so

c) Lunzenau (ursprünglich Mühlhausen) am linken Muldenufer schön gelegen, mit 205 H., 1950 E. starker Weberei und Schusterei, Papiermühle und Rochsburgischer Filialkirche.

d) Wechselburg (ursprünglich Zschillen) überm rechten Ufer der stark gebogenen Mulde reitzend gelegen, mit 1120 E., schönem grossen Bergschlosse, mit starker Oekonomie, 2 Kirchen, schönem Park, langer Muldenbrücke, vielen Töpfern und Webern. Ein unterirdischer Gang führt, unter dem Burgstall (wo die ursprüngliche Burg Zschillen gestanden haben mag) hinweg nach Rochlitz. Auf des Schlosses Stelle stand anfänglich das 1174 vom Mkgfn. Dedo d. Fetten gestiftete Augustinercloster, seit 1278 aber (weil jenes übel wirthschaftete und bald wieder aufgehoben wurde) ein Deutsch-Ordens-Hof, dessen Zubehör die heutige Herrschaft bildete. Da Herzog Moritz diese nebst Penig 1543 für Hohnstein und Wehlen Denen v. Schönburg gab, so bekam Zschillen den Namen Wechselburg. Hier hielt auch der meißn. Bischof einen Archidiakon (s. v. a. Superintendent) über 26 Pfarreien. Die Schloß- (sonst Closter-) Kirche, eines von Sachsens schönsten Bauwerken, enthält sehr wichtige Kunstschätze. In der Nähe gräbt man Walkererde. — Geburtsort des ber. Glauchauer Organisten Saupe (lebte 1764—1819).

Unter den Peniger Dörfern nennen wir noch: Taura mit 1200 E., vielen Webern und Wirkern, uralter Kirche, Jagdhaus, Torf- und Steinbrüchen. Auf dem 1023 Fuß erhabenen Gipfel des nahen Tauersteins, einem zerfallnem Granitfelsen, herrschten sonst abergläubische Gebräuche, wohl noch aus der Serben-Zeit herstammend. — Hartmannsdorf mit 1420 E.,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/87

starker Fabrication, schöner Wollspinnmühle, grossem Erbgerichte an der Leipzig-Prager Strasse, 2 Kirmsen (weil sonst noch eine Kirche östlich vom Dorfe im Walde stand) und Serpentinbrüchen, Fundort von Hyacinthen u. a. edleren Steinen, wird durch Göppersdorf (mit 800 E.) mit Burgstädt verbunden. — Mühlau, an der Leipzig-Prager Str., mit 1380 E., Erbgericht, grosser Baumwollspinnmühle mit starker Dampfmachine, auch vielen Fabricanten, gehört zum Theil nach Cahlenberg und Mittelfrohna. — — Das Dorf

Rochsburg liegt überm linken Ufer der Mulde, welche den 100 Ellen hohen, zum Theil felsigen Schloßberg umfließt, in sehr reitzender Gegend, und hat g. 550 E., ein Amthaus, eine berühmte Schäferei und starken Obstbau. Der Pfarrer ist Gerichtsherr vieler Unterthanen. Das grosse Residenzschloß, mit Zwinger, 3 Thoren u. 3 Thürmen, ist unter Sachsens Burgen die am besten erhaltene, enthält eine Capelle, diente vor 650 J. einer Line der altenburg. Burggrafen zur Residenz, und gilt Einigen für die uralte Kessigsburg. Schöner Park. Mehrere Höhlen an der Mulde.

Wechselbürger Dörfer sind: Wiederau an der Rochlitz-Chemnitzer Str., mit grossem Vorwerke, 900—1000 E., einer der reichsten sächs. Dorfkirchen, starker Weberei und Blumenzucht. In der Nähe ein alter Achatbruch, so wie im Königshainer Walde Granaten. Das beinahe anstossende Filial Königshain hat 1170 E. und starke Fabrication. Dieß gilt auch von Claußnitz an der Penig-Mittweidischen Str., mit 1080 Ei., 2 Gasthöfen, Bleiche u. s. w., dem Geburtsorte des Halle'schen Componisten Prof. Türk (lebte 1751—1813). — Stein an der Chemnitz, mit grosser Baumwollspinnfabrik und 500 Einwohnern.

V. Das Amt Rossen,

bisher eines des erzgebirgischen Kreises, ist im Lande das mittelste, im Directionsbezirke das südöstlichste, verbreitet sich zwischen den Aemtern Leißnig und Rochlitz (in NW),

Sachsenburg (in SW), Augustusburg (in S), Freiberg (in SO) und Meissen (in O und N), wird durch die freibergische Stadt Hainichen nebst mehreren leißniger u. a. Dörfern stark zerrissen, und hat — eingerechnet seine zahlreichen Dörfchen und Dorftheile bei Lommatzsch und Döbeln — auf $4\frac{2}{10}$ QMeilen 25400 Seelen, davon 7560 in den 3 Städten. Die östliche Mulde und beide Striegissen netzen die meist romantisch-schönen Hauptthäler. Der theils hügelige, theils gebirgige Boden, von sehr verschiedener Fruchtbarkeit, trägt auch die grossen Zellaischen, Hainicher und Nonnen-Wälder. Von den Dörfern gehören $6\frac{1}{2}$ zu den RGütern, die übrigen (etwa 46 ganze und 12 halbe) dem Amte; doch sollen deren viele vertauscht werden. Der Vorwerke und Freigüter sind 11 — 12. Die geistliche Aufsicht führt fast durchaus der Superintendent zu Nossen. — Die Städte sind folgende:

a) Nossen, an der Freiberger Str. nach Leipzig und Oschatz, auch an der Dresdener nach Waldheim, überm linken Muldenufer schön gelegen, mit 200 H., 1800 E., den Justiz-, Rent-, Post- und Untersteueramtern, einer Superint. über 17 Pfarreien, 20 Geistliche und 42 Lehrer, grossem ältlichem Felsenschlosse (welches seit 1315 die meißn. Bischöfe bauten, Kf. August aber herstellte), 2 Brücken, Spinnerei, Wollhandel, vielen Schuhmachern u. s. w.; Sitz eines 1834 gestifteten landwirthschaftlichen Vereines. — Hauptbrand 1540. — Geburtsort (1626) des Mathematikers Vogel, Rectors zu Zittau.

b) Roßwein, am rechten Muldenufer reitzend gelegen, mit 500 H., 4250 E., starker Tuch-, Wollzeug- u. a. Weberei, Färberei, Woll-, Korn- und Viehmärkten, starker Brauerei, Walkmühlen, 2 Brükken, grosser Kirche (deren Vorgängerin bis 1805 Sachsens kostbarsten Altar, den Zellaischen Hochaltar, enthielt), Sonntagsschule, Posterpedition u. s. w. — Hauptbrände 1420, 1596, 1806; seit letzterm ist der Ort wohl gebaut. Häufige Ueberschweminungen. In der

Nähe ein Sauerquell, auch die Stätten der Wunderburg und der Kämpe. Einiger Berg- und ehemals Weinbau. — Geburtsort der Zellaischen Aebte Vincenz und Schmiedewald, auch der ersten Superint. zu Freiberg und Bischofswerda: Zeuner und Opitz.

c) Siebenlehn, an der Waldheim-Freiberger Str. und unweit des linken Muldenufers rauh gelegen, mit 160 H., 1440 E., Muldenbrücke bei der Steyermühle (wo man die daselbst brechende Petunzee zu gutem Steingut verarbeitet), vielen Schustern, Wachsschlägern und Bäckern, welche ihre Semmelwaare weit und breit verfahren. Hauptbrände 1632 und 1764. Reste des in hohem Alterthume starken Bergbaues.

Bemerkenswerthe Amtsdörfer:

a) Altzella, Zella, zwischen der Waldheimer Str. und dem linken Muldenufer, mit starkem Kammergute und sonst mit einer Stuterei, wird um seiner reizenden Lage, seiner Gartenpartien innerhalb der Clostermauern, und wegen der Spuren von Sachsens reichstem Cisterncienserkloster häufig besucht. Dieses von Otto d. Reichen 1162 gestiftete, durch viele Gelehrte (z. E. Martin v. Lochau, Anton, Gruner u. A.) so wie durch grosse Componisten berühmte, um des Landes Cultur in jeder Art höchst verdiente Closter wurde 1545, wo Abt Schmiedewald resignirte, aufgehoben. Es hielt in Zella und Leipzig gelehrte Schulen. An die prächtige 1197 vollendete Hauptkirche stieß die markgräfliche Gruftcapelle, auf deren Stelle Friedrich August 1787 ein Mausoleum errichtete; hier ruhen die markgräflichen Leichen von Otto d. Reichen bis mit Friedrich d. Gestrengen. Reste vieler a. Begräbnißcapellen, auch viele a. Alterthümer. Stände- und Theologen-Versammlung 1548. Die Abtei hatte Besitzungen selbst jenseits Leipzig und bis Dresden hin, unterhielt mehrere Gymnasien, Spitäler und Fabriken, ein Bergamt, einen Erzpriester, sorgte zuerst für edlere Schafzucht, für den Anbau der Carden u. s. w.; auch war der Abt zugleich Propst zu Nimbschen und Visitator der Cisterncienser weit und breit.

b) Obergruna (mit 750 Ei., Erblehngut, Poch-

werken und Eisenhammer), so wie Groß- und Kleinvoigtsberg, treibt ziemlichen Bergbau, vorzüglich auf der alten Hoffnung und dem Kurprinzen.

c) Marbach, an der Waldheimer Strasse, hat 1750 E., wahrscheinlich die stärkste Flur im Lande, ein grosses schönes Lehngericht, in der Kirche wichtige Denkmäler, eine schöne Schule, Steinbrüche, ziemliche Weberei u. s. f. An der Mulde die Stätte einer Burg.

d) Pappendorf (mit mehr als 500 E., dem grossen Runde'schen Gute, doppelt-gethürmter Kirche mit 2 alten Altären, ziemlicher Fabrication, Fuhrwesen, Brücke über die Striegiß), Kaltofen (mit 140 E., sonst mit Eisenbau) und Berbersdorf (mit 400 E., Erbgericht u. s. w.) haben Kalkbrüche und Kalköfen.

e) Riechberg mit 600 E., einigem Bergbau, Weberei und schönem Lehngerichte, begreift auch die schriftsässige Hammermühle (mit Wollspinnerei) an der Striegiß, auf der Stelle einer Eisenhütte. — f) Bockendorf, an der Freiberg-Hainicher Str., mit 450 E., geringem Bergbau, schöner neuer Kirche, Resten einer (abgelegenen) Wallfahrtscapelle, Lehngerichte und dem sogen. Prophetengute. — g) Berthelsdorf, an der kleinen Striegiß oberhalb Hainichen, mit 500 E., Lehngerichte, starker Weberei und Bleicherei, einem Torflager und 2 starken Steinkohlengruben. — h) Darüber liegt Langenstriegiß mit 700 E. und Erbgerichte. — Bei dem i) an Hainichen stossenden Krumbach (mit 400 E.) seifte man sonst nach Gold; im Holze ein Heilquell.

k) Rossau mit 1100 E., starker Weberei, Erbgerichte, Forsthaus u. s. w., an der Str. von Mittweida nach Dresden und Freiberg, ist 1 St. lang. Grosses fürstl. Vogelschiessen 1652. — l) Lauenhain, entlegen jenseits der Zschopau, deren Thal bei hies. Mühle vorzüglich romantisch ist, mit 400 E., 2 Bleichen und starker Weberei, ehemals starkem Bergbau und (angeblich) 2 Schmelzhütten. — m) Greifendorf, an der Döbeln-Hainicher Str., mit 700 E., Lehngerichte, Webe-

rei, Jaspis- u. a. Brüchen. — n) Gleißberg, rechts von der Mulde, mit 600 E. und uraltem Altar.

o) Mochau, unweit Döbeln, mit 350 E., Lehngerichte, Vorwerk, uralten Schieferbrüchen, und der Stätte einer Burg, in deren Ward (Bezirk) man das Closter Altzella baute. Stammort derer v. Meckau. Ehemals Jahrmärkte, eine Rolandssäule und wahrscheinlich Stadtgerechtsame.

Das starke RGut Gersdorf, unfern des linken Muldenufers, hat Musterwirthschaft, starke Brauerei und ber. Gärten. Der Ort (mit 300 E.) treibt Bergbau, dafür der unterirdische Adams-Canal geführt ist. Mehrere interessante Mineralien. Zu Gersdorf gehört Etzdorf, unfern der Striegitz und an der Leipziger Str., mit 850 Ei., Hospital, starker Weberei und Oekonomie; in der Kirche ein schöner Altar, eine Silbermannische Orgel und das grosse Lauterbachische Denkmal.

VI. Das Amt Rochlitz,

in östlicher Richtung $4\frac{1}{2}$ Meilen lang, aber schmal, hat in W das A. Borna, in S Wechsel- und Sachsenburg, in SO Nossen, in NO Leißnig, in N Colditz, an den romantischen Thälern der Zschopau und Mulde, denen viele Bachgründe zufallen, steile und 80—150 Ellen hohe Berge, übrigens sanftere, mit Obstbäumen reich besetzte Hügel, enthält den größten Theil des Rochlitzer Berges, und auf $5\frac{5}{7}$ Q.Meilen mässig fruchtbaren Landes 43000 E., davon sehr viele allerhand Fabriksarbeit treiben und 19500 die 6 Städte bewohnen. Von den $98\frac{3}{4}$ Dörfern stehen $42\frac{1}{2}$ dem Amte, die übrigen den 16 RGütern zu. Es giebt 8 Vorwerke und 16 sogen. Saupengüter (in 6 Dörfern) welche unter gewissen Vorrechten eine eigne Commun bilden. Einige Dörfchen liegen abgesondert, wogegen das Amt Dicten- und Lauenhain umschließt. Die Amtsdörfer gehören zum 4ten, die Rittergutsunterthanen zum 3ten bäuerlichen Wahlbezirke. Die geistliche Aufsicht theilt sich unter die Superint. zu

Rochlitz, Waldheim und Chemnitz. — Die Städte sind folgende:

a) Rochlitz, am linken Muldenufer schön gelegen, an den Str. von Leipzig nach Mittweida und von Dresden nach Altenburg, mit 445 H. und 3850 sehr gewerbsamen E., Sitz der Justiz-, Rent-, Post- und Untersteuerämter, eines Amtshauptmanns und eines Superint. über 13 Pfarreien, 17 Geistliche und 22 Lehrer; auch Garnison eines Reiterescadrons. Die uralte, um's J. 1150 schon befestigte Stadt, bei welcher man den ältesten Bergbau des Landes vermuthet, hat 3 Kirchen, Bürger- und Sonntagsschulen, ein schönes grosses Rathhaus, eine uralte, massive, 276 Ellen lange Brücke, mehrere Färbereien und Bleichen, eine Buchdruckerei (mit Wochenblatt), starke Lithographie, Steingut und Nadelfabriken, besonders aber starke und höchst feine Wollzeuch- u. a. Weberei, daher auch grosse Fabrikshandlungen. Das etwas hoch gelegene, grosse, ehemals höchst feste Schloß, dessen Thürme (die Jupen) zu Statsgefängnissen dienten, wurde in verschiedenen Zeiten von Grafen und Burggrafen, auch von Markgrafen und Gliedern des sächs. Hauses bewohnt, 1223 von den Thüringern, 1547 von Johann Friedrich erobert, und galt noch im 30j. Kriege für eine Festung. Die grosse und hochgethürmte Kunigundenkirche, ein schönes gothisches Bauwerk, zeigt nebst vielen Denkmälern und Glasmalerei besonders einen der schönsten Flügel-Altäre. Kleiner ist die ebenfalls gothische Peterskirche, sonst dem deutschen Orden gehörig, mit trefflicher Silbermannischer Orgel. Auch der Altar der Spitalkirche ist bemerkenswerth. — Hauptbrände 1802 und 1804, nach welchen die Stadt recht wohl gebaut ist. — Der Pest wegen waren 1530 hier die Universität, der Schöppenstuhl und das Oberhofgericht von Leipzig. — Geburtsort der Theologen, Dichter und Componisten Mathesius (geb. 1504, gest. als Pfarrer zu Joachimsthal 1568), Nicl. Herrmann (gest. 1561 als Cantor in Joachimsthal) und J. B. Carpzov (gest. als Prof. zu Leipzig 1667). — Der in SW ansteigende, 340 Ellen

hohe, mit dem Rochlitzer Walde bedeckte, grossentheils zu Wechselburg gehörige Berg trägt 10 zum Theil 50 Ellen tiefe Porphyrbrüche, daraus unzählige Gebäude hervorgingen, und worin man viel Steinmark findet; die Umsicht gehört zu den schönsten im Lande. — Die Stadt besitzt auch 3 Dörfchen und viele Dorftheile.

b) Mittweida, unfern des linken Zschopauufers hoch gelegen, in schöner Gegend, an den Str. von Leipzig nach Frankenberg und von Chemnitz nach Leißnig, erfüllt mit 3 zugehörigen Dörfern einen Zipfel des Amtes, und hat 550 H., 5630 E., starke Spinnerei, Cattun-, Barchent-, Flanell- u. a. Wollweberei, Färberei, Bleichen (die schon 1356 ihre Ordnung hatten), grosse Fabrikshandlungen, 1 Buchhandlung (mit Wochenblatt), ein Postamt, auch in der sehr grossen und schönen Zschopaumühle eine starke Baumwollspinnfabrik, ein schönes Schießhaus auf dem Gärtenbedeckten Scheibenberge, eine lange Flußbrücke u. s. w. Ehemals wichtiger, als jetzt. Reste des Kätzerthurmes, wahrscheinlich von einer kleinen Burg herrührend. Die Kirche, eine der größten im Lande, hat 2 Thürme, und gleicht hinsichtlich des uralten Chortheiles gänzlich den Rochlitzer Kirchen; ehedem hatte sie 11 Altäre, darunter jene des Calendes und der Schuhknechte. Man beabsichtigt eine ansehliche Bürgerschule. In der Nähe ehedem starker Bergbau. — Hauptbrände 1450 (wo die Hussiten M. erstürmten), 1498, 1551, 1624, 1672, 1692; Tractaten 1539, 1547. — Geburtsort des Diplomaten und Chemikers Anton (gest. 1490 als Abt zu Altzella), des Philologen Lindner (gest. 1606 als Rector zu Pforte), des 1670 in Dresden gest. OHofpred. D. Starke, des berühmten Chemnitzer Fabricanten Becker, des Leipziger Theologen D. Tzschirner (l. 1778—1828). — Der in W ansteigende Galgenberg trägt einen zerfallenen Granitfelsen.

c) Geithain, an der Eyla und der Dresden-Altenburger Str., hat in 395 H. (ohne 1 Escadron Reiterei) 2940 E., starke Oekonomie und Wollweberei, viele

Kalköfen, grosse Teiche u. s. f.; Postamt; alte ansehliche Kirche. Eroberungen 927 (?? — durch Heinrich I) 1299 und 1357. Geburtsort des grossen Componisten und Theologen Schmelzer, Priors zu Altzella, und des Hainer Philologen Hederich (lebte 1675—1748). Der Rath hat viele Unterthanen auf Dörfern. — Hauptbrände 1702, 1709, auch in neueren Zeiten.

d) Geringswalde, an der vorgenannten Strasse, mit 285 H. und 2260 — oder mit Einschluß des anstossenden Ortes Closter Geringswalde 2700 E., Postverwalterei, Woll- und Baumwollweberei. Die anfängliche Reichsherrschaft Ger., wahrscheinlich aus dem Burgward Rochlinti gebildet, und lange denen v. Schönburg gehörig, gieng allmälig in die Hände des 1182 gestifteten, seit 1233 von Nonnen bewohnten reichen Closters über, welches auch die prächtige Schönburgische Gruftcapelle umschloß, 1566 in eine Schönburgische Landesschule, bald jedoch in ein Rittergut verwandelt wurde.

e) Hartha, an der Dresdener Str. nach Altenburg und Grimma, ehedem zu Kriebenstein, jetzt unter das Waldheimer Justitiariat gehörig, hat 220 H., 1800 Einw. und eine uralte Kirche mit interessantem Altar und der Gruft von des H. Benno's Weihbischofe Dietrich.

f) Waldheim, am rechten Zschopauufer reitzend gelegen, an den Str. von Dresden nach Altenburg und Grimma, von Leipzig nach Freiberg und von Chemnitz nach Döbeln, hat 290 H. und 3400 E., davon 682 in der Strafanstalt wohnen, ferner Post- und Untersteuer-Aemter, eine Inspection über 7 Pfarreien, 10 Geistliche und 12 Lehrer, eine neue Kirche, eine Strombrücke, einen Holzhof, Bleichen, Serpentin- u. a. Steinbrüche, Tuch-, Cattun-, Barchent- und Leinweberei, 135 Mann Besatzung, überhaupt viel Leben. Die ursprüngliche Burg ward 1404 durch Dietrich v. Beerwalde, der auch Kriebenstein besaß, zu einem Augustinercloster, dessen grosse Gebäude aber 1589—1715 als Jagdschloß, seitdem als Landes-Strafanstalt (früher auch zugleich als Armen-, Kranken-, Irren-Anstalt) dienten.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/95

Diese Anstalt hat ihre eigne Kirche, und liefert viel Garn, Seifenspiritus u. s. f. — Hauptbrände 1683, 1831, 1832. In der Nähe mancherlei Halbedelsteine. — Geburtsort des Moskauischen Naturforschers Fischer.

Bemerkenswerthe Amtsdörfer:

a) Schönerstädt, mit 250 E. und hübscher Kirche, die Heimath des Leipziger Componisten Harder (lebte 1774—1813). — b) Zettlitz mit 180 E. und Schieferbrüchen. — c) Zschauitz mit 40 E. und der Stätte der (nach der Sage) von einem Schüler des H. Bonifacius gegründeten Leonhardskirche, der ältesten in Sachsen. — d) Seelitz, mit 90 E. und zwiefach gethürmter, grosser, 1771 umgebauter Kirche, zu deren Marienbilde man sonst stark wallfahrete. In der Nähe ein Achatbruch und das Pürstener Thonlager. — e) Erlau mit 630 E., 2 Bleichen, Lehngericht, Gasthof u. s. f., steht unter 7 Gerichten. — f) Grünberg, mit dem RGute Lichtenberg zusammen Grünlichtenberg genannt, gehört zum Theil nach Ehrenberg, und hat 530 E. und eine grosse Kirche, ehedem mit Collegiatstift, Wallfahrten zu einem heiligen Brunnen und Jahrmärkten. — g) Wickershain mit 340 E. und der Geithainer Filialkirche; jährliche Ablaßpredigt mit allerlei auf Tezels Ablaßkram deutenden Gebräuchen. Ehemals Wallfahrten.

Der Stadt Mittweida gehören: a) Altmittweida mit 1000 Ei., parkartigen Spazierwegen, Schützencompagnie, Braunkohlen- und Thongräberei, kleiner Baumwollspinnmühle u. s. w., gilt für das reichste Dorf des Kreises, und gehört zum Theil nach Neusorge im A. Sachsenburg. — b) Weinsdorf mit 170 E. und Capell-Ruine, der Sage nach von einem Nonnencloster. — c) Neudörfchen, am rechten Zschopauufer schön gelegen, der Vergnügungsort für Mittweida, mit 200 E., dem Flößholzhofe und einer Fabrik.

Rittergutsorte:

a) Königsfeld an der Leipzig-Rochlitzer Str., mit 370 E., sehr starkem Obstbau und grossem RGut mit burgähnlichem Schlosse, einst Stammburg Derer v.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/96

Kunigisfeld, auch Residenz einer Colditzer Nebenlinee. Geburtsort der ber. Brüder Ernesti, des Leipziger Philologen Heinrich und des Altenburg. Consistorialrathes Daniel. Hierher gehört ein kostbares porphyrnes Wehr in der Mulde. — Zu Doberenz (mit 160 E.) wurde 1746 der Erfinder eines Tactmessers, der 1806 gest. Meissener Musikdirector Weisse geboren.

b) Ossa mit 350 E. und der Stätte einer Burg, aus welcher der 1563 gest. Diplomat Melchior v. Ossa stammte. — c) Großmilkau mit 210 E.; das Pfarrlehn besitzt noch das von hier stammende Geschlecht v. Milkau, obgleich das RGut ihm nicht mehr gehört. — d) Crossen mit Bleiche, 640 E. und vielen Webern. — e) Gepülzig, an der Mittweida-Leipziger Str., Nebengut des folgenden, mit Schloßcapelle, welche Einige für die unter Zschauitz erwähnte halten.

f) Schweickartshain, an der Leißnig-Chemnitzer Str., mit 440 E., Weberei, starker Fischerei und Holzung. Der Besitz dieses, von Konrad von Kaufungen stattlich gebauten, grossen Gutes gab 1455 einen Hauptanlaß zum Prinzenraube.

g) Kriebenstein, romantisch gelegene, wohlerhaltene und vielbesuchte Felsenburg, zum Theil in Felsen gehauen, überm linken Ufer der Zschopau, mit Capelle, 7 Thürmchen, uralten Möbeln, Waffen und Bildern, Flußbrücke, schönem RGute, Mühle u. s. w. Haben die Flösser diese höchst gefährliche Stelle des Flusses im Rücken, so halten sie in Kriebethal ein Gebet, und geben an den Pfarrer zu Beerwalde (mit 250 E. und Vorwerk, auch Burgstätte) ein Geschenk. Die Burg Kr. begründete um's J. 1390 Dietrich von Beerwalde, und seinen Nachfolger v. Staupitz rettete, der Sage nach, seine Gattin, ihn aus der belagerten Burg tragend. Die grosse Herrschaft Kr. befaßte auch die Städte Waldheim und Hartha. — Tanneberg mit 300 E., vielen Bergbauspuren. — Reinsdorf mit 440 E. und vielen Webern. — In der ganzen Gegend viele Amethyst-, Achat- u. ähnl. Geschiebe.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/97

h) Ehrenberg, auf hohem Felsenberge, gegenüber von Kriebenstein, schön gelegen, mit 440 E., grossem Gute, Musterwirthschaft, edler Schäferei, englischer Brauerei, Salpeterhütte, schönem gethürmten Schlosse, Capelle und Parkanlagen.

VII. Das Amt Colditz,

das mittelste im Bezirke, hat in westlicher Richtung bis zu 3 M. Länge, gränzt in W und NW an Borna und Grimma, in N an Letzteres, in O an Leißnig, in S an Rochlitz, begreift $3\frac{2}{3}$ Q.Meilen mässig fruchtbaren Hügelbodens, den grossentheils der Colditzer Wald, der Ebersbacher Forst und die Thümlitz bedecken, und hat 17600 Einw., davon 5400 in beiden Städten; ferner $53\frac{2}{2}$ Dörfer, deren $30\frac{1}{2}^{3}$ unterm Amte stehen, 16 R.Güter und 4 Vorwerke. Die in der Mitte des Amtes zusammenfliessenden Mulden bilden reitzende Thäler. Das Amt gehört zum 4ten bäuerlichen Wahlbezirke, und bildet im Allgemeinen die Colditzer Ephorie. — Die beiden Städte sind:

a) Colditz, am rechten Ufer der Zwickauer Mulde, an den Str. von Waldheim nach Leipzig und Borna, Sitz der Justiz-, Rent-, Forst-, Unterstener- und Postämter, einer Superintendentur über 14 Pfarreien, 17 Geistliche und 34 Lehrer, endlich einer im Schlosse (welches 350 M. bewohnen) befindlichen Landes-, Heil- und Versorgungsanstalt für Kranke, Irre und Sträflinge. Colditz hat in 340 H. 3300 Einw., 2 Kirchen (in der Hauptkirche das Grab des dritten meißnischen Bischofs Eido) eine steinerne Strombrücke, eine Papiermühle und 1 Spinnmühle, eine grosse Linnenfabrik und Bleiche, eine Steingut-, mehrere Tuch-, Farben- u. a. Fabriken, 1 Papierdruckerei, auch Kornmärkte und ein Wochenblatt. Einst Residenz der Herren v. Colditz, aus deren hauptsächlichen Gütern das Amt Colditz erwuchs; später auch fürstlicher Wittben; daher im Schlosse viele Denkwürdigkeiten. Daran stößt der sehr grosse Thiergarten, hinter welchem die sehr starken Braunkohlengrä-

bereien der Gegend beginnen. Hauptbrand 1750. Geburtsort des Mönches Wenc. Link, der Gothaischen und Frankfurter Juristen Aug. und Chr. Carpzov, des Göttinger Münzkundigen Köhler, des Philologen Leuschner u. A.

b) Lausigk, an der Leipzig-Rochlitzer Str., in waldiger Gegend, mit 220 H., 2100 E. (ohne das Reiter-Escadron), mannichfacher Weberei wollner Zeuche, einem Braunkohlenlager, und dem heilsamen Herrmannsbade.

Unter den Amtsdörfern haben Glasten (mit 400 E.) und Bernbruch Torfgräberei, Ebersbach (an der Rochlitzer Str., mit 360 E.) und Lauterbach Kammergüter, Erlebach (mit 630 E.) ziemliche Weberei.

Das am rechten Muldenufer gelegene Kössern (mit RGut und 530 E.) begreift auch die Erziehungsanstalt Amalienburg mit einem Seminar. — Podelwitz an der freiberger Mulde hat 200 E., ein Schloß und Braunkohlengräberei.

VIII. Das Amt Grimma,

mit nunmehr dazu gezogenem Schulamte, gränzt in SW mit Borna, in W mit Leipzig, in N mit Wurzen, in O mit Mutzschen, in S mit Leißnig und Colditz, erstreckt sich ostwärts $3\frac{1}{2}$ M. weit, hat in SW und in O zwei ansehliche abgelegene Parcellen, wird von der Mulde, Parde und vielen Teichen bewässert, und enthält auf $8\frac{1}{4}$ QMeilen mässig fruchtbaren und (das nordwestliche Theil abgerechnet) hügeligen Landes nur 27000 Ei., gehört also zu Sachsens menschenärmsten Gegenden; 8500 leben in den 5 Städten, die übrigen in $80\frac{7}{2}$ Dörfern (deren $9\frac{3}{2}$ Amtsdörfer sind), 29 RGütern und vielen Vorwerken. Der westliche Theil enthält viele Waldung. Das Amt bildet mit Wurzen, Mügeln und Mutzschen den 5ten bäuerlichen Wahlbezirk, und steht meist unterm Superintendenten zu Grimma. — Die Städte sind:

a) Grimma, an den Str. von Leipzig nach Leisnig und Waldheim und am linken Muldenufer angenehm gelegen, Sitz eines Amtshauptmanns, einer Superin-

tendur über 32 Pfarreien, 34 Geistliche und 46 Lehrer, der Justiz-, Rent-, Post- und Untersteuerämter, auch einer der beiden Landesschulen, hat 555 H., ohne die Reiter-Garnison 4800 E., 5 Kirchen, einige Freihäuser, eine lange massive Brücke, einen Holzhof mit dem Flößholzstapelrechte, ein uraltes, 1395 erneuertes Schloß, ein reiches Hospital, eine Freischule, eine Spar- und Leihcasse, mehrere Commun- und Privatvorwerke, eine Bleiche, starke Thonpfeifenbäckerei, Fabriken für Tuch und Flanell, für gedruckte Tücher, Zwirn, Stärke, Spritzen u. s. f., ferner 2 Buchhandlungen, 1 Buchdruckerei, viele Zeitblätter, auch selbst Weinpflanzungen, starke Oekonomie, Viehmärkte. Im Alterthum Festung, Handelsplatz, Haupt-Tuchfabrikstadt, Münzstätte. In das 1288 errichtete Augustinercloster verlegte man 1550 die Fürsten- oder Landesschule aus Merseburg: eines von Sachsens wichtigsten Gymnasien, mit 120—130 Schülern, eigner Kirche und seit 1828 schönen neuen Gebäuden. — Fürstentage 1288 und 1533; mehrere Landtage; grimmaischer Machtspruch 1531; Theologenconvent 1549; Friedensschluß 1542; Hauptbrand 1429. — Oft Residenz der Markgrafen. — Geburtsort des Hzgs. Albert (1443) und des fabelreichen sächs. Geschichtschreibers Peccenstein (1549).

b) Naunhof, an der Parde und der alten leipziger Strasse, mit 144 H., 1000 E., Kränterhandel, Weberei u. s. f., gehört zu Pombsen. Sonst Amtssitz. Reste einer Burg im nahen Walde.

c) Brandis, mit sehr starkem RGute, grossem schönen Schlosse, 168 H., 1200 E. und einigem Kräuterhandel. Stammort eines alten mächtigen Geschlechtes. Hauptbrände 1637 und 1696. Dabei steigt ein Colm- oder Kohlenberg an.

d) Trebsen gehört, nebst Merchau, zum grossen hiesigen RGute, liegt überm linken Muldenufer, und hat 140 H., 960 E., Steinbrüche am (Trebsener) Colmberge, eine Fähre, auch einige Leinweberei. Das grosse Schloß, mit Resten der uralten Burg, besonders eines Thurmes mit 9 Ellen dicken Mauern, war

das Stammhaus der einst mächtigen Herren v. Trebezin. Noch eine Burgstätte jenseits der Mulde. Ungeheure Linde des Kirchhofes. Belvedere auf dem kleinern Colmberge.

Nerchau, uraltes Städtchen am rechten Muldenufer, mit 105 H. und 650 E., einst Hauptort eines Burgwardes. Der Pfarrer ist Gerichtsherr des Dörfchens Gornewitz.

Das Amtsdorf Zeunitz (mit 150 E.) liefert den feinen Thon zu den Grimmaischen Pfeifen.

Die Landesschule hat Vorwerke zu Nimbschen, Kleinbothen und Großbardau. Letztres liegt an der Parde und der Colditzer Richtstrasse, und hat 630 E., ein Freigut, Brauerei u. s. f.; Treffen gegen die Hussiten 1429; Geburtsort des Dresdener Theologen D. Tittmann (lebte 1744 – 1820). — Das wegen seiner schönen Lage am linken Muldenufer häufig besuchte Nimbschen zeigt noch Reste des, 1251 von Torgau hierher versetzten, grossen und reichen Closters Marien- oder Gottesthron, aus welchem schon 1523 unter anderen Nonnen auch Katharina von Bora, Luthers nachmalige Gattin, entfloh.

Rittergutsorte:

a) Flößberg, abgelegen in waldiger Gegend an der Eyla, mit 550 E., 2 RGütern und Schloß; wahrscheinlich Stammort des alten Geschlechts v. Vlugilsberg.
b) Belgershain an der alten Rochlitzer Str., mit 360 E., Brauschenke und sehr starkem RGute, welches ein gethürmtes Schloß, einen Park, viel Waldung und 2200 Schafe hat. — c) Otterwisch, an der Rochlitzer Str. und der Gösel, mit 620 E., schönem Schlosse, Garten und Gute, starker Fischerei und Schäferei; Steinbruch.

d) Pombsen, an der Grimmaischen Strasse und unfern der Parde, mit 560 E., Fällmeisterei, einem der stärksten RGüter mit 3600 Unterthanen, gethürmtem Schlosse, starker Fischerei (besonders bei Gräthen), Brauerei, Waldung und Obstzucht. Fundort serbischer Urnen. Handel mit Bitterklee. — Dazu gehören u. a.

Seiffartshain mit 250 E. und Sandhandel nach Leipzig; Fuchshain mit 300 E. und Vorwerk; Albrechtshain an der Parde, mit 190 E., wo der Leipziger Reformator Pfeffinger Pfarrer war; Eicha an der Parde, mit Vorwerk und 120 E., bis 1525 ein Antonitencloster und berühmter Wallfahrtsort.

Das zu Brandis gehörige Beicha an der Parde, meist neu gebaut, mit 300 E., hat auf einem Hügel, der eine Serben-Festung getragen haben soll, eine Kirche und einen Steinbruch. Geburtsort des Thorner Philologen Hennig (lebte 1742—1808). — In Nepperwitz an der Mulde, zu Nischwitz gehörig, wurde der als Mnemoniker bekannte Pastor Kästner geboren.

e) Machern, an der Leipzig-Dresdner Str., mit 420 E., schönem Schloß, höchst edler Schäferei, guter Brauerei; im Park die Nachahmung einer Burg, ein Mausoleum, ein Thiergarten, ein Schildkrötenteich u. s. f. Wahrscheinlich die uralte Stadt Mucherini.

f) Hohnstädt, wegen hoher Lage weit gesehen, mit 350 E., nach der Sage ursprünglich eine Stadt, hat längs des Muldenberges Parkanlagen mit einem Hause, Sommeraufenthalt des Dichters Seume und des verdienten Buchhändler Göschen. Das Vorwerk Burgberg steht auf der Stelle der urältesten Burg von Grimma.

g) Böhlen, am linken Muldenufer reitzend gelegen und vielbesucht, mit 300 E., schönem Gute, Parkanlagen und starker Brauerei. — h) Nitzschka, 2 vereinte Güter am rechten Muldenufer, mit 400 E. und hübschem Schlosse, gehörten dem Leipziger Dichter Hofrath Mahlmann.

i) Döben, über das rechte Ufer des sehr gekrümmten Stromes stark erhöhet und reitzend gelegen, mit 300 E., welche viel Kräuter einsammeln, starkem Gute und der grossentheils erhaltenen, zum Theil in Felsen gesprengten, malerischen Burg, wo einst die Burggrafen v. Dewin hausten und Mkgf. Otto gefangen saß. In der Kirche die Statue eines Ritters v. Harras —

Im zugehörigen Ragewitz (mit 120 E.) war bis 1743 Dav. Casp. Seyler 65 J. lang Pfarrer gewesen; sein zweites Jubiläum feierte die ganze Gegend. — Die RGüter Wiederoda (mit höchst edler Schäferei), Pomlitz, Grauschwitz und Glossen liegen abgesondert bei Mügeln.

IX. Das Amt Wurzen,

das nördlichste des Landes, ist ziemlich arrondirt, stößt in N an Preussen, in W an's A. Leipzig, in W und S an Grimma, in O an Mutzschen und Oschatz, wird von der Mulde, Mühlbach und Lossa genetzt, und hat auf 3$\frac{5}{7}$ QMeilen mässig fruchtbaren, zum Theil sandigen, in N hügeligen Bodens 14200 Bewohner. Von den 37$\frac{4}{7}$ Dörfern stehen 7 dem Amte, 1 dem Stifte, die übrigen den 20 RGütern zu. Das Amt unterliegt gänzlich der geistlichen Aufsicht des Wurzener Superintendenten, und ist ein Theil des 5ten bäuerlichen Wahlbezirks. — Die uralte einzige Stadt

Wurzen, etwas erhöhet am rechten Nebenarme der Mulde, an den leipziger Strassen nach Dresden und Belgern, auch an der Eilenburg-Leißniger gelegen, Sitz eines zum Hochstifte Meissen gehörigen Collegiatstiftes, des Stiftssuperintendenten über 25 Pfarreien, 27 Geistliche und 57 Lehrer, (früher auch der hochstiftisch-meißnischen Regirung nebst Consistorium), der Justiz-, Rent-, Post- und Untersteuerämter, Garnison eines leichten Infanteriebataillons, hat mit den Vorstädten Neustadt, Crostigal und Gaudlitz, 580 Häuser und 3850 E., ein 1498 erneuertes Schloß, auf der Domfreiheit die 1114 gebaute und 1818 restaurirte Domkirche (mit 2 Thürmen, vielen Denkmälern, 2 Altären mit guten Bildern, der prächtigen Saalhäuser Capelle u. s. f.), eine hochgethürmte Stadt- und eine Spitalkirche, eine 210 Ellen lange, 1830 schön erbaute Brücke (wozu nun eine zweite für die Eisenbahn kommt), eine 365 Ellen lange Landbrücke, wenig Fabriksgewerbe, aber starke Braucrei und Wirthschaft, Viehmärkte, Für-

berei, 1 Buchdruckerei (mit 2 Zeitblättern), eine Maurerloge und mehrere schriftsässige Güter. — Schauplatz der Pfaffen- und Fladenkriege (1381 und 1542); Verheerungen 1430 und 1637 (durch die Hussiten und Schweden); Pest 1607; Hauptbrände 1519, 1602, 1631, 1646, 1704, 1806. — Residenz einstiger Grafen, später auch mehrerer meißn. Bischöfe. — Geburtsort des Wittenberger Theologen Röber (lebte 1587—1651), des 1658 gest. Orientalisten Abr. Teller, des Dresdener Geschichtsforschers Schöttgen (l. 1687—1757) und vielleicht des Archinbold, in dessen Auftrage Tezel Ablaß verkaufte.

Das dem Stifte gehörige Lüptitz am Spitzberge, mit 370 E., trieb ehemals Weinbau.

Das Amtsdorf Kühren an der Leipzig-Dresdener Str., mit 450 E., Geburtsort des Halle'schen Consist.-Rathes J. G. Francke (l. 1669—1747) war einst eine Stadt, welche 1154 flandrische Colonisten bevölkerten, und deren Burg schon Dietrich der Bedrängte zerstörte. — Pausitz oder Bauß, am linken Muldenufer, mit 250 E., Sattelhof und Torfbruch, ist vielleicht das Buzizi, aus welchem die sächs. Dynastie stammen soll.

Rittergutsorte:

a) Püchau, Pichen, auf steilem Hügel links von der Mulde, an der Landesgränze, mit 500 E., Silbermannischer Orgel, grosser Glocke, Siebbödenfertigung, und starkem Gute mit ansehlichem gethürmtem Bergschlosse, höchst edler Schäferei, und Unterthanen im Preussischen. Einst eine Stadt. In die königliche Burg floh 932 K. Heinrich I., von den Hunnen und Serben geschlagen.

b) Thallwitz, ebenfalls an der Gränze, unfern der Mulde, an der Eilenburg-Wurzener Str. und der Lossa, mit 670 E. und Ephoraladjunctur. Das F. Reussische RGut, eines der größten im Lande, hat auch in Preussen viele Unterthanen, 6 Wirthschaften, berühmte Schäferei (4000 St.) und Brauerei, 2 Weinberge, viel Waldung, einen Park und ein grosses gethürmtes Schloß.

c) Nischwitz, am Mühlgraben und der Eilenburger Str., Stammort eines ber. Geschlechtes, mit 450 E., starkem Gute, höchst edler Schäferei, schönem Park und prächtigem Schlosse mit Torelli'schen Gemälden.

d) Collmen, am steilen Spielberge, mit 210 E., Geburtsort des grossen, 1822 in Breslau gest. Philologen Schneider. Das RGut gehört eigentlich ins A. Oschatz. — e) Großzschepa (mit 350 E., an der Lossa) machen Einige zum Geburtsorte des berühmten Naumburger Gegenbischofes D. Nicol. v. Amsdorf, der 1565 als Sup. zu Eisenach starb. — f) Zschorna mit 310 E., zwiefachem RGute und höchst edler Schäferei, gab denen v. Schurnowe im 13. Jahrh. den Namen. — g) Bei Falkenhain (mit 650 E. und starkem Gute) sind uralte Eichen mit Spuren von Götzenverehrung.

h) Tammenhain an der Gränze, mit 570 E., 2 RGütern und starker Waldung, ist der Geburtsort des hochverdienten meißn. Bischofs Johann VI. v. Saalhausen (l. 1444—1518).

i) Hohburg, der Sage nach ursprünglich eine Stadt, an der Lossa und dem Hohburger Gebirge, in welchem der Frauenberg nach Lohrmann 777 Fuß hoch seyn soll, der Hohburger Berg aber Parkanlagen und ein Belvedere trägt. Der Ort hat 340 E. und einen Redschin, d. h. eine Burgstätte. Ihn tauschten Luthers Erben für ihre Ansprüche auf Sornzig und für Luthers Siegelring ein. Geburtsort des päpstl. Bibliothekars und Protonotars Götze (l. 1692—1749).

k) Sachsendorf (mit 370 E.), Wäldchen und Burkertshain (mit 480 E., sonst mit einer Runkelrübenzuckerfabrik) liegen am Mühlbache, und sind zum Theil ins A. Grimma bezirkt. Eben da liegt Mühlbach, mit starker Fischerei.

X. Das Amt Oschatz,

bisher im meißnischen Kreise, ist in nordwestlicher Richtung bis zu $4\frac{1}{4}$ M. lang, vermengt sich in SO sehr mit

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/105

den meißnischen Aemtern, stößt in N an Preussen, in W an's A. Wurzen, in SW an Mutzschen und Mügeln, in S an Meissen, in O an die Elbe, die es vom nmte Hain scheidet. Noch fliessen hier die Jahna, Döllitz und Luppe. Der höchst fruchtbare Boden ist meist hügelig, und trägt im Wermsdorfer Walde (auf der Mutzschener Gränze) den Colmberg (s. u.). Das Amt enthält auf $7\frac{4}{9}$ Q.M. 31800 E., deren 9500 die 3 Städte bewohnen. Von den $95\frac{24}{2}$ Dörfern gehören $5\frac{7}{2}$ dem Amte; der Rittergüter sind 37, der Vorwerke sehr viele. An Holz ist in SO empfindlicher Mangel, während die Luppe'schen, Börlner, Ochsensaaler und Dahlener Wälder die Nordwesthälfte sehr holzreich machen. Fabrikszweige blühen nur in den Städten. — Entfernt vom Bezirke liegen Lichtensee im A. Hain, der Schwetaische Bezirk an der Mulde, Döbern bei Wermsdorf; dagegen schließt derselbe das Wurzener Dorf Knathewitz ein. — Die geistliche Aufsicht führt fast durchaus der Superint. zu Oschatz, und das Amt bildet mit einem Theile des Meißnischen den 11ten bäuerl. Wahlbezirk. — Die Städte sind folgende:

a) Oschatz, an den Döllnitz und an der Leipziger Str. nach Dresden und Hain, in fruchtbarer Hügelgegend, Sitz der Justiz-, Rent-, Post- und Untersteueräunter, einer Brandhilfscasse für Geistliche, und einer Superintendentur, die sich bis 1835, wo in Döbeln eine besondere errichtet wurde, über 45 Pfarreien, 54 Geistliche und 72 Lehrer erstreckte. Diese uralte Stadt mit 690 H. hat, ohne ein Bataillon leichter Infanterie, 5450 E., ein besuchenswerthes Rathhaus an einem der beiden Märkte, eine grosse Hauptkirche (mit Bibliothek, trefflicher Orgel und ehedem mit 17 Altären), die von einem 1228 errichteten Minoritencloster noch übrige schöne gothische Kirche (mit sehr altem Altar), 4 Vorstädte mit der Spitalkirche und 2 Vorwerken, starke und uralte Tuchmacherei, 2 Wollspinnfabriken, viele Gärber, Walkmühlen und Färbereien, starke Brauerei und Oekonomie, Vieh- und Wollmärkte, Tabak- und Krappbau, auch

ziemlichen Handel. In der Nähe die Stätten zweier Burgen, darunter Osterland. — Hauptbrände durch die Hussiten und 1616. Zweimalige Eroberung 1547. Mehrere wichtige Landtage. Der Oschatzer Vertrag von 1491 bekräftigte die sächs. Landestheilung.

b) Dahlen, uralte Stadt am Dahlener Wasser und der Leipzig-Strehlaer Str., unfern der Gränzwälder, mit 305 H., 2060 E., starker Oekonomie, Torfbrüchen, Bleichen, einer unbenutzten Salzquelle, besonders aber einem grossen RGute mit schönem Schlosse und Garten, starker Fischerei, Seidenhasenzucht, Krappbau und edler Schäferei, sonst auch mit Seidenraupenzucht. — In der Nähe der Burgsberg, eine Schwedenschanze, und Reste der wahrscheinlich vom K. Heinrich I. erbauten Jäckelsburg. — Geburtsort des gefeierten Dresdener Predigers Cramer (1754).

c) Strehla, erhöhet überm linken Elbufer, einst eine serbische Hauptfestung, mit zwiefachem grossen RGute, 245 H., an 2000 E., grossem gethürmtem und zum Theil noch uraltem Felsenschlosse, sehenswerther Kirche (mit thönerner Canzel und dem Monument des Otto Pflug), Elbzollamt, Fähre, grosser chemischer Fabrik, vielen Töpfern und ziemlicher Schiffahrt. In der Nähe, (wie beim Amtsdorfe Olganitz) Thongruben und Wetzschieferbrüche. Hier hauseten Burggrafen, dann die v. Strele, von Torgau, schon längst aber die v. Pflug. Schon K. Otto I. soll hier einen Reichstag gehalten haben. — Das zugehörige Boberser, jenseits der Elbe, mit einem RGute im A. Hain, einigem Weinbau und serbischem Begräbnißplatze, soll Jahrmärkte gehabt haben.

Rittergutsdörfer:

a) Heida mit schönem Garten und starker Fischerei, uud b) Dornreichenbach, mit Steinbrüchen am Stolpenberge, gehörten bis 1815 ins A. Torgau. — c) Ochsensaal mit 200 Einw., starker Waldung und einem Thallwitzer Nebengute.

d) Börln, im Alterthum Stammort Derer v. Burlin, mit 350 E., grossem Gute, (dazu Radegast

gezogen ist), Burgstätte, schönem Herrnhause, edler Schäferei, Torfbrüchen, starker Fischerei und Waldung. — Das zugehörige (Deutsch- und Wendisch-) Luppa, an der Leipzig-Dresdener Str. und der Wermsdorfer Heide, hat an 800 E., ein Postamt, ein Forst-, mehrere Gasthäuser, Torfbrüche u. s. f.

e) Zu dem starken zwiefachen Gute Kötitz gehört der ehemal. Flecken Calbitz an der Luppe und Dresdener Str., mit 650 E., 3 Gasthöfen, Bienenhütten, Steinbrüchen, sonst auch mit Poststation.

f) Wellerswalde an der Luppe, mit 300 E., starkem Gute, engl. Brauerei, Bienenhütte; Sitz einer Bienengesellschaft bis 1817. Die Burg verbrannte 1683. Sitz der meißn. Erbtruchsesse von Wellerswalde.

g) Lamperswalde, an der Leipzig-Strehlaer Str., ½ St. lang, mit 700 E., 2 Kirchhöfen, umwalltem Herrnhause, etwas Weinbau und einer Bienengesellschaft; in der Kirche viele alte Bilder. Geburtsort des Leipziger Banquiers Kammerr. Frege (l. 1715—1781) und des Oberlandbaumstr. Exner.

h) Cavertitz am Bruchbache, mit 350 E., Granitbrüchen, edler Schäferei, Burgresten.

i) Gröba, einst Besitzung des K. Karl IV., an der Elbe und Döllnitz, mit kostbaren Dämmen, edler Schäferei, 420 E., Tabaks- und Krappbau. Der Kutzschenstein, ein Granitfelsen. 1784 riß die Fluth die Kirche hinweg. — k) Canitz, Stammort eines Adelsgeschlechtes, an der Döllnitz und Hainer Str., mit 250 E., starker Fischerei, Schäferei u. s. f. — l) Bornitz, eben da, mit 150 E., gethürmtem Schlosse, Capelle und schönem Garten, Stammort der Erbtruchsesse v. Borna oder Burnis.

m) Borna, an der Döllnitz und dem von Oschatz nach Mühlberg führenden Kaiserwege, mit 260 E., starkem Gute, umwalletem Schlosse, einigem Weinbau am Ottenberge. In der Kirche ein Cranachisches Bild. — Das zugehörige Laaß, am Dürrenberg und der Torgauer Str., hat 300 E. und ein Vorwerk, in der

auf Felsen stehenden Kirche aber einen guten alten Altar. Einst ein Nonnencloster (??). Treffen 1760.

n) Leuben an der Döllnitz und Wermsdorf-Dresdener Str., mit Schloß, dessen Thurm sonst eine Meilensäule trug. — o) Das nahe starke Gut Saalhausen hat eine Schloßcapelle, so wie p) Zöschau wichtige Fischerei, und q) Casabra (mit 250 E.) Torfbrüche.

r) Hof, uralter Kirchort an der Jahna, mit 250 E., kostbarem Altar, guter Orgel, Schloß und schönem Garten. Das Gut, eines der stärksten in S., war einst kaiserliche Burg und Domäne. — Die umschanzte Kirche des zugehörigen Hohwussen (mit 200 E.) diente noch im 30j. Kriege als Festung. Vereinigung der Böhmen mit Wiprecht v. Groitzsch 1080. Wahrscheinlich die 1071 erwähnte Burg Woz.

s) Stauchitz, an der Dresden-Wermsdorfer Str., mit 400 E. und schönem Gute; sonst Poststation; Fundort von Alterthümern; Geburtsort des Dresdener Bibliothekars Daßdorf (l. 1750 — 1812). — Auch t) bei Hahnefeld gräbt man Urnen aus, und u) Stöschütz hat hübsche Parkanlagen, so wie v) Ragewitz (womit Grubnitz vereinigt ist) einem merkwürdigen alten Ziergarten.

w) Seerhausen, an der Leipziger Str. und Jahna, mit 400 E., schönem Gute, Capelle, und sonst berühmten Gärten. Im Alterthum ein Burgward. Sonst Poststation.

x) Schweta, an der Mulde da, wo die Zschopau sich ihr verbindet, in reitzendem Thale, mit Burgähnlichem Schlößchen, sonst Hauptort einer Suppanie. Dazu Technitz (mit 100 E. und alter Kirche) an der Mulde, Geburtsort des Leipziger Componisten Engel. Der Pastor ist Gerichtsherr über Wöllsdorf im A. Leißnig.

XI. Das Amt Mutzschen,

in NO an Oschatz, in S an Grimma und Leißnig, in W an Grimma und Wurzen stossend, meist von der Mutz-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/109

schener (Wermsdorfer, Hubertusburger) Heide bedeckt, durch welche viele Alleen gehauen sind, hat seinen Sitz in Wermsdorf, Antheil an dem 200 Ellen hohen, bewaldeten, weit sichtbaren und nach Lohrmann 957 F. über das Meer erhabenen Colmberge, einige Seen und grosse Teiche (zusammen $\frac{1}{16}$ Q.M. groß) und auf $1\frac{11}{21}$ Q.M. hügeligen Landes 5400 E. in 1 Stadt, $13\frac{2}{3}$ Dörfern, 4 Ritter- und Statsgütern. Die geistliche Aufsicht hat der Superint. zu Grimma. — Die Stadt

Mutzschen, am Mutzschener Wasser und der Grimma-Oschatzer Str., hat 200 H., 1540 E., ein Untersteueramt, geringe Weberei und Fertigung von Insectennadeln. Das RGut (wozu aber die Stadt nur zu geringem Theile gehört) ist mit Cannewitz verbunden, hat ein Bergschloß, ber. Schäfereien, und war einst ein Servitencloster. — Hauptbrand 1723. — Schöne Achatkugeln, Weltaugen, Amethyst und die Mutzschner Diamanten.

Wermsdorf, Amtsdorf unfern des Horstsees und am Saubache, durch Chausseen mit Dresden, Leipzig, Grimma und Oschatz verbunden, Sitz der Justiz-, Rents- und Forstämter, hat 1560 E., mehrere Gasthöfe, eine (auch homöopathische) Apotheke, eine Oberförsterei, Fertigung von Wanduhren und Puppenköpfen, in der Kirche ein Bild von Oeser, auch ein ältliches grosses Jagdschloß. Viel grösser und prächtiger jedoch ist das nahe, hoch gelegene, 1721 und 1748 gebaute Schloß Hubertusburg, dessen schöne (katholische Pfarr-) Kirche Bilder von Sylvester und Torelli, einen Altar von Permoser, u. s. w. enthält. Uebrigens sind Schloß und Garten 1760 von den Preussen verwüstet worden. Darneben eine kathol. Schule, eine ber. Steingutfabrik, ein Reithaus u. s. f. Stiftung des Heinrichsordens 1736. Geburtsort des Erzbischofs und Kurf. Wenceslaus v. Trier.

Mahlis, an der Döllnitz und Oschatzer Str., mit 600 E., vielen merkwürdigen Mineralien, und mit einem Statsgute, womit das ins A. Oschatz gezogene Colm an den Colm- und Mühlbergen vereinigt ist. — Das nach der Weise der Gebirgsdörfer angebaute Fremdiswalde mit 500 E., Sitz eines grossen Lesevereines, gehört zum Gute Mutzschen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/110

XII. Das Amt Mügeln mit Sornzig,

zwischen den Aemtern Oschatz, Meissen, Leißnig, Grimma und Mutzschen, hat mit Einschluß der an der Jahna entfernt gelegenen Orte auf nur ¾ Q.M. höchst fruchtbaren Hügellandes 6250 E., 1 Stadt, 19½ Dörfer, 4 Rittergüter, 3 Vorwerke und 3 Pfarr-Gerichtsstellen. Der Stiftssuperint. zu Wurzen führt die geistliche Aufsicht. — Die Stadt

Mügeln, an der Döllnitz und der Oschatz-Leißniger Str., Sitz der Justiz- und Rentämter, mit 240 H., 1950 E., einiger Weberei, Steinbrüchen, starker Domäne und dem 1261 gebauten, 1572 erneutem Schlosse Ruhe- oder Rugethal. Spuren einer serbischen Burg auf dem Festenberge. Das anstossende Amtsdorf Altmügeln (mit 240 E. und der Mügelner Pfarrei) hält jährlich den sehr besuchten Stoppelmarkt. — Mügeln, um's J. 1000 eine Hauptstadt, dann Stammort eines wichtigen Adelsgeschlechtes, war zuletzt Residenz des (letzten und seit 1582 verheiratheten) meißn. Bischofs Johann's XI. v. Haugwitz, der auch 1595 hier begraben wurde.

Zu den Mügelner Amtsdörfern gehören auch a) Sehlis, Fundort mehrerer Edelsteine. — b) Kiebitz mit 740 E., RGut und Pfarrgerichten. — c) Jahna mit 400 E., doch halb unter das hiesige RGut Goldhausen gehörig, an der Jahna, zwischen Oschatz und Lommatzsch, hatte einst (an Goldhausens Stelle) eine königl. Burg, die Manche für die 928 von den Deutschen eroberte und 1003 von des Kaisers Gegnern zerstörte Hauptgränzfestung der Serben nehmen. — d) Berntitz mit Schlatitz, Kammergut mit Vorwerk und 170 E.

Das Closteramt Sornzig, mit 10 Oertchen und starker Kalkgewinnung, einst Zubehör des, bald nach 1200 von Siegfried v. Mügeln gestifteten, reichen Benedictinerclosters, wird seit 1761 zwar als eines der Statsgüter verwaltet, giebt aber seine Renten an das kathol. Fräuleinstift zu Dresden. Das Closter wurde 1539, nachdem die meisten Nonnen schon 1523 entflohen waren, aufgehoben; nur geringes Gemäuer ist davon übrig, wel-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/111

ches ein unterirdischer Gang mit Closter-Buch verbinden soll. Der gesammte Ort Sornzig hat 500 E. Hier wurde 1573 der ber. Dresdener Mediciner Kegler geboren.

XIII. Das Amt Leißnig und Döbeln

besteht hauptsächlich aus 2 nicht zusammenhangenden Landestheilen an der östlichen Mulde und Zschopau, davon der westliche meist Zubehör des Closters Buch und der Burggrafschaft Leißnig, der östliche die alte Herrschaft und nachmals das (1588 aufgehobene A.) Döbeln gewesen ist. Hierzu kommen noch 3 Dörfer südlich von Colditz, eines bei Geithain und eines bei Waldheim, endlich die 5 Arnsdorfischen Orte bei Hainichen. Die Haupttheile gränzen mit Colditz, Rochlitz, Nossen, Meissen, Mügeln, Grimma und Mutzschen. Das Amt begreift auf $4\frac{1}{6}$ Q.M. meist sehr fruchtbaren und obstreichen Hügellandes 29000 E., davon 10600 in den beiden Städten. Von den $96\frac{1}{2}$ Dörfern gehören $45\frac{7}{2}$ dem Amte, die übrigen den 32 R.Gütern und der Stadt Döbeln. In beiden Städten giebt es Superintendenten, und das Amt gehört zum 4ten bäuerlichen Wahlbezirke. — Die beiden uralten Städte sind:

a) Leißnig, über das linke Muldenufer erhöhet, in reitzender Gegend, an der Str. von Chemnitz in's Niederland, Sitz der Justiz-, Rents-, Post- und Untersteuerämter, auch eines Sup. über 8 Pfarreien, 11 Geistliche und 12 Lehrer, so wie der Seifensiederinnung des Leipziger Kreises, hat 575 H. und 4850 E., das doppelte und zum Theil uralte Schloß Mildenstein, die Vorstädte Neusorge, Obertöpfern, Pfeffersdorf, Schloß- und Lichtenberg, eine grosse schöne Hauptkirche, die 1540 gebaute Niclaskirche, Bürger- und Sonntagsschulen, einen Singverein, eine Strombrücke, Bleicherei, Walke, 2 Färber, starke Brauerei und Wirthschaft, viele Tuchmacher, Krempelsätzer, Gärber, Thonpfeifenbäcker, eine Buchdruckerei (mit Wochenblatt), 1 Hornwaaren- und 1 Spritzenfabrik, 2 Wollspinnmühlen, starke Korn-, Noß- und Viehmärkte, starken Obst- und Hopfenbau. Einstiger starker Calend. Hauptbrände 1637, 1700 und 1803; Pest 1637; Plünderung 1634. — Bis 1538 Residenz der

mächtigen Burggrafen v. Leißnig. Spuren einer Burg auf dem gegenüber ragenden Härling. — Der Mirus'sche (öffentl.) Garten mit herrlicher Aussicht. In der Nähe viel Achat und Amethyst. — Geburtsort des Dichters und Compon. Hunold (st. 1687 als Sup. zu Tangermünde), des Geschichtschr. Kasp. Schneider, des Componisten J. P. Kunzen (l. 1696—1740?).

b) Döbeln, auf einer Muldeninsel, mit Post- und Untersteuerämtern, auch seit 1835 einer Superintendentur, hat in 590 H. 5700 E., 2 Kirchen, ein reiches Hospital, Reste eines Nonnenclosters (es wurde 1330 von Staucha hierher verlegt, und stand unterm Meissener Dompropst), Spuren eines Schlosses und der Wallfahrtskirche zu S. Jakob (auch jenseits der Mulde die Stätte der Burg, wo die v. Dobelyn und einige Burggrafen v. Dohna hauseten), ein Magazin, 3 Wollspinnmühlen, viele Tuch- und Hutmacher, Strumpfwirker und Weber, wichtige Korn-, auch Woll- und Roßmärkte, ziemlichen Handel (auch mit Butter), grosse Obstanlagen u. s. f. Die 1485 vollendete, grosse, hohe Nicolaikirche hat einen 3fachen prachtvollen alten Flügelaltar u. a. Kunstwerke. Die Stadt besitzt die Güter Greußnig (a. d. Mulde) und Mannsdorf. — In der Nähe Schiefer, Thon, Walkerde. Ehedem Bergbau. — Landtag 1502. Hauptbrände 1333, 1430, 1450, 1523, 1730. — Geburtsort des D. Angelus v. Döbeln (ausgezeichnet 1414 zu Costnitz) und des Amtm. Balduin; s. Hainichen.

Wichtigere Amtsdörfer:

a) Altleißnig an der Mulde, mit 160 E., Brücke und alter grosser Kirche, soll vor 500 J. eine Stadt gewesen seyn (??). — b) Fischendorf, gegenüber von Leißnig, mit 150 E., Roßmärkten und starkem Gemüsse-bau, Sitz eines Landgerichts. — c) Altenhof mit 180 E., der anfängliche Sitz des nachmaligen Closters Buch. — d) Gersdorf, mit 850 E., Freigut, vielen Webern, und mit Pfarrgerichten. — e) Lastau, unweit des rechten Ufers der Zwickauer Mulde, mit 300 E., gilt für die uralte Stadt Lostatawa, und auf dem hohen plat-

ten Burgberge vermuthet man die königl. Burg Titibutzien. — f) Nauberg unfern Grimma, mit 220 E., wahrscheinlich das 1028 genannte Novigroda, war ein bischöfl. Kammergut und des H. Benno's Lieblingsort. — Am rechten Muldenufer liegt einsam, aber reitzend:

Closter-Buch, ein seit 1663 (nebst dem Vorwerke Tautendorf) der Landschule Grimma zuständiges Statsgut. Das entweder 1184 von den markgräfl. Brüdern oder erst 1190 von den Leißniger Burggrafen gestiftete Cistercienser-Closter, bis 1192 von Nonnen bewohnt, wurde 1202 durch Fluthen, 1365 durch den Bggfn. Heinrich V. verheert, und besaß bei seiner Aufhebung (1548) 56 Orte. Des Abtes Privatcapelle ist nun die Ortskirche. Vergl. auch Sornzig.

Rittergutsorte:

a) Arnsdorf, Ottendorf, Falkenau, Gersdorf und Irbersdorf, zusammen mit 1400 E., vielen Webern und Spinnern, liegen um Hainichen, und gehören zum starken Gute Arnsdorf, mit ber. Brauerei, Schäferei und Kalköfen; es liegt an den Str. von Mittweida nach Dresden und von Hainichen nach Roßwein und Döbeln. — b) Die verbundenen Güter Hermsdorf und Mahlitzsch (davon sich eine Linee der meißn. Erbmarschälle schrieb) liegen reitzend schön am rechten Muldenufer. — c) Ziegra mit 230 E., überm rechten Zschopauufer; dabei die Stätte der Stammburg Derer v. Zigra. — — d) Rittmitz mit 320 E. und Kalköfen, gleich e) Obersteina. — f) Roschkowitz mit 280 E., grossem ältlichem Schlosse und Garten, sonst ein Zellaisches Clostergut; mit diesem starken Gute sind Kattnitz (mit 220 E.) und Leuterwitz verbunden. — g) Von Sitten (mit 190 E. und schönen Denkmal in der Kirche) nnd von Börtewitz stammen die Geschlechter dieser Namen; Die v. Sitten scheinen die burggräfl. Erbkämmerer gewesen zu seyn. Dieses Gut besitzt auch, wie Kroptewitz (mit 270 E.) eines der Burglehnhäuser zu Leißnig.

B. Der Kreisdirectionsbezirk Zwickau,

des Landes südwestliches, größtes, volkreichstes und unebenstes Viertel, an der Elster, Gölzsch, Pleisse, Mulde, Chemnitz, Zschopau und Flöhe, ist in NOlicher Richtung 14½ M. lang, von 4 bis über 7 M. breit, gränzt in SO an Böhmen, in SW an dasselbe und an Baiern, in W an das Reussische und Weimarische, in NW an Altenburg, in N an den Leipziger, in O an den Dresdener Bezirk, und zählte 1834 auf 84⅔ QMeilen, in 58 Städten, 873 geschlossenen ländlichen Orten (nicht allemal Dörfern) und vielen Einöden 549911, also für jede QMeile 6528 Seelen; deren 196547 wohnten in den Städten, und nach deren Abrechnung blieben für jede QM. immer noch über 4500 übrig. Der Bezirk begreift den voigtländischen Kreis gänzlich, den erzgebirgischen Kreis aber ohne die Aemter Rossen, Freiberg, Grillenburg, Frauenstein, Altenberg, Penig, Rochs- und Wechselburg. Von seinen Aemtern bilden Chemnitz, Remsa, Frankenberg mit Sachsenburg und Augustusburg die erste —, Zwickau, Wiesenburg, Eibenstock, Schwarzenberg (nebst Justitiariat Wiesenthal) und Wildenfels die zweite —, Wolkenstein, Mühlenamt Annaberg, Lauterstein, Stollberg und Grünhain die dritte —, Voigtsberg und Plauen mit Pausa (oder der voigtländische Kreis) die 4te —, endlich die Schönburgischen Receßlande (s. u.) die 5te Amtshauptmannschaft. Doch werden wir, um der Lage willen, die 3te vor der 2ten und die 5te vor der 4ten Amtshauptmannschaft durchwandern. In ständischen Angelegenheiten sind zwar Chemnitz für das Erzgebirge und Plauen für das Voigtland die Hauptstädte; aber für die Verwaltung des Bezirkes ist dieses Zwickau. Königliche Superintendenten sind anjetzt nur in Chemnitz, Annaberg, Zwickau, Plauen und Oelsnitz, Schönburgische in Glauchau und Waldenburg, ein Inspector auch in Lößnitz. Hauptzollämter sind in Eibenstock, Anna- und Marienberg, die übrigen Hauptsteuerämter in Chemnitz, Zwickau und Plauen; der Steuerbezirk De-

deran gehört nach Freiberg. Für Landtagswahlen bilden die Städte 10, die Dörfer 7 (No. 14—20) Bezirke; Lauterstein aber gehört zum 12ten. — Den Boden haben wir in dem Allgemeinen über Sachsen hinlänglich besprochen. An den niedrigsten Puncten (650—680 F. hoch) verlassen den Bezirk die Pleisse, Mulde und Zschopau; der höchste ist der Fichtelberg; s. o. Das sächs. Obergebirge gehört gänzlich hierher, und vom Niedergebirge das südwestlichste Theil. — Man rechnet, 7 Herrschaften eingeschlossen, 130 RGüter, und hierzu kommen zwar nicht viele Vorwerke, aber desto mehr Frei-, besonders Lehngerichtsgüter, welche häufig kleinen Rittergütern im Werthe gleich stehen.

I. Das Amt Chemnitz,

in des Bezirkes nördlicher Gegend, erstreckt sich längs der Zwönitz, Würschnitz und Chemnitz, in ziemlich arrondirter Gestalt, 3—3½ Meilen weit, stößt in NW an die Schönburgischen Lehnsherrschaften (folglich an den Leipziger Bezirk), in W an Bornaische und Altenburgische Fluren, auch ans Schönburgische, in SW an's A. Stollberg, in S an Wolkenstein, in O an Augustusburg, und hat auf 5 1/10 QM. meist fruchtbaren, mehr oder minder bergigen Bodens 62500 E., also nach Abzug der (einzigen) Stadt für jede QMeile 8350: eine höchst seltene Bevölkerung, beruhend auf der den ganzen Bezirk erfüllenden Fabriksarbeit. Bei Rabenstein, Hilbers-, Ditters-, Olbers- und Burkersdorf giebt es gleichwohl viel Waldung. Von den 55 5/10 Dörfern stehen 30 3/10 unterm Amte, die übrigen unter 16 RGütern und Gerichten. Das Amt bildet mit Einschluß der Augustusburger RGutsunterthanen den 14. bäuerlichen Wahlbezirk, und steht unter des Chemnitzer Sup. geistlicher Aufsicht. — Die schon von den Serben begründete Stadt

Chemnitz, meist am rechten Ufer des gleichnamigen Flusses (der hier rechts die Gablenz, links die Cappel und Pleisse empfängt), in einem weiten Thale angenehm und reichlich 900 Fuß überm Meere gelegen, an

den Leipzig-Prager und Dresden-Höfer Hauptstrassen, Sitz des Amtshauptmanns, der Obersteuer-, Justiz-, Rent- und Postämter, des Kreisarchives und der erzgebirgischen Stände-Versammlungen, einer Superintendentur über 50 Pfarreien, 63 Geistliche und 90 Lehrer, einer Salzverwalterei, mehrerer Unterstützungs-, Handwerker-, Industrie-, Mässigkeits-, Sing- u. a. Vereine, einer Maurerloge, einer starken Wittbencasse u. s. w., hat 10 Vorstädte, davon Niclas- und Schloßgasse unterm Amte stehen, und besonders Neustadt und unter den Linden jährlich mehr anwachsen. Chemnitz zählt in 1150 H. 21500 E., also 4fach so viele, als vor 130 Jahren. Unter den 6 Kirchen zeichnet sich die Jakobskirche, mit uralten Wallfahrten, durch ihren 106 Ellen hohen Thurm, den uralten Altar in der Sacristei, 2 Oeserische Bilder und viele Monumente aus; sie wurde 939 gebaut, dann nach 1395, seit 1667 und neuerlich reparirt. Die 1750 gebaute, freundliche und grosse neue Johanniskirche hat keinen Thurm. Die 350—400 Katholiken haben ihre Kirche im ehemal. Hotel de Saxe. Ein herrliches gothisches Gebäude ist die an das Schloß stossende, 1000 Schritt nördlich von der Stadt überm Schloßteiche stehende Kirche der 1548 aufgehobenen Benedictiner-Abtei. Dieses reiche Closter, anfangs in den Händen der Regler, wurde 1125 gestiftet und von der Kaiserin Richessa beschenkt; es hatte Markt-, Berg- und Münzrecht, erwarb 1375 die alte Reichsherrschaft Rabenstein, und der Abt war zugleich Archidiakon über 4 Erzpriesterschaften. Das Schloß selbst wurde 1549 erweitert, im 30j. Kriege grossentheils ruinirt, und ist nun ein Magazin. Wir nennen noch: das grosse altergraue Rath- und das Amthaus an dem schönen Markte, wo einige Häuser Laubengänge haben, und an welchen der Roßmarkt stößt; das 1486 errichtete, seit 1835 zu einem Progymnasium und einer höhern Realschule bestimmte Lyceum hinter der Kirche; die neue prächtige, aber für 3400 Kinder schon zu enge Bürgerschule neben dem neuen Packhofe, auf den (1136 errichteten, nun aber) zugeworfenen Festungswerken; die Gewerbs-, Weber-,

Sonntags-, katholische, Armen- und die Privatschulen einiger Druck- und Spinnfabriken; unter vielen Gasthöfen besonders den römischen Kaiser und das Hôtel de Saxe; die schöne neue Niclas- und noch 2 Mühlen; das (jedoch geringe) Theater; das prächtige Gesellschaftshaus der Harmonie. Ehemals eine kaiserliche Burg (am Roßmarkte, Residenz der Burggrafen, die später Rabenstein bezogen), ein Minoritencloster (1481 erbaut, 1540 aufgehoben und 1543 abgebrannt), eine Terminei der Augustiner, vorm Chemnitzthore eine Odilien-, vorm Closterthore eine Hospitalkirche, am Hütten- oder Sittners Berge (der die schönste Uebersicht der Stadt gewährt) eine Kupferhütte mit Hammerwerk. Unter den zahlreichen und zum Theil sehr umfassenden Fabrikgebäuden zeichnen sich besonders die Becker'schen (nämlich eine Druckerei mit einst 204 Tischen) in der Aue, und die 5 Etagen hohe Spinnerei bei Altchemnitz), Hübnerischen (in der Aue), Pflugbeil- oder Claussischen (in der Niclasgasse), Pfaffischen (in der Chemnitzvorstadt), die sonst Wöhlerische, jetzt Hauboldische Spinnmühle (welche 1799 als die erste im Lande von Whitefield gebaut wurde), Tetzners Färberei und beide Hauboldische Machinenfabriken (unterm Schlosse und oberhalb Niclasgasse) aus. — Chemnitz ist zwar an Grösse nur die 4te, an Volkszahl die 3te Stadt Sachsens, aber im Handel die 2te, im Fabrikwesen die erste, ja nebst Elberfeld die erste in Norddeutschland. Man zählte 1832 nicht weniger als 151 Kauf- und Handelsleute, darunter 2 Banquiers, 9 Speditions- und Commissions-, 44 Material-, 27 Garn- und Seide-, 4 Strumpfwaaren-, 4 Baumwoll- 4 Papier-, 3 Leder-, 3 Eisenhandlungen, 2 Apotheken, 2 Buchhändler, 4 Conditoren; ferner 8 Baumwollspinnereien mit 22912 — und 2 Wollspinnereien mit 960 Spindeln, 7 Druckereien mit 569 Arbeitern, 7 Machinen-, 2 Wachstuch-, 2 Karten-, 1 Spritzen-, 1 Essig-, 1 Bleiweißfabrik, 2 Stein- und 1 Buchdruckerei (mit Tageblatt), 5 Färber, 6 Nadler, 2 chemische, 1 Schlauch-, 2 Parapluiefabriken, 2 Ziegeleien, 2 Walken, 924 arbeitende Webermeister, viele Bleichen (dafür schon 1048

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/118

eine Ordnung bestand), in der Niclasgasse ein Bad (welches in Sachsen zuerst künstliche Heilwässer lieferte), beim Schlosse 2 — und ausserdem noch einige Gesellschaftsgärten. Die Fabrication des Ortes erstreckt sich vornehmlich auf wollnes und baumwollnes Garn (denn hiesige Häuser besitzen auch viele Spinnereien auf Dörfern), Strumpfwaaren (die Strumpfwirkerinnung ist, mit 2200 Meistern, die stärkste im Lande), allerlei Baumwollzeuche, besonders Cattune, Piqués, Bettdecken u. s. f., auf Halbseiden- und allerlei Westenzeuche, auf kostbarere Wollzeuche für Damen u. s. w. Im J. 1826 gab es 44 Fabrikshandlungen, darunter 8 vom ersten Range. — Die Stadt hat gute und seit 1828 allgemeine Gassenbeleuchtung, Schleussen, Ueberfluß an Wasser, und die Commun besitzt 2 der zahlreichen tiefen alten Porphyrbrüche im Zeissigwalde (einem chemal. Reichsforste an der Dresdener Str.), die dortigen Herrenteiche, mehrere Bleichen, 2 Spitäler, eine Sparcasse mit Leihhaus, gute Armenanstalten, starke Holzung u. s. w. Nach den Tumulten 1830 bildete sich eine starke und noch immer sehr thätige Communalgarde, ingl. eine Feuerrettungsschaar. — Alleen um die Stadt und auf dem Anger; Sachsens- und Leopoldsruhe; die Spaziergänge an den Katsch- und Schloßbergen. In der Gegend viele Halbedelsteine und Holzstein. — Bündnisse mit Zwickau und Altenburg 1282 und 1306. Eroberungen 1314 (durch die Brandenburger) und 1315 (durch die Meissener) zur Zeit, wo Ch. noch freie Reichsstadt war; Belagerungen durch die Hussiten 1429 und 1430; 4malige Eroberung im 30j. Kriege. Landestheilung allhier 1380. Hauptbrände 1389, 1519, 1547, 1617, 1632. — Geburtsort des Zellischen Abtes Bachmann (Luthers heftigen Gegners), des ber. Rectors Fabricius, des Adam Siber, des J. Nävius, des Leipziger Theologen Henrici, des Zeitzischen Canzlers Arnold (st. 1588), des Leipziger Mediciners Platner, des Göttinger Philologen Heyne (l. 1728—1812), des Componisten Neefe (Beethovens Lehrer, l. 1748—1798) u. A. m.

Bemerkenswerthe Amtsdörfer:

a) Altchemnitz, nächst südlich bei der Stadt,

zwischen der Chemnitz und der Annaberger Str., ¾ Stunde lang, mit 1000 E., Papiermühle (auf der Stelle eines Kupferhammers), grosser Bleiche nebst Walke, und 3 Baumwollspinnmühlen mit fast 300 Arbeitern; denn sowohl die Ackermannische (seit 1822 mit Gasbeleuchtung) als die Mittländerische hat über 5000 Spindeln. Es treibt, wie alle Orte der Gegend, starke Wirkerei und Weberei, hat auch Steinbrüche. — Daran stößt in Süden

b) Harthau, Hartha, an der Würschnitz und Annaberger Str. in tiefem, engem Thale schön gelegen, 1790 nur mit 45 H., jetzt aber mit 1120 E., indem das Fabrikwesen hier einen Hauptsitz genommen hat. Die obere der beiden Bernhardischen Baumwollspinnmühlen war die 2te im Lande; die untere ist über 30 Fenster breit; beide zusammen sind auf 20910 Spindeln eingerichtet, beschäftigen jedoch jetzt nur 350 Leute. Ausserdem giebt es noch 2 kleinere Spinnmühlen, und in der untern Bernhardischen die grosse Wieck'sche Bobbinet- oder Spizzengrundfabrik, die u. a. auch mit Gold durchwirkte Blonden liefert. Ehemals Kupfer- und Kohlenbau. — Auch c) das nahe Markersdorf (mit 400 E.) hat eine kleine Baumwollspinnmühle.

d) Jahnsdorf, bis zur Würschnitz reichend, ¾ St. lang und sehr wohlgebaut, hat 1400 E., ein grosses Erbgericht, 3 Mühlen, 3 Bleichen, 2 Fabrikshandlungen, viele Strumpfwaaren-Factore, und eine auszuzeichnende Kirche. Sitz einer ökonomischen Gesellschaft und eines Vereines für Schullehrer-Wittben. — e) Das zugepfarrte Adorf mit 650 E., Schiefer- und Torfbrüchen, Spaziergängen im Dorfe u. s. f. ist nicht minder blühend. — f) Leuckersdorf an der Stollberger Str., mit 1150 E., RGut, Ziegelei, Bleiche u. s. w., liefert viel Strumpfwaare und grobe Leinwand. — g) Mittelbach an der Zwickauer Str., Stammort derer v. Mygkelbach, mit 900—1000 E. und Lehngericht.

h) Grüna, an der Hohnsteiner Str. und dem Rabensteiner Walde, ¾ St. lang, meist schöngebaut, mit 2130 E., 4 wichtigen Bleichen, 2 Gast-, 1 Forst-, schönem neuem Schulhause, aber ohne Kirche, hat auch 6 Mühlen, Stein-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/120

und Torfbrüche. Das halbe Dorf bildet mit der Hälfte von Reichenbrand zusammen ein RGut mit kleinem hübschem Gehöfte in R.

i) Reichenbrand, an der Zwickauer und Hohensteiner Str. und der Cappel, mit 1320 E., schöner grosser Kirche mit trefflicher Orgel, 1 Baumwollspinnerei, Lehngericht, Sonntagsschule, Dingstuhl, 3 Bleichen und vielen Factoren. Nebst Grüna ein Hauptsitz der Strumpfwirkerei. Es verkettet sich mit Chemnitz durch Siegmar (mit 250 E., Geburtsort des Dresdener Akustikers Kaufmann, welcher 1818 st.), das RGut Höckericht mit Neustadt (mit 400 E. und Bleiche), Schönau (s. die RGüter) und Cappel (mit 300 E., grossen Fabriksgebäuden und Bleiche).

k) Altendorf und Rottluf, an der Pleisse, unterm Küchenwalde, haben zusammen 850 E., Bleichen, Porphyr- und Kalkbrüche. Viele Achatkugeln, Amethyst, Jaspis.

l) Röhersdorf, an der Pleisse und Leipziger Str., mit 1150 E., grosser Flur, Lehngericht, Torfbruch u. s. f. — Daran stößt m) Löbenhain mit 400 E. und Oberförsterei; an dieses wieder n) Kändler mit 500 E., Baumwollspinnmühle, Bleichen, und einem RGute, welches Schönburgisches Lehn ist, und den halben Ort besitzt. Die Reihe schließt o) mit Pleissa an der Waldenburger Str., mit 1150 E., schönem Lehngericht, Baumwollspinnmühle, Bleichen, Torfbrüchen, Fischerei u. s. f.; es liefert ausser (seidner und) baumwollner Strumpfwaare auch Segeltuch.

p) Wüstenbrand, an der Hohensteiner Str., mit 700 E., Lehng., 3 Bleichen, 3 Mühlen, Torf- und Steinbrüchen, sehr wohl gebaut, an und zwischen hohen Bergen, welche in das Niederland und nach dem Hochgebirge herrliche Aussichten gewähren.

q) Den Blankenauer Grund nennt man diejenigen 5 Dörfer, die an das breite anmuthige Chemnitzthal in jener Gegend stossen, wo einst die Blankenburg gestanden hat, nämlich Borna (mit 500) und

Hainersdorf (mit 150 E. und Lehngut) links —, Furth (mit 350 E., und der Hinkel'schen Baumwollspinnmühle für 5832 Spindeln), Glösa (mit hübscher Bergkirche, grossen Teichen, und 300 —) endlich Draisdorf (mit 200 E., Baumwollspinnmühle, Lehng., Kalkofen) rechts vom Flusse. Der höchst sehenswerthe hallenartige Kalksteinbruch bei Draisdorf beherbergt stets Schnee und Eis.

r) Hilbersdorf an der Mittweidischen Str. und dem Zeissigwalde, mit 350 E., Steinbrüchen, 2 Gasthäusern; viel Holzstein, davon ein 100 Ctr. schwerer Block 1752 nach Dresden kam.

s) Gablenz, an Chemnitz in O stossend und an der Erdmannsdorfer Str., mit 750 E., Freigut, Baumwollspinnmühle, Bleichen, Thonsteinbrüchen und vielem Holzstein. t) Daran stößt Hermersdorf mit 1100 E., 2 Lehng., Forsthaus, Bleiche, Stein-, Schiefer- und Torfbrüchen, auch einer der beiden neuen Schenken an der Prager Strasse. Die hohen Uhlichs-, Kohl- und Adlersberge.

u) Olbersdorf, mit 450 E. und Lehngericht, sonst mit Silber- und Kieszechen. — v) Dittmannsdorf am Gornbache, mit 800 E., Lehng., Steinbrüchen und Cranachischem Altarbilde. — w) Altenhain mit 550 E., Lehng. und Gasthof an der Prager Strasse.

Rittergutsorte:

a) Frohna, zwischen Penig und Limbach, 1 St. lang, hat an 1900 E., viele Mühlen, Bleichen und Strumpfwirker. Niederfrohna ist ein mit Wolkenburg vereinigtes Gericht; Oberfrohna gehört zum nahen Limbach; Mittelfrohna ist ein, bis 1832 zum A. Rochlitz bezirkt gewesenes, grfl. Schönburgisches R. Gut.

b) Limbach, Marktflecken an der Wolkenburger Str., mit 2200 E., starkem Gute, grossem Schlosse und Ziergarten, schöner neuer Kirche, stattlichem Gasthofe, einigen Fabrikshandlungen, Bleichen, vielen Factoren, Torf- und Serpentinbrüchen, ein Hauptsitz der Strumpf-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/122

wirkerei; Innung mit 450 Meistern. Die Seidenstrumpfwirkerei war vor 50 J. bedeutend. Auch fertigt man Petinet und Schleier, Fransen, Piqués und Westenzeuche. Mässigkeitsverein. Kleinlimbach, Helenen- und Dorotheenberg sind Ortstheile; das RGut hat an 4000 Unterthanen.

c) Wittchensdorf, bis 1832 zwickauisch, mit 1860 E., hübschem RGute, grosser Bleiche u. s. f.; die Hofmannische Baumwollspinnmühle an der Chemnitz hat 4000 Spindeln.

d) Niederrabenstein an der Waldenburger Str., mit 1330 E., hübschem Gute, alter sehenswerther Kirche, Ziegelei, Torf-, Kalk- u. a. Brüchen, Fundort von Achat u. s. w. — Daran stößt e) Oberrabenstein mit 300 E., starkem Gute, edler Schäferei und guter Brauerei. Abgesondert steht, in einem schönen Bergkessel mit Parkanlagen, auf einem Felsen die uralte Burg Rabenstein (d. h. Grafenstein, weil die Chemnitzer Burggrafen hier residirten), Sitz einer Reichsherrschaft, die 1375 von den Herren v. Waldenburg an die Chemnitzer Abtei gedieh. Erober. durch die Glauchauischen 1386.

f) Schönau, an der Zwickauer Str. und der Cappel (s. o.) mit 1150 E., schönem RGut und Gasthofe, starker Brauerei und Ziegelei, Spinnfabrik und dem palastähnlichen Schäfer'schen Wohnhause. Schönau hat wahrscheinlich unter allen Dörfern auf Erden die meisten Blitzableiter, eine der Hamburgischen nachgeahmte Feuerpolizei, auch Thonsteinbrüche und Thongruben.

g) Neukirchen, an der Stollberger Str. und zum Theil an der Würschnitz, mit 1750 E., starkem RGute, ältlichem gethürmtem Schlosse, starker Brauerei, Bleichen u. s. f.; die Kirche, dazu 5000 Seelen gehören, zeigt 2 Thürme und das grosse v. Taube'sche Monument. Das RGut hat über 5000 Unterthanen. — Es gehören dazu Claffenbach mit 700 E. und Posthalterei an der Annaberger Str.; hier soll 892 auf einem heidnischen Opferplatze Bischof Arno erschlagen worden seyn. — Stelzendorf mit 400 E. und Lehn-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/123

ger., Fundort der Fruchtsteine. — Burkhardsdorf, im tiefen Zwönitzthale und in waldiger Gegend, an den Chemnitz-Annaberger und Stollberg-Dresdener Str., ein stunde-langer Marktflecken mit 1800 E., Lehngericht, Baumwollspinnmühle, 4 Bretmühlen, vielen Bergkellern, starkem Flachsbau, Klöppelzwirnfertigung; sonst Bergbau. Der sonderbare Nestler-Felsen; die hohen Niclas-, Geiers-, Stein- und Mühlberge. Geburtsort (1735 und 1740) der Gebr. Canzler zu Dresden, des OBibliothekars und des ORechnungsrathes (des sächsischen Geographen).

h) Dittersdorf und Weißbach, vereinte starke Güter mit berühmt. Schäfereien, Brauerei, Forsten und 4760 Unterthanen; bis 1832 im A. Wolkenstein. Dittersdorf, ¾ St. lang bis zur Zwönitz herab, hat 1100 E., ein schönes RGutsgehöft mit grossem Schlosse und Gärten, ein Lehng., mehrere Bleichen und Mühlen, auch einen ehemals mit Hohofen versehen gewesenen Hammer. Bei diesem steht im reitzenden Thale die Lindloff'sche Baumwollspinnmühle mit 4536 —, im Dorfe aber eine Wollspinnmühle mit 2600 Spindeln. Die in N ansteigende, 1680 Fuß erreichende Höhe gewährt eine der reichsten Aussichten des Erzgebirgs. — Weißbach mit 900 E., schöner Kirche, Lehng. und Baumwollspinnmühle, — Kemptau überm rechten Zwönitzufer, mit 300 E., Lehng., Baumwollspinnerei und einiger Klöppelei. — Einsiedel, im tiefen Zwönitzthale, mit 1240 E., Lehng., 4 Mühlen, 1 Papier- und 2 Bretmühlen, alter Kirche, Steinbrüchen u. s. w.; insbesondere aber sind hier 4 Baumwollspinnmühlen mit 12766 Spindeln; die stärkste ist die etwas abgelegene Eismannische, die schönste aber die Schnabel'sche bei der Kirche. Aber wahrhaft palastähnliche Gebäude zeigt im nahen Dorfe Erfenschlag (mit 400 Einw., engl. Anlagen, Steinbrüchen) die sonst Hübner-, jetzt Wagnerische Fabrik mit 8160 Spindeln, wohl die schönste in Sachsen. — Reichenheim hat 800 E. und Schieferbrüche.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/124

I. a) Die Herrschaft Remsa,

officiell auch Remissa, eigentlich ein Gerichtsbezirk des Zwickauer Amtes, aber zur Chemnitzer Amtshauptmannschaft gezogen, liegt zwischen Glauchau, dem Walden- und Altenburgischen, enthält auf $\frac{4}{7}$ Q.M. 2240 E. in vielen geringen Orten und Ortstheilen, und war einst Zubehör des von dem Remsaischen Burgherren 1280 gestifteten, nachmals Schönburgischen, vom Kf. Johann Friedrich aber 1533 gewaltthätig eingezogenen Benedictinerinnenclosters, dessen Reste man zu einem neuern geringen Schlosse (Sitze des Amtes) verwendet hat. Die Schönburge kauften 1555 den Bezirk zurück, und jetzt gehört er dem Fürsten zu Waldenburg. Man treibt starken Obstbau, und kleidet sich grossentheils altenburgisch. Remsa selbst, an der Mulde gelegen, hat 600 E., eine grosse Wollspinnmühle und Bleiche, eine Papiermühle und Schieferbrüche. — Ueber den Park Greenfield bei Oberwinkel (mit 200 E.) sprechen wir später.

II. b) Die Gerichte Reichenbach und Tirschheim

am Hohensteiner Walde, zwischen Waldenburg, Hohen- und Lichtenstein, sind ebenfalls dem A. Zwickau verwandt und gedachtem Fürsten zuständig. Beide Orte haben zusammen g. 700 E., starke Weberei und Wirkerei, Schiefer- und Serpentinbrüche. Auf den nahen Höhen überaus weite Aussichten.

III. Das Amt Frankenberg mit Sachsenburg,

das nördlichste des Bezirks, liegt an der Zschopau in unregelmässiger Gestalt zwischen den Aemtern Rochlitz, Nossen, Augustus- und Wechselburg, und ist in nördliche Ausdehnung $1\frac{3}{4}$ M. lang; ganz oder beinahe abgeschieden liegen Frankenau und Thalheim, der RGutssprengel Ringethal, Rößchen und Kokitzsch. Das Amt hat seinen Sitz im Schlosse Sachsenburg, und enthält auf $1\frac{3}{10}$ Q.M. 11200 (meist Fabriksarbeit treibende) Bewohner in 1 Stadt, 10 Amtsdörfern und 3 RGütern mit $7\frac{3}{8}$ Dörfern, auch 5 Vorwerken. Es gehört zum Freiberg-Nossener bäuerl.

Wahlbezirke, und die geistl. Aufsicht führt der Superintendent zu Chemnitz.

Frankenberg, meist hübsch gebaute Stadt unweit des rechten Zschopauufers, an der Chemnitz-Meissener Str., in reitzendem Thale gelegen, Sitz von Post- und Untersteuerämtern, hat nur 460 H., aber 5600 E., eine grosse, hohe und hochgethürmte neue Kirche, ein schönes Rathhaus, Spital, Weber- und Sonntagsschulen, 4 Bleichen, die grosse Nanfftische und noch viele geringere Cattunfabriken, 2 grosse Färbereien, mehrere Spinnereien, wichtige Fabrikshandlungen (auch für kostbare Modewaaren), gute und starke Gärberei, Bergfreiheit, einen Holzhof (bei Gunnersdorf), und bei dem anstossenden RGütchen Neubau Reste der einstigen Burg. In der Gegend Steinkohlen. — Hauptbrände 1712, 1715, 1788. — Geburtsort des Schleitzer Capelldirectors Liebich (l. 1672—1727.)

Bemerkenswerthe Amtsdörfer:

a) Sachsenburg, an der Mittweida-Frankenberger Str., mit 500 E. und einst wichtigem Bergbau. Abgesondert steht auf einem Felsen überm rechten Zschopauufer sehr malerisch das 1488 umgebaute, grosse gethürmte Schloß mit Capelle und starkem Statsgute, Residenz verwittbeter Kurfürstinnen. Nördlich dabei steigt der 150 Ellen hohe Trappenauer mit schöner Aussicht und Mauerresten an, welche Einige für die uralte Burg Gozne halten.

b) Seifersbach, am Mittweida-Hainicher Richtwege und am grossen Saukopf-Walde, mit 600 E., Lehng. und ausgezeichnet schöner neuer Kirche; ehedem Goldseifenwerke. — c) Rößchen (an Mittweida stossend) und Kokitzsch (am linken Zschopauufer sehr versteckt gelegen) sind Eine Gemeinde (sonst des A. Meissen) mit 500E., Bleiche, Walkmühle und schöner Schule. — d) Dittersbach mit 400 E., Kammergut und Lehngericht. Hier lebte ein gewisser Matth. Lange von 1500 — 1604. Bis 1755 war hier ein kurf. Biberfänger.

e) Gunnersdorf an der Frankenberger Fähre,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/126

mit 150 E., Ziegelei und 3 Bleichen. — f) Mühlbach mit 700 E. und Steinbrüchen, hat wie g) Hausdorf (mit 300 E.) ein Lehngericht. — h) Das bisherige Vorwerk bei Altenhain (mit 250 E.) ist nun ein Privatvatgut. Dabei der Hausstein,) ein 106 Ellen hoher Fels, von welchem, nach irriger Sage, ein Ritter Harras zu Pferde in die Zschopau gesprungen.

Rittergutsorte:

a) Ringethal, am rechten Zschopauufer reitzend gelegen, mit 350 E., starker Mühle (mit Lachsfang), altem Kirchlein mit Silbermannischer Orgel, uralten Linden, unter denen Luther einst gepredigt haben soll, schönem Herrnhaus und Parkanlagen, die zur künstlichen Burgruine führen; jedoch hat an der Letztern Stelle, auf steilem Felsen, wirklich eine Burg gestanden: ohne Zweifel das uralte Gozne, Kuthuse oder Gottesburg. In der Nähe Bergbauspuren, Granaten, Jaspopal. Ringethal soll ehedem eine Stadt gewesen seyn.

b) Neusorge, überm linken Zschopauufer, grosses prächtiges, doch unvollendetes Schloß mit schönem Garten, Capelle, starkem Gute u. s. w., ist Hauptort einer uralten Herrschaft, die früher nach der verschwundenen Burg Zschöpgen genannt, später ein landesherrl. Amt war. Dazu gehören u. a. Frankenau, mit 550 E., Lehng., grosser Bleiche und dem ehemal. Mittweidischen Hochaltar —, und Schönborn mit der Mühle Dreiwerden; Letztere mit Brücke und Lachsfang; Ersteres mit 300 E. und Spuren alten Berg- und Hüttenbaues, auch 1814—1817 bekannt durch die vermeintliche Wunderärztin Hummitzsch.

VI. Das Amt Augustusburg,

an der Zschopau und Flöhe, würde ohne die (in manchen Beziehungen auch zum A. Frankenberg gerechnete) Herrschaft Lichtenwalde von regelmässiger Gestalt seyn, ist aus **NW** nach **SO** hinauf $4\frac{1}{2}$ M. lang, stößt in **W** ans Amt Chemnitz, in **N** und **O** an Frankenberg und Nossen, in **O** an Freiberg, in **SO** an Lauter- und in **S** an Wol-

kenstein, ist sehr gebirgig und nur mässig fruchtbar, aber reich an Wäldern, und zählt daher auf $7\frac{6}{7}$ Q.M. nur 39600 E., also nach Abrechnung der 3 Städte nur 3700 für jede Q.Meile. Es wird viel gewebt, gewirkt, in Holz gearbeitet und geflößt. Von den 50 Dörfern gehören 24 dem Amte, die übrigen den 9 RGütern. Die geistliche Aufsicht theilen die Superint. zu Chemnitz und Freiberg. Die RGutsorte gehören zum 14. (Chemnitzer), die Amtsdörfer zum 15ten (Wolkensteiner) Wahlbezirke. — Die Städte sind folgende;

a) Schellenberg mit dem (seit seinem Neubau 1568—1572 sogenannten) Schlosse Augustusburg, dem Sitze der Justiz-, Rent- und Untersteuerämter, liegt auf und an einem, 1560 Fuß erhabenen, steilen Porphyrberge überm rechten Zschopauufer, und hat 130 H., 1300 E., ein Landgericht, eine thurmlose Kirche, Garnmärkte und lebhafte Weberei. Das RGut Jägerhof vermehrt die Bewohnerzahl um 180. Von der alten Burg Schellenberg, welche 1292 belagert, 1528 durch Brand und 1547 durch Blitze zerstört wurde, schrieb sich ein ber. Adelsgeschlecht. An dessen Stelle bauten die Meister Lotter und Lynar das grosse, die ganze Gegend zierende Schloß Augustusburg mit schöner Kirche, welches trotz der Plünderung 1632 immer noch viele Merkwürdigkeiten, Bilder von Schreckenfuchs und Cranach u. s. w. zeigt. Der Brunnen im Stallhofe ist 286 E. tief, und die Linde im Schloßgraben mit vielen steinernen Säulen unterstützt; unter der Brücke Veilchenmoos; ehemaliger Bärengarten; herrliche Aussicht; erste Lotterie in Sachsen; sonst ein Alaunwerk.

b) Zschopau, meist am linken Zschopau-Ufer in einem schönen Thale, dem hohen Zschopenberge gegenüber, an der Leipzig-Prager Str., Sitz eines kön. Justitiars, der Forst-, Post- und Untersteuerämter, genoß bisher Bergfreiheit, und hat in 550 meist hübschen Häusern an 5600 E., eine schöne neue Haupt- und eine Spitalkirche, das alte malerische Felsen- und Jagdschloß Wildecke mit uraltem Thurme (sonst Statsgefängniß), 2 Lehnhäuser, 1 Commungut, 2 Vorstädte, 2 Brücken,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/128

3 Woll- und 4 Baumwollspinnmühlen (letztere zusammen mit 18136 Spindeln), 2 Cattundruckereien, Bleichen, 3 Färber, Töpferei, starke Brauerei, 1 Buchdruckerei (mit Wochenblatt), Machinenfabriken, 6 Cattun- und Strumpfhandlungen u. s. w. Man fertigt Cattun, Piqués u. a. Baumwollzeuche, viel Strumpfwaare, Tuch, Leder, Posament, Druckformen u. s. f. Korn- und Flachsmärkte. Seltene Bleierze und einiger Bleibau in der Nähe. — Hauptbrände 1634, 1707, 1748, 1806. — Greuel durch den schwärmerischen Pfarrer Val. Weigel (1567—1588).

c) Oederan, an der Chemnitz-Dresdener Strasse rauh gelegen, doch meist hübsch gebaut, mit 400 H., 4200 E., königl. Justitiar, Post- und Untersteuerämtern, schönem grossem Rathhause, ansehlicher und hochgethürmter Kirche mit Silbermannischer Orgel, Spitalkirche (der Sage nach auf der Stelle eines Nonnenclosters), schönem Freigute, starker Weberei von Tuch, Flanell, Fries, Tüffel u. a. Woll-, auch Baumwollzeuchen, 3 Cattun- und Flanelldruckereien, starkem Garn-, Woll- und Fabricatenhandel, besonders den grossen Fiedlerischen Tuchhandlungen, 1 Tabaksfabrik, Gärberei, Brauerei, einigem Bergbau, auch schönem Freigute. Vergl. noch Falkenau. — Hauptbrände 1467, 1533, 1632) wobei Hunderte von Menschen umkamen), 1709, 1734, 1735. — Im Oederaner Walde Porphyrbrüche. — Der Pastor ist Adjunct der Freiberger Inspection und Gerichtsherr über das nahe Dorf Breitenau mit 360 E., kleiner Wollspinnmühle, Bleiche und vielen Spuren von Berg- und Kalkbau.

Amtsdörfer:

a) Euba, mit 1440 E., Lehng., schöner Kirche, 4 Mühlen und 3 Sägen, Schiefer-, Mühl- und Porphyrbrüchen, auch — wie fast in allen folgenden Dörfern — starker Weberei und Wirkerei.

b) Plaue und Bernsdorf, Eine Commun an der Zschopau und der Frankenberg-Schellenberger Str., auch am hohen Plaueberg, mit 500 E., Freigut,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/129

Forsthaus, Bleiche und der 1809 gebauten, schönen, grossen Claussischen Baumwoll- (sonst auch Flachs-) Spinnmühle mit 9200 Spindeln und 220 Arbeitern.

c) Flöhe, an der Chemnitz-Dresdener und Frankenberg-Schellenberger Str., der Zschopau und Flöhe, in einem der reitzendsten sächs. Thäler, mit 600 E., grossem Lehng. mit Gasthof und starker Brauerei, der 1831 neu und schön gebauten Zschopau- und einer Flöhe-Brücke, dem Holzhofe für Chemnitz, und der Weißbachischen Baumwollspinnmühle mit 8200 Spindeln. Starkes Gewerbe. Brückenzoll. Gefecht 1813. Steinkohlenbau. — Erziehungsort der Gebr. Freiherren v. Pufendorf (Söhne des Pastors Pufendörfer), davon der dän. Minister Esaias 1628—1689, der Heidelberger und Berliner Jurist Samuel 1631—1694 lebte.

d) Falkenau, an der Flöhe und der Dresdener Str. reitzend gelegen, mit 400 E., Lehnger., dem Oederaner Holzhofe, 2 Baumwollspinnmühlen, Porphyr-, Schiefer-, Kalk- und Steinkohlenbrüchen. — e) Thiemendorf hat 600 E., 2 Mühlen und eine Wollspinnerei, f) Görbersdorf aber 350 E., ein Lehng. und eine Wollspinnmühle (auf der Stelle eines Pochwerks), auch eine Silberzeche. — g) Gahlenz an der Oederan-Olbernhauer Str., ¾ Stunde lang, mit Lehng., schöner Kirche, 4 Mühlen, Torfbrüchen und 1000 E.; der Sage nach einst ein Clostergut; in N der hohe Galgenberg. — h) Kleinhartmannsdorf mit 500 E., Lehng. und 3 Mühlen. — i) Großwaltherdorf, mit 800 E., schöner neuer Kirche, Lehnger., 3 Mühlen, Smirgelzechen; rauheste Gegend des Amtes.

k) Eppendorf an der Lößnitz und Schellenberg-Saidaer Str., Stammort eines Adelsgeschlechtes, mit 1530 E., grossem Lehng., alter grosser Kirche, 2 Schulen, kleiner Wollspinnmühle, 4 Mühlen, geringem Berg- und starkem Flachsbau. — l) Leubsdorf, 1 St. lang, mit 1260 E., schöner Kirche, Lehng.; Geburtsort (1642) des Leipziger Theologen Rechenberg. — m) Borstendorf, ¾ St. lang bis zur Flöhe herab, mit 900 E.,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/130

6 Bret., 3 Oel., 1 Schleifmühle, Lehng., Flößgewerbe.

n) Grünhainichen, links von der Flöhe angenehm gelegen und zum Theil städtisch gebaut, mit 700 E., Lehng., Zeichenschule und 5 Holzwaarenhandlungen. Denn es ist für hiesige Gegend und überhaupt für Sachsen hinsichtlich nutzbarer Holzwaaren der Hauptfabriksort; ungleich minder wichtig sind Waldkirchen, Wünschen- und Borstendorf.

o) Waldkirchen, ¾ St. lang und höchst bergig gelegen, mit 1050 E., Lehnger. (an der Marienberg-Schellenberger Str.), neuer Kirche, 4 Mühlen, Flößgewerbe. Hierher gehört das, mit eigenen Gerichten versehene, 1649 auf die Stätte einer Eisenhütte gebaute, gewerkschaftliche Blaufarbenwerk Zschopenthal im reizenden engen Thale der Zschopau.

p) Gornau an der Leipzig-Prager Str., mit Lehng. und schönem Gasthofe; dabei eine Felsenreihe, der Teufelsmauer des Harzes ähnelnd. — q) Witzschdorf, links von der Zschopau, mit 700 E., Lehng. (ehedem einem RGute), alten Hüttengebäuden, und der Klemm'schen Baumwollspinnmühle mit 5000 Sp., deren die Greding'sche zu Hennersdorf (mit 350 E.) 7276 hat. Dieses und Cunersdorf (mit kleiner Spinnerei, Lehng., Kalkbruch, starkem Flößgewerbe) liegen an der Zschopau zwischen hohen Waldbergen.

r) Dorfschellenberg mit 650 E., hübscher Kirche, Lehng., sonst auch einem Lustfischhaus (an der Flöhe) und Jagdzeughause. In S der Butterberg. — s) Grünberg an der Schellenberg-Fraukenberger Str., mit 350 E., Lehng. und Kalköfen. — t) Börnichen (b. Zschopau) mit 600 E., Bleiche, Forsthaus und gethürmter Schule.

Rittergutorte:

a) Krumhermersdorf, östlich bei Zschopau, ¾ St. lang, mit 1550 E. und Baumwollspinnmühle. Verderblicher Wolkenbruch 1755.

b) Porschendorf oder Schlößchen, an der Zschopau-Schneeberger Str., mit hübschem gethürmtem

Gute, edler Schäferei, 250 E. und 3 Spinnmühlen, davon die Morellische Baumwollspinnerei 6528 Spindeln hat.

c) Erdmannsdorf, an und unfern des linken Zschopauufers reitzend gelegen, mit 800 E., Brückenzoll, hübscher Kirche, 2 Mühlen, Zainhammer, Flößwesen, Schraubenfabrik, 2 Baumwollspinnmühlen mit 7372 Sp., Schieferbrüchen und Thongruben, auch ansehlichem Gute mit dem alten sogen. Steinhause, dem Reste der Stammburg Derer v. Erdmannsdorf. — Mässigkeitsverein. Gefecht 1813. Ehemals Wallfahrten. Unterirdischer Gang (nach Schellenberg?)

d) Börnichen (b. Oederan) mit 300 E., besuchtem Gasthause, schönen Alleen, und mit grossem gethürmtem RGute, schönen Gärten mit Wasserwerken u. s. w., starker Schäferei, Brauerei, Holzung, auch sehr grossem schönem Schlosse. Sonst Berg- und Kalkbau. Das hier ansteigende Börnicher Gebirge gewährt herrliche Aussichten. — Dazu Memmendorf mit 300 E., Vorwerk, Lehnger., Gasthof an der Dresdner Str., wichtigen Kalkbrüchen und geringem Silberbau; und Schönerstädt an der kleinen Striegiß, mit 650 E., Lehngericht u. s. f.

e) Auerswalde, mit Lichtenwalde verbunden, Stammhaus eines Adelsgeschlechtes, gehörte bis 1832 (in ständischer Beziehung noch jetzt) ins A. Rochlitz. Das halb dazu und halb zu Licht. gehörige, $\frac{3}{4}$ St. lange Dorf hat an 1500 E., eine grosse Kirche mit schöner Orgel, ein Lehng., an der Chemnitz eine Spinnmühle, Bleichen; das schöne RGut hat ber. Brauerei und Kalköfen.

f) Lichtenwalde, sehr starkes gräfl. Vitzthumisches Majoratsgut, hat mit Auerswalde 8000 Unterthanen, war sonst ein Amt, und heißt jetzt insgemein eine Herrschaft. Das doppelte und zwiefach gethürmte Schloß mit Capelle, Bildergalerie und Wasserkunst, das größte unter denen der RGüter in Sachsen, bedeckt nebst den sehr grossen Wirthschaftshöfen, der Brauerei und dem kostbaren terrassirten Garten einen 108 Ellen hohen Felsenberg am linken Zschopauufer, an welchem letztern sich

die Park-Anlagen ¾ St. lang ausdehnen. Sehr edle Schäferei. Ein 106 Ellen hoher Wasserfall. Das Springen der Wasserkünste zieht die ganze Umgegend herbei. Die feste Burg gehörte Denen v. Lichtenwalde, Denen von Harras u. A. — Ausser dem Dorfe Lichtenwalde (mit etwa 400 E.) nennen wir noch Gückelsberg an der Flöhe, der Dresdner Hauptstrasse und dem spitzen Gückelsberge, mit Gasthof und Heymanns Baumwollspinnmühle mit 7000 Spindeln. — Ober- und Niederwiesa, an derselben Str., ¾ St. lang, schöngebaut, mit 1000 E., 2 Gasthöfen (davon das ausgezeichnet schöne Lehngericht sehenswerthe alte Bilder zeigt), Vorwerk, Porphyrbrüchen und vielem Holzstein. — Ober- und Niederlichtenau an der Mittweida-Chemnitzer Str., mit 1000 E., Lehng., schönem Gasthofe, Vorwerke und Steinbrüchen. — Ottendorf an derselben Str., mit 1000 E., schönem Lehng., 3 Mühlen, 2 Kalköfen, Kalk- u. a. Brüchen, auch Spuren uralten Berg- und Hüttenbaues. — Endlich noch

Ebersdorf, Stift-Ebersdorf, an der Str. von Chemnitz nach Frankenberg und Mittweida, mit 800 E., Lehng., 2 schönen Gasthöfen, Steinbrüchen u. s. w. Hier ist Sachsens sehenswürdigste (auch am höchsten gethürmte) Dorfkirche, noch herrührend vom Collegiatstifte, welches wahrscheinlich um's J. 1300 gestiftet war, auch von der Kfin. Margaretha aus Freude über die Rettung ihrer Söhne Ernst und Albert reichlich beschenkt wurde; im Pfarrhause bewahrt man die Nachtröcke dieser Prinzen. Die Kirche zeigt 2 Thürme, Glasmalerei, viele Denkwürdigkeiten, 2 Cranachische Bilder, einen grossen alten Altar, und eine Gruft mit unverweseten Leichen. An der Kirchhofsmauer thurmartige Gebäude, deren Eines, die einst weither besuchte Wallfahrtscapelle, vielleicht Sachsens ältesten Altar umschließt.

V. Das Amt Lauterstein

hat seinen Sitz in Zöblitz; denn Lauterstein selbst begreift nur noch die Ruinen und Stätten zweier Burgen überm linken Bockauufer. Dieses östlichste Amt des Be-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/133

zirkes erstreckt sich in unregelmässiger Gestalt 3 M. weit südwärts an der Flöhe, Bockau und Natzschung hinauf bis nahe an die Höhe des Gebirgs, gränzt in NW an das A. Augustusburg, in W an Wolkenstein, in S an Böhmen, in O und N an Freiberg, hat in O drei Oertchen abgesondert am Hirschberger Walde, und enthält auf 4 QMeilen 17200 E. in 1 Stadt, 13½ Amts-, überhaupt 31 Dörfern, 11 RGütern und vielen Einöden. Das durchaus bergige Land zeigt tiefe reitzende Thäler und starke Waldung, besonders in S die Haupt- und Kriegwälder; daher starkes Flöß- und Kohlgewerbe. Noch weiter in S die obergebirgischen Gewerbe; in N mehr Weberei und Wirkerei, auch Holzarbeiter; Flachsbau und Viehzucht blühen überall. Das Amt gehört zum 12. bäuerlichen Wahlbezirke, und die geistliche Aufsicht haben die Superint. zu Frei- und Annaberg. — Die einzige Stadt

Zöblitz, ¼ St. rechts von der Bockau hoch und rauh gelegen, an den Olbernhau-Marienberger und Rübenau-Freiberger Str., Sitz der Justiz- und Rentämter, einer Posterpedition und des Serpentinsteininspectors, mit 150 H., 1350 E., ältlicher Kirche (um welche auch serpentinene Denkmäler), Lehngericht, 4 kleinen Vorwerken, Brauerei, Weberei, Serpentinfabrik und 40—50 Serpentindrechslern: ein Gewerbe, welches im Grossen weiter nirgends blüht. Von den zahlreichen Serpentinbrüchen des an interessanten Steinarten reichen Harth-Gebirges gehören die meisten hierher, die übrigen zu Ansprung. Der Ort erhält vom Stat viel Freiholz. In der Nähe der Katzstein mit Burgstätte und die Hüttstadt mit reicher Aussicht. Die grosse gethürmte, 1835 gebaute Wollspinnmühle und die Schloßmühle an der Bockau gehören nicht hierher.

Wichtigere Amtsdörfer:

a) Pobershau, zum Theil der Stadt Marienberg zuständig, an der rothen Bockau zerstreut, Fundort vieler Mineralien, mit mehr als 1100 E., 2 Schulen,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/134

Lehnger., kleiner Giftbütte, und starkem Silber-, Zinn- und Eisenbau. In SO der hohe Wildsberg.

b) Lauterbach, südlich von dem 2075 F. hohen Adlerstein, mit Burgstätte, dem Schweitzervorwerk, 1180 E., Lehng., Brauerei u. s. w. — c) Lauta, an der Leipzig-Prager Str., mit 400 E., Lehng., gethürmter Schule, und Klöppelei. — d) Pockau, an der Zöblitz-Zschopauer Str., der Flöhe und Bockau, reitzend gelegen, mit Lehng., 500 E., Sägemühlen u. s. f. — e) Görsdorf, eben so groß, an der Annaberg-Dresdner Str., mit Lehng. und gethürmter Schule; der grosse königl. Kohlplatz an der Flöhe ist, seit die Freiberger Hütten meist Coaks verbrennen, gleich jenem zu Blumenau jetzt minder belebt. — f) Blumenau, am linken Flöhenufer und an Olbernhau stossend, sonst Sitz des Kreisforstmeisters, mit 400 E. und 2 Mühlen. — g) Ansprung, an den Str. von Zöblitz nach Olbernhau und Rübenau, mit 600 E., Lehnger., schönem Gasthof, 3 Mühlen, starker Viehzucht und vielen Schachtelmachern. — h) Ober- und Niederseifenbach (zum Theil Purschensteinisch) liegen abgesondert und links von der Flöha zerstreut, haben g. 600 E., und liefern viel Holzwaare. Dort liegt auch das bisherige Statsgut Hirschberg an der Schweinitz.

Rittergutsorte:

a) Einsiedel (zum Theil Amtsdorf) an der Gränze, mit 350 E., liefert viel Nägel; das RGut war sonst eine Eisenhütte, dann ein Sensenhammer. —

b) Rotenthal, durch die Natschung von Böhmen geschieden, mit 350 E. und kleinem Schwefel-Bade; auch dieses mit Olbernhau verbundene RGut war ehedem ein Eisenwerk. — c) Rübenau, unfern der Gränze zerstreut gelegen, mit 1150 E., Lehng., Zainhammer und dem nahen Forsthause Kriegwald, liefert Spitzen, Nägel, Schlitten- u. a. Gestelle. Im zugehörigen Natzschung (durch den Bach von Böhmisch-Natschung getrennt) ist ein Nebenzollamt.

d) Grünthal, durch die Flöhe und Natzschung

geschieden von Böhmisch-Grünthal, in schönem Thale, mit 250 E., Untersteuer- und Nebenzollamt, Oberförsterei, besonders aber der einzigen sächs. Saiger- oder Kupferhütte, welche auch von Nordböhmen benutzt wird, sonst die Kupfermünzen, jetzt noch mittels zweier Hammerwerke viele Kupferwaare (auch Blech zu Zündhütchen) liefert, ihr Magazin, Ziegelei und Kohlstätten hat, und seit 1493 besteht.

e) Olbernhau, an der Saida-Marienberger Str., meist links an der Flöhe, im breitesten, mildesten und schönsten Thale des höhern Gebirgs (welches die Orte Ober-, Klein- und Nieder-Neuschönberg, Grünthal, O., Blumenau und Neuckersdorf mit unabsehlichen Häuserreihen erfüllen), ein hübscher gewerbsamer Flecken mit 6 Jahrmärkten, Floßmeisterei, Posterpedit., 2600 E., 2 Geistlichen, 2 Doctoren, Apotheke, Forsthaus, Färbereien, 3 Gelbgiessern, 6 Mühlen, Pulvermühle, dem einzigen Folienhammer des Landes, Zainhammer, Gewehrfabrik mit 2 Rohrschmieden, Spiegel- und Perlmutterwaaren-Fabrik, einigem Bergbau, Klöppelei, Wirkerei und Weberei, Fertigung von Feilen, Schachteln, Gestellen u. a. Holzwaaren, bedeutendem Handel, 2 Gasthöfen; zum Theil mit Basalt gepflastert. Das starke RG. mit schönem Garten hat Ziegelei, starke Brauerei und Schäferei. — Hauptbrand 1639. — In SW der grosse Hauptwald.

f) Forchheim, an der Dresden-Annaberger Str., mit 1150 E., Lehng. und Silbermannischer Orgel, gehört zu den RGütern Oberhof (mit Vorwerk, Ziegelei u. s. w.) und Niederhof (mit Torfbruch; Sitz einer Amtshauptmannschaft). — g) Mittelseida, in dem stundenlangen Dorfe Seida, mit Lehng., Lehngut, vielen Mühlen, Teichen für den Freiberger Kunstgraben, Torfbrüchen und Leinweberei. Diese treibt auch, nebst starkem Flachsbau, h) das ¾ St. lange Lippersdorf mit 11 — 1200 E., Lehng. und einigen Mühlen; Geburtsort (1622) des Naturdichters Fuchs.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/136

IV. Das Amt Wolkenstein,

womit auch VI. b) das Mühlenamt Annaberg, wenn gleich nicht einerlei Amtsstube, doch gleiches Personal und (im Schlosse Wolkenstein) gleiches Local hat (weßhalb wir beide zusammennehmen), erstreckt sich in ziemlich arrondirter Gestalt an der Zschopau, Sehm, Pöhl, Preßnitz, Flöhe und Bockau, bis in die Nähe des böhmischen Hochgebirgs, ist durchaus bergig, meist sehr waldig, in SO auch sehr rauh, stößt in S und SO an Böhmen, in O an's A. Lauterstein, in N an Augustusburg und Chemnitz, in W an Stollberg und Grünhain, und enthält auf $7\frac{7}{10}$ QM. 53400 E., davon 22000 in den 8 Städten. Unter den 52 Dörfern gehören $13\frac{1}{2}$ beiden Aemtern, die übrigen den Städten und den 16 RGütern; der Vorwerke, Lehn-, Frei- und Hammergüter sind sehr viele. Der Berg- und Hüttenbau ist am wichtigsten östlich bei Marien-, westlich bei Annaberg, bei Geyer und Ehrenfriedersdorf. Holz-, Kohlen- und Flößgewerbe sind stark, so wie in N die Strumpfwirkerei, übrigens das Klöppeln, Band-, Fransen- und Bordenwirken, Ausnähen u. s. w. Die geistliche Aufsicht hat der Sup. zu Annaberg, und das Amt bildet nebst den Augustusburger Amtsdörfern den 15. Wahlbezirk. — Die Städte sind folgende:

a) Wolkenstein, an den Dresden-Annaberger und Stollberg-Marienberger Str., auf hohem Felsenberge überm rechten Zschopauufer malerisch gelegen, mit grossem altem Schlosse (sonst wichtiger Festung, mit Capelle, Sitz beider Justiz- und des Rentamtes), 205 H., 1800 E., schöner Brücke, 3 Mühlen, vielen Vorwerken, 3 Freihäusern, Fischhaus, kostbarem Altar und Taufsteine, Waisenanstalt, Spital, Posterpedition, Brauerei, vielen Posamentiers, Webern u. s. w. Einst Residenz Heinrichs des Frommen, und Closter. Mineralquelle. In der Gegend Halbedelsteine. — Hauptbrände 1540, 1610, 1687, 1695, 1802; Erdbeben 1552. — Vom Bade s. unter Gehringswalde.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/137

b) Annaberg, seit 1496 in rauher unebener Gegend (unfern und hoch überm rechtem Sehm-Ufer), aber regulär und schön angebaut, meist mit Alleen umgeben, an den Strassen von Dresden und Chemnitz nach Carlsbad und von Dresden nach Schwarzenberg, Sitz der Hauptzoll-, Berg-, Oberzehenden- und Postämter (sonst des Mühlenamtes), eines Gewerbevereines, und eines Sup. über 48 Pfarreien, 61 Geistliche und 138 Lehrer, mit 660 H., 6750 E., 3 Kirchen, Gymnasium und Progymnasium mit 12000 Büchern und 12 Alumnen, Berg- und Sonntagsschulen, Waisenhaus, schönem Spital (mit neugebauter Kirche und verkehrt gewachsener alter Linde), mehreren Vorwerken und dem nach Adam Riese's Familie genannten Gute Riesenburg, Bergmagazin, sehr hoher und 108 Ellen langer Chausseebrücke, Basaltpflaster, eignem 3 St. langem Flößgraben und Holzhofe, Leihhause und Sparcasse, guten Armen- und Polizeianstalten, 2 starken Jahrmärkten (darunter der Annamarkt ursprünglich Messe ist), 2 Buchhändlern und 1 Druckerei (mit 2 Zeitschr.), einer der stärksten und verdientesten geschloss. Gesellschaften (das Museum genannt), starken Fabriken und Handel in Spitzen, Petinet u. dergl. m., in Posament- und Bandwaaren, in Seidenzeuchen und Bändern, 5 Seidenfärbern, Wachstuch-, Schirm-, Karten- u. a. Fabriken, Zinnniederlage, Puppendrechselei, Töpferei, 3 Mühlen; Kramerinnung; die Eisenstuckischen und Thiloischen Fabrikshandlungen sind vom ersten Range. Unter anderen Silber- und Kobeltzechen ist besonders der Marx Röhling, ½ St. NWlich, sehr wichtig. Ruinen des 1502 begonnenen, 1604 verbrannten Franciscanerclosters. Sachsens einzige Berg- (d. h. dem Bergwesen gehörige) Kirche. Die sehr grosse und hohe, 1519 vollendete Anna-Kirche, 1834 musterhaft renovirt, eine der schönsten im Lande, zeigt Dürer'sche, Cranach'sche u. a. Meisterbilder, 5 herrliche Altäre, eine höchst kunstreiche Pforte, einen 136 Ellen hohen Thurm. — Ehemals Münze, Bergschöppenstuhl, Silber- und Kupferhütten. Das Bergamt betrifft die Reviere A. Scheibenberg, Hohenstein und Wiesenthal.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/138

— Erfindung des Klöppelns 1561 durch Barbara Uttmann. Aufkommen des Bandwirkens 1596. — Hauptbrände 1604, 1630, 1654, 1731; Pest 1568. — Geburtsort des Leipziger Dichters und Kinderfreundes Weisse (l. 1726—1804) und des schwedischen Botanikers Burscher, des Vorläufers von Linné. — Der Rath hat in Bärenstein und Königswalde (s. u.) noch 2000 Unterthanen, auch starke Waldung. — Der in O steil ansteigende, flache, kahle Basaltberg, der Pöhl- oder Bielberg, erreicht 2544 F. Seehöhe, gewährt eine schöne Umsicht, und scheint die Burg Balbergk getragen zu haben, deren Zubehör (ursprünglich böhmisch) eine Schönburgische Herrschaft, nachmals das Mühlenamt bildete.

c) Jöhstadt, ursprünglich der Wallfahrtsort Josephsdorf, an der böhm. Gränze und der Annaberg-Clösterler Str. höchst rauh gelegen, mit Untersteuer- und Zollamt, 220 H., 1850 E., starkem Spitzen- und Gränzhandel, geringem Bergbau und 3 Jahrmärkten, liefert auch viel Bänder und Nägel. Von der ehemal. Eisenhütte (der Sage nach mit Münzstätte) rührt noch das Hammergut Schlössel am Schwarzwasser her.

d) Marienberg, an der Leipzig-Prager und Dresden-Annaberger Str. hoch und rauh gelegen, bis 1520 ein Dorf, Sitz von Forst-, Post- und Bergämtern, Garnison eines Reitergeschwaders, fast ohne Vorstädte, unter allen sächs. Städten am regelmässigsten angelegt, mit 445 H., 3700 E., einer 1616 erbauten grossen, hochgethürmten und im Innern prächtigen Haupt- und einer Spitalkirche, Waisenhaus mit der Carolinenstiftung und Freischule, warmem Heilbade, Buchhandlung und Buchdruckerei (mit Wochenblatt), Bergmagazin, Holzhof, Kramerinnung, Cylinderfabrik, 5 Mühlen, starker Klöppelei, Korn- und 4 Jahrmärkten, Bergbau, ruhenden Zinn- und Silberhütten, bergmännischem Museum u. s. w. Der grosse, mit Linden umpflanzte Markt dient als Spaziergang. 6 Gasthöfe. — Hauptbrände 1610, 1684, 1759; Pest 1582, 1680; gänzliche Plünderung 1632. — Am ehemal. Lyceum war der ber. Gigas Rector. — Der Ort besitzt Steinbrüche, starke

Holzung, halb Pobershau (s. o.), Mauersberg, Gebirge, Dörfel und Wüstenschlette (wo sonst eine Glashütte gewesen), auch einen eignen Flößgraben.

e) Lengefeld, an der alten Freiberg-Annaberger Str., hat mit Einschluß des RG. Rauenstein, zu welchem der Ort gehört, 70 H. und 800 E., ein Untersteueramt, ein Lehng., Wirkerei, starke Handspinnerei, eine starke Dosen-, Diaphan- und Papiermachéfabrik. Oben und unten stößt an die Stadt das Dorf L. mit Lehng., Vorwerk und 1330 E., auch grossen Kalkbrüchen an der neuen Annaberger Strasse; bei diesem sonst eine Ur-Eiche mit verehrtem Marienbilde.

f) Thum, (hinsichtlich der Obergerichte Zubehör des RG. Gelenau) an den Leipzig-Annaberger und Stollberg-Wolkensteiner Str., mit 200 H., 1900 E., Posthaus, Posament- und Klöppelzwirnfertigung, Wirkerei, Klöppelei, vielen Gärbern, einigem Bergbau, 3 Mühlen, Steinbrüchen und schönem RGute; s. u. — Sonst viele Seifenwerke an der Wilzsch. Der Thumer Stein oder Axinit. Die Thumer Schlacht, d. h. das letzte Gefecht des 30j. Krieges, am 15. Jan. 1648. — Ein Theil des Ortes heißt Oberdorf.

g) Ehrenfriedersdorf, an den Str. von Leipzig nach Anna- und von Wolkenstein nach Schneeberg, mit 260 H., 2130 E., Untersteueramt, Posterped., einer Abtheilung des Marienberger Bergamtes, alter Kirche mit schönem Altar, Klöppelschule, mehreren Vorwerken, vielen Band- und Strumpfwirkern, Ausnäherinnen, starkem Kies- und Zinnbergbau, besonders in dem mit Halden überdeckten Sauberge. Fundort vieler seltener Steine. Mineralquelle. Erstes Kunstrad im Erzgebirge. Von beiden der Stadt gehörigen, unfern Chemnitz gelegenen Dörfern Berbisdorf und Eubenberg hat Letzteres 400 E., ein Lehngericht und eine Baumwollspinnmühle. — Aus dem hochgelegenen Freiwalde, in W, ragen unter dem N. des Greifensteins 9 sonderbar geschichtete, schmale, bis 60 Ellen hohe Granitfelsen empor, deren Einer eine herrliche Aussicht gewährt; sie äh-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/140

neln nicht nur einer Burg, sondern scheinen auch eine getragen zu haben; Steinbrüche daselbst.

b) Geyer, uralte Stadt an der Lößnitz-Annaberger Str., nächst den Ziegen-, Geiers- und Schlegelsbergen, mit 325 H., 3000 E., ältlicher Kirche mit grosser kunstvoller Glocke (deren Vorgängerin durch ihr Läuten zu des Pr. Alberts Rettung 1455 zersprang), dem RGute Geiersberg, den Blumen-, Schützen- und Preusserhöfen, einem entlegenen grossen Vitriol- und Schwefelwerke, starkem Zinn- und Kiesbau, 2 Schmelzhütten, 6 Pochwerken, Vitriolölbereitung; sonst ein Bergamt, eine Saigerhütte, Amethyst- und Flintensteinbrüche. Man fertigt Spitzen, Bänder, Klöppelzwirn, Petinet u. s. w. Im zugehörigen Siebenhöfen steht die palastartige Baumwollspinnmühle (von Evans) mit 6108 Spindeln. — Im Geiersberge eine 70 Ellen tiefe sehenswerthe Bünge. — Die drei

Mühlenamts-Dörfer

sind a) Geiersdorf, am Bielberg und der Pöhl, an der Annaberg-Marienberger Str., sonst ein Marktflecken, mit 750 E., Lehng., 5 Mühlen und einigem Bergbau. — b) Kleinrückerswalde, am Bielberg und Flößgraben, mit Lehng. und 350 E. — c) Frohnau, Annaberg gegenüber, an der Elterleiner Str. und der Sehm, mit 500 E., Hammer (auf der Stelle einer ehemal. Münze und Mühle, darin das Amt seinen ersten Sitz hatte), dem rothen Gute, Resten einer Capelle, Klöppelei nnd starkem Bergbau auf dem Marx Röhling, im Schottenberge u. s. f.

Wolkensteiner Amtsdörfer:

d) Müldenau, an der Anna-Marienberger Str., $1\frac{1}{4}$ St. lang, mit 1930 E., Lehng., 9 Mühlen, 7 Oelmühlen, starkem Flachsbau; in der Kirche zeigt ein uraltes Bild eine Art von Guillotine. Privat-Lehrerseminar. Sonst starker Bergbau. — e) Arnsfeld, mit 1180 E., Lehng., starkem Flachshandel und geringem Bergbau. — f) Grumbach, in rauher Gegend, mit 1050 E., Lehng., 7 Mühlen, Kalk- und Torfbrüchen, und einem ersoffenen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/141

Heilquell. Ein an der Preßnitz abgelegener Ortstheil, Schmalzgrube genannt, enthält ein Hammerwerk.

g) Steinbach, in wilder Gegend rechts von der Preßnitz, mit 850 E., Lehng., Freigut und Forsthaus.

h) Satzung, durch die Bockau vom böhm. Dorfe Ulmbach geschieden, in der rauhesten Gegend, an dem 2723 Fuß hohen Hirtsteine, mit 1220 E., Nebenzollamt, Lehng., Nägel-, Schwamm- und starkem Gränzhandel.

i) Reitzenhain, durch die Bockau getrennt von Böhmisch-Reitz., an der Prager Str., mit Nebenzollamte und Ansageposten, Lehngut, Baumwollspinnmühle, Papiermühle, Gasthof, Torfbruch, Forsthaus u.s.w.; hier beginnt die Marienberger Flösse.

k) Gehringswaide, sonst ein Kammergut, jetzt mit 350 E., Lehng., 3 Mühlen, einigen Zechen, besonders aber mit dem ab- und hübsch gelegnen sogen. Wolkensteiner Bade, mit starker lauer Quelle, Dampfbad, Douche, hübschen Anlagen, Concertanstalt und einem Jahrmarkte, sonst mit wunderthät. Marienbilde und einem Amethystbruche.

l) Schönbrunn, mit 400 E., Lehng., Cancelleigütchen, auch dem schönen Scheibengute, sonst ein Wallfahrtsort, und m) Falkenbach mit 350 E., treiben starken Flachsbau. Zu letzterm gehört die Himmelmühle an der Zschopau; dabei Oehleins Baumwollspinnmühle, eine der größten im Lande.

n) Heinzbank, Lehngut und Gasthof an den Dresdner und Prager Strassen.

Rittergutsorte:

a) Rauenstein (wozu Lengefeld gehört, s. o.) kleine wohlerhaltene Felsenburg, am linken Flöhe-Ufer romantisch gelegen, mit starkem Gute, ber. Schäfereien u. s. w. Die Kalköfen des zugehörigen Marterbüschel aber sind Staatsgut. — b) Wünschendorf, mit 400 E., 2 Mühlen, Hammer und starker Holzwaarenfertigung.

c) Scharfenstein, grosses und zum Theil noch uraltes Felsenschloß am rechten Zschopenufer, mit starkem Gute und Forsten, Schloßcapelle, 2 Mühlen, unterir-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/142

dischem Mühlgraben, und der Lechlaischen Baumwollspinnmühle mit 43680 Spindeln, wahrsch. der größten in Deutschland. Zu dem höchst romantisch gelegenen, 1632 und 1633 eroberten Schlosse (mit Parkanlagen, 2 Vorw. und 2800 Unterthanen) gehören: Großolbersdorf, mit 1570 E., kostbarem Altar, Lehng., 3 Mühlen, Gasthof an der Prager Str., Klöppelei u. s. f. — und Griesbach mit gethürmter Schule und Kalkbruch; sonst Bergbau.

d) Drebbach, sonst Flecken mit starkem Zinn- und Amethystenbau, 1¼ Stunde lang, mit mehr als 2000 E., 2 Lehng., der Lötzschischen Spinnerei, vielen Fabricanten und Bleichen für Klöppelzwirn und Garn, sehr vielen Maurern und Zimmerlingen (im Sommer meist auswärts, selbst in Berlin); starke Wirkerei; Flachsbau; hoher Thurm. Ein Theil gehört nach e) Venusberg, welches 700 E., 2 Mühlen, Kalkbrüche, ein starkes Lehng., auf dem Steinberge ein Belvedere, und Drebbachs Gewerbe hat.

f) Gelenau, das Hauptdorf der Gegend, von der Wilzsch bis zur Annaberg-Leipziger Str. reichend, mit Schloß, starker Brauerei, ansehlicher Kirche (nebst eignem Gesangbuche), 3750 E., 2 Gasthöfen, Lehng., 5 Mühlen und 3 Sägen, Klöppelei, starkem Flachsbau, Bleichen, Klöppelzwirnfabriken, Fabrikshandlungen, vielen Gewerken (vergl. Drebbach), sonst auch Jahrmärkten. Das RGut hat die Obergerichte über Thum. — Vom

g) Hof Thum s. o.; dazu gehört der Marktflecken Herold an der Wilzsch, mit 500 E., Schäferei und Kalkbruch. — h) Geiersberg, s. o. — i) Tanneberg, an der Zschopau, mit 650 E., Papier- u. 2 Mahlmühlen; Ruine eines Wartthurmes. — k) Schönfeld, an der Annaberg-Leipziger Str., mit 500 E., schönem Gute und grossem Gasthofe, — hat gleich l) Neundorf (von gleicher Grösse, zur Hälfte Amtsort) starken Flachsbau und das niedre Bergregale; eben so m) Hilmersdorf, nächst der Dresdner Str., mit 750 E., und gethürmter Schule.

n) Wiesa, im reitzenden Zschopauthale, Marktflecken mit gethürmtem Herrnhause, schönem Gute, Brauerei,

2 Kirchthürmen, Lehng., Fischerei, Flachsmärkten, und 1150 E. Das zugehörige Hiobs-, oder Wiesenbad, ¼St. weiter hinab, an der Annaberg-Dresdner Str., ist zugleich starker Gasthof und Chausseehaus. Es hat ein palastmässiges Herrnhaus, eine den Aachener Quellen ähnliche, doch laue, starke Quelle, Bäder für 60 Personen, Douchen u. s. w., auch hübsche Spaziergänge, Concerte u. s. w. In S der hohe Plattenberg.

o) Großrückerswalde, an der Marien-Annaberger Str., mit 1330 E., Lehng. und starkem Flachsbau. — p) Kühnheide, ein durch die Bockau von Böhmisch-K. getrenntes, grosses, aber sehr armes Dorf mit R Gute (wozu auch das Hammergut Niederschmiedeberg an der Preßnitz gehört), Hammerwerk und einigen Mühlen, liefert viel Schwamm und Nägel. — An der Preßnitz liegen auch in tiefem Waldthale die verbundenen Hüttenwerke Mittel- und Oberschmiedeberg. — Ueber Königswalde sprechen wir unterm A. Grünhain.

VII. Das Amt Stollberg,

bis zu 2½ Meilen in NWlicher Richtung lang, an der Zwönitz und Stollberg, stößt in O ans A. Wolkenstein, in NO an Chemnitz, in N und W ans Schönburgische und an Oelsnitz, in S an Grünhain, ist stark gebirgig (obwohl nicht gar rauh) und waldreich, und enthält auf 2⅖ QM. 14700 E., die grossentheils Strumpfwirkerei, Weberei, Ausnäherei und Klöppelei treiben. Von den 12½ Dörfern gehören 2½ zu den 2 Ritter- und 1 Statsgute. Der Bezirk ist ein Theil der Chemnitzer Ephorie und des 16. Wahlbezirkes. — Die einzige Stadt

Stollberg, an den Schneeberg-Chemnitzer-, Glauchau-Annaberger und Zwönitz-Leipziger Str., auch am Stollberger Wasser, mit Untersteueramt und Postverwalterei, 370 H., 3200 E., 2 Kirchen, Frei- und Industrieschulen, 2 Baumwollspinnereien, vielen Tuchmachern, 4 Mühlen, 1 Silbergrube, Schieferbrüchen, Bleichen, ziemlichem Handel, einigem Hopfenbau u. s. f., liefert viel Strumpf-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/144

waare, Piqué, Bettdecken, Cattun, auch Farbenerden. — Hauptbrände 1633, 1693, 1809 und 1824. — In SO gegenüber und hoch erhöhet steht das Justiz- und Rentamtsgebäude unter dem N. Hohneck, ehemals eine feste Burg; im beiliegenden Dorfe an der Zwönitzer Str. sind 300 E., Gast-, Brau- und Forsthäuser.

Andere Amtsdörfer:

a) Die an Stollberg stossenden Orte Nieder- und Mittel-dorf, an der Schneeberg-Chemnitzer Str., haben nebst Oberdorf 1350 E., 6 Mühlen, Lehngerichte, Steinbrüche und starke Fabrication, auch Bleichen. — b) Bei Pfaffenhain, an derselben Str. und der Würschnitz, mit Lehng., grossem Gasthofe und 250 E., soll eine Burg gestanden haben. — In der Lungwitzer Gegend liegen: c) Ursprung, sonst ein Grünhainisches Küchendorf, mit der „Stiftsfreiheit", 450 E., Lehng., Bleichen und Steinbrüchen; d) Erlbach mit 450 E., Fischerei, 3 Mühlen, Lehng. und merkwürdigem Altar; daran stößt e) Kirchberg mit 300 E.

f) Dorfchemnitz an der Zwönitz, mit 600 E., Lehng., 4 Mühlen und vielen Sägen, auch feiner Klöppelei; Geburtsort der unter Flöhe genannten Brüder v. Pufendorf. — Weiter hinab, unterhalb des Thalheimer Hüttenwerkes, dehnt sich g) Thalheim aus: mit 1500 E., Lehng., Gasthof an der Str. nach Annaberg, Korn- und Breterhandel, 3 Mühlen, Bergwerk und Quarzlagern.

Hinsichtlich des Gewerbes stellen sich den Chemnitzer Dörfern zur Seite: h) Meinersdorf mit 650, i) Gornsdorf mit 600, k) Auerbach mit eben so viel E., insgesammt mit starken Lehng., Zwirnbereitung, vielen Sägemühlen u. s. f. In Gornsdorf ist eine kleine Baumwollspinnmühle.

l) Hormersdorf, an den Schneeberg-Zschopauer und Stollberg-Annaberger Str., mit 750 E., Lehng. und starker Waldung, auch der (nach Geyer hin ab- und in trauriger Oede unweit des Greifensteins gelegenen) grössten sächsischen Gifthütte oder dem Arsenikwerke.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/145

Niederzwönitz, Dorf Zw., ein stundelanger, gewerbsamer, bisher grossentheils steuerfrei gewesener Ort mit ansehlichem RGute, 1760 E., Lehng., schöner neuer Haupt- und besonderer Begräbnißkirche, kleiner Baumwollspinnerei, 1 Papier-, 4 Mahl-, 2 Oel- und 4 Bretmühlen, Forsthaus, vielen Fuhrleuten, Zimmerlingen, einigen Horndrechslern, Torf- und Steinbrüchen, unbenutzter Porcellanerde u. s. w., verkettet die Stadt Zwönitz mit Dorfchemnitz. Entfernt liegt im Streitwalde das Annen- oder Tannenbad zum guten Brunnen, mit hübschen Gebäuden und 3 Heilquellen, gegründet schon 1501, doch jetzt wenig besucht.

VIII. Das Amt Grünhain

erstreckt sich bei unregelmässiger Gestalt NWwärts $3\frac{3}{4}$ M. weit, stößt in NO ans A. Wolkenstein, in N an Stollberg, in W an Hartenstein und Schwarzenberg, in S an dieses und Wiesenthal, in SO an Böhmen, hat rauhes Klima, viel Waldung, und auf $4\frac{1}{2\,4}$ QM. durchaus bergigen Landes (an der Pöhl, Schm, Zschopau, Mittweide und dem Schwarzwasser) 23200 E., davon 9150 in den 5 Städtchen. Von den $26\frac{1}{2}$ Dörfern gehören nur $2\frac{3}{4}$ zu den 4 RGütern; hierzu kommen viele Hütten- und Bergwerke, Lehngerichte und Freigüter. Man spinnt, webt, wirkt, klöppelt, nähet aus, liefert Posament, Blechwaare, besonders Löffel. Unter den Bergen zeichnen sich die Bär- und Schatzensteine, die Grünhainer Höhen, der Ziegenberg u. a. aus. Das Amt hilft den 16. Wahlbezirk, so wie die Annaberger und Zwickauer Superintenduren bilden. — Die Städte sind folgende:

a) Grünhain, in hoher rauher Gegend nächst den Spiegel- und Schindelwald-Höhen, deren Aussicht berühmt ist, an der Lößnitz-Annaberger Str., Sitz der Justiz- und Rentämter (und zwar im Schlosse, welches auf der Closterstätte steht), mit 160 H., 1400 E., schöner Kirche (deren Vorgängerin bis 1632 die stärkste Orgel im Erzgebirge besaß), starker Viehzucht, Klöppelei, Ausnähterei, Eisenarbeit, Landhandel, einigem Bergbau, der

einst sehr wichtig war. Die 1238 vom meißn. Burggfn. Meinher II. errichtete (oder wohl nur erneuerte?), von Heinrich d. Erl. und Denen v. Schönburg reich dotirte Cistercienser-Abtei besaß den größten Theil des heutigen Amtes, viele böhmische und Zwickauer Orte, wurde 1429 von den Hussiten verbrannt, 1525 von den Bauern geplündert, 1536 säcularisirt und 1553 gänzlich aufgehoben; ihre beiden wichtigen Bibliotheken sind jetzt in Jena und Zwickau. — Hauptbrände 1429, 1536, 1632, 1807. — Sonst ein Bergamt, Marmorbrüche u. s. f. In S der Fürstenberg mit Denkmal, weil Einige annahmen, Prinz Albert sey hier aus Kaufungen Händen (1455) befreit worden. — Geburtsort des grossen Leipziger Componisten Schein (l. 1586—1630).

b) Zwönitz, in waldiger Gegend und am Ziegenberge, an den Str. von Scheibenberg nach Leipzig und von Lößnitz nach Wolkenstein, mit 230 H., 1800 E., Postamt, hüscher Kirche, 2 Papiermühlen an der Zwönitz (deren Eine, Burgstädtel gen., ½ St. entfernt ist) Bret- u. a. Mühlen, Hammer, Ziegelei, 3 Gasthöfen, liefert ausser den im Allgemeinen erwähnten Fabricaten auch Apothekergeräthschaften, Preßspähne, Siegel- und Farbenerden. Der einst starke Bergbau ruht fast gänzlich. Hauptbrände 1429 und 1525.

c) Elterlein (ursprünglich, sagt man, Quedlinburg) an den Scheibenberg-Leipziger und Grünhain-Annaberger Str., mit 192 H., 1900 E., ansehlicher Kirche, dem Hüttenhofe (einst wichtiger Schmelzhütte), Hammer, grossem Bergteiche und Kunstgraben, Forsthaus, 3 Gasthöfen und einigem (ehemals wichtigem) Bergbau, liefert die genannten Fabricate und viele Nägel. — Hauptbrände 1429, 1481, 1662, 1676, 1719; Orkan 1612. In der Nähe schöner Achat, Porcellan- und Farbenerden. In W der 2350 F. hohe Schatzenstein mit ferner Aussicht.

d) Schlettau, an der Zschopau und der Schwarzenberg-Annaberger Str., mit 150 H., 1550 E., Forst- und Postämtern (ehemals auch Bergamt und abteilichem Erzpriester), altem Jagdschlosse, Vorwerk, 2 Baumwoll-

spinnmühlen (die Loose'sche hat 4976 Spindeln), 3 Mühlen, 3 Gasthöfen, starker Band- und Spitzenfertigung, Torf- und einigem Bergbau. — Hussitenschlacht und Plünderung 1452. Hauptbrände 1535, 1659, 1700, 1708; Fluthen 1565, 1661. — Geburtsort des Componisten Demelius (l. 1643—1711). — Ehedem Sitz einer böhmischen und schönburg. Herrschaft, dann eines Amtes.

e) Buchholz (ursprünglich S. Katharinenberg im Buchholze), nur 1000 Schritt von Annaberg, an der Schneeberger Str. und überm linken Sehm-Ufer höchst uneben gelegen, mit nur 220 H., aber 2500 E., schöner gothischer thurmloser Kirche mit unterirdischer Kirche, trefflicher Glasmalerei und ber. altem Altar, Spitalkirche mit Cranach'schem Bilde, schöner Papiermühle, vielen Posamentiers, 6 Spitzen- und Bandhandlungen, Kartenmachern, Bergbau u. s. f. Letzterer, 1495 begonnen und bald sehr wichtig, wurde zum Theil durch die Fluthen 1565 zerstört. Unter den Pastoren (zugleich Ephoraladjuncten) war der erste der Mitreformator Myconius. — Ehedem Münze, Bergamt, Schmelzhütten, Flösse. — Geburtsort der ber. Mediciner Sturz (vor 300 J. zu Erfurt) und Bittner zu Dresden.

Wichtigere Amtsdörfer:

a) Der 1¼ St. lange Marktflecken Königswalde, an der Annaberg-Preßnitzer St., der Pöhl und dem Bielberge schön gelegen, mit 1840 E., 2 Lehng., sehr schöner Schule, 2 Hämmern, 9 Mühlen, vielen Sägen, starkem Flachs- und Spitzenhandel, vielen Nagelschmidten und einigem Bergbau, gehört nur halb hierher; denn die grössere Hälfte (rechts vom Wasser) bildet ein Annaberger Rathsgut im A. Wolkenstein.

b) Stahlberg, mit 850 E. und einigem Bergbau, verlängert Bärenstein; s. dieses.

c) Cranzahl und Sehma an der Sehm, haben zusammen 1¼ St. Länge, 1500 E., 2 Lehng., viele Bret- u. a. Mühlen, Garnbleichen und einigen Bergbau. Zu Cranzahl gehören auch der schöne Hammer und das Forsthaus am Habichtsberge, zu Sehma das

gethürmte und zur Lust vielbesuchte Gut Königslust. Sehma hat 1 Hammer, 1 Spinnschule, 1 Klöppelzwirnfabrik, früher auch Schmelzhütten, wie d) Cunersdorf bei Buchholz.

e) Hermannsdorf am Fuchssteine und am linken Zschopauufer, sonst mit einer Wallfahrtskirche und einer Burg auf dem Sommersteine, hat 1 Lehng., 900 E., Steinbrüche und geringen Bergbau, — etwas stärkern f) das gegenübergelegene Dörfel am Schreckenberge, mit 300 E., Lehnger. und Spuren eines Raubschlosses; Geburtsort (1695) des sächs. Geschichtsf. Kreyßig. — g) Waltersdorf an der Zschopau und dem Scheibenberge, mit 350 E., Lehnger. und unbenutztem Alaunflötz. — h) Dittersdorf bei Lößnitz, mit 350 E. und wichtigen Schieferbrüchen, deren Einer, bergmännisch betrieben, einst eine 22 Ellen lange Tafel lieferte.

i) Bernsbach, k) Beyerfeld und l) Wildenau haben Lehngerichte, und liefern viel Blechlöffel, schwarze und verzinnte Blechwaaren, Sporerarbeit, Nägel, Schwefelfaden, Schwamm, feine Spitzen u. s. w. — Bernsbach, mit 1400 E. und Flößholzhof, zieht sich vom Schwarzwasser ¾ St. lang auf grosse Höhe hinauf. Beyerfeld, mit 1350 E., 5 Blechwaarenhandlungen, Vitriolölhütten u. s. w., schließt mit dem grossen Köhler'schen Vitriol- und Schwefelwerke Silberhoffnung, gehört zum Theil nach Sachsenfeld und Oberlungwitz, und ist Geburtsort des Hohensteiner Componisten Tag (l. 1735 — 1811). Wildenau, mit 300 E., Hammer, schöner Mühle, Kalkbruch u. s. f., liegt schön an der Mittweida.

m) Schwarzbach, mit 500 E., dem Hammergute Tännigt, Kalkbrüchen, Torflager, Papiermühle, Lehng., starkem Flachsbau, trieb sonst Berg- und Hüttenbau. Eben so n) Waschleithe mit 250 E. und der Ruine der Oswalds- oder Duselskirche; sehenswerthe Felsen im Walde.

o) Raschau, im breiten, höchst belebten „Grunde" der Mittweida und an der Schwarzenberg-Annaberger

Str., mit nur etwa 160 (meist gedrängtstehenden und grossen) H., aber 2150 Einw., Lehng., 3 Gasthöfen, ansehlicher Kirche, kleinem Mineralbade, 2 unbenutzten Heilquellen, dem hoch am Knochen stehenden Vitriol- und Schwefelwerke Allerheiligen, einigem Bergbau und vielen seltenen Fossilien. Hierher rechnet man auch häufig (obwohl Langenberg inzwischen liegt) die Vitriol- und Arsenikwerke bei der Katharina und beim Stamm Asser am Graul, einem mässigen Berge: durch gediegenes Vitriol und Silber allbekannt. — An Raschau stößt Mittweida im A. Schwarzenberg, an dieses aber p) Markersbach nebst Unterscheibe, mit 800 E., uralter Wallfahrtskirche, Lehnger. und (sonst starkem) Silber- und Eisenbau.

Der Marktflecken Bärenstein an der Annaberg-Carlsbader Str., durch die Pöhl von der böhmischen Stadt Weipert getrennt, mit 1180 E., Lehng., Gasthof, Pottaschsiederei, Gewehrfabricanten, 4 Mühlen u. s. f., bildet nebst starker Waldung ein RGut des Annaberger Rathes. Communweise hält sich dazu das dem Wiesenthaler Justitiar unterworfene Oertchen Berghäusel mit Nebenzollamt, Ansageposten und starkem Gasthofe. — Der bei B. westlich steil und bis zu 2750 Fuß ansteigende Bärenstein, dem Bielberg bei Annaberg ganz ähnlich, läßt selbst Leipzig sehen.

IX. Das Justitiariat Wiesenthal

bildete man 1832 aus dem südöstlichsten Theile des A. Schwarzenberg, wohin auch noch immer die Criminaluntersuchungen gehören. Der nur $1\frac{1}{5}$ QMeilen grosse Bezirk, Sachsens höchste Gegend mit den Fichtel-, Eisen-, Wedel-, Kaff-, Fürsten- u. a. Hauptbergen, stößt in N an's A. Grünhain, in NW an Schwarzenberg, übrigens an Böhmen, enthält in 2 Städten, 3 Dörfern, einigen Hämmern u. a. Oertchen 5850 E., und gehört zur Annaberger Superintendentur. — Die zusammenstossenden Städte

Ober- und Unterwiesenthal erstrecken sich 1 St. lang an der Annaberg-Carlsbader Str. und am Gränzwasser, welches sie von der Stadt Böhmisch-Wie-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/150

senthal scheidet; Unter-W. reihet sich dorfähnlich am östlichen Fusse des vordern Fichtelberges hin, während Ober-W. am Abhange des hintern Fichtelberges emporsteigt. — Ober-W., seit 1526 durch den einst starken Bergbau entstanden und ganz regulär angelegt, Sachsens höchste Stadt (indem es 2830 Fuß erreicht), Sitz des Justitiars, eines Untersteuer- und Nebenzollamtes, mit 210 H., 1850 E., einigen Vorwerken (darunter das neue Haus am Paß, bei 3356 F. Seehöhe Sachsens höchste Wohnung) und Zechen (sonst auch Schmelzhütten und Bergamt), liefert ausser Spitzen, Band, Fransen, Tabak u. s. f. auch einen grossen Theil der sogen. Carlsbader Waaren und Nadeln. — In Unter-W. selbst ist weder Kirche, noch Rathhaus. Es enthält nebst den rothen und Ritzischen Hammerwerken, dem Schlössel (wo ein Nebenzollamt ist) und dem Orte Hammer-Unterwiesenthal, über 160 H., 1450 E., 2 Schulen, mehrere Mühlen, 1 Drahtwerk, 2 Vorwerke, früher auch ein Arsenikwerk u. s. w. Auch halten sich zu dieser Commun Rothensehma und Bärenloh (mit Marmorbrüchen und Kalköfen) an der Scheibenberger Str., so wie Niederschlag (mit Papiermühle und Bergbau) an der Annaberger Str. und der Pöhl. — — Der bis zu 3722 F. hohe Fichtelberg trägt auf seiner höhern vordern oder NOlichen Koppe ein Belvedere, dessen weite und reiche Umsicht in Böhmen, Sachsen, Preussen, Altenburg u. s. w. nur allein 26 Städte zeigt. Hier quellen das Schwarzwasser, die Mittweida, Zschopau, Sehm und Pöhl; die höchste Quelle aber ist der Goldbrunnen. Dem Fichtelberge nördlich gegenüber steht der 3167 Fuß hohe Eisenberg. Am Kaffberge aber sind die 3 Tellerhäuser, bei 2950 Fuß Seehöhe Sachsens höchstes Oertchen.

Neudorf, an der Sehm und den Str. von Wiesenthal nach Buchholz und Scheibenberg, $\frac{3}{4}$ St. lang und bis zu 2250 Fuß hoch gelegen, mit 1300 E., Lehng., starker Klöppelei, Klöppelschule, 4 Mühlen, einigem Bergbau u. s. w. — Der nahe Kretscham (Kretschmar an der rothen Sehma) enthält ein Freigut an der Wiesen-

thaler Str., dessen zahlreiche Privilegien die Volkssage von des Prinzen Alberts Befreiung herleitet, welche am nahen Fürstenbrunnen geschehen sey; vergl. Grünhain.

X. Das Kreisamt Schwarzenberg,

welches bis 1832 auch die heutigen Bezirke Eibenstock und Wiesenthal, so wie einen Theil des A. Wiesenburg begriff, und unter allen sächs. Aemtern die meisten Unterthanen zählte, erstreckt sich seitdem nur noch 3 M. lang (von W nach O) und 1 bis $2\frac{3}{4}$ M. breit so, daß es in S an Böhmen, in SO an Wiesenthal, in NO an Grünhain, in N an Stein, in NW an Wiesenburg, in W an Eibenstock gränzt, und hat auf etwa $4\frac{1}{5}$ Q.M. durchaus höchst bergigen und waldreichen Bodens (davon fast die Hälfte dem sächs. Sibirien zugehört) 22800 E., davon 4850 in den 3 Städtchen. Von den $15\frac{1}{2}$ Dörfern gehören $2\frac{1}{2}$ zu den beiden RGütern; hierzu kommen viele Hammer- und Vorwerke, Güter, Mühlen u. a. Einöden. Flüsse sind: die Mulde, die Schwarz- und Pöhlwässer, die Mittweida und Zschopau; ausgezeichnete Berge die Raben- und Hemmberge, der Plesselstein und Buckertswald, die Morgenleithe u. viele andere. Die Fertigung der Spitzen, der Löffel, Blechwaaren, Nägel u. s. w. durchdringt das ganze Amt, die Ausnäherei und Vitriolölbereitung mehr den nordwestlichen Theil. Die geistliche Aufsicht theilt sich unter die Ephorien Annaberg und Zwickau. Mit Wiesenthal, Grünhain und Stollberg bildet das Amt den 16. Wahlbezirk. — Die Städte sind folgende:

a) Schwarzenberg, am linken Schwarzwasser-Ufer meist auf felsigem Vorgebirge malerisch gelegen, an den Str. von Schneeberg nach Annaberg und von Chemnitz nach Johanngeorgenstadt, zwischen hohen Gebirgen, Sitz der Justiz-, Rent-, Forst-, Floß-, Untersteuer- und Postämter, einer Bezirkssteuereinnahme, eines Oberförsters und eines Johanngeorgenstädter Bergamts-Geschworenen (sonst eines Zehenden- und Bergamtes), mit uralter, nach den Hussitengreueln verjüngter Felsenburg (einst Re-

sidenz der unleugbaren Grafen v. Schw., jetzt Criminalgefängnisse u. s. w. enthaltend), grossem und schönem neuem Amtshause, ansehlicher Kirche (1699 vollendet, mit marmornem Taufsteine), Begräbnißkirche, 205 H., 2050 E., 2 Apotheken, Flößholzhof, grossem Drahtwerke (in diesem sogen. Kugelhammer dehnt man 1 Pfd. Eisen auf 72—73 Stunden Länge aus), 2 Hämmern, vielen Vorwerken (z. E. Ottenstein), dem rothen Guthe, Communwäldern, Pechniederlage, Torfgräberei, 4 Jahrmärkten, einigem Bergbau, Handschuhfabrik und ziemlichem Handel. — Ehemals Zinn- und Eisenhütten, Münze, Fossilienwerk, Plättwalzenfabrik. — Sehenswerthe Felsen. — Hauptbrände 1491, 1539, 1649, 1709, 1823; Fluth 1655.

b) Aue, im schönem tiefem Thalkessel, wo die Mulde sich dem Schwarzwasser vereint, an den Schneeberger Str. nach Schwarzenberg und Geier, mit 130 H., 1120 E., Klöppelschule, starkem Fuhrwesen, wichtigen Steinbrüchen, Eisen und Zinnbau, auch (ruhenden Zinn- und Silberhütten, liefert Spitzen, Vitriolöl, Löffel, Blechwaaren und Nägel. Im Gasthof die alte Bergamtsstube mit höchst kunstreichem Getäfel. In S der hohe Heidelberg, in O der Burkertswald; vor Letzterm der Andreas, die einzige sächs. Zeche auf Porcellanerde. Brand 1633.

c) Scheibenberg, an den Str. von Schwarzenach Annaberg und von Leipzig nach Crottendorf, an des Berges (s. u.) Fusse und dennoch sehr hoch und rauh gelegen, aber regulär und hübsch gebaut, mit 170 H., 1680 E., gefälliger Kirche, Forsthaus, mehreren Mühlen und Gasthöfen, Marmor- und 4 Torfbrüchen, Sitz eines Geschwornen des Annaberger Bergamts, auch von Post- und Untersteuerämtern, liefert viel Petinet, Bobbinet, seidene u. a. Bänder, Fransen, Spitzen, Papiermaché- und Thonwaaren, Nägel, etwas Silber, Kiese und viel Eisen. Sonst Bergamt und mehrere Schmelzhütten. — Geburtsort (1643) des erzgebirg. Geschichtsf. Superint. D. Lehmann. — Der 2445 F. hohe, weit umfassende Scheibenberg oder Scheibenber-

ger Hübel, im 30jähr. Kriege ein Zufluchtsort für Tausende, zeigt eine Höhle (das Zwergloch) und am Tage bis zu 17 Ellen hohe Basaltsäulen.

Wichtigere Amtsdörfer:

a) Crottendorf, an der Zschopau und den Str. von Zwönitz und Schwarzenberg nach Wiesenthal, auch von Schw. nach Preßnitz, 1¼ St. lang, mit 2530 E, (darunter viele Landrasende, d. h. Hausirhändler, auch einige Spitzenhändler), grosser ältlicher Kirche, Lehng. (mit starker Brauerei), Ruinen des Jagdschlosses, Oberförsterei, Schützencompagnie, Cattundruckerei mit Näh- und Stickanstalt, Marmorbrüchen und Oefen (am krummen Berge), Marmorwerkstätte, dem gethürmten und mit Gasthof versehenen Hüttengute (sonst einer Glashütte), 1 Papier-, vielen Mahl-, Bret- und Oelmühlen, Klöppel- und Nähschulen, sehr starker Flur, auch Waldung; einst Forst- und Wildmeisterei, Justiz- und Rentämter, Bergbau und Pechhütten. Ertrunkener Sauerbrunnen. Fluth 1661. Der hies. Oberforst, mit starker Köhlerei, gehört in's Justitiariat Wiesenthal. Das ehemalige Amt war bis 1559 der SOliche Theil der Grafschaft Hartenstein gewesen. — In NW der Scheiben-, in S der Fürstenberg, in O der Liebenstein mit Spuren der Krodo-Verehrung, bestätigt von der hiesigen Volkssage.

b) Oberscheibe, an der Annaberger Str., mit 300 E., schönem Lehng., Brauerei, Kalkbrennerei und Eisenzechen.

c) Mittweida, an derselben Str. und der Mittweida, Raschau mit Markersbach verkettend, mit 900 E., Lehng., 3 Gasthöfen, 4 Mühlen, Oberförsterei, grossem Drahtwerke, 2 Hämmern, Kalkofen, dem schönen freien Pöckelgute, und den unter Raschau genannten Gewerben; sonst 2 Silberhütten; in S der 2525 Fuß hohe Plesselstein.

d) Grünstädtel, Dorfstädtel, an ders. Str., der Mittweida und dem Pöhlwasser, dicht unter Raschau, mit gleichen Gewerben, sehenswerther Wallfahrtskirche,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/154

400 E., Lehng., 2 Mühlen; Geburtsort des grossen Gothaischen Componisten Stölzel (l. 1690 — 1749). In W das hohe Rad mit seltenen Fossilien und Bergbau.

e) Pöhla, im tiefen Pöhlwasserthale eng und stadtähnlich zusammengebaut, begreift ausser den Gemeinden Groß- und Kleinpöhla auch die grossen Hüttenwerke Pfeilhammer (mit schönem Schlosse, Vorwerk, Eisenschneidewerk, Giesserei u. s. f.) und Pöhler oder Biedermanns Hammer; zusammen mit 1550 E., Lehng., 2 Gasthöfen, gethürmter Dorf- und 2 Klöppelschulen, der ber. Leistnerischen Spitzenfabrik, den Raschauer Gewerben, auch Bergbau und vielen seltnen Fossilien.

f) Rittersgrün, im nämlichen Thale 1 St. lang bis nach Böhmen hinein angebaut und 3 Gemeinden bildend, mit 1900 E., Nebenzollamt, zwiefachem Hüttenwerke (mit Giesserei, 1000 Unterthanen u. s. f.), manchfachem Eisengewerbe, Gränz- und Spitzenhandel, 2 Klöppelschulen, 4 Mühlen, Lehng., Bergbau, Köhlerei u. s. f.

g) Breitenbrunn, an der Gränze und unweit des Schwarzwasser-Passes eng' zusammengebaut, mit 2080 E., Lehng., Oberförsterei, verfallnem Jagdhause, Schießhaus, dem Vitriol- und Schwefelwerke S. Christoph, 1 Papier- und 5 a. Mühlen, starkem Fuhrwesen, Gränz- und Spitzenhandel, Bergbau, Eisengewerben, Kalkbruch u. s. f. — In N der Magneten-, in S die Rabenberge.

h) Crandorf, mit 800 E., hübscher Kirche und Schule, Lehng., starkem Bau auf Eisen und Kalkflösse. Daran stossen am Schwarzwasser die zahlreichen Gebäude der stärksten sächs. Eisenzeche, des Johannes am rothen Berge, an diesen aber das durch seine Giesserei ausgezeichnete Hammerwerk Erla, welches dem 1832 verst. Wohlthäter des Obergebirgs, dem BCommissionsr. Nitzsche gehörte. An dieses wieder (am westlichen Gebirge des Schwarzwasserthales und am Rockelmann) Bermsgrün mit 900 E., Silber- und Flösszechen, Pechsiederei, auch vielen seltnen Fossilien. Endlich gehört zu Crandorf Klobenstein am Pöhlwasser, sonst mit Schmelzhütten. Diese gesammten Orte enthalten 9.

2000 E., welche viele Gimpel u. a. Vögel zum Gesange abrichten und weithin verhandeln.

i) Lauter, ¾ St. lang bis zum Bernsbacher Holzhofe (s. o.) herabreichend, an der Schneeberg-Schwarzenberger Str. und dem spitzen felsigen Geringsberg, mit 2200 E., 2 Schulen, Lehnger., 4 Vitriolölhütten, Jagdhaus, starkem Spitzenhandel, Korbflechterei, einigem Bergbau u. s. f. Ehedem ein Floßamt. Das Forsthaus steht am hohen Burkerdswalde.

k) Bockau, an der Lößnitz-Johanngeorgenstädter Str., ½ St. lang, bis fast zum rechten Muldenufer reichend, zum Theil städtisch gebaut, mit 3 Jahrmärkten, 1650 E., Lehng., Brauerei, 2 Schulen, Forsthaus, Postexped., 5 Mühlen, 3 chemischen Fabriken, Schützengesellschaft u. s. f. Man fertigt hier, zum Theil aus angebauten Pflanzen, sehr viele Arten Thee, Pulver, Spiritus, Essenzen, Pflaster, Rauchwerke, Schnupftabak, Olitäten, auch die nöthigen Schachteln, und bezieht damit alle Jahrmärkte. Auch treibt man Berg- und Torfbau, Spitzenhandel, ehedem Pottaschsiederei u. s. f. Die wilde rauhe Gegend in S heißt der Ochsenkopf, wo es Gast- und Forsthäuser und die einst berühmteste Smirgelzeche giebt. An der Mulde sonderbare hohe Felsen; in NO die Sachsensteine, in O die Morgenleite.

Von den Hüttenwerken

haben wir die Eisenhütten zu Rittersgrün, Pöhla, Mitweida, Schwarzenberg und Erla schon kennen gelernt. Ausser diesen giebt es noch folgende: a) den rothen oder Löwendahler Hammer zu Obermittweida, am Zusammenfluß der Mittweiden, mit 250 E., Drahtwerk und Schlößchen. — b) Breitenhof, am Schwarzwasser unter Breitenbrunn, mit 250 E., in der Nähe sonderbarer Felsen. Weiter unten, an des Halßbaches Mündung, im tiefen Waldgrunde, baute man 1828—1831 die schöne grosse Antonshütte für Silbererze. — c) Auer Hammer, jetzt nur noch Hammergut nebst Vorwerk, zur Lust besuchtem Gasthause, und D. Geitners Argentanfabrik, liegt an der Mulde (die in der Nähe 3

Wasserfälle bildet) oberhalb Aue. Schöne Felspartien, z. E. der gemauerte Stein. Der in Felsen gesprengte Schneeberger Flößgraben.

Rittergutsorte:

a) Obersachsenfeld, am rechten Schwarzwasser-Ufer schön gelegen, mit schönem neuem Gute, 3—400 E., den Beierfelder Erwerbszweigen (s. o.), 2 Brücken, kleinem Heilbade und Parkanlagen, sonst auch einer kleinen Burg. — b) Clösterlein, schönes gethürmtes und reitzend bei Aue gelegenes Gut, sonst das Cistercienclosler Aue oder Zelle, welches von Otto d. Reichen und seinem Bruder Dedo gestiftet, 1533 aufgehoben worden, und wohin man wallfahrete. Das Aue gegenüber gelegene Dorf, mit 500 E., heißt noch Zelle.

XI. Das Amt Eibenstock,

gebildet im J. 1832 aus dem südwestlichen Drittel des A. Schwarzenberg, an dieses in O, an Böhmen in S, an Voigtsberg und Plauen in W, an Wiesenburg in N gränzend, hat in regulärer Form bis zu $2\frac{3}{4}$ M. Ausdehnung, durchaus höchst bergigen und waldreichen Boden, dessen Südhälfte dem sächs. Sibirien zugehört, und auf $3\frac{1}{2}$ QM. 22000 E., nämlich 8050 in beiden Städten, die übrigen in den 5 Amtsdörfern, 4 amtsässigen Gütern, 6 Hammerwerken, mehreren Hammergütern u. a. Häusergruppen. Nächst der Mulde fliessen hier auch die Wilzsch, die Buckau, das Schwarzwasser. Unter vielen hohen Bergen zeichnen sich die Auers-, Riesen-, Ezels-, Stein-, Küh-, Krinitz- und Brückenberge, die Rehhübel, der Rüdert, Zeissiggesang und Ellbogen vorzüglich aus. Das Gewerbe ist wie jenes im A. Schwarzenberg. Dieß gilt auch von der geistlichen Aufsicht, wogegen das Amt mit Voigtsberg zusammen den 17. Wahlbezirk bildet. — Die Städte:

a) Eibenstock am Dorfbache (den der zu Wildenthal aus der Buckau geleitete grüne Graben verstärkt), unfern der Mulde und am Anfange des sächs. Sibiriens, auch an der Leipzig-Carlsbader Str., Sitz

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/157

von Hauptzoll-, Forst-, Justiz- und Postämtern, mit 410 H., 4600 E., ältlicher reicher Kirche, 9 Mühlen, Freigut, schönem Schießhause, dem Lustorte Ludwigslust, 4 Apotheken und chemischen Fabriken für Bockauer Medicamente, g. 100 Nähfactors, starken Fabrikshandlungen, 70—80 Flaschnern und Klempnern (welche auch elegante Waare liefern), starker Klöppelei, Nadlern, Tabaksfabrik, einigem Bergbau; sonst mit Bergamt und mehreren Schmelzhütten. Hauptort der Ausnäherei, nachdem eine Clara Angermann (später verehel. Nollain) aus Galizien die Tambourin-Arbeit hier einheimisch gemacht hatte. In W der Krinitzberg. Beim Krodensee soll nach der Volkssage der Krodo verehrt worden seyn; dabei fand sich ein heidnisches Grab.

b) Johanngeorgenstadt (Jörgenstadt), auf des Fastenbergs Höhe 1656 für die vertriebenen evangelischen Böhmen ganz regulär angebaut, bis 2400 F. hoch und völlig im sächs. Sibirien gelegen, Sitz eines Untersteueramts, 2er Nebenzollämter und eines wichtigen Bergamtes für die Reviere J., Eibenstock und Schwarzenberg (nebst schönem Magazin, Zinneinkaufungsanstalt und Zinnfactorie), mit 390 H., 3460 E., ansehlicher Kirche, Berg- und Klöppelschulen, kunstvoller Rathhausuhr, Buchdruckerei, starkem Silber-, Eisen-, Kies- u. a. Bergbau, Fertigung von Carsbader Waaren, wichtiger Klöppelei, Fabriken für Klöppelzwirn, Nähnadeln und Tabak, ziemlichem Handel, 3 Jahrmärkten, sonst auch Silberhütte und Goldwäscherei. Viele seltene Mineralien. Jenseits des Breitenbachs das böhmische Dorf d. N. mit Blaufarbenwerken; jenseits des Schwarzwassers, unterm Rabenberge, das Hammerwerk Wittichsthal mit Sachsens erstem Blechwalzwerke und 140 E.; Fluthen 1661 und 1831.

Amtsdörfer:

a) Jugel, ebenfalls an der Gränze bei Johanngeorgenstadt, mit 300 E., Lehng., Berg-, Seifen- und Torfbau, Pochwerken; sonst mit Blaufarbenwerk, Silber-, Zinn- und Glashütten. Hierher gehören das kleine Vi-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/158

triol- und Schwefelwerk Gewerken-Hoffnung, und die starke Eisenzeche am Henneberg.

b) Sosa, an der Plauen-Annaberger Str., mit 1520 E., Freihof, Lehng., Kräuterbau, Olitätenhandel, 2 Vitriolölhütten, vielen Blecharbeitern und Bergleuten, Spitzenhandlung, 3 Mühlen u. s. f. — Geburtsort des Freiberger Mathemat. Hecht (l. 1777—1833). In S die hohen wilden Ezels- und Riesenberge; zwischen Letzterm und dem Auersberge viele Zinnzechen mit sonderbaren Tagegebäuden; daher in Sosa 2 Schichtmeister.

c) Hundsübel, am Berge d. N. zerstreut, mit 1180 E., Spitzen- Blech- und Nägelhandel, einigem Berg- und Torfbau.

d) Stützengrün, davon die kleinere untre Hälfte zum dasigen Lehn-, Mühlen- und Hammergute gehört, mit mehreren abgelegen Häusergruppen (z. E. Kriegsreuth, den Tannhäusern), 1850 E., Lehng., mehreren Mühlen, Spitzen-, Blech- und Nußhandlungen, auch vielen Nußbuttenführern. Der in SW ansteigende 2400 F. hohe Kühberg wird schon bei Leipzig deutlich unterschieden.

e) Schönheide (in der sehr eigenthümlichen Volkssprache: die Schühäd), das größte Dorf des Obergebirges, grossentheils schön gebaut, 1 St. lang an der Plauen-Annaberger-Str. fast bis zur Mulde herab verbreitet, mit vielen abgelegenen Häusergruppen, hat 4330 E., eine schöne grosse Kirche mit guter Orgel, mehrere Lehrer, ein Lehng. mit guter Brauerei, 2 Orgelbauer, starken Gränz-, Spitzen-, Band-, Petinet-, Ruß- und Weinhandel, Klöppelei und Stickerei, zur Adventszeit Märkte, Pechsiederei, Forsthaus, u. s. w., sonst auch starken Eisenbau. Mit Neuheide und dem Hammer (s. u.) hat der Ort 5000 Einwohner.

Hammerwerke:

a) Carolsfeld, Karlsfeld, unfern der Gränze, an der Wilzsch höchst rauh gelegen, mit 900 E., Nebenzollamt, 2 Mühlen, Holzuhren- und Nägelfertigung, Berg- und starkem Torfbau; sonst Zinnhütte, Messingwerk u. s. f.; Fluth 1702. Stammort der Gelehrten- und

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/159

Künstlerfamilien Plattner und Schnorr von Carolsfeld. Oberhalb des Fleckens und noch rauher liegt die, oft im May noch verschneite Weiters-Glashütte.

b) Wildenthal an der Buckau, zwischen den Auers- Brücken- und Ellbogenbergen, in Sachsens tiefstem Thale, an der Leipzig-Annaberger Str., mit 450 E., Postamt, Nebenzollamt und Ansageposten, Pechhütte u. s. w., auch Blechwalzwerk. — Der 3134 F. erhabene, bis zu 550 Ellen hohe, steile Auersberg gewährt auf dem Thurm (einem Balcon) des Gipfels eine sehr weite und reiche Aussicht. Von den Zechen an dessen Rückseite s. unter Sosa. — c) Wittichsthal, s. Johanngeorgenstadt. — d) Neidhardsthal mit Schwefelhütte, an der Mulde, in felsigem Grunde, mit 200 E.; Reste des einst starken Eisenbaues; verderbliches Erdbeben 1694.

e) Blauenthal, Unterplauenthal, an der Mulde und Buckau schön gelegen, mit 350 E., gethürmtem Schlosse, starker Oekonomie und Brauerei, Belvedere, u. s. f. An der zugehörigen Spitzleite die grosse Eisenzeche Gott segne beständig, mit langem von der Mulde getriebenem Gestänge.

f) Schönheider Hammer, im tiefen felsigen Muldenthale, mit 450 E., gethürmtem Schlosse, grossem Hohofen (dem ersten dieser Art in Sachsen), berühmter Giesserei für Machinentheile, Oefen u. s. w., auch für Kunst- und Putzsachen, einem Blechwalzwerke, künstlicher Wasserleitung, Waldung am Krinitzberge, Vorwerk, Mühle, Gasthof an der Plauen-Annaberger Str., sonst auch mit starkem Eisenbau.

Die ehemaligen, an der Mulde gelegenen Hammerwerke Muldenhammer und Wolfsgrün (oder Oberplauenthal, an der Carlsbader Str., mit 200 E., gethürmtem Herrnhaus, schönem Gasthof u.s.w.) sind nur bloße Güter.

Amtsässige Güter

mit Gerichten über ganze Orte, die daher auch häufig als Dörfer betrachtet werden, sind folgende: a) Albernau, an der Schneeberg-Bockauer Str., mit 600 E., wenn man dazu das, mit eignen Gerichten versehene und ent-

fernt an der Mulde stehende, grosse und sehr schöne Schindlerische Blaufarbenwerk rechnet. Dieses liegt am Fusse des Steinbergs, dem hohen Falkensteine gegenüber, hat hübsche Spazierwege und ein rundes granitnes Wehr mit Bauers Marmor-Denkmal. An der Brücke nach Bockau beginnt der Schneeberger Flößgraben. — b) Burkhardsgrün an dem durch seine Aussicht berühmten, 2236 F. hohen Steinberge, auch an der Carlsbader Str., mit 150 E., gethürmtem Herrnhaus, Forsthaus und Seifenwerken; sonst eine Glashütte. Dabei viele seltene Fossilien. — c) Unterstützengrün, s. o. — d) Neuheide, mit 280 E., Schule und Oberförsterei, gilt häufig für einen Theil des Gesammtortes Schönheide. — — Wegen Bergbaues sind noch die Oertchen Fällbach, Steinheidel (in dessen Nähe am Schwarzwasser der hohe Teufelsstein ragt) und Steinbach zu nennen.

XII. Das Amt Wiesenburg,

1832 durch den nordwestlichsten Theil des A. Schwarzenberg sehr verstärkt, hat bei unregelmässiger Gestalt $2\frac{1}{2}$ Meilen Ausdehnung, gränzt in S ans A. Eibenstock, in O an Schwarzenberg, in N an Zwickauische und Schönburgische Orte, an Stein und Wildenfels, in W und S an Zwickau und Plauen, und enthält auf nur $2\frac{3}{5}$ Q.M. durchaus bergigen, aber zum Theil milden und fruchtbaren Landes an 25000 E., davon 13250 in den 3 Städten, die übrigen in $19\frac{1}{2}$ Amts- und 2 Raths-Dörfern, vielen Berg-, Hütten- u. a. einzelnen Gebäuden. Außer den Höhen des grossen Wiesenburger Forstes, z. B. dem Hirschensteine, zeichnen sich die Glös- und Keilberge bei Schneeberg aus. Die nicht unbeträchtliche Holzung genügt doch der starken Bevölkerung nicht. Des Amtes Sitz ist das Schloß Wiesenburg, und der Bezirk gehört zur Ephorie Zwikkau und zum 18ten Wahlbezirke. — Die Städte sind folgende:

a) Schneeberg, seit 1470 auf einer hohen und steilen Bergzunge meist unregelmäßig an-, jedoch nun grossentheils schön gebaut, an den Leipziger Str. nach

Carlsbad und Schwarzenberg, in sehr bergiger und etwas rauher Gegend, Sitz der Berg-, Zehenten-, Forst-, Post- und Untersteuerämter, der Bezirkssteuereinnahme, Blaufarbenfactorei, Posthalterei, und einer Maurerloge, Garnison eines Infanteriebataillons; mit 675 H., 7000 E., 2 Kirchen, Bürger-, Berg-, Industrie-, Zeichen- und 2 Klöppelschulen, grossem Rathhause, Waisenhaus, 2 Spitälern, 2 Apotheken, 1 Buchhandlung, 2 Buchdruckereien (mit Wochenblatt), 1 Vorwerk, 5 Gasthöfen (darunter das schöne sächsische Haus), 1 Argentan-, 2 chemischen, 1 grossen und schönen Blondenfabrik, Blaufarbenniederlage, Bad (1818 auch auf künstliche Heilwässer eingerichtet), Bergmagazin, dem Hüttenhofe (wo sich von 13 Silberhütten der Gegend die letzte erhielt) starker Fabrication von Spitzen, Petinet, Bobbinet, Blonden, Schleiern, brochirten Kleidern, Band, Fransen, auch Holz- u. a. Puppen, einigen Fabrikshandlungen vom ersten und vielen von geringerem Range, starkem Gränz-, Material-, Eisen-, Schnittwaaren- u. a. Handel, vielen Spitzenfactors, auch einigem Bergbau, und vor kurzem noch einem Gymnasium mit starker Bibliothek. Im Umfange des hies. Bergamtes, dessen 4tes Revier das Voigtland ist, hatte im 15. Jahrh. der Bergbau hauptsächlich seinen Sitz in Schneeberg selbst, dessen meist hohles Unterirdisches fast unglaubliche Schätze geliefert hat; jetzt aber ist dessen Hauptsitz das Neustädtler Gebirge. — Die die Stadt hoch überragende Kirche, unter den evangelischen in Sachsen die größte, zeigt auch Sachsens größte Glocke (159 Ctr. schwer, oft 2 M. weit hörbar), mehrere Cranachische Bilder (darunter die Kreuzigung für dessen 2tes Meisterwerk gilt), Böhmesche Denkmäler, und einen 127 Ellen hohen zierlichen Thurm. — Die in Felsen gesprengten Richter'schen Gärten. 2 Gesellschaftshäuser. Beim Schießhaus Spaziergänge. Herders Ruhe an dem, östlich der Stadt gegenüber ansteigenden, 1840 F. hohen Glösberg. Hopfenbau. Die Stadt besitzt die Orte Schlema, Griesbach und Neudörfel, 3 Mühlen in Schlema, starke Waldung, und den $3\frac{1}{3}$ St. langen, grossentheils in Felsen gehauenen, kostbaren Flößgraben. — Hauptbrände 1543,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/162

1719, 1744; Orkane 1547, 1606; Erdbeben 1552, 1824; Fluthen 1511, 1573; Pest 1599, 1633; Belagerung durch die Bauern 1525; Plünderungen 1632, 1633, 1640. — Geburtsort des ber. Peter Albinus (gest. 1598 zu Dresden), des Dresdner Naturforschers Pötzsch, des verdienten Buch- und Kunsthändlers Ackermann in London, des Geh. Regierungs-Rathes D. Schaarschmidt, u. A. m.

b) Neustädtel, durch Berggebäude und die Bergfreiheit mit Schneeberg zusammenhangend, an der Carlsbader Str., mit 260 H., 2430 E., Trampelischer Orgel, 2 Klöppelschulen, Bergproducten- und Spitzenhandel, Ausnäherei, und starkem Bergbau auf Kobelt, Silber, Nikel, Wißmuth u. s. f. In SW steigt das sog. Gebirge an mit den grossen Bergwerken Daniel, Wolfgang Maaßen, Gesellschaft, Priester, Sauschwart, Rappolt, sieben Schlehen u. s. w.; in W viele Pochwerke und Sachsens einzige Wißmuthhütte. Hinter dem Gebirge der sehr tiefe und grosse Filzteich, dessen Ausreissen 1783 für Zschorlau höchst verderblich war; seitdem ein sehenswerther Teichdamm; dabei Torfbrüche.

c) Kirchberg, an der Schneeberg-Reichenbacher Str., dem Kirchbache und dem hohen spitzen Geiersberg, Sitz eines königl. Justitiars, mit 425 H., 3900 E., Untersteueramt, schöner grosser Kirche, starker Brauerei, Tuchmacherei, Klöppelei, Nätherei, Färberei, Teichen u. s. f. — Geburtsort des verdienten russ. Generals v. Hochmuth (l. 1673—1736) und des grossen Darmstädter Componisten Graupner (l. 1683—1760). Hauptbrände 1757 und 1817; Pest 1633.

Amtsdörfer:

a) Wiesenburg, zwischen der Mulde und der Leipziger Strasse hoch gelegen, mit 350 Einw., starkem Statsgute mit wichtiger Schäferei, Brauerei und Brennerei, schönem Gasthofe (Lustort), Brücke, Hopfenbau u. s. f., sonst Sitz eines Amtshauptmanns. In der alten, meist verfallenen Felsenburg residirten vor 120 und mehr Jahren die Herzöge von Holstein-Wiesenburg.

b) Grüna, Kalkgrün, überm rechten Muldenufer und am Aschberge, mit 150 E., Marmorbrüchen, Kalköfen, Mühle, Brücke, sonst auch Bergbau und der einzigen Marmorschneidemühle in Sachsen, deren Stelle jedoch, nebst 2 Brüchen, in's A. Zwickau gehört.

c) Schönau, rechts von der Mulde, am Zschockenbache, theilweise nach Wildenfels, Stein und Haselau gehörig, mit 500 E., grosser alter Kirche mit 2 Thürmen und guter Orgel, kön. Vorwerk, Kalkbrüchen mit Versteinerungen, 2 Kalköfen, Eisenquelle.

d) Cunersdorf (mit 250 E., am spitzigen Bohlberge), Burkersdorf (mit 500 E. und Capelle) und Leuterbach (mit 250 Einw., am Geiersberge) treiben für Kirchberg, welches sie umgeben, starke Fabriksarbeit. — e) Culitzsch mit 300 E., einst mit Perlfischerei. — f) Hirschfeld, an der Schneeberg-Lengenfelder Str. und am Aubach, mit 600 E., alter Wallfahrtskirche, Brauerei, Pechhütte u. s. w., ehehin ein RGut. — g) An der Crinitz liegen: Niedercrinitz mit 300 E., und Lehngericht; und Wolfersgrün, mit 350 E., Lehng., Hammer, Köhlerei, 3 Mühlen mit Sägen, dem Filz- u. a. Teichen, sonst mit Eisenbau. Die Heidegegend in SO bis in's Voigtland hinein, ist mit Granitblöcken wie übersäet.

h) Bärenwalde, ein Hauptglied in der grossen, 6000 Seelen fassenden Häuserreihe, welche — meist am Kirchbache hin — Saupers- und Hartmannsdorf, B., Rothenkirchen und Stützengrün bilden. Bärenwalde, mit 1250 E., Lehng., 2 Gasthöfen, mehreren Mühlen, Teichen und Torfbrüchen, vielen Factors und Fuhrleuten, Gränz-, Spitzen-, Blech-, Nuß- u. a. Händlern, liegt an der Schneeberg-Auerbacher Str. — Hartmannsdorf, mit 1040 E., Lehng., Papiermühle, Hammer, Sägemühlen, Teichen u. s. f., trieb sonst starken Eisenbau. Abgesondert liegt das Forsthaus Jahnsgrün. In W der Spitze Judenstein mit schöner Umsicht; in O der Hirschenstein, dessen Felsengipfel Zwickau, Altenburg, Leipzig u. s. w. zeigt. — Saupersdorf, mit 450 E., Wollspinn- und 3 Sägemühlen, starker Spinnerei und Weberei. —

Oestlich von Bärenwalde liegt i) Lichtenau mit 500 Einwohnern. — k) Lindenau, nächst dem Neustädtler Gebirge (s. o.) mit 600 E., 3 Mühlen, Bergwerksteichen und Pochwerken.

l) Zschorlau, an der Gößnitz und der Schneeberg-Bockauer Str., mit 1750 E., Lehng., Brauerei, 3 Mühlen, starker Klöppelei und Näherei, Löffel- und Blechschmieden, einigem Bergbau, vielen Fuhrleuten. In der Gegend viel Schörl und Magnetstein, auch im Seifen am Steinberge (s. o.) Veilchenmoos.

Der Stadt Schneeberg gehören: a) Griesbach mit 350 E., einigen Zechen und Gasthof an der Leipziger Str.; b) Oberschlema im angenehmen Grunde unterhalb der Stadt, mit 750 E., Papier-, Vorspinn- und 4 a. Mühlen, Freigut, Bleiche, Floßhof, kleinem Amalgamirwerke für Nickel-haltige Erze u. s. f. Daran stößt das weitläufige und hinsichtlich seiner Production doppelte Blaufarbenwerk, ein Statsgut; an dieses aber Niederschlema mit einigem Bergbau, Hammer, sonst auch mit RGut und Schlackenbad. Dieser letztere Ort, zwar zum A. Zwickau begränzt, gehört gleichwohl nebst Neudörfel (wo nie Sperlinge nisten) dem Rathe. Ganz Schlema hat 1250 Seelen.

XIII. Die Standesherrschaft (das Amt) Wildenfels,

dem Grafen zu Solms-Wildenfels gehörig und bisher von wenigen Statslasten betroffen, begreift auf $\frac{1}{2}$ Q.M. (und zwar auf 4 Landstücken, welche vom Schönburgischen, den Aemt. Zwickau und Wiesenburg umgeben sind) 1 Stadt, $6\frac{5}{2}$ Dörfer und 7200 Bewohner, gehört zur Zwickauer Ephorie und zum 18. Wahlbezirk. Hinsichtlich der Lehn gehören dazu auch einige entfernte RGüter. — Die Stadt

Wildenfels, überm Zschockenbache, hat an sich in 145 H. nur 1200, aber mit dem vorstädtischen Orte Friedrichsthal 2100 E., starke Weberei und Wirkerei, Kalkbrüche und Oefen, Marmorarbeiter, 1 Papiermühle, Hopfenbau, mehrere Marmor-Kunstwerke. Das

grosse, gethürmte, malerische Schloß (mit Bibliothek, Capelle, Amtsstube u. s. f.) bedeckt nebst dem schönen Garten den felsigen Vorsprung des Berges. Dazu 3 Vorwerke, der grosse Schloßteich, bedeutende Holzung. — Hauptbrände 1521 und 1636. — Die Dörfer sind folgende:

a) Härtensdorf, zum Theil Schönburgisch, mit alter Kirche, Vorwerk, Hanf- und Hopfenbau; Gasthof an der Freitagsstrasse. — b) Ortmannsdorf, zum Theil Schönb., der oberste Ort des Mülsengrundes, mit 950 E., Lehng. und schöner Kirche; ehedem ein RGut. — c) Heinrichsort oder Kober, an der Glauchau-Lößnitzer Str., mit 500 E., gethürmter Schule mit Capelle, Torfbruch und starker Wirkerei. — d) Zschocken, 1 St. lang, zum Theil Schönb. und Grünhainisch, mit 1000 E., 2 Lehng., 4 Mühlen, Vorwerk, Zoll- und Gasthaus an der Glauchau-Lößnitzer Str., alter Kirche, starker Fabrication; sonst ein RGut.

e) Weißbach, jenseits der Mulde ¾ St. lang sehr hoch nach dem Forste hinaufsteigend, hat nebst Hermersdorf und Neudörfel 1250 E., eine schöne Kirche (nächst welcher die Rommelsburg gestanden haben soll), Lehng., 2 Gasthöfe, 5 Schenken, Schieferbrüche und ziemliche Waldung. In dieser fand man 8 Steine mit Inschriften, die (sofern nicht ein Betrüger sie eingesenkt) die ältesten Denkmäler unserer Geschichte seyn mögen, und in Wildenfels verwahrt werden.

f) Friedrichsgrün, mit Gassen und Markt, 600 E. und starker Wirkerei.

g) Reinsdorf, zum Theil Zwickauisch und Vielauisch, an der Wildenfelser Str. nach Zwickau und Glauchau (woran entfernt der Freitags-Gasthof steht), 1 St. lang, mit 1070 E., schöner grosser Kirche, 2 Geistlichen, Lehng., 3 Mühlen, Kohlengruben, Steinbrüchen, und einem wichtigen, doch unbenutzten Heilquell.

XIV. Das Amt Zwickau,

womit das A. Werdau längst verbunden ist, aus S nach N an 4 M. lang, umfaßt auch weimarische, greitzische

und Schönburgische Orte, hat 5 Gerichtssprengel (s. u.) in der Entfernung, gränzt in SO an Wiesenburg und Wildenfels, in O und NO an's Schön-, in N an's Altenburgische, in W an Weimar und Greiz, in SW an Plauen, ist nur sanft-gebirgig, meist fruchtbar und wiesenreich, hat aber nur zureichendes Holz, auf den Dörfern starke Spinnerei, in den Städten aber allerlei Fabriksgewerbe, und begreift auf $7\frac{1}{2}$ QM. 50550 E., davon 15600 in den 3 Städten. Von den $83\frac{8}{2}$ Dörfern unterliegen $22\frac{1}{2}^{3}$ dem Amte, die übrigen den 34 RGütern. Flüsse sind die Mulde und Pleisse. Der Bezirk gehört zur Zwickauer Ephorie, und bildet nebst Wiesenburg, Wildenfels und den bornaischen Orten bei Ronneburg, den 18ten bäuerlichen Wahlbezirk. — Die Städte sind folgende:

a) Zwickau (d. h. Handelsplatz, was der Ort schon im Alterthume war, so wie später Reichsstadt und wichtige Festung), an den Leipzig-Schneeberger und Dresden-Höfer Str. und am linken Muldenufer reitzend gelegen, Sitz der Kreisdirection und des Appellationsgerichts, eines Superint. über 65 Pfarreien, 78 Geistliche und 96 Lehrer, der Hauptsteuer-, Justiz-, Rent- und Postämter, einer Salzverwalterei und Bezirkssteuereinnahme, Garnison zweier Infanteriebataillons, mit 730 H., 6800 E., 5 Kirchen (dabei eine katholische), Kreis-Gymnasium (mit wichtiger Bibliothek von 16000 B., Münz- u. a. Sammlungen, einst unter den Philologen Agricola, Stella und Rivius), Sonntags-, Bürger-, katholischer und Armenschule, dem grossen ältlichen Schlosse Osterstein, worin eine Land-Zwangsarbeit-Anstalt für 280 — 300 Verhaftete, und eine Kirche; ferner mit grossem Rathhause, altgothischem gethürmtem Gewandhause (mit schönen Sälen), 2 Landesmagazinen, Papier-, Schleif-, Walk- u. a. Mühlen, Flößholzhof, 3 Brücken, grossen Teichen, allgemeiner Beleuchtung, starken Jahr-, Roß-, Vieh-, Korn- und Wollmärkten, grosser chemischer Fabrik, 3 Apotheken, 11 Gasthöfen (darunter der Anker), guter Brauerei mit Bergkellern, vielen Nagelschmidten, Krem-

pelsetzern und Lohgärbern, 1 Bleiche, sonst mit starker Tuchmacherei, ziemlichem Handel (auch mit Steinkohlen), 2 Buchhandlungen und eine Buchdruckerei mit Zeitblättern. Die grosse und ausgezeichnet schöne, gothische Marienkirche, mit 135 Ellen hohem und sehr schlankem Thurme, grossen Glocken, vielen Denkmälern, dem aus Holz künstlich gefertigten h. Grabe, Cranachischen Bildern, besonders aber dem herrlichsten unter Sachsens alten Altären mit Wolgemuths Bildern und nicht minder schönen Statuen. Auch die Katharinenkirche, mit 2 Thürmen, zeigt Cranachische Werke; daran bis 1522 der bekannte Unruhstifter Thomas Münzer. — Geburtsort des **D.** Gruner, Mitstifters der Leipziger Universität, und des Rigaischen Gen.-Superint. **D.** v. Berg (l. 1773—1833). — Die Stadt besitzt 3 Landgüter, den Burkerts- u. a. Wälder, 1 Mühle, 1 Brauerei, Steinbrüche u. s. f.

b) Werdau, an der Leipzig-Reichenbacher Str. und am rechten Pleisse-Ufer, unweit der reussischen Gränze, mit 617 H., 5050 E., Untersteueramt, Oberförsterei, Landgerichten, Postverwalterei, 2 Kirchen, 3 Schulen, vielen Lein- und Tuchwebern, Nadlern, Gärbern, Fuhrleuten, 4 Färbern, 8 durch Pferde getriebenen Wollspinnereien mit 6300 Spindeln, 5 Mühlen, Oblatenfabrik, Walke, bedeutendem Wollzeuch- u. a. Handel, dem Gute Baderberg u. s. f. — Hauptbrände 1504, 1634, 1670. — Geburtsort des Wittenberger Gen.-Superint. **D.** Löscher (l. 1636—1718) und der Dresdener und Leipziger Juristen Kind.

c) Crimmitzschau, meist am linken Pleissenufer und erwähnter Str. hübsch gelegen, unfern der altenburger Gränze, mit 375 H., 3800 E., Untersteueramt, Postverwalterei, der hochgethürmten gothischen Lorenzkirche mit vielen Alterthümern, Spitalkirche, 2 Schulen, 5 Wollspinnereien mit 5800 Spindeln, mehreren Mahl- und Walkmühlen, starker Fabrication, besonders von modischen Wollzeuchen, Casimir, Tuch, Halbtuch u. s. f., 12 — 14 Fabrikshandlungen — darunter die Oehler'sche (mit grossen schriftsässigen Fabriksgebäuden) vom ersten

Range ist —, Bad- und Trinkanstalt in Struve'scher Weise nebst Dampfbad, 3 Jahr- und Garnmärkten, Leimsiederei u. s. w. Ehedem noch 3 Kirchen, eine Kempe, ein Calend. Auch begriff der Name Crimmitzschau damals das Closter (s. Carthause) und die Burg (s. Schweinsburg) trotz ihrer Entfernung mit in sich. Die Stadt bildet einen Gerichtsbezirk (ein RGut, doch ohne Flur), besitzt aber selbst ein kleines RGut, das Kitzscher-gut. — Hauptbrände 1430, 1468, 1639; Pest 1630, 1633; Waffenstillstand 1450.

Wichtigere Amtsdörfer:

a) Schedewitz, an der Schneeberger Str. und dem linken Muldenufer, mit 250 E., grosser Wollspinnmühle, Stahlgiesserei und Steinbrüchen, ein Lustort. Die Brücke verbindet damit b) Bockwa, mit 300 E., hochgethürmter gothischer Kirche, Gasthof, Sandsteinbrüchen, Vitriolölhütte, besonders aber vielen Steinkohlengruben, welche nebst jenen von Oberhohendorf den Kohlberg bedecken. Letzterer Ort, auf steiler Höhe mit reitzender Aussicht, hat eine chemische Fabrik nebst Thonwaarenfabrication, 150 E. und eine Dampfmaschine.

d) Die Oertchen Pöhlau und Eckartsbach liegen Zwickau gegenüber; bei jenem soll die Burg der Poler gestanden haben; Letzteres bewohnte der Dichter und Philolog Martyni-Laguna, und hier bekam 1455 der Prinzenretter Schmidt ein Freigut.

e) Pöllwitz an der Mulde und Leipziger Str., mit 270 E., Lehng., Papier- u. a. Mühlen. — f) Crossen, am rechten Ufer, mit 400 E., uralter Kirche, Brücke und grosser Mühle, bei welcher man Gold gefeift haben soll. — g) Lauenhain mit 300 E., hübscher Kirche, und Spuren einer Capelle auf einer Stätte heidnischen Götzendienstes. — h) Neukirchen im Pleissengrunde, mit schöner Kirche, Denkmälern, Papier- u. a. Mühlen.

i) Langenbernsdorf, am grossen Werdauer Walde und am Flößbache, mit 1550 E., starker Spinnerei, vielen Fuhrleuten, Förster, Lehng., 4 Mühlen, 2 Kirchen, starker Viehzucht; Hauptbrand 1748. —

k) Langenreinsdorf mit 800 E. — 1) Langenhessen, 1 St. lang, an Werdau gränzend, an der Pleisse und Reichenbacher Str., mit 1000 E., uralter Wallfahrtskirche, Wollkämmerei, starker Fabrication und Viehzucht; sonst mit Jahrmärkten; die untere Hälfte gehört zum dasigen schönen RGute Bosenhof.

Rittergutsorte:

a) Trünzig mit 550 E. und 2 Mühlen, an den weimarischen und greißer Gränzen; das Schloß ist ein Wildenfelser Sonnenlehn.

b) Blankenhain, an der altenburger Gränze, Stammort Derer v. Blank (?), mit 2 Jahrmärkten, 650 E., vielen Spinnern und Fuhrleuten, Armenhaus und Schulbibliothek. Das sehr starke RGut hat ein grosses Schloß mit 2 Thürmen, grosse Brau- und Gewächshäuser, ein Mausoleum, in Sachsen und Altenburg g. 2000 Unterthanen. Beim zugehörigen Rußdorf die Stätte der Rudelsburg.

c) Frankenhausen, an derselben Gränze, der Pleisse und Leipzig-Werdauer Str., mit 600 E., mehreren Mühlen, altenburgischer Tracht und Sitte. Das schöne grosse RGut zeigt am Schlosse und Hofe noch Reste des Nonnenclosters, welches um's J. 1300 von Grünberg hierher kam, und 1536 säcularisirt wurde, worauf der Kf. das Gut dem Hauptthelden seiner Zeit, dem Ritter Thumbshirn schenkte. Das sehr lange Grünberg mit 600 E., starkem Obstbau, Steinbrüchen u. s. w. zeigt in der Kirche einen alten guten Altar, auch einen unterirdischen Gang.

d) Carthause, am linken Pleissenufer, auf der Stelle des Crimmitzschauer Closters, welches der Generalrichter Heinrich v. Cr. 1222 für Augustiner stiftete, die Kfin. Margaretha aber mit Erfurter Cartheusern besetzte, Johann Friedrich endlich aufhob und an Luthers Schwager, Hans v. Bora, als bloses Gut verkaufte, die Unterthanen hingegen (die Carthäuser-Leute) zum Amte zog.

e) Schweinsburg, ursprünglich die grosse, sehr feste, uralte Burg Crimmitzschau, Residenz mächtiger Dynasten, später Einiger v. Schönburg, erhielt

den heutigen Namen erst spät als ein Jagdschloß. Bei dem schönen neuen Schlosse grosse Reste der Burg, Capelle, Rüstkammer u. s. f. An der Pleisse die Papiermühle. Dazu gehört u. a. ein Theil des altenburgischen Marktfleckens Thonhausen.

f) Gablenz, Stammort eines bekannten Geschlechtes, mit starker Ziegelei, Brauerei und Bergkellern; zum Dorfe gehört die „Stadt Dessau" an der Leipziger Str. — An dieser liegt auch anmuthig, links von der Mulde, der lange Ort g) Mosel mit 4 RGütern (deren Eines jedoch zum Schönburgischen gehört), neuer Kirche (deren Thurm aber die Gegend verunziert), 700 E., starker Fabrication, mehreren Gasthäusern, Spuren einer Creuz- oder Wallfahrtskirche. Stammgut Derer v. d. Mosel.

h) Marienthal, an der Zwickau-Werdauer Str., wahrscheinlich Stammort Derer v. Mergenthal, zum Theil Amtsdorf, mit 700 E., 2 RGütern, Trampelischer Orgel, vielen Webern, Steinbrüchen. In N der Windberg mit schöner Aussicht; in W das tiefe Thal mit Burgstätte. — In i) Leubnitz mit 500 E., in k) Steinpleiß (mit 950 E., starker Fabrication, alter Kirche, 3 RGütern u. s. w.) und l) in Rupperts-grün (mit 400 E.) giebt es kleine Wollspinnereien.

m) Neumark, sonst Stadt, jetzt Marktflecken an der Dresden-Höfer Str., in rauher Gegend, mit 600 E., starkem Gute, 3 Mühlen und ziemlicher Waldung, sonst mit Bergbau; Hauptbrand 1575.

n) Schönfels, an derselben Str. und der Plexe (einem Quellbache der Pleisse) ein Pfarrdorf mit 2 starken RGütern, davon Neuschönfels ein ältliches Schlößchen, Altschönfels (das v. Römersche Familiengut) eine uralte, sehr fest gewesene Felsenburg mit Kirche und Rittersaal hat; dieser Burg diente Neuschönfels wohl als Vorfestung. Beide RGüter haben zusammen 3000 Unterthanen, z. E. in Ebalsbrunn (wo aus dem Lindenborn die Pleisse quillt) und Stenn, mit alter Kirche und einigen Zechen. Diese beiden Orte bilden

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/171

an der Pleisse Eine (von 2200 E. bevölkerte) Reihe mit o) Lichtentanne an d. Höfer Str.; Lichtentanne hat 2R Güter, mehrere Mühlen, und Steinbrüche am rothen Berge.

p) Planitz, dessen gänzlich verschwundene grosse Burg der Stammort der Edlen v. d. Planitz war, jetzt mit grossem Gute, schönem Schlosse, Garten und Belvedere, edler Schäferei, Porphyr- und Kalkbrüchen, Cranachischen Bildern u. a. Kunstwerken in der ansehlichen Kirche, Hopfenbau, und starkem Steinkohlenbau, der — wie jener von Bockwa, Oberhohendorf und Reinsdorf — seit 10 J. sich wohl verdreifacht hat, und g. $\frac{1}{5}$ Mill. Scheffel liefert. An der Mulde brennt das Lager seit Jahrhunderten. Seltene Fossilien und Pflanzenabdrücke. — Geburtsort des Mechanikers Leupold (l. 1675—1727). Sonst ein Calend. — Im Thurme des zugehörigen Rottmannsdorf ein Echo einziger Art; ehedem Eisenbau und Kupferhütte. — Cainsdorf, mit Alaunerzzeche, Alaunwerk, Mühle an der Muldenbrücke, und 3 Mineralquellen, deren oberste sonst benutzt worden.

q) Stangengrün, an den Str. von Kirchberg nach Lengenfeld und von Reichenbach nach Eibenstock, $1\frac{1}{4}$ St. lang, mit grosser Flur, 1000 E., Lehng., 2 Papier- und 4 Mahlmühlen. Von 1542—1750 nur 4 Pfarrer.

r) Silberstrasse, über'm linken Muldenufer, an der Schneeberger Str., entfernt vom Bezirke, mit schöner Brücke, gethürmtem Schlosse, Chausseewärterei und Posterpedition. — s) Von Niederschlema s. o.

t) Oelßnitz, an der Lichtenstein-Stollberger Str., $1\frac{1}{2}$ St. lang, mit 1900 E., starkem Gute (mit Schlößchen, Kornmagazin, sehr edler Schäferei, wichtiger Brauerei, Fischerei und Waldung), Lehng., Forsthaus, 3 Mühlen, 2 Gasthöfen (davon der Prummer an der Glauchau-Lößnitzer Str. im Prommitzer Walde steht), Spinnerei, vielen Factoren, den grossen schönen Gebäuden der Meinert'schen Fabrik (einer der stärksten in Sachsen), Strumpfwirkerinnung u. s. w. Ein Theil des Orts bildet ein Gericht im A. Grünhain, ein 3ter gehört nach Hartenstein. Zwischen Oe., Gersdorf im Schönburg is-

schen und Lugau (mit 400 E. und Lehng.) steht die schöne grosse Meinert'sche Baumwollspinnmühle mit 7680 Spindeln. — In Neuwiese oder Schafstegen (mit 300 E.) fertigt man auch baumwollnen Damast. — Würschnitz, an der Stollberger Str. und der Würschnitz, mit 900 E., Lehng., 4 Mühlen, starker Wirkerei und Weberei, Torf- und Schieferbrüchen.

u) Ziegelheim, ein vom Altenburgischen umgebener Gerichtssprengel mit 1200 Seelen, im Besitze jetzt mit der Herrschaft Waldenburg verbunden. Ziegelheim selbst, ehehin ein Städtchen, hat eine grosse weit sichtbare Kirche und mehrere Brauschenken. Sonst Stammgut Derer v. Czigelheim. — Dazu u. a. 2 Güter des altenburg. Ortes Frohnsdorf, woher man den Thon nach Altstadt-Waldenburg holt.

XV. Schönburgische Receßlande

heissen, im Gegensatze der schon besprochenen 4 Schönb. Lehnsherrschaften, zusammen die der bisherigen Schönburgischen Gesammtregirung, nun der Gesammtcanzlei (nebst Consistorium) zu Glauchau in Gemäßheit der 1740 und 1835 zwischen den Häusern Sachsen und Schönburg abgeschlossenen Recesse untergebenen Herrschaften Glauchau, Waldenburg, Lichtenstein, Hartenstein und Stein, nebst gewissen Vasallengütern. Jene Gesammtcanzlei ist der Kreisdirection und dem Appellationsgerichte zu Zwikkau untergeordnet, und wird nicht von den Besitzern der Herrschaften, sondern von allen majorennen Gliedern des, seit 1700 reichsgräflichen, in der obern Linee seit 1790 fürstlichen Hauses der Herren (Dynasten) v. Schönburg vollzählig erhalten. So wenig eine Geschichte dieses Hauses hier Raum findet, so muß doch bemerkt werden, daß unter den zahlreichen Meinungen über dessen Herkunft diejenige das Meiste für sich hat, nach welcher es zuerst die Reichsherrschaft Geringswalde (das frühere Burgward Rochlinti) besaß, und sich von da aus an der Mulde und in Böhmen ausbreitete. Seine seit 1534 noch blühenden Lineen sind a) die obere (fürstliche), 4 Brüder begreifend, unter welchen F. Otto Victor die

Herrschaften Waldenburg und Lichtenstein (nebst Rüßdorf und Neudörfel) und das RGut Cahlenberg*), F. Alfred aber Hartenstein und Stein —, b) die untere (gräfliche), in welcher Graf Ludwig die hintere Herrschaft Glauchau, so wie G. Alban Vorderglauchau**) besitzt. Von den Vasallengütern gehören 2 dem Rathe zu Zwickau. — In das zwar zusammenhangende Ganze greifen doch Wildenfels, Remsa u. s. w. tief ein; auch umschließt es mehrere zwickauer Orte. Es reicht aus der Waldenburgischen $5\frac{1}{4}$ M. lang bis in die Grünhainische Gegend, ist theils hügelig, meist aber bergig, zum Theil rauh und wenig fruchtbar, gränzt in **SW** an Zwickau, Wildenfels, Wiesenburg und Schwarzenberg, in **SO** und **O** an Grünhain, Stollberg und Oelsnitz, in **NO** an Chemnitz, Altenburgische und Bornaische Parcellen, in **NW** an Altenburg, und enthält auf $6\frac{5}{7}$ Q.M. 67800 E. (10000 für jede Q.M.), davon 30400 in den 9 Städten, die übrigen in $78\frac{23}{2}$ Dörfern, deren $19\frac{26}{2}$ zu den 16 Vasallengütern und Gerichten gehören. Ausser der Mulde fliessen hier das Schwarzwasser, die Mülsen- und Lungwitz-Bäche. Der südöstliche Theil ist der höchste; nächstdem zeichnen sich noch der Katzstein bei Streitwald und der Langenberg bei Hohenstein aus. Bisher blüheten die Gewerbe hier um so stärker, je geringer, dem ältern Receß zufolge, die Statslasten waren; der neuere dagegen setzt nach Ablauf gewisser Fristen die Unterthanen den übrigen Sachsen gleich. Vorherrschend sind Strumpfwirkerei und Weberei. Das Ganze bildet den 19. Wahlbezirk, so wie die Ephorien Glauchau und Waldenburg nebst der Inspection Lößnitz.

1) Die doppelte Herrschaft Glauchau gehört hinsichtlich der Lehn dem ganzen Schönburgischen

---

*) Er besitzt in Sachsen auch Remsa, Ziegelheim, Reichenbach, Tirschheim, Oelsnitz, Gauernitz; ferner grosse Güter in Oestreich und Baiern.

**) Ersterer besitzt noch, gemeinsam mit dem G. Albert, Rochsburg —, Letzterer aber Penig und Wechselburg.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/174

Hause, hinsichtlich des Besitzes aber, getheilt in die hintere und vordere Herrschaft, den Grafen Ludwig und Alban, liegt an der Mulde und Lungwitz, also in der Nordhälfte des Ganzen, mag 2 Q.M. befassen, und hat in 4 Städten 17500, in 15½ Dörfern 6000, zusammen 23500 Seelen. Jede der beiden Herrschaften hat ihr Amt, und weil die Städte Glauchau und Merane zu beiden gehören, so ist über diese alle 2 Jahre ein anderes der beiden Aemter die Gerichtsbehörde (das Directorialamt). Von diesen 2 Städten abgesehen, hat das Amt Förderglauchau 7350, Hinterglauchau 5700 Seelen. — Die 4 Städte sind folgende:

a) Glauchau, rechts an und über der Mulde in reitzender Lage, an der Lößnitz-Leipziger Str., mit trefflichem Pflaster und freundlicher Bauart, Residenz der Linee Hinterglauchau, Sitz der Gesammtcanzlei und des Consistorii, einer Obersteuereinnahme, einer Superint. über 11 Pfarreien, 14 Geistl. und 31 Lehrer, 2er Justiz- und Rentämter, des Oberförsters, der Post- und Nebensteuerämter, mit 5 Vorstädten, 770 H., 6350 E., doppeltem Schlosse (das nach alter Art ganz palastmässige, uralte, hintere Schloß zeigt eine Capelle — jetzt Archiv — und einen 7eckigen Thurm), Vorwerk, schöner Hauptkirche mit Silbermannischer Orgel, der Spitalkirche mit alten Kunstwerken, Sonntagsschule, Waisenhaus, Hospital, Hammer, Papier- u. a. Mühlen, Schäferei, 2 Flußbrücken, der grossen Neubartischen Färberei mit Drukkerei und Bleiche, 4 a. Färbereien, 2 Appretur-, 1 Wollspinn-, 1 Essigfabrik, Strumpfwirkerinnung, sehr starker Weberei (mit schönem Meisterhause), vielen Fabrikshandlungen in baumwollnen und wollnen Waaren (darunter einige vom ersten Range), starkem Material- und Nadlerhandel, 2 Apotheken, Buchhandlung (mit Wochenblatt), Steindruckerei, vielen Gärbern, 4 Gasthöfen, 2 Brauereien, 3 Jahr-, 1 Schweine-, starken Kornmärkten, Schauspielhaus, 2 öffentlichen Gärten, mehreren Promenaden u. s. f. Der grosse Schafteich; dabei auf dem Scheerberge eine bei Krodenlaide ausgegrabene Tischplatte, vielleicht ein Opfertisch; eben da und unter der

Stadt unterirdische Gänge; im Hammerteiche Mineralquellen. — Hauptbrände 1430, 1630, 1645, 1712, 1734, 1806, 1813. — Geburtsort von G. Agricola (l. 1494—1553), vom ber. Copenhagner Oboebläser C. S. Barth, vom Petersburger Prof. Stöckhardt, u. A.

b) Merane (zum Theil unter des Pfarrers Gerichten), an der Seiferitz oder dem Mörichen, uneben, doch freundlich gebaut; an der Glauchau-Leipziger Str., einst Residenz des 1174 vertriebenen böhm. Königs Wladislaw, mit 450 H., 4250 E., sehr guter Nahrung, 4 Färbereien, starker Weberei (besonders modiger Wollzeuche), 5—6 Fabrikshandlungen, Posterped., Kalkbrüchen, Ziegelei, schöner neuer Schule; in der renovirten Kirche ein Marmor-Altar, gute Orgel und Reste eines uralten Flügelaltares. Sonst Dechanei, und Festungswerke. Die Grundmauern der einstigen grossen Burg. — Geburtsort des berühmt. Clavier- und Orgelbauers Friderici (l. 1712—1799).

c) Hohenstein (vorderherrschaftlich) am hohen Gebirge und der Glauchau-Chemnitzer Str. höchst uneben angebaut, mit Nebensteueramt, Postverwalterei, 450 H., 4350 E., grosser und hochgethürmter Kirche (an welcher der ber. Cantor Tag gedient), Sonntagsschule, 2 Apotheken, Bergamt (ist jedoch mit Annaberg vereinigt und unbesetzt, da im Schönburgischen kein Bergbau mehr im Gange ist), Maurerloge (im rothen Vorwerke), Brauerei auf einem von Sachsens größten Märkten, 2 Haupt- und 7 kleineren Fabrikshandlungen, Garn- und Farbwaarenhandlungen, einigen Spinnfabriken, 3 Cattundruckereien, 3 Bleichen, starker Weberei, Strumpfwirkerinnung, Wachstuchfabrik, 3 Jahrmärkten, 3 Gasthöfen. In O viele Spuren von Bergbau, der sogar Gold lieferte; in SW die Ruine einer Gifthütte; in W ein hübsch gelegenes, seit 1828 schön gebautes und selbst zur Lust vielbesuchtes Bad mit starker Eisenquelle. Herrliche Aussichten (in's Niederland und nach dem Gebirge) auf den Pfaffen- und Schießhausbergen, besonders aber auf dem 1487 F. hohen Langenberg.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/176

d) Ernstthal (hinterherrschaftlich) dicht an Hohenstein stossend, ganz regulär, aber gering gebaut, mit 255 H., 2630 E., starker Halbseiden- u. a. Weberei, auch Strumpfwirkerei, Kartenfabrik, Steinbrüchen, Versuchen auf Steinkohlen, 2 Mineralquellen, 3 Gasthöfen, 3 Jahrmärkten; in der Gegend mancherlei Halbedelsteine, Serpentinbrüche. Geburtsort (1772) des Leipziger Statskundigen Geh. Rath Pölitz.

Von den Dörfern gehören die 5 ersten zur vordern Herrschaft. — a) Tilgen (d. h. S. Ilgen S. Aegidien), Marktflecken an der Lungwitz und der Glauchau-Lichtensteiner Str., mit 1120 E., dem Freigute Bernstein, Forsthaus, gethürmtem Gasthofe, Jaspisbrüchen nebst Achatkugeln; sonst eine Wallfahrtskirche. — b) Lobsdorf und Reinholdshain (mit 350 und 450 E.) haben hübsche Kirchen, und im Forste wichtige Schieferbrüche. — c) Niederlungwitz, an Tilgen stossend, in schönem Thale, mit dem RGütchen Eisenberg (Trützschler), Schäferei, 1000 E., 3 Bleichen, Papiermühle, Gasthof an der Hohnsteiner Str. — d) Jerisau, an der Mulde und Waldenburger Str., mit 160 E. und Mineralquelle; in der Kirche ein schönes Portrait des K. Karl V. — e) Bei Gesau (an der Meranischen Str., mit 250 E., Lustort für Glauchau) ist eine Umwallung, gleich den serbischen Opferschanzen. — f) Höckendorf und Seifertitz haben Kalkbrüche. — g) Schindmas (auch mit RGut) und Denheritz, an der Crimmitzschauer Str., breiten sich lang aus. Eben so h) Rothenbach nebst Albertsthal, wo die Plantage, Glauchaus Hauptlustort. — i) Wernsdorf, mit 450 E. und Vorwerk; an der Mulde eine starke, nicht mehr benutzte Heilquelle. — Crodenleite, gräfliches Gut und Dorf mit 200 E. am Mörichen; der Name, gleich jenen von Götzenthal, Hainchen und Köthel, deutet auf niedersächsischen Götzen- (Krodo-) Dienst hin.

2) Die Herrschaft Waldenburg,
die nördlichste, an Altenburg, Remse u. s. w. gränzend,

an der Mulde, hat in der Stadt und 9½ Dörfern an 7800 Seelen. — Die Stadt

Waldenburg, sehr schön, aber uneben überm linken Muldenufer gelegen, an den Penig-Zwickauer und Altenburg-Hohensteiner Str., Residenz des F. Otto Victor, Sitz von Justiz-, Rent- und Untersteuerämtern, auch eines Superint. über 18 Pfarreien, 22 Geistl. und 27 Lehrer, mit 303 H., 2200 E., Resten der uralten kaiserl. Burg, grossem ältlichem, doch verneuetem Schlosse, Vorwerke, schönem Garten, Amthaus, ältlicher Kirche (ehemals mit einem Erzpriester), Buchdruckerei, Papier- u. a. Mühlen, Tuch- und Zeuchweberei, Fertigung von Eau de Cologne, Hornknöpfen und eleganten Blechwaaren, Wollhandel, Korn- und 3 Jahrmärkten; Färberei, Forsthaus, Strombrücke. Geburtsort (1775) des Dresdener Dichters Winkler (Th. Hell).

Dörfer:

a) Altwaldenburg (mit 600 —) und b) Altstadt, (mit 1150 E., grosser neuer Kirche, Cattunfabrik, Steinbrüchen, Farbenerdegräberei) gelten — so wie Eichicite, Nicol Lisi's Geburtsort — für Vorstädte. Altstadt, am rechten Ufer und dem grossen Teiche, liefert besonders viel berühmtes Töpfergeschirr, Oefen, Pfeifen, Schmelztiegel u. a. chemische Gefässe.

c) Langenchursdorf (zum Theil cahlenbergisch) mit 1400 E., 2 Lehng., 8 Mühlen, vielen Strumpfwirkern, bildet mit Falken und Langenberg im sog. Flägelthale Eine Reihe mit 2600 Seelen.

d) Hermsdorf an der Lungwitz, mit 700 E., Spinnfabrik, Bleiche, 3 Mühlen und vielen Wirkern.

e) Grumbach, mit 400 E., Vorwerk, neuer Kirche, Gasthof an der Hohensteiner Str.; auf dem kalten Felde herrliche Aussichten. — f) Schwaben mit 270 E., die sich altenburgisch kleiden, ist eines der 6 Dörfer dieser Gegend mit Namen von deutschen Provinzen (Baiern, Franken, Flemmingen oder Flandern, Waldsachsen, Langenhessen).

3) Die Herrschaft Lichtenstein,

von allen die mittelste und gewerbreichste, gränzt mit

Glauchau, Zwickau, Wildenfels, Hartenstein und Chemnitz, hat zwar bedeutende Holzung, aber dennoch auf kaum 1¼ Q.M. 14500 E. in 2 Städten und 10½ Dörfern. — Die Städte sind:

a) Lichtenstein, Sitz von Justiz-, Rent-, Untersteuer- und Postämtern, an den Dresden-Plauener und Glauchau-Lößnitzer Str., nur durch die Rödlitz vom Folgenden getrennt, in schöner Gegend winklig und uneben angebaut, mit 380 H., 3000 E., schöner Kirche mit Vogel'schen Gemälden, grossem malerischem Bergschlosse mit hübschen Spaziergängen, Vorwerk, 3 Baumwollspinnereien, Bleichen, Papiermühle, vielen Strumpfwirkern, starkem Fabrikshandel, 3 Gasthöfen; sonst Pulvermühle. Die Waisenanstalt dient beiden Städten. — Geburtsort (1553) des Altenburger Componisten Avenarius.

b) Callenberg, 1705 regulär angebaut und nach des Erbauers Schwiegervater genannt, mit 220 H., 1860 E., hübscher Kirche, prächtiger Spiritusfabrik, und mit Lichtensteins Gewerben.

Wichtige Dörfer:

a) Oberlungwitz, längs der Dresdener Str. und dem Anfange der Lungwitz, mit 3400 E., schöner 1804 gebauter Kirche, 83 Gütern, Lehng., Postamt, 3 Gasthöfen, sehr vielen Schenken, Brauerei, der Tetzner'schen Baumwollspinnmühle mit 6680 Spindeln (eine ebenfalls grosse ist im anstossenden Dörfchen Nutzung), 6 Bleichen, vielen Mühlen u. s. w. Damit zusammen bilden Abtei-Oberlungwitz (d. h. der Grünhainische Closter-Antheil, mit eigner Kirche u. s. f.) und das obere Drittel von Hermsdorf (s. o.) den 1½ St. langen Ort Langenlungwitz, mit weit über 4000 E., 2 Strumpfwirkerinnungen u. s. f. In der Nähe manche Halbedelsteine.

b) Gersdorf, 1¼ St. lang an der Oelsnitz von Lungwitz bis Lugau reichend, mit 1700 E., meist Fabricanten, ansehlicher Kirche, 4 Mühlen, Bleichen u. s. f.; sonst ein Hammer. — c) Bernsdorf an der Dresdner Str., mit 900 E., schöner Kirche, Lehng., mehreren

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/179

Mühlen, wie d) Hohndorf mit 420 E., an dem mit Alleen durchhauenen Lichtensteiner Walde. — e) Im Mülsengrunde (s. u.) liegen Micheln und Stangendorf (d. h. Mülsen S. Michaelis und S. Annen) mit 1300 E. — f) Rüßdorf an der Lungwitz, mit 260 E. und schönem Gute, ehemals Residenz, dann Maurerloge. Das zugehörige Kuhschnappel, (welcher serbische Name auf deutsch Ziegenfeld bedeutet) hat Serpentinbrüche. — g) Neudörfel mit 330 E., hübschem RGute, und vielen Webern, gleich dem zugehörigen Rödlitz mit 650 E. — L) Neudörfel am Streitwalde, mit 300 E., am 1920 F. hohen Katzsteine weit abgelegen.

4) Die Herrschaft Hartenstein

wird als der Rest der alten Reichsgrafschaft H., des Reichslandes der meißnischen Burggrafen, auch die niedere Grafschaft H., genannt, bildet mit Stein den südlichen Theil des Ganzen, jedoch in 3 Landstücken, ist waldreich und nur mässig fruchtbar, und hat auf $1\frac{1}{5}$ QM. 1 Stadt, $7\frac{8}{2}$ Dörfer, und 9800 Seelen. — Die Stadt

Hartenstein, Residenz des F. Alfred, an der Lichtenstein-Schneeberger Str., mit 212 H., 1730 E., grossem ältlichem und schönem Bergschlosse mit Capelle und dem Gesammtarchive des Hauses, Parkanlagen, Vorwerk, Forsthaus, Waisenanstalt, Strumpfwirkerinnung u. s. f. In der Nähe Torfbrüche, Sachsens einzige (doch auflässige) Cinnobergrube, und die Prinzenhöhle, ein kurzer Stollen über der Mulde, worin Prinz Ernst 1455 von seinen Entführern einige Zeit verborgen gehalten wurde. Von der einst sehr festen Burg Hartenstein war Stein nur eine Nebenburg. — Wichtige Dörfer sind:

a) Thierfeld, an die Stadt (die nur das Filial von Th. ist) stossend, mit 550 E. und Lehngericht. — b) Raum, mit 300 E. und gethürmtem Gasthofe an der Lößnitzer Str., hat, wie c) Beutha, grosse Teiche, Letzteres aber 500 E., Lehng. und viele Wirker; Denkstein auf den Haupträuber Nicol List; Geburtsort des Leipziger Musikgelehrten Bartolus. — d) Affalter mit 500 E., vielen Mühlen, Mineralquellen, Schieferbrü-

chen, treibt für das anstossende Lößnitz Fabriksarbeit. Eben so c) Alberode mit 600 E., RGut, Gasthof an der Schneeberg-Chemnitzer Str. u. s. w. Dazu gehört Niederlößnitz mit Papiermühle und schöner Cattunfabrik, sonst mit Berg- und Hüttenbau, auch Perlmuscheln. — f) Oberhaselau, am rechten Muldenufer abgelegen, mit 200 E., grossem Gasthofe (einem Lustorte), Schieferbruch, Bergbauspuren und Resten der Felsenburg Haselau. — g) Pfannenstiehl, auf rauher Höhe an den Str. von Grünhain nach Schneeberg und Lößnitz, mit 400 Einw., neuer Kirche, Blech- und Löffelarbeit, Klöppelei und Handel; der Gasthof ist Grünhainisch. Abgesondert liegt am Schwarzwasser, an Zella stossend, das schöne grosse Blaufarbenwerk nebst Parkanlagen.

h) Mülsen S. Nicolai mit 1900 — und S. Jacob mit 2600 E., bilden Einen Ort mit zwei zwiefach gethürmten Kirchen, 3 Pfarrern, vielen Mühlen und Sägen, Bleichen, Lehng., Freigut, Apotheke, 2 Kammwollspinnereien, 5 Baumwollspinnmühlen u. s. f. Der gesammte 3¼ St. lange Mülsengrund begreift ausserdem noch die eng anstossenden Orte Ortmannsdorf, Michcln, Stangendorf, Thurm und Niedermülsen, überhaupt mehr als 8000 Bewohner, meist von Fabriksarbeit in Wolle und Baumwolle lebend. — Treffen 1348 und 1402.

5) Die Herrschaft Stein,

erst 1702 aus Theilen älterer Herrschaften gebildet, hat in 3 Abtheilungen 5250 E. in 1 Stadt und 5½ Dörfern, auch starke Holzung. — Die Stadt und der Amtssitz

Lößnitz am Lößnitzer Bache, mit geistl. Inspector, 625 H., 4150 E., Resten starker Festungswerke, Postexped., schöner neuer Kirche, Hospital, grossem Rathhause, 3 Gasthöfen, chemischer Fabrik, vielen Tuch- u. a. Webern, Klöppelei und Ausnäherei, beträchtlichem Fabriks-, Gränz-, Dachschiefer- und Spitzenhandel, Strumpfwirkerinnung, 4 Jahrmärkten; ehemals die burggräfl. Münze, 2 Silberhütten, Bergamt, Calend und Terminei. — Hauptbrände 1380, 1521, 1616, 1638, 1806, 1809, 1829; Hagelschlag 1811, 1812, 1814.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/181

Stein, zu beiden Seiten der Mulde, mit Brücke, 100 E., Vorwerk, 2 Mühlen, Pulvermühle, und Brauerei in den malerischen Resten der meist in einen kleinen Felsen gesprengt-gewesenen Burg. Höchst romantische Lage; das Schweitzerhaus, ein Lustort. — Bei Wildbach (mit 400 E. und schöner Kirche) Reste der kleinen Eisenburg überm linken Muldenufer.

6) Vasallenorte, welche nächstens nach Maßgabe ihrer Lage den Schönburgischen Aemtern einverleibt werden sollen:

a) Cahlenberg, dem F. Otto Victor selbst zuständig, an der Waldenburg-Hohensteiner Str., mit 1000 E., schönem RGut, Ziegelei, Schäferei, 2 Gasthöfen, Gewinnung von Farbenerde, starker Wirkerei und eigenem Handel. — b) Thurm, im Mülsengrunde und an der Glauchau-Wildenfelser Str., mit 1050 E., ältlichem gethürmtem Schlosse, schöner Kirche, Papiermühle und Bleiche. — c) Obermosel, s. unter Mosel. — d) Vielau, unfern der Mulde, mit hübschem Gute, und Niederhaßlau, am rechten Muldenufer, mit vielen Bergbauspuren, gehören sammt 950 Unterthanen dem Zwickauer Rathe.

XVI. Das Amt Plauen,

womit das Aemtchen Pausa längst verbunden ist, stellt nebst dem folgenden den voigtländischen Kreis dar, erstreckt sich an der Elster, Gölzsch, Trieb und Wiesenthal 6 Meilen in östlicher, 2—3 M. in nördlicher Richtung, gränzt in NO an die Aemter Zwickau und Wiesenburg, in O an Eibenstock, in S an Voigtsberg, auch an Baiern, in W an Reuß-Schleitz, in N an Reuß-Greitz, ist ziemlich arrondirt, nur mässig holzreich, überall bergig, jedoch nur in O wirklich gebirgig, hat als ausgezeichnete Höhen den Kuhberg bei Rothenkirchen, den Schnarrtanner Berg, den Winnerstein, den Kuhberg bei Netzschkau, und auf $13\frac{5}{6}$ QM. 84200 E., deren 37700 in den 11 Städten, die übrigen in $165\frac{2}{2}$ Dörfern und vielen

Einöden wohnen. Ohne Plauen und Pausa, gehören alle Städte zu den daselbst befindlichen RGütern; auch besitzen die 84 RGüter alle Dörfer ohne 6 3/4 Amts- und 1/4 Rathsorte. Die meisten Dörfer sind klein und für uns nicht nennenswerth, treiben jedoch, gleich den grössern, insgesammt starke Weberei. Das Amt bildet den 20sten bäuerlichen Wahlbezirk und (ungefähr) die Superintendur Plauen. — Die Städte sind folgende:

a) Plauen, angenehm am linken Elsterufer, an der ältern Hofer Haupt-, auch mehreren Nebenstrassen, auf unebenem Boden gelegen, aber wohl gebaut; Sitz der voigtländischen Kreistage und des Kreisarchives, des Amtshauptmannes, der Hauptsteuer-, Justiz-, Rent-, Post-, Forst-, Floß- und Bezirkssteuerämter, der Salzverwalterei, einer Superint. über 37 Pfarreien, 49 Geistl. und 130 Lehrer; mit dem Schlosse Ratschauer (dem Amtssitze), 635 zum Theil sehr hohen Häusern, 9100 E., grosser Hauptkirche (mit 2 Thürmen, schöner Orgel und Matthäischem Gemälde), Begräbnißkirche (mit uraltem kunstvollem Altare), Leichenhaus, Gymnasium für 120 Schüler mit Schullehrerseminar und ausgezeichnet schönem Gebäude, Waisenhaus (1767 begründet auf die Einkünfte des RGutes Raschau), der Leißner'schen Waisen- und Kinderanstalt, 2 Spitälern, dem grossen Hause der „Erholung", Zeughaus, 2 Cattun-, 1 Petinet-, 1 Wachstuch-, mehreren Machinen- und Uhrfabriken, 2 Buchhändlern, 1 Buchdruckerei mit mehreren Zeitschriften, grosser Leseanstalt, 1 Papier-, 2 Schneide- und 9 a. Mühlen, 2 Flößholzhöfen, Pechhütte, schöner Flußbrücke, 7 Gasthöfen, 2 Färbereien, 4 Formenstechern, trefflicher Kammwollspinnerei mit 1260 —, 2 Baumwollspinnereien mit 7296 Spindeln, mehreren Bleichen, starker Fabrication von Petinet, Blonden, Tüll, Mull, Jaconet, Cambrics, Tafelzeuchen, Hosenträgern, Schleier, Musselin, Cattun u. s. w., 9 Gärbern, 3 Instrumentmachern, 6 Töpfern, 32 Tischlern, 30 Material- und vielen Fabrikshandlungen nebst Factoren und Hausirern, 8 Lohnkutschern, 1 Woll-, 6 Jahr- und Viehmärkten, auch bedeutendem Pech- und Nußhandel, sowie auf-

fallend vielen Advocaten. Die angeblich 1122 gestiftete Johannis-kirche gehörte der hiesigen Deutschordens-Comturei, deren Comtur zugleich Archidiakon des Naumburger Stuhles war. Das 1273 gestiftete Dominicanercloster, 1430 von den Hussiten ruinirt, würde 1525 aufgehoben. Auch gab es ein Clösterchen in der Vorstadt. Künstliche Rathhausuhr. Der Ort dankt sein Gedeihen vorzüglich der Schleierfertigung, die im 16. Jahrh. begann; der Petinet verdrängte sie seit 1807 einigermassen. — Der Commun gehören 11 Dorf-Antheile und das Gut Dobenau mit Resten der urältesten Burg dieser Gegend. — Hauptbrände 1430, 1548, 1635; Pest 1566; Fluth 1834. — Geburtsort der alten Componisten Lüttich und Glück, und des Altenburger Orgelvirtuosen Barthel (l. 1776—1831.)

Die nachfolgenden 6 Städte liegen unweit der preussischen Gränze:

b) Mühltroff, an der Wiesenthal und der Plauen-Schleitzer Str., sonst Sitz einer Herrschaft, jetzt eines „Justizbeamten," mit starkem RGute, dessen hohes Schloß 1818 abbrannte, 175 H., 1520 E., starker Baumwollweberei, 4 Mühlen, 4 Jahrmärkten. Geburtsort des beliebten Componisten Gabler.

c) Pausa, an der Weida und der Plauen-Zeulenroder Str., sonst Amtssitz, mit 290 H., 2200 E., Postexped., Nebensteueramt, Kammergut (mit dem Forsthause zu Mittelhöhe), guter Orgel, Strumpfwirkerinnung, vielen Webern, einigem Garn- und Fabrikshandel, 2 Gasthöfen, 7 Jahr- und Viehmärkten, benutzenswerther Heilquelle. Sonst Wallfahrten.

d) Elsterberg, an den Greitz-Plauener und Schleitz-Zwickauer Str., und am linken Elsterufer angenehm gelegen, mit Schloß, 2 RGütern (deren Eines, der Frankenhof, ein v. Hünefeldisches Stiftungsgut ist), 280 H., 2350 E., 4 Schulen (darunter 1 Stroharbeitsschule) Nebensteueramt, ziemlichem Handel, über 300 Webern, 23 Gärbern, 2 Gasthöfen, 3 Mühlen und 4 Jahrmärkten. Das alte Haus ist der Rest einer Hauptfelsenburg mit mehreren runden Türmen u. s. w., auf K. Karls IV. Befehl als Raubnest zerstört.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/184

e) Netzschkau, an der Schleitz-Zwickauer Str. unweit der Gölzsch und nordöstlich von dem schon bei Leipzig sichtbaren Kuhberge, mit ansehlichem RGut, Schloß, 170 H., 1600 E., kostbarem Altare, Papiermühle und starker Weberei. Der Pfarrer (Schloßprediger) steht unmittelbar unterm Consistorium. 3 Vorwerke zum Gute.

f) Mylau, Myhlau, an erwähnter St. und dem rechten Gölzschufer, dem vorigen sehr nahe, mit Felsenschloß, ansehlichem RGute, 275 H., 2420 E., Strohflechtschule, Silbermannischer Orgel, 440 Webern, domanialem (doch jetzt ungangbarem) Alaunwerk, 2 Gasthöfen, Flößholzstapel, Armenholzmagazin, besonders aber den Brücknerischen Fabriksanlagen und Handlungen, dabei eine riesenhafte Baumwollspinnmühle mit 24704 Spindeln. Auch machte Brückner die Bobbinetfabrication hier und überhaupt in Sachsen einheimisch.

g) Reichenbach, an den Str. von Dresden nach Hof und Schleiz, von Auerbach nach Greitz und Leipzig, am Seifenbache, mit beträchtlichem RGute (dessen Schloß jedoch in Friesen ist), 700 H., 5200 E., Post- und Nebensteuerämtern, grosser Kirche mit Silbermannischer Orgel, Nebenkirche, Hospital, Waisenhaus, Armenholzmagazin, dem Vorwerk Sorge, der grossen Petzold'schen Baumwollspinnmühle mit 12302 Spindeln, 2 Wollspinn-, 1 Wollkämm-, 1 Flachsspinn-, 1 Steingutfabrik, mehrern Fabriks- und Garnhandlungen, 1 Banquier, Kramerinnung, starker Weberei von Merinos, Circassiennen, a. modigen Wollzeuchen, Tuch, Baumwollwaaren (z. E. Damastservietten) u. s. w., 3 Druck- und 3 Färbereien, 4 Mühlen, 7 Gasthöfen, 5 Jahr- und Viehmärkten, sehr grosser Obstplantage, Farberde-Gräberei u. s. f.; in der Gegend edle Steine. Ehedem Sitz einer Herrschaft mit kön. böhmischer Burg, dann einer Deutsch-Ordenscommende mit Archidiakonat. Sonst Goldseiferei, dann Eisenbau. — 1706 Zusammenkunft der K. Karl XII. von Schweden und August von Polen. — Hauptbrände 1429, 1547, 1632, 1681, 1720, 1773, 1833. — Geburtsort des ber. Wunsiedler Componisten Funck (l. etwa

1640—1700), des Historikers Glafei (l. 1692—?), der Schauspielerin Neuber (l. 1700 bis 1763), des weimar. Gen. Superint. D. Krause, des Dresdener Archäologen Böttiger (l. 1760—1835).

h) Lengenfeld, unweit des linken Gölzschufers, an der Str. von Auerbach nach Leipzig und von Kirchberg nach Plauen, mit mässig starkem RGute, 365 H., 3500 E., Sontagsschule, Postverwalterei, der schönen grossen Bonitzischen Baumwollspinnerei mit 7340 Spindeln, 7 Wollspinnereien, starker Woll- und Baumwollweberei (auch auf Jacquardstühlen), 1 Bleiche, 5 Färbereien, vielen Tuch-, Musselin- u. a. Fabrikshändlern, Walk- u. a. Mühlen, 4 Jahr- und Viehmärkten. In der Nähe Edelsteine.

i) Treuen, am Ezelsbache und der Lengefeld-Plauener Str., unweit des grossen Treuener Waldes, mit 2 RGütern und Schlössern, 460 H., 3900 E., Sonntagsschule, starker Weberei, insbesondere von baumwollenen Tücheln, 8 Fabrikshändlern, Spinnanstalt, vielen Böttichern, 2 Mühlen, Hammer, wichtigen Steinbrüchen; sonst eine Burg.

k) Auerbach, am rechten Gölzschufer und der Eibenstock-Plauener Str., mit 2 starken RGütern, Resten der alten grossen Burg, Nebensteueramt, Postverwalterei, 350 H., 3000 E., 2 Kirchen (deren wichtigere, mit der ausgebreitetsten Kirchfahrt in Sachsen, bis 1834 weit und breit die schönste und größte war), 3 Schulen nebst Sonntagsschule, Sparcasse, 2 Apotheken, Papiermühle, Pottaschsiederei, starker Brauerei und Kirschnerei, Baumwollspinnerei, sehr vielen Gränz-, Material- und Fabrikshandlungen, Färberei, 2 Bleichen, 2 Mühlen, Weberblätterfabrik, Glockengiesserei, 3 Gasthöfen, 6 Essigbrauern, 7 Böttchern, 13 Nadlern, starkem Flößwesen, Korn- und 4 Jahrmärkten, starker Ausnäherei, Stickerei, Weberei, jetzt geringer Klöppelei. Sonst Goldwäscherei. Hauptbrand 1834. Mancherlei seltene Fossilien, besonders in dem hier beginnenden Auerbacher Walde, an den der Falkensteinische stößt.

l) Falkenstein, links über der Gölzsch, an den

Auerbacher Str. nach Oelßnitz und Schöneck, mit kleinem Schlosse, starkem Trützschler'schen Majoratsgute, Collaturgerichten, Postverwalterei, 335 H., 2900 E., grosser Kirche, Bleiche, 3 Mühlen, Hammer, Gränz- und Fabrikshandel, starker Weberei von Schleiern, Mull, Gaze, Jaconet, Filettüchern u. s. f., Ausnäherei und Klöppelei. — In S der durchbrochene Löcherstein. Entfernter der 2290 F. hohe Winner-Stein mit herrlicher Aussicht und Farbeflechte; von ihm streicht ein Felsenkamm nordwärts, der auch die kleine Burg Falkenstein getragen hat.

Unter den Amtsdörfern ist blos Altensalza zu nennen wegen des 1645 angelegten, auch mehrmals erneuerten, jedoch wegen zu geringhaltiger Soole längst aufgegebenen Salzwerkes an der Trieb.

Ritterguts-Dörfer:

a) Am Rodauer Bache und der Plauen-Schleitzer Str.. liegen: Rodau mit RGut, 2 Mühlen, Gasthof, — und Leubnitz mit doppeltem RGut, schönem neuem Schlosse, 700 E., Papiermühle, starker Fischerei und Waldung. — b) Das hübsche Pfarrdorf Kloschwitz an der Rößnitz, mit 300 E., RGut u. s. w.; Hauptbrand 1612. — c) Rodersdorf an der Gefell-Plauener Str., mit 2 RGütern, Pfarrei, merkwürdigem Altartuche, ansehlicher Spinnmühle, Leseanstalt. Das zugehörige Thossen, wohl Stammort des Adelsgeschlechts Thoß, an der Oelßnitz-Schleitzer Str., mit uralter Wallfahrtskirche, deren Flügelaltar den heil. Brunnen bedeckt. — d) Reuth, an der Gränze, mit RGut, edler Schäferei und Pfarrkirche. — e) Mißlareuth, Sachsens westlichster Ort, am Anfange der Wiesenthal, mit 300 E., Pfarrei und RGut. — f) Geilsdorf, Pfarrdorf mit Schloß und starkem Rittergute; Reste zweier Wallfahrtscapellen.

g) Weischlitz, an der Elster und der Oelßnitz-Schleitzer Str., mit schöner Brücke, 350 E., 2 RGütern 2 Mühlen und Möckels Baumwollspinnmühle mit 6720 Spindeln. Eben so reitzend liegt weiter hinab h) Kürbitz mit ältlicher kostbarer Kirche, schönem Denkmal in der Feilitzschischen Erbgruft, und RGut. — i) Straßberg,

an der Elster, und k) Neudorf mit Schloß und starkem Gute, treiben viel Fabriksarbeit.

l) Syrau, am Syrabache, östlich vom Kulm und der Meltheur, Pfarr- und Weberdorf mit 2 RGütern und 2 Mühlen. — m) Reussig und Haselbrunn besaß bis vor kurzem die Stadt Plauen. — n) In Jößnitz mit 350 E., RGut und Pechofen, hat der Sup. zu Plauen die Collatur (eben so in Theuma und Losa; s. u.).

o) Taltitz unfern der Elster, an der Schleitz-Oelsnitzer Str., mit 600 E., 3 RGütern mit starker Schafzucht, 2 Mühlen, Spinnereien; die Güter Taltitz und Eulenstein haben Schlösser; Dobeneck liegt schon im A. Voigtsberg.

p) Die zusammenhangenden Orte Losa und Stöckigt, an der Plauen-Oelsnitzer Str., mit 3 RGütern, Freigut und Ziegelei. — q) Reussa an der Plauen-Auerbacher Str., mit grossem Schlosse, starker Spinnfabrik, Mausoleum u. Chaussee-Inspection. — r) Chrieschwitz nächst der Elster, mit RGut, Eisengrube, Papier- u. Wollspinnmühle. — s) Mechelgrün (Mathildengrün) nächst der Dresdner Str., in hübschem Thale, mit 2 RG., 2 Mühlen, Pechofen, Terpentinölsiederei, Gasthof; sonst ein Nonnenclösterchen. — t) Neuensalza, an derselben Str. und demselben Bache, mit doppeltem RG., Schloß, edler Schäferei, Wollkämmerei, Baumwollspinnmühle; früher Sitz des Amtshauptmannes. In SW der Trapphübel; Asbest.

Lange Orte bilden sich u) an der Trieb aus Bergen, Trieb und Schönau (mit 2 RG., mehreren Mühlen u. s. f.) und am Treuen'schen Wasser aus Dorfstadt (mit RG., Schloß und dem grossen Herrenteiche), Reimten- und Rebesgrün (mit 600 Auerbacher Unterthanen, starker Ausnäherei, Klöppelei.)

Um Treuen liegen die ansehlichen Fabrikdörfer v) Schreiersgrün (sehr getheilt; mit 2 Mühlen und Granitbrüchen), Lauterbach (am Fuchsböhl, mit 2 RG.), Pfaffengrün mit Hartmannsgrün (an der Dresdner Str., mit 2 RG., 2 Mühlen), und Thoßfell an der Trieb und der Plauen-Lengenfelder Str., mit schö-

nem Schlosse, doppeltem RGut, Vorwerk, und Baumwollspinnmühle mit 5480 Spindeln.

w) Pöhl, an der Trieb und der alten Dresdener Str., mit 400 E., Pfarrkirche, Schloß, starkem RG., Burgstätte, Perlmuscheln, mancherlei seltneren Fossilien, geringem Eisenbau, Hammer, und der 1832 gegründeten trefflichen Stahlfabrik.

x) Limbach, an erwähnter Str., ansehliches Dorf mit RGut und wichtigen Armenanstalten, an welchen auch Schnecken- und Christgrün Antheil haben. Das Christgrüner RGut aber gehört zur Elsterbergischen Stiftung; s. o. — y) Ruppertsgrün, mit 400 E., Schloß, starkem RG., 2 Mühlen und steinernem Wehr in der Elster. — z) Liebau, mit Bergschloß überm rechten Elsterufer. — aa) Am Kuhberge liegen Coschütz und Thürnhof, davon Letzteres die Burgstätte von „Cossicz" zu bedecken scheint.

bb) Brunn, des Amtes nördlichster Ort, mit RG. und 600 Einw., treibt starke Weberei. Eben so die dazu und zu Reichenbach gehörigen, an Letzteres stossenden Dörfer Oberreichenbach mit 600 E. und 2 Mühlen, und Heinsdorf, einst ein Ordensgut, mit 900 E., Mühlen und Eisenbau.

cc) Irfersgrün, an der Zwickauer Gränze, dem Aubach und der Lengenfeld-Kirchberger Str., mit 500 E., Schloß, guter Brauerei, Torfbruch, Fischerei und Pechofen. — dd) Weissensand an der Gölzsch, mit 300 E., RGut, edler Schäferei, Papier- u. a. Mühlen; sonst Goldwäsche. — Waldkirchen, ein $\frac{3}{4}$ St. langes Weberdorf an der Lengenfeld-Zwickauer Str., mit schöner Kirche, mehreren Mühlen u. s. f. — ee) Grüna an der Gölzsch, mit 350 E., RGut, Hammer, Papiermühle und der Bonitzischen Vorspinnmühle.

ff) Plohn, Pfarrdorf an der Lengenfeld-Schneeberger Str., mit 300 E., doppeltem RGut mit Schloß und Resten der 1633 zerstörten Felsenburg, Schäferei, 2 Mühlen und vielen Webern. Damit verbunden ist das lange Dorf Wildenau mit 500 E., RGut, Müh-

len, Pechöfen, Klöppelei und Ausnäherei; in S der hohe Steinberg.

gg) Rothenkirchen, mit Bärenwalde im A. Wiesenburg und mit Stützengrün im A. Eibenstock fast zusammenhangend, in rauher Gegend, mit 1400 E., schöner Kirche, Lehng., 2 Mühlen, 4 Nußhütten und den Bärenwaldischen Gewerben; ein mit Auerbach obern Theils verbundenes Gericht. In S der 2441 F. hohe Kuhberg mit schöner Fernsicht bis zum Halleschen Petersberge, und mit Nußöfen. — Mit Auerbach sind auch verbunden: Wernesgrün, in öder Waldgegend, mit 800 E., Hammer und Lehngericht; Schnarrtann, am Laubberge und der Auerbach-Eibenstocker Str. zerstreut, mit 350 E.; Nützengrün, mit RG. und 400 E.; endlich das RG. Sorga (an derselben Str.), wo der Gutsherr von Auerbach obern Theiles wohnt.

hh) Rodewisch, grosser und zerstreut theils längs der Gölzsch, theils am Wernsbache angebauter Marktflecken mit 3 RGütern nebst Schäfereien (Ober- und Untergölzsch, und Niederauerbach), ansehlicher Kirche, 2 Papier- und vielen a. Mühlen, 2 Gasthöfen, der an Grüna stossenden Wollspinnmühle, 2700 E., starker Weberei, Ausnäherei und Klöppelei. Das RGut Niederauerbach stellt zugleich Sachsens einziges, aber sehr wichtiges Messingwerk (von Sonnenschmidt u. Comp.) dar, welches an der Mulde, in Ellefeld u. s. w. Nebenwerke besitzt.

ii) Ellefeld, an der Gölzsch, mit 1530 E., RG., erwähnten Messinghütten (auf der Stelle eines Eisenwerkes), 2 Mühlen, Försterei, starker Fabrication. Der Ort steht unter 7—8 Gerichten.

Zu beiden Auerbacher Gütern gehören noch: Rempesgrün nebst Hohengrün, mit 1000 E., an der Gräßlitzer Str., und Brunn mit 450 E. — Beim Forsthaus Reiboldsgrün ist ein kleines, nicht mehr besuchtes Bad an dem 1725 gefundenen heilsamen Christian-Eberhards-Brunnen.

XVII. Das Amt Voigtsberg,

das südlichste des Landes und die kleinere Südhälfte des voigtländischen Kreises, in östlicher Richtung 6 M. lang, südwärts in die Landzunge unfern Eger auslaufend, an der Elster, Mulde und Zwoda, gränzt in N an Plauen, in NO an Eibenstock, in SO und SW an Böhmen, auch in SW und W an Baiern, und enthält auf $11\frac{2}{9}$ QM. bergigen und waldigen, ostwärts zum Erz- und südostwärts zum Elstergebirge hoch ansteigenden, wenig fruchtbaren Landes fast 45000 E., davon 10500 in den 4 Städten, der Rest in $106\frac{3}{2}$ Dörfern, von denen $16\frac{4}{2}$ dem Amte, die übrigen den 55 RGütern zustehen, und wozu noch 3 Hammerwerke, viele Hammer- und Waldgüter, Waldhäuser u. a. Einöden kommen. Das — jedoch minder starke — Gewerbe ist jenes des A. Plauen, wozu aber noch die bedeutende Fertigung von musikalischen Instrumenten, Saiten u. dergl. m. kommt. Das Amt entspricht ziemlich der Ephorie Oelsnitz, und bildet mit Eibenstock den 17ten Wahlbezirk. — Die Städte sind:

a) Oelsnitz, Oelßnitz, am rechten Elsterufer schön gelegen, an der Hof-Dresdener und Leipzig-Egerischen Str., Sitz von Post- und Untersteuer- (auch wegen des zur Stadt gerechneten Schlosses Voigtsberg, s. u., von Justiz- und Rent-) Aemtern, so wie einer Superint. über 26 Pfarreien, 31 Geistliche und 90 Lehrer; mit 385 H., 3850 E., 2 Kirchen, Rathsvorwerk, Brücke, 4 Gasthöfen, guter Brauerei, 3 Färbereien, Buchdruckerei (mit Wochenblatt), Ball- und Theatergebäude, dem Göllnitzhofe (wo eine Burg gestanden (?), an 20 Gränz-, Material- und Gewerbehändlern nebst vielen Schleierhausirern, 3 königlichen Perlensuchern (immer noch aus der Familie Schmerler, wie schon vor 200 J.), vielen Gärbern, Lein- und Schleierwebern, Tuchmachern, der Patz'ischen Seidenwaarenfabrik, Hopfenbau, Garn-, Flachs- und 5 Jahrmärkten, auch einer (nicht lohnenden) Goldwäscherei; sonst Zinnzechen; in der Gegend Türkisse und viel Rauchtopas. — Hauptbrände 1430, 1519, 1632, 1720. — Geburtsort (1737) des

Merseburger Kirchencomponisten Penzel. — Das ¼ St. entfernte Bergschloß Voigtsberg zeigt u. a. auch malerische Thürme und Trümer der grossen uralten Burg, wo eine Linee der voigtländischen Vögte residirt hat; den Fürstensaal bewohnt der Amtmann, und 1821 baute man das Rentamt neu. Das Amtsdorf Voigtsberg hat 650 E., wenig Feld, aber 1 Vorwerk, Forsthaus, Scharfrichterei, und 3 Burglehngüter. — Die Stadt besitzt 4 Dorfantheile. — Die wenig lohnende Perlenfischerei erstreckt sich ausser der Elster (auf ihrem ganzen Laufe im Kreise) auch über viele Bäche, und soll zuerst bei Mühlhausen vor 190 J. regelmässig betrieben worden seyn.

b) Schöneck (wegen seiner höchst rauhen Lage auch scherzweise Schnee-Eck) an den Adorf-Auerbacher und Oelsnitz-Gräßlitzer Str., unweit der Muldequellen, 2200 Fuß überm Meere, mit königl. Justitiar, Untersteueramt, 150 H., 1700 E., hübscher Kirche mit Trampelischer Orgel, Sonntagsschule, rundem Thurme u. a. Resten der sonst kön. böhmischen Felsenburg, Jagdhaus, starker Waldung, städtischer Försterei, dem entfernten Forsthause Tannenhaus, einigen Instrumentmachern, Färberei, Pech- und Rußhütten, ziemlicher Weberei, Wald- und Flößarbeit, 2 Jahrmärkten, Torf- und Basaltgewinnung, auch starker Viehzucht. — Herrliche Fernsichten. Die starke Bevölkerung beruht auf der bisherigen Steuerfreiheit des Ortes, der dafür, wie Eger, nur dem persönlich hierher kommenden Fürsten einen Becher voll Heller zu überreichen brauchte.

c) Adorf (d. h. Haindorf) an der Elster und dem Schwarzwasser, auch an der Leipzig-Egerischen Str., mit Post- und Untersteuerämtern, 315 H., 2400 E., 2 Kirchen, Sonntagsschule, öffentl. Leseanstalt, 16—20 Instrument- und Saitenmachern, 1 Orgelbauer, 2 Papier- und 3 Mahlmühlen, 2 Färbern, 3 Gasthöfen, ziemlichem Gränzhandel, Lein-, Woll- und Baumwollweberei, starker Viehzucht, 5 Jahr- und Viehmärkten, auch 2 Freigütern. Die Commun hat die Vorwerke Göttengrün und Sorga, auch 1½ Dörfer. Die Orgel gilt für des ber. Trampeli's Meisterwerk. — Sonst ein Deutsch-Or-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/192

dens-Compturhof. — Hauptbrände 1543, 1632, 1768; Fluth 1689; Treffen 1546. — Schöne Aussicht des Leidersberges. Burgstätte.

d) Mark-Neukirchen, an dem Schwarzwasser und der Adorf-Gräßlitzer Str., mit 325 H., 2350 E., Postverwalterci, Papier- und 3 Mahlmühlen, 4 Jahr- und Viehmärkten, Weberei u. s. f.; doch ist der Hauptnahrungszweig die Fertigung von allerlei hölzernen, messingenen und selbst argentanenen Musikwerkzeugen, von Saiten, Notenpulten u. s. w., so daß man 1820 116 Meister dafür zählte, und eine der 12 Handlungen selbst in Philadelphia eine Commandite hielt. — Geburtsort (1602) des Dresdener Oberhofpred. D. Weller, auch als Gräcist bekannt. — Basaltgewinnung. Schöne Aussicht des Galgenberges.

Wichtigere Amtsdörfer:

a) Voigtsberg, s. o. — b) Würschnitz, Pfarrdorf unweit der Elster, mit 400 E., 2 Mühlen u. s. w., sonst ein Ordensgut, baute in Sachsen zuerst Erdäpfel. — c) Marienev, Fabrikdorf mit 700 E., RGut und alter Wallfahrtskirche, Geburtsort des P. Zürner, des Zeichners der Schenkischen Charten von Sachsen, gest. zu Dresden 1742. — d) Landwüst, ein sehr rauh am Wirthsberge gelegenes Gränz- und Pfarrdorf, mit 600 E., 3 Gasthäusern an der alten Egerischen Str., auch unterirdischem Gange zur ehemaligen böhm. Burg Wintersreuth; sonst ein Marktflecken. In der Nähe, am Raunbache, der Rauner Hammer und Raun selbst mit 300 E. — e) Siebenbrunn mit Papiermühle und Schmelzhütte. — f) Steindöbra an der böhm. Gränze, mit 230 E., sonst eine Glashütte. Darunter g) Brunndöbra mit 1100 E., Resten des starken Zinnbaues, Oberförsterei, einigen Instrumentmachern, Klöppelei und Waldarbeit; in N der 2930 Fuß hohe Kielberg mit der Winselburg. — h) Zwodta, unter den Quellen der Zwoda, hat nebst dem Hammergute Zwodtenthal 700 E., 2 Mühlen, Pechöfen, Basaltgewinnung u. s. f.,

sonst auch Zinn- und Eisenbau. — i) Arnoldsgrün mit 400 E., Pfarrei und mehreren Lehngütern.

Die 3 gangbaren Eisenwerke

sind neulich vom BCRath Lattermann vielfach vervollkommnet worden. a) Morgenröthe an der Pyra, mit 400 E., dem ältesten von Sachsens grossen Hohöfen, mechanischer Werkstätte, hübschem Garten, aber sehr rauher Lage. Jenseits Sachsengrund (mit Försterei und Hammer) steigen an der Gränze die an 3000 F. hohen Hirsch-, Rammels- und Oeschberge an. — b) Rautenkranz an der Mulde und Pyra, mit 300 E., neuer Verzinnungsanstalt, Blechwalzwerk, Messinghütte, Försterei, Bethaus. — c) Tannenbergsthal, an der kleinen Pyra, größtentheils Amtsdorf, mit 650 E. und Försterei. In dessen Nähe ist der Bergflecken Gottesberg mit 300 E., Geschwornem (des Schneeberger Bergamtes), Zinnbau, Schmelzhütte, Hammer und Försterei. In der Gegend viel Basalt, Amethyst, Citrine und Rauchtopase, auch der Felsen Schneckenstein, wo aus dem Topasfels (einer nirgends weiter bekannten Gebirgsart) schöne Topasen gewonnen werden.

Hammergüter, ehemalige Hüttenwerke:

a) Obersachsenberg mit 500 — und b) Untersachsenberg mit beinahe 1000 E., beide am hohen Sachsenberge und der böhm. Gränze, bilden einen Ort mit 2 Gütern, Schloß, mehreren Mühlen, Klöppelei, Ausnäherei und Waldarbeit.

c) Klingenthal, ein (nebst Sachsenberg) vor 200 J. von vertriebenen Böhmen angelegter, sehr gewerbsamer Marktflecken an der Zwoda und der böhmischen Gränze, mit 1600 E., der schönsten voigtländ. Dorfkirche, Papiermühle, Gasthof an der Plauen-Gräßlitzer Str., Postverwalterei, Untersteuer- und Nebenzollämtern, 2 Mühlen, vielen Instrumentmachern, Webern, starkem Gränz-, Spitzen- und Schnitthandel, Ausnäherei, Flöß- und Waldarbeit; sonst wichtiger Bergbau. Geburtsort des Nürnberger Tonsetzers Schultze (l. 1759—1803).

Unter den Waldhäusern und Waldörtchen haben Kuttenheide, Landsgemein, Hain, die Heß-

mühle und die Muldenhäuser Förstereien, Georgengrün eine Oberförsterei.

Rittergutsorte:

a) Elster, Pfarrdorf an der böhm. Gränze, der kleinen Elster und der Adorf-Ascher Str., mit Nebenzollamt, Gränzhandel, Gasthof, Glashütte, und dem Augustusbrunnen, einem als Heilanstalt benutzten Sauerbrunnen. b) Jugelsburg, überm rechten Elsterufer bei Adorf, mit RG. und sonst mit einer Burg. — c) Freiberg, am Weidenbache, mit 2 RG. und edler Schäferei. — d) Ebmath, an der Gränze und der Asch-Oelsnitzer Str., mit RGut, Nebenzollamt und Försterei. — e) Triebel, langes und sehr getheiltes Pfarr- und Fabrikdorf am perlenreichen Triebelbache, östlich vom Pfaffenberge und der Steinmauer, hatte seit 1788 lange Zeit ein gutes Progymnasium. — f) Poßeck, dessen starkes RG. edle Schafzucht und einen Förster hat, ist eine der 6 sogen. Streitpfarren, welche der K. v. Baiern vergiebt; die übrigen sind zu Eichigt, Sachsgrün, Wiedersberg, Zöbern und Mißlareuth. In NW der Galgenberg. Das nahe Gassenreuth, der Gränzort an der Höfer Str., hat eine Controlestelle. — g) Die RG. Wiedersberg (an der Feile und unweit der Affenberge) und Troschenreuth (wo am 18. August 1633 der für Sachsen so verderbliche k. k. General Holke an der Pest starb) sind verbunden. — h) Heinersgrün mit starkem RG., gethürmtem Schlosse nebst Burgresten und Burgverließ, Wallfahrtscapelle nebst der v. Feilitzschischen Gruft, Ziegelei, 2 Vorwerken u. s. w., liegt an der Gränze. — i) Bobenneukirchen, östlich vom Kegelberge, mit RG. und 500 E. — k) Pirk, an der Elster und Feile schön gelegen, mit RG. und einigem Kobeltbau. — l) Bösenbrunn an der Triebel, mit RG., hübscher Kirche und einigem Eisenbau.

m) Planschwitz, Pfarrdorf an der Asch-Plauener Str., überm linken Elsterufer reitzend gelegen, mit RG. (ehedem einer wichtigen Burg,) Eisen- und Kupfer-

bau, und einer künstlichen Höhle. Dabei viele Versteinerungen. Die Collatur hat der Superint. zu Plauen. Dicht dabei die RG. Magwitz und Stein, mit Resten einer Burg, Taltitz (im A. Plauen) gegenüber. — n) Raschau, dicht bei Oelsnitz, mit 2 RGüt., deren Eines das Plauener Waisenhaus unterhält. — o) Markgrün, Fabrikdorf mit 3 RG., an der Plauen-Oelsnitzer Str.. — p) Tirpersdorf (meist unterm Amte) mit 600 E., 2 RG., Vorwerk und 3 Mühlen. — q) Werda (sehr getheilt) mit 400 E., kleinem RGute, Pfarrei, 4 Mühlen. — r) Schillbach, am Fuß des Schönecker Gebirges, Fabriksort mit RGut und Schloß. — Am Eisenbache liegt das sehr getheilte Wohlbach mit 600 E., woran s) die der Stadt Adorf gehörigen Güter Gunzen und Hermsgrün stossen. — t) Zum RGut in Breitenfeld gehört auch Bernitz- oder Wernitzgrün mit Schäferei und Nebenzollamt, an der Oelsnitz-Falkenauer Strasse.

u) Erlbach, Gränzdorf am Kegelberge und am Schwarzwasser, von Neukirchen aus längs der Klingenthaler Str. hinauf gelegen, mit 800 E., Pfarrei, doppeltem RG. (damit auch Eubabrunn verbunden ist), Papiermühle und starker Fabrication. Dieß gilt auch v) von Wohlhausen mit 600 E. und RGut.

w) Brambach, ein an der Leipzig-Egerischen Str. schon jenseits des Gebirges, südlich vom hohen Geiersberge gelegener Marktflecken mit Postverwalterei, Unterſteuer- und Nebenzollämtern, Obercontroleur, 3 Jahrmärkten, fast 1000 Ei., sehr starkem RG. mit Schloß und Vorwerk, einem Amtslandrichter, 2 Geistlichen, 2 Papier- u. a. Mühlen, 2 Gasthöfen, auch starkem Gränzhandel. — Noch tiefer in Böhmen, südlich vom 2337 Fuß hohen, durch seine Aussicht berühmten Caspellenberge, liegt an derselben Strasse und als Sachsens südlichster Ort der Marktflecken x) Schönberg, sonst zur Deutschordens-Commende Eger gehörig, mit Postverwalterei, 2 Jahrmärkten, Nebenzollamt, Ansageposten, RGut nebst Vorwerk und Ziegelei, 2 Mühlen,

starkem Gränzhandel, und einem 1753 entdeckten wichtigen Heilquell, den man nicht benutzt, obwohl er nur ein andrer Ausbruch des böhmischen Franzens- oder Eger-Brunnens zu seyn scheint. Viel Schörl und Andalusit.

C. Der Dresdener Kreisdirectionsbezirk

bildet ein ziemlich geschlossenes Ganzes, welches jedoch einzelne Dörfer anderer Bezirke in der Gegend von Lommatsch und Nossen, in jenen von Frauenhain, von Sayda und von Lohmen einschließt, auch seine eigene Stadt Hainichen und viele meißnische Dörfer (zwischen Oschatz und Döbeln) innerhalb des Leipziger Bezirkes liegen hat. Unser Bezirk gränzt in **N** an Preussen, in **S** und **O** an Böhmen, in **O** an den Budissiner und in **W** an beide übrige Bezirke, so daß er als der mittelste erscheint. Er enthält auf $78\frac{32}{41}$ QM. 415000 E. (also für jede QM. an 5300, oder ohne Dresden 4400), davon in 32 Städten 137000, die übrigen in 998 geschlossenen ländlichen Orten und vielen Einöden. Man bildete den Bezirk aus dem meißnischen Kreise ohne die Aemter Oschatz und Stolpen, und aus dem östlichen Viertel des Erzgebirges, und theilte ihn in 5 Amtshauptmannschaften so, daß die erste die Stadt Dresden, vom Amte aber nur das linke Elbufer, ferner die Aemter Gryllenburg, Dippoldiswalda und Pirna (ohne 4 Dörfer am rechten Elbufer), die 2te die meißnischen Aemter ohne die rechts von der Elbe gelegenen Orte, die 3te die Aemter Radeberg, Hohnstein mit Lohmen und die Reste von Pirna und Dresden, die 4te die Aemter Hain, Laußnitz, Moritzburg und den Rest von Meissen, die 5te endlich die Ae. Freiberg, Frauenstein und Altenberg begreift. Der Boden steigt links von der Elbe — ausser welcher hier noch deren oben genannte Nebenflüßchen, ferner die östliche Mulde und Flöhe, die Röder und Pulsnitz fliessen — südwärts an, rechts dagegen mehr

ostwärts, und erreicht auf dem Kahlenberg bei Altenberg 2802 F. Seehöhe; er ist in N theils eben, theils hügelig, aber fast durchaus fruchtbar; in S mehr oder minder bergig, rauh und minder fruchtbar. Hier verbreitet sich das Erzgebirge und die sächsische Schweiz, so wie gegen Dresden hin die Elb- und Kreischaer Gebirge. Abgesehen von den Städten, zeigen sich hier Fabrikszweige nur im südwestlichen Winkel und östlich von Pulsnitz vorherrschend; übrigens herrscht, nebst der Waldarbeit in und an den zum Theil grossen Heiden, und nebst dem Bergbau um Freiberg und Altenberg, die Landwirthschaft. Superintendenten giebt es in Dresden, Freiberg, Pirna, Radeberg, Hain und Meissen. Von den bäuerlichen Wahlbezirken gehören ungetheilt hierher der 6te, 7., 9. und 10te, zum Theil aber der 8., 11., 12. und 13te; die Städte, ohne Dresden, sind zu 4 Gesammtheiten verbunden.

I. Das Kreisamt Freiberg

hat die Bezeichnung eines Kreisamtes in Bezug auf die niedere Hälfte des erzgebirgischen Kreises, stellt — abgesehen von Hainichen, s. u. — einen zusammenhangenden, aber so unförmlichen Bezirk dar, daß es bei $6\frac{1}{8}$ Meilen nördlicher Ausdehnung doch nur von 3 bis herab zu $\frac{1}{2}$ M. breit ist, stößt als das südwestlichste Amt der Kreisdirection in W an die Ae. Lauterstein und Augustusburg, in NW und N an Nossen, in NO an Meissen und Grollenburg, in O an Dippoldiswalde und Frauenstein, in S an Böhmen, hat hier das strengste Klima (bei einer bis auf 2565 F. gehenden Seehöhe), nirgends aber ein mildes, ist überall mehr oder minder gebirgig, und beherbergt auf $8\frac{8}{9}$ QM. 69000 Seelen, nämlich 19300 in den 4 Städten, die übrigen in 67 Dörfern, vielen Berg- und Hüttengebäuden u. s. f. Von den Dörfern gehören $7\frac{1}{2}$ dem Amte, 9 dem Freiberger Rathe, die übrigen zu den 26 RGütern. Berg- und Hüttenbau durchdringen die Gegenden von Brand, Freiberg, Halßbrücke und Bräunsdorf, die Holzwaarenfertigung aber den äussersten

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/198

Süden. Ausser der Mulde fliessen hier die Bobritzsch, Gimlitz, Chemnitz, Striegiß, Flöhe und Schweinitz. Unter den Bergen heben sich der Ahorn- oder Heidelberg, die Schwarte, die Saidaischen, Dörenthaler, Langenauer und Weigmannsdorfer Höhen, der Voigtsdorfer Huth- und der Lichtenberger Burgberg hervor. Die geistl. Aufsicht führt beinahe durchaus der Sup. zu Freiberg. Von den Dörfern gehören die der östlichen und südlichen RGüter zum 12ten, die übrigen zum 13ten Wahlbezirke. — Die Städte sind folgende:

a) Freiberg, sogleich als Bergstadt um's J. 1286 gegründet, ¼ St. westlich von — und 120 Ellen über der nach ihr benannten Mulde, 1200—1230 F. überm Meere, an der Dresden-Höfer Haupt- und mehreren Nebenstrassen, hinsichtlich des Umfanges ihrer Mauern Sachsens größte und vor 220 J. noch dessen volkreichste Stadt, einst Sitz des kaiserl. Voigtes und Oberbergmeisters über das Erzgebirge, jetzt Sitz der Oberberg-, Oberhütten-, Oberzehend- und Austheilerämter (nebst Machinendirector), des wichtigsten Bergamtes, des Bergschöppenstuhles (der mit dem Stadtrathe verbunden ist), der berühmtesten aller Bergakademien (mit etwa 12 Professoren und Lehrern, 50—70 Zöglingen aus allen Ländern, selbst aus anderen Welttheilen, auch mit reichen Sammlungen und der Mineralienniederlage), eines Superint. über 55 Pfarreien, 63 Geistliche und 123 Lehrer, eines Amtshauptmannes, der Hauptsteuer-, Justiz-, Rent-, Floß- und Postämter, einer Bezirkssteuereinnahme, Posthalterei, Försterei, eines Landes- und eines Bergmagazins, der Kreiscassendeputation, einer Maurerloge u. s. f.; mit 1030 H., 11200 E. (wozu jedoch noch die starke Reitergarnison und die Bewohner der beiden Züge nebst anderen Bergamts-Unterthanen ausserhalb der Vorstädte kommen), 6 Vorstädten (darunter die Neusorge einem Städtchen ähnelt), den RGütern Sachsenhof mit ABC, Oberhof oder Biedermanns Haus und Unterhof mit Richters Gut, hübschen Garten- und Parkanlagen auf den allmälig abgetragenen, einst respectablen Festungswerken, 5 meist abgetragenen Tho-

ren, 6 Kirchen, Gymnasium (auf des Stiftes Stelle, mit etwa 130 Schülern und wichtiger Bibliothek), Schullehrerseminar, schöner grosser Bürgerschule, Hauptbergschule, höherer Mädchenschule, Sonntags-, Bergamts- u. a. Freischulen, katholischer Schule, dem sehr begüterten Johannisspital (mit dem etwas mineralischen Hungerbrunnen, und mit Silbermannischer Orgel in der einstigen Wallfahrtskirche), 2 Bergstiftshäusern, Militärspital, Siechhaus ($\frac{1}{2}$ St. entfernt, mit der unbenutzten Bartholomäikirche), Waisenhaus, Spinnanstalt, Sparcasse, Leihhaus, Industrie- und Kleinkinderschulen, der Closterverwaltungs- und 2 Knappschafts-, auch a. Wohlthätigkeitscassen, guter Badeanstalt, Sänften, Singakademie, Theater, Holzhof an der hohen massiven Muldenbrücke, dem Silberhammer u. a. Gebäuden zwischen den Hütten- und Hammerbergen, 2 Buchhandlungen und Leihbibliotheken, 1 Buchdruckerei (mit 2 Zeitschriften), 2 Apotheken, 7 Gasthöfen, 2 Kaffeegärten, auffallend vielen Rechtsgelehrten und Aerzten, der durch Weber 1688 begründeten grossen Fabrik für leonische Gold- und Silberwaaren, Sodafabrik, Schrotgiesserei, 30—40 Handlungen, 2 Färbern, vielen Gärbereien, 6 Mühlen, starker und sonst berühmter Brauerei, 1 Vieh- und 2 Jahrmärkten. Unter den Zechen um Freiberg zeichnen sich zwar die Himmelfahrt (mit grossen, neuen, weit sichtbaren Gebäuden), beide Morgensterne u. a. m. aus; doch liegen die wahren Hauptzechen nicht hier, sondern um Brand. Wir nennen noch die hohe Birke unterhalb des grossen Hüttenteiches (des untersten für das grosse System von Canälen, welche einst das Wasser der Flöhe nach Freiberg bringen werden), den 705 Ellen tiefen, aber eingegangenen, uralten Kühschacht in Neusorge, den noch viel tiefern (ebenfalls eingegangenen) Thurmhof, und den Schacht der 3 Brüder, wo man 1831 wichtige Versuche über den Fall der Körper anstellte. Das grosse Gebiet des Bergamtes zerfällt in 5 Reviere, genannt nach der Stadt, nach Brand, Halßbrücke, Nossen und Frauenstein. — Vor dem 30j. Kriege war Freiberg, mit mehr als 40000

M., der Hauptsitz des Luxus in Norddeutschland und häufig die sächsische Residenz. Wie jetzt noch die Dörfer Loßnitz, Friedeburg und Freibergsdorf sich an die Vorstädte anschliessen, so erstreckten sich diese damals überall ¼ St. weit. Das heutige, 6 Etagen hohe Magazin am Nordrande der Stadt war eine sehr feste Burg, vom Kf. August umgebaut, unter d. N. Freudenstein, mit Kirche und kostbarer Bildergalerie. Unter den vielen Mauerthürmen ist der hohe, runde, sehr dicke Donatsthurm ein Meisterbau der Bergleute, indem Ein Thurm den andern einschließt, und 4 Reihen Kanonen über einander trug. Die fast thurmlose, 1480 schön erneute und 1826 verjüngte Domkirche, zu deren „schöner Maria" man stark wallfahrete, zeigt die „güldene Pforte" u. a. Kunstwerke, einen Kreuzgang des einstigen Domstiftes, und Silbermanns größte Orgel; daran bauten Hzg. Heinrich und Kf. Christian I. (durch Nosseni) eine Gruftcapelle, worin ein kostbarer Altar, viele Statuen, das grosse Denkmal auf Kf. Moritz (von Florus aus Marmor und Erz gefertigt) und 41 Leichen des sächs. Fürstenhauses; der ganze Bau ist an 160 Ellen lang und 40 Ellen breit. Die 102 Ellen lange Peterskirche hat einen 127 E. hohen und 2 kleinere Thürme und eine Silbermannische Orgel; die 85 Ellen lange hübsche Nicolaikirche 2 niedrige Thürme. Vom Magdalenen-Nonnencloster rührt die Jakobskirche her; die beiden Mönchsclöster gehörten den Bettelorden. Mit dem Domplatze verbindet sich der Untermarkt; am schönen Obermarkte, wo K. v. Kaufungen hingerichtet worden, stehen das Kauf- und das 105 E. breite Rathhaus, so wie unfern des hohen Erbischen Thores das Kornhaus. — Hauptbrände 1375, 1386, 1471, 1484; Belagerungen 1296 und 1297 (16 Monate hindurch!), 1307, 1632; jene von 1633, 1634 und 1643 geschahen vergeblich; letzte Schlacht des 7jähr. Krieges am 29. October 1762. — Geburtsort der Sängerin Billington (l. 1770—1818), der Theologen Weller und R. Teller. — Die städtischen Besitzungen nennen wir nach den Amtsdörfern; die Werke an der Mulde gehören meist zu Halßbach und Hilbersdorf.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/201

b) Brand, unterm Amte und blosen Localgerichten stehend, an der Freiberg-Marienberger Str., mit 175 H., 2100 Einw., Lehngerichte, Geschworenem und vielen a. Bergbedienten, Bergstiftshaus, Spitzen-, Band- und Tüchel-Fertigung, 2 Jahrmärkten u. s. f., aber ohne Kirche. Die zahlreichen Zechen nebst Poch- und Wäschwerken der Umgegend, in welcher ohnehin Erbisdorf, Brand, Michaelis und Linda zusammenhangen, schaffen jene gleichsam in Einen Ort von 3 St. Umfanges um. Auszuzeichnen sind: der Himmelsfürst bei Michaelis, mit 4 Haupt- u. a. Gruben, 5 Pochwerken u. s. f., der seit langen Jahren 32 flgl. Ausbeute gab, und 900—1000 M. beschäftigt; das Bescheert-Glück, fast eben so stark, doch minder reich, mit schönen Tagegebäuden an gedachter Str.; Sonnenwirbel; Kröner; alte Mordgrube mit einer der hies. Wassersäulenmachinen; Gelobt Land; Segen Gottes. Die meisten Zechen werden durch die Thelersberger und Fürsten-Stollen gelöst (entwässert).

c) Hainichen, zum RG. Wingendorf gehörig, abgelegen vom Bezirke, an der kleinen Striegiß, den Freiberg-Mittweidischen, Oederan-Leipziger und Frankenberg-Rossener Str., meist wohl-, jedoch grossentheils winkelig gebaut, mit 580 H., 4650 E., Postverwalterei, Untersteueramt, grosser und sehr alter, doch nun erneuter Kirche mit guter Orgel, neuer Schule, 3 Cattundruckereien, einigen Barchent- u. a. Baumwoll-, so wie mehreren Flanell- u. a. Wollzeuchfabriken, Tuchmacherei, 15 Fabriks- und Wollhandlungen, 1 Wollspinnerei, 3 Bleichen, starker Weberei, 2 Fabriken für eiserne u. a. Galanteriewaare, Korbflechterei, guten Bergkellern, grossem Steinbruch (darin Versteinerungen), 2 schönen Gasthöfen, 2 Jahrmärkten. — Hauptbrände 1608, 1832. — Erfindung des hermetischen Phosphorus durch Balduin. Geburtsort des Zellischen Closterbibliothekars Galliculus oder Muris, eines der Altväter deutscher Musik; ferner der Brüder Gellert, davon der grosse Freiberger Metallurg 1713 — 1795 und der Leipziger Dichter 1715 —

1769 lebte. — Der ¼ St. abgelegene Vergnügungsort zum blauen Stein.

d) Saida, zum RG. Purschenstein gehörig, auf rauher Höhe an den Freiberg-Prager und Olbernhau-Dresdener Str., mit 180 H., 1180 E., Untersteueramt, Postverwalterei, Posthalterei, Gränz- und Landhandel, 4 Jahr- und 2 Viehmärkten, Brauerei, geringem Kupferbau, 2 Gasthöfen, Spital und starken Gestiften. Die verneuete Kirche enthält sehenswerthe Denkmäler. Das geringe Schloß bedeckt die Stätte einer uralten grossen Burg. Reste von Festungswerken. Treffliche Umsicht auf der in N bis zu 2228 F. ansteigenden Höhe.

Gesammte Amtsdörfer:

a) Erbisdorf, dessen grosse alte Kirche jüngst abbrannte, an der Marienberger Str. dicht bei Brand, mit 8—900 E., 2 Geistlichen, Ephoral-Adjunctur, Lehng., grossem Freigute und starkem Bergbau. In S die Gruben- und Freiwälder. — b) S. Michaelis oder Michelz, an a stossend, mit 900 E., Lehng., Oberförsterei und dem Freibergsdorfer Vorwerke. — c) Kleinschirma, an der Freiberg-Hainicher Str., mit 250 E., Lehng. (zugleich Lustort), 3 Mühlen, mehreren Teichen am Spitalwalde, und dem Walthersdorfer Vorwerke. — d) Langenhennersdorf mit 1300 E., alter grosser Kirche (mit 2 Thürmen, Glasbild und kunstvollem Altar), Lehng., Gasthof, einigen Mühlen und Bergwerken. Das anstossende Seifersdorf mit 600 E., Lehng., Steinbrüchen und Thongruben, bildet damit eine 1½ Stunden lange Reihe.

e) Großschirma, 1 St. lang, an der Nossener Str. und ans linke Muldenufer stossend, mit 1200 E., Statsvorwerk, starker Schäferei, ansehlicher Kirche mit Glasgemälde, Lehng., 2 Gasthöfen, 5 Mühlen und starkem Bergbau. Die vielbesuchte nahe Zeche Kurprinz beschäftigt g. 500 Mann, und ist mit Halßbrücke durch einen schiffbaren Canal verbunden, auf welchem ein Hebezeug bei Halß die Erzkähne plötzlich um 12 Ellen hebt, so daß es die Stelle einer Schleusse vertritt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/203

f) Kleinwalthersdorf, an den Waldheimer und Bräunsdorfer Str., vor der Struthe, mit 850 E., kleiner Kirche mit kostbarem altem Altar, Lehng., einigen Zechen und einem Lustorte der Freiberger. Ein Theil des Ortes steht jedoch, nebst Schloß, Ziegelei und Teichen, unterm schönen gethürmten RGute hier.

g) Loßnitz, dicht unter Freiberg, am Münzbache, mit 600 E., RGut, (dessen Zubehör Lößnitz heißt), Vorwerk, Papier- u. a. Mühlen, Hammer, Försterei, starkem Bergbau, auch dem abgelegenen Statsgute Fürstenhof oder Klüppel, wozu Neubau und das Gut in Großschirma gehören.

h) Niederbobritzsch, an der Pirnaischen Str. und der Bobritzsch, mit Lehngut, 1500 E., 60 Bauern, Lehng., 6 Mahl-, 5 Oel- und 2 Bretmühlen, Weberei und starkem Flachsbau, bildet mit dem folgenden einen $2\frac{1}{2}$ St. langen wohlhabenden Ort.

Freiberger Rathsdörfer:

a) Oberbobritzsch, mit 1350 E., Silbermannischer Orgel, altem kunstvollem Altar, Lehng., 4 Mühlen. Der Conradsdorfer Kunstgraben verläßt hier die Bobritzsch. Sonst starker Bergbau. — b) Sohra, mit 250 E. und 2 Vorwerken. In S der Spitalwald mit Resten der Burg Sora. — c) Falkenberg, mit 400 E., Lehng., Mühle an der Bobritzsch. — d) Conradsdorf mit 500 E., Lehng., vielen Bergleuten, zieht sich von der weit sichtbaren Kirche bis zur Mulde herab. Sonst ein RGut. — e) Tuttendorf, dem vorigen gegenüber, mit ehemaliger Wallfahrtskirche, Vorwerk und starkem Bergbau, auch einem besondern RGute. Hier mündet der sehr lange Fürstenstollen.

f) Hilbersdorf, an der Dippoldiswalder Str., unweit des rechten Muldenufers, mit 450 E., schöner Kirche, Silbermannischer Orgel, Lehnger., Resten vom alten RGuts-Hofe, starkem Flachs- und Bergbau. Dazu rechnet man folgende Gebäude im Muldenthale: 2 Pulvermühlen (reißend gelegen), die Freiberger Walkmühle (sonst ein Schwefelwerk), einige Köhlereien und Zechen,

die Sensenschmiede, die obere Rathsmühle, endlich die grossen Untermuldener Hütten nebst kleinem Amalgamirwerke; darüber die Stätte der Obermuldener Hütten. — Ueber den Pulvermühlen liegt jenseits der Mulde das Lehngut Langenrinna, mit Mühle, Pochwerk und dem Lustorte Rosinhäusel.

g) Lichtenberg, $1\frac{1}{4}$ St. lang, an der Gimlitz und dem rechten Muldenufer, mit 1450 E., ansehlicher Kirche, Lehngericht, 6 Mühlen, vielen Schnellern (Kalköfen für den Hausgebrauch), kleinem Rathsgute, Kalk- und Feldspathbrüchen. In SO der steile, 1882 F. hohe Burgberg, ein Porphyrberg.

h) Berthelsdorf, an der Rechenberger Strasse $\frac{3}{4}$ St. lang bis zum linken Muldenufer ausgedehnt, oberhalb des Hüttenteiches, mit 1050 E., Freigut, Lehng., Försterei, 3 Mühlen und vielen Bergleuten; sonst ein RGut. — i) Müdisdorf, an Weigmannsdorf stossend, mit 400 E., schönem Lehng., 2 Mühlen und einigem Bergbau. — — Der Bergflecken

Halsbrücke steht theils unterm Rathe, theils unter den Gütern Neubau, Halß und Crummenhennersdorf, theils unter den Bergbehörden, bedeckt nördlich von Freiberg eine weite Gegend an der Mulde und der Meissener Str., und enthält g. 800 Seelen, die Halsbrückner Silberhütten mit Kohlenhaus und Holzhof, Glöthe- und Bleiweißfabrik, das nicht unbesuchte Schlackenbad, und das Amalgamirwerk, für den nassen Weg das größte und schönste auf Erden, mit sehenswerther Spritzenanstalt, Granitbohr- und Krummschneidemachinen, Hüttenmuseum, Düngsalz- und Farbenbereitung. Neben der Strassenbrücke unterm Gute Halß giebt es noch hohe Bögen von der quer über's Thal geführten ehemaligen Altväter-Wasserleitung.

Rittergutsorte:

a) Pretzschendorf und b) Colmnitz bilden einen meilelangen Ort an der Colmnitz. Ersteres hat 1400 E., ein schönes doppeltes RGut, 3 Schullehrer, eine schöne Kirche, Lehng., Zwirnfabrik, viele Schneller

2 Weisseritz- und 3 Dorfmühlen; Colmnitz aber 1750 E., 2 verbundne RGüter, ein Lehng., 90 Güter, 106½ Hufen, 5 Mühlen nebst 2 Sägen; abgesondert liegt die Folge nächst dem hohen Colmberge.

c) Weissenborn nebst Vorwerk Süssenbach, an der Frauensteiner Str., mit 550 E., ansehlichem RGute, hohem Schloß, Schäferei, Ziegelei, Lehng., Gasthof; sonst starker Bergbau an der Mulde und am Rammelsberge. — d) Halßbach an der Dresdner Str., an und über der Mulde, mit 300 E., hübschem Kammergute, 2 Ziegeleien, Steinbrüchen, schöner grosser Papiermühle, dem Hammer für die leonische Fabrik zu Freiberg, dem städtischen Flößholzhofe u. s. w. — e) An Freiberg stossend: Freibergsdorf an der Chemnitzer Str., mit 700 E., nutzbarem RG., Ziegelei und vielen Bergleuten —, und das RG. Friedeburg mit 300 Seelen.

f) Bräunsdorf, an der Oederan-Siebenlehner Str., auch bis zur Striegiß reichend, mit 1680 E., schönem gethürmtem Statsgute, worin seit 1823 eine Landesanstalt für Waisen und verwahrlosete Knaben besteht; ferner mit grossem Garten, gethürmter Schule, der Vogelgesang'schen Baumwollspinnmühle mit 6456 Spindeln, einiger Klöppelei, und der grossen Zeche neue Hoffnung Gottes, berühmt durch Reichthum an Spießglanzerzen und seltenen Fossilien, auch mit grossen Hüttengebäuden.

g) Wingendorf, mit 400 E., 2 Mühlen und der 1817 errichteten, 5 Etagen hohen Fiedlerischen Wollspinnmühle mit 1440 Spindeln. Zum Schönbergischen Majoratsgute (mit geringem Schlößchen) gehört nicht nur die Stadt Hainichen, sondern auch Frankenstein mit 600 E., der Schönbergischen Erbgruft, sehr schönem Pfarrhause, 2 Mühlen und Kalkbrüchen. — h) Wegefahrt, an der Hainicher Str. und der Striegiß, mit 550 E., RGut, und Fiedler's Baumwollspinnerei zu 5184 Spindeln.

i) Oberschöna, an der Striegiß und der Chemnitzer Str., mit 700 E., schönem Schloß, berühmter

Brauerei, Lehng., Gasthof, Klöppelei, einigem Bergbau. In der Gegend Quarzkoppen. — k) Bei Linda an der Striegiß, mit hübschem RGut, Lehngericht, 2 Mühlen und 450 Seelen, mündet der sehr lange Thelersberger Stollen.

l) Langenau, am Anfange der Striegiß und der Lengefelder Str., 1¼ St. lang, mit 2 RGütern, sehr grosser Flur, starkem Flachsbau, 1500 E., 2 Lehng., 2 Hämmern, 5 Mühlen, vielen Bergleuten, Klöppelei und Bandwirkerei. Im nahen Freiholze der alte Hof, eine Burgstätte (?); jenseits desselben, an der Marienberger Str., das Gut und der Gasthof Münchenfrei. — m) Gränitz, an der Lengefelder Str., mit 200 E., gethürmtem RGute, Jahrmarkt und alter Wallfahrtskirche; hier wurde 1753 der verdiente Bergrath Taube geb. — In N die 1785 F. hohe Langenauer Höhe.

n) Großhartmannsdorf (nebst dem Zehntel), bis 1832 im A. Wolkenstein, an der Freiberg-Olbernhauer Str., mit 1670 E., grosser Kirche mit Silbermannischer Orgel und uralter Glocke, schönem Pfarrhause, dem ansehlichen v. Carlowitzischen Majoratsgute nebst Reithaus, Lehng., 3 sehr tiefen Bergteichen (deren größter, schon 1562 angelegt, 28 Mill. Ctr. Wassers faßt), treibt starken Flachsbau, Barchent- und Leinweberei. Der Fischzug (alle 3 Jahr) ist ein wahres Volksfest.

o) Dorfchemnitz, am Saida-Dresdner Richtwege und an der Chemnitz schön gelegen, mit 1280 E., hübscher Kirche, doppeltem RGute, Lehng., 2 Mühlen, Hammer, einiger Leinweberei; sonst Bergbau und ein Kalkbruch. — p) Voigtsdorf, sonst Wolkensteinisch, mit 1130 E., RGut, Lehng., 4 Mühlen und starker Viehzucht. Ueber dem sehr langen und rauhen Dorfe die Dörenthaler Höhe mit trefflichen Aussichten.

q) Pfaffrode und r) Dörenthal gelten jetzt als Eine Herrschaft mit 6600 Seelen, starker Viehzucht und trefflichen grossen Waldungen. Von den zu nennenden Orten gehören die 3 ersten zu Dörenthal. aa) Helbigsdorf mit 400 E., starkem Lehng. (einst RGut),

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/207

Ziegelei, 3 Mühlen, Fischerei u. s. w.; in N der Alpstein. Geburtsort des Romanschreibers Spieß. Hier war der Genealog Gauhe Pfarrer. — bb) Zethau, 1¼ St. lang, in sehr verschiedener Seehöhe, mit grosser Flur, 1250 E., grosser schöner Bergkirche, Lehnger., 6 Mühlen, starkem Butterhandel und Flachsbau, Bergteichen, Kunstgraben und seltenen Fossilien. — cc) Döhrenthal, von der Saydaer Str. hinab 1 St. lang bis Haselbach reichend, mit 1100 E., ehemaliger Wallfahrts- (nach der Sage gar Closter-) Kirche, hübschem RGute, Lehng., Gasthof, 4 Mühlen, Bleichen und Leinweberei. Beim grossen Bergteiche in S beginnt der schiffbare, ½ St. lange unterirdische Friedrich-Benno-Stollen. Auch dd) über Dittmannsdorf an der Bila und der Olbernhau-Saydaer Str. (mit 300 E., 2 Mühlen und Torfstich) ist ein grosser Bergteich für das unter Freiberg erwähnte Wasserleitungssystem. — ee) Pfaffrode, zum Theil an der Bila und der Freiberg-Olbernhauer Str., mit 750 E., hübscher Kirche, Silbermannischer Orgel, grossem RG., gethürmtem Schlosse mit hübschen Gärten und prächtigem Reithause, starker Brauerei, Scharfrichterei, Lehng., 2 Mühlen, Leinweberei u. s. f. Die Burg wurde im 30j. Kriege ruinirt. In der Bila fand man Perlen. — ff) Ober-, Nieder- und Klein-Neuschönberg, rechts an und über der Flöhe, mit Olbernhau im Zusammenhange, auch dessen Gewerbe theilend, zusammen mit etwa 1200 E., wurden seit 1562 für die aus Böhmen vertriebenen Evangelischen angelegt. Im erstern eine Kirche auf steilem Berge, im zweiten ein Lehngericht und eine Färberei.

s) Purschenstein, ein Oertchen überm rechten Flöhe-Ufer und an der Freiberg-Brüxer Str., begreift insbesondere des 3fach-gethürmte, ältliche, malerische Bergschloß P. (worin eine hübsche Capelle), nebst der Wirthschaft, den Fisch- und Gerichtshäusern. Das einst grössere und sehr feste Schloß wurde 1633 und 1643 belagert. Dessen Zubehör oder die Herrschaft P., mit 10400 E., 3 Vorwerken, grossen Waldungen u. s. f. erfüllt den

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/208

südlichsten Theil des Amtes. — aa) Neuhausen, dicht bei P., an der Flöhe und zerstreut an der 450 Ellen (überm Meere 2410 F.) hohen Schwarte, an welcher die Strasse sich nach Brüx und Comotau scheidet, hat 900 E., eine ansehliche Kirche, Lehng., 2 Mühlen und vielfaches Gewerbe; vor 140 J. ein Mühlenwerk zur Fertigung von Machinentheilen. Schöne Aussicht des Kaisersteins oder der Spitze der Schwarte. — bb) Cämmerswalde mit 650 E., Lehng., 2 Mühlen und gutem Flachsbau, unterhalb des aus der Flöhe in Böhmen ab- und nach Claußnitz geleiteten Flößgrabens. Das zugepfarrte Deutschgeorgenthal mit Floß- und Zollhäusern ist das untere Ende des grossen böhmischen Dorfes G. — cc) Claußnitz, an den Sayda-Dresdener und Freiberg-Rechenberger Str., ¾ St. lang bis zur Mulde, mit starkem Lehng., Jahrmarkt, 900 E. und mehreren Mühlen; in der Gegend Basalt. dd) Friedebach, ohne Kirche, aber ¾ St. lang, mit gethürmter Schule, Lehng., Bleiche, 650 E., starkem Communholz. — ee) Ullersdorf an der Bila, oberhalb des Bergteiches (s. o.) mit 300 E., Lehng. und 3 Mühlen. — ff) Heidersdorf nebst Mortelgrund und Zeche, mit Capelle, Vorwerk, Lehnger. und ehemals starkem Bergbau. — gg) Der Bergflecken Seifen an der Comotauer Str., Sitz des v. Schönbergischen Bergamtes, mit 1000 E., Lehng., einigem (sonst wichtigem) Zinnbau, und seit 1833 mit eigner Pfarrei. Daran heften sich dichter oder loser: das meist Lautersteinische Seifenbach (s. o.), Heidelbach an der Schwarte, sammt der Glashütte, ferner Heidelberg mit Wildbach, so daß sich gleichsam Ein verstreuter Ort von 1¼ St. Länge und ¾ St. Breite bildet, der sich größtentheils durch Fertigung von Holzwaaren, besonders des sogen. Nürnberger Spielzeuges nährt. Fünf starke Handlungen sorgen für den bis nach America gehenden Vertrieb, und viele Fabricanten lassen ihre Machinen von Wasser treiben. Zu Heidelberg (mit 1360 E.) gehört ein schon längst bewährtes Heilbad in höchst rauher Gegend an der Brüxer Str., und

beim Dorfe steigt der 2565 F. hohe Heidel- oder Ahornberg an. — hh) Von den gleichnamigen böhmischen Orten scheidet nur die Schweinitz die Orte Deutschkatharinenberg (mit einigen Mühlen und Zechen), Deutschneudorf (mit Lehng., Pfarrei und 750 E.) und Deutscheinsiedel (an der Brüxer Str., mit 400 E., Försterei und Nebenzollamt), davon jenes Bad auch das Einsiedler Bad heißt. Dabei alte Amethystenbrüche. Hagelschlag 1835.

II. Das Amt Gryllenburg,

zu Tharandt, verbreitet sich zwischen den Aemtern Freiberg, Meissen, Dresden und Dippoldiswalda in **ONO**licher Richtung $2\frac{1}{4}$ M. weit, ist durchaus bergig, aber nicht gar rauh, umschließt u. a. die Borstel- und Kienberge, den Markgrafenstein, die kleine Heide und den Ascherhübel, auch fast den ganzen grosser Tharandter oder Gryllenburger Wald, hat in **O** die wilde Weisseritz, in **W** die Bobritzsch, und enthält auf $1\frac{6}{11}$ Q.M. 6400 E. in 1 Stadt und 12 Dörfern, davon nur Antheile zu 3 RGütern gehören. Die Superint. zu Dresden und Freiberg führen die geistliche Aufsicht, und die Dörfer gehören zum 12ten Wahlbezirke. — Die Stadt

Tharandt (ehemals Granaten, weil blos die Burg der Torant hieß), meist an der Schlodnitz, auch an der Weisseritz, in reitzenden tiefen Thälern, an der Dresden-Chemnitzer Strasse, größtentheils ohne Ordnung angebaut, Sitz der Justiz-, Rent-, Post- und Untersteuerämter, hat 165 Häuser, 1500 Einw. eine 1810 begründete, aus halb Europa besuchte Forstakademie, welche 1816 zur Landesanstalt ward, und unter Cotta's Leitung 7 Lehrer und an 50 Studirende zählt; ferner damit verbunden die Forstvermessungsanstalt, 2 botanische Gärten, und eine ökonomische Lehranstalt; hiernächst an der Weisseritz ein hübsches Bad mit 2 (nicht wichtigen) Heilquellen, welches wegen der herrlichen Lage und der umfassenden Spazieranlagen an

den Felsenbergen (z. E. Heinrichseck, die heil. Hallen, Bergmannsruh, Reums Auditorium, der Zeissigstein, die Stroh- und Sonnentempel) stark besucht wird; einen wichtigen Kalkbruch, viele Mahl-, Bret- und Lohmühlen, eine Liqueur- und eine Jagdgezeugfabrik, viele Stellmacher, Tischler und Gärber, 4 Gasthöfe, 3 Jahrmärkte u. s. f. Die steile Landzunge zwischen beiden Thälern trägt ausser der 1630 auf die Stelle des Fürstenhauses gebauten Kirche (mit uralter Glocke) die malerischen Reste der grossen und sehr festen Burg, welche schon 912 (von den Hunnen) erobert seyn soll, 1233 wirklich erobert worden ist, dann Heinrich dem Erlauchten u. a. Regenten, so wie H. Alberts Wittbe Zedena (1500—1510) zur Residenz, endlich als Jagdschloß diente, bis Kf. August 1568 Gryllenburg zum Theil aus Steinen des Tharandtes erbaute.

Wichtigere Amtsdörfer:

a) Gryllenburg, irrig Grüllenburg, an der Triebische und der Dresdener Str. mitten im Walde, Sitz eines Forst- und sonst des Justiz-Amtes, mit 150 E., gethürmtem Jagdhause nebst Gütchen, schönem Gasthofe und Sandsteinbrüchen.

b) Hintergersdorf, mit den Waldhäusern, hat unter 550 E. einen Landrichter, eine Oberförsterei, 1 Bleiche und ein schönes Lehng.; hingegen das gethürmte Folge-Gut gehört zu Fördergersdorf, das nebst Hartha, Spechtshausen (am Ascherhübel, mit Försterei) und Zeidler 500 E., auch eine hübsche Kirche hat.

c) Somsdorf mit Kleincoßmannsdorf (wo der schöne Rabenauer Grund beginnt), angenehm an der Butterstrasse gelegen, mit 600 E., vielen Stellmachern, grossem Gasthofe und Mühle. Die Heilversuche der stark magnetischen Frau Schumann machten das Dorf 1832 sehr bekannt, ja zum Lustort für Dresden. Sonst Bergbau. Ueberm Dorfe herrliche Aussichten. — d) Groß- und Klein-Dorfhain, links von der Weisseritz, mit 850 E., Lehng., Försterei, 2 Mühlen und 2 Zechen; im Walde der hohe Markgrafenstein mit Sandsteinbruch.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/211

e) Naundorf, an der Bobritzsch und der doppelten Str. von Freiberg nach Dresden, mit 1140 E., zwei mit Dorfantheilen versehenen RGütern (davon das Gehägegut gethürmt ist), starkem Mühlengut, hübscher Kirche, Försterei, einigem Bergbau und guter Armenanstalt; Geburtsort des Freiberger Componisten J. G. Fischer (l. 1751 bis 1821).

f) Braunsdorf, meist zum dasigen RGute gehörend, hat 400 E., 4 Kalkbrüche, eine Silberzeche u. s. w. Um den Ort viel Pechstein und herrliche Fernsichten.

III. Das Amt Dippoldiswalde,

ziemlich arrondirt und in nordöstlicher Richtung $2\frac{1}{3}$ M. lang, gränzt in NW an's A. Gryllenburg, in W an Freiberg, in SW an Frauenstein, in S und O an Pirna, in NO an Dresden, besitzt als Flüsse beide Weisseritzen, als wichtige Berge die Luch-, Kol- und Hunnsberge, die kahle Höhe und Quohrener Koppe, ist durchaus bergig, nirgends sehr fruchtbar, in S ziemlich rauh, und enthält auf $3\frac{4}{11}$ Q.M. 4000 E. in den 3 Städten und 10000 in $29\frac{1}{2}$ Dörfern (deren $2\frac{4}{2}$ zu den 7 RGütern gehören) und kleineren Orten. An Holz ist kein Mangel, und das Gewerbe, obwohl nicht ausgezeichnet, dennoch sehr manchfach. Der Bezirk gehört zur Dresdner Ephorie und zum Pirnaischen (7ten) Wahlbezirke. — Die Städte sind folgende:

a) Dippoldiswalde, an der Dresden-Frauensteiner Str. und am rechten Ufer der rothen Weisseritz, ehedem Festung und wichtige Bergstadt mit 3 Schmelzhütten, jetzt Sitz der Justiz-, Rent-, Post- und Untersteuerämter, auch der Bezirkssteuereinnahme, Garnison eines Reitergeschwaders; mit 290 H., 2300 E., ältlichem Bergschlosse, 2 Vorwerken, 2 Kirchen, einem grossen Rathhause, Bleiche, vielen Mühlen, starker Brauerei und Viehzucht, einigen Zechen, Pochwerk, 2 Jahr- und Flachsmärkten, eignem Wochenblatte. In der Hauptkirche die Erbgruft Derer v. Maltitz, welche die Herrschaft lange besassen; in der Spitalkirche ein uraltes se-

henswerthes Altartuch. Unterirdischer Gang zu der ehemaligen Einsiedelei in der Dippoldiswalder Heide. Denkmal auf den Tataren-Officier Sulkiewicz. Das Dippoldiswalder Mandat von 1691 gilt bei Processen. In der Gegend Sandsteinbrüche, und im Bödigen-Holze eine Burgstätte. — Hauptbrände 1633, 1634, 1639, 1657, 1664, 1826; Pest 1633; Fluth 1750. Erfindung der nassen Pochwerke durch Sim. v. Maltitz vor 339 Jahren.

b) Glashütte, längs der Briesnitz bis zur Müglitz herabreichend, in sehr engem und tiefem Thale, mit 160 H., 1000 E., 2 Vorwerken, starker Strohflechterei, ziemlichem Handel, Resten des sonst starken Bergbaues, 4 Mahl- und Bretmühlen, 3 Jahrmärkten; sonst Sitz von Justiz- und Bergämtern. Die Kirche zeigt eine gute Orgel, ein kunstvolles Crucifix und ein Bild des Kf. Moriz. Der Amtmann ist hierselbst Justitiar, und zur Commun hält sich das Hammergut Gleisberg. — Brand 1634; Fluth 1750. Geburtsort des Leipziger Mediciners Kühnel (st. 1595) und des Eißlebener Theologen Seidler. — In N der tiefe Felsengrund der Gottleube, und darüber Wittichs Raubschloß, eine befestigt gewesene Räuberhöhle.

c) Rabenau, hoch überm Oelßenbache, ehedem Sitz einer Dohnaischen und Maltitzischen Herrschaft, mit Burgstätte, RGut, 98 H., 660 E., vielen Stellmachern, und einer zur Lust stark besuchten Mühle an der rothen Weisseritz, in deren schönem Felsenthale ein Spaziergang hinabführt; andere leiten zu Felshöhen und Aussichtspuncten. — Hauptbrand 1639; Plünderung 1706.

Nennenswerthe Amtsdörfer:

a) Röthenbach (zum Theil Frauensteinisch) jenseits der wilden Weisseritz, mit 400 E., Lehng., 2 Mühlen; in O der weit sichtbare Burg- oder Hunnsberg mit Burgstätte. — b) Den steilen, bewaldeten, 1787 F. hohen Luchberg, dessen Basaltgipfel eine Burg getragen haben soll, umgeben Luchau (mit 360 Einw. und Lehng.), Oberfrauendorf (mit 240 E. und Lehng.) und Nieder-F. an der Lungwitz, mit 250 E. und 3 Mühlen. — c) Zu Reinholdshain (mit 350 E.,

Lehng. und Teichen) gehört das Vorwerk Elend. — d) Hirschbach am Wilisch (s. A. Pirna) mit 280 E., Freigut und Forsthaus. — e) Wendischcarsdorf, unfern der hohen waldigen Quohrener Koppe, an der Dresdener Str., mit 250 E., Lehng., Försterei, Mühle und Quadersteinbruch. — f) Wilmsdorf mit hübschem RGut, 250 E. und dem am Poissenwalde stehenden Forsthause. — g) Possendorf, an der Dresdn. Str., mit hübschem RG., 550 E., sehr hohem Thurme, starker Strohflechterei, Sandsteinbrüchen und Gasthof. Auf den hiesigen und den Höhen bei Obernaundorf (mit 230 E., Lehng. und Porphyrbruch) weite Aussichten. — h) Oelsa, am Oelssenbache und der Dipp. Heide (wo über einer sehr starken Quelle die Ruine der Claus-Kirche) mit 500 E., dem RGute Kleinölssa, Ziegelei, starker Strohflechterei und einigen Mühlen. — i) Niederheßlich, am Poissenbache und nächst dem Windberge (s. A. Dresden) mit 280 E., Mühle, starkem Obstbau, Porphyr- und Kalkbrüchen. — k) Lübau mit 150 E. und gethümter Schule. — l) Borlas (mit 350 Einw. und Lehng.), Malter (an der r. Weisseritz, mit 160 E.) und Paulshain haben Sandsteinbrüche.

m) Höckendorf an der Butterstrasse, Ruppendorf an der Freiberg-Dippoldisw. Str., und Beerwalde bilden am Höckenbache eine 1¼ St. lange Reihe. Letzteres hat 400 E. und an der Weisseritz eine schöne Mühle mit Gasthof; Ruppendorf 600 E., ein Lehng., Vorwerk, mehrere Mühlen, 5 Betsteine und Reste einer Burg; unter der Brücke über d. Burggraben eine geringe Schwefelquelle. — Höckendorf mit 850 E., Resten des einst wichtigen Silberbaues, Leinweberei, einigem Handel, mehreren Mühlen, Försterei, auch Spuren der Burg, zeigt im Lehng. ein 1432 gemaltes Crucifix, in der alten grossen Kirche schöne Denkmäler Derer v. Theler, eine gute Orgel und einen kunstreichen Altar; dabei einige Betsäulen.

n) Obercarsdorf, in der Nähe des 1901 F. hohen finstern Kolbergs, hat 350 E. und an der rothen Weisseritz 3 Mühlen, ein Eisenguß- und Blechwalzwerk.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/214

Rittergutsorte:

a) Eckersdorf, unfern beider Weisseritzen reitzend gelegen, mit 150 E., hübschem RGut und Ziegelei. — b) Berreuth, der Lustort für Dippoldiswalde, mit 100 E., grosser Garnbleiche und schönem gethürmtem Gute, wobei edle Schäferei, wichtige Brauerei u. s. w. Spazierweg nach dem folgenden.

c) Reichstädt, ein wichtiges Majorat Derer v. Schönberg, mit 1100 E., schönem grossem Schlosse (worin Hzg. Karl v. Curland häufig residirt hat), Schäferei, Ziegelei, ansehlicher (1822 renovirter) Haupt- und der an der kahlen Höhe stehenden uralten Wallfahrtskirche, Lehngericht, an 70 Hufen, 6 Mühlen, 1 Zeche, einiger Weberei und starker Viehzucht.

IV. Das Amt Frauenstein

an der Mulde, Gimlitz, Bobritzsch und Weißeritz, zeigt — ohne Weigmannsdorf in NW und ohne den Einsiedler Wald in SW — eine regelmässige Gestalt, gränzt in S an Böhmen, in O an's A. Altenberg, in NO an Pirna und Dippoldiswalde, übrigens an Freiberg, ist bis zu 2500 Fuß hoch, durchaus sehr bergig, rauh und holzreich, und enthält auf $4\frac{2}{11}$ Q.M. 11400 E. in 1 Stadt und 20 Dörfern, die auch 1 Stats- und 1 Rittergut enthalten. Man betreibt vorzüglich Viehzucht, Flachsbau, Wald- und Flößarbeiten, Breterhandel, Spinnerei und Leinweberei, auch einigen Bergbau. — Unter den Bergen zeichnen sich der Thürmerig, Hemmschuh, die Burg-, Sauer-, Rechen-, Neuwernsdorfer Spitzberge und die Höhen über Nassau aus. — Der Bezirk gehört zur Freiberger Ephorie und zum 12. Wahlbezirke. — Die Stadt

Frauenstein, an der Freiberg-Teplitzer und Olbernhau-Dresdener Str., Sitz der Justiz-, Rent- und Untersteuerämter, des Oberförsters und Postverwalters, ehedem Hauptort einer burggfl. meißnischen, dann v. Schönbergischen Herrschaft, mit 140 H., 1050 E., vortrefflicher Orgel, Begräbnißkirche, Bürgerschule, Waisen- und Kinder-Arbeitsanstalt, Brauerei, geringem Bergbau,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/215

3 Mühlen-, 2 Jahr- und 2 Viehmärkten. Das weit sichtbare Schloß begreift theils die grosse malerische Burgruine mit dem dicken Märten (als Hauptthurm) und der Lärmstange, theils das 1588 gebaute, 1728 und 1814 ausgebrannte, neuere Schloß. — Hauptbrände 1534, 1728. — Geburtsort des ber. Orgelbauer Andreas und (1683) Gfr. Silbermann, davon jener in Straßburg, dieser 1753 in Dresden starb; auch sowohl des Bonner Prof., als des Dresdener Malers Näke (gest. 1835). — In der Nähe der weisse Stein u. a. Granitfelsen.

Amtsdörfer:

a) Weigmannsdorf, zwischen den freiberger Dörfern Lichtenberg und Müdisdorf, an der Freiberg-Rechenberger Str., mit 550 E., Lehng., 3 Mahl- und 2 Oelmühlen, Pochwerk u. a. Resten des sonst starken Bergbaues. Fluth 1747. — b) Randeck und c) Mulda, an gedachter Str. und der Mulde schön gelegen. Ersteres verkettet das Letztere mit Helbigsdorf, und hat 250 E., Lehng., Gasthof, schöne Mühle. Mulda mit 950 Einw., Land- und Lehng., Bleiche, 3 Mühlen und Forsthaus, gehört zum Theil zum hiesigen gethürmten RGute, welches gute Brauerei und Schäferei, Wetzstein- und Feldspathbrüchen besitzt.

d) Burkersdorf, an der Teplitzer und der Butterstrasse, mit 1130 E., Lehnger., Gasthof, 2 Mühlen, vielen Schnellern, und weit sichtbarem Chausseehause, ist 1¼ St. lang, und verkettet die Bobritzsch- und Gimlitzthäler. Im Letztern steht an einem grossen Teiche das Muldaische Teichhaus am Fusse des Burgberges (s. Lichtenberg); in SO der 1935 F. hohe Thürmerig, ein steiler Porphyrberg. Geburtsort des Pfortaischen Rectors Freitag (l. 1676—1761). — e) Dittersbach, am Sauerberge, der Butterstrasse und der Gimlitz, mit 700 Einw., sehr starkem Lehng., Ziegelei, 2 Mühlen, 3 Schnellern, auch Bergbauspuren. — f) Nassau, an der Olbernhau-Dresdener Str., 1½ St. lang, mit 1200 E., Silbermannischer Orgel, Lehng., g. 70 Hufen, 3

Mühlen (deren 2 die Mulde treibt) und Forsthaus; sonst Bergbau.

g) Rechenberg, im sehr tiefen und rauhen Muldenthale, an den Freiberg-Duxer und Marienberg-Altenberger Str., mit 2 Jahrmärkten, 350 E., Lehnger., 2 Mühlen, 2 Förstern, und bedeutendem Statsgute mit Brauerei und dem entlegenen Vorwerke Grünschönberg. Am Gute die Stätte der Felsenburg. Daran stößt h) Holzhau, an jener Str. und dem Ringelwalde, mit 400 E., Nebenzollamt, Forsthaus, Köhlerei u. s. f. Weit in O, an der Mulde, ein Flößteich.

i) Am Walde (d. h. dem grossen Einsiedler Walde an der Gränze) liegt abgesondert, überm linken Flöheufer und unterm Spitzberge, das von böhmischen Vertriebenen angebaute Neuwernsdorf, mit 400 E., Försterei, Mühle und Holzarbeitern; Geburtsort der Orgelbauer Gemlich. Im Walde hohe Felsenberge. In O der böhmische, 2695 Ellen hohe Basaltberg mit dem Jagdhause Lichtenwaldstein.

k) Hermsdorf an der Teplitzer Str., in der rauhesten Lage, mit 950 E., Nebenzollamt, Lehng., Kalkbrüchen, Forsthaus, dem Teichhause an der Mulde, 3 Mühlen an 3 Bächen; sonst Steinkohlenbau. Eben so rauh liegt an der kahlen Höhe und der Altenberger Strasse. l) Seyda mit 330 E., Lehng. und Mühle. — m) Schönfeld, rechts von der Weisseritz, mit 330 E., Lehng. und 2 Mühlen mit Sägen; seit 70 J. Steinkohlenbau. — n) Unfern Ammelsdorf (mit 270 E., Lehng. und Mühlen) liegt auch an der Weisseritz und der Dresdener Str. in reitzendem Thale die Steinbrückmühle. — o) Friedersdorf an der Butterstrasse hat, gleich dem folgenden, ein Lehngericht, ferner 440 E., eine gethürmte Schule, 1 Mühle an der Bobritzsch, 3 Schneller. — p) Hartmannsdorf unweit der Platte, mit 550 E., alter Wallfahrtskirche und Bobritzschmühle, trieb sonst Bergbau. — q) Hennersdorf, an der Dresdener und der Altenberg-Freiberger Str., mit 450 E., kunstreichem

altem Altar, 2 Mühlen und Bergbauspuren. — r) Reichenau an der Bobritzsch und dem Culmberge, mit 750 E., gethürmter Schule, Försterei, Bergbau, 2 Mühlen mit Sägen, und 3 Bretmühlen an der Weisseritz. Seuche 1496. Ueberm Dorfe Reste einer Wallfahrts- oder Kreuzkirche.

V. Das Amt Altenberg,

bisher vom Dippoldiswalder Beamten mit verwaltet, das östlichste im erzgebirgischen Kreise, gränzt in S an Böhmen, in W an Frauenstein, übrigens an Pirna, und enthält auf $2\frac{1}{2}$ QM. 3780 E. in 2 Städten, 6 Dörfern und einigen kleinen Orten. Die hohe und bergige Lage macht es, nebst der starken Waldung, zu einem der rauhesten. Als Flüßchen sind beide Weisseritzen, als Berge der kahle Berg, Geising, Bär- und Eierkuchenberg vorzüglich nennenswerth. Das Amt gehört zur Ephorie Pirna und zum 12ten Wahlbezirke. — Die Städte sind folgende:

a) Altenberg, ursprünglich (nebst der fast verschwundenen Burg) Geusingsberg, an der Dippoldiswalda-Teplitzer Str., in höchst rauher Gegend, bis zu 2400 F. überm Meere, östlich vom grossen Galgenteiche, welcher nebst Kunstgräben den tiefen Bach schwellt; dieser netzt die Stadt, und treibt dann bis Geising hinab die zahlreichen Poch- und Wäschwerke, ehe er das Geisinger oder rothe Wasser noch stärker röthet. Altenberg, Sitz von Justiz-, Berg- und Untersteuerämtern, einer Postverwalterei und einer Zinnniederlage, hat 245 H., 1930 Einw., eine alte Kirche mit 2 Thürmen, Spital, Sonntagsschule, 2 Förster, Ziegelei, 2 Gasthöfe, ansehliche Viehzucht, Strohflechterei und Klöppelei, Fuhrwesen, 2 Jahrmärkte, besonders aber Sachsens stärksten Zinnbau, mit 3 Schmelzhütten, 3 Göpeln, Bergmagazin u. s. w.; die wichtigste Zeche ist der Zwitterstock an und unter der grossen Pinge, deren 60 bis 100 Ellen hohe Wände einen schauerlichen Anblick gewähren. In dieser Zeche geschieht der Abbau, wie bei Wieliczka,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/218

in grossen, bis 150 Ellen hohen Hallen, und deren unterste enthält, 455 Ellen unter Tage, Sachsens einzige Kupferquelle. Zu A. gehören auch viele entlegene Vorwerke und Mühlen. — Hauptbrände 1575, 1639, 1675; Pest 1633. — Geburtsort (1513) des Leipziger Mediciners Meurer, auch des dasigen Juristen Leibnitz, Vaters des grossen Philosophen. — In NO der bewaldete Kegel des, aus Basalt bestehenden, 2530 F. hohen Geisings, der zwar überaus weit bemerkt wird, aber keine sehr ausgezeichnete Umsicht gewährt. Ungleich reicher und weiter ist jene des in W entferntern, 2802 F. hohen, aus Porphyr bestehenden kahlen Bergs oder grünen Steines, mit vielem Veilchen-, auch isländischem Moose, und dem Dresdener Meridianzeichen.

b) Altgeissing, mit 80 H. und 460 Einw.; s. Neugeissing im A. Pirna. — Auch von Georgenfeld, einem zwiefachen Bergflecken unweit des 2750 F. hohen Lugsteines (mit herrlicher Aussicht nach Böhmen) werden wir unter Zinnwald im A. Pirna das Nöthige beibringen.

Amtsdörfer:

a) Schellerhau, sehr rauh und zerstreut gelegen, zum Theil am Klingenbach (der rothen Weisseritz), mit 400 E., Eisenbau, Einsammlung von Schwamm, Beeren und isländischem Moose. Die Kirche steht 2354 F. hoch. — b) Das malerisch gelegene Jagd- und Bergschlößchen Bärenfels, mit Gut und 2 Forsthäusern, gehört zur Gemeinde Kipsdorf. — c) Das am Pöbelbache sehr zerstreute Oertchen Pöbel, mit Vorwerk, Mühlen und Pochwerk, hatte sonst starken Eisenbau. — d) Die Oertchen Zaunhaus mit Kalkbrüchen, und Rehfeld mit einem RGütchen, liegen an der Gränze und der wilden Weisseritz.

Bärenburg, RGut, Forsthaus und Dörfchen, gehört nebst starker Waldung der Altenberger Zwitterstocksgewerkschaft. In NW der durch seine Aussicht berühmte 2323 F. hohe Bärberg, auch lange Sohle oder schwarze Tellkoppe genannt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/219

VI. Das Amt Pirna

erstreckt sich im Zusammenhange, obwohl in unregelmässiger Form, 6 Meilen weit aus W nach O und bis zu 5 Meilen breit, wird in O und N meist von der Elbe begränzt, verbreitet sich übrigens an der Bila, Gottleube, Seidewitz, Müglitz, Lungwitz und rothen Weisseritz, gränzt in S und SO an Böhmen, in O und NO an Hohnstein mit Lohmen, in NO und NW an Dresden, in W an Dippoldiswalde und Frauenstein, in SW an Altenberg, ist also unter den Aemtern des meißnischen Kreises das südlichste, und hat auf ziemlich 12 Q.M. 45600 E., davon 12300 in den 9 Städten, die übrigen in 117½ Dörfern, deren 20½ dem Amte, die übrigen den 36 R.Gütern nebst 2 Stadtcommunen unterliegen; hierzu kommen viele kleinere Oertchen und Einöden. Klima, Boden und Fruchtbarkeit sind höchst verschieden, da das Land von 350 bis 2650 Fuß (südwärts) ansteigt. Es begreift vom Erzgebirge die nordöstliche Spitze, von der sächsischen Schweiz die (kleinere) Westhälfte. Als Berge zeichnen sich aus: Stübners Koppe, die Falkenhainer, Fürstenwalder und Breitenauer Höhen, der Helleberg, das wüste Schloß, das Großhorn, die Harten-, Zschirn-, Katz-, Müller-, Lamperts-, Bernhards-, Pfaffen-, Papst-, Gorisch-, Quirl-, König-, Bär-, Rauen-, Rathener, Honig- und Gamrigsteine, die Cotter Spitze, der Wilisch, die Maxener Höhen, der Lederberg. In O verbreiten sich grosse Heiden, und auch in SW giebt es viel Holz; daher viele Bretmühlen und Flößarbeit. In W treibt man starke Strohflechterei, in SW und bei Gießhübel Bergbau. Der Bezirk gehört zur Pirnaischen Ephorie, und bildet mit Dippoldiswalde den 7ten Wahlbezirk. — Die Städte sind folgende:

a) Pirna, am linken Elbufer da, wo der Strom aus seinem schmalen Grunde zwischen Sandsteinfelsen in ein breites Thal heraustritt, folglich am Rande der sächs. Schweiz, auch an der Gottleube und an der Prager Hauptstrasse, Sitz eines Superint. über 50 Pfarreien,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/220

62 Geistliche und 76 Lehrer, auch der Hauptsteuer-, Justiz-, Rent- und Postämter, Garnison eines Reitergeschwaders; meist von ältlicher Bauart, aber regelmässiger Anlage, mit 2 Thoren (nachdem die übrigen abgetragen und die Festungswerke eingeebnet worden), 555 H., 5600 Einw., 5 Kirchen (darunter die des Kirchhofs; die 1823 errichtete katholische; die des Sonnensteins; und die zum Theil ruinirte vom Dominicanercloster), reichem Spital nebst Wittbenhause, schönem Waisenhause (für 80 Kinder aus dem meißn. Kreise), prächtiger neuer Bürger-, auch 2 Frei- und der katholischen Schule, grossem altem Rathhause, Cattun-, Steingut- und Sandsteinröhren-, auch Essigfabriken, 3 Mühlen, 5 Gasthöfen, Buchdruckerei (mit Wochenblatt), 2 Buch- und etwa 25 a. Handlungen, wichtigem Strom-, Gränz- und Landhandel (auch mit Kalk- und Sandstein, Holz und Korn), Fähre, Elbbädern, Schiffswerfte, 4 Jahr- und 2 Viehmärkten, vielen Tischlern und Töpfern, starker Brauerei, Hopfen- und starkem Obstbau. Sitz der Steinbrecherinnung. Sonst Stapelort, wichtige Sandsteinbrüche und ein Kammergut. An der 1546 herrlich vollendeten grossen und hohen Hauptkirche stand ein Erzpriester; sie zeigt 2 Orgeln, gute Glasbilder u. s. f. — Dicht an der Stadt in **SO** auf steiler Höhe das grosse schöne Schloß, welches als Burg Pirn hieß, vom Kf. August aber beim Neubau Sonnenstein genannt wurde, für die Haupt-Elbfestung galt, jetzt aber zu einer grossen und musterhaften Irrenanstalt dient; dabei grosse Gärten, die besuchteste Restauration, und das schöne Haus für Genesende. In dessen Gegend der mineralische Brunnen Erlenpeter. — Hauptbrand 1639; Pest 1532. — Geburtsort des 1765 zu Cassel gest. Malers Fiedler. — In **SW** der hohe spitze Kolberg, der nach Einigen vulcanisch ist. Die Vorwerksgüter Hölle, Himmelreich (2 Güter an der Königsteiner Burgstrasse), Irmischens Gut (sehr in die Ferne leuchtend), Kleinseidewitz (im breiten tiefen Thale der Gottleube, auch Hölle genannt) und Lindigt bei Zehista. Die uralte Martersäule an der Dresdener Str. — Der Stadt

gehören; Ebenheit mit 150 E.; Copitz, der Stadt gegenüber am Sandsteinfelsen, mit 500 E., Lehng., Ziegelei, Bleiche, Fährhaus, dem Schlößchen (einem Burglehn), Hopfen- und geringem Weinbau.

b) Dohna, überm rechten Müglitz-Ufer angenehm gelegen, an der Dresden-Liebstädter Str., mit 135 H., 1160 E., hochgethürmter und neugebauter Kirche mit kunstreichem altem Flügelaltar, reichem Spital mit Capelle, 2 Mühlen, 2 Jahrmärkten, starker Oekonomie und Strohflechterei, burggrfl. Dohnaischem Lehngute und hübschem Schießhause auf dem weit vorspringenden Schloßberge, worauf auch zum Andenken an die burggrfl. Dohnaische doppelte Hauptburg ein runder Thurm gebaut ist. Die Burg verfiel, nachdem Mkgf. Wilhelm sie 1403 erobert und die Burggrafen unter dem Vorwande der Felonie vertrieben hatte. Die seit 1107 vorkommenden Burggrafen waren auch Directoren des hies., 1572 nach Leipzig gezogenen Schöppenstuhles. — Hauptbrand 1813. Freier Fleischverkauf der hiesigen Fleischer (wie jener in Liebstadt und Lauenstein) zu Dresden seit 1462. — In N der steile Robisch, wo man die 1206 schon abgetragene Burg Thorun vermuthet.

c) Liebstadt, im tiefen schönen Seidewitz-Thale, mit 100 H., 750 E., Untersteueramt, 4 Mühlen, Brauerei und einigem Handel, 2 Jahrmärkten, Strohflechterei u. s. f., gehört zum hies. starken v. Carlowitzischen Majoratsgute, dessen burgähnliches Felsenschlößchen, der Sage nach anfangs ein Closter, Kuckuckstein heißt, und 1643 von den Kaiserlichen erobert wurde. Die ansehliche Kirche zeigt 2 Orgeln, ein Cranachisches Altarbild, mehrere Denkmäler und die Statue des Diogenes mit der Laterne. — Fluth 1804. Die weisse Marter und die Schwedenkreuze. Geburtsort (1684) des Freiberger Sup. D. Wilisch, auch des ber. holländ. Ingenieurs Markgraf, der 1644 in Afrika starb.

d) Bärenstein, zum dasigen v. Lüttichauischen Gute gehörig, sehr uneben überm linken Müglitzufer in reitzender Gegend gelegen, mit 70 H., 460 E., geringem Bergamte, uraltem (jedoch verjüngtem) malerischen Fel-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/222

senschlosse, 2 Vorwerken, 2 Mühlen, guter Orgel, Communholz, 2 Jahrmärkten, Klöppelei und einigem Zinnbau. Hauptbrand 1630, Seuche 1682. Sonst Sitz einer sehr grossen Herrschaft, auch Stammort eines ber. Adelsgeschlechtes.

e) Lauenstein, unter hiesiger gräfl. Hohenthalischer Herrschaft, an der Str. nach Graupen in Böhmen, auf einer Felsenzunge überm linken Müglitzufer höchst uneben, aber reitzend-schön gelegen, ehedem sehr fest, mit 100 H., 600 E., 3 Mühlen (deren eine am Geissinger oder rothen Wasser höchst anmuthig liegt), Strohflechterei und Klöppelei, einigem Bergbau, Gewand- und Brauhäusern, 3 Jahrmärkten und starker Viehzucht. An die in Felsen gesprengte alte Burg haben Die v. Bünau vor 280 J. das palastartige neuere Schloß gebaut, das im Rittersaale und Frauengemach herrliche Alterthümer zeigt. Die ansehliche Kirche enthält, nächst guter Orgel von Gemlich, besonders 5 Denkmäler von Einer (Rossini's?) Künstlerhand, darunter der sehr hohe Altaraufsatz und noch mehr das Mausoleum (in der Bünauischen Grusthalle) für unschätzbar, ja für das herrlichste gelten, was in Sandstein gearbeitet worden; die Zahl der Figuren daran geht in die Hunderte. — Interessante Mineralien und Veilchenmoos. Wolkenbruch 1822. Geburtsort des geachteten, 1653 gest. Rochlitzer Theologen Polenz. — Zur nämlichen Herrschaft gehört

f) Neugeissing, an dem vom Zinnwalde herabrauschenden rothen oder Geissinger Wasser, Sitz des Lauensteinischen Bergamtes, mit 112 H., 670 E., freundlicher Kirche, Zinnhütte und Pochwerken, Vorwerken, Tabak-, Stärke- und Leimfabriken, Gränzhandel, Bergbau, Klöppelei und Strohflechterei. Mit dem jenseits des Baches im A. Altenberg gelegenen Altgeissing hat es 1120 E. und 3 Jahrmärkte. Vom Geissing (nahe in N) ist der in O steil ansteigende Geissinger Berg zu unterscheiden. — Geburtsort zweier als Componisten ber. Leipziger Cantoren: J. Schelle und seines Nachfolgers Kuhnau (l. 1667—1722).

g) Gottleube (d. h. Winkeltiefe), im reitzenden tiefen Thalkessel der Gottleube, am sehr hohen felsigen Helleberge und am steilen Taubenbusche, mit 110 H., 690 E., ältlicher Kirche, Sonntagsschule, 2 Mühlen, Jägerhaus, Cattundruckerei, Gränzhandel, Brauerei, starkem Communholz und 4 Jahrmärkten; der Sage nach sonst mit einer Burg und einer Dechantei. Entfernt in O die schnelle Gucke, wo eine Wallfahrtscapelle gestanden, und in SO das wüste Schloß, davon noch Wälle übrig sind; in SW der tiefe Felsengrund mit dem Hammergute Haselberg.

h) Berggießhübel, Gießh., im erweiterten Gottleubethal reitzend schön an der Prager Hauptstrasse und am dürren Berge gelegen, mit 90 H., 660 E., Postverwalterei, dem schönen grossen Freigute Friedrichsthal, Vitriolwerk, Eisengußwerk, neuer Schule, 2 Mühlen, Kalk- und Schieferbrüchen, Resten des einst wichtigen Bergbaues, Fertigung von Metallknöpfen, Strohflechterei u. s. w. Zum Freigute gehört, ausser schönen Gärten und Spazierwegen, auch das grosse und recht heilsame Johanngeorgenbad nebst Apotheke und Gasthof; der Heilquellen sind 4. Der schöne, nach Gellert sog. Poetengang führt nach Giessenstein. In SW der hohe Fels des Hochsteins, in W die Brükkenfelsen mit eben so schöner Aussicht; in O die Elbsicht am Großhorne. Viele seltnere Fossilien. In N die Stätte des Dirnenhofes, wo nach der Sage ein Nonnencloster gestanden.

i) Königstein (sonst spottweise Quirlequitsch, weil es zwischen dem Quirl in SW, dem Königstein in NW, und niedrigeren, aber steilen Höhen in SO eingequetscht liegt) in reitzender Gegend, am linken Elbufer und der Bila, Sitz der Floß- und Untersteuerämter, mit 166 H., 1700 E. (wozu noch Halbstadt am rechten Ufer und das darüber, folglich unterm Fusse des Lilgensteines gelegene Ebenheit kommen), schöner neuer Kirche, Heilbad im besten der 3 Gasthöfe, 3 Mühlen, Fähre, Zie-

gelei, Floßbinderei, vielen entfernten Sandsteinbrüchen, ziemlichem Handel, guter Brauerei, Leinweberei, 4 Jahrmärkten, sonst auch Eisenhütten, und starker Waldung; die Papier- und Bretmühlen stehen am Ende der Hütten, einer Häuserreihe am Quirl; 3 Häuser in O, an der Schandauer Str., heissen der Sand, die Reihe am nordöstlichen Fusse des Königsteins aber Elbe, und eine in N entlegene Reihe längs dem Strome (der hier eine Insel und einen kleinen Fall bildet) der Strand; bei diesem die lange Reihe der Kirchleithen-Brüche. — Hauptbrand 1810; Wolkenbrüche 1822; Eisgang 1784. — Geburtsort (1804) des Dresdener Componisten Cantor Otto. — Die

Bergfestung Königstein, das sichere Asyl der Landesschätze in Gefahr und die Beherrscherin der Elbe auf weite Ausdehnung, besteht — abgesehen von den zahlreichen grossen Gebäuden, Höfen, Casematten u. s. f. — aus den geglätteten Felswänden, welche wie eine 60 bis 80 Ellen hohe Platte vom steilen bewaldeten Berge getragen werden, und g. 3000 Schritt im unregelmässigen Umfange haben; die ganze Höhe beträgt 439 Ellen über der Elbe, 1094 Fuß überm Meere, und bis zur halben Höhe herauf führt aus der Stadt die gepflasterte Dresdener Str., von dieser ab aber, bei der neuen Schenke (einem Lustorte) vorbei, der einzige, leicht zu vertheidigende, steile Weg und Durchgang durch die Festungswerke. Am Abhange giebt es auch Feld, oben Gärten und ein Wäldchen. Unter den Gebäuden zeichnen sich aus: die Christians- oder Friedrichsburg mit der Bildersammlung; die Georgenburg mit den Staatsgefängnissen; die Magdalenenburg, die Commandanten-, Zeug-, Proviant- und Pulverhäuser, die Kirche mit schönem Altar, die Casernen für die 159 M. betragende Garnison, der Johannissaal. Der 586 (nach A. nur 340) Ellen tiefe Brunnen gilt für den tiefsten in Deutschland. Man bewahrt auch eine Menge von Seltenheiten, und früher war hier das größte Weinfaß auf Erden, 17 Ellen lang und 12 E. hoch. Die zwar höchst reitzenden

Aussichten bleiben doch hinter jenen der nahen und viel höheren Lilgen- und Papststeine zurück.

Wichtigere Amtsdörfer:

a) Hellendorf an der Bahra oder dürren Bach, das Gränzdorf an der Prager Str., mit dem Hammergute Cratza, Untersteuer- und Nebenzollamt, 300 E., Lehng., wichtigem Gasthofe, 2 Mühlen. — Weiter hinab liegt b) Markersbach mit dem Hammergute Cammerhof, 400 E., Lehng., Brauerei, Försterei, 3 Mühlen und starker Waldung; in dieser in S der 1695 F. hohe Hartenstein mit schöner Fernsicht. Sonst starkes Eisengewerbe. Im J. 1693 fiel hier ein 18 Pfd. schwerer Meteorstein.

c) Rosenthal, wozu der Bielgrund gehört, ¾ St. lang, an der Pirna-Schneeberger Str., mit Nebenzollamt, 800 E., starkem Lehng., Försterei, sonst auch einer Kohlenzeche; Geburtsort des grossen Dresdner Componisten Homilius (l. 1714 — 1785). In dem seiner abenteuerlichen Felsen wegen stark besuchten Bielgrunde stehen, ausser dem Forsthaus, der Ziegelei u. s. f., 4 Mühlen, darunter die Schweitzermühle (mit Hammer, auf der Stelle des Hammerwerkes Oberhütte) zugleich ein guter Gasthof ist. Man besucht von hier die Bennohöhle, die Eis- und Schwedenlöcher, die Herkuleskeulen mit dem Naturtempel, den kleinen Kuhstall, den langen Hanns, die Wächter- und Uhusteine, auch den 2204 F. hohen Schneeberg in Böhmen.

d) Cunersdorf, am Taubenbache oder der Flösse und an der Tetschener Strasse, mit Forstmeisterei (im Forsthofe, dazu die Forstmühle am Krippenbach gehört), 500 E., Vorwerk, Lehng., Försterei, Ziegelei, 3 Mühlen, Bleichen. Die in SW sich verkettenden und bis zu 1440 F. hohen Katz-, Roth-, Müller- und Lampertssteine fallen bei Dresden sehr in die Augen, werden aber nicht besucht.

e) Kleingießhübel, auf mehreren Höhen verstreut, mit 200 E., Lehng., und Mühle am Krippenbache. In S der 400 Ellen hohe kleine Zschirnstein

mit Basaltschichten. Hinter diesem dicht vor der Gränze der bis zu 1730 F. hohe grosse Zschirnstein, zum Theil Basaltberg, mit einer der reichsten und reitzendsten Aussichten nach Sachsen und Böhmen.

f) Schöna, nächst den sonderbar geformten Cirkel- und Kahl- oder Kronensteinen, unfern der Gränze und der Elbe, mit 500 E., Lehng., Försterei, 2 Mühlen am Schiebbache, Schifffahrt und den Teichbrüchen, sogenannt, weil bei ihnen die Elbe, eben aus Böhmen gekommen, durch ihren ruhigen Fluß einem Teiche ähnelt. An ihnen hat auch das schöne, anmuthig gelegene g) Reinhardsdorf Antheil. Dieses begreift 700 E., ein Lehng., die Oberförsterei und 2 Mühlen, treibt Schiffsgewerbe und Waldarbeit. In S der Wolfsberg. Die Hirschmühle steht sehr malerisch unterm kleinen Prebischthore an der Elbe.

h) Krippen, im tiefen Grunde am Krippenbache, auch an der Elbe, mit 450 E., schönem Lehng., Ziegelei, Capelle, dem Hof (sonst einem RGut), Fähre, 2 Mühlen, 4 Sägen, Steinbrecherei, Stromgewerbe. In W die 4 hohen waldigen Kuppelberge. — i) Von Kleinhennersdorf (mit 220 E., Lehng. und Steinbrecherei) wird der in NW bis zu 1150 F. ansteigende Felsenberg (mit mehreren Höhlen) benannt.

k) Papstdorf, mit 400 E., schöner Kirche (sonst mit Wallfahrten), Lehng., Mühle. In NW der oben platte, selten besuchte Gorischstein, ehemals mit Bergbau; in N näher der eben so hohe, 1395 F. erhabene, mehr spitze, bequem zu ersteigende Papststein, der unter allen hiesigen Höhen das vollständigste Panorama der sächs. Schweiz gewährt.

l) Struppen, an der Dresden-Königsteiner Str. und unfern der Elbe, mit 800 E. (die zum Theil unter beide hies. RGüter gehören), schöner Kirche, Lehnger., Gasthof, 3 Mühlen, Weberei u. s. f. Das hübsche RGut Neustruppen ist gethürmt. Mit dem neuen, grossen, weit sichtbaren Staatsgute Kleinstruppen ist seit 1822 eine Erziehungsanstalt für Soldatenkinder (80

Knaben und 40 Mädchen) verbunden; dabei eine Dampfmaschine, Mühle, Ziegelei, Spuren des abgebrochnen Schlosses. An der Elbe die Königsnase mit schöner Aussicht, durch eine Allee mit Klein-Str. verbunden. Geburtsort des Topographen M. Götzinger, Pastors zu Neustadt (l. 1758—1818).

m) Rathen, an beiden Seiten der Elbe und am Grünbache zerstreut, mit 300 E., schönem Lehng. und Försterei. Am linken Ufer die Lasen-, über diesen die Rauensteine mit trefflicher Aussicht. Am rechten Ufer zunächst überm Lehng. die hübsche Ruine der uralten kleinen Felsenburg Rathen, deren schützende Vorfestungswerke sich am sogen. Neurathen sehr weit und hoch hinauf verbreiten; dazu gehörten 3 Thore, das Mönchsloch, ein Brunnen, 2 Brücken u. s. f. Jetzt besucht man am Neurathen das Kanapee und Rosenbette, die lange neue Brücke, welche zum Ferdinandssteine, besonders aber zur Bastei führt: einem 340 Ellen über die Elbe erhabenen Felsvorsprunge mit reitzender Aussicht; im Rücken trägt der Berg eine Auberge, und da zu dieser eine bequeme Chaussee von Lohmen führt, so wird sie von Einheimischen und Fremden sehr stark besucht. Andere interessante Felsen dieser Gegend sind: die Gänse nebst den Schwedenlöchern, die Feld-, Hohl- und Honigsteine (mit dem Kamcel und Lamm), der Amselstein mit der Höhle und dem künstlich zu verstärkenden Amselfalle, das lange Horn, der Dachsenhälter, der Gamrig nebst dem Diebskeller, der Backofen und die Leopoldsnase über der Elbe, endlich der lange felsige Ziegenrück am Polenzgrunde, der die Napoleonsstrasse nach Waltersdorf leitet. Der sehr enge Rathewalder Grund, der oberste Theil des Amselgrundes bringt nach

n) Rathewalde, mit 450 E., Lehng., Gasthof an der Dresden-Hohnsteiner Str., Ziegelei und Mühle. In N, bei der Hohburkersdorfer Linde, eine der reichsten Umsichten. — Als

Hammergüter (sonst vollständige Eisenhütten mit

Hohöfen u. s. w.) unterliegen dem Amte, ausser Cratza, Cammerhof, Oberhütte, Gleisberg, Haselberg und Bärenclau (s. án a. O.) auch Oelsengrund an der Gränze und der Gottleube; Fichte und Kleppisch an der Bahra oberhalb Hellendorf; eben da Bienhof am Bienbache; Reidberg an der Bila (wo noch immer 2 Hämmer gehen) und Reichstein. Bei letzterem, dem Beigute von Hermsdorf, ist an der Königstein-Schneeberger Str. ein weit verstreutes Dorf mit 300 E. und Forsthaus entstanden.

Pfaffendorf an der Tetschener Str., mit Lehng. und 200 Einw., gehört dem jedesmaligen Pastor zu Königstein. Dabei in W der Quirl mit der grossen Diebskeller-Höhle, in S der 1322 F. hohe und sehr breite Pfaffenstein, der trotz seiner reichen Aussicht wenig besucht wird; eine isolirte Klippe desselben heißt der Jungferstein.

Rittergutsorte:

a) Raundorf, jenseits der rothen Weisseritz, mit 250 E., einigen städtischen Rechten, 2 Mühlen und Hammer; das RGut hat das niedere Bergregale. Dazu Satisdorf mit 450 E., starkem Lehng., Schäferei, 6 Schnellern; sonst starker Bergbau.

b) Schmiedeberg an der r. Weisseritz, Bergflekken mit RGut und Eisenhüttenwerken, 450 E., 7 Mühlen, Strohflechterei, 2 Jahrmärkten und einigem Bergbau, gehört der Altenberger Zwitterstocksgewerkschaft. Die Kirche baute der Meister der Dresdener Frauenkirche. Fluth 1703. Geburtsort des Sängers Gerstäcker (l. 1790—1825). In N der hohe Kolberg. — Hierzu gehören: Falkenhain, an der Altenberg-Dresdener Str. sehr rauh gelegen, mit 200 E., Schäferei und Gasthof. Johnsbach (zum Theil Bärensteinisch) mit 550 E., hübscher Kirche und guter Orgel, Lehng., Mühle und geringem Bergbau; nächstdem liegt noch das Mühlengut Bärenhecke nebst 2 a. Mühlen an der Müglitz. In Johnsbach war 1654 — 1667 als Pfarrer der D. Theol. und sonstige Mönch Beraunsky.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/229

c) Bärensteinische Dörfer sind: Bärenstein (an die Stadt beinahe stossend) mit 350 Einw., Bergbau und starker Viehzucht; Börnichen mit 200 E. und Lehng.; Walthersdorf mit 220 E. und Vorwerk; das Vorwerk oder Hammergut Bärenclau an der Müglitz.

d) Lauensteinische Orte: aa) Zinnwald mit 400 bis 450 E., ist nur ein Theil des mehrfachen Bergfleckens, der theils in Sachsen, theils in den böhm. Herrschaften Graupen und Liebshausen, eine lange, bis zu 2740 F. hohe und äusserst rauhe Gebirgspartie bedeckt, und an 2000 Einw. enthält. Der böhmische (sowohl hintere, als vordere Z., der auch Wolfsgrund heißt) hat 1200 Seelen, eine schöne Kirche, 2 Förster, ein Gränzzoll- und ein Bergamt, Bergteiche und Kunstgräben; der sächsische zerfällt in den sonst Bünauischen, jetzt Hohenthalischen, und den Altenbergischen, welcher auch Georgenfeld heißt, und wurde von böhmischen Emigranten 1666, 1693 und 1729 angelegt. Es giebt hier ein Nebenzollamt, starken Zinnbau, Schmelz- und Pochhütten. Durch den hintern Z. führt die Altenberg-Teplitzer Strasse. Ungemein reiche Fernsichten; seltne Mineralien. — bb) Fürstenau, an der Gränze und der Graupener Str. rauh gelegen, mit 500 E., Nebenzollamt, Lehng., altem Altar mit einem Marienbilde, zu welchem aus Böhmen gewallfahret wird. Sonst starker Zinnbau. In NO Stübners Koppe; treffliche Fernsichten. — cc) Auch Gottgetreu und Müglitz bauten die böhmischen Emigranten. Letzteres ist blos ein Anhang an den grossen böhmischen Ort Müglitz mit Zinnhütten und mehreren Mühlen. — dd) Fürstenwalde an der alten Dresden-Teplitzer Str., mit 500 E., Nebenzollamt, Lehng., Mühle, vielen Bergbauspuren, starkem Communholz. 1813 hat es, gleich allen nachfolgenden Orten, durch Brand, Plünderung, Seuche, mehrere Treffen und Lager, schrecklich gelitten. — ee) Liebenau, ¾ St. lang, mit 600 E., Lehng., ansehlichem Teiche, 3 Schmelzern; sonst Bergbau, Wallfahrten, der Sage nach auch ein Nonnenclösterchen (??); in SO eine Eisenquelle. —

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/230

ff) Oelßa, Oelsen, sehr rauh gelegen, mit 400 E., Ziegeleien, 2 Mühlen, 4 Schnellern u. s. w., auch einem RGut, dazu ein Theil des Ortes und das Lehng. gehören. Auch rechnet man hierher das an der Gottleube schön gelegene Oelsengrund mit mehreren Mühlen. In S dicht jenseits der Gränze der 2216 F. hohe, doppeltgespitzte, unten aus Quadersandstein und dem erzgebirgischen Gneus, oben aus Basalt bestehende Sattelberg (Schönwalder Spitzberg) mit Betsäule und überaus reicher Fernsicht. — gg) Breitenau, an der alten Teplitzer Str. hoch gelegen, mit 350 E., Lehng., Gasthof, mehreren Mühlen an der Gottleube, Schnellern und Steinbrüchen; unfern der weit sichtbaren Kirche ein Standpunct zu überaus schöner Umsicht. — hh) Dittersdorf an genannter Str. und unweit des schönen Trebnitzthales, hat nebst Neudörfel und Rückenhain (nächst der Müglitz) 700 E., 3 Mühlen, ein Lehng. und starke Strohflechterei.

e) Liebstädter Orte sind; Döbra (mit 300 E., neuer Schule, Lehng., Mühle, einigen Schnellern) und Göppersdorf (mit 260 Einw., Lehng. und Mühle); 1813 ein langwiehriges Lager der Franzosen.

f) Reinhardsgrimma, am Grimmaischen Wasser oder der Lungwitz, mit 650 E., doppeltem RGute, schönem gethürmten Schlosse mit altem grossen Ziergarten und ber. Brauerei, grosser Kirche mit 3 Thürmen, Silbermannischer Orgel und schönem Altar, 2 Mühlen, einigem Handel, Strohflechterei. Die Burg wurde 1809 rasirt. Auch auf dem nahen Grimmsteine (wo Parkanlagen im Walde) soll eine Burg gestanden haben. —

g) Lungwitz, im tiefen schönen Thale des Baches d. N., am Wilisch, mit 360 E., ältlichem gethürmtem Schlosse, neuem Herrnhofe, schönem Garten mit Wasserwerken und starker Orangerie. Die Einkünfte dienen zur Unterhaltung der auf dem Schlosse wohnenden Pfarrerswittben, nach der Stiftung des 1744 gest. Hofrathes D. Bennemann. Der Basaltgipfel des 1470 Fuß hohen, viel besuchten Wilisch, mit der reichsten Aussicht

hiesiger Gegend, trägt eine Sommerwirthschaft. — h) Hausdorf, ein Gerichtsdorf ohne RGut, aber mit Brauerei, Mühle, Gasthof und 250 E., an der Maxen-Glashütter Strasse.

i) Maxen, links von dem reitzenden Müglitz-Thale, meist sehr hoch und an der Dresden-Glashütter Str. gelegen, zum Theil stadtähnlich gebaut, mit 550 Einw., schönem grossem RGute mit ber. Brauerei und Dampf-Brennerei, auch mit Essig-, Grünspahn-, Chromgelb-, Bleizucker- und Bleiweißfabriken, höchst edler Schäferei, Resten der einst sehr respectablen Burg, angebautem prächtigem neuern Schlosse, auch kleinem Heilbade; im Dorfe ein grosser Gasthof, Strohflechterei, einiger Handel; in der schön erneuten Kirche eine gute Orgel, Schreyvogelsche Bilder, jährl. Bergprädigt, Kirchenmusik. In N und O viele Kalköfen bei den meist herrschaftlichen, bis zu 65 Ellen tiefen, bergmännisch gebauten Marmorbrüchen; die Brecher haben Uniform, Musik u. s. f. In S die Maxener Höhe mit reitzenden Fernsichten. — Schlacht am 17. Nov. 1759, spottweise der Finkenfang genannt, weil der k. k. General Daun dabei 15000 Preussen unterm Gen. Fink fing. — Maxen und Reinhardsgrimma besitzen zusammen auch Cunersdorf mit 500 E., Freigut, Lehngerichte und einigem Bergbau.

k) Weesenstein, als K. Antons Lieblingssitz allbekannt und sehr besucht, ist — wenn man das angebaute Dörfchen oder den Grund mit gutem Gasthaus, Mühle und der Wohnung des evangelischen Schloßprädigers nicht beachtet — nur ein von der Müglitz umflossenes, im tiefen reitzenden Bergkessel, jedoch auf einem niedrigen Felsen gelegnes, grosses und hochgethürmtes Schloß mit 3 Höfen und vielen Flügeln, deren älteste noch zum Theil von der burggfl. Dohnaischen Burg (erobert 1402 und theilweise zerstört von den Markgräflichen) herrühren, während die neueren von Denen v. Bünau und v. Uckermann angesetzt worden sind. Durch Gewächs- und Badhäuser verbindet sich mit dem Schlosse der schöne Garten, und in jenem sind eine Kirche, in

grosser Höhe angebrachte Keller und die starke Brauerei. Das Schloß ist grossentheils in den Felsen gehauen; daher und wegen der neuern Ansätze die Sonderbarkeit, daß man aus dem Haupthofe in die Wohnzimmer ab-, in die Keller aufwärts steigt; der Etagen sind 8, wenn man alle Flügel für Einen rechnen will. Von den Spazierwegen führt der besuchteste zum gethürmten Jagdhause auf bedeutender Höhe mit reitzender Aussicht. Das Zubehör des Gutes, mit mehr als 4000 E., reicht vom Zinnwalde an der böhm. Gränze bis zum Hirsch bei Dresden, und das Gut gehört zu den stärksten im Lande. Auch war es lange unter Denen v. Bünau ein Prachtsitz zu Banketten aller Art, Bergaufzügen, mit musikalischer Capelle u. s. w., und die Uckermannische Bibliothek zählte 15000 Bände. Geburtsort des starken Weimarischen Violinisten Göpfert (l. 1733 — 1798). — aa) Burkhardswalde, mit Vorwerk und Schäferei, Hospital, dem sog. Stifts- (dem schönen Hauswaldischen) Gute, 400 E., hübscher Kirche mit der Bünauischen Erbgruft, Lehnger. und Gasthof an der Dresden-Liebstädter Str., 2 Mühlen und Schieferbruch an der Müglitz; Hauptbrand 1726; in S der Kanitzberg mit sehr reicher Aussicht. — bb) Meusegast (d. h. auf deutsch: Gränzholz, weil hier die Gränze zwischen den Serben und Böhmen war) doppeltes Dörfchen mit herrlichen Aussichten, dem schönen gethürmten Nebengute von Weesenstein, und 2 Kalköfen. — cc) Friedrichswalde, mit 400 E., schönem altem Altar, Lehng., Schieferbruch, Bergwerk und 3 Schnellern; dazu der Gasthof Laurich (nebst Kalkbruch) an der Liebstädter Str.; viele seltnere Fossilien; in N der ganz rothe Purpurberg. — dd) Großröhrsdorf am Lederberge (einem 1350 F. hohen Porphyrb. mit reicher Aussicht) und Biensdorf haben zusammen 550 E., ein Vorwerk, Mühle und Kalköfen. ee) Nach Schlottewitz (mit 80 E. und 2 Mühlen, zum Theil Reinhardsgrimmisch) nennt man den breitesten und reitzendsten Theil des herrlichen Müglitzthales, welches hier einen Achatbruch und allerlei Halbedelsteine

zeigt, den Schloitzgrund. Dazu gehören die Hütten, sonst mit Bergbau. — ff) Laubegast, am Dresden-Pillnitzer Wege und an der Elbe reitzend gelegen, daher voll Landhäuser der Residenzbewohner, zum Theil einen Städtchen ähnelnd, mit 800 E., 2 gethürmten Gütern, Gasthof, Fähre, Schiffsgewerbe, Holzhof, Strohflechterei, starker Zwirnbereitung und einer Zwirnhandlung. Denkmal der in Armuth hier gestorb. grossen Schauspielerin Neuber (vergl. Reichenbach). Geburtsort (1759) des Kupferst. Scheibner.

l) Borthen, doppeltes Dörfchen mit grossem RGute; dabei ein ansehliches Schloß mit entzückender Aussicht, grossem Ziergarten, edler Schäferei, starker Brauerei, auch Parkanlagen am Lockwitzer Grunde. Nahe dabei m) Röhrsdorf mit gethürmtem Schlosse, schönem Garten mit Knöfel'schen Statuen, 300 E.; in S der Steinberg mit Parkanlagen und herrlicher Aussicht. — n) Rügeln, an der Dresdner Hauptstrasse, unfern der Elbe und Rüglitz, mit 300 E., 3 Mühlen, Strohflechterei, starkem Mehlhandel; Gerichtsort ohne RGut; Brand 1813.

o) Gamig, sehr starkes und schönes RGut ohne Dorf, mit Schloß, Capelle, Erbgruft, 2 Thürmen (deren Einer noch von der Dohnaischen Vorfestung herrührt) schönem Park, Marmorbruch u. s. w. Eine irrige Volkssage bringt hierher ein Closter. Die Vorwerke Neuscha und Bosewitz, sonst RGüter.

p) Sedlitz, zwiefaches Dorf mit herrlichen Aussichten. Beim starken Statsgute Groß Sedlitz ein schönes, grosses, gethürmtes Schloß (Theil des sächs. Krongutes), ein grosser alter Ziergarten mit ber. Gewächshäusern, Orangerie, sonst wichtigen Wasserkünsten; im Elbthale die starke Brauerei mit Ziegel- und Kalköfen. Sonst wurden hier häufig grosse Hoffeste gefeiert; jetzt Lustort für Pirna.

q) Krebs, mit 300 E., hübschen Parkpartien, Kalkofen, auch neuer und sehr schöner Schule, gestiftet von dem 1832 gest. Geh. Rathe v. Oppel, der auch im

hübschen Herrnhause seine überaus starke Bibliothek ansammelte. Hier und bei q) Zehista (an der Seidewitz und Teplitzer Str.) giebt es viele Versteinerungen. Z. hat 200 Einw., ein Postamt und ein starkes RGut mit grossem gethürmtem Schlosse, Schloßkirche, schönem Garten, Ziegel- und Kalköfen. In N der Kolberg (s. Pirna).

r) Ottendorf, durch die Bahre von Friedrichswalde geschieden, mit gothischer Kirche, auch zum Theil noch burgähnlichem Schlosse, 300 E. und Kalkofen. In N ausgezeichnete Felsen am einsamen Thale. Grosse Linde im Dorfe. Vergl. auch Cratza. — Hierzu gehört Nenntmannsdorf, wohl das schönste Bauerndörfchen im Lande, mit Lehng., 240 E., 2 Bergwerken, Marmorbrüchen und starkem Kalkhandel; die Mühle liegt reitzend-schön an der Seidewitz. — s) Das ebenfalls sehr hübsche Gersdorf hat nebst Gabel 350 E., Sandstein- (auch Mühlstein-) und Marmorbrüche, 2 Mühlen, und ein sehr nutzbares RGut mit Musterwirthschaft, altem Schloßthurme, guter Brauerei und grossem Park. Die Anlagen am Gebirge (z. E. die Burgruine) verbinden sich mit jenen von Berggießhübel. — t) Giessenstein, schloßähnliches Herrnhaus mit Mühle, starker Brauerei u. s. f., doch ohne Dorf, am Dürrenberge, im schönen Gottleubethal.

u) Cotta, zwiefaches Dorf mit 600 E., 2 entlegenen Mühlen an der Gottleube, und schönem RGute, am Abhange des 1200 F. hohen und durch seine Aussicht sowohl, als durch seinen Basalt bekannten Spitzberges oder der Cotter Spitze. Ueber der Gottleube liegen die hiesigen und Naundorfer Brüche für den feinsten weissesten Sandstein.

v) Rottwerndorf an der Gottleube, mit 200 E., gethürmtem burgähnlichem (jetzt geschmackwidrig abgeputztem) Schlößchen mit einigen Alterthümern, sehr edler Schäferei, Ziegel- und Kalköfen, 2 Mühlen.

w) Thürmsdorf, an der Behne, welche vor ihrem Einfall in die Elbe einen schönen Fall bildet, mit

400 Einw., 2 Mühlen und gethürmtem RGute. In N der Thürmsdorfer und weiterhin der Naundorfer Bärstein; beide mit überaus reichen Umsichten, doch wenig besucht; im erstern der Diebskeller, eine grosse und tief eindringende Höhle. — x) Hermsdorf an der Bila, mit 300 E., hübschem RGute und 2 Mühlen. In W der Kegel- oder Bernhardsstein mit weiten Aussichten und Spazierwegen. — y) Langhennersdorf mit 600 Einw., hübschem RGute (wozu der weit-sichtbare Johannishof gehört) und der an der Gottleube reitzend gelegenen Holzmühle. Zum Flüßchen, das auch selbst liebliche Cascaden bildet, stürzt das Dorfwässerchen mittels des schönsten Falles dieser Gegend hinab; dabei eine Höhle und Felstreppe.

VII. Das Amt Hohnstein mit Lohmen,

das östlichste im Bezirke, besteht aus 2 nur wenig zusammenhangenden Landstücken, den ehemaligen Herrschaften Hohnstein (mit Wildenstein) und Wehlen. Es gränzt in S und O an Böhmen, in N ans A. Stolpen, auch an Radeberg, in NW an Dresden, in SW an Pirna, ist waldreich und nur mässig fruchtbar, durchaus bergig und grossentheils durch Felsengründe sehr zerrissen, verbreitet sich an der Kirnitzsch, Sebnitz, Polenz, Wesenitz, und an der Elbe als Gränzfluß, zeigt als hervorragende Höhen beide Winterberge, die Raum-, Weif-, Wach-, Buch-, Raupen-, Ungar-, Haus-, Gückels- und Waizdorfer Berge, die Liebe, die Schramm- und Falkensteine, die Höhen bei Lang- und Hohburkersdorf, auch bei Rossendorf. Es enthält auf $6\frac{2}{3}$ QM. nur 25500 E., davon 8150 in 5 Städtchen, die übrigen in $45\frac{3}{2}$ Dörfern, deren $17\frac{2}{2}$ zu den 11 RGütern gehören. Man treibt in O ziemliche Lein-, Seiden- und Halbseidenweberei, übrigens auch Flachsspinnerei, Wald- und Flößarbeiten, Schifffahrt und Fuhrwesen; den Verdienst mehren die zahlreichen Besucher der sächs. Schweiz, davon dieses Amt die Hauptpartie begreift. Es gehört zur Ephorie Pirna, und erfüllt nebst Stolpen den 8ten Wahlbezirk. — Die Städte sind folgende:

a) Hohnstein, hoch überm linken Polenzufer ohne Ordnung, zum Theil auf Felsen und ganz uneben angebaut, Sitz der Aemter und einer Bezirkssteuereinnahme, mit 120 H., 930 E., hübscher Kirche, Forsthaus, 2 Gasthöfen, Mühle (worin sonst das Lachsausstechen gefeiert wurde), Kalkbruch und 3 Oefen, 3 Jahrmärkten, endlich dem ehemals überaus festen, daher zu Statsgefängnissen benutzten, nun zur Hälfte in Ruinen liegenden, 3fachen Felsenschlosse nebst dem ehemal. Bärengarten. Gegenüber der Hockstein, die einstige Vorfestung Hohnsteins, sonst nur durch einen Felsspalt (die Wolfsschlucht) zugänglich. In O die Galgen- und Schanzberge mit herrlichen Aussichten. In S der von Felsgründen (darin auch ein Wasserfall) sehr durchzogene Forst, endigend mit dem Frinz, von welchem nach der Polenz die Felshöhen des Brandes vorspringen. Diesen hat man, seiner reitzenden Aussicht wegen, mit Parkanlagen geziert. Eine Felsentreppe führt von da in den tiefen Grund, durch abenteuerliche Felsen, 4 Wasserfälle, Steinbrüche u. s. w. höchst interessant. — Entfernt in O das Statsgut, so wie die spanische Stammschäferei. — Geburtsort des Nordhäuser Organisten Schröder, Erfinders des Pianofortes (l. 1709 — 1782) und des Berliner Componisten Schafrath (l. 1709 — 1762) aus dessen Schule u. a. Reichardt hervorging.

b) Schandau, an der Elbe und Kirnitzsch, unterm Schloßberge (mit geringen Burg-Resten), Sitz der Hauptzoll-, Elbzoll-, Forst- und Floßämter, auch eines Postverwalters, mit 185 H., 1420 E., hübscher Kirche, Spitalkirche, Floßbindehaus, 4 Gasthöfen (oft von den sogen. Schweiz-Reisenden überfüllt), Waarenniederlage, Fähre, starkem Stein-, Holz- und Korn-, auch Gränzhandel, 4 Jahrmärkten, Tabaksfabrik, 2 Mühlen, auch eigenen Steinbrüchen. Am östlichen Ende ein wohl eingerichtetes Bad mit starker Eisenquelle, und weit reichenden Berg-Anlagen. Der Kirnitzschgrund, worin der Weg zum Kuhstalle führt, dient unterwärts als Holzhof, und gehört zu den abwechselungs- und reitzvollsten in

Rachsen; doch werden seine wildesten und erhabensten Partien nicht besucht. Der Stadt gehört das hoch gelegene Rathmannsdorf mit Lehnger. und 300 E. — Sonst Stapelplatz. Hauptbrände 1678, 1704. Häufige verwüstende Fluthen. In SO der Saupe'sche Felsengarten. — Geburtsort des Leipziger Theologen Sieber (l. 1669—1741) und des Zittauer Componisten Hering.

c) Sebnitz, fast hart an der Gränze, im tiefen, doch breiten und anmuthigen Sebnitzthale, mit 335 H., 2950 E., Untersteuer- und Nebenzollamt, Förster, Postverwalter, alter Wallfahrtskirche mit der sogen. schönen Maria, neuer Schule, grosser Papiermühle (auch für endloses Papier), starker Lein-, Halbseiden- u. a. Weberei, Brauerei, 5 Jahrmärkten. Fluth 1804. Beim Stadtgute Neidberg eine Burgstätte. In N der Gersten-, in SW der Hufen-, in O der sehr hohe Buchberg mit köstlicher Aussicht.

d) Neustadt an der Polenz (die hier eigentlich aus den Berthels- und Burkersdorfer Bächen zusammenfließt), in tiefem schönem weitem Thalkessel, mit 310 H., 1970 E., Untersteuer-, Nebenzoll- und Postämtern, Burgstätte, 2 Kirchen, Hospital, 3 Gasthöfen, 3 Mühlen, Bleichen und Färbereien, starker Weberei von Leinwand, Baumwolltüchern, Petinet u. s. w., Messerfabrik, Gränz- und Fabrikshandel, 4 Jahr- und Viehmärkten, starker Brauerei, sonst sogar Goldwäscherei. Hauptbrände 1676, 1708, 1755. Manchfaltige Fossilien. In NO verbreitet sich das Hohwald-Gebirge.

e) Wehlen, Wehlstädtel, im tiefen, engen, felsigen Elbthale, mit 100 H., 880 E., Ruinen einer grossen Felsenburg, Schifffahrt und Sandsteinhandel, Lehng., Fähre, Schiffmühle, Ziegelei, starkem Hopfenbau u. s. f. In der Nähe ein Wasserfall, der Wehlener Grund und die weissen Brüche. Häufige Fluthen. Wolkenbruch 1822.

Lohmener Amtsdörfer:

a) Lohmen, an der Pirna-Stolpener und Hohnstein-Dresdner Str., überm linken Weesenitz-Ufer, ¾ St. lang und mit einigen städtischen Rechten begabt, mit

140 H., 900 E., schöner Kirche, neuer Schule, 2 Mühlen und Hammer, Lehng. mit vorzüglich starkem Gasthof, Forsthaus, kleinem ältlichen und malerischen Felsenschlosse, wichtigem Statsgute mit Brauerei und span. Stammschäferei, auch Parkanlagen bis zur engen Brausenitz hin, einigem Hopfenbau u. s. f.; einst Residenz der Wittbe J. Georgs II. Treffliche Aussichten beim Oberdorfe und auf dem Doberzeiter Kolberg. Fast stößt an Lohmen Daube mit Lehng., Mühlsteinbrüchen, Burgstätte (?) und hoher Felstreppe zu der Lochmühle und ihrem schönen Wehr hinab.

b) Porschendorf, an der Wesenitz, mit 350 E., Lehng. und 2 Mühlen. Hauptbrand 1727. — c) Stürza mit 550 Einw., Lehng. und Garnbleicherei, wie zu Hohburkersdorf; vergl. Rathewalde. — d) Posta, ¾ St. lang an der Elbe bis nach Copitz ausgebreitet, doch nur mit 400 E., Lehngericht (für Pirna ein Lustort), starkem Obst- und Hopfenbau, Steinbrecherei und Fischerei. Von hier bis Mockethal (mit 200 E., Lehng., Gasthof, Kalkofen, Steinbrüchen u. s. f.) reicht die alte Poste, eine sonderbare Schlucht. — e) Dorf Wehlen, dessen Flur u. a. bei den uralten Mockethaler Linden herrliche Aussichten gewährt, mit 700 E., hübscher und weit sichtbarer Kirche, Lehng. und Hopfenbau.

f) Uttewalde mit 200 E., Gasthaus und Hopfenbau. In NW der kleine steile Kolberg mit herrlicher Fernsicht. Zwei Felstreppen führen in den sehr engen und wilden Uttewalder Grund hinab, der das Thor (wo er verstürzt ist), die Teufelsküche (eine Höhle) u. s. w. zeigt und eigentlich nach Wehlen führt; doch der Reisende geht in dem nicht minder wunderbaren Zscherre-Grund nach der Bastei hinaufwärts.

Hohnsteiner Amtsdörfer:

a) Cunersdorf mit 500 E. und Lehnger.; die Mühle liegt einsam im schönen tiefen Polenzthale. — b) Ehrenberg, mit 650 E., Lehnger., Schäferei und 2 Mühlen. — c) Loßdorf, zum Theil am Schwarzbach, mit 300 E., Lehng., Mühle und starkem Flachs-

bau. — d) Goßdorf, mit 200 E., Lehng. und der an der Sebnitz gelegenen Kohlmühle. In deren Nähe die Ruine einer Burg. Nördlich vom Dorfe der 1281 Fuß hohe Gückelsberg, ein spitzer Basaltberg. — e) Waizdorf, überm tiefen Grunde hoch, aber versteckt gelegen, daher 1813 von Truppen verschont; auch bleibt hier kein Sperling. In S die von den ungeheuern Ochelwänden getragene Hochfläche der Ochel; in NO der 1291 F. hohe Waizdorfer Berg mit Aussicht vom ersten Range. — f) Mittelndorf mit 250 E., Lehng., Försterei und Kirnitzsch-Mühle. Die nahen Wein-, Pfarr- und Birkenberge gewähren herrliche Aussichten.

g) Lichtenhain, gleich dem vorigen an der Nixdorfer Str., ehemals ein Städtchen, mit 550 E., Nebenzollamt, Lehng. (früher der Wildmeisterei, wo auch ein Forstamt bestand), Oberförsterei und ehemaliger Wallfahrtskirche. Entfernt liegen an der Kirnitzsch die Lichtenhainer Mühle (oberhalb deren der Grund schauerlich wild-schön ist) und die Heidemühle, wo der Wildstein ansteigt, der eine Höhle birgt und sonst eine Burg trug. Auch gehört nach L. der sehr hohe Hausberg, aus welchem die Felspartie des Schneiderlochs u. s. w., so wie jene vorspringt, welche die allberühmte und viel besuchte Höhle des Kuhstalles einschließt, über dieser aber die Burg Neuwildenstein getragen hat, und treffliche Aussichten zeigt.

h) Hainersdorf, an der Sebnitz und dem Hufenberge, mit 450 E., Lehngut, schönem Lehngericht, 2 Mühlen, Hammer und Ziegelei. — i) Hertigswalde, am Buchberge, nächst der Nixdorfer Str., fast an Sebnitz stossend, mit 450 E., Lehng., Bleichen und 2 Mühlen.

k) Hinterottendorf, an erwähnter und der Zschand-Strasse, mit 400 E., Nebenzollamt, Lehnger., Försterei und 4 Mühlen. In S näher und entfernter die Kühnberge, die Basaltkoppe des Heulenbergs, die Lorenzsteine, der Arnstein, der auf einem Vorsprunge einst eine grosse Burg trug; der Kleinstein mit wunderbarer Höhle; endlich der Zschand, ein 1½

St. langer, von Sephs Mühle an der Kirnitzsch bis an die Gränze reichender, bachloser, sandiger, überaus tiefer Grund, dessen Einsamkeit nur das Zeughaus (Forsthaus mit Gasthof) unterbricht (wiewohl darin die Tetschener Str. hinzieht) und aus welchem näher oder entfernter die Teich- und Kahnsteine, der Hochhübel, die Therwaldwände, der Raubstein mit Burgresten, die bösen Wände u. a. m. emporsteigen. Fast unzählige Schlüchten (wasserlose Gründe) münden in jenen, darunter die Wolfsschlüchte zum Winterberg, Richters Schl. zum Tempel und Wasserfalle, Hiekels Schlüchte zur grossen Höhle führt.

l) Saupsdorf, nebst dem reitzend gelegenen Räumigt und dem Loch, mit 700 Einw., schöner Schule, Lehng., Garnbleichen, Mühlen, Kalkbruch, Gränzhandel, Nebenzollamt an der Nixdorfer Str., auch vielen Schleifern und Siebflechtern. In NO die Wach- und Puttrichsberge mit herrlicher Aussicht.

m) Hinterhermsdorf nebst Neudörfel u. a. Häusergruppen, im östlichsten Winkel des Amtes, mit 1080 Einw., Nebenzollamt an der Nixdorf- und Sebnitz-Tetschner Str., grossem Lehng., hübscher Schule, dem Schleussenwärter, 2 Förstern, Garnbleiche, 2 entlegnen Mühlen. In N der 1570 F. hohe Weifberg mit Basaltstücken und köstlicher Aussicht; entfernter in W der Zeschkenstein; in S die untere Schleuße am Raumberge, der Ziegengrund, der ganz einzige Hühnerkropf, die Hölle, der Darnstein, die Grünstelle; in O der hohle Stein mit Steinbrüchen, das Seufzengründel mit mancherlei Edelsteinen, die grosse Reissers-Höhle, endlich der in seiner Art einzige, schauerlich enge, tiefe und wilde Schleussengrund, darin die zum Flössen dienende obere Schleusse 1817 neugebaut wurde.

n) Schmilka, an der Elbe und im Zwieselgrunde, mit 130 E., Nebenzollamt, Ansageposten, Mühle, Steinbrüchen, Hopfenbau u. s. w., das erste sächs. Elbdorf, am Fusse des grossen Winterbergs, dessen 1715 F. hohe Basaltkoppe eine der reichsten sächs. Aussichten

gewährt, eine starke Gastwirthschaft trägt, und nächstens ein Belvedere erhalten wird; er ist, nebst dem nahen böhmischen Prebischthore, der wahre Zielpunct der sogen. Schweiz-Reisenden. Dem sehr steilen kleinen Winterberge gehören das Winterhäuschen und die ungeheueren Speichenhörner zu, deren Eines eine Burg getragen.

o) Postelwitz, an der Elbe fast bis nach Schandau ausgebreitet, unter hohen Felswänden, mit 300 E., Lehnger., Försterei und sehr starker Schifffahrt. Nach P. sind die 22 Sandsteinbrüche (die wichtigsten in Sachsen) genannt, welche sich zwischen P. und Schmilka als Eine Reihe hoch überm Strome ausbreiten. Durch den nahen Zahnsgrund zieht die Zeughausstrasse hinauf zu den Backöfen und in die Heide, wo noch die hohe Liebe, die Falken-, Schramm-, Schrammthor-, Räuschensteine, die Bier-, und Gostgewände, die Falconier-, Herings-, Sandblos- u. a. Hörner, die beiden heiligen Stiegen, das Schneeberger Loch u. a. besuchenswerthe Puncte.

p) Ostrau, unweit Schandau, an der Ostrauer Scheibe (Hochfläche) mit 200 E., Lehng., Mühle und Försterei an der Kirnitzsch.

Rittergutsorte:

a) Zu Rossendorf an der Dresdner Heide und dem Käfferberge, mit grossem Teiche, gehört auch Eschdorf am Triebenberge, mit 550 E. — b) Dittersbach, zum Theil an der Weesenitz, Flecken mit 600 E., starkem RGute, Papier- u. a. Mühlen. Die schöne Höhe (daran auch Elbersdorf mit einem Schlößchen liegt) trägt ein burgähnliches grosses Belvedere. — c) Heseligt, früher ein Bergflecken, mit 400 E., RGut, 2 Mühlen, einem Jahr- und Viehmarkt. — d) Polenz, am Karnberge, der Polenz und der Rumburger Str., mit 1000 E., zwiefachem RGute, Schloß, Lehng., Weberei und Bleicherei.

e) Langburkersdorf, an derselben Str., längs dem Hochwalde und an dem 1421 F. hohen halb böhmischen

Raupenberge, 1 St. lang, mit 1180 E., Nebenzollamt, Ansagepoſten, groſſem RGute mit ſchönem Schloſſe, ſtarker Brauerei, Vorwerk und ſonſt einer Zuckerfabrik; Lehng., 2 Gaſthöfen, 4 Mühlen, ſtarker Fabrication. Dazu das Gränzdorf Rugiswalde, wo kein Sperling niſtet, mit 350 E., Vorwerk und Ziegelei; und Schönbach mit 330 E. und Lehngericht.

f) Krumhermsdorf, mit 400 Einw., hübſchem RGute und Mühle. In O der 1645 F. hohe Ungar mit ſehr reicher und ſchöner Umſicht. — g) Ulbersdorf mit 500 Einw., doppeltem RGute, Mühle an der Sebnitz, und Gaſthof an den Schandau-Neuſtädter und Sebnitz-Hohnſteiner Straſſen.

g) Proſſen, angenehm unweit der Elbe (die hier eine groſſe Inſel umfließt), gelegen, mit 120 E., gethürmtem RGute und Ziegelei. Dazu aa) Altendorf, an der Nixdorfer Str., unweit des Adamsberges, mit 300 E. — bb) Walthersdorf (im A. Pirna) an der Ziegenrückſtraſſe, mit 240 E. und Lehng. — cc) Porſchdorf, an derſelben Str. und der Lachsbach, mit 250 E., 2 Mühlen, Lachsfang, Gaſthof, Steinbrüchen und dem Vorwerk Sorge. — dd) Bei der Schäferei Seltnitz erhebt ſich der lange ſchmale Felsrücken des Lilgenſteins, deſſen 1270 Fuß hohe Fläche einſt eine Burg getragen, und ſowohl am ſüdöſtlichen Ende (wo 1708 ein Obelisk zum Andenken der Erſteigung durch K. Auguſt geſetzt worden), als am NWlichen, Ausſichten vom erſten Range gewährt. Eine Felstreppe, Brücken u. ſ. w. erleichtern den Zugang, der durch die Napoleonsſchanze beginnt. An der Elbe wichtige Sandſteinbrüche.

VIII. Das Amt Dresden

erſtreckt ſich, obwohl in unregelmäſſiger Geſtalt, dennoch nach mehreren Richtungen 4 bis $4\frac{1}{2}$ Meile weit, iſt in NW mit den meißniſchen Aemtern ſtark vermengt, hat zwiſchen Freiberg und Dippoldiswalde die Parcelle Klingenberg, gränzt in S an die Aemter Pirna und Gryllen-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/243

burg, in W an Meissen, in NW an Moritzburg, in N an Hain und Laußnitz, in O an Radeberg, und in SO an Lohmen, und zählt auf $15\frac{5}{13}$ QM. meist fruchtbaren, zum Theil aber sandigen und mit der Dresden-Langebrücker Heide bedeckten, theils blos hügeligen, theils bergigen Bodens 114000 E. in 2 Städten und $147\frac{30}{2}$ Dörfern, deren $20\frac{5}{2}$ unterm Amte, die übrigen unter 36 RGütern und dem Dresdner Rathe stehen. Die Hauptstadt ausgenommen, beschränkt sich die Industrie auf Strohflechterei und Zwirnfertigung, den Steinkohlenbau des Weisseritz- und den Weinbau des Elbthales; auch giebt es viele Steinbrüche und Kalköfen. Flüsse sind die Elbe, Weisseritz und Röder, hervorragende Berge der 1317 Fuß hohe Landberg, die Trieben-, Kol-, Pors-, Wachwitzer, Stein-, Quirl-, Hengst-, Lößnitz-, Golberoder, Göligt-, Horken-, Wind-, Burg- u. a. Berge. Die sehr anmuthige Gegend veranlaßt weit mehr reitzende Aussichten, als wir hier anführen dürfen. Der Bezirk ist, abgesehen von der Hauptstadt, durch die Elbe unter 2 Amtshauptleute, so wie unter die Ephorien Dresden und Radeberg getheilt, und bildet den 6ten bäuerlichen Wahlbezirk. — Die Stadt

Dresden, des Landes größte, schönste und Residenzstadt, auch bis auf gewisse ständische Verhältnisse dessen Hauptstadt, so wie besonders die des Kreisdirectionsbezirkes, hat jedesmal Theil an der ersten und durch 2 Deputirte an der 2ten Kammer der Landstände, und liegt zu beiden Seiten der Elbe, welche hier die Priesnitz, Katzbach und Weisseritz aufnimmt, 320—350 F. überm Meere, mitten in einem breiten, sanften, anmuthigen Thale. Sie zählt in etwa 3020 H. 66600 Seelen, nämlich 22600 in der Residenz oder der irrig sogen. Altstadt, 25250 in deren (Pirnaischer, See- und Willsdrufer) Vorstädten, 5850 in Friedrichsstadt, 7800 in Neustadt, 4000 in Antonsstadt, 400 in den Scheunenhöfen und 700 in Stadt-Neudorf an der Meissener Strasse. Hierzu kommt das in Neustadt garnisonirende Militär: 2 Regim. Linien-Infanterie, die Grenadiersgarde, 1 Reg. Artillerie,

die Ingenieurs, Pontonniers und Sappeurs, der Train, und 3 Schwadronen Reitergarde. Unter den Bewohnern giebt es g. 4100 Katholiken, 460 Reformirte, 50 Griechen und an 700 Juden, überhaupt viele von nicht-deutscher Herkunft und Geburt, welche durch die Reitze der Stadt und Gegend hier gehalten werden. Die Neu- und Antonsstädte (letztere zugleich an der Prießnitz) liegen nebst den Scheunenhöfen und Stadt-Neudorf, einigen Weinbergen, Scheppachs Vorwerk, dem Waldschlößchen, dem Lincke'schen Bade, der Pechhütte, der Windmühle, dem Vorwerke Schönbrunn und 2 Forsthäusern, rechts von der Elbe, wo unfern des Ortes die Heide beginnt. Altstadt stößt ans linke Ufer, und überdeckt gänzlich die Katzbach; die Weisseritz trennt die willsdrufer-Vorstadt von der Friedrichsstadt. Einzeln liegen auf dieser Seite: das schöne Gut Lerchenfeld (Antons) an der Elbe, Elisensruh, Wolfsruh u. a. Gärten und Häuser, der neue Kirchhof, das Palais u. a. Gebäude im grossen Garten, das rothe (Forst-) Haus, die Stadtgüter in Zschertnitz und Röcknitz, die Blindenanstalt und das Feldschlößchen nebst starkem Gute, viele Gebäude längs der Weisseritz (insbesondre die starke Papier-, die Walk- und die Pulvermühle, der Holzhof, die Cattunfabrik, das Thürmchen u. a.), das Laboratorium, die Drescher- und die Pulverhäuser; endlich 4 Mühlen im Plauenschen Grunde. Von den Thoren stehen nur noch das Zwinger-, und das Leipziger Thor; doch giebt es viele Schläge. Die einst starken Festungswerke werden nun von Gärten, Alleen und Freiplätzen bedeckt, und beurkunden sich nur noch im Zwingerwall, der Terrasse des Brühlischen Gartens, und dem Bayer oder der Bär-Bastei.

Dresden ist der Sitz des Hofes, des Statsrathes, des Gesammt- und der einzelnen Ministerien, überhaupt der oben angeführten Landesbehörden, der Landtage, der ständischen Versammlungen des meißn. Kreises, einer Kreisdirection, eines Appellationsgerichtes, zweier Amtshauptleute, des sehr starken Justizamtes (unter 2 Amtmännern) und des Rentamtes, des evangelischen Lan-

des- und des katholischen Consistoriums, eines Sup. über 32 Pfarreien, 56 Geistl. und 56 Lehrer, des apostolischen Vicariates und dessen Gerichtes; ferner bestehen hier ein Hauptsteueramt, das Hofpostamt, ein Elbzoll, eine Salzverwalterei, 4 Holzhöfe, 2 Magazine, die einzige Münze des Landes, eine kön. Porcellanniederlage, die Akademie der bildenden Künste nebst der Bauschule, die chirurgisch-medicinische Akademie nebst der Anatomie, der Hebammen- und der Thierarzneischule, die technische Bildungsanstalt, der statistische Verein, die ökonomische Gesellschaft und der k. Alterthumsverein für Sachsen, ein weit verbreiteter Kunstverein, eine Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, mehrere a. Gelehrten- und Künstlergesellschaften, ein starkes Kreisgymnasium (die auch in musikalischer Beziehung von jeher ausgezeichnete Kreuzschule), das Vitzthum-Blochmannische und ein kathol. Gymnasium, höhere Knaben- und Mädchenschulen, 2 Seminarien nebst Realschule in Friedrichstadt, das dasige Freimaurerinstitut, 6 a. Armen-, 4 Frei- und 2 Kleinkinderschulen, eine Blindenanstalt, viele gute Privatschulen, 5 kathol. Schulen (unter diesen die des Josephinen- und Fräuleinstiftes), 3 Waisen-, 2 Krankenhäuser, Zwangs- und Armen-Arbeits-, so wie Kinderbesserungs-, und Industrie-Anstalten, eine Stadtpolizeideputation nebst allgemeiner Armenversorgungsbehörde; ferner auch der Generalcommando- und die 3 Brigadestäbe, das Gouvernement, die k. Generaladjutanten u. s. w.; endlich wichtige k. öffentliche Galerien und Sammlungen, davon die Bibliothek, das Augusteum oder Antikencabinet, die Sammlung der Mengs'schen Gypsabgüsse, die Porcellansammlung, die Bildergalerie und das Kupferstichcabinet zu den reichsten ihrer Art auf Erden gehören; andere sind: die Mineralien- und Naturaliencabinete, die Sammlungen im physikalischen und mathematischen Salon (oder der Sternwarte), in der Modell- und in beiden Plankammern; das historische Museum, und die Gewehrgalerie; endlich das grüne Gewölbe, welches zugleich als Statsschatz zu betrachten ist. Für Hof und Stadt besteht eine der geachtetsten Bühnen Deutsch-

lands, welcher jetzt auch ein grösseres Haus zugedacht wird, und die Landesherren haben schon seit mindestens 310 J. eine der stärksten und besten Capellen auf Erden unterhalten, in welcher sich vor A. ein Walther, Albrigi, Prätorius, Schütz, Heinichen, Porpora, Zelenka, Hasse, Naumann, Schuster, Paer und v. Weber hervorthaten. — Der Stadtrath begreift 18 Mitglieder (ohne die 3 Stadtrichter) und besitzt $13\frac{1}{2}$ Dörfer, welche unter die Materni-, Leubnitzer, Brücken- und Religionsämter, auch das Syndicat, vertheilt und zum Austausche gegen die städtischen Amtsunterthanen bestimmt sind. In den Vorstädten amtiren 14 Richter nebst ihren Schöppen. Der Communrepräsentanten sind über 60. Noch bemerken wir die 2 Schützengesellschaften nebst dem jährl. Volksfeste der Vogelwiese, den Verein zu Rath und That, den Frauenverein, 2 Maurerlogen, 2 Singakademien, ein Privattheater, den Kaufmannsverein und 8 a. grössere Vergnügungscirkel. Die über 3500 M. starke Communalgarde bildet ein Escadron zu Pferde und 8 Bataillons zu Fuß.

Unter den 18 Kirchen und Capellen (wozu noch 4 jüdische Synagogen kommen) giebt es eine (thurmlose und einfach-gefällige) reformirte und 5 katholische, deren 3 den Rang von Pfarrkirchen haben. Unter den 42 Geistlichen sind 22 lutherische, 2 reformirte und 18 katholische. — Die ihrer Stiftung nach sehr alte Kreuzkirche, jetzt die evangel. Hauptpfarrkirche, seit 1787 neu (doch nicht fehlerfrei) gebaut, hat einen über 150 E. hohen Thurm mit vortrefflichem starkem Geläute, eine 1833 erneuete Wagnerische Orgel, ein Schenauisches Altarblatt, 112 E. Länge und bis zu 80 E. Breite. Die Sophien- oder evangel. Hofkirche, 97 E. lang und 42 breit, im Aeussern noch sehr alt, doch 1602 und 1833 im Innern verjüngt, zeigt einen geringen Thurm, eine der besten Silbermannischen Orgeln, einen Rossenischen Altar u. a. alte Kunstdenkmäler; an dieser Kirche, wo 1539 Dresdens Reformation begann, standen stets Prediger von ausgebreitetem Rufe. Die Frauenkirche, wahrscheinlich die älteste des Ortes und sonst dessen

Haupt-, doch schon längst eine Filialkirche, wurde 1726 — 1734 vom Rathsbaumeister Bähr neu, und sowohl nach Festigkeit, als nach dem reinen, einfach-schönen Geschmacke, wie für die Ewigkeit gebaut; doch wird das Werk durch den, gegen Bähr's Plan gebauten, mittlern Thurm etwas verunziert. Dieser hat 167½ E. Höhe (so daß er Sachsens höchster Kirchthurm ist), die 4 Eckthürme hingegen nur 88 E.; die Kirche ist 86 Ellen lang, 62 breit, im Innern über 90 E. hoch; ja, man sieht durch die Kuppelöffnung noch in die (unbenutzte) obere Kirche hinauf, deren Decke 117 E. überm Fußboden der untern Kirche seyn soll. Zwischen beiden in einander gebauten Kuppeln der Kirche führt ein Spiralgang in das Belvedere hinauf. Unter der Kirche schöne Katakomben; in derselben eine Silbermannische Orgel, ein Altaraufsatz von Feige, und 8 Reihen Logen und Galerien über einander. Unter den vorstädtischen Kirchen ist die des Geistspitales (mit Dresdens ältesten Kunstdenkmälern) die älteste, die Annenkirche die größte und schönste; die Johanniskirche gehört der böhmischen oder Hussitengemeinde. Die thurmlose Dreifaltigkeitskirche in der Neustadt, für die Wirkung der Töne die beste des Ortes, ist 112 E. lang und 56 breit. Die größte und kostbarste Kirche Sachsens endlich, die 1754 vollendete kathol. Pfarr- und Hofkirche, mit einem höchst zierlichen, 151½ E. hohen, à jour gebauten Thurme und trefflichem Geläute, hat 165 E. Länge, 90 E. Breite, im Innern 56 Ellen Höhe, 9 Altäre, 2 Mengs'ische u. a. treffliche Bilder, und die beste aller Silbermannischen Orgeln. Darunter das königliche Erbbegräbniß.

Das 1534 unter dem N. der Georgenburg umgebaute Schloß, in der Nähe der vorigen und der Elbbrücke, ist ein nur um den grossen Haupthof regelmässiges, übrigens winkliges Gebäude von sehr grossem Umfange, mit Sachsens höchstem (177¾ Ellen hohem) Thurme. Es enthält ausser der Residenz des Pr. Mitregenten und der Prinz. Augusta auch die Localien der meisten Ministerien und Hofämter, des Statsrathes, der

Hofapotheke u. s. f., auch das grüne Gewölbe, die Riesen-, Audienz- und viele a. Säale. Es stossen daran das schöne Statsarchiv, das Cancelleihaus mit dem Gesammtministerium, die Gewehrgalerie und durch diese die Bildergalerie (nebst dem Mengs'schem Museum); an letztere die technische Bildungsanstalt. Ganz nahe ist auch das Haus für Cultus-Ministerium und Consistorium, so wie andrerseits des Königs Palais, ein schönes, 204 Ellen breites Gebäude, das auch Pr. Johann bewohnt. In dessen Nähe hinwiederum der (Nonnen-) Closterhof mit dem Oberstallamte und dem alten Opernhause, welches 119 E. lang und bis zu 75 Ellen breit ist, und jetzt zu Hofconcerten und Redouten dient. Dieses stößt auch an den Zwinger, ein aus Galerien und Pavillons bestehendes, 376 Ellen langes und 228 E. breites Gebäude, welches einen Orangengarten umschließt, und die naturgeschichtlichen, astronomischen, physikalischen, geschichtlichen, Modell- und Kupferstichsammlungen enthält. Das italienische Dörfchen, nebst der schönen neuen Hauptwache, dem nach Verhältniß des Orts unansehlichen Theater, und der Gasbereitungsanstalt für die nächtliche Beleuchtung, füllet den Raum vom Zwinger zur Elbe und zur schönen grossen Zuckersiederei. Das palastartige Rathhaus steht an dem (237 Ellen langen, bis zu 188 E. breiten) Altmarkte, den bald auch eine Prachtsäule zieren soll. Mit dem unregelmässigen Neumarkte (woran die Bildergalerie und 3 der wichtigsten Hôtels) hangen der Jüdenhof und der Frauenkirchhof (mit Kosels Palais und der Münze) zusammen. Weiter hinten der Zeughof mit dem 175 E. langen und 96 Ellen breiten Zeughause, der Kanonen- und Glockengiesserei, und den Palais der chirurgischen Akademie; hinter dieser der doppelte botanische Garten. Längs der Elbe, stark erhöhet, zieht sich Dresdens belebtester Spaziergang, die Terrasse des (sonst) Brühl'schen Gartens hin, enthält in den Theater- und Belvederegebäuden eine starke Wirthschaft, den Saal für die jährlichen Kunst- und mehrjährlichen Gewerbsausstellungen, die Kunstakademie und Bauschule. Dabei das Finanzhaus am Schloßplatze (mit dem Mi-

nisterium, dem statistischen Vereine und cameralist. Bureau) und das sogen. Brühlische Palais, Residenz des Pr. Maximilian, mit der Porcellanniederlage und einer Gemäldegalerie. An der pirnaischen Gasse stehen beide Amthäuser, das Palais der Harmoniegesellschaft, und das großartige, 131 E. breite Landhaus, worin auch das Steuerlocale, besonders aber die beiden schönen Kammern der Landstände. In der Nähe D. Kreisigs reichbesetzter Garten und das Gewandhaus; weiterhin das Maternispital, die Schütz'- und Schubertschen Gärten; endlich die schönen, 280 E. langen Flügel der neuen Kaufhallen, die nebst dem schönen Posthause den Antonsplatz einschliessen; in dessen Mitte ein artesischer Brunnen. In der Willsdrufer Vorstadt zeichnen sich aus; die grossen Packhofs-, Zollamts-, Ziegelei-, kön. Stall- und Orangeriegebäude, der Garten des Prinzen Johann, das Albertsbad, die Nudelmühle, der reichbegabte Herzogin-Garten an der langen schönen Ostra-Allee, der Münz-Silberhammer, die kathol. Freischule beim Queckborn (einer ehemal. Wallfahrtsquelle), die Armen- und Stadtkrankenhäuser, der Falkenhof; in der Seevorstadt: der unbenutzte Annenkirchhof, eine grosse Tuchfabrik, das Mineralbad des Lämmchens, der Röhrhof mit der Postwagenbaustätte, das Jakobsspital, der Poststall, das 125 E. breite schöne Josephinenstift (mit kath. Capelle), das Vitzthum-Blochmannische Gymnasium, die neue evangel. Freischule, die Garde-Reitercaserne, D. Struve's Garten mit Trink- und Badanstalt (wodurch Dresden zu einem Brunnencurorte geworden), Villers'ns Garten und das palastmässige Militärspital; in der Pirnaischen Vorstadt: der schöne grosse Garten des Pr. Maximilian, nebst dem Vorwerke, das Raths-Waisenhaus, die Thierarzneischule, Baumgartens Vorwerk, Voigts Wachsbleiche, Seidels Garten, die Rampischen und Elb-Holzhöfe, der Eliaskirchhof, 2 grosse Ziegeleien u. s. f. Hierher gehört auch der, 400 Schritt abgelegene, kön. grosse Garten, sonst eine Fasanerie, jetzt ein öffentlicher Lusthain von 3300 Ellen Länge und bis zu 1650 E. Breite, mit gros-

sem Gartenpalais (darin Dresdens schönster Concertsaal und das Local der Flora-Gesellschaft), einigen der Zerstörung der Preussen entgangenen Kunstwerken, grosser Obst- und Weinschule, Seidenraupenzucht, guter Orangerie, und 7 Wirthschaften, deren Eine im Winter die besuchteste des Ortes ist. — In Friedrichsstadt, welches die schön erneute, 100 E. lange Friedrichsbrücke mit der Willsdrufer Vorstadt verbindet, finden wir die, seit dem Brande 1834 meist neuen, grossen Gebäude des durch seine Rindviehzucht und Dampf-Spiritusfabrik ausgezeichneten Statsgutes Ostra nebst der Menagerie und dem Forsthause, ferner den kathol. Kirchhof nebst dem Krankenstifte, die königl. und bairischen Brauhäuser, den kostbaren (jedoch zuletzt verfallnen) grossen Marcolini'schen, jetzt Wernerischen Garten mit 386 Ellen langem Vordergebäude, den Markt (einen Baumplatz von des Altmarktes Grösse), die Gebäude des Freimaurerinstitutes und des Seminars, die Wachsbleiche, die Schäferei; endlich in der 4fachen Allee an der Weisseritz das 1836 gesetzte Antons-Monument. — Eine Hauptzierde Dresdens ist die aus Alt- nach Neustadt führende Brücke, die auf 17 Pfeilern sich eben so leicht, als solid und sicher über den Strom schwingt, ihrer ersten Gründung nach uralt ist, anfangs 23 Bogen hatte, aber schon vom Kf. Moritz um 5, 1737 wieder um 2 Bogen gekürzt wurde, und deßhalb jetzt nur noch 622 Ellen lang ist; die Breite beträgt, wie die größte Höhe, über 18 Ellen. Der höchste (5te) Pfeiler zeigt einen künstlichen Felsen mit metallnem Crucifix, und den Elbmesser, an welchem die Null diejenige Wasserhöhe bezeichnet, wo noch die Stromkähne volle Ladung einnehmen können. Die Brücke selbst gewährt, gleich der Brühl'schen Terrasse, eine reiche und liebliche Aussicht. — In Neustadt zeichnen sich aus: das Blockhaus mit dem Gouvernement, der Plankammer und der Artilleriewache an dem unregelmässigen Markte, auf welchem die aus Kupfer getriebene Reiterstatue K. Augusts d. Starken (von den Preussen meist der Vergoldung beraubt) — und an welchem das grosse gethürmte Rath-

haus steht; ferner das Haus beider Appellationsgerichte und der Kreisdirection, das polnische Brauhaus, der schöne grosse Palaisgarten mit einem Hügel, wo Dresden die malerischeste Ansicht gewährt; das japanische Palais mit der g. 260000 Bände starken Bibliothek (deren Locale noch fast eben so viele aufnehmen kann), dem Augusteum oder Antikencabinet und der Porcellansammlung; an dem sehr grossen, aber unregelmässigen Palaisplatze das geschmackvolle neue Leipziger Thor und die Garde-Caserne; das Johannesbad, die schönen alten Casernen mit marktähnlichem Hofe und der kath. Pfarrkirche; die an und aus dem altem Jägerhofe gebauten, noch weit grösseren Reitercasernen mit 2 übers aus grossen Höfen und grosser Reitbahn; die Forstmeisterei (die nebst der Sappeurscaserne sonst den kleinen Jägerhof ausmachte), die alten und in ihrer Art prächtigen Proviantháuser, sehr grosse Vorrathsgebäude für das Militär; der Militärbauhof; das 230 Ellen lange, meist 5 Etagen hohe Cadettenhaus mit sehr grossem, in Ketten hangendem Saale und schönen Ställen; der Hofmannseggische Garten, die Militärstrafanstalt an dem Exercirplatze, und die Militär-Schwimmanstalt. — In Antonsstadt endlich, welche bis vor kurzem der neue Anbau auf dem Sande hieß, befinden sich mehrere grosse Fabriken und eine Pottaschsiederei, das Lincke'sche Bad (welches das etwas mineralische Wasser der Prießnitz benutzt, auch ein geringes Theater hat, und im Sommer der besuchteste Vergnügungsort der Stadt ist), der Juden-Begräbnißplatz, die Villers'schen Gärten mit 2 Palais, der Holzhof, das böhmische Stift, die Garnisonschule. Bei den Scheunenhöfen ist der, durch seinen alterthümlichen Todtentanz ausgezeichnete, Neustädtische Kirchhof; Stadt-Neudorf endlich hat eine Försterei, 1 Gasthof und starken Gemüssebau. — Unter Dresdens sehr zahlreichen Gassen sind die Schloß-, Frauen- und Willsdrufer Gassen die belebtesten, die Moritzstrasse die schönste, einige Anton- und Friedrichstädter, so wie die lange und die plauenschen die längsten. In der Neustadt sind die Haupt- und Königsstrassen, in der

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/252

Antonstadt die Budissiner, in der Friedrichstadt die Weissenitzstrasse zugleich Alleen. Soweit Dresden im Zusammenhange steht, läßt es sich kaum in $2\frac{1}{2}$ Stunden umgehen; die längste Ausdehnung aller zugehörigen Gebäude aber, vom Chausseehause in N bis zur ehemaligen Pulvermühle bei Coschütz in S, beträgt $1\frac{3}{4}$ Stunden. In Dresden laufen 11 Strassen zusammen, und es gehen von hier aus wöchentlich mehr als 90 Posten.

Dresdens Gewerbe sind zwar ungemein mannichfaltig, aber in keinem Fabricationszweige auch für ferne Gegenden wichtig, ausser daß viele musikalische Instrumente (besonders nach Nordamerica) versendet werden, die Gold-, Silber- und Juwelenhändler an die zahlreichen Fremden alljährlich viel verkaufen, und viele der 600 Schuhmacher fremde Messen und Märkte beziehen. Den starken Stromhandel sichert die Elbschifffahrtscompagnie. Die Kaufmannschaft, in 2 Classen nach den Waaren abgetheilt, zählt g. 370 Theilnehmer, jedoch bei weitem nicht so viele Handlungen. Hierzu kommen 14 christliche und jüdische Banquiers, 5 Buch-, mehrere Noten- und g. 10 Kunsthändler, 9 Apotheken, gegen 30 Band-, viele Handschuh-, 25 Schweitzer Zucker- und Conditoreiwaaren-, 5 Glas-, 8 Leder-, 15 (zum Theil wichtige) Holz-, viele nicht offene Putz-, elegante Liqueurs-, Citronen-, Getreide-, Kürschner-, Steingut- und Nadlerwaaren-Handlungen, g. 14 Lotterie- und Commissions-Comtoirs, 3 Auctionsanstalten, 18 Leihbibliotheken. Ferner giebt es 5 Buch-, 2 Kupfer- und mehr als 12 Steindruckereien, mehr als 110 Maler von Profession, 9 Bildhauer, 25 Kupferstecher, 12 Stein- und Formenschneider, 13 Graveurs, 27 Mechaniker und Optiker, 12 oder 13 Gold- und Silberdrahtzieher u. s. f., 65 Gold- und Silberarbeiter, 40 — 45 Verfertiger musikalischer Instr., viele kunstreiche Messerschmidte und Verfertiger chirurgischer Instr., 1 chemische, viele Essig- und Spiritus-, 2 Chocolade-, 1 Zucker-, 2 Kaffeesurrogat-, viele Tabaks-, 1 Pottasch-, 1 Bleiweiß-, 1 Cattun-, 1 Tuch-, 6 Handschuh-, 2 Tapeten-, 1 Wachstuch-, 2 Wachslicht-, 9 Strohhut-, 7 Spielkarten-, 5 Papier-

und Pappe-, 7 Schirm-, 3 Siebböden-, 5 Siegellack-, 1 Spritzen-, 5 Stärke-, 1 Tressen-, u. a. Fabriken. Es wohnen hier g. 100 prakticirende Aerzte für Menschen und Thiere, g. 120 Rechtsconsulenten. Unter den 45 bis 50 Gasthöfen zeichnen sich die Hôtels de Pologne, de Saxe und de Russie, die Städte Rom, Berlin, Wien, Gotha, Frankfurt und Leipzig, der Engel, die Krone, der Stern und die Rauchhäuser aus. Auf 5 Puncten der Stadt halten Fiaker, und der Lohnkutscher sind an 70. Wir erwähnen an 20 Uhrmacher, 12 Färbereien, 33 (zum Theil wichtige) Gärbereien, 4 Ziegeleien, 130 Tischler, deren Waaren guten Ruf haben. Von den Märkten werden 3 Kram- und Flachsmärkte, der Woll- und der starke Christmarkt in Alt-, 2 Krammärkte in Neustadt gehalten. — — Die Stadt

Wilsdruf, urspr. Wielandsdorf, an der wilden Sau und der Waldheimer Str., gehört zum das. starken, seit fast 4 Jahrh. schon v. Schönbergischen Gute, und hat 230 H., 1850 E., ein Untersteuer- und Postamt, ein gethürmtes Schloß mit hübschem Garten, 2 Kirchen (sonst mit 11 Altären und dem Erzpriester), 3 Mühlen, 2 Gasthöfe, 1 Schieferbruch, 3 Jahr- und Viehmärkte. Hauptbrände 1450, 1640, 1686. Geburtsort des Roßweiner Componisten Weise († 1696).

Wichtigere Amtsdörfer:

a) Erkmannsdorf (zum Theil Radebergisch) sonst Zubehör eines Dresdener Altars, hat 600 E. und ziemliche Holzung. — b) Langebrück, nördlich an der darnach benannten Heide und von dem 870 F. hohen Hengstberge, mit 800 E., Jagdhaus (von wo aus K. Friedrich August häufig jagte), Lehng., 2 Freigütern, Försterei und Mühle. — c) Klotzscha, in der Heide, mit 450 E., hübscher und weit sichtbarer Kirche, Försterei und der Schenkhübel-Schenke. Hauptbrand 1803. Viel Holzstein u. a. Fossilien im Sande. — d) Reichenberg an der Hainer Str., mit 550 E., Lehnger., 3 Mühlen (und wohl auch der Handelslehranstalt des D. Serrius?) im Lößnitzgrunde; es soll noch 1700 ein Städtchen ge-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/254

wesen seyn. — e) Naundorf, unweit der Elbe und am Meissener Fußsteige, mit 500 E., Schiffmühle und grossen Weingärten.

f) Kötzschenbroda, Marktflecken am rechten Elbufer, mit 1200 E. (eingeschlossen das anstossende Fürstenhain), ansehlicher, alter, hochgethürmter Kirche (die einzige Sachsens, wo man auch den H. Vernius, den Schutzpatron des Weinbaues, verehrt haben soll), starkem Freigute, Apotheke, 2 Gasthöfen, Schiffmühle, einigem Schiffsgewerbe, 3 Jahr- und Viehmärkten, und starkem Weinbau, obgleich nicht mehr, wie ehedem, in der Ebene, sondern nur am Gebirge, wo besonders Schwarzens, Pilgrim's, v. Bredow's, Sickmann's u. a. Berge treffliche Villen, Belvederes u. s. w. zeigen. Sitz der kön. Weinbaugesellschaft. Waffenstillstand 1645, die Vorbereitung des westphälischen Friedens. Hauptbrände 1429, 1637, 1672, 1724, 1747. Geburtsort (1602) des Dresd. Superint. D. Buläus. Elbinsel.

g) Lindenau, Stammort eines Adelsgeschlechts (doch nicht des blühenden v. L.) mit 200 E. und Weinbau, in dessen Urk. vom J. 1287 schon Taler vorkommen, welche also nicht nach Joachimsthal genannt sind. — h) Bocksdorf (zum Th. Rathsort) mit 280 E. und Weinbau; dabei die Boxdorfer Höhe mit vorzüglich reicher Umsicht.

i) Lößnitz (die obere und niedere Gemeinde) besteht nur aus den am Lößnitzgebirge sehr weit verbreiteten Weinbergen, u. a. dem gethürmten Gute Hoflößnitz mit dem durch seine reitzende Aussicht und seine den Weinbau betreffenden Alterthümer allbekannten Spitzhause, dem v. Gregoryschen Berge mit französ. Garten, Schefers, Röbers u. a. Bergen mit zum Theil ausgezeichneten Gebäuden, dem Russen, der Grundschenke, dem Thürmchen, u. s. w.

k) Uebigau, am rechten Elbufer, hat nebst Mücken 300 E., grosse Weingärten, eine Elbinsel und ein sonst königl. Schloß, welches der Gen. v. Göde anlegte, mit terassirtem, schönem Garten in reitzender Lage;

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/255

daher viel besucht. Sonst eine weltberühmte Orangerie. — l) Trachau, an der Meißnischen Str., mit 350 E. und starkem Weinbau; davon sind die nahen Trachenberge benannt. Im nahen Wäldchen Spuren des Bischofsweges und ein Forsthaus. — m) Pieschen (zum Th. Rathsort) an derselben Str. und der Elbe, mit 350 E., Gasthof und starkem Gemüssebau; zur Mostzeit sehr besucht. Hauptbrand 1805. Am rechten Elbufer stehen auch viele Weinberge bei Zitzschewig, Naundorf, Trachau, Boxdorf und Loschwitz unterm Amte.

n) Striessen (zum Th. Rathsdorf) am Pillnitzer Wege, seit 1813 meist neu gebaut, mit 550 Einw., ein Lustort der Bürgersleute. Sonst 4 Windmühlen, auch eine Perlmutterdosenfabrik.

o) Zschertnitz und Röcknitz, in der nach Dresden genannten Schlacht am 26. und 27. Aug. 1813 Hauptpuncte, sind stark besuchte Dörfchen mit köstlichen Aussichten. Auf des Erstern Flur fiel Moreau; doch sein sinnvolles Denkmal steht höher, auf der Flur des Stadtgutes in Röcknitz. Dieses Dorf, an der Dippoldiswalder Str., hat noch ein Vorwerk, und ist Stammort Derer v. Ziegler. — p) Das an Leubnitz stossende Neuostra baute Kf. August auf die Stelle eines Zellaischen Closterhofes. — q) Vom Dörfchen Ockerwitz (in dessen Nähe eine Burgstätte) heißt der nahe, schöne, in der Zeit der Obstblüthe stark besuchte Zschoner Grund auch der Ockerwitzer G.; an diesem Bergbauspuren. Nahe dabei r) Burgstädtel (vielleicht auf einer Burgstätte?) ehedem mit einem bischöflichen Kammergute. — s) Das schöne Gut Kohlsdorf unweit Kesselsdorf, mit 100 Einw. und Kohlenbau, hatte sonst einen Kupferhammer.

Wichtigste Rathsdörfer:

a) Loschwitz (zum Theil unterm Amte und dem RG. Wachwitz) das größte Dorf um Dresden, vom rechten Elbufer an $\frac{1}{2}$ St. weit in einem engen liebl. Grunde ausgestreckt, mit 1540 E., schöner 8eckiger Kirche, (dabei kostbare Denksteine), starkem Obst- und Wein-

bau, auch vielen in Dresden arbeitenden Taglöhnern. In SO der 300 E. hohe Steinberg, der, gleich den ¾ St. weit an der Elbe verbreiteten Weinbergen, köstliche Aussichten gewährt. Auszeichnung verdienen: die Salopppe (richtiger Schaluppe) ein Lustort; Findlaters oder Krebsens Berg mit gethürmtem Schlosse, einer der Haupstlustorte um Dresden; der burggfl. Dohnaische Berg mit der schönsten Aussicht; v. Müllers Villa an der schönen Mordgrundbrücke; Cnoblochs oder Schafs Berg mit gethürmtem Schlosse; Körner's Berg, wo Schiller einige Zeit wohnte; Simon's Berg, einst dem Maler v. Kügelchen gehörig; von Nostiz'ns Berg mit eisernem Lusthause. Jährliche Weinpredigt. Der Gasthof z. Adler an der Budissiner Str.; das Fischhaus, ein Forsthaus an der Radeberger Str. — Gegenüber liegt nicht minder angenehm, an dem darnach gen. Wäldchen,

b) Blasewitz mit 250 Einw., grossem Gasthofe, Fähre, mehreren Villen, besonders dem sog. Palais, welches der grosse Tonmeister Naumann bewohnte, mit Park. Trotz 2 Hauptbränden steht doch noch das Hüttchen, worin Naumann, einst der Gegenstand des Neides und der Lust von ganz Europa, († 1801 als sächs. OCapelldirector) 1741 geboren worden.

c) Tolkewitz, unweit des linken Elbufers und eines Heidengräberplatzes, am Laubegaster Wege, mit 200 E., schönen Villen und Gärten, ist zum Theil Weesensteinisch. — d) Kleinzschachwitz, unweit der pirnaischen Str., am Zschierbache, mit 200 E., den originellen Gartenanlagen des F. Putiatine, gethürmtem Schlößchen, und hübscher von ihm gestifteter Schule. — e) Seidnitz (wo ein grosses Freigut nebst Gasthof zu Weesenstein gehört) mit 250 E., an der pirnaischen Str. — f) Gruhna, am Landgraben, mit 230 E., Gemüsebau und Strohflechterei. Dazu gehört das schöne Freigut grüne Wiese, ein Gasthof und Lustort an gedachter Strasse.

g) Leubnitz, am Abhange des Gebirges angenehm gelegen, einst — nebst allen Dörfern des Leubniz-

zer Amtes — Besitzthum des Closters Zella, mit 350 E., einigen Villen, Spinnerei und Zwirnerei, besonders aber mit malerischer alter Kirche, darin und dabei wichtige Kunstdenkmäler. In S der Kamig-Felsen, nach ungegründeter Volkssage eine Burgstätte; in N der heilige Brunnen, einst ein Wallfahrtsort, nebst dem ältesten artoisischen Brunnen in Sachsen. — h) Das nahe Goppeln mit 160 Einw., 2 Mühlen und Steinbruch. — i) Strehlen, an der Dohnaer Str., mit 400 E., hübscher Mühle, Gasthof und Kalkbrüchen; dabei hübsche Aussichten. Zwirnfertigung.

k) Plauen, an der Tharandter Str. und Weisseritz, vorm Eingange in den allberühmten, eben so sehr durch seinen Gewerbfleiß, als durch seine Gestaltung anziehenden Plauischen Grund, auch mit den Häusern der Stadt sich verkettend (und zwar besonders durch das grosse Vorwerk Reisewitz mit Park und Gasthof), hat ohne die Mühlen 350 E., eine ältliche Kirche (sonst Filial der Geistkirche), 2 sehr schöne Brücken, 2 Walkmühlen, Ziegelei und Steinbrüche. Von den Mühlen, welche nicht zum Dorfe, sondern nach Dresden gehören, steht die Hofmühle, eine der größten im Lande, am Dorfe, die Grundmühle im ersten Felsenkessel des Thales; weiter oben die Königs-, die Neu- und die bisherige Pulvermühle; einige sind zugleich Lüsttorte, gleich der Hegereiterei, Grassi's Villa u. a. m.

l) Hermsdorf bei Kesselsdorf, mit 250 E. und Kohlenbau. Dabei schöne Fernsichten, wie m) bei Güttersee oberhalb Coschütz, mit 150 E., Freigut, und 3 mit Dampfmachinen versehenen Kohlenzechen.

n) Zitzschewig, an der Meißnischen Str., mit 400 E., wichtigem Gasthofe und starkem Weinbau. In der Nähe u. a. grossen Weinbergen auch Wackerbahrds Ruhe mit gethürmter Capelle, Heilanstalt, mehreren Belvederes u. s. f., sonst Sitz der Weinbaugesellschaft.

Rittergutsorte:

a) Klingenberg, abgelegen nächst der wilden Weisseritz, am Freiberg-Pirnaischem Wege, der Sage nach

sonst ein Closter, mit 600 E., hübscher Kirche, gethürmtem Schlößchen, Lehng., 2 Mühlen und starkem Flachsbau, sonst auch mit Bergbau.

b) Zu Willsdruf gehören: aa) ein Theil des übrigens meißnischen Dorfes Grumbach an der Sau und der hohen Freiberger Strasse; es ist ¾ St. lang, war früher ein Marktflecken, und hat 1150 E., 57 Güter, ein starkes Lehng., 2 Kalk- u. a. Steinbrüche, 1 Mühle u. s. w. — bb) Porsdorf, am Anfange der Sau und am tiefern Abhange des Ascherhübels, mit 400 E., 2 Sandsteinbrüchen, einer Burgstätte, vielen Gestellmachern; wahrscheinlicher Stammort der Porsdorfer (in Böhmen Mischensker) Aepfel. — cc) Wegen eines Antheiles an Herzogswalde im A. Meissen gehört hierher der 1317 F. hohe Landberg, der höchste eines merkwürdigen Basalt-Dreieckes, wozu noch die Ascher- und Buchhübel gehören, an des Tharandter Waldes Nordspitze. Man hat 1832 darauf einen Thurm gezimmert, auf welchem man eine der reichsten Aussichten Sachsens — von den Eilenburger Bergen bis zum Riesengebirge, und von den Elstraischen bis zum Fichtelberge — findet.

c) Weißtrop (d. h. Hohendorf) auf grosser Höhe überm linken Elbufer, mit 300 E., hübscher Kirche, schönem RGute mit Park, höchst edler Schäferei und grossem Schlosse; darin die kostbaren Kunstsammlungen des Consuls v. Krause. Starker Obst-, auch Kastaneen-, Nuß- und Weinbau. Herrliche Aussicht. Man setzt hierher insgemein die königliche Burg Woz; vergleiche jedoch Hohwussen.

d) Gorbitz mit Beerhut und Wölfnitz, am Gebirgshange u. längs der hohen freiberger Str., mit 1200 E., schönem Statsgute nebst wichtiger Brauerei, 2 Gasthöfen, mehreren Villen, Ziegelei, 2 Dampfmachinen überm Elbstollen, Steinbrüchen, ausgezeichnetem Obst-, auch Weinbau. Ein Hauptpunct in der Schlacht 1813; Hauptbrände 1632 und 1813. Hier starb 1647 der dänische Kronprinz. Sonst gehörte G. dem Afracloster bei Meissen. — Das meist dazu gehörige Cossebaude un-

weit der Elbe, auch in Gründen versteckt, ehedem ein RGut, hat fast 500 E., eine Capelle und sehr starken Weinbau; der Stat hält hier 9 Winzer. Dabei herrliche Aussichten und die Stätte der königl. Burg Gozebudi. Anfang der zu Kötzschenbroda (s. d.) 1645 beendigten Verhandlungen.

e) Roßthal (ursprüngl. Rustil) am Gebirgshange, mit gethürmtem Schlosse (nach der Sage sonst einem Nonnencloster), starkem Obstbau und Plänerbrüchen. Höher oben liegt f) Pesterwitz, ebenfalls mit gethürmtem RGute. Es hat mit dem Grunde oder Niederpesterwitz 400 E., eine hübsche Kirche, eine Dampfmaschine, ziemlichen Kohlen-, auch Wein- und starken Obstbau, ein Vorwerk u. s. w. Dabei der Purpur- oder Burgberg, ein steiler Porphyrberg mit hohen Wällen u. a. Resten der Serbenfestung Buistriz; ferner das gethürmte Weinbergsschlößchen Neunimptsch beim Oertchen Juchheh, mit köstlicher Aussicht. — g) Eben so reich ist jene des gethürmten Herrnhauses zu Altfranken. — Zu Pesterwitz gehört Tölzschen, hoch überm linken Weisseritzufer, mit Weinbau, Syenit- und Plänerbrüchen; dabei das Kanapee, eine ihrer reitzenden Aussicht wegen viel-besuchte Felsspitze am plauenschen Grunde.

h) Döhlen, der Stammort der Theler, im breitesten und freundlichsten Theile des Weisseritzthales, mit 500 Einw., grossem Statsgute mit ansehlichem Schlosse, hübscher Kirche, Försterei, vielen Kohlenzechen und Coakösen. An der Tharandter Strasse und Weisseritz liegen abgesondert: die rothe Schenke (Gasthof und Lustort), die rothe Mühle, Prof. Reichards chemische Fabrik (besonders für Schwefelsäure), die Wasserkunst für ein langes Gestänge, die Poterie- oder Thonwaarenfabrik, und die schöne Glashütte. — Im nahen Zauckerode sind g. 250 E., das gethürmte Nebengut von Döhlen, eine grosse Dampfmachine, unter welcher der 10360 Ellen lange Elbstollen beginnt, eine Werkstätte für Machinentheile, und viele Kohlenzechen. Noch sind Zubehör: Weissig mit dem Vorwerke; das zum Theil Moritz-

burgische Rähnis an der Dresdener Heide, mit 350 E., einigem Weinbau, und einem Meridian-Obelisken; endlich Hainsberg, mit neuem grossem Gasthofe an der Tharandter Str.; dieses Oertchen hat eine vorzüglich reitzende Lage an der eben vereinigten Weisseritz und an den sonderbaren Conglomeratfelsen, welche eine Höhle, den Backofen, und ein Belvedere zeigen.

i) Potschappel, an der Tharandter Str. und Weisseritz reitzend gelegen, mit 800 E., starkem RGute (der Sage nach sonst einem Nonnencloster, davon noch eine Capelle übrig sey), Apotheke, 2 Mühlen, vielem Gewerbe und mancherlei städtischem Wesen. Sowohl der Gasthof, als die Steiger-Wohnung (am Ausgange des k. tiefen Stollens, unterm Juchheh-Berge) sind Lustorte für Dresden. Entfernter sind: das grosse freih. Burgk'sche Eisenhüttenwerk mit Giesserei, Schlakkenbad und Wirthschaft, das Alaun- und Vitriolwerk auf dem Gebirge, die Ziegelei, der Weinberg, mehrere Kohlenzechen. Auf dem Potschappler Felsberge Parkanlagen. Sonst eine Glashütte. — Hierher gehören: Kleinnaundorf am Horkenberge, mit Vorwerk und Steinbrüchen; Schweinsdorf, mit schönem Freigute über der Weisseritz, und mit Kalköfen; Birkigt mit Kohlenbau; Zschiedge an dem steilen Porphyrberge, der bis vor kurzem eine Schanze trug, und eine der schönsten Aussichten um Dresden gewährt.

k) Burgk (urspr. Boragk) am Windberge, in einem Nebengrunde der Weisseritzthales, mit etwa 600 E., gethürmtem RGute, schönem Garten, neuem Schicht- und Bergschulhause (welches nebst a. herrschaftl. Gebäuden durch Gas beleuchtet wird, dafür 2 Gasometer hier sind), sehr starkem Kohlenbau mit Dampfmachine, 2 Göpeln, g. 500 Arbeitern (welche ein förmliches Corps mit Musik und jährlichem Bergfeste bilden), einer höhern Bergschule u. s. f. Durch den Besitzer, Freih. v. Burgk, hat sich der Ort in die Reihe von Sachsens wichtigen Bergorten gestellt. Die Stahlhütte ging wieder ein. — Der 1090 F. hohe, steile, oben flache, aber waldige, aus Porphyr bestehende Windberg gewährt herrliche Aus-

sichten, und soll eine Burg getragen haben, davon noch der Brunnenschacht herrühre.

l) Bei Cunersdorf (mit gethürmtem, weit sichtbarem RGute) der 1030 F. hohe Horkenberg, welcher, gleich dem 30 Fuß höhern nahen Göhlig oder Kohlicht an der Dippoldiswalder Str., guten Sandstein liefert, und vortreffliche Fernsichten zeigt. — An derselben Str. liegen m) Kaitz, Kaiditz, mit 300 E., 2 RGütern, sehr grossem Herrnhause, Gasthof, 2 entlegnen Mühlen — und n) Röthnitz, mit gethürmtem Schlosse, schönem Garten, Gasthof, Schäferei, starker Brauerei; dazu das Beigut Rosentitz. Der grosse Saal des Schlosses enthielt bis 1764 die ber. Bünausche Bibliothek.

c) Kreischa (zum Theil Pirnaisch), sehr angenehm an der Lungwitz (dem Kreischer Wasser) und im Nebenthale bis Quohren hinauf gelegen, mit Jahrmarkt, 550 E., ansehlicher Kirche, doppeltem RGute, schönem Park und weit reichenden Spazierwegen, 4 Mühlen, 2 Gasthöfen (deren unterer, sonst Cattunfabrik, aus Dresden sehr stark besucht wird), mehreren Strohhutfabriken, einem Eisenquell u. s. w. — In der Nähe die hübschen RG. Theissewitz mit gethürmtem Schlosse, Kleincarsdorf, und Zschäckwitz mit Quohren, davon die waldige, weit sichtbare, 1400 F. hohe Quohrener Koppe benannt ist. — p) In Nickern, mit starkem RGute, thurmlosem Schlosse, starker Brauerei, 400 E. und starker Strohflechterei, wurden die ber. Clavierbauer Horn geboren.

q) Lockwitz, an den Wegen nach Dohna, Liebstadt und Kreischa, vor dem Eingange des lieblichen, durch Parkwege verschönten Lockwitzer Grundes reitzend an der Lungwitz oder Lockwitz gelegen, mit 1100 E., starkem zwiefachem RGute, einem der größten und schönsten Schlösser im Lande, grossem Ziergarten, starker Brauerei, Schäferei und Ziegelei, 4 Mühlen, 2 Gasthöfen, mehreren Landhäusern, Zwirnmühle, freiem Bretthandel in Dresden, wichtigem Zwirn-, Mehl-, Butter-

und Strohgeflechthandel. Auf dem Mäckensberge eine Burgstätte. — Hierzu u. a. Antheile von Rippchen (auf der Höhe des Gebirgs, mit 450 E. und einem Meridian-Obelisken) und Leuben an der pirnaischem Str., einem Dorfe mit 250 E., Gasthof, sehenswerthem Kirchhofe, und altem Kirchlein, worin schöne Glasmalerei.

r) Schönfeld, weit rechts und hoch über der Elbe, Marktflecken mit 500 E., RGut, ansehlichem ältlichem Schlosse mit altem Burgthurme, Apotheke, Gasthof, 2 Jahrmärkten, Granitbruch u. s. w.; Stammort eines ber. Geschlechtes. Das sehr starke Statsgut begreift zugleich die Güter Kraupa, Jessen und Prätzschwitz, die sehr edlen Schäfereien zu Reitzendorf und Eichbusch, und hat 3500 Unterthanen, untern andern in aa) Zaschendorf, hoch am Kolberge gelegen, mit Försterei und sehr weit sichtbarer Windmühle. bb) Reitzendorf mit sehr starkem Kirschenbau (wie die ganze Gegend) liegt am 1165 F. hohen Triebenberge. Eben da cc) Wünschendorf mit 360 E. und grossem Freigute. In dd) Ullersdorf wohnt ein Oberförster. ee) Bei Pratzschwitz, mit 300 E., grossem Vorwerke, Mühle und Ziegelei, mündet die Weesenitz. Mehrere Mühlen an dieser gehören zu Hinterjessen, z. E. die Grundmühle am Eingange des Liebethaler Grundes, der wahre Anfangspunct der sächs. Schweitz. Um Großkraupa sind treffliche Alleen, darin aber ein hübsches Jagdschloß.

s) Pillnitz, rechts an der Elbe, im reitzendsten Theile ihres Thales, an der Str. nach Lohmen und am Fuß derjenigen Weinberge, über welche weiter in O der Porsberg emporsteigt; mit 450 E., starkem Kammergute, edler Schäferei, hübscher Kirche mitten in Weingärten, schöner Winzerei, Gasthof, mehreren Restaurationen, Brauerei, grossen Ziegel- und Kalköfen, Försterei und Mühle. Hierzu kommen die im Sommer stark bewohnten, weit umfassenden Schloß-, Garten-, Wirthschafts-, Wacht-, Stall- u. a. Gebäude, welche als die Sommerresidenz des Königshauses zum königl. Krongute gehören. Den garten-ähnlichen grossen Schloß-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/263

hof begränzen 6 grosse Pavillons und das gethürmte Gebäude, welches auf die Stelle des 1818 abgebrannten, sehr ansehlich gewesenen alten Schlosses, für die Wirthschaft angelegt wurde und zugleich den prächtigen Speisesaal und die Capelle mit Vogel'schen Gemälden enthält. Den offenen Theil des Gartens verkettet eine 4fache Allee oder Maille mit Hosterwitz; der Park zeigt hübsche Lusthäuser mit Sammlungen und einem botanischen Garten. Auf dem steilen Berge in N, dem Hausberge, soll die Burg Beulnewitz oder Billenitz gestanden haben; auf dem nordöstlichen dagegen hat man eine künstliche Burgruine (mit höchst reitzender Aussicht) gebaut. Durch den lieblichen Friedrichsgrund, mit dem künstlichen, schönen, doch selten gangbaren Wasserfalle und der wirthlichen Meixmühle, ersteigt man gemächlich den 1116 F. hohen Porsberg, dessen Gipfel über einem Felsengemach einen Altan, so wie eine besuchte Wirthschaft trägt, und eine der reichsten, schönsten und ausgebreitetsten Aussichten Sachsens darbietet. In der Elbe eine grosse Insel. Die Pillnitzer Convention am 25. bis 27. Aug. 1791. — aa) Bei Söbrigen an der Elbe, mit 200 E. und Schiffsgewerbe, rettete ein Bauer Zeibig 1602 den nachmalig. Kf. Johann George I. aus den Fluthen, und erhielt dafür 5 Gülden. — Bei Papperitz (mit 180 Einw. und einigem Weinbau) soll eine Vorfestung von Helfenberg gestanden haben. — Das den Fluthen sehr unterworfene Hosterwitz liegt zerstreut, und begreift u. a. ein grosses Freigut, die Trautvetter'schen und Watzdorfischen Villen, 3 Schenken, die einzige fliegende Fähre der Elbe, und treffliche Spazierwege im Keppgrunde, wo eine Felsentreppe zu der nach Helfenberg gehörigen Keppmühle hoch hinauf führt. Der Zuckerhut, ein Bergkegel mit reitzender Aussicht.

t) Niederpoyritz, am rechten Elbufer reitzend schön gelegen, unter der durch ihre Aussicht ber. Helfenberger Presse, mit 400 E., mässigem, dem Pr. Regenten gehörigen RGute, schönem Gartenhause, starker Brauerei und Winzerei, Schiffmühle und Stromgewerbe. Damit verbunden ist das gleich-grosse, ähnlich gele-

gene Wachwitz mit Pohlands schöner Villa; dahinter der Wachwitzer Grund mit Burgstätte. Hierher gehört ein Theil der Loschwitzer Weinberge über der Presse (einem Lustorte), darunter jener des Pr. Regenten, mit grossen Garten- und Parkanlagen, Thiergarten, schöner Villa (darin Glasmalerei u. a. Kunstwerke), Capelle und herrlicher Aussicht.

u) Helfenberg, schönes RGut mit 27 Fenster breitem Herrnhaus, 2 Mühlen im reitzenden Helf. Grunde, Parkanlagen und Kalkofen. Gegenüber die versteckte Ruine der einst wichtigen Burg. Das Vorwerk ist in Rockau. Hierher gehört meist Biela, Dürrebiehle, an der Heide und Budissiner Str., mit 500 E., starkem Obstbau und Försterei. Von beiden Gasthöfen steht der Adler schon diesseits der Heide. — In der Nähe das gethürmte RG. Gönsdorf.

v) Der weisse Hirsch, gethürmtes RGut und Gasthof mit 200 Unterthanen, hübschem Garten, Steinbruch und Weinbau, ein stark besuchter Lustort und sonst ein Jagdschlößchen, an der Heide und Budissiner Strasse. Nicht fern davon eine Burgstätte. — w) Weissig, nach Einigen die Serbenburg Woz, an gedachter Str. und der Prießnitzquelle, ohne RGuts-Gebäude, mit 6—700 E., Gasthof und 2 Mühlen.

x) Liegau, an der Röder, mit 200 E. und Mühle. Hierher gehört das, gewöhnlich nach Radeberg genannte Heilbad Augustusbad, das zwar kräftige Quellen und gute Einrichtung, aber doch der traurigen Lage wegen selten starken Besuch hat. — y) Wachau, mit 2 Jahr- und Viehmärkten, 800 E., einem von Sachsens größten und schönsten Schlössern, Bleiche, Spinnerei, Weberei, 3 Mühlen und Mineralquelle. — z) Lomnitz, nächst der kleinen Röder, mit 900 E., schönem altem Flügelaltare, 3 Mühlen und ziemlicher Weberei.

aa) Seifersdorf, sonst wegen der schönen Parkanlagen im nahen Thale der Röder stark besucht, mit 500 E., starkem RGute, ältlichem gethürmtem Schlosse, hübschem Garten, guter Brauerei, Mühle, Weberei u.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/265

s. f. Dazu Ottendorf mit 600 E. und Hammer, an einem Hauptteiche. — An der Röder liegen auch Grünberg (mit RGut, 2 Mühlen, 150 E.), Hermsdorf (an der Camenzer Strasse, mit starkem RGut, schönem Schloß, grossem Park, guter Brauerei und Schäferei, Papiermühle, 300 E.; Sitz einer Zweig-Bibelgesellschaft), Medingen (mit 450 E., starker Brauerei und Grützbereitung, Geburtsort des ber. Dresdener Instrumentbauers Wagner) und Berbisdorf (von gleicher Grösse, mit ältlichem Schlosse, früher einer Burg). — Zu Hermsdorf gehört die Lause an den Dresden-Camenzer und Radeberg-Hainer Str., unfern eines Hauptteiches, mit 800 E., Gasthof, einigem Weinbau, Holzhandel u. s. f.; sie begreift die Orte Lausa, Gomlitz, Frieders- und Weirdorf. Wahnsdorf bei Reichenberg, mit 300 E., treibt starken Weinbau, und eben so groß ist Wilschdorf, wohin der gethürmte Gasthof zum Heller gepfarrt ist; bei diesem der Artillerie-Exercirplatz mit Schanzen, und die rebenbedeckten Hellerberge mit trefflicher Fernsicht.

IX. Das Amt Moritzburg

hat $1\frac{2}{15}$ Q.M. sandigen und meist vom Friedewalde (der Mor. Heide) bedeckten Hügellandes, in $9\frac{3}{5}$ Dörfern (mit 3 RGütern) 4100 E., viele grosse Teiche, aber keine Flüsse und eigentlichen Berge, liegt zwischen den Aemtern Dresden, Hain und Meissen, und hilft den 9ten bäuerl. Wahlbezirk bilden. — Der Ort

Moritzburg, an der Dresden-Berliner Poststrasse, mitten in der Heide unangenehm gelegen, Sitz der Forst-, Justiz-, Rent- und Postämter, einer Abtheilung des kön. Jagdwesens und einer Pferdezucht-Anstalt, begreift ausser den Amts-, Post-, Stall-, Gasthofs- u. a. Gebäuden an der Strasse, insbesondre 2 Schlösser, die Fasanerie und den Entenfang am See (oder Hauptteiche, worauf sonst eine Fregatte), den Thiergarten, die Menagerie, mehrere Jagd- und Gartengebäude. Beim hochgelegnen neuern Schlosse treffen 8 Alleen zusammen. Das grosse, hohe und prächtige, aus Sandstein 1542 —

1589 gebaute ältere Schloß, ursprünglich Dianenburg genannt, mit 5 Thürmen, vielen Sälen und schöner Capelle, steht mitten in einem klaren Teiche, trägt überall Beweise seiner Jagdbestimmung, und enthält ausser a. Sehenswürdigkeiten auch Kunstwerke von Rang. Geburtsort des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen. In SW eine Burgstätte, wahrscheinlich vom Stammschlosse Derer v. Karaß. — Der Flecken

a) Eisenberg, ebenfalls Stammort eines Adelsgeschlechtes, mit 700 E. (darunter der Oberförster und der Landrichter) hält 3 Jahr- und Viehmärkte. Das Forsthaus Kreyer, an der Berliner Str., Rest eines um der Jagdwillen abgebrochnen Dorfes. Im nahen Auerhause hielt man sonst Büffelvieh. Dabei ein Kalkbruch und Torfbrüche. — b) Bernsdorf (mit 350 E.) und Volkersdorf (mit 400 E., Freigut und einigem Weinbau) liegen an der Dresden-Radeburger Str. — c) Von Ebersbach s. unterm A. Hain.

d) Unfern der Elbe liegen an der Dresden-Meißnischen Str. die Winzerdörfer Kötitz und Coßwig mit Brauschenken; jenes hat 200 E. und eine Schiffmühle, dieses (die Weinberge und Lauben eingeschlossen) 600 E., ein Freigut, entlegene Kalköfen, eine ansehliche Kirche und mancherlei Andenken an die hier hausenden v. Karaß, deren Einer, um eines hiesigen Besitzstreites willen, den Kf. Moritz ermordet haben soll. — — Naundorf, mit 350 E., starkem RGute und Ziegelei.

X. Die Aemter Meissen,

nämlich das Erb- oder Kreisamt, die jetzt verbundenen Schul- und Procuraturämter, und die Orte des Hochstiftes, liegen (noch überdieß mit vielen Nossener und Oschatzer Orten) zu sehr durch einander, als daß wir sie ihrer Begränzung nach von einander scheiden könnten. Auch liegen viele meißnische Orte abgesondert, besonders unterhalb Dresden an der Elbe, und im Umfange des A. Hain; endlich dringen auch viele Schuldörfer und RGüter tief in den Leipziger Kreis ein. Der

gemeinsame Bezirk verbreitet sich an der Elbe, Trübische, dem Lommatzscher Wasser und der Jahna, der Mulde und Bobritzsch, nordwärts $5\frac{3}{4}$, westwärts bis zu 4 M. weit, stößt in S an's Amt Freiberg, in SW an Nossen; in W an Leißnig und Mügeln, in N an Oschatz, in NO an Hain, in O an Moritzburg, in SO an Dresden, und enthält auf $11\frac{5}{6}$ QM. über 75000 E., davon nur 11950 in den 3 Städten, also 63200 in etwa $320\frac{6}{2}$ Dörfern. Von diesen gehören $14\frac{4}{2}$ dem Hochstifte (welches ausser 2700 Unterthanen in Sachsen auch das preuss. Pfarrdorf Schirmenitz besitzt), $18^{2}\frac{1}{2}$ der Landschule (mit 4200 Unterth.), $41^{1}\frac{3}{2}$ dem Procuraturamte (mit g. 10000 E.), $17^{3}\frac{0}{2}$ dem Kreisamte, 1 dem Meissener Rathe, die übrigen zu den 72 RGütern, darunter es viele sehr starke giebt. Der Boden ist weit in S bergig, weit in N fast eben, im Allgemeinen aber hügelig, dabei durchaus fruchtbar, und in der Lommatzscher Pflege der beste im Lande. Dagegen herrscht empfindlicher Holzmangel. Neben der Landwirthschaft treibt man auch einigen Bergbau, Kalkbrennerei, Spinnerei. Die geistliche Aufsicht zerfällt unter die Superint. zu Meissen, Dresden, Freiberg, Nossen, Döbeln, Oschatz und Hain. Der Bezirk erfüllt nicht allein den 10ten, sondern auch Theile des 9ten und 11ten bäuerlichen Wahlbezirkes. — Die Städte sind folgende:

a) Meissen, am linken Elbufer, der Triebische und dem Wässerchen Meisse (welches nach Ditmars gänzlich unglaublichem Berichte den Namen des Ortes veranlaßt haben soll) theils am Fusse und Abhange einiger flächeren Höhen, theils auf den steilen Schloß- und Afrabergen, in Sachsens reitzendster Gegend, wurde wahrscheinlich auf der Stelle derjenigen serbischen Stadt, nach welcher der District Dalmincien benannt war, von den Sachsen u. a. Deutschen um das J. 930 angelegt, und war zunächst Sitz von Burgrafen (Festungscommandanten; seit 1143 aus der grfl. Wolfeswarthischen, im 15ten Jahrh. aus der Reuß-Plauenschen Familie, durch deren Aussterben 1572 die schon früher sehr geschmälerten

burggräfl. Lande an Sachsen fielen), bald nachher auch von Bischöfen (deren erster, Burchard, 972 —, der letzte aber, Joh. v. Haugwitz, 1595 in Mügeln starb, nachdem die letzteren Bischöfe meist in Wurzen und Stolpen residirt hatten) und von Markgrafen, welche seit 1423 sich Herzöge von Sachsen nannten. Von den Letzteren wohnten hier noch KF. Ernst und Hzg. Albert, dessen Sohn George aber Dresden bezog, welches seitdem die Hauptstadt des Landes ward. Doch ist noch jetzt Meissen eine der 8 in die erste ständische Kammer zugezogenen Städte, und Sitz der oben genannten Aemter, des Hochstiftes (welches 8 Prälaten und Domherrn befaßt, deren 2 jedesmal Professoren der Theologie zu Leipzig sind, — auch die Budissiner Propstei genießt, und das Würzener Capitul noch unter sich hat, nachdem andere Nebenstifter, zu Freiberg, Zscheila, Stolpen, Afra, Ebersdorf, Grünberg, eingegangen sind), des stiftischen Syndicus, eines Superintenden über 30 Pfarreien, 37 Geistliche und 71 Lehrer, eines Amtshauptmanns, des Postamtes, des Hauptsteueramtes und der Bezirkssteuereinnahme, einer Salzverwalterei, endlich der berühmten Land- oder Fürstenschule, welche unterm Rector Rivius 1543 im aufgehobenen Afra-Closter eröffnet wurde, jetzt 13 Lehrer und (ohne die Pensionärs) 120 Schüler zählt, auch bei ihrer Bibliothek noch mancherlei schöne Sammlungen besitzt.

Meißen hat zwar nur 645 Wohnhäuser,*) aber 7800 E., darunter die 75 Katholiken ihre geringe Kirche in einem Hause an der Burggasse haben. Unter den 7 evangel. Kirchen zeichnet sich vornehmlich der Dom aus, dessen Freiplatz die Schloß-, Stifts- und Fabriksgebäude auf der Gipfelfläche des Schloßberges umgeben. Das eben so zierliche, als feste Gebäude, ein Meisterwerk gothischer Baukunst, verlor seine beiden Hauptthürme schon einmal durch den Orkan 1413, dann wieder durch den Blitz 1547, hat auch das beabsichtigte Gegenstück zu

*) Davon stehen 14 unterm Kreis-, 16 unterm Procuratur-, 7 unterm Schulamte, 12 unterm Stifte.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/269

dem sogen. höckerichten Thurme (der eine entzückende Umsicht gewährt, und in eine durchbrochene Spitzsäule ausgeht) nie gehabt, mag 968 gegründet, 1274 aber erst in die hentige Form gebracht worden seyn, wird durch angesetzte Capellen einigermassen verunziert, und durch die Fürstencapelle bis zu etwa 130 Ellen verlängert. Diese von Fried. d. Streitb. als Kurfürsten angelegte, überaus prachtvoll gewesene Erbgruftscapelle des sächs. Hauses hat leider der erwähnte Blitz 1547 z. Theil zerstört; daher ist sie, auch wieder hergestellt, keineswegs mehr in ihrer einstigen Herrlichkeit zu schauen. Der Dom zeigt eine Menge Denkmäler, u. a. auf den Woldenburger Gfn. Benno, der 1011—1107 lebte, seit 1066 hier Bischof war, 1523 heilig gesprochen wurde, und noch in vielen Volkssagen als ein Wunderthäter lebt. Sowohl das Schiff, als der hohe (Domherren-) Chor, zeigt einen alten Altar, und beide haben Meistergemälde, wahrscheinlich von Herlin und aus Dürers Schule. An den Dom stößt das markgräfliche Schloß, welches die Brüder Ernst und Albert zu einem der (damals) herrlichsten Paläste auf Erden umschufen, mit 5 (darunter 2 unterirdischen) Wölbungen und dem ber. durchsichtigen Treppenthurme, den 1483 Arnold v. Westphalen baute. Daran reihet sich die Porcellanfabrik (auf der Stelle der alten Frauen- und Kornhäuser) welche bekanntlich die einzige des Landes ist, und über 600 M. beschäftigt, auch am Schloßberge ihren Holzhof, in Dresden und Leipzig Hauptniederlagen hat, und um derentwillen der Stat in Meissen eine Zeichenschule unterhält. Andrerseits verbindet sich dem Dom das Procuraturamt, das einstige bischöfliche Schloß, an welches ein alter runder Thurm stößt, den man noch den königl. Festungswerken beizählen will; weiter vor stehen die Dechanei, das Capitul, die Propstei, der Domkeller; das Kreisamt endlich auf der Stätte des königlichen (burggräflichen) Schlosses, durch welches man sowohl auf 109 Stufen in die Stadt hinab, als durch eine hohe Brücke auf den Afraberg gelangt. Neben dem Dom stand sonst im Freien der rothe Thurm oder das burggräfliche Criminalge-

richt, am Burggrafenschlosse aber die Druuze, ein uralter sonderbarer Thurm. — Die lange schmale Kirche des 1205 gebauten Afra-Augustinerclosters und Stiftes, begründet um's Jahr 1030, doch schon vor 1300 umgebaut, unterliegt unmittelbar dem Consistorium, zeigt interessante Denkmäler, und hat in 35 Orten an 5500 Zugepfarrte, auch 3 kleine Filialkirchen in Meissens Vorstädten. In der Stadt gab es 1260 ein Franciscanercloster, dessen Gebäude zum Theil die heutige Bürgerschule, und dessen schöne, hohe, 86 Ellen lange Kirche, welche ein Blitz 1770 ruinirte, man als Waarenniederlage benutzt. Die uralte, verbaute Stadt- oder Frauenkirche hat auf ihrem dicken Thurme ein neues gutes Geläute. — Die Rath- und Gewandhäuser, so wie der Marstall, sind alte grosse und stattliche Gebäude. Die 395 Ellen lange Brücke, wahrscheinlich zuerst ums J. 1200 angelegt, ist sehr oft durch Eisfahrten zertrümmert, 1813 ein Pfeiler und 2 Bogen derselben durch Davoust gesprengt, 1814 aber wieder völlig hergestellt worden; sie trug sonst eine Capelle, und gewährt malerische Aussichten. Der Ort enthält auch 3 mit eignen Gerichten versehene grosse Freihäuser, begreift viele Mühlen u. a. abgelegene Gebäude im reitzenden Triebischethale, die vorstädtischen Oertchen Hintermauer, Fischergasse (nebst der ehemaligen Wasserburg, einer Vorfestung des Schlosses), Closterstrasse, Obermeissa, Kappelsberg und Vorbrücke (jenseits der Elbe, mit einer ehemal. Wallfahrtsquelle und Capelle), die Güter Kühnast, Grünau, Erlicht, rothes Gut u. a. m., auch viele Weinberge. — Ausser der Porcellanfabrik und den vielen Behörden dienen zu Nahrungsquellen auch die durchführende Dresden-Leipziger Strasse, viele Gasthöfe, der Weinbau (der hier um's J. 1060 begann, und für welchen 1799 eine Gesellschaft zusammentrat, die 1801 landesherrl. Bestätigung, so wie später eine Winzerschule erwarb), der Elb-, Stadt-, Land- und Weinhandel, 1 Zucker-, 1 Wollspinn-, 2 Karten-, 1 Pinselfabrik, 2 Buchdruckereien (mit 3 Zeitschriften), 1 Buch- und Kunst-, 1 Calenderhandlung, 2 Färbereien, 10 Gärber, u. s. f. Die Stadt besitzt das Winzerdörfchen Altzaschendorf,

am Spaargebirge, hat eine Sparcasse, auch unter 7 Schulen eine Sonntagsschule, ingl. 3 wichtige Jahrmärkte. Mehrmals versuchte sie Bergbau. — Hauptbrände 1175, 1222, 1346, 1429, 1435, 1447, 1455, 1637. Geburtsort der (älteren) Gebr. Schlegel, darunter der Dichter Elias, geb. 1718, als Prof. zu Soröe 1749 —, der Dichter und Redner Adolf, geb. 1721, als Gen.Sup. in Lüneburg und als Vater der beiden allberühmten Dichter August und Friedrich 1793 —, der Historiker Heinrich, geb. 1724, als dänischer Justizrath 1780 starb; ferner (1753) des Dresdner Bildhauers Matthäi, und (1796) der Sängerin Funk-Lagrua.

b) Lommatzsch, an den Str. von Hain nach Döbeln und von Meissen nach Grimma, Sitz eines Untersteueramtes und eines königl. Justiciars, mit 300 H., 2500 E., hochgethürmter gothischer Kirche (1504 gebaut, mit schönem Altar, sonst ein Wallfahrtsort), Sonntagsschule, Brauerei, guter Töpferei, Gärberei, Tabaksfabrik, 2 Jahr-, Flachs- und Viehmärkten, einigem Landhandel und starker Oekonomie. Hauptbrände 1450, 1482, 1632, 1637. In der Nähe grub man viele Urnen u. dergl. aus. Nicht fern in N der Palzschener See, jetzt nur noch ein Tümpel, bei den Serben ein Punct allgemeiner Gottesverehrung. Auch war L. wohl schon im 10. Jahrh. ein wichtiger Ort, Hauptort der Landschaft Glomaci. Im nahen Odiliengrunde (am Lommatzscher Wasser) ein Porphyrbruch, und Spuren der 1468 errichteten Wallfahrtscapelle der H. Odilia.

c) Riesa, seit 1623 eine Stadt, jedoch ohne Rath und Landtagsfähigkeit, weßhalb Viele es für einen Flecken nehmen, gehört zum dasigen RGute, liegt überm linken Elbufer an der Jahna in fruchtbarer Ebene, und hat 1620 E., eine schöne alte Kirche mit einer Gruft, welche die Leichen vor Verwesung schützt, ein grosses Schloß nebst starker Brauerei, Ziegelei und Fähre, einen Elbzoll und Hauptausladeplatz, Tabaksfabrik, Düngsalzhandlung, Schiffbau und 2 Jahrmärkte. Das 1540 aufgehobene reiche Nonnencloster war eigentlich für Mönche im 12. Jahrh. vom B. Dietrich zu Naumburg ge-

stiftet worden, und der Propst hatte im Zubehör die Archidiakonatsgewalt; Reste der Gebäude sieht man noch im RGute. — Hauptbrände 1637, 1717, 1761; grosses Feuerwerk 1730. Geburtsort des ber. Planzeichners Obr. Freih. v. Odeleben (l. 1777 — 1833). — Grosse Feuersteine, u. a. Fossilien.

Wichtigere Stiftsorte:

a) Oberwartha unweit Wilsdruf, mit 170 E., Brauschenke, uraltem Weinbau und Mühle, sonst mit einer Burg und bischöflichem Kammergute. — b) Sörnewitz, an der Dresdner Strasse, dem rechten Elbufer und dem Fusse des Spaargebirgs reitzend gelegen, mit 450 E., starkem Weinbau, wichtigem Syenitbruche, Elbinsel, entlegener Ziegelei und 2 Kalköfen. — c) Boritz (nur zum Theil,) links von der es häufig überschwemmenden Elbe, mit 300 E., ansehlicher Kirche, Brauschenke und Schiffmühle, gehört jedesmal dem Dompropste. Hier stand die kön. Burg Boruz, Stammhaus Derer v. Boris. Auch ließ hier K. Heinrich II. Flösse zimmern, um sich den Schein eines Angriffes auf Polen zu geben. — d) Topschedel (zum Theil) an der Dresden-Döbelner Str., mit 200 E., Gasthof und Jägerhaus. Nahe dabei e) Rüsseina, vielleicht das 1071 genannte Rocina, mit 350 E., alten Schieferbrüchen, Mühle und sehr verbreiteter Parochie; eine Präbende, auch Stammort Derer v. Ryssenitz. Der treffliche Redner und Dichter Lobeck, der 1833 sich erhenkte, war hier Pfarrer. — f) Zschaitz, an der Jahna, mit Pfarrgerichten, 2 Geistlichen, starkem Kirchspiele, Mühle und Kalkofen, ist nicht groß.

Schuldörfer.

16 unter diesen, unweit Mügeln gelegen und meist sehr klein, bilden die dem Dompropst zuständige Voigtei Schrebitz. Dieser Ort selbst, wo einst die kön. Burg Serebez stand, hat gegen 450 E., eine alte Kirche, starke Brauschenke, einen Domanial-Kalkofen. Der jedesmalige Pfarrer besitzt das Vorwerk Kroppach. Von Schrebitz und Thronitz stammten alte Adelsgeschlechter. — Anderwärts liegen:

a) Gasern, nahe unter Meissen, mit 100 E., einem 1714 entdeckten, wenig benutzten Heilquell, und der nahen Stätte der (jüngern) Burg Guozdek, welche der böhm. Herzog Wratislaw I. 1088 anlegte. — b) Mehren, Mohlis und Seidlitz liefern guten Thon zu den Porcellan-Brenncapseln, auch Torf und Braunkohlen, darin einst Bernstein. — c) In Altlommatzsch mit 150 E. gehört das starke Landgericht unters Erbamt. — d) Das starke Freigut Kolkwitz liegt, gleich den folgenden, in der Hainer Pflege.

e) Großdobritz an der Dresden-Berliner Str., mit Freigut, Gasthof und einigem Weinbau. — f) Göhlis am rechten Elbufer, den Fluthen trotz allen Dämmen sehr unterworfen, mit 300 E., Brauschenke und Schiffmühle. — Unter dieses Amt gehören auch die Ruinen des Nonnen- oder Kreuzclosters, welches ½ St. unter Meissen, zwischen der Elbe und dem Keilbusche, von 1217 bis 1570 bestanden hat.

Wichtigere Procuratur-Orte,

d. h. solche Orte, die einst dem Bisthume und Stifte Meissen zugehörten, deren Einkünfte aber nun zum Besten der Universität u. a. Anstalten verwendet werden.

a) Prießnitz, Br., überm linken Elbufer ½ M. unterhalb Dresden reitzend gelegen, mit 200 E., grosser, hoch und 3fach gethürmter, malerischer Kirche, 2 Geistlichen, mehreren Villen, wichtiger Ziegelei (auch für gepreßte Ziegel), besuchtem Gasthofe, einigem Weinbau, Plänerbrüchen, dem sog. Bischofsthurme (auf der Stelle eines bischöfl. Kammergutes) und der Stätte einer königlichen Burg; sonst Sitz eines Burgwards, dann eines Amtes. Die Sage bringt hierher irrig einen Erzdiakon, gewagt einen Heidentempel, mit Wahrscheinlichkeit B. Benno's Sommerresidenz. Die Kirche zeigt ausser guter Glasmalerei u. a. Alterthümern auch eine unterirdische Capelle, daraus ein Gang unter das Elbbette führt. In diesem der gefährliche „eiserne Furth." Stammort eines uralten Adelsgeschlechtes. — b) Das nahe Cotta hat nebst den Schusterhäusern (einem Lustorte mit

Hauptladeplatze an der Elbe, wo auch der Elbstollen mündet) 200 E., einigen Weinbau, Ziegelei und Plänerbrüche. — c) Löbda, nächst bei Dresden, schon 1068 genannt, mit schönem Stadtgute und entlegenem Chausseehause an der Theilung beider freiberger Str.; dieses soll das einträglichste im Lande seyn.

d) Mickten (s. Uebigau), Radebeil (wozu das Roß an der Meissen-Dresdner Str. gehört) und Kaditz am rechten Elbufer, treiben ziemlichen Weinbau. Kaditz hat wegen der starken Parochie 2 Geistliche, und ist zum Sitze eines Decans bestimmt. Hauptbrände 1763, 1802, 1818; ungeheure Linde; Elbinsel. — e) Serkowitz, an der Elbe und Lößnitz, durch Dämme jetzt gegen die sonst häufigen Fluthen geschützt, hat g. 360 E. (ohne die vielen entlegenen Weinberge), den an erwähnter Str. gelegenen Gasthof und Lustort zur Weintraube, eine holl. Windmühle, eine Elbinsel, auch eine Mühle an der Lößnitz.

f) Kesselsdorf, an der Str. von Dresden nach Freiberg und Nossen, in flacher Vertiefung des Gebirgs, daher im Genusse herrlicher Aussichten, mit 350 Einw., hübscher Kirche, Lehng., mehreren Villen, Porphyrbrüchen, starkem Obstbau, einigem Landhandel, war der Hauptpunct in der Schlacht, in welcher Friedrich II. am 15. Dec. 1745 die Sachsen, denen die Kaiserlichen kaum beistanden, nach tapferer Gegenwehr besiegte. Pechstein u. a. Fossilien. Am westlichen Ende der grosse schöne Gasthof, der g) nach Pennerig gehört. Dieses liegt am Willsdrufer Richtwege, und hat ausser dem 2ten Gasthofe auch ein mit Gorbitz verbundnes Statsgut. Hier und h) beim langen Dorfe Kaufbach (mit Steinbrüchen und schönem Landgute) giebt es herrliche Aussichten. — i) Radewitz und Trebnitz bei Nossen sollen Burgen gehabt haben.

k) Mohorn, Mohren, längs der Freberg-Dresdener Strasse bis zur Triebische herab ausgebreitet, hat nebst Grund, welches sich an der Trieb. hinauf zieht, 1360 E., ein starkes Lehng. mit Gasthof und Brauerei,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/275

noch 2 Gasthäuser, 62 Hufen, Steinbrüche und Bergbauspuren, eine hübsche Kirche und einige Mühlen. Vor 250 J. Sitz eines selbst von Ausländern besuchten Gymnasiums, gestiftet vom Pfarrer Papst von Ohain. Geburtsort des Freiberger Mineralogen u. s. f. G. Papst v. Ohain. Die Gründer, d. h. die Bewohner von Grund u. a. nahen Orten, sind die Zwischen-Gemüsshändler für Dresden und Freiberg.

l) Niederwartha mit Gruhna, am linken Elbufer reitzend gelegen, mit Brauschenke, Fähre, starkem Wein- und Obstbau. In der Nähe die Stätte einer Burg, welche man für eine der königlichen nnd für den Stammort der Reichs-Edlen von Warda nimmt.

m) Zscheila, malerisch auf der Höhe, gegenüber von Meissen, an der Hainer Str. gelegen, mit starkem Weinbau und schöner hochgethürmter Kirche, deren Pfarrer Ephoraladjunct ist, und ehedem Senior des hiesigen Collegiatstiftes war, welches man, nachdem die Hussiten die Domkirche zu Hain verwüstet, hierher verlegte. Mehrere Pfarrer waren auch Protonotare (Cabinetsminister) der Markgrafen. Hier soll auch die kön. Burg Schilowe gestanden haben. Zum Dörfchen rechnet man Niederfehra (an der Brücke, mit Gasthof) und das Gut Joachimsthal. Weiterhin liegt n) Gröbern mit hübscher Kirche, starkem Weinbau, Resten eines Schlosses und ungeheurer Linde, auch Heidengräbern.

Wichtigere Kreisamtsorte:

Diese waren sonst unter die Supanien, d. h. Landgerichte vertheilt, welche sich in Hohwussen, Pulst, Altlommatzsch, Schlagwitz, Suppen, Gödlitz, Rausselitz, Mertitzsch, Weitzschen, Muschwitz und Kiebitz befinden. Man trifft in Niedermuschwitz einen Förster, in Pulsitz einen Kalkofen, in Wülschwitz ein Lehngut, bei Bohnitzsch Thon- und Märgelgruben. Ansehlicher sind folgende: a) Weinböhla, am Meissen-Moritzburger Wege, hat nebst den Lauben 1050 E., eine freundliche Kirche, einen Kalkbruch, und sehr starken Weinbau, der einst 11000 Eimer Most lieferte. Viel Puddingstein.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/276

b) Niedermeissa, gleichsam Vorstadt von Meissen, mit Försterei und starkem Weinbau.

c) Cöln (nur theilweise erbämtisch) am rechten Elbufer und der Dresdner Str. reitzend-schön gelegen, mit freundlicher Kirche, hübschem RGütchen, Lehn- und Freigütern, mehreren Land- und 2 ansehlichen Gasthäusern, Gasthof, und einigem Weinbau. In O der Riessenstein mit Spuren heidnischen Gottesdienstes. Weiterhin die grosse Stätte des Fürstenteiches, und die Nassau, feuchte Wiesen mit Burgstätte und häufigen Irrlichtern.

d) Spaar (auch zu Siebeneichen u. a. Gerichten gehörig) an der Elbe, der Dresdner Strasse und dem Spaar-Gebirge verstreut, mit der gethürmten Bokkischen u. a. hübschen Villen; vielleicht Stammort Derer v. Spohr. Das kleine, doch steile und hohe, isolirte Gebirge, mit meist guten Reben ganz bedeckt, gewährt auf der grossen und kleinen Bosel köstliche Umsichten, und trägt u. a. auch Ernst's Weinberg, einen Lustort mit Parkanlagen. In der Nähe eine Bleiader. — Auch das Gericht

e) Zadel oder das Zubehör des dasigen Stats- (einst Zellaischen Closter-)Gutes wird vom Erbamte verwaltet. Zadel, mit alter thurmloser Kirche, 1 Schiff- und 2 Bachmühlen, 2 Elbinseln, Kalkbruch und starkem Weinbau, liegt am rechten Elbufer, hatte einst eine kön. Burg, im 17. Jahrh. ein Amt, und zeigt mancherlei Alterthümer. Die Schäferei ist in Diera.

Rittergutsorte:

a) Krummhennersdorf, unfern Freiberg, links von und an der Bobritzsch, zur Hälfte Biebersteinisch, hat 500 E., ein RGut, ein Lehng., Vorwerk, Schäferei, 3 Mühlen, in der Kirche Glasmalerei, Reste starken Bergbaues. Todesort (1195) des Mkgfn. Albrecht. — Der hierher gehörige Antheil von Halßbrücke heißt der Sand. In Hutha, südlich vom hohen Huttenknochen, am Tharandter Walde und der Freiberg-Dresdener Str., ein Lehng. mit Gasthof. — Niederschöna, an derselben Str., mit hübscher Kirche, Silbermannischer

Orgel, starkem Lehng. nebst Brauerei, Mühle, Forsthaus, Porphyr- und Sandsteinbrüchen, auch einem Naundorfer Nebengute, wozu ein Theil des Ortes gehört.

b) Bieberstein, Stammort der Marschälle von B., an der Meissen-Freiberger Str., links über der Bobritzsch reitzend gelegen, mit 350 E., alter Kirche, doppeltem starkem RGute, Bergschloß, ber. Schäferei, Mühle und vielen Bergbauspuren. Die zugehörigen Orte Hohetanne, Burkersdorf (an erwähnter Str.) und Rothenfurt (an der Mulde, mit 500 E., Lehnger., 2 Mühlen) treiben jetzt noch Bergbau.

c) Reinsberg, rechts von der Bobritzsch, sonst ein Städtchen mit latein. Schule, Calend und Jahrmärkten, Stammort eines alten wichtigen Geschlechtes, hat 600 E., 2 starke RGüter, ein burgmässiges Felsenschloß, Fasanenrecht, starke Brauerei, 1 Lehng. und einige Mühlen. Daran stößt aa) Dittmannsdorf mit 550 E., Geburtsort des Dresdner Philologen Bohemus. Nur theilweise gehört hierher bb) Herzogswalde, an der Dresden-Freiberger Str. und dem Landberge angenehm gelegen, mit 500 Einw., neuer Kirche, herrschaftl. Gute, Mühle und Steinbrüchen, sonst mit RGut und Poststation. cc) Obercunersdorf, entlegen jenseits der Weisseritz, am Freiberg-Dippoldiswalder Wege, mit 300 E., Lehng., Mühle, Bergbauspuren, auch 2 Höckendorfer Betsäulen.

d) Tanneberg, links von der Triebische und an der Dresden-Nossener Str., mit 450 E., starkem RGute, thurmlosem Schlosse, alter Kirche mit Kunstdenkmälern, Gasthof, 2 Mühlen, Kalkofen u. s. f. Fälschlich bringt die Sage hierher ein Nonnencloster; dagegen war hier ein Zellaischer Closterhof nebst Hospital. Geburtsort des Leipziger Philologen Rectors Martini (l. 1722—1775).

e) Neukirchen, mit 900 E., schöner Kirche mit Denkmälern, Schloß, starkem RGute, 2 Mühlen. Nach gemeiner Sage ruht hier Kunz von Kaufungen. — f) Hirschfeld, mit 500 E., hübschem RGute, Lehnger. und Mühle, Stammort eines einst wichtigen Geschlech-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/278

tes; sonst Bergbau. — g) Deutschenbora und Wendischbora, beide mit schönen starken RGütern, sind Stammorte Derer v. Bor, dazu Luthers Gattin jedoch schwerlich gehörte. Ersteres hat 300 E., eine hübsche Kirche, und bei Obereula einen starken Gasthof; Letzteres, einst Altzellisch, besitzt Preussens Vorwerk und Mahlitzsch mit Kalkbrennerei; sonst eine Schmelzhütte. Auch h) von Ilkendorf (dazu das Lehdenvorwerk gehört) schrieb sich ein altes Geschlecht.

i) Schönberg, Rothschönberg, links über der Triebische schön gelegen, Stammort des ber. Geschlechtes v. Schönberg, mit malerischem, grossem, 3fach gethürmtem, meist altem Bergschlosse (worin eine Capelle), hübschem Garten, ausgezeichneter Schäferei und Brauerei, 3 Mühlen, Kalkofen, Schieferbrüchen; Geburtsort des Cardinals Nicl. v. Schönberg (l. 1472 — 1537). Dazu aa) Plankenstein, rechts über der Triebische, mit 400 E., schöner Kirche, Lehng., 2 Mühlen, Kalk- und Schieferbrüchen, auch der Stätte einer Burg. bb) Helbigsdorf (auch Limbachisch) mit Märgel- und Alaunlager. cc) Burkertswalde (auch Taubenheimisch) mit 300 E., Freigut, Kalkofen, Eisenbau; in S ein Burgberg.

k) Heynitz und Miltitz, links von der Triebische, sind Stammorte berühmter Geschlechter. Jedes hat 200 E., ein hübsches RGut und 1 Mühle. Zu H. lebte 1680 — 1701 eines der gelehrtesten aller Mädchen, J. P. Schultin. Zu M. sind eine Industrieschule nebst Bibliothek, ein Kastaneenwäldchen, ein Kalkbruch. — l) Das gleich-grosse Robschütz, eben da, sonst ein Clösterchen (?), hat ein gethürmtes RGut, 2 Mühlen, 1 Kalkbruch, liefert Gelberde, und ist in der mineralogischen Welt wohlbekannt. — m) Nördlich bei Polenz, mit 150 Einw., 2 RGütern, Mühle u. s. w., steigt der Hunnsrück mit trefflicher Aussicht an. — n) Munzig, rechts an der Triebische, mit starkem RGute, edler Schäferei, Mühle und Bergbau; dieser war sonst so wichtig, daß hier eine Silberhütte (aber wohl keineswegs

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/279

eine Münze) bestand. — o) Limbach, an der Dresden-Nossener Strasse, mit 200 E., ältlichem gethürmtem Schlosse, schönem Gasthofe, Mühle und Kalklager. Die Kirche wurde 1813 von den Franzosen beraubt.

p) Taubenheim, an der kleinen Triebische, mit 300 E., starkem Gute, gethürmtem Bergschlosse (dem Stammhause eines sonst wichtigen Geschlechtes), edler Schäferei, Kalk- und Ziegelöfen. Dazu der Hauptheil von Brockwitz unfern des rechten Elbufers und an der Dresden-Meissener Str., welches nebst Klieben 700 E., eine schöne Kirche, 2 Gasthäuser, 1 Kalkofen und 3 Windmühlen, auch einigen Weinbau hat. — q) Kliphausen (davon die Ziegler und Kliph. stammen) an der Sau, F. Reussisches RGut und Schloß mit ber. Schäferei und 2 Mühlen; für Wilsdruf ein Lustort. Das zum Theil zugehörige Röhrsdorf hat 500 E., eine hübsche Kirche, Lehngericht und 5 Mühlen.

r) Gauernitz, Gävernitz, sehr schön am linken Elbufer gelegen, mit starkem F. Schönburgischem RGute, ältlichem Schlosse, starker Brauerei, Weinbau, Fasanenrecht, Parkanlagen (auch auf der Elbinsel) und einst weit-berühmtem Garten. Geburtsort (1496) des Leipziger Theologen Ziegler und (1745) des Dresdener Naturkundigen Köhler. — Dazu Constappel mit Vorwerk, 3 Mühlen und starkem Weinbau, an der Saubach.

s) Die in ihrem grossen Zubehör (mit 3500—4000 Seelen) zusammenhangenden grossen RGüter Scharfenberg, Batsdorf und Siebeneichen, nächst links vom Elbthale reitzend gelegen, nennt man wegen des sehr langen Besitzes das Miltitzer Ländchen. — Das grosse malerische Bergschloß Scharfenberg, mit Capelle, Rüstkammer, Rittersaal, reitzender Aussicht und hübschen Spazierwegen, wahrscheinlich vom K. Heinrich I. gegründet, 1654 meist umgebaut, ist in seinem ältesten Theile ruinirt, im neuern 1783 durch einen Blitz sehr verändert, und hat seine Oekonomie zu Naustadt, Repnitz und Pegenau. Der Thurm von Naustadt (mit 400 E., starkem Obst- und einigem Weinbau)

wird sehr weit gesehen. Zu dem sonst viel stärkern Silberbau bei Gruben und Bergwerk gehörte eine Schmelzhütte bei Reppien, wo jetzt an der Elbe ein Holz- u. ein Gasthof. Theilweise gehören hierher Brockwitz und Röhrsdorf; s. o. — Batsdorf hat ein ältliches Schloß, Mühle, Schäferei, einigen Weinbau und über der Elbe ein hübsches Lusthaus. — Das grosse, theils ältliche (und 2fach gethürmte) theils neue Bergschloß Siebeneichen, mit starker Bibliothek, wird seiner schönen Parkanlagen halber von Meissen aus sehr besucht. Dabei Weinbau u. eine Schiffmühle. Hier und in Korbitz starke Wirthschaft. Wegen Dobritz, mit 2 Mühlen, gehören hierher der hohe sonderbare Gotterstein und das daran reitzend im Triebischethal gelegne, 1797 wohlangelegte, aber fast nur zur Lust besuchte Buschbad, worin man jetzt eine Spinnmühle beabsichtiget; unterhalb desselben die neue Jacobi'sche Eisengiesserei. In der Nähe die hohe Eyfer, ein geebneter Berg, der wohl die 1068 erbaute ältere Burg Guozdek getragen; an dessen Fusse das zu Jahna gehörige Gut Aldenburg.

t) Proschwitz, unfern des rechten Elbufers hochgelegen, mit hübschem RGute (wozu das Nassauer Vorwerk gehört), Försterei, 2 Mühlen, und Sachsens edelstem Weinbau. Sonst ein Stiftsort. — u) Schletta, mit 100 E., RGut, Ziegelei und Pechsteinbruch. — v) Niederjahna, Stammhaus Derer v. der Jahna, mit Thongruben; dazu das Gut Questenberg und ein Freihaus in Meissen. — w) Löthain mit 150 E., schönem gethürmtem RGut, Ziegelei und weiten Aussichten. — x) Raußlitz mit 350 E., Saupengut, und starkem RGut, dazu die Vorwerke Gallschütz und Ottenbach, auch die Katzenhäuser an der Rossen-Lommatzscher Str. gehören. — y) Das Schloß Pinnewitz (mit Capelle) war das Stammhaus Derer v. Binnewitz, denen wohl auch Petrus Apianus aus Koltschen zugehörte. — z) Zu den Gütern Graupzig (am Münchbache) und Gödelitz (mit Försterei und Mühle) gehören sehr

viele Oertchen und das Vorwerk Lindigt. — α) Thoren, mit Schloß, Park und Gasthof an der Dresden-Döbelner Str., hatte sonst eine Försterei. — β) Schleinitz, mit starkem Gute, burgähnlichem Schlosse nebst Capelle, einst weit-berühmten Gärten, Mühle, auch sehr vielen Unterthanen, ist das Stammhaus des einst so mächtigen Geschlechtes v. Schleinitz, so wie das damit verbundne Petzschwitz jenes Derer v. Betschitz. — γ) Mockritz, Stammort der Marschälle v. M., sonst ein Flecken, hat 400 E. und ein Schloß, und liegt nebst seinen Nebengütern Jößnitz, Döschütz und Zschörnewitz unfern Leißnig. — δ) Zschochau, mit 250 E., Kirche, starkem RGute und Kalkofen.

ε) Staucha, an der Oschatzer Gränze, sonst ein Flecken, mit 700 E., zwiefachem RGute (dazu das Vorwerk Pössig), ansehlicher hochgethürmter Kirche mit 3 Geistlichen, schönem Altar und vielen Denkmälern, auch sehr starkem Kirchspiel, 2 Schulen (dabei sonst ein Rector), Apotheke, Gasthof, Mühle, starkem Obstbau. Sonst ein Spital u. (besonders auf der Stelle des Diakonen-Gartens) ein Closter, welches um's J. 1200 für Benedictinerinnen gestiftet, aber 1330 nach Döbeln verlegt wurde. Von St. schrieb sich auch ein Adelsgeschlecht.

ς) Dörschnitz, unfern des ehemaligen Stationsortes und RGutes Klappendorf (mit Gasthof an der Leipziger Str.) und nächst dem Paltzschner See (s. o.), hatte seit 1206 ein Spital (nicht also ein Closter) auf der Stätte heidnischen Gottesdienstes. Man fand hier u. a. Alterthümern auch Götzenbildchen.

ζ) Jahnishausen, ursprünglich Watzschwitz, an der Jahna und Kepperitz, mit Schloß, Schloßcapelle, und schönem, dem Pr. Johann gehörigen RGute, dessen zahlreiche Unterthanen 145 Hufen besitzen. — In das Kirchdorf Meltheuer (mit reicher Schule) bringen Einige die a. königl. Burg Nimucowa. — Göhrisch, ein herrschaftl. Gut. — Prausitz, Stammort eines a. Adelsgeschlechtes, mit 300 E., sehr reicher Kirche und einem umwalleten Gute, wohin die Sage ein Lustschloß des B. Benno bringt. — η) Zu Riesa (s.

o.) gehören u. a. Leutewitz mit neuer Kirche; Moritz, welches, gleich dem vorigen, den Fluthen sehr ausgesetzt ist; Weyda, wo der Weidenberg eine schöne Umsicht gewährt; das Vorwerk Göhlis, u. s. f.

ι) Hirschstein, gethürmtes malerisch-schönes Felsenschloß auf dem letzten Berge des linken Elbufers, mit trefflicher Aussicht, Parkanlagen, einigem Weinbau, Schiffmühle und sehr starkem Gute, dessen überaus zerstreute Unterthanen an 160 Hufen besitzen. Die einst sehr feste Burg Hersteyn, wo 1291 Mkgf. Friedrich Tutta starb, war Stammort eines mächtigen Geschlechtes. — In Winndorf und Nimtitz sind Freigüter; bei Garsebach an der Triebische (mit 300 E.) Pechsteinbrüche.

κ) Schieritz, starkes Gut in trefflicher Lage am Lommatzscher Wasser, mit grossem gethürmtem Bergschlosse, Capelle, Rittersaal, auch mit Weinbau und Mühle, dem Vorwerke Jckowitz, und dem Spitzhause, einer Kornniederlage an der Elbe. Seidlitz liefert Thon in die Porcellanfabrik, und nebst dem Folgenden Sand zu Giesserei-Formen. — Zehren, durch seine hochgethürmte Kirche ein malerisch-schöner Ort an der Elbe, dem Lommatzscher Wasser und der Leipziger Str., Stammort des Geschlechtes v. Schirin, mit 400 E., 2 Geistlichen, Gasthof, einer Elbinsel und Weinbau, war sehr zeitig eine Festung (Cirin), welche 1003 die Polen verwüsteten.

XI. Das Amt Hain,

an Grösse das zweite, keinesweges aber eines der wichtigsten des Landes, streckt zwar SOwärts einen Zipfel aus und schließt viele meißnische Oertchen ein, zeigt aber doch eine ziemlich regelmässige Gestalt, dehnt sich nach NW fast 6 Meilen weit aus, gränzt in N an Preussen, in O an die Oberlausitz, in SO an's A. Radeberg, in S an Dresden und Moritzburg, in SW an Meissen, in W an dieses und Oschatz, zählt auf beinahe $13\frac{3}{7}$ Q.Meilen 33300 E. (davon in 2 Städten 7800, die übrigen in $112\frac{1}{2}$ Dörfern) und hat die Elbe zum westlichen, die

Pulsnitz zum östlichen Gränz-, die Röder zum Mittelflusse. Die Berge bei Lichtenau, Blochwitz und Seußlitz abgerechnet, ist das Land theils eben, theils hügelig, der Boden theils sandig, theils recht fruchtbar. Von den Dörfern, die zum 9ten Wahlbezirke gehören, besitzt das Amt 16½; der Rest steht den 58 RGütern und gutlosen Gerichten zu. Man treibt auf dem Lande keine Fabrication, aber hier und da Weinbau, und wegen zum Theil grosser Waldungen ziemlichen Holzhandel. Die geistliche Aufsicht führt, bis auf einige Orte in Süden, der Sup. zu Hain. — Die Städte sind folgende:

a) Hain, Grossenhain, ursprünglich Ossek, an den Dresden-Berliner und Leipzig-Breslauer Str., rechts an der Röder, in fruchtbarer Gegend, Sitz von Justiz-, Rent-, Post- und Untersteuerämtern, einer Bezirkssteuereinnahme, eines Sup. über 35 Pfarreien, 40 Geistl. und 50 Lehrer —, mit 675 H., 5800 E., 3 Kirchen (davon die hochgethürmte Hauptkirche, seit 1748 neu gebaut, 2 Orgeln hat, die Mönchskirche in Ruinen liegt, die Katharinenkirche am Kirchhofe steht), 1 Sonntagsschule nebst öffentlicher Bibliothek, 5 a. Schulen, 2 Spitälern; Resten ehemaliger Befestigung, so wie des zum RGute Naundorf gehörigen Markgrafenschlosses, des Augustiner-Servitenclosters und des von den Nonnen selbst 1540 verbrannten Magdalenenclosters; 2 Mühlen, 2 Walken, 1 Hammer (zu Mülbitz), Wasserkunst, Jägerhof, der grossen Eckhardtischen Wollspinnmühle, noch einer Wollspinnerei, Bodemers grosser Cattundruckerei nebst Thibetsfabrik und Sargenetfärberei, Zschille's Tuchfabrik, 5 Färbern, vielen Tuch-, auch a. Webern, 13 Tuchscheerern, 9 Gärbern, vielen Wadde-, 1 Papier-, 2 Stärke-, 6 Essigfabriken, 3 Brauereien, Ziegelei, starker Oekonomie und Gemüssebau, Müllers schönem Vorwerke, ziemlichem Landhandel, 3 Jahrmärkten, 1 Buchdruckerei (mit mehreren Zeitschriften), 1 Buchhandlung, 4 Gasthöfen, vielen Aerzten und Advocaten, einem Singverein, u. s. f. In N die Spitalteiche. Hauptbrände 1540, 1744. Vergebliche Belagerungen 1292, 1429, im 30jähr. Kriege. Gefecht am 16. May 1813. Das

Stift wurde 1430 nach Zscheyla verlegt. Am eingegangenen Lyceum glänzte bis 1749 der Philolog Hederich. Sonst starker Waidhandel. Erfindung (1675) des hermetischen Phosphors durch Balduin, und (1743) des Sächsisch-Blau und Sächsisch-Grün durch Barth. — Geburtsort des Leipziger Theologen D. Börner im 16. Jahrh., des Erfurter Mönches Johann ab Indagine, des Mystikers Val. Weigel (l. 1533 — 1588), des Dichters Heine in Paris, des Componisten Kurpinsky.

b) Radeburg, an der Dresden-Ortrandter Str., der Röder und Promnitz, sonst Garnisonsort der reitenden Artillerie, mit Postverwalterei, 250 H., 2000 E., starkem RGut (dazu die Stadt gehört, welches jedoch seine meiste Wirthschaft in Rödern hat), Schloß, 2 Schulen, Brauerei, Stärke-, Grütz- und Posamentmacherei, 2 Mühlen, Färberei, Walke, 9 Töpfern, 5 Gärbern, 4 Jahr-, starken Vieh- und Kornmärkten, 2 Gasthöfen. Sonst ein Servitencloster (?). Der Pfarrer ist Ephoraladjunct. Hauptbrand 1718.

Wichtigere Amtsdörfer:

a) Kalkreuth an der Röder, mit 100 E., Mühle und wichtigem Statsgute, wozu das Vorwerk Biberach gehört, und dabei sonst eine Stuterei war. Von der Burg, dem Stammhause der preussischen Grafenfamilie v. K., sieht man nichts mehr. Das Gut besaß der ber. Minister und Reichsritter D. George Kommerstadt, dessen kostbares Monument in der Kirche zu Rennersdorf steht. — b) Bei Quersе (mit 250 E., an der Breslauer Str.) und Paulusmühle (Forsthaus und Mühle an der Röder) sind Heidengräber. — c) Stauda, mit 150 E., Freigut, Brauschenke und landesherrlicher Anstalt für Pferdezucht.

Rittergutsorte:

a) Kreinitz, der letzte sächs. Elbort, mit 500 E., Brauschenke, Schiffmühle, Ziegelei und geringem Weinbau. Das Schloß und starke RGut steht entfernt in S. — Dazu aa) Kobenthal, S. Jacobsthal, mit 200 E., sonst ein Wallfahrtsort. bb) Lorenzkirchen,

gegenüber von Strehla, mit starkem Jahr- und Viehmarkte, hohen Elbdämmen, 300 E., Gasthof und Weinbau.

b) Grödel, mit 100 E., 2 Schiffmühlen, Ziegelei, Holzhof und Bassin nächst der Elbe, in welches der 1740 angelegte Flößgraben mündet. Das zum RGute gehörige grosse Dorf Zeithain, mit weitläufiger Flur und Nebensteuereinnahme, ist allbekannt durch das 1730 hier angestellte, kostbare, von 2 Königshöfen, 30 Ministern und Gesandten, einer Unzahl fürstlicher und gräflicher Personen besuchte Lustlager, wobei 30000 M. exercirten.

c) Glaubitz, am Flößgraben und der Hainer Str. nach Leipzig und Riesa, hat nebst dem anstossenden Sageritz 500 E., einen Gasthof und einigen Weinbau. Das RGut war Stammort eines alten Adelsgeschlechts. Im zugehörigen Radewitz war bei jenem Lustlager das kön. polnische Hauptquartier. — d) Zschaiten (an der Breslauer Str. und Collmnitz (mit 200 E.) sind verbundene Güter. — e) Bei Merschwitz, mit Schloß, hübschem neuen RGute und starkem Weinbau, hält der Stat die Elbfähre für die Breslauer Strasse.

f) Seußlitz, schönes grosses RGut und Schloß, an der Elbe und dem Fuß eines Weingebirgs angenehm gelegen, mit starker Bibliothek, 2 Mühlen, Stromgewerbe, und der Bünau'schen Erbgruft, auch Parkanlagen und der Heinrichsburg; vor 300 J. ein Städtchen, früher Stammort eines Adelsgeschlechtes. Das RGut zeigt noch Reste des 1268 von Heinrich d. Erlauchten gestifteten, sehr reich gewesenen, 1540 aufgehobenen Clara-Nonnenclosters, dessen herrliche Kirche viele fürstliche Gräber (z. E. der Mkgfn. Dietrich v. Landsberg und Friedrich Tutta) umschloß, aber 1726 umgebaut wurde, wobei die Denksteine verloren gingen; auch enthielt sie das kostbare Denkmal des 1562 hier gest. Canzlers D. Piscoris. Radewitz ist das Vorwerk. Im Golkwalde Heidengräber.

g) Oberau und Niederau, verbundne Güter mit starkem Weinbau, in schöner Lage. Ersteres (mit

250 Einw.) hat ein gethürmtes, ehedem festes Schloß, Brauerei, Ziegel- und Kalköfen, auch Parkanlagen (z. E. nach Gellerts Ruhe) und eine Miltitzische Erbgruft.

k) Naundorf, gleichsam eine Vorstadt von Hain, treibt starken Gemüssebau, und enthält mehrere der unter Hain genannten Fabriken. Zum RGut gehören die Hainer Schloßreste und 14 Orte mit mehr als 130 Hufen, z. E. Mülbitz mit der Hammermühle, und Wantewitz mit dem Vorwerk und der alten hochliegenden Kirche, auf deren Stelle der Swantewit verehrt worden seyn soll.

i) Skassa, an der Röder und Leipziger Str., mit Schloß, doppeltem RGute, ansehlichem Garten, 2 Mühlen und Weinbau; sonst Sitz einer Herrschaft und Stammburg eines Adelsgeschlechtes; der Sage nach auch ein Closter. Hier war der sächs. Geograph M. Zürner Pfarrer. — Auch k) Walda an der Röder, mit starkem Gute, Schloß, Mühle und 300 E., war Stammburg eines wichtigen Geschlechtes. — l) Tiefenau, an der kleinen Röder, mit schöner Kirche, Schloß, starkem Majoratsgute Derer v. Pflug, Schäferei u. s. f., hatte ehedem eine Hauptburg. Hier st. 1762 der 1649 gebo-rene Schäfer Balcke. In der grossen Gohrisch-Heide die Schäferei Gohrisch nebst dem Forsthause. — m) Zum preuss. RGute Saathain gehört Gröditz unfern der Röder, mit 250 E., mehreren Brücken und Mühlen, 8 Schiffern, 2 Schulen, besonders aber dem gräflich Einsiedel'schen schönen und grossen Eisenhammer und Gußwerke.

n) Zabeltitz, an der Röder, sonst ein Amtssitz, mit 450 E., starkem Gute (zu dessen 8 Dörfern auch noch ein preussisches kommt), prächtigem Schlosse, worin ehedem die prinzlichen Geschwister Xavier und Elisabeth im Sommer residirten, nicht minder kostbarem Garten mit der Elisabeth-Insel und reichen Gewächshäusern; in der Gegend die Zabeltitzer Demanten (helle Kiesel). — Bei Streumen (mit Vorwerk) bestand beim Lustlager 1730 ein Opernhaus. Die Schäferei Stroga.

o) Das zu Linz (mit Schloß und 150 E.) gehörige Ponickau hat 350 E., 2 Jahr- und Viehmärkte. — p) Blochwitz, mit 200 E. und RGut, liegt an dem, zum Theil preussischen Kotschenberg, ausgezeichnet als Stätte heidnischen Gottesdienstes und durch seine Aussicht. — q) Schönfeld, an der Breslauer Str., mit 450 E., doppeltem RGute, Schloß und starker Waldung, Mühle und Gasthof, hatte sonst eine Hauptburg, Stammhaus eines wichtigen Geschlechtes. — r) Großdittmansdorf (zum RGut Boden gehörig) mit 400 E. und Röder-Mühle, war sonst eine Artillerie-Garnison.

s) Rödern, dessen starkes RGut mit Radeburg verbunden ist, hat 5—600 E., ein hohes burgmässiges Schloß, 3 Mühlen an der Röder, 2 Gasthöfe, Ziegelei, Försterei und ber. Schäferei. Hierzu gehört Niedersebersbach, ein Drittel des ¾ Stunde langen, übrigens meißnischen und moritzburg. Ortes Ebersbach, mit 2 Kirchen, Brauschenke, 2 Gasthöfen, einigen Webern, 63 Hufen u. s. f.

t) Zschorna, an der Dober und sehr grossen Teichen, hat ein starkes Gut mit ältlichem Schlosse, Bibliothek, Vorwerk und starker Waldung, 100 E. und 1 Mühle. Auch u) das nahe RGut Kleinnaundorf hat starke Fischerei. — v) Tauscha, mit 330 E., darunter 11 Gewerken und 3 Müller, hat starke Waldung, und gehörte, nebst Sacka an der Breslauer Strasse (Stammort Derer v. Sack, mit 400 E.) dem berühmten Bergrath v. Wichmannshausen, einem der Begründer der Mineralogie.

w) Cracau, zum Theil jenseits der Pulsnitz, also oberlausitzisch, sonst ein Städtchen, jetzt Flecken mit 350 E., 2 Jahrmärkten, 2 Mühlen, Leinweberei und Bienenzucht; das RGut, Stammort eines uralten Geschlechtes, hat viel Waldung und die Schäferei zu Sella. — x) Zum nahen RGute Röhrsdorf (mit schönem Garten) gehört Lüttichau, woher ein ber. Geschlecht stammt. — y) Glauschnitz, mit Ziegelei und starker

Waldung, ist ein Beigut der Herrschaft Königsbrück. — Von Reichenbach und Lichtenau an der Pulsnitz s. unterm KDBezirk Budissin.

XII. Das Amt Radeberg mit Laußnitz, an der Röder und Pulßnitz, in nördlicher Richtung 3 M. lang und von unregelmässiger Gestalt, liegt zwischen der Oberlausitz und den Aemtern Hain, Dresden, Lohmen und Stolpen, hat u. a. bedeutenden Bergen besonders den weit sichtbaren Keulenberg, mehrere grosse Heiden, zum Theil sandigen und wenig fruchtbaren Boden, und auf $3\frac{1}{2}$ Q.M. 13200 E. in 1 Stadt und $20\frac{1}{2}$ Dörfern, deren $1\frac{3}{2}$ zu den 2 RGütern gehören. Es liefert viel Leinwand, Band und Holz. Die geistl. Aufsicht führt der Sup. zu Radeberg, und das Amt hilft den 9. bäuerl. Wahlbezirk erfüllen. — Die Stadt

Radeberg, am Zusammenflusse der Röder und an der Dresden-Pulßnitzer Str., Sitz der Justiz-, Rent-, und Untersteuerämter, der Bezirkssteuereinnahme, Postverwalterei, und eines Superint. über 23 Pfarreien, 25 Geistl. und 30 Lehrer, hat in 263 H. 2030 E., ein 1546 erbautes ansehliches Felsenschloß, Reste der vormaligen Burg, starke Oekonomie und Viehzucht, einige Vorwerke, 2 Gasthöfe, 1 Ziegelei, 1 Jägerhaus, 5 Mühlen, viele Posamentiers, Seidenband- und Leinweber, 1 Cattundruckerei und Färberei, 4 Jahr- und Viehmärkte. Hauptbrände 1521, 1714, 1741, 1810. Entdeckung römischer Alterthümer in einem Heidengrabe 1768. Märgelgräberei. In N das Landwehrholz, wo Irrlichter häufig sind. Geburtsort des Berliner Dichters Langbein (l. 1757—1835), des Rigaer Theologen D. Sonntag (gest. 1827), des Altenburger Philologen und Dichters Messerschmidt (l. 1776—1831), des Botanikers und Reisenden v. Martius in Berlin (geb. 1781).

Wichtigere Dörfer:

a) Groß- und Kleinockrylla, an der Dresden-Königsbrücker Str., dicht an Ottendorf im A. Dresden, südlich von der grossen Laußnitzer Heide (welche die

Buch-, Mittel- und Walperberge, auch den grossen schwarzen Teich umschließt,) mit 400 E., Brauschenke, Försterei, Ziegelei und Mühle. — b) Laußnitz, an derselben Str., mit 450 E., Jagdschloß, hübschem Kammergute, Försterei, Gasthof, Ziegelei; in der Nähe ein Denkmal auf eine Wolfsjagd. — c) Gräfenhain, nordwestlich unterm Keulenberg, mit 350 E., RGut und Pulsnitz-Mühle. — d) Höckendorf, am westlichen Flusse des KB., mit 500 E. und schönem großem Freigut. Der in's Radeberger Amt und zum RGut Lichtenau gehörige Keulenberg, ursprünglich der Radewitz, jetzt auch Augustusberg genannt, trug ehedem eine Burg, jetzt ein Belvedere mit überaus weiter und reicher Umsicht, und erreicht in seinem nördlichen (höhern) Gipfel 1297 F. Seehöhe. Südlich daran liegt e) Großnaundorf mit 800 E., Lehng. und 3 Mühlen. — f) Kleindittmannsdorf, an der kleinen Röder und dem hohen Heufuder-Berge, mit 250 E. und 3 Mühlen. — g) Lichtenberg, an einer bis zu 1054 F. hohen nackten Höhe lang ausgedehnt, und sehr weit sichtbar, mit 1200 E., Lehng. und großer Flur. Hier lagerten 1760 die Kaiserlichen lange unter Lascy. — h) Leppersdorf hat 950 E. und 2 Mühlen. — i) Lotzdorf, an der Röder unweit Liegau angenehm gelegen, mit 400 E., Freigut und Mühle.

k) Kleinwolmsdorf, mit 700 E., hübschem RGute, Lehng., 2 Mühlen am Röderbache, Gasthof, und dem sehr großen Röderteiche mit dem Teichhause. In NO der Schafberg mit Belvedere in Form eines Burgthurmes, vielleicht auf der Stätte der Burg Wolframsdorf, welche Mkgf. Wilhelm d. Eingäugige eroberte? — l) Arnsdorf, am Röderbach, der Radeberg-Stolpner Str., und nördlich von den grossen Harth- und Past-Hölzern; mit 700 E., Mühle und vielen Teichen. — An der eigentlichen Röder liegen m) Wallroda mit 550 E. und n) Kleinröhrsdorf mit 450 E., Hägereiter und Freigut; beide haben Mühlen. Endlich auch

o) Großröhrsdorf an der Radeberg-Budissiner Str., südlich vom hohen Eyerberge, nördlich von der Lampersheide, in O an das oberlausitzer Dorf Brettnig stossend. Dieser Hauptsitz der Linnen- und Baumwoll-Bandwirkerei, sowie der Leinweberei, hat 2770 E., eine schöne hochgethürmte Kirche, Lehng., 4 Gasthäuser, Frei- und Schäfereigüter, 5 Mühlen, Oberförsterei, an 73 Hufen und viele Teiche.— Von den hies. Antheilen an Pulsnitz u. a. O. siehe unter der Oberlausitz.

D. Der Budissiner Kreisdirections-bezirk,

von allen der östlichste und der kleinste, gebildet aus dem sächsischen Antheile an der Oberlausitz und aus dem A. Stolpen*) des meißnischen Kreises, erstreckt sich nach SO 13 M. lang, ist 3 — 6 M. breit, gränzt in W an den Dresdener Bezirk, in S und SO an Böhmen, in N und NO an Preussen, und enthält auf $45\frac{10}{19}$ Q.M. 260000 E., deren 36500 in den 13 Städten, die übrigen in 629 ge-

---

*) Da sich in diesem Bezirke nicht wohl geographische Abtheilungen machen lassen, so sei nur beiläufig über das A. Stolpen hier folgendes bemerkt: es war bisher das östlichste des meißn. Kreises, stellt eine aus W nach O 3 M. lange Landesmasse dar, an welche sich grosse, in die Oberlausitz tief eingreifende Landzungen heften, und zu welcher noch eine grosse Parcelle mit Neusalza, so wie 4 kleinere bei Lohmen, Königsbrück, Budissin und Löbau kommen, verbreitet sich an der Wesenitz, berührt auch die Spree und Polenz, umschließt den größten Theil des Hohwalds mit dem 1785 F. erhabenen Valten- oder Falkenberge, zeigt sehr verschiedene Fruchtbarkeit und ebensowohl blosse Acker- und Heide-, als grosse Weberdörfer, und begreift auf $7\frac{1}{5}$ Q.M. 29200 E., nämlich 4650 in den 3 Städten Stolpen, Bischofswerda und Neusalza, den Rest in $68\frac{5}{2}$ Dörfern, deren 43 zu den 26 RGütern gehören. Die geistl. Aufsicht führt der Sup. zu Bischofswerda, und der Bezirk gehört zum 8ten bäuerlichen Wahlbezirke.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/291

schlossenen ländlichen Orten wohnen. Sieht man überhaupt ab von den Städten, so ist der südliche Theil dieses Bezirkes die volkreichste Gegend Sachsens und eine der bevölkertsten auf Erden. In Norden trägt der flache, untragbare Sandboden grosse Heiden und Teiche; durch fruchtbares Hügelland aber geht er südwärts in das Gebirgsland über, das von den oben schon besprochenen Gebirgen (dem wohlischen Kamme, dem Hohwalde, den Pulßnitz-Elstraischen und den Cottmar-Bergen) abhängig ist. Der höchste Gipfel, die 2471 F. hohe Lausche, übersteigt den NWlichen Winkel des Bezirkes um mehr als 2100 Fuß. Von Flüssen sind hier die Pulsnitz, Wesenitz, Elster, das Closter- und das Schwarzwasser, die Spree, Pließnitz, Mandau und Neisse. — Das Gewerbe der Städte ist sehr manchfaltig und lohnend; die Dörfer treiben ausser der Landwirthschaft auch Fisch- und Holzhandel, in S und SO aber vorzüglich so starke Leinwand-, Zwillich-, Damast- und Baumwollweberei, daß dagegen der Ackerbau nur als Nebensache erscheint. — Ohne Stolpen zerfällt das Land in 5 bäuerliche Wahlbezirke, so daß im Allgemeinen der 21ste mit der Zittauer, der 22ste mit der Ostritz-Herrnhuter, der 23ste mit der Löbauer, der 24ste mit der Budissiner, der 25ste mit der Camenzer Gegend übereinkommt; die Städte aber bilden die Budissiner und Zittauer Wahl-Complexe. Der Amtshauptleute sind zwei. Superintenduren giebt es, abgesehen vom A. Stolpen, noch nicht, indem vielmehr jede Pfarrei eine Art von Unterinspection darstellt, wie denn auch eine jede bisher gewisse unter-consistoriale Rechte ausübte. Die RGüter im A. Stolpen theilen die Verhältnisse der meißn. Kreisstände, während dagegen die der Oberlausitz, nebst deren übrigen Ständen (den Vierstädten, Stiftern und Standesherrschaften) von ihrer eigenthümlichen Verfassung (die ihnen der Prager Friede 1635 sicherte) noch immer manches beibehalten haben, weßhalb sie denn auch, obgleich seit 1830 zu den allgemeinen Landtagen mit zugezogen, noch ihre besonderen Landtage zu Budissin halten. In das Einzelne der oberlausitzer Verfassung einzugehen, scheint inzwischen hier der Ort um so

weniger, als man auf allmähliges Fallen aller noch übrigen Scheidewände zwischen der Oberlausitz und dem übrigen Sachsen (den Kreis- oder Erblanden) rechnet. — In Ermangelung einer Aemtereintheilung dieses Bezirkes werden wir die Orte nach folgender Ordnung mustern: die Vierstädte*) Budissin, Zittau, Camenz, Löbau, ingleichen die selbständige Stadt Bischofswerda, jede mit ihrem Zubehör; die Amtsstadt Stolpen; die Stolpener Amts- und die Budissiner Kreisamts-Dörfer; die des Stiftes Budissin, so wie der Clöster Marienstern und Marienthal; die Standesherrschaften Königsbrück und Reibersdorf; die RGüter der Oberlausitz und die des Amtes Stolpen.

I. Die Vierstadt Budissin,

welchen Namen die Deutschen meist in Bautzen verdrehen, liegt an der Dresden-Breslauer Haupt- und mehreren Nebenstrassen, in angenehmer Hügelgegend, mit Ausnahme der grossen Amtsvorstadt Seidau am rechten Spreeufer, meist ziemlich erhöhet, von 555 bis zu 670 F. überm Meere, gegenüber dem felsigen Protschen, der den Seidauer Kirchhof, so wie Spuren der uranfänglichen Burg von Budissin trägt; mit dieser, scheint es, wollten die Milsciener den Ort ihres Hauptgottesdienstes sichern. Budissin war nämlich die Hauptstadt der Milsciener-Serben, später eines Gaues, der nebst dem Gau Zagost u. a. Strichen noch später in ein Markgrafenland verwandelt und im 14. Jahrh. die Oberlausitz genannt wurde. Budissin blieb stets die Hauptstadt, und so (Mjesto) nennen es daher kürzlich die in Menge umher-wohnenden Wenden. Sonst gab es hier einen k. böhmischen Landvoigt, später einen Landeshauptmann mit

---

*) Bis 1815 nannte man sie Sechsstädte, weil damals auch noch Görlitz und Lauban dazu gehörten. Die Könige von Böhmen hatten ihren Stadträthen freie Verwaltung der Stadtangelegenheiten überlassen, zu deren Sicherung diese Städte sich auch verbanden; daher der gemeinschaftliche Name.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/293

dem Oberamte, seit 1821 hingegen eine Oberamtsregirung, an deren Stelle nun eine Kreisdirection nebst Appellationsgerichte besteht. Nächstdem giebt es noch eine ständische Landsteuer(=Behörde), eine Amtshauptmannschaft, die Kreis-, Hauptsteuer- und Postämter (letzteres war bis 1816 ein Oberpostamt,) ein Domstift (welches zwar geschichtlich ein Collegiatstift von Meissen ist, jetzt aber mit Meissen nur noch insofern in Verbindung steht, als einer der meißn. Domherrn — und folgiich der einzige Evangelische im hiesigen katholischen Capitul — jedesmal Dompropst zu Budissin ist), endlich eine Salzverwalterei und ein Magazin. Ohne 2 Bataillons des Regiments Pr. Albert und ohne die 1800 Bewohner der Seidau zählt B. in 830 H. 8450 E., darunter 820 Katholiken. Es gehört zu den in der ersten Kammer stimmfähigen Städten. Unter den Gebäuden verdienen Nennung: das in seinen Grundmauern uralte, einst sehr feste, 1635 umgebaute Bergschloß Ortenburg, ursprünglich der Sitz königlicher Burggrafen, mit prächtiger alter Capelle; das Steuer- und das Landhaus, das ansehliche Rathhaus, unter 6 Kirchen die seit 1543 beiden Confessionen gemeinsame, durch ein Gitter getheilte Dom- oder Peterskirche (s. u.), die katholisch-wendische Pfarrkirche zu U. L. Frauen vorm Reichenthore, die evangelisch-wendische Pfarr- oder Garnisonkirche am wendischen Kirchhofe vorm Lauenthore (wozu 29 Orte gepfarrt sind), die Martha- oder Katechismuskirche am Hospitale vorm Reichenthor, die Johannis- oder Hospitalkirche am Taucher-Kirchhofe (der ausserhalb der vorstädtischen Schläge an der Breslauer Str. liegt), und die Geistkirche am Hospitale jenseits der Spree; ferner die Ruinen der Franciscanerkirche an der Brüdergasse (bei welcher von 1212 bis 1558 ein Closter bestand) und der Niklaskirche am katholischen Kirchhofe; sodann das 1532 gestiftete Gymnasium mit 8 Lehrern, an 200 Schülern, Lesebibliothek und vielen Stipendien, welches sich besonders unter den Rectoren Theill, Rost, Böttiger, Gedicke und Siebelis gehoben hat; das 1835 vollendete schöne Gebäude der 1812 gegründeten Bürgerschule mit 8 Lehrern; die katholische,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/294

die wendische oder Michaelis-, die Seidauer-, die Armen- und die Normalschule für das Schullehrerseminar, das unter seinen 24 Zöglingen auch Katholiken beschäftigt; das Theater, 2 Wasserkunstthürme, 1 Waisen- und 1 Kranken- (sonst Zucht-) haus, 2 Lazarethe u. s. f. Die Stadt hat auch 2 öffentliche Bibliotheken, 2 Flußbrücken, auf den ehemaligen Wällen Alleen, hübsche Anlagen beim ansehlichen Schießhause, aber keine inneren Thore mehr. Die Armen- und Waisenanstalten besitzen das ansehliche RGut Wawitz. — Die an den Markt stossende, grosse, schöne, hochgethürmte Domkirche soll schon 927 gegründet worden sein, wurde aber 1213 bis 1221 erweitert, 1423 — 1457 neu gebaut, und nach dem Brande 1634 bis zum J. 1665 verneuet; sie hat Orgeln, Cancellen, Altäre u. s. w. doppelt, und wird am Tage nicht geschlossen. Das Stift, welches Bruno II. vor 620 J. mit ihr verband, begreift ausser dem Dechanten (welcher stets infulirt und jetzt gewöhnlich ein Bischof in partibus ist) und dem Propste (s. o.) 10 Domherren (deren 3 bisher Consistorialräthe waren) und deren 5 Vicarien auch besetzt es die 23 Stellen auf dem wendischen Prediger-Seminar zu Prag, welches 1704 die Brüder Schimon stifteten. Budissin hat überhaupt 7 evangel. und 7 kathol. Geistliche, auch seit 1826 ein eignes treffliches Gesangbuch. 30 Häuser stehen unter des Stiftes Gerichten, so wie 18 auf dem Burglehn unterm Kreisamte. Wir bemerken noch die gute Beleuchtung des Ortes, dessen ausgezeichnete Societät, den Gewerbsverein und dessen 1835 begonnene Gewerbsausstellungen. — Man fertigt viel Tuch, Barchent, Strumpfwaare, auch Leinwand, und es giebt 6 — 7 Fabrikshandlungen; eine der schönsten und wichtigsten Papiermühlen, deren höchst feine Waare selbst nach Petersburg und Konstantinopel geht; eine starke Pulvermühle, in deren Salpetersiederei man 1827 eine Heilquelle fand; 1 Kupfer-, 1 Eisen- und Drathhammer, 5 Mühlen (darunter die Neumühle mit 16 Gängen), 5 Walken, 7 Bleichen (zum Theil auf Dörfern), 5 Färber, 2 Ziegeleien, mehrere Steinbrüche, 3 Cattun-, 1 Sigellack-, 1 grosse Leder-, Cre-

pinfabriken, 2 Buchdruckereien (mit 3 Zeitschriften), 3 Buch- und 2 Kunst-, viele Schnitt- und Band-, 20 Material-, 2 Conditorei- u. a. Handlungen, 2 Apotheken, viele Gärber, Tuchscheerer und Wollspinner, eine starke Weberinnung (dabei im J. 1830 135 Zwillich-, 277 Leinwand- und 20 Baumwollstühle), starke Brauerei, wichtige Gasthöfe, wöchentliche Korn- und jährlich 4 Haupt- und Vieh-, so wie 2 Wollmärkte. — Hauptbrände 1400, 1441, 1620, 1634, 1639, 1664, 1686, 1704, 1709, und auf der Seidau 1772, 1790, 1811, 1821. Fluthen 1432, 1434, 1552. Seuchen und Pest 1519, 1568, 1599, 1612, 1631, 1813. Vergebliche Bestürmung 1431. Eroberung 1620 (2mal), 1633, 1634, 1639, 1757, 1813. Hauptschlacht am 20. und 21. May 1813, wobei Napoleon durch Uebermacht die 96000 M. starken Alliirten (unter Wittgenstein, Kleist und Barclay) aus ihrer in der östlichen Gegend der Stadt, besonders bei Baschütz und dem Stadtdorfe Litten sich verbreitenden Verschanzung trieb; auf dem weitverbreiteten Schlachtfelde litten gegen 30 Orte durch Feuer. Den Budissiner Frieden von 1350 schloß K. Karl IV. mit Brandenburg. Um's J. 1800 entdeckte man einen heidnischen Begräbnißplatz. — Geburtsort des ber. Mediciners Peucer (l. 1525 — 1602), des Historikers Buddäus, des verdienten Ministers Gf. v. Löben, des Prager Belletristen Meißner (l. 1768 — 1807), des Leipziger Philosophen Carus (l. 1770 — 1807), und des dasigen Componisten Bezel, der jedoch allhier 1686 starb.

Unter den 36 Dörfern und Dörfchen, welche nebst 10 Antheilen der Stadt gehören, nennen wir nur Niederkayna und Purschwitz wegen ihrer Vorwerke, Preuschwitz (unweit des rechten Spreeufers) wegen des Bades, dessen Heilquelle man 1781 auf der Flur des schönen Vorwerkes entdeckte, wegen der Bleiche und serbischen Schanze; endlich Großpostwitz, an der Rumburger Str. und dem rechten Spreeufer, mit starkem Kirchspiele, welches das erste evangelische der Oberlausitz sein soll, und dessen Jubelpfarrer Frenzel (gest. 1706) sich um die wendische Literatur verdient machte. —

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/296

Im Taucher, einem Walde beim Pfarrdorfe Uhyst, ist ein sogenannter Hungerbrunnen.

II. Die Vierstadt Zittau,

unter Sachsens Orten der 4te Handelsplatz und an Volkszahl die 6te, daher zur ersten ständischen Kammer gezogen, liegt am linken Mandau-Ufer unfern des schönen freundlichen Neissethales, 700 — 800 Fuß überm Meere, 1 St. von der böhm. Gränze, als Vereinigungspunct für 8 Strassen, ist der Sitz von Hauptzoll- und Postämtern, einer Salzniederlage und eines Magazins (ehedem auch eines Acciscommissars und starken Accisamtes), so wie Garnison eines Bataillons vom Regimente Pr. Albert, und hat in 980 Häusern (darunter viele recht großartige) 8550 E., unter diesen 130 Katholiken und Sachsens stärkste Hussiten- oder böhmische Gemeinde; ferner 4 Thore, mehrere Brücken, Reste der starken Festungswerke, welche jetzt hübsche Spaziergänge tragen, mehrere Freiplätze, nächtliche Beleuchtung, 8 Kirchen, deren Eine beim schönen grossen Waisen-, Zucht-, und Arbeitshause; ein 1828 neu gebautes Armenhaus, 5 Hospitäler, 1 Gewandhaus, 1 Marstall, ein 1801 eröffnetes hübsches Theater, einen schönen Concertsaal, seit 1824 eine wohlgeordnete Armenversorgungsanstalt nebst Sparcasse, ein städtisches Mehlmagazin, ein uraltes und 1586 in den Johanniter-Compturhof (vergl. Hirschfelde) verlegtes blühendes Gymnasium mit 10 Lehrern und etwa 110 Schülern, seit 1811 eine Bürgerschule, eine Freischule nebst Industrieschule in der böhmischen Vorstadt, eine Lehrlings-Sonntagsschule, eine Bildungsanstalt für schon confirmirte Mädchen, seit 1811 ein Seminar für die sehr zahlreichen Schulen des Rathsgebietes nebst der Seminarschule, eine böhmische Schule u. s. f. — Die aus Quadern gebaute, grosse, zwiefach gethürmte Haupt- oder Johanniskirche, mit einer Silbermannischen Hauptorgel, liegt (gleich dem schönen grossen Rathhause) seit 1757 noch zum Theil in Trümern, obgleich man 1766 einen Wiederaufbau begann; es sind dazu 10 Dörfer gepfarrt. Die 1598 renovirte Peter-Paul-Kirche

rührt vom Franciscanercloster her, welches von 1244 bis 1543 bestand, und dessen Speiselocal man unten in die böhmische Kirche, oben in einen schönen Saal umgeschaffen hat, worin die über 11000 Bände starke Stadtbibliothek nebst mancherlei Merkwürdigkeiten aufgestellt ist. Die 1488 gebaute Weber-, die Kreuz- oder sonstige Garnison- und die uralte Frauenkirche sind vorstädtische Begräbnißkirchen. In der böhmischen Vorstadt stehen auch das Jakobsspital mit Kirche und starkem Gute, und das Siechhaus zum H. Geist; nächst den Weber- und Frauenthoren sind Krankenhäuser, und im Closter auch ein Hospital. Die Waisen bringt man seit 1814 auch in Familien unter. Das 1816 eröffnete und vielbenutzte Augustusbad am Töpferberge beruht auf einem 1744 entdeckten Heilquell. Vor das Budissiner Thor setzte man 1833 eine Spitzsäule als Constitutions-Denkmal. — Die Stadt treibt, ausser starkem Fabricaten-, Garn-, Woll-, Baumwoll-, Vieh-, Geld-, Land- und Transitohandel, auch gute (einst hochberühmte) Brauerei, Gärberei und Töpferei, Feldbau und sehr starke Gärtnerei, Tuch-, Baumwoll- und Linnenweberei. Unter mehr als 40 Handlungen bilden die wichtigeren (g. 20) die Kaufmannssocietät. — 1828 gab es 13 Aerzte und Chirurgen, 1 Apotheke, 25 Rechtsfreunde, 1 Auctionsanstalt, 1 Buch- und Kunsthandlung, 2 Buchdruckereien (mit 12 Zeitschriften, folglich mehreren, als in Dresden), 4 Steindrucker, 1 Papiermühle, 1 Wollspinnerei, 12 Bleichen, 4 Druckfabriken, 5 Färber, 9 Mühlen, 11 Gasthöfe. Im J. 1832 zählte man 49 Beamte, 33 Lehrer, 22 Seminaristen, 8 Maler, 18 Musiker, 98 Tuchmacher, 10 Kammsetzer, 11 Buchbinder, und bei der Communalgarde 790 Mann. Die wichtigsten Handelsartikel sind weißgarnige und gebleichte Schockleinwand, Damast, Zwillich und Drillich, Tuch, Cattun und Nanking; für die stärksten Handlungen gelten die von Exner und Schwägrichen. Seit 1792 haben die Tuchmacher ein Wollmagazin. — Die an sich uralte Stadt (welche Einige sogar für das Susudata des Ptolemäus halten) ward 1255 erst zur Festung, so wie durch den 1361 errichteten

Palast eine der Residenzen K. Karls IV., auch schon 1303 ein Sitz des Johanniterordens, dem aber der Rath 1570 diese Commende abkaufte. — Durch die Beschiessung am 23. Juli 1757 sank fast die ganze innere Stadt in Schutt; ein Schade von 10 Millionen! Andere Hauptbrände geschahen 1359, 1589, 1608, 1786. Eroberungen 1631, 1634, 1639, 1643. Siegreiches Treffen gegen die Hussiten 1428. Hier wurden geboren: 1676 der allbekannte Rechner Peschek, 1702 der Wittenberger Jurist F. B. Carpzov, 1738 der Belletrist Kretzschmann, 1794 der Hannövrische Capellmeister D. Marschner, wahrscheinlich auch einst der Coburger Componist Melchior Frank. — Alle 36

Dörfer der Stadt Zittau

treiben sehr starke Weberei, sei es in Linnen oder in Baumwolle, erfüllen den größten Theil des südöstlichen Viertels der Landschaft, welches, nebst dem in W anstossenden Winkel Böhmens, die bevölkertste Gegend Deutschlands darstellt, und mögen, den Stadtflecken Hirschfelde eingeschlossen, über 50000 E. zählen.

a) Ebersbach, an der Löbau-Rumburger und der von Dresden über Neustadt nach Zittau führenden Fabrikstrasse, vom westlichen Fusse des Cottmars an herab bis zu und noch an der Spree verbreitet, nebst Oderwitz Sachsens größtes Dorf, mit mehr als 900 H., 5650 E., grosser Kirche mit sehr starker Orgel, 2 neuen Schulen mit 4 Lehrern, 1 RGut, vielen Mühlen, 1 Uhrmacher, an 60 Hufen Feldes, sehr starker Cattun-, Nanking- und Leinweberei, auch 3 Fabrikhandlungen; Geburtsort des Leipziger Juristen J. G. Müller (l. 1757 — 1832).

b) Altgersdorf, mit a zusammenhangend, durch die Spree von Böhmen geschieden, und mit Neugersdorf (s. u.) gleichsam Einen Ort mit 3200 E. bildend, hat an sich 900 E., eine schöne grosse Kirche mit starker Orgel und guten Denkmälern, starke Weberei (wie a), eine Burgstätte und Torfgräberei. In O der überbaute Spreebrunnen. Geburtsort der Brüder Johann und G.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/299

Schneider, der grossen Orgelvirtuosen zu Dresden und Hirschberg. Auch deren älterer Bruder, D. Friedrich Schneider, Capellmeister zu Dessau (geb. 1786 zu Altwaltersdorf) genoß hier seine erste musikalische Bildung durch seinen Vater.

c) Alteibau mit 4250 E. bildet mit d) Oderwitz und dem oberwärts anstossenden Löbauer Rathsorte Walddorf eine meilenlange Häuserreihe mit 11250 E. längs der Fabrikstrasse und dem Landwasser, fast bis zur Mandau hinab, und liefert besonders weißgarnige und bunte (Halb-) Leinwand. Altleibau hat 2 Rathsgüter (dazu auch das bedeutende Neueibau gehört) mit vortrefflicher starker Brauerei, eine schöne Kirche mit kunstvollem Altar, 3 Schulen, mehrere Mühlen, 2 Gasthöfe (z. B. an der Herrnhut-Rumburger Str.) und gegen 500 Weber. Oderwitz gehört zum Theil den hiesigen zahlreichen RGütern (deren einige mit Ruppersdorf und Hainewalde vereinigt sind, und deren Eines Mitteloderwitz mit dem Kreuschenhofe heißt) und hat 2 Pfarrkirchen, 6 Schulen, mehrere Gasthöfe, 6 Mühlen und 5800 E. — In W starke Teiche und der basaltische Spitzberg.

e) Seifhennersdorf oder Hennersdorf in Seifen schließt mit f) Großschönau das böhmische Hauptweberdorf Warnsdorf ein; doch verlängert sich diese Häuserreihe an der Mandau noch unter Schönau durch Hainewalde (s. d. RGüter) und oberhalb Hennersdorf durch 7 — 8 böhmische Orte, darunter die schöne Fabrikstadt Rumburg, bis auf 4 Stunden, und zählt ohne Rumburg fast 27000 E.: eine wahrscheinlich auf der ganzen Erde beispiellose ländliche Bevölkerung. Und wohl $\frac{2}{3}$ dieser Bewohner treiben Lein-, Damast-, Zwillich-, Nanking- und Cattunweberei. — Seifhennersdorf, an der Rumburg-Zittauer Str., hat 5200 E., ein Untersteuer- und Nebenzollamt, ein Rathsgut, eine von Sachsens schönsten Dorfkirchen mit herrlicher Orgel, 3 Schulen mit 4 Lehrern, einige grosse Garn- und Fabrikshandlungen, mehrere Gasthöfe und Mühlen. Der

Teich gehörte früher zu den Hauptteichen des Landes. Zur Weihe der Kirche (1798) setzte Naumann einen seiner unübertrefflichen Psalme, weil ihn hier der Kirchengesang sehr erfreut hatte. — Großschönau, an der Zittau-Kreibitzer Str. schön gelegen, hat 4500 E., ein Untersteuer- und Nebenzollamt, 1 Rathsgut (wo sonst eine Burg gewesen,) 1 Apotheke, 2 Gasthöfe, eine 1705 gebaute grosse Kirche, 4 Schulen, mehrere Bleichen und Mühlen, 4 Fabrikshandlungen, viele städtische Gebäude; sonst auch ein Hauptgeleite. Nebst dem zugehörigen Neuschönau an der Lausse ist es der Sitz der stärksten und kunstreichsten Linnen-Damastweberei auf Erden, liefert aber auch Leinwand, Band, Manchester, Nanking, Cattun und Zwillich. Erfindung des bunten Doppeldamastes 1833 durch Ernst Schiffner.

g) Altwaltherdorf, der Hauptsitz der Zwillich- und Drillich-Weberei, an der Gränze schön gelegen, hat ohne die zugehörigen Orte Neu-W., Sahlendorf und Herrenwalde 1500 E., eine hübsche Kirche, 2 Schulen, 1 Spinn- u. a. Mühlen, mehrere Mustermaler, liefert auch Baumwollzeuche, und arbeitet grossentheils auf dem Jacquardstuhle. Sonst Kammsetzerei; noch früher Bergbauversuche. Am Helleberg Schleif- stein- und Quaderbrüche, auch eine im Winter laue Quelle. Zum Theil böhmisch sind in W der Buchberg und in S die Lausche oder der Spitzberg. Dieser seiner überaus reichen Umsicht wegen viel besuchte Hornschieferberg, der höchste des wohlischen Kammes, erreicht nach Lohrmann 2470 F. Seehöhe, und trägt eine Gastwirthschaft nebst Belvedere.

h) Alt- und Neu-Johnsdorf, rauher Gebirgsort mit 1700 E., schöner grosser Kirche mit gutem Altarbilde, 2 Mühlen, 2 Bleichen, starker Weberei, Mühlsteinbrüchen, auch Beerenhandel. In der Nähe die Johns- und Buchberge, so wie die Nonnenklunzen (hohe Felsen) und der Kromsstein.

i) Oybin, reitzend gelegnes Weberdorf, in breitem tiefem Thale unweit der böhm. Gränze, am glockenför-

migen Felsenberge gleiches Namens, hat mit Winkel, Schurf, der Oberförsterei, der Mühle und dem Gränzörtchen Hain 950 E., mehrere Gasthäuser, eine 1709 erbaute malerische Bergkirche, und noch höher oben den Kirchhof. Ausserdem zeigt der 1700 F. erhabene, unendlich viel beschriebene und besuchte Berg die Stätten einer Burg und eines kaiserlichen Palastes, ein Gesellschaftshaus und Belvedere, so wie die schöne Ruine eines von K. Karl IV. 1369 gestifteten, seit 1545 verödeten, reichen Cölestinerclosters, endlich mancherlei Parkpartien. In N der Töpferberg mit Sandsteinbrüchen und Basaltsäulen; in SW der Schuppenberg; in S der 2353 F. hohe, zum Theil böhmische Hochwald mit schönen Fernsichten.

k) Lückendorf, an der Gränze und Gabeler Str., mit 600 E., Gasthof u. s. w.; in O der hohe Zommerberg, die Stätten der Raubnester Carlsfried und Neuhaus. — l) Alt- und Neuharthau, am Eintritt der Neisse nach Sachsen, mit 500 E., Mühle und Gasthöfen, davon der rothe Kretscham an der Gabeler Str. steht. — m) Das kirchenlose lange Olbersdorf, im schönen Thale der goldnen Ader, verbindet Oybin mit Zittau, und hat 2200 E., mehrere Freigüter, 2 Schulen, 9 Mühlen, 3 Walken, seit 1811 Braunkohlenbau, seit 1817 ein Vitriol- und Alaunwerk, viele Weber (auch für Westenzeuche), Bleichen und Garnhändler, eine Ziegelei, und am kalten Stein einen Basaltbruch. In der Gegend seltene Fossilien und ein Erdbrand. — n) Bertsdorf, östlich vom Roschenberg, mit 2000 E., Pfarrei, Gasthof, Mühlen und Sägen; sonst ein RGut. — o) Scheibe, der untere Theil von Herwigsdorf, welches übrigens in Ober- und Mittel-H. getheilt wird, 2100 E., eine schöne grosse Kirche, 2 Schulen, 1 Gasthof an der Fabrikstrasse, einige Mühlen und sehr starke Weberei hat. — p) Eckersberg, mit dem Gute Hasenberg an der Budissiner Str., 500 E., Rathsgut und 3 Gasthäusern.

q) Hirschfelde, in schöner Lage, meist am lin

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/302

ken Neisseufer, unweit der Mündung der Küpper: ein Pfarrdorf, jedoch mit städtischen Eigenthümlichkeiten, Handwerken und Bauart, auch 5 Jahrmärkten, gilt daher meist als ein Städtchen, hat 1560 E., eine hübsche Kirche, 2 Geistliche, 3 Gasthöfe, 1 Schießhaus, 1 Mühle, mehrere Färbereien, und liefert viel Nanking, Matrosen- und bunte Halbleinwand, gleich der ganzen Umgegend. Geburtsort (1661) des Halleschen Theologen Anton. Sonst eine Johanniter-Comturei.

Nahe bei Hirschfelde liegen: r) Rohnau, überm rechten Neisse-Ufer, mit der Ruine der zeitig zerstörten festen Burg Ronow; es hat mit Scharre 600 E., und gab Denen v. Romberg den Namen. — s) Dittelsdorf (zum Theil Marienthalisch) mit den Feld- und Vierhäusern, 1450 E., neuer Schule und Rathsgut. — t) Wittgendorf, mit 1030 E., Pfarrei, Gasthof, Mühle, starkem Flachsbau und Basaltbruch. — u) Draussendorf, am linken Neisse-Ufer, mit 200 E., Rathsgut und Braunkohlenzeche. — v) An der Fridlände der St. liegt rechts an der Neisse Kleinschönau mit 400 E. und Gasthof. — w) Das Pfarrdorf Türchau an der Küpper, westlich vom Silberberge, mit 700 E., Rathsgut, Mühle, Gasthof und Braunkohlenbau. — x) Lichtenberg, fast eben so groß, am nördlichen Fusse des böhm. Gückelsberges, mit Gasthof an der Görlitz-Reichenberger Strasse.

III. Die Bierstadt Camenz,

an den Leipzig-Breslauer und Dresden-Sorauer Str., nächst dem Huthberge überm linken Elsterufer erhöhet gelegen, und sehr uneben angebaut, seit einem Hauptbrande 1255 neugebaut und befestigt, der Sitz von Post- und Untersteuerämtern, hat in 580 H. 3900 E. (darunter 65 Katholiken), 4 Kirchen, verbundenen latein. und Bürgerschulen (mit 9 Lehrern und guten Sammlungen,) dem 1825 errichteten schönen Barmherzigkeitsstifte, dem Closterspital, mehreren Gasthöfen, 11 Mühlen, Ziegelei, 5 Färbereien, vielen Tuch- und einigen Leinwebern, Strumpfstrickern, Sattlern, Pfefferküchlern, Brauerei,

7 Gärbern, 5 Töpfern, einigem Landhandel, starker Oekonomie, einigen Vorwerken, Fällmeisterei (am Reinertsberge, der eine Heidenschanze getragen), einigen Essig-, Stärke- und Tabaksfabriken, Thon- und Lehmgruben, Steinbruch, 2 Jahr-, Vieh- und Flachsmärkten. Die wichtige Burg, worauf königl. Burggrafen und Die v. Camenz gehaust, kaufte die Stadt 1432, um sie zu rasiren, das 1490 — 1516 gebaute Franciscanercloster hingegen erst 1565, um die Schule hinein zu legen. Auch hat das Mariensterner Closter seinen Anfang eigentlich hier 1249 genommen; es stand der Stadt gegenüber, am Eulensteine, und ward 1295 ein Hospital. Die grosse, hochgethürmte, gothische Marienkirche hat einen prächtigen Flügelaltar, kunstreiche Canzel, gute Orgel und wichtige Bibliothek. Zu ihr sind 11 Dörfer —, 9 aber zur wendischen Annen- oder Closterkirche gepfarrt, welche 6 alte Altäre enthält und eine Reparatur erwartet. Unweit der Marienkirche steht die 1724 erneute Jesus- oder Katechismuskirche, in W aber am Kirchhofe die Jodocuskirche mit altem sehr werthvollem Altar. Die katholisch-wendische Spitalkirche ist im anstossenden Mariensterner Dorfe Spittel (mit 200 E., Vorwerk, Mühle und Gasthof.) — Hauptbrände 1255, 1275, 1542, 1572, 1588, 1707, 1741; Pest 1681; Eroberung 1429. — Schöner Marktbrunnen. Lustort auf der Burgstätte. Das Forstfest der Schuljugend zu Bartholomäi. — Geburtsort des ber. Botanikers D. Burscher zu Annaberg und Soröe Linné's Vorläufers (l. 1594 — 1649), des Leipziger Theologen D. Burscher (l. 1732 — 1805), des Kritikers und Dichters Lessing (l. 1729 — 1781, meist in Wolfenbüttel), des 1740 geb. Dresdener Philologen Schäfer, u. A. m. — Die Stadt besitzt $2\frac{1}{2}$ Dörfer, darunter Wiesa, mit 450 E. und 2 Mühlen, Thon zu bleifreier Glasur nach mehreren Städten liefert.

IV. Die Vierstadt Löbau,

wahrscheinlich von allen die älteste, auch lange deren Versammlungsort und bis zum Pönfalle sehr begütert, Sitz von Post- und Untersteuerämtern, liegt am schwachen

Löbauer Wasser und an der Poststrasse von Budissin nach Zittau und Görlitz, dem hohen 2-gipfeligen Löbauer Berge (auf dessen Basaltkoppe ein Lusthaus kommen soll) westlich gegenüber. Es hat in 315 H. 2550 E., 4 Kirchen (die Niklask. mit 7 zugepfarrten Dörfern, die evangelisch-wendische Johannis- oder Closterk., die Geist- und die Frauenk.), eine Bürgerschule mit 8 Lehrern, seit 1826 eine Sonntagsschule, eine öffentliche Bibliothek, eine geschlossene Kaufmannssocietät, 7 zum Theil starke Fabriks- und Garnhandlungen, auch ziemlichen Landhandel, starke Weberei (von Halb- und weißgarniger Leinwand, Buchlinnen, Baumwollzeuchen, auch Tuch), 4 Bleichen, Brauerei, viele Gärber, starke Korn- und Garn-, 4 Jahr- und Viehmärkte, einige Stadtgüter, und 1 Buchdruckerei mit Wochenblatt. Das 1361 vollendete Franciscanercloster brannte 1519 und (nachdem es 1535 aufgehoben worden) 1554 meist ab; 1576 legte man in dasselbe ein schon damals altes Lyceum, welches 1818 in die Bürgerschule verwandelt wurde. — In O ein Heilbrunnen. An den Löbauer und Jäckelsbergen die sog. Löbauer Diamanten (helle Kiesel). — 1835 das Jubelfest des sächs. Besitzes der Oberlausitz. Hauptbrände 1378, 1425, 1429, 1519, 1554, 1570, 1678, 1710. Eroberungen 1620 und (5mal) 1632; vergebliche Belagerung 1477; Pest 1681. Geburtsort des Leipziger Baßgeigers Wach, des besten in Deutschland (l. 1758 bis 1833). — Die Sage weiß von einer Burg jenseits des Wassers.

Löbauer Dörfer:

a) Altlöbau (an die Vorstadt gränzend) und Oelsa enthalten viele Weber und eine wendische Schule. — b) Das völlig vorstädtische Tiefendorf am Wasser verbindet sich durch Schäfers Vorwerk mit Ebersdorf, welches viele Weber, einige Mühlen, ein Lehngut und den schönen Gasthof an der Rumburger Str. enthält. — c) Walddorf mit 1220 E., neuer Kirche, Lehng. und Windmühle, ist meist regelmässig angebaut, liefert viel Linnen, und liegt am Anfange des Landwassers (vergl. Eibau), westlich vom Rodeberg und

südlich vom Cottmar, einem über 1700 F. erhabenen Berge mit besuchtem Belvedere; am südöstlichen Fusse stehen die hierher gehörigen Cottmarhäuser.

V. Die Stadt Bischofswerda

im Umfange des Stolpener Amtes, am rechten Wesenitzufer und an der Dresden-Budissiner Str., Sitz eines Sup. über 18 Pfarreien, 24 Geistliche und 39 Lehrer, eines Untersteueramtes und einer Postverwalterei, uralter Stammort eines Adelsgeschlechtes, seit dem Brande am 12. Mai 1813 (der 329 Numern verzehrte, und weßhalb Napoleon dem Orte 26000 Tlr. schenkte) fast durchaus neugebaut, hat 325 H., 2450 E., eine Kirche mit gutem Geläute, 1 Hospital, eine kostbare Wasserleitung, einige Mühlen, 2 Wollspinn- und 1 Walkmühle, starke und feine Tuch-, ingl. Lein- und Zwillichweberei, viele Garnhändler, einige Gärber und Posamentiers, 4 Jahr-, Garn-, Vieh- und Federmärkte, 3 Gasthöfe, eine Fällmeisterei, unter 17 Teichen den grossen Bischofsteich (der 1804 starken Schaden bewirkte), ziemlichen Handel, Brauerei und Oekonomie, auch gute Granitbrüche. Ehedem 4 Kirchen, deren eine beim Servitenkloster, und ein Erzpriester. Vor 100 J. Hauptsitz der Halbseidenzeuchweberei. — Hauptbrände 1429, 1469, 1528, 1569, 1596, 1641, 1671, 1813. Pest 1632, 1680. — Geburtsort 3er ausgezeichneter Hallischer Gelehrten: des 1527 ermordeten Mitreformators Winkler, des streitsüchtigen Klotz (l. 1738 — 1771) und Bahrdt's mit der eisernen Stirn (l. 1741 — 1792); auch des Schneeberger Componisten Umlaufft, Stölzels Lehrer.

Die Stadt besitzt das RGut und Dorf Pickau am Butterberge, mit Geißmannsdorf und halb Schönborn, sowie Kynitzsch (Kessel) und halb Welkau.

VI. Die Stadt Stolpen,

ursprünglich Jokrym, Jöchern (denn Stolpen, d. h. auf deutsch: Residenz, hieß eigentlich nur das Schloß), Sitz des Justiz- und Rentamtes Stolpen, so wie eines Untersteueramtes und eines Postverwalters, an der Dresden-Neustadter Str., links von der Weesenitz, am Ab-

hange des von dem grossen, meist verwüsteten Schlosse gekrönten Basaltberges gelegen, hat seit 3 starken Bränden ein muntres Aussehen, in 182 H. 1250 E., ein Hospital, ein hübsches Amthaus, im ehemal. Thiergarten eine ächt-spanische Schäferei, eiserne Wasserleitungsröhren, einige Oekonomie, Brauerei, Leinweberei, Strumpffertigung, Korn- und 4 Jahrmärkte, auch ein Wochenblatt; der Rath besitzt Neudörfel. Ruine der Begräbnißkirche. An der sonst ansehlichen Kirche, deren wichtige Bibliothek 1632 verloren ging, stand ein Erzpriester. — Die 4fach gethürmte, malerische, ruinirte, auch 1787 grossentheils abgetragene Burg, ursprünglich Sitz eines Adelsgeschlechtes, ward später bischöflich-meißnische Festung, Amts- und Regirungssitz, auch Residenz, zugleich Sitz eines Collegiatstiftes bei der prächtigen Kirche (die 7 Altäre und eine kunstreiche Canzel hatte,) noch später ein Statsgefängniß und eine Festung, welche die Preussen 1756 überrumpelten, dabei den Commandanten ermordeten und den 143 E. tiefen Brunnen verderbten. Herrliche Basaltsäulen und wichtiger Basaltbruch. — Hauptbrände 1429, 1470, 1822; Pest 1509, 1576, 1633, 1680.

VII. Stolpener Amtsdörfer:

a) Rennersdorf, an der Wesenitz und Dresdner Str. mit 300 E., Statsgut mit starker Stammschäferei, Teichen, langer Brücke, Lehng. und Mühle. — b) Altstadt unter Stolpen, mit Schäferei und 450 E. — c) Großhelmsdorf an der Wesenitz, mit 300 E., Lehng., 2 Mühlen, und der Stätte einer Wallfahrtscapelle. — d) Wilschdorf, mit 600 E., starker Flur, Lehng., (sonst bischöfl. Kammergute), Mühle, Fischerei, Korn- und Garnhändlern.

e) Mühlsdorf (mit 300 Einw., vielen terrassirten Gärtchen und 2 sonderbar im engen Felsgrunde gelegenen Mühlen) und Liebethal (mit Jahrmarkt, 300 E., vielen Steinbrechern, schöner Mühle, Felstreppe) liegen abgesondert, unfern Lohmen, rechts über der Wesenitz, deren schöner Grund, mit vielen Mühl- u. a. Sandsteinbrü-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/307

chen, der nördlichste der sächs. Schweiz ist. L. war sonst ein Bergstädtchen, hatte eine doppelte Burg, ein bischöfl. Kammergut, Weinbau, und nach Einigen auch ein Closter.

f) Fischbach, an der Dresdener Str. und der Harth, mit Lehng., Försterei, Mühle und vielen Teichen. — g) Seligstadt, an der Massenei und dem Röderbache, mit Lehng., Försterei, 2 Mühlen; Geburtsort des Bildhauers Kändler (l. 1706 — 1775.) — h) Schmiedefeld, mit 500 E., Lehng. u. 3 Mühlen; dazu gehört der dürre Fuchs mit dem Posthause an der Dresden-Budissiner Strasse. In NO der Capellenberg, auch Thonlager und Raseneisenstein. Hier war der ber. Hieron. Emser Pfarrer. — i) Bühlau mit Lehngut und 3 Mühlen. — k) Lauterbach, am Bischofswerder Wege, mit Lehng., 2 Mühlen und grosser Flur; dabei eine Marterſäule, woran bemerkt ist, daß man hier 1588 zweimal Ostern gefeiert hat. — l) Großdrebnitz, am Putzkauer Wege, vor dem hohen Rehwalde, mit Wollspinnmühle, Lehnger., Mühle, und sonst mit Goldwäscherei. — m) Weickersdorf hat 200 E., ein Lehng., und an der Weesenitz eine Wollspinnmühle. — n) Langenwolmsdorf, an der Dresden-Rumburger Str., mit 800 E., Stats-Schäferei, 2 Lehn- und Freigütern, 4 Mühlen, Gasthof und Schützengilde. — o) Rückersdorf, mit 400 E., Lehng., Brauerei, 2 Mühlen, gutem Flachsbau.

p) Gödau, in der wendischen Pflege (wie die folgenden), an dem Gödauer Wasser und der Dresden-Budissiner Str., unter 5erlei Gerichtsbarkeit, hat (nebst Buscheritz) 2 Lehngüter, 3 Gasthöfe, 2 Geistliche, einen Landrichter, Brauerei und Mühle. Die irrige Volkssage macht es zu B. Benno's Geburtsorte. Sonst eine königl., dann bischöfl. Burg, ein bisch. Kammergut und ein kleines Collegiatstift; wahrscheinlich ehemals eine Stadt. Der Pastor ist Ephoraladjunct und Gerichtsherr; das Kirchspiel begreift 41 Orte. Die grosse, mehrfach gethürmte Kirche soll von B. Benno blos erweitert worden sein, und deren Sacristei gilt für das erste Got-

teshaus der ganzen Gegend. — q) Auch in Cossern sind Lehngüter. — r) In Gnaschwitz wurde 1699 der ber. Gödauische Bauer Gelansky geb., der 36 Sprachen (?) sprach. — s) Das Weberdörfchen Tautewalde hat ein Freigut, hingegen t) Obergurik ein RG. und eine wichtige Papiermühle an der Spree. — Der

VIII. Budissiner Kreisamtsdörfer

sind $4\frac{2}{2}\frac{3}{3}$, ungerechnet das Vorwerk Schmohla bei Seidau, die Königsmühle u. s. w. und sie waren ehedem theils dem Landvoigte, theils dem Landeshauptmann statt des Soldes zugewiesen. Auch Preussen überkam einige solche Dörfer. — Bemerkung verdienen: a) die (zum Theil stiftische) schon erwähnte Seidau bei Budissin, mit eignen Landgerichten und 1800 E., meist Taglöhnern und Webern; sie verbreitet sich an der Spree und den Strassen nach Camenz und Königswartha. — b) Ostro (zum Theil Mariensternisch) mit 1771 gestifteter kathol. Pfarrei und einer Schanze am Closterwasser; Geburtsort (?) des Dechanten Bischofs v. Bärenstamm. — c) Bei Storcha grub man viel Bracteaten aus. — d) Von Temritz nannte sich ein altes Adelsgeschlecht. — — Der

IX. Budissiner Stiftsdörfer

giebt es $23\frac{2}{2}\frac{3}{3}$ in der Oberlausitz und 2 im Amte Stolpen, zusammen mit etwa 11000 E. Darunter: a) Schirgiswalde, ein an der Spree im tiefern Gebirge schön gelegner Stadtflecken, bis 1809 ein abgelegner böhmischer Ort und daher eine Zuflucht der Deserteurs, wurde auch nicht in jeder Beziehung in Sachsens Statsverband aufgenommen, bis 1834 das Zollsystem es gebot. Er hat g. 900 E., ein meist neues, bis 1734 F. Liechtensteinisches RGut und Schloß, eine schöne ältliche katholische Kirche, viele städtische Häuser, 3 Jahrmärkte, bisher wichtigen Gränzhandel, 2 Papiermühlen, viele Barchent- und Leinweber. Geburtsort (1755) des Dresdener Bildhauers Demmler.

b) Wehrsdorf, schönes Fabrikdorf mit 1450 E.,

Lehng., RGut und Pfarrei, am kalten Wasser und der neuen Fabrikdörfer-Chaussee (die Zittau mit Dresden verbindet, ohne Böhmen zu berühren), liefert viel Packe und starke Leinwand. — c) Bei Kirschau an der Spree, mit einem Nebenzollamte an der Budissin-Nixdorfer Str., giebt es Reste einer Burg, die K. Karl IV. zerstören ließ, weil sie es mit Meissen hielt. Nahe dabei d) Callendorf mit einer Pulvermühle. — Ueber Gödau, Cunewalde, Wawitz und Schmeckwitz s. an a. O. — Heidenschanzen giebt es bei Sdier (mit katholischer Capelle) und Cannewitz, davon das Löbauer Wasser auch das Cannewitzer heißt.

e) Hohkirch, ursprünglich Bukeze, an der Budissin-Zittauer Str. unfern des Gebirges hoch gelegen, mit starkem Kirchspiel neuer Schule, RGut und Gasthof. Hier ließ der sonst vorsichtige Friedrich II. sich am 13. October 1758 von den Kaiserlichen unter Daun in der Nacht überfallen, verlor nach mörderischer Schlacht 100 Kanonen und seine gute Stellung, auch den tapfern Marschall Keith, den ein Denkmal in der Kirche preißt.

f) Cunersdorf (Ober- und Nieder C.) an einem Quellbache des Löbauer Wassers und nördlich vom Cottmarberge, eines der Hauptweberdörfer, mit 5050 E., 2 Kirchen, 3 Schulen, 4 Lehrern, Lehngericht, Bleichen und mehreren Mühlen, liefert besonders Buchlinnen (Listados) für die Matrosen.

X. Das Nonnencloster Marienstern,

Cistercienserordens, an der Budissin-Camenzer Str. und der weissen Elster (die eben deßhalb insgemein das Closterwasser heißt) angenehm gelegen, ursprünglich bei Camenz (nämlich auf der Stelle der heutigen Spittler Kirche) 1238 von der Manilia v. Camenz gestiftet, wurde von deren Brüdern reich begütert und 1264 hierher versetzt, doch erst 1284 vollendet. Ein Gnadenbild der Maria bereicherte es schnell, noch mehr die Schenkung (1320?) einer Aebtissin, welche das von ihrem Bruder v. Biberstein ererbte Burgward Schönau, den heutigen Eigenschen Kreis, ihrem Closter überließ.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/310

Die 30 bis 35 Nonnen stehen unter der Domina (der Aebtissin,) der Priorin, Subpriorin und Capellanin, auch dem Propst, der nebst den Beichtvätern gewöhnlich aus dem böhm. Closter Ossegk stammt. Die alte Closterkirche zeigt einen schönen Marmor-Altar, die Denkmäler der Aebtissinnen, der Pröpste, des F. Egon v. Fürstenberg (einst Statthalters von Sachsen), des Feldmarschalls Witrowski u. A., auch unter vielen Reliquien 78 Schädel von den vermeintlichen 11000 Jungfrauen. Das Closter hat starke Oekonomie und Brauerei, auch 2 Wälder auf dem Eigen, und an 14000 Unterthanen in $50\frac{1}{2}^{3}$ Orten, davon jedoch die katholische Stadt Wittichenau und 7 Dörfer preussisch sind; in Sachsen bleiben daher nur 1 Stadt und $42\frac{1}{2}^{3}$ Dörfer übrig, deren meiste sehr unbedeutend sind. Die weltlichen Geschäfte besorgen der Closterstvoigt (ein evangelischer adeliger Gutsbesitzer, wie zu Marienthal), der Syndicus und der Secretär.

a) Die Stadt Bernstadt, Bernstädtel, an der Pließnitz, der Löbau-Fridländer und Herrnhut-Görlitzer Str., folglich auf dem Eigen, ursprünglich ein Theil von Bernsdorf, hilft die 4 St. lange Oetsreihe von Bertsdorf bis Strahwalde bilden, in welcher Tausende von Leinwand- und Nankingstühlen umgehen, und hat in 305 H. 1630 E., meist neue öffentliche Gebäude, 4 Schullehrer, ein Amthaus, eine Postverwalterei, starke Tuch- u. a. Weberei, Brauerei, Kirschner und Wachsdrucker, 3 Jahr- und Viehmärkte. Es verbrüderte sich 1430 mit den Hussiten. Hauptbrände 1430, 1686, 1786, 1826, 1828; letzterer betraf ausser der halben Stadt auch 29 H. im anstossenden Cunersdorf. Altbernsdorf bildet gleichsam eine Vorstadt.

b) Längs der Gohle und nächst den Knorr-, Nichte- und Hutbergen verbreiten sich die Weberdörfer Dittersbach und Kiesdorf, mit Pfarrei, neuer Schule, Freigut, 5 Mühlen u. s. f.; in der Nähe Heidengräber. — c) An der Pliesnitz liegen auch Schönau mit 1250 E., schöner Kirche, Lehng. und 5 Mühlen, und Bertsdorf, dicht an der preuss. Gränze, mit Pfarrei, Gasthof und 2 Mühlen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/311

d) In des Closters Gegend liegen: Crostwitz, ansehliches Dorf mit schöner grosser kathol. Kirche, starkem Kirchspiel und 3 Geistlichen, Stammort eines uralten Geschlechtes, Geburtsort der Budissiner Dechanten Freyschlag v. Schmidenthal und Wosky v. Bärenstamm. — e) Bei Kukau und Ostro sind am Closterwasser Heidenschanzen, in Jauer eine Ziegelei, in Panschwitz ein königl. Briefsammler, in Neustädtel ein Freigut, in Jesau bei Camenz 2 Mühlen, in Ralbitz und in Nebelschütz kathol. Pfarrkirchen; bei der Rosenthaler Wallfahrtscapelle endlich stehen 2 Geistliche. — Von Spittel sprachen wir unter Camenz. — f) Schmeckwitz ist zum Theil clösterlich, insbesondere mit dem 1816 auf 3 Heilquellen begründeten, mit Dampfbädern, grossem Geschellschaftshaus, Spazieranlagen, Pavillon u. s. w. versehenen und ziemlich besuchten Bade Marienborn. Dabei ein Braunkohlenlager.

XI. Das Nonnencloster Marienthal,

ebenfalls Cistercienserordens und vom Closter Ossegk versorgt, liegt höchst angenehm am linken Neisse-Ufer, durch Altstadt mit Ostritz verknüpft, nächst der Zittau-Görlitzer Str., ist neu und schön gebaut, hat in der Freiheit einen Gasthof und die Kreuzcapelle, und enthält ausser den 35 Nonnen auch einen Propst und 2 Capläne. Dessen 16000 Unterthanen, fast zur Hälfte Katholiken, bewohnen 1 Stadt und 16½ Dörfer, davon jedoch 9½ in Preussen liegen. Der Ort Seifersdorf aber, in welchem die böhm. Königin Kunigunde 1234 das Closter auf ein wundervolles Marienbild begründete, wurde 1427 verwüstet. Reichlich beschenkt wurde das Closter besonders von den Dohnaischen Burggrafen und Denen v. d. Leipe. — Die fast gänzlich katholische Stadt

a) Ostritz an der Neisse und erwähnter Strasse, seit dem Brande 1824 meist neu gebaut, hat in 255 H. 1500 E., ein Untersteueramt, eine schöne Schule mit 3 Lehrern, Brauerei und Landhandel, 2 Gasthöfe, starke Manking- und Leinweberei (wie alle nachfolgende Orte), 1 Tabaksfabrik, gute Basaltbrüche an den Galgen-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/312

und Hutbergen, 3 Jahr-, Vieh- und wöchentliche Kornmärkte. Gegenüber liegen Blumberg und Nußdorf nächst der Stätte der Burg Venusberg. — Unter den Dörfern zeichnen sich aus:

b) Grunau, mit kathol. Pfarrei und d. Vorwerke, an der Neisse und preuss. Gränze. — c) Königshain, an der Zittau-Laubaner und Görlitz-Krattlauer St., mit 1400 E., kathol. Pfarrei, Mühle und Gasthof; an der Neisse eine Burgstätte. — d) Das ebenfalls kathol. Pfarr- und grosse Weberdorf Seitendorf (zum. Theil Zittauisch) hat 2100 E., ein Lehng., viele Hechel- und Pantoffelmacher.

e) Reichenau (zum Theil Zittauisch) an der böhm. Gränze, der Küpper und der Zittau-Fridländer Str., mit 700 H., 3600 E., Untersteuer- und Nebenzollamt, schöner grosser Kirche, 2 Pfarrern, 1 ältern und 2 neuen Schulen, Apotheke, 2 Gasthöfen, 5 Mühlen, Färberei, grosser Bleiche u. Mangel, Stärke- und Pfeifenmachern, Fabriks- und Gränzhandlungen. Es bildet mit Türchau, Markersdorf und 2 böhm. Orten eine 2½ St. lange Häuserreihe. Hauptbrände 1799 und 1800; Hagel 1616 und 1833. Geburtsort des Leipziger Componisten J. G. Müller.

f) Am linken Neisse-Ufer und der Görlitz-Zittauer Str. liegt nächst der preuss. Gränze Leuba mit RGut, evangel. Pfarrer, Gasthof und Mühle. Auf dem nahen basaltnen Nieseberg ein treffliches Echo. — g) Oberseifersdorf, ebenfalls ein evangel. Pfarr- und wichtiges Weberdorf mit 1560 E., Gasthof an der Zittau-Budissiner Str., Mühle, prächtigem Altar, vielen Flachs- und Garnhändlern; in NW der weit sichtbare Viehweg-stein im Königsholze.

XII. Die Standesherrschaft Königsbrück, am NWlichen Ende des Bezirkes und nur durch die Pulsnitz vom A. Hain geschieden, giebt dem Gfn. v. Hohenthal einen Sitz in der ersten Kammer, ist zu ⅓ mit Waldung bedeckt, und enthält in 1 Stadt und 9½ Dörfern (des RG. Steinborn eingerechnet) 3200 E.;

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/313

auch ist jetzt Glauschnitz im A. Hain damit verknüpft. Es giebt hier starke Fischerei und Bienenzucht, auch Thon- und Raseneisen-Lager. — Die Stadt

a) Königsbrück, an der Pulsnitz, den Dresden-Gubener und Leipzig-Breslauer Str., Sitz von Post- und Untersteuerämtern, seit 1490 befestigt, hat in 225 H. 1500 E., 2 Kirchen, 3 Geistliche, 2 Schulen, 1 Spital, ein grosses erhöhetes Schloß (dazu ehemals der Dresdener Brückenzoll gehörte) mit starker Wirthschaft, schönem Garten, Orangerie, Mühle und Jägerhof, ferner 2 Brauereien, viele Gärber, Töpfer, Kirschner und Tischler, 2 Färber, 2 Pfeifenmacher, 4 Jahr-, Roß- und Viehmärkte. Hier wurde 1637 ein schwedisches Corps von 4000 Bauern besiegt. Viele Halbedelsteine.

b) Unter den Dörfern haben Zeißholz, Schmorkau, Weißbach und Neukirch Vorwerke; Gotschdorf eine Heil-, auch wahrscheinlich eine Salzquelle, ein Jagdhaus mit Fasaneri- und Thiergarten; Otterschütz eine Försterei und Pechhütte.

XIII. Die Standesherrschaft Reibersdorf,

der Vorigen hinsichtlich der Lage gerade entgegengesetzt, hieß bis 1815, wo dazu auch die nun preussische Stadt Seydenberg gehörte, die Herrschaft Seydenberg, zählt über 9000 E., auch 14 RGüter, deren 11 dem Gfn. v. Einsiedel, Mitgliede der ersten Kammer, eigenthümlich gehören. Auch Diehsa und Quitzdorf liegen in Preussen, in Sachsen hingegen 15 Orte, insgesammt mit starker Weberei, darunter:

a) Reibersdorf, unweit der Zittau-Fridländer Str. und in anmuthiger, durch Alleen und andere Anlagen verschönter Gegend, mit dem Amthause für die gräfl. Canzlei, 2 Jahr- und Viehmärkten, 750 E., schöner Kirche (darin die gräfl. Erbgruft), 2 Lehrern, Musterwirthschaft, ber. Brauerei und Spiritusfabrik, 4 artesischen Brunnen, englischem Garten, und dem schönen grossen Schlosse mit starken Bücher- u. a. Sammlungen, darunter bis vor kurzem eine der vortrefflichsten aller Kupferstichsammlungen war.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/314

f) Friedersdorf, an der Neisse und Fridländer Str., mit Vasallengut, Mühle und Gasthof. — c) Gießmannsdorf an der Neisse, mit gräfl. RGut, schönem Herrnhaus und Garten, ber. Brauerei, Gasthof und Mühle. — d) Oppelsdorf, mit gräfl. Gute, Vitriolwerk und Braunkohlenzeche. — e) Ullersdorf, mit gräfl. Gute, ist halb böhmisch. — f) Markersdorf, an der Küpper und böhm. Gränze, an Reichenau stossend, mit gräflichen Gute, Mahl- und Häckselmühle, Apotheke und Gasthof. — g) Dörfel, jenseits der Wittiche und mitten in Böhmen, zwischen den Buch-, Sau- und Lärchenbergen, hat ein gräfl. Gut.

g) Weigsdorf zählt ohne die fridländischen (also böhmischen) Unterthanen 2500 E., 3 herrschaftl. Güter, 3 Mühlen, 3 Gasthöfe und mehrere Bleichen. Die grosse Kirche wurde 1803 neu und schön gebaut. Zur Schule halten sich auch viele Böhmen. Beim untern Gute ehemals eine Burg; das mittlere liegt entfernt in Friedrich, und ist gethürmt. In der Nähe Granitfelsen mit Spuren heidnischen Gottesdienstes. Geburtsort (1739) des durch mehrere musikalische Erfindungen ber. Dresdener Orgelbauers Treubluth. Starker Linnen- und Paschhandel. — An W. stößt h) das lange Dornhennersdorf mit 2 gräfl. Gütern und Gasthof.

XIV. Oberlausitzer Rittergüter:

a) Althörnitz und Neuhörnitz, nächst der Mandau und der Schönauer Str., beide mit RGütern, Mühlen und starker Weberei; jenes, mit ältlichem schönem Herrnhause, ist ein besuchter Lustort.

b) Hainewalde, langes Weberdorf an der Mandau, stößt an Großschönau, und hat nebst 5 abgelegenen Häusergruppen 2350 E., eine schöne Kirche, 2 Schulen, 1 Hospital, ein starkes RGut (insgemein Herrschaft genannt, da das Folgende und ein Theil von Oderwitz damit verbunden sind) mit schönem Schloß, grossem Garten, Vorwerk und Ziegelei; ferner mehrerer Mühlen und Bleichen, ein Schießhaus, endlich viele Siebbödenmacher. Geburtsort des Oberhofpredigers D. Seeligmann (l.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/315

1654 — 1722.) — Spitzeunersdorf, an der Zittau-Rumburger Str., nach dem Spitzberge genannt, hat 2000 E., ein RGut, Pfarrkirche, erneute Schule und Gasthof.

c) Leutersdorf hat im Marktflecken Ober-L. 2 RGüter, Pfarrkirche, Schule und 4 Jahrmärkte, in Mittel-L. 1 RGut; von Nieder-L. hingegen gehört das Meiste (mit 700 E., Stempelamt, Schule, Kirchhof und Mühle) zur böhm. Herrschaft Rumburg. Das Ganze stellt eines der wichtigsten Weberdörfer dar.

d) Neugersdorf, mit Alt-G. zusammengebaut, ein zu genannter Herrschaft Rumburg gehörendes blühendes Dorf mit Jahrmarkt, 2350 E., Unsteuer- und Nebenzollamt, 2 Lehrern, 2 Mühlen, 4 Gasthäusern, ordentlichem Marktplatz, ber. Brauerei und starker Baumwollweberei, aber ohne Kirche.

e) Unweit der Wittiche liegen die nach Nieda in Preussen gepfarrten Orte Trattlau (mit 400 E., schönem Schloß und Garten, Fundort von Bracteaten), Wanscha (mit 250 E., hübschem Schlosse, Mühle, Gasthof, Thongruben) und Reutnitz mit 2 RGütern, in der Nähe mehrerer Basaltberge.

f) Von Radmeritz, einem preuss. Dorfe im schönen weiten Neissethale, gehört nach Sachsen nur das diesseits der Wittiche gelegene grosse schöne Schloß Joachimstein, so genannt, weil in demselben Joachim v. Ziegler 1722 ein noch blühendes, in Preussen stark begütertes, freiweltliches adeliges Stift für 12 Fräulein (unter einer Hofmeisterin) begründete; die Fräulein tragen ein Ordenskreuz.

g) Burkersdorf hat mit anstossendem Schlegel 1600 E., darunter viele Weber, ein starkes RGut mit Schloß, Vorwerk und grossem Teiche, 1 Mühle, 1 Gasthof.

h) Groß- oder Markthennersdorf, an der Zittau-Budissiner Str., nördlich vom Königsholze und den Hennersdorfer Bergen, mit 1300 E., starkem RGute, Schloß, ber. Brauerei, 3 Vorwerken, 2 Gasthöfen, star-

ker Spinnerei und Weberei, einigen Messerschmidten, grosser Flur und 2 Jahrmärkten, gehört der Herrnhuter Brüdergemeinde. Diese hat hier auch (im Katharinenhofe, ursprünglich einem Waisen-, dann einem Mädchenerziehungshause) ein früher in Uhyst gewesenes Pädagogium für 20 — 24 junge Adelige aus der Nähe und Ferne. — Auch i) Berthelsdorf mit 1800 E., 2 RGütern, Pfarrei, 2 Schulen, 2 Mühlen und starker Weberei, gehört der Brüdergemeinde, und ist der Sitz ihrer Unitätsdirection oder geistl. Regirung. Es verkettet Strahwalde mit Rengersdorf, und auf dessen Fluren baute auch, am südlichen flachen Abhange des Hutberges und an der Landstrasse, im J. 1722 Graf Niklas Ludwig v. Zinzendorf seinen neuen Ort (weder Stadt, noch Dorf)

Herrnhut, ursprünglich als Asyl der mährischen Brüder (Nachkommen der Hussiten), aus denen sich bald die evangelische Brüdergemeinde (insgemein Herrnhuter genannt) entwickelte. Da diese von allen evangel. Staten anerkannte Partei auch die Heidenbekehrung beabsichtigt, so hat sie mehr als 40 Colonien und 160 — 170 einzelne „Heidenboten" in allen Welttheilen; für alle aber ist H. Sitz des Bischofs, der seltenen Hauptversammlungen und der Hauptmissionsanstalt. Der freundliche, regulär und stadtmässig gebaute Ort, Sitz eines Untersteueramtes, einer Postverwalterei und einer Zweig-Bibelgesellschaft, hat gegen 1000 E., ein einfach-schönes „Bethaus" 2 Schulen, 4 grosse „Chorhäuser" (d. h. gemeinsame Wohn- und Arbeitsräume für die Wittber, die Wittben, die ledigen Brüder und ledigen Schwestern), 2 Gasthöfe (das „Gemeinlogis" und das „Haus für auswärtige Freunde") mehrere schöne Privat- und die grossen Gebäude der, zum Besten der Gemeindecasse, für mehrere Waaren, besonders aber für feine Leinwand bestehenden Dürninger'schen Fabrik. Die Herrnhuter Fabricate zeichnen sich alle durch Güte und Solidität aus, sind aber dafür auch theurer. Hier war Sachsens erste Cattundruckerei. Bemerkung verdienen noch: der schöne Kirchhof am Hutberg, dessen herrliche Umsicht

und Basaltbruch, die eiserne Wasserleitung, viele Blitzableiter, die treffliche Polizei, eine eigne Zeitschrift der Herrnhuter, u. a. m. — Geburtsort des D. Quandt, Erfinders einer Art Harmonika (l. 1766 — 1806.)

k) Ruppersdorf, grosses Weberdorf am Anfange der Pliesnitz, mit 1800 E., 2 RGütern, 3 Mühlen, 2 Gasthöfen, Ziegelei, und Fabrikshandlungen. Hier ruht der erste oberlauf. Landeshauptmann v. Nostitz.

l) Strahwalde, an der Zittau-Budissiner Str. und an Berthelsdorf stossend, ansehliches Weberdorf mit 2 RGütern, Schloßcapelle, Pfarrkirche, 2 Mühlen und 2 Gasthöfen; Geburtsort des durch seine Schwänke bekannten Gen. v. Kyau, Gouverneurs des Königsteins (l. 1654 — 1746). — Das nahe Ottenhain begreift 2 RGüter, 1 Mühle und den abgelegenen Gasthof zum Stern.

m) Herwigsdorf, mit 4 vereinigten RGütern, Schloß, 3 Mühlen, Gasthof, Hammer u. s. w., stellt mit dem ins A. Stolpen bezirkten Bischdorf (mit 3 RGütern und 600 E.) gleichsam Einen grossen Fabriksort dar; in der Nähe die Hirsch- und Jäckelsberge.

n) Kemnitz, Stammort eines uralten Geschlechtes, nahe der preuss. Gränze, hat 1080 E., grosse Flur, viele Nankingweber, ein ansehliches RGut, Mühle und Gasthof.

o) Sohland am Rothstein (der die Burg getragen haben soll) oder Langensohland, ein 1½ St. langes Weberdorf am Anfange des Schöps und an der preuss. Gränze, mit 1560 E., 4 (sonst gar 6) RGütern, schöner grosser Kirche, 6 Mühlen und starker Flur. Noch ragen die Georgen- und Spitzberge hoch empor.

p) Bellwitz (am löbauer Wasser) hat, wie Oppeln und Rosenhain (am Rosenbache) mehrere RGüter. Am Löbauer Wasser liegen noch: q) Unwürda mit schönem Schlosse (Stammhaus eines schlesischen Geschlechtes) und Garten; das starke RGut gehört zum Folgenden. — r) Kittlitz, mit uralter Kirche und wich-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/318

tigen Denkmälern, 2 Geistlichen, 2 Lehrern, starker Parochie, 2 RGütern, Schloß (einst einer wichtigen Burg), Mühle und Gasthof. — s) Glossen (wozu Schöps in Preussen gehört) mit Schloß, Mühle und Gasthof; Geburtsort (1765) des verdienten sächs. Generals v. Gersdorf. — t) Nostitz, mit Schloß, hochedler Schäferei, Pfarrei und neuer Schule. Im nahen Cunewitz war sonst eine Posthalterei. — Endlich liegt an diesem Wasser auch das Freistädtchen

Weissenberg, ursprünglich mit der königl. Burg Wiczenburg, dann aber bis 1625 zu Maltitz gehörig, mit 204 H., 1000 E., Postverwalterei, Försterei, Gasthof, Mühle, Walke, einigem Tabacksbau, 4 Jahr- und Viehmärkten, auch vielen Wenden. Seinen Schutzherrn wählt es sich nach Gefallen.

u) Schweidnitz, am Hauptquellbache des Löb. Wassers, mit starker Weberei, 2 RGütern, 3 Mühlen, und schönem Gasthofe an der Löbau-Rumburger Str. — Weiter oben liegen v) Dürrhennersdorf mit 700 E., 2 RGütern, Pfarrei und 2 Gasthöfen — und w) Schönbach mit 1300 E., 2 RGütern (dabei sonst eine Burg), schöner Kirche, neuer Schule mit 2 Lehrern, Gasthof an der Löbau-Neustadter Str., 1 Fabrikhandlung und über 100 Webern. — Auch x) Kottmarsdorf mit RGut, Gasthof, Pfarrei u. s. w., an der Rumburger Str. und nordwestlich vom Kottmar-Berge, ist ein merkliches Weberdorf.

y) Friedersdorf an der Spree, ein an Ebersbach stossendes, schönes und großes Pfarr- und Weberdorf, gehört zum Theil nach Zittau, und hat 1600 E., 3 RGüter, eine neue Schule, 2 Mühlen, einen Gasthof an der Fabriksdörferstrasse, und einige Bleichen. In S der Wachberg mit trefflicher Aussicht nach Böhmen.

z) Lauba und Lawalde sind gleichsam Ein blühender und langer Fabriksort mit Kirche, 2 Schulen, 5 RGütern, Lehngericht an der Löbau-Schluckenauer Str. 3 Mühlen, u. s. f.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/319

a) Cunewalde, davon die Südhälfte in's Amt Stolpen bezirkt ist, hat mit mehreren abgelegenen Häusergruppen über 2500 E., 3 RG., 7 Mühlen, einige Sägen, im Antheile des Budissiner Stiftes eine Forstinspection und 2 Geistliche; ferner 2 Schulen mit 3 Lehrern, Ziegelei, mehrere Gasthöfe, starke Halb- und Buch-Linnen-Weberei. Der Bilobog in S und der Czernebog, Zschanacken- oder Mittelberg in N waren einst Hauptsitze des serbischen Gottesdienstes; der Czernebog ist bei 1730 F. Seehöhe die Haupthöhe der innern Oberlausitz.

b) Oppach, Weberdorf an der Fabriks- und der Budissin-böhmischen Str., mit 1200 E., starkem RG., Schloß, Vorwerk, Pechhütte, 3 Mühlen, 2 Gasthöfen, 2 Schullehrern u. s. f. In N der Worbisberg.

c) Taubenheim, nördlich vom hohen basaltnen Taubenberge an der böhm. Gränze, liegt an der Spree und der Fabrikstrasse, und hat 1500 E., ein zwiefaches RG., 2 Lehrer, Ziegelei, starke Weberei, bisher auch Paschere, Uhrmacherei, 2 Mühlen und 1 Gasthof. — Gleiche Gewerbe hat d) Sohland, das sich theils an der Spree, größtentheils aber am Dorfbache bis zur böhm. Gränze verbreitet. Es liegt an den Str. von Budissin nach Nixdorf und von Schirgiswalde nach Schluckenau, in schöner Gebirgsgegend, und hat 2850 E., ein Nebenzollamt, 6 (zum Theil verbundene) RGüter, 3 Schulen, 8 Mühlen, 3 Gasthöfe, und mehre Fabrikshändler. Der Pastor ist auch Gerichtsherr.

e) Crosta, überm rechten Spreeufer, mit 2 Jahrmärkten, 450 E., Schloß (wo bis 1352 eine Burg gestanden) und sonst weit berühmtem Garten.

Am Löbauer Wasser liegen tiefer hinab (so wie am Budissiner Schlachtfelde) f) Gröditz mit Burgstätte, Schloß, höchst edler Schäferei, weit-sichtbarer Kirche, Mühle und Gasthof; g) Wurschen (nach welchem auch die Schlacht vom 21. Mai 1813 genannt wird) mit neuem Schloß, grossen Güte, Mühle, Gasthof und Heidenschanze; damit ist h) Belgern verbunden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/320

i) Baruth, am nämlichen Wasser, mit 650 E., 2 Jahr- und Viehmärkten, schönem Schlosse (dessen Zubehör auch Herrschaft genannt wird), starkem Gute mit höchstedler Schäferei, wichtiger Fischerei und Brauerei, Schloßcapelle, neuer Kirche mit 2 Geistlichen, ferner einem schönen Park und Spazierwegen zum Belvedere des Schafberges. Stammort eines ehemals hochberühmten Geschlechtes; Geburtsort des Coburger Historikers Ludovici (l. 1670 — 1724.) Raseneisengräberei. Zum Gute gehören das RG. Buchwalde, ein Vorwerk, und in Preussen grosse Wälder.

k) Gutta, am selben Wasser, mit 300 E., 2 Jahrmärkten, grossem neuem RG. mit Schloß, starker Fischerei und Waldung, 3 Vorwerken, neuer Kirche und Schule, Gasthof u. s. w.

l) Am Nadelwitzer Wasser liegen Gleina (mit grossen Teichen), Prietitz, Kleinbautzen (wo der Teufelsstein ragt), Purschwitz, insgesammt mit einem —, sowie Kreckwitz mit 2, und Keyna mit 2 RG.

m) An der Spree liegen von Budissin aus abwärts: Oehna mit der durch einen Obelisken bezeichneten Stelle, von wo die Deutschen den Flins (??) oder einen andern Götzen der Serben in die Spree warfen. — Niedergurig, mit 450 E., Mühle, grossem Gute, Schloß (auf einer Insel der sogen. goldnen Aue), grossen Gärten und Teichen, Ziegelei, Mühle und Heidenschanze. — Malschwitz, mit 650 E., Schloß und schönem Garten, Schäferei, starkem Kirchspiele, grossen Teichen, Lettengruben. — Klúx, Klix, Stammort eines Adelsgeschlechts, mit schöner Kirche, 2 Geistlichen, Mühle, Gasthof. Damit verbunden ist, ausser Salga, auch Leichnam (wo die Spree sich spaltet) mit Schloß, 2 Vorwerken, vielen Teichen, Ziegelei, Mühle und preuss. Waldung. — Milkel, Geburtsort des Rostocker Juristen D. Diemer, mit Schloß, Vorwerk, starker Fischerei, Gasthof, 2 Schullehrern. Mit dem RG. sind Teicha, Lumske und Crosta vereinigt. — Bei Lippitzsch verläßt die Spree Sachsen.

n) Züllichau und das mit Gurig verbundene

Dubrau liegen an dem kleinen Mittelgebirge der Dubrau, das die Sdierische Windmühle krönt.

o) Radibor, mit 2 katholisch-wendischen Kirchen, 2 Priestern, schönem RG., vielen Teichen und Hölzern, Ziegelei, Torf- und Braunkohlenlagern, schönem Schloß, und dem Vorwerk Grünebusch. — p) Großwelka, nächst der Budissin-Hoyerswerder Str., mit RG. und Bleiche. Bedeutend grösser ist das ganz nahe q) Kleinwelka mit einer etwa 200 Seelen starken Herrnhuter-Colonie, Bethaus, Schule, Glockengiesserei u. a. Fabriksanlagen, auch mit 2 grossen, vom Prediger Lange 1745 ursprünglich nur für Wenden angelegten, aber schon längst auch aus der Ferne, selbst aus anderen Welttheilen besuchten Erziehungsanstalten. — r) Teichnitz, an der Budissin-Berliner Str., mit Schloß und schönem besuchtem Garten. — s) Eines der beiden Güter Groß- und Klein-Seitzschen steht auf der Stelle der einstigen königl. Burg Zizno.

t) Gaussig, am Gödauer Wasser angenehm gelegen, mit 400 E., 2 Jahrmärkten, starkem Gute (das mit den dazu geschlagenen RGütern eine Herrschaft genannt wird), Schloß, schönem Garten, weitläufigem Kirchspiele, Gasthof, starkem Flachsbau, Spinnerei und Strumpffertigung, auch wichtigen Steinbrüchen.

u) Neukirch, grosses Weberdorf an der Weesenitz, an Putzkau stossend, mit 3150 E., zwiefachem starkem RG., Schloß mit starker Bibliothek, 5 Mühlen, 4 Sägen und einigen Gasthöfen, auch Fabriks- und bisher Gränzhandel. Hierher gehören die Stallung, die Lins- und Lämmerberge des Hochwaldes, der viele Halbedelsteine gewährt. Theile des Ortes gehören auch ins A. Stolpen, unter's RG. Steinigtwolmsdorf, und unter selbst-gewählte Gerichte. Aufstand 1830. Geburtsort (1652) des Leipziger Theologen Horn.

v) Schmölln, Pfarr- und Weberdorf am Anfange des Schwarzwassers, nächst den Schaf-, Closter- und Silberbergen, mit 700 E., starkem mehrfachem RGute, erneuter Kirche und Schule, Gasthof an der Budissin-Neustädter Strasse, Mühle, Granitbrüchen, einst auch

Bergbau; Fundort vieler Alterthümer. — w) Zu Thumitz am Schwarzwasser (mit RG. und Mühle) gehört der zur Lust stark besuchte Gasthof zum sächs. Reiter an der Dresden-Budissiner Str. — x) Taschendorf und Pohla (mit Pfarrei und Weberei) sind vereinigte Güter. Hingegen Milkwitz, Uebigau und Zescha am Schwarzwasser sind Nebengüter von

y) Reschwitz am Schwarzwasser. Der ansehliche, zum Theil städtisch gebaute Ort, vor 600 Jahren Hauptort einer Herrschaft mit fester Burg, hat 2 verbundene (gräfl. Rieschische Majorats-)Güter, 2 Schlösser, einen Park mit schöner Orangerie und grossen Treibhäusern, starke Fischerei und Schäferei, für das weitläufige Kirchspiel 2 Geistliche, 1 Gasthof u. s. f. — In Neudorf ein Vorwerk.

z) Königswartha, stadtähnlicher Gränzflecken am Schwarzwasser, mit 1 Wochen- und 3 Jahrmärkten, der Stätte einer Hauptburg, 2 Gasthöfen an den Muskau-Camenzer und Budissin-Berliner Str., 3 Mühlen, 2 Schullehrern, einer Postverwalterei, Ziegelei, Eisensteingräberei, und etwa 900 E.; zum starken RG. mit schönem Schlosse gehören grosse Teiche und Heiden; dabei ein heidnischer Opfer- und Begräbnißplatz. Hauptbrand 1425. Treffen am 19. Mai 1813, wobei die Russen unter Barclay den Herzog v. Valmy schlugen. Unter vielen zugepfarrten Orten sind auch 5 preussische.— Grosse Teiche giebt es auch bei den Gütern Cummerau, Schönau und Skaßka an der Gränze.

a) Zu Milstrich an der Elster gehört auch das Pfarr- und Gränzdorf Oßling, in bergiger Gegend, an der Camenz-Muskauer Str., mit 3 Jahr- und Viehmärkten; zu b) Weissig (mit starkem Gute und Schloß) an derselben Str. eine Windmühle, die auch Breter schneidet und Hirsen stampft. — c) Großgrabe, an der Dresden-Gubener Str., mit 300 E., Pfarrei, Mühle und vielen Teichen, ist ein Nebengut von Bernsdorf in Preussen. — d) Grüngräbchen, mit 300 E., RGut, Ziegelei und 2 Mühlen, hat starke Fischerei,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/323

gleich e) Kosel (mit Capelle und RG.) am Schwarzwasser, und f) Schwepnitz an der Dresden-Gubener Str., wo ein RG. mit Ziegel- und Kalköfen, 1 Gasthof, 1 Mühle und gute Thongruben sind.

g) Brauna, nächst den Spitz- und Vogelbergen, mit 250 E., starkem RG. und Schloß; die ältere Burg aber stand auf dem Burgberge. Dazu die Vorwerke in Rohrbach, Schwosdorf und Häßlich, so wie das Nebengut Liebenau unfern des Hutbergs, wo man 3 Jahrmärkte hält. — h) Cunersdorf mit 300 E., RG., Schäferei und Schieferbruch. — Bei i) Biehla (mit 300 E., Schloß, 2 Mühlen u. s. w.) ein heidnischer Begräbnißplatz, und k) bei Deutschbaselitz (mit RGut und 2 Mühlen) liegt Sachsens größter Teich.

l) Zu Prietitz an der Elster, mit Schloß und Heidenschanze, ist auch m) Wohla gepfarrt. Von diesem Stammorte eines uralten Geschlechtes hatte das Wohlaische Ländchen seinen Namen. Die Försterei steht auf dem sehr hohen schwarzen Berge.

m) Elstra, ein mit dasigem RGute vereinigtes Städtchen an der Elster und der Camenz-Bischofswerder Str., mit 220 H., 1050 E., ältlicher Kirche, schönem grossem Schlosse, 2 Gasthöfen, Mühle, Brauerei, vielen Schustern, einigen Strumpfwirkern und Webern, 4 Jahr- und Viehmärkten, auch Granitbrüchen. Zwei schöne Altarbilder von C. W. E. Dietrich. Hauptbrände 1608, 1657, 1717, 1766. Hierher gehört der 1405 F. erhabene Felsengipfel des Sibyllensteines, eine heidnische Opferstätte mit überaus reicher Umsicht. — Beim Nebengute Gödlau 3 Mühlen.

n) An der Haselbach oder kleinen Pulsnitz liegen: Mehrsdorf mit RG., 2 Mühlen und Teppichfabrik; besonders aber Gersdorf und Bischheim, die wie Ein Dorf mit etwa 1200 E., 2 Pfarreien, 3 RG., 2 Mühlen und starker Weberei erscheinen. Zur Gersdorfer Pfarre sollen vom Heiligenberge her verfallene unterirdische Gänge führen. Ueber das Gebirge zieht die Mönchsmauer, ein gepflasterter Fußsteig, der Sage

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/324

nach für den B. Benno, der in Bischheim ein Lustschloß gehabt habe. Auf dem Waldberge eine Burgstätte.

o) Reichenau (mit 900 E., Mühle und vielen Webern, an beiden Pulsnitzen), Reichenbach (mit Mühle an der Pulsnitz) und Koitzsch sind verbundene Güter. Beim Erstern die Ruine eines Burgthurms. Südöstlich bei Reichenbach der hohe Gückelsberg. — Auch von Lichtenau ist das linke Pulsnitzufer ins A. Hain bezirkt. Dieser Ort hat ein starkes Gut mit Schloß und Ziegelei, 2 Mühlen und viele Weber.

p) Pulsnitz, Pulßnitz, eine zu dasigem RG. gehörige Stadt mit 267 H., 1800 E., Untersteueramt, Postverwalterei, 2 Kirchen, guter Orgel, 2 Geistlichen, schöner neuer Schule mit 3 Lehrern, vielen Handlnngen (worunter 3 mit Leinwand und 3 mit Band en gros handeln), 7 Färbern, 9 Töpfern (die auch die thönerne Canzel lieferten), 11 Tischlern, 71 Schustern, 7 Gärbern, 2 Mühlen, 2 Gasthöfen, Brauerei, Ziegelei u. s. f., auch Wochen-, 4 Jahr- und Vieh-, sonst selbst Wollmärkten. Die ehemalige Hauptburg war Sitz eines uralten Geschlechtes, später der Golßener Burggrafen, auch einer grossen Herrschaft. Pulsnitz liefert viel Futterleinwand, Bänder, gute Seife und Pfefferkuchen. Hauptbrände 1637, 1678, 1689, 1742. Geburtsort (wahrscheinlich) des französ. Marschalls Casp. v. Schönberg, Gfn. v. Rantheuil, dem Paris ein Ehrendenkmal setzte (l. 1540 — 1599), des 1680 geb. sächs. Historikers Horn, des ersten ostindischen Missionars Ziegenbalg (l. 1683 — 1719) und des Dresdener Bildhauers Rietschel. — Vor der Stadt eine antike Betsäule. In O die Tannen- und Schleußberge mit herrlicher Aussicht; auf Letzterem ein Lusthaus. In der Gegend Graphit, Sumpferz, Torf, Halbedelsteine.

q) Ohorn, an der Pulsnitzquelle und dem Schleußberge, mit 600 E., vielen Bandwirkern, neuer Schule und hübschem RG. — r) An der Röder reihen sich Brettnig (eigentlich Breitenbach) und Hauswalde mit Großröhrsdorf zusammen, und nördlich dabei steigen

die Sibyllen-, Hubrig- und Kesselberge an. Ersteres hat 1270 E., viele Weber und Bandwirker, 2 Mühlen, und ein RG., womit jenes im grossen Pfarrdorfe Hauswalde verbunden ist. — s) Frankenthal, mit 8 — 900 E., Schloß, Lehng., Granitbrüchen und vielen Teichen, liefert auch gute Wetzsteine.

t) Rammenau, Fabriksort mit 2 Jahr- und Viehmärkten, 800 E., schönem Schloß und Garten, Mühle, Lehng., grossen Teichen, Granitbrüchen, liegt südöstlich vom Kesselberge, und ist am berühmtesten als Geburtsort des Berliner Philosophen Fichte (l. 1762—1814).

XV. Rittergüter im Amte Stolpen.

a) Harthau und Goldbach liegen an der Dresden-Budissiner Str., bis zur Weesenitz hinab, und haben verbundene RGüter, Gasthöfe und Mühlen, Harthau auch ein Schloß mit schönem Garten, Goldbach ein Lehng. und einen grossen Teich. — b) Das Weberdorf Trebichau an der Schwarzwasserquelle enthält ein Nebengut von

c) Putzkau, welches sich an der Weesenitz verbreitet, an Neukirch stößt, und ein doppeltes starkes RG. mit wichtigen Forsten, 2 Jahr- und Viehmärkte, 1200 E., 2 Gasthöfe, 3 Mühlen, auch viele Weber enthält. Dazu das Forsthaus im Klunker, und der Valten- oder Falkenberg, der 1785 F. hohe Hauptgipfel des Hohwalds, dessen wunderreiche Aussicht jetzt durch Bäume vereitelt wird. Er soll eine Burg getragen haben, und in seiner Nähe quillt die Weesenitz. Noch zeichnen sich die Rüden-, Weich-, Schaf- und Hahnberge aus.

d) An einem Quellbache der Polenz und westlich vom Hohwalde reihen sich Otten- und Berthelsdorf wie zu Einem grossen Weberdorfe zusammen, mit 1300 E., 3 RG., Mühle, Gasthof; die Oberottendorfer Kirche besitzt eine Glocke mit Mönchsschrift. In W die Wach- und Tannen-, in N der Huth-, in O der Buchberg und Schönbachs Höhe.

e) Steinigtwolmsdorf, grosses Gränz- und Weberdorf an des Hohwalds Ostseite, mit 2 Jahr- und

Viehmärkten, 1480 E., Nebenzollamt, starkem RG., grosser Kirche, Hospital, Lehngericht u. s. w., ehemals auch mit Schützencompagnie. Sonst Versuchsbau auf Gold. In S der hohe Huthberg. Hierher ein Theil von Ringenhain an der Weesenitz, wo auch ein RG., Lehng., eine Mühle und eine neue Schule sind.

f) Weissa, ein Freiflecken, der sich seinen Schutzherrn selbst wählt, nachdem er sich 1661 vom hiesigen RG. frei gekauft; er hat Jahrmarktsrecht, g. 350 E., Mühle, Gasthof an der Budissin-Nixdorfer Str., auch starke Weberei; dabei die Dahrener und Jerkensberge.

g) Wilthen, ein Weberflecken mit 2 Jahr- und Viehmärkten, 1200 E., RGut, Schäferei, Papier- und andern Mühlen, einem Gasthofe an der Budissin-Nixdorfer Str., auch abwechselnd wendischem Gottesdienste.

h) Doberschau, überm rechten Spreeufer unfern Budissin, mit 200 E., RG., Zigelei, Mühle, Heidenschanze; dabei die Stätte einer königl. Burg Dobrus, davon sich später Die v. Doberschau schrieben.

Wie der hiesige Antheil an Cunewalde (s. o.), so liegen auch noch folgende Orte in einer Amtsparcelle zwischen Budissin und Naumburg: i) Beyersdorf, an Oppach stossend, südöstlich vom Biloboq, mit 1250 E., zwiefachem RG., Lehng., mehreren Mühlen und starker Weberei.

k) Spremberg, wichtiges Weberdorf an der Spree, mit 1360 E., zwiefachem RG., Schloß, Brauerei, Pfarrkirche, 3 Bleichen, 4 Mühlen, 2 Sägen, 3 Walken, Lehngericht, starkem Flachsbau. Auf dessen Grund und Boden wurde 1669 — 1673 das bisher in manchen Beziehungen freie Grenzstädtchen

Neusalza angebaut. Es liegt an der Budissin-Naumburger St., nördlich vom Lindenberge, und hat in 130 H. 950 Seelen, ein Untersteuer- und Nebenzollamt, ein Armenhaus, eigne Pfarrei und Schule, 2 Gasthöfe, ziemliche Weberei, eine Fabriks- und Baumwollhandlung, bisher auch einträglichen Gränzhandel.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/327

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
A.	
ABC, H.	193
Abtei-Oberlungwitz	173
Abtnaundorf	71
Adler, H.	259
Adorf, St.	186
Adorf, D.	114
Aegidien (Sanct)	171
Affalter	174
Albernau	154
Alberode	175
Albertsthal	171
Albrechtshain	96
Aldenburg, G.	275
Allerheiligen, H.	144
Altbernsdorf	305
Altchemnitz	113
Alteibau	294
Altenberg, St.	212
Altendorf	115
Altendorf	237
Altenhain b. Frankenbg.	121
Altenhain b. Chemnitz	116
Altenhof	107
Altensalza	181
Altfranken	254
Altgeißing, St. 213,	217
Altgersdorf	293
Altharthau	296
Althörnitz	309
Altjohnsdorf	295
Altleißnig	107
Altlóbau	299
Altlommatzsch	268
Altmittweida	90
Altmügeln	105
Altpenig	80
Altschönfels	165
Altstadt bei Wald.	172
Altstadt-Borna	75
Altstadt bei Stolpen	301
Altstadt bei Ostritz	306
Altwaldenburg	172
Altwalthersdorf	295
Altzaschendorf	265
Altzella	84
Amalienburg, H.	93
Ammelsdorf	211
Anger	68
Annaberg St.	132
Ansprung	129
Arnoldsgrün	188
Arnsdorf bei Hainichen	108
Arnsdorf bei Radeberg	284
Arnsfeld	135
Aue, St.	147
Auerbach, St.	180
Auerbach, D.	139
Auerhammer, G.	150
Auerhaus, H.	261
Auerswalde	126
Angustusbad, H.	259
Augustusburg, H.	122
Auligk	74
B.	
Baderberg, H.	162
Bärenburg	213
Bärenclau, H.	224
Bärenclausa, G.	
Bärenfels, G.	213
Bärenhecke, G.	223
Bärenloh	145
Bärenstein, St.	216
Bärenstein, D.	224

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/328

	Seite
Bärenstein, Fl.	144
Bärenwalde	158
Baruth	315
Bastei, H.	222
Batsdorf	275
Bauß	98
Bautzen, St.	287
Beerhut	253
Beerwalde b. Waldh.	91
Beerwalde b. Dippold.	208
Beicha	94
Belgern	314
Belgershain	95
Bellwitz	312
Benndorf	77
Berbersdorf	85
Berbisdorf	134
Berbisdorf b. Dresden	260
Berg	69
Bergen	182
Bergießhübel, St.	218
Berghäusel, H.	144
Bergwerk	275
Bermsgrün	149
Bernbruch	93
Bernitzgrün	190
Bernsbach b. Chemnitz	123
Bernsbach	143
Bernsdorf b. Licht.	173
Bernsdorf b. Moritzbg.	261
Bernstadt, St.	305
Berntitz	105
Berreuth, G.	209
Berthelsdorf b. Neustdt.	320
Berthelsdorf b. Hrnht.	311
Berthelsdorf b. Hnchen.	85
Berthelsdorf b. Freibg.	199
Bertsdorf, I. 365; II.	296
Bescheert-Glück, H.	196
Beutha	174
Beyerfeld	143
Beyersdorf	321
Biberach, G.	279
Bieberstein	272
Biedermanns Hammer	149
Biela	259
Biehla	318
Bielgrund	220
Bienhof	223
Biensdorf	227
Birkigt	255
Bischdorf	312
Bischheim	318
Bischofswerda, St.	300
Blankenhain	164
Blasewitz	251
Blauenthal	154
Blauer Stein	197
Blochwitz	282
Blumenau	129
Blumenberg	307
Bobenneukirchen	189
Bobersen	101
Bobritzsch	198
Bockau	150
Bockendorf	85
Bocksdorf	249
Bockwa	163
Bockwitz, G.	76
Boden, G.	282
Böhlen	96
Börln	101
Börnichen I. 125; II. 126; III.	224
Börtewitz	108
Bösenbrunn	189
Bohnitzsch	270
Boritz	267
Borlas	208
Borna, St.	75
Borna, D.	115
Borna, D.	102
Bornitz	102
Borsdorf	71

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/329

	Seite
Borstendorf	124
Borthen	228
Bosenhof, G.	164
Bräunsdorf b. Penig	79
Bräunsdorf b. Freib.	200
Brambach	190
Brand, St.	196
Brand, G.	70
Brandis, St.	94
Brauna	318
Braunsdorf	206
Breitenau b. Oederan	123
Breitenau b. Lauenst.	225
Breitenbrunn	149
Breitenfeld b. Leipzig	70
Breitenfeld b. Adorf	190
Breitenhof, G.	150
Breitingen	76
Brettnig	319
Brießnitz	268
Brockwitz	274
Brunn	183 u. 184
Brunndöbra	187
Bubendorf	77
Buchholz, St.	142
Buchwalde	315
Budissin, St.	287
Bühlau	302
Burgberg	96
Burgk	255
Burgstädt, St.	81
Burgstädtel, H.	141
Bugstädtel b. Dresden	250
Burkersdorf I. 310; II. 272; III.	210
Burkhardsdorf b. Chmn.	118
Burkhardsgrün	155
Burkhardshain	99
Burkhardswalde	227
Burkhardswalde bei Willsdruf	273
Buscheritz	302
Buschbad	275

C.

	Seite
Cämmerswalde	203
Cahlenberg	176
Cainsdorf	166
Calbitz	102
Callenberg, D.	304
Callenberg, St.	173
Camenz, St.	297
Cammerhof, G.	220
Canitz	102
Cannewitz	304
Cappel	115
Carolsfeld	153
Carthause, G.	164
Casabra	103
Cavertitz	102
Chemnitz, St.	110
Choren	276
Chrieschwitz	182
Christgrün	183
Christoph (Sanct), H.	149
Claffenbach	117
Claußnitz b. Mittw.	82
Claußnitz b. Saida	203
Cleuden	69
Clösterlein, G.	151
Closter Buch	108
Closter Geringswalde	89
Closter Zella	84
Cöln	271
Cohren, St.	76
Cohren, D.	276
Colditz, St.	92
Collmen	99
Collmnitz	280
Colmnitz	199
Conneiwitz	169
Conradsdorf	198
Constappel	274
Copitz	216
Coschütz bei Plauen	183

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id400859831/330

	Seite
Coschütz b. Dresden	252
Cospuden	72
Cossebaude	253
Cossern	303
Coßwig	261
Cotta b. Pirna	229
Cotta b. Dresden	268
Cottmarhäuser	300
Cracau	282
Crandorf	149
Cranzahl	142
Cratza	220
Crimmitzschau, St.	162
Crodenlaithe	171
Cröstigal, Vorst.	97
Crossen b. Mittweida	91
Crossen b. Zwickau	163
Crosta	314
Crosta	315
Crostewitz	72
Crostwitz	306
Crotendorf	69
Crottendorf	148
Culitzsch	158
Cummerau	317
Cunersdorf b. Annab.	143
Cunersdorf b. Kirchberg	158
Cunersdorf b. Pirna	220
Cunersdorf b. Hohnstein	233
Cunersdorf b. Camenz	318
Cunersdorf b. Maxen	226
Cunersdorf b. Augustt.	125
Cunersdorf b. Dresden	256
Cunersdorf b. Löbau	304
Cunersdorf b. Bernstadt	305
Cunewalde	314
Cunewitz	313

D.

Dahlen, St.	101
Daube	233
Denheritz	171
Deutschbaselitz	318
Deutsch-Einsiedel	204
Deutsch-Georgenthal	203
Deutsch-Katharinenbrrg	204
Deutsch-Neudorf	204
Deutschenbohra	273
Dewitz	69
Diera	271
Dippoldswalde, St.	206
Dittelsdorf	297
Dittersbach	120
Dittersbach	210
Dittersbach b. Stolpen	236
Dittersbach b. Bernstadt	305
Dittersdorf b. Chemnitz	118
Dittersdorf b. Lößnitz	143
Dittersdorf	225
Dittmannsdorf b. Chmtz.	116
Dittmannsdorf b. Saida	202
Dittmannsdorf b. Freibg.	272
Dobenau	178
Dobeneck	182
Doberenz	91
Doberschau	321
Dobritz	275
Döbeln	107
Döben	96
Döbitz	69
Döbra	225
Döhlen	254
Dölitz	71
Dörenthal	202
Dörfel b. Schlettau	143
Dörfel b. Marienbg	134
Dörfel b. Fridland	309
Döschütz	276
Dörschnitz	276
Dohna, St.	216
Dorfchemnitz b. Zwönitz	139
Dorfchemnitz b. Saida	201
Dorfhain	205
Dorfschellenberg	125

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/331

	Seite
Dorfstadt	182
Dorfstädtel	148
Dorf-Wehlen	233
Dornhennersdorf	309
Dornreichenbach	101
Dorotheenberg	117
Draisdorf	116
Draussendorf	297
Drehbach	137
Dreiwerden, H.	121
Dresden, St.	238
Dubrau	316
Dürrebiela	259

E.

Ebalsbrunn	165
Ebenheit	216
Ebenheit	218
Ebersbach b. Hain	282
Ebersbach b. Colditz	93
Ebersbach b. Löbau	293
Ebersdorf b. Chemnitz	127
Ebersdorf b. Löbau	299
Ebmath	189
Eckartsbach	163
Eckersberg	296
Eckersdorf	209
Ehrenberg b. Waldh.	92
Ehrenberg b. Hohnst.	233
Ehrenfriedersdorf, St.	134
Eibau	294
Eibenstock, St.	151
Eicha	96
Eichleite	172
Einsiedel b. Olbernhau	129
Einsiedel b. Chemnitz	118
Einsiedel a. d. Gränze	129
Einsiedler Bad	204
Eisenberg	261
Elbersdorf	236
Elend	208
Ellefeld	184
Elster	189
Elsterberg, St.	178
Elstra, St.	318
Elterlein, St.	141
Elzenberg	171
Eppendorf	124
Erbisdorf	197
Erdmannsdorf	126
Erfenschlag	118
Erkmannsdorf	248
Erlahammer	149
Erlau	90
Erlbach b. Chemnitz	139
Erlbach im Voigtl.	190
Erlebach	93
Erlicht, G.	265
Ernstthal, St.	171
Eschdorf	236
Etzdorf	86
Euba	123
Eubabrunn	190
Eubenberg	134
Eulenstein	182
Eutritzsch	69
Eybau	294
Eythra	72

F.

Fällbach, H.	155
Falken	172
Falkenau b. Hainichen	108
Falkenau b. Oederan	124
Falkenbach	136
Falkenberg	198
Falkenhain	99
Falkenhain	223
Falkenstein, St.	180
Findlaters Haus	251
Fischbach	302
Fichte, G.	223
Fischendorf	107
Flöhe	124
Flößberg	95
Fördergersdorf	206

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/332

	Seite
Folge, G.	200
Folge, G.	205
Forchheim	130
Frankenau	121
Frankenberg, St.	120
Frankenhausen	164
Frankenstein	200
Frauenstein, St.	209
Frankenthal	320
Freiberg, St.	193
Freiberg, D.	189
Freibergsdorf	200
Freiheit, Ort	306
Fremdiswalde	104
Friedebach	203
Friedeburg	200
Friedersdorf b. Frauenst.	211
Friedersdorf b. Zittau	309
Friedersdorf b. Neusalza	313
Friedrichsgrün	160
Friedrichsthal b. Wilsdf.	159
Friedrichsthal b. Gießhl.	218
Friedrichswalde	227
Frohburg, St.	76
Frohna	116
Frohnau	135
Frohnsdorf	167
Fuchs, (dürrer) H.	302
Fuchshain	96
Fürstenau	224
Fürstenhain	249
Fürstenhof, G.	198
Fürstenwalde	224
Furth	116

G.

Gabel	229
Gablenz b. Chemnitz	116
Gablenz b. Crimmitzsch.	165
Gävernitz	274
Gahlenz	124
Gallschütz, G.	275
Gamig	228
Garsebach	277
Gasern	268
Gassenreuth	189
Gaudlitz	97
Gauernitz	274
Gaußig	316
Gautzsch	72
Gebirge, Ort	134
Gehringswalde, D.	136
Geier, St.	135
Geiersberg, G.	135
Geiersdorf	135
Geilsdorf	181
Geißing, St.	217
Geißmannsdorf	300
Geithain, St.	88
Gelenau	137
Georgenfeld	212 u. 214
Georgengrün	189
Gepülzig	91
Gerichshain	71
Geringswalde, St.	89
Gersdorf	86
Gersdorf b. Leißnig	107
Gersdorf b. Hainichen	108
Gersdorf b. Lichtenstein	173
Gersdorf b. Gießhübel	229
Gersdorf b. Camenz	318
Gesau	171
Gewerkenhoffnung, H.	153
Geyer, St.	137
Giesenstein, G.	229
Gießhübel, St.	218
Gießmannsdorf	309
Glashütte, St.	207
Glasten	93
Glaubitz	280
Glauchau, St.	163
Glauschnitz	282
Gleina	315
Gleisberg b. Roßwein	86
Gleisberg, G.	207

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/333

	Seite
Glósa	116
Glossen b. Mügeln	97
Glossen in der Lausitz	313
Gnandorf	75
Gnandstein	78
Gnaschwitz	303
Gódau	302
Gódelitz	275
Gódlau	318
Gónsdorf	259
Göppersdorf b. Penig	82
Göppersdorf im A. Pirna	225
Görbersdorf	124
Górnitz	77
Górsdorf	129
Gohlis	70
Gohlis	268
Gohlis, G.	277
Goldbach	320
Goldhausen, G.	105
Goppeln	251
Gorbitz	253
Gornau	125
Gornewitz	95
Gornsdorf	139
Goßdorf	234
Gotschdorf	308
Gottgetreu	224
Gottleube, St.	218
Gráfenhain	284
Gránitz	201
Gráthen	95
Grasdorf	69
Graupzig, G.	275
Grauschwitz	97
Greifendorf	85
Greifenhain	78
Greussing, G.	107
Griesbach b. Zschopau	137
Griesbach b. Schneeb.	159
Grimma, St.	93
Gróba	102
Gróbern	270
Gródel	280
Gróditz	281
Groitzsch, St.	73
Gróditz	314
Groß-Bardau 95. Anhang.	
Großcotta	229
Großdittmannsdorf	282
Großdobritz	268
Großdorfhain	205
Großdólzig	72
Großdrebnitz	302
Großenhain, St.	278
Großgrabe	317
Großhartmannsdorf	201
Großhelmsdorf	301
Großhennersdorf	310
Großkraupa	257
Großmilkau	91
Großnaundorf	284
Großockrylla	283
Großolbersdorf	137
Großpóhla	149
Großpostwitz	289
Großröhrsdorf b. Liebst.	227
Großröhrsdorf b. Radeb.	285
Großrückerswalde	138
Großschirma	197
Großschönau	294 u. 295
Großsedlitz	228
Großseitzschen	316
Großvoigtsberg	85
Großwalthersdorf	124
Großwelka	316
Großschepa	99
Großzschocher	72
Gruben	275
Grubnitz	103
Grúna b. Chemnitz	114
Grúna b. Wildenf.	158
Grúna im Voigtlande	183

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/334

	Seite
Grünau, G.,	265
Grünberg b. Oederan	125
Grünberg b. Waldheim	90
Grünberg b. Dresden	260
Grüne Wiese, G.	251
Grüngräbchen	317
Grünhain, St.	140
Grünhainichen	125
Grünlichtenberg	90
Grünschönberg	210
Grünstädtel	148
Grünthal	129
Grumbach b. Annaberg	135
Grumbach b. Waldenb.	172
Grumbach b. Wilsdruf	253
Gruna	251
Grunau	307
Grund	269
Grundmühle, H.	257
Gryllenburg	205
Gückelsberg	127
Gütterſee	252
Gundorf	70
Gunnersdorf	120
Gunzen	190
Guter Brunnen, H.	140
Gutta	315

H.

Habichtsberg, G.	142
Häßlich	318
Härtensdorf	160
Hahnefeld	103
Hain, St.	278
Hain, D.	188
Hain, Ort	296
Hainersdorf b. Chemnitz	116
Hainersdorf b. Sebnitz	234
Hainewalde	294 u. 309
Hainichen, St.	196
Hainsberg	255
Halbestadt b. Königstein	218
Halßbach	200
Halßbrücke	199
Hammermühle	85
Hammer-Unterwiesenthal	145
Hartenstein	174
Hartha, St.	89
Hartha, D.	205
Harthau b. Bischofsw.	320
Harthau b. Chemnitz	114
Harthau b. Zittau	296
Hartmannsdorf b. Penig	81
Hartmannsdorf b. Kirchb.	158
Hartmannsdorf b. Frst.	211
Haselberg, G.	218
Haselbrunn	182
Hasenberg, G.	296
Haulwitz, Vorst.	75
Hausdorf b. Frankenbg.	121
Hausdorf b. Maxen	226
Hauswalde	319
Heida	101
Heidelbach	203
Heidelberg	203
Heidemühle, H.	234
Heidersdorf	203
Heinrichsort	160
Heinsdorf	183
Heinzbank	136
Helbigsdorf b. Freibg.	201
Helbigsdorf b. Nossen	273
Helenenberg	117
Helfenberg	259
Hellendorf	220
Heller, G.	260
Hennersdorf	211
Hennersdorf b. August.	125
Hennersdorf in Seifen	294
Hermannsbad, H.	93
Hermannsdorf	143
Hermersdorf b. Chmntz.	116
Hermersdorf b. Schnbg.	160
Hermsdorf b. Döbeln	108

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/335

	Seite
Hermsdorf b. Hohenst.	172
Hermsdorf b. Frauenst.	211
Hermsdorf b. Königst.	230
Hermsdorf a. d. Röder	260
Hermsdorf b. Tharandt	252
Hermsgrün	190
Herold	137
Herrenwalde	295
Herrnhut	311
Hertigswalde	234
Herwigsdorf I. 296; II.	312
Herzogswalde 253 u.	272
Heselicht	236
Heßlermühle, H.	188
Heynersgrün	189
Heynitz	273
Hilbersdorf b. Chemnitz	116
Hilbersdorf b. Freibg.	198
Hilmersdorf	137
Himmelmühle, H.	136
Himmelreich, H.	215
Himmelsfürst, der	196
Hintergersdorf	205
Hinterhermsdorf	235
Hinterjessen	257
Hinterottendorf	234
Hiobsbad	158
Hirsch, G.	259
Hischbach	208
Hirschberg	129
Hirschfeld b. Zwickau	158
Hirschfeld b. Nossen	272
Hirschfelde, Fl.	296
Hirschmühle, H.	221
Hirschstein	277
Höckendorf b. Glauchau	171
Höckendorf b. Dippold.	208
Höckendorf b. Radeberg	284
Höckericht, G.	115
Hölle, G.	215
Höllendorf	220
Hof	103
Hoflößnitz, G.	249
Hof-Thum, G. 134 u.	137
Hohburg	99
Hohburkersdorf	233
Hohengrün	184
Hohenstein, St.	170
Hohetanne	272
Hohkirch	304
Hohndorf	174
Hohneck, G.	139
Hohnstädt	96
Hohnstein, St.	231
Hohwussen	103
Holzhau	211
Hormersdorf	139
Hosterwitz	258
Hubertusburg, H.	104
Hütten	219
Hüttengut, G.	148
Hüttstadt, H.	128
Hundshübel	153
Hutha	271

I.

Ickowitz, G.	277
Ilkendorf	273
Irbersdorf	108
Irfersgrün	183

Jot.

Jägerhof, G.	122
Jahna	105
Jahnishausen	276
Jahnsdorf	114
Jauer	306
Jerisau	171
Jesau	306
Joachimsthal, G.	270
Joachimstein, H.	310
Jöhstadt	133
Jößnitz im Voigtlande	182
Jößnitz b. Döbeln	276
Johanngeorgenbad, H.	218
Johanngeorgenstadt, St.	152

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/336

	Seite
Johnsdorf	295
Jugel	152
Jugelsburg	189
K.	
Kaditz	269
Kändler	115
Kaitz	256
Kalbitz	102
Kalkgrün	158
Kalkreuth	279
Kaltofen	85
Karlsfeld	153
Katharina, H.	144
Kattnitz	108
Kaufbach	269
Kaufungen	79
Kemnitz	312
Kemptau	118
Keppmühle, H.	258
Kessel	300
Kesselsdorf	269
Kesselshain	77
Keyna	315
Kiebitz	105
Kiesdorf	305
Kieritzsch	77
Kipsdorf	213
Kirchberg, St.	157
Kirchberg, D.	139
Kirschau	304
Kittlitz	312
Kitzscher	77
Kitzschergut, G.	163
Klappendorf	276
Kleinbautzen	315
Kleincarsdorf	256
Kleincoßmannsdorf	205
Kleindittmannsdorf	284
Kleindorfhain	205
Kleingießhübel	220
Kleinhartmannsdorf	124
Kleinhennersdorf	221
Kleinlimbach	117
Kleinmiltitz	72
Kleinnaundorf I. 282; II.	255
Kleinneuschönberg	202
Kleinockrylla	283
Kleinölsa	208
Kleinpöhla	149
Kleinröhrsdorf	284
Kleinrückerswalde	135
Kleinschirma	197
Kleinschönau	297
Kleinseidewitz	215
Kleinseitzschen	316
Kleinstruppen	221
Kleinvoigtsberg	85
Kleinwalthersdorf	198
Kleinwelka	316
Kleinwolmsdorf	284
Kleinzschachwitz	251
Kleinzschocher	72
Kleppisch	223
Klieben	274
Klingenberg	252
Klingenthal	188
Kliphausen	274
Klix	315
Klobenstein	149
Kloschwitz	181
Kloster — —, s. im C.	
Klotzscha	248
Klüppel, G.	198
Klux	315
Knauthain	72
Kobenthal	279
Königsbrück, St.	307
Königsfeld	90
Königshain b. Mittw.	82
Königshain b. Zittau	308
Königslust, G.	143
Königstein, St. u. Fstg.	218
Königswalde	142
Königswartha	317

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/337

	Seite
Kössern	93
Kötitz b. Dresden	261
Kötitz	102
Kötzschenbroda	249
Kötzschwitz	71
Kohlgärten, die	68
Kohlmühle, G.	234
Kohlsdorf	250
Kohren, St.	76
Koitzsch	318
Kokitzsch	120
Kolkwitz, G.	268
Korbitz	275
Kosel	318
Kottmarsdorf	313
Krakau, Vorst.	68
Krebs	228
Kreinitz	279
Kreckwitz	315
Kreischa	256
Kretscham an d. r. S.	145
Kreuschenhof	294
Kreyer, H.	261
Kriebenstein, G.	91
Kriebethal	91
Kriegreuth	153
Kriegwald, H.	129
Krippen	221
Kroppach, G.	267
Kroptewitz	108
Krumbach	85
Krummenhermersdorf	125
Krummhennersdorf	271
Krummhermsdorf	237
Kuckukstein, H.	216
Kühnast, G.	265
Kühnhaide	138
Kühren	98
Kürbitz	181
Kugelhammer, H.	147
Kuhschnappel	174
Kuhstall, Ort	234
Kuhthurm, H.	69
Kukau	306
Kuttenheide	188
Kynitzsch	300

L.

	Seite
Laaß	102
Lampertswalde	102
Landsgemein	187
Landwüst	188
Langburkersdorf	236
Langebrück	248
Langenau	201
Langenberg	172
Langenbernsdorf	163
Langenchursdorf	172
Langenhessen	164
Langenleuba	78
Langenlungwitz	173
Langenreinsdorf	164
Langenrinna	199
Langensohland	312
Langenstriegis	85
Langenwolmsdorf	302
Langhennersdorf	197
Langhennersdorf b. Pirna	230
Lastau	107
Lauba	313
Laubegast	228
Lauben, die	270
Lauenhain b. Mittw.	85
Lauenhain b. Crimm.	163
Lauenstein, St.	217
Laurich, H.	227
Lausa	260
Lausigk, St.	93
Laußnitz	284
Lauta	129
Lauter	150
Lauterbach b. Marienb.	129
Lauterbach b. Colditz	93
Lauterbach b. Plauen	182

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/338

	Seite
Lauterbach b. Stolpen	302
Lawalde	313
Leichnam	315
Leipzig, St.	61
Leißnig, St.	106
Lengefeld, St.	134
Lengenfeld, St.	178
Leppersdorf	284
Leuba	307
Leuben b. Oschatz	103
Leuben b. Dresden	257
Leubnitz b. Dresden	251
Leubnitz b. Zwickau	165
Leubnitz im Voigtlande	181
Leubsdorf	124
Leuckersdorf	114
Leuterbach	158
Leutersdorf	310
Leuterwitz	108
Leutewitz	277
Lichtenau	I. 159; II. 319
Lichtenau b. Frankenb.	127
Lichtenberg b. Radeberg	284
Lichtenberg b. Freiberg	199
Lichtenberg b. Zittau	297
Lichtenhain	234
Lichtenstein, St.	173
Lichtentanne	166
Lichtenwalde	126
Liebau	183
Liebenau	318
Liebertwolkwitz, St.	68
Liebethal	301
Liebstadt, St.	216
Liegau	259
Limbach b. Chemnitz	116
Limbach b. Plauen	183
Limbach b. Wilsdruf	274
Linda	201
Lindenau b. Leipzig	69
Lindenau b. Schneebg.	159
Lindenau b. Dresden	249
Lindenthal	70
Lindigt, G.	215 u. 276
Linz	282
Lippersdorf	130
Lippitzsch	315
Lobsdorf	171
Lobstedt	77
Loch, Ort.	235
Lochmühle, H.	233
Löbau, St.	298
Löbda	269
Lockwitz	256
Löbenhain	115
Löbnitz	74
Lößnig	71
Lößnitz, St.	175
Lößnitz, G.	198
Lößnitz b. Dresden	249
Lößnitzgrund	248
Löthain	275
Lohmen	232
Loitzsch	79
Lommatzsch, St.	266
Lomnitz	259
Lorenzkirchen	279
Losa	182
Loschwitz	250
Loßdorf	233
Loßnitz	198
Lotzdorf	284
Luchau	207
Lübau	208
Lübschwitz	79
Lüptitz	98
Lüttichau	282
Lützschena	70
Lugau	167
Lumske	315
Lungwitz	225
Lunzenau, St.	81
Luppa b. Oschatz	102

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/339

M.

	Seite
Machern	96
Magdeborn	71
Magwitz	190
Mahlis	104
Mahlitzsch b. Döbeln	108
Mahlitzsch b. Rossen	273
Malschwitz	315
Malter	208
Maltitz	313
Mannsdorf	107
Marbach	85
Marienberg	133
Marienborn, H.	306
Marieney	187
Marienstern, Closter	304
Marienthal b. Zwickau	165
Marienthal, Closter	306
Markersbach b. Elterl.	144
Markersbach i. A. Pirna	220
Markersdorf b. Zittau	309
Murkersdorf b. Chemnitz	114
Markneukirchen, St.	187
Markrannstädt, St.	68
Markthennersdorf	310
Marterbüschel, H.	136
Marxgrün	190
Mauersberg	134
Mausitz	74
Maxen	226
Mechelgrün	182
Medingen	259
Mehren	268
Mehrsdorf	318
Meinersdorf	139
Meissen, St.	262
Meltheuer	276
Memmendorf	126
Merane, St.	170
Merschwitz	280
Meusegast	222
Michaelis (Sanct)	197
Micheln	174
Mickten	269
Mildenstein, H.	106
Milkel	315
Milkwitz	317
Milstrich	317
Miltitz	273
Mißlareuth	181
Mittelbach	114
Mitteldorf	139
Mittelfrohna	116
Mittelherwigsdorf	296
Mittelleuckersdorf	310
Mittelndorf	234
Mitteloderwitz	294
Mittelschmiedeberg	138
Mittelseida	130
Mittweida, St.	88
Mittweida, D.	148
Mochau	86
Mockethal	233
Mockritz	276
Möckern	70
Mölbis	77
Mohlis	268
Mohorn	269
Moraenröthe	188
Moritz	277
Morizburg, Ort	260
Mortelgrund, H.	203
Mosel	165
Müdisdorf	199
Mügeln, St.	105
Mügeln, D.	228
Müglitz	224
Mühlau	82
Mühlbach b. Wurzen	99
Mühlbach b. Frankenbg.	121
Mühlgasse	80
Mühlsdorf	301
Mühltroff	178
Mülbitz	281

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/340

	Seite
Müldenau	135
Mülsen	175
Münchenfrei	201
Mulda	210
Muldenhäuser	189
Muldenhammer	154
Munzig	273
Mutzschen, St.	104
Mylau, St.	179
N.	
Nassau	210
Natzschung	129
Nauberg	108
Naundorf b. Hain	281
Naundorf b. Freibg.	206
Naundorf b. Dippold.	223
Naundorf a. d. Elbe	249
Naunhof, St.	94
Naunhof b. Moritzburg	261
Nebelschütz	306
Neidberg	223
Neidhardsthal	154
Nenkersdorf	77
Nenntmannsdorf	229
Nepperwitz	96
Nerchau, St.	95
Neschwitz	317
Netzschkau, St.	179
Neubau	120
Neudörfchen	90
Neudörfel b. Aue	159
Neudörfel b. Schneebg.	160
Neudörfel b. Lößnitz	174
Neudörfel b. Glashütte	225
Neudörfel b. Hinterherm.	235
Neudörfel b. Stolpen	300
Neudorf b. Scheibenbg.	145
Neudorf	317
Neueibau	294
Neuensalza	182
Neues Haus, H.	145
Neugeißing, St.	217
Neugersdorf	310
Neuharthau	296
Neuhausen	203
Neuheide	155
Neuhörnitz	309
Neuhof	78
Neujohnsdorf	295
Neukirch am Hochwalde	316
Neukirch b. Königsbrück	308
Neukirchen, St.	187
Neukirchen b. Chemn.	117
Neukirchen b. Nossen	272
Neukirchen b. Crimm.	163
Neumark	165
Neundorf	137
Neunimptsch, H.	254
Neuostra	250
Neusalza, St.	321
Neuscherbitz	70
Neuschönau	295
Neuschönfels	165
Neusorge b. Mittweida	121
Neusorge, Vorst.	193
Neustadt, St.	232
Neustadt, D.	115
Neustädtel, St.	157
Neustädtel, D.	306
Neustruppen	221
Neuwalthersdorf	295
Neuwernsdorf	211
Neuwiese	167
Nickern	256
Niederau	280
Niederauerbach	280
Niederbobritzsch	198
Niedercrinitz	158
Niederdorf	139
Niederebersbach	282
Niederfehra	270
Niederfrauendorf	207
Niedergurig	315
Niederhaselau	176

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/341

	Seite
Niederheßlich	208
Niederjahna	275
Niederkayna	290
Niederleuckersdorf	310
Niederlichtenau	127
Niederlößnitz	175
Niederlungwitz	171
Niedermuschwitz	270
Niederneuschönberg	202
Niederpoyritz	258
Niederrabenstein	117
Niederschlag	145
Niederschlema	159
Niederschmiedeberg	138
Niederschöna	271
Niederseifenbach	129
Niederwartha	270
Niederwiesa	127
Niederzwönitz	140
Nimbschen	95
Nimtitz	277
Nischwitz	99
Nitzschka	96
Nöthnitz	256
Noschkowitz	108
Nossen, St.	83
Nostitz	313
Nutzung	173

O.

	Seite
Oberau	280
Oberbobritzsch	198
Obercarsdorf	208
Obercunersdorf	272
Oberdorf b. Thum	134
Oberdorf b. Stollberg	139
Oberfrauendorf	207
Obergölzsch	184
Obergruhna	84
Obergurik	303
Oberhaselau	175
Oberherwigsdorf	296
Oberhof	193
Oberhohndorf	163
Oberhütte	220
Oberleuckersdorf	310
Oberlichtenau	127
Oberlungwitz	173
Obermittweida	150
Obermosel	176
Obernaundorf	208
Oberneuschönberg	202
Oberrabenstein	117
Oberreichenbach	183
Obersachsenberg	188
Obersachsenfeld	151
Oberscheibe	148
Oberschlema	159
Oberschmiedeberg	138
Oberschöna	200
Oberseifenbach	129
Oberseifersdorf	307
Obersteina	108
Oberwartha	267
Oberwiesa	127
Oberwiesenthal, St.	144
Oberwinkel	119
Ochsenkopf, H.	150
Ochsensaal	101
Ockerwitz	250
Oehna	315
Oderwitz	294
Oelsa b. Rabenau	208
Oelsa b. Löbau	299
Oelsa b. Lauenst.	225
Oederan, St.	123
Oelsengrund	225
Oelsnitz, St.	185
Oelsnitz, D.	166
Ohorn	319
Olbernhau	130
Olbersdorf b. Chemnitz	116
Olbersdorf b. Zittau	296
Olganitz	101
Oppach	314

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/342

	Seite
Oppe	312
Oppedorf	309
Ortenburg, H.	288
Ortmannsdorf	160
Oschatz, St.	100
Ossa	91
Osling	317
Osterstein, H.	161
Ostra, G.	245
Ostrau	236
Ostritz, St.	306
Ostro	303 u. 306
Ottenbach, G.	275
Ottendorf b. Hainichen	108
Ottendorf am Hochwalde	320
Ottendorf b. Pirna	229
Ottendorf b. Mittweida	127
Ottendorf b. Dresden	260
Ottenhain	312
Otterschütz	308
Otterwisch	95
Oybin	295

P.

Panitzsch	69
Panschwitz	306
Pappendorf	85
Papperitz	258
Papstdorf	221
Paulshain	208
Paulusmühle, H.	279
Pausa, St.	178
Pausitz	98
Peeres	74
Pegau, St.	73
Pegenau, G.	274
Penig, St.	80
Pennerig	269
Pesterwitz	253
Petzschwitz	276
Pfaffendorf, G.	69
Pfaffendorf b. König.	223
Pfaffengrün	182
Pfaffenhain	139
Pfaffroda	201
Pfannenstiel	175
Pfeilhammer, G.	149
Pichen	98
Pickau	300
Pieschen	250
Pillnitz	257
Pinnewitz	275
Pirk	189
Pirna, St.	214
Planitz	166
Plankenstein	273
Planschwitz	168
Plantage, H.	171
Plaue	123
Plauen, St.	177
Plauen, D.	252
Plauenthal, G.	154
Plaussig	71
Pleissa	115
Pleissenburg, H.	63
Plohn	183
Pobershau	128
Pockau	129
Podelwitz b. Leipzig	70
Podelwitz b. Colditz	93
Pöbel	213
Pöckelgut, das	148
Pöhl	183
Pöhla	149
Pöhlau	163
Pöhler Hammer	149
Pöllwitz	163
Pössig, G.	276
Pohla	317
Polenz b. Neustadt	236
Polenz b. Meissen	273
Pombsen	95
Pomlitz	97
Ponickau	282

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/343

	Seite
Porschdorf	237
Porschendorf b. Zschopau	125
Porschendorf	233
Porsdorf	253
Poßeck	189
Possendorf	208
Posta	233
Posteliwitz	236
Potschappel	255
Pratzschwitz	257
Prausitz	276
Pretschendorf	199
Preuschwitz	290
Priesnitz b. Borna	77
Prießnitz b. Dresden	268
Priestäblich	72
Prietitz	315 u. 318
Propstheida	69
Proschwitz	275
Prossen	237
Prummer, H.	166
Püchau	98
Pürsten	90
Pulsitz	270
Pulßnitz, St.	319
Purschenstein	202
Purschwitz	290 u. 315
Putzkau	320

Q.

Querße	279
Quohren	256

R.

Rabenau	207
Rabenstein	117
Radebeil	269
Radeberg, St.	283
Radeburg, St.	279
Radegast	101
Radewitz	280 u. 269
Radibor	316
Radmeritz	310
Rähnis	255
Räumigt	235
Ragewitz b. Grimma	97
Ragewitz b. Oschatz	103
Ralbitz	306
Rammenau	320
Randeck	210
Rannstädt, St.	68
Raschau b. Schwarzenb.	143
Raschau b. Oelsnitz	190
Raschwitz, G.	69
Rathen	222
Rathewalde	222
Rathmannsdorf	232
Ratschauer, H.	177
Rauenstein, G.	136
Raum	174
Raun	187
Raußlitz	275
Rautenkranz	188
Rebesgrün	182
Rechenberg	211
Regis, St.	76
Rehfeld	213
Reibersdorf	308
Reiboldsgrün	184
Reichenau b. Frauenst.	212
Reichenau b. Königsbr.	318
Reichenau b. Zittau	307
Reichenbach, St.	179
Reichenbach b. Hohenst.	119
Reichenbach b. Pulsnitz	318
Reichenberg	248
Reichenbrand	115
Reichenheim	118
Reichstädt	209
Reichstein	223
Reimtengrün	182
Reinhardsdorf	221
Reinhardsgrimma	225
Reinholdshain b. Glauch.	171
Reinholdshain b. Dipp.	207
Reinsberg	272

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/344

	Seite
Reinsdorf b. Waldh.	91
Reinsdorf b. Zwickau	160
Reisewitz, G.	252
Reitzendorf	257
Reitzenhain	136
Rempesgrün	184
Remsa	119
Rennersdorf	301
Repnitz	274
Reppien	275
Reudnitz	68
Reussa	182
Reussig	182
Reuth	181
Reutnitz	310
Riechberg	85
Riesa, St.	266
Riesenburg, H.	132
Ringenhain	321
Ringethal	121
Rippchen	257
Rittersgrün	149
Rittmitz	108
Ritzischer Hammer	145
Robschütz	273
Rochlitz, St.	87
Rochsburg	82
Rockau	259
Roda	78
Rodau	181
Rodersdorf	181
Rodewisch	184
Röcknitz	250
Rödern	282
Rödlitz	174
Röhersdorf	115
Röhrsdorf b. Dresden	228
Röhrsdorf b. Meissen	274
Röhrsdorf b. Cracau	282
Röschen	120
Rötha	68
Röthenbach	207
Rohnau	297
Rohrbach	318
Rosenhain	312
Rosenthal b. Camenz	306
Rosenthal b. Königst.	220
Rosentitz	256
Rossau	85
Rossendorf	236
Rosthal	254
Roßwein, St.	83
Rotenthal	129
Rothenfurth	272
Rothenkirchen	184
Rothensehma	145
Rothenthal	171
Rother Hammer 145 u.	150
Rother Kretscham, H.	296
Rothes Gut	265
Rothschönberg	273
Rottluf	115
Rottmannsdorf	166
Rottwerndorf	229
Rüben	72
Rübenau	129
Rückenhain	225
Rückersdorf	302
Rüdigsdorf	78
Rüßdorf	174
Rüssen	74
Rüsseina	267
Rützengrün	184
Rugiswalde	227
Ruhethal, H.	105
Ruppendorf	208
Ruppersdorf b. Löbau	312
Ruppersdorf b. Borna	77
Ruppertsgrün	165
Ruppertsgrün	183
Rußdorf b. Ostritz	307
Rußdorf b. Werdau	164
Rysseina	267

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/345

S.	Seite
Saalhausen	103
Sachsenburg	120
Sachsendorf	99
Sachsengrund	188
Sachsenhof, H.	193
Sacka	282
Sageritz	280
Sahlendorf	295
Sahlis	78
Saigerhütte, die	130
Salga	315
Saloppe, H.	251
Sand, H.	219
Sand, Ort	271
Satisdorf	223
Satzung	136
Saupersdorf	158
Saupsdorf	235
Sayda, St.	197
Schafstegen	167
Schandau, St.	231
Scharfenberg, G.	274
Scharfenstein	136
Scharre	297
Schedewitz	163
Scheibe, G.	136
Scheibe, D.	296
Scheibenberg, St.	147
Schellenberg, St.	122
Schellerhau	213
Schieritz	277
Schillbach	190
Schindlers Werk	155
Schindmas	171
Schirgiswalde	303
Schlatitz	105
Schlegel	310
Schleinitz	276
Schlema	159
Schlettau, St.	141
Schletta b. Meissen	275
Schleussig, G.	70
Schlößchen, G.	125
Schlössel, G.	133
Schloßmühle, H.	128
Schlottewitz	227
Schmalzgrube	136
Schmiedeberg	223
Schmiedefeld	302
Schmilka	235
Schmöllen	316
Schmohla, G.	303
Schmorkau	308
Schnarrtann	184
Schneeberg, St.	155
Schöna	221
Schönau in der Lausitz	317
Schönau b. Chemnitz	117
Schönau b. Wildenfels	158
Schönau im Voigtlande	182
Schönau b. Bernstadt	305
Schönbach	190
Schönbach	313
Schönbach	237
Schönberg	273
Schönborn b. Bischofsw.	300
Schönborn b. Mittweida	121
Schönbrunn	136
Schöneck, St.	186
Schönerstädt b. Leißnig	90
Schönerstädt b. Oederan	126
Schönfeld b. Leipzig	71
Schönfeld b. Annaberg	137
Schönfeld b. Frauenstein	211
Schönfeld b. Dresden	257
Schönfeld b. Radeburg	282
Schönfels	165
Schönheide	153 u. 154
Schrebitz	267
Schreiersgrün	182
Schurf	296
Schusterhäuser	268
Schwaben	172

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/346

	Seite
Schwarzbach	143
Schwarzenberg, St.	146
Schwefelhütte	153
Schweickartshain	91
Schweidnitz	313
Schweinsburg	164
Schweinsdorf	255
Schweitzerhaus, H.	176
Schweitzermühle, H.	220
Schwepnitz	318
Schweta	103
Schwoisdorf	318
Sdier	304
Sebnitz, St.	232
Sedlitz	228
Seegeritz	71
Seelitz	90
Seerhausen	103
Sehlis	105
Sehma	142
Seida	130
Seidau, Vorstadt	303
Seidlitz	277 u. 268
Seidnitz	251
Seifen	203
Seifenbach	203
Seifersbach	120
Seifersdorf b. Freiberg	197
Seifersdorf b. Dresden	259
Seifertitz	171
Seiffartshain	96
Seifhennersdorf	294
Seitendorf	307
Seligstadt	302
Seltnitz, H.	237
Serkowitz	269
Seußlitz	280
Seyda	211
Siebenbrunn	187
Siebeneichen	275
Siebenhöfen, H.	135
Siebenlehn, St.	84
Siegmar	115
Silberhoffnung, H.	143
Silberstrasse	166
Sitten	108
Skassa	281
Skaßka	317
Sóbrigen	258
Sórnewitz	267
Sohland am Rothstein	312
Sohland an der Spree	314
Sohra	198
Sommerfeld	69
Somsdorf	205
Sonnenstein, H.	215
Sorga	184
Sornzig	103
Sosa	153
Spaar	271
Spechtshausen	205
Spittel	298
Spitzcunersdorf	310
Spitzhaus, H. I. 277; II.	249
Spremberg	321
Städteln	72
Stahlberg	142
Stangendorf	174
Stangengrün	166
Staucha	276
Stauchitz	103
Stauda	279
Stein b. Burgstädt	82
Stein an der Mulde	176
Stein	190
Steinbach b. Annaberg	136
Steinbach	155
Steinbrückmühle, H.	211
Steindóbra	187
Steinheidel	155
Steinpleiß	165
Stelzendorf	117
Steyermühle, H.	84
Stift-Ebersdorf	127

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/347

	Seite
Stöschütz	103
Störmthal	71
Stötteritz	71
Stollberg, St.	138
Stolpen, St.	300
Storcha	303
Strahwalde	312
Strand, H.	219
Straßberg	181
Strassenhäuser	69 u. 70
Strehla, St.	101
Strehlen	252
Streumen	281
Striessen	250
Stroga, G.	281
Struppen	221
Stürza	233
Stützengrün	153
Süssenbach, G.	200
Syhra	78
Syrau	182

T.

Taltitz	182
Tammenhain	99
Tanneberg b. Mittweida	91
Tanneberg b. Annaberg	137
Tanneberg b. Rossen	272
Tannenbergsthal	188
Tannhäuser	153
Taschendorf	317
Taubenheim b. Rossen	274
Taubenheim a. d. Spree	314
Taucha, St.	67
Taura	81
Tautendorf, G.	108
Tautewalde	303
Technitz	103
Teicha	315
Teichnitz	316
Tellerhäuser, die	145
Temritz	303
Thalheim	139
Thallwitz	98
Tharandt, St.	204
Theisewitz	256
Theklakirche, H.	69
Thekau	68
Thiemendorf	124
Thierfeld	174
Thonberg, G.	69
Thonhausen	165
Thossen	181
Thoßfell	182
Thürmsdorf	229
Thürnhof	183
Thum, St.	134
Thumitz	317
Thurm	176
Tiefenau	281
Tiefendorf	299
Tiegelkirche, H.	69
Tilgen	171
Tirpersdorf	190
Tirschheim	119
Töltzschen	254
Tolkewitz	251
Topfanger, Vorstadt	80
Topschedel	267
Trachau	250
Tragis	76
Trattlau	310
Trebnitz	269
Trebsen, St.	94
Treuen, St.	180
Trieb	182
Triebel	189
Troschenreuth	189
Trünzig	164
Tuttendorf	198

U.

Uhyst	291
Uibigau	I. 317; II. 249
Ulbersdorf	237
Ullersdorf b. Zittau	309

	Seite
Ullersdorf	203
Ullersdorf b. Pillnitz	257
Untergölzsch	184
Unterhof, G.	193
Unterplauenthal, G.	154
Untersachsenberg	188
Unterscheibe	144
Unterstützengrün	155
Unterwiesenthal, St.	144
Unwürda	312
Ursprung	139
Uttewalde	233
V.	
Venusberg	137
Vielau	176
Voigtsberg	185
Voigtsdorf	201
Volkersdorf	261
Volkmarsdorf	69
W.	
Wachau b. Leipzig	71
Wachau b. Dresden	259
Wachwitz	259
Wackerbahrds Ruhe	252
Wäldchen	99
Wahnsdorf	260
Wahren	70
Waizdorf	234
Walda	281
Walddorf	299
Waldenburg, St.	172
Waldheim, St.	89
Waldkirchen b. Lengenfeld	183
Waldkirchen b. Zschopau	125
Wallrode	284
Walthersdorf b. Scheib.	143
Walthersdorf b. Lauenst.	224
Walthersdorf b. Hohnst.	237
Wanscha	310
Wantewitz	281
Waschleithe	143
Wawitz	289
Wechselburg, St.	81
Weesenstein	226
Wegefahrt	200
Wehlen, St.	232
Wehlen, D.	233
Wehrsdorf	303
Weickersdorf	302
Weisa	321
Weigmannsdorf	210
Weigsdorf	309
Weinböhla	270
Weinsdorf	90
Weischlitz	181
Weißbach b. Königsbrück	308
Weißbach b. Zschopau	118
Weißbach b. Schneebg.	180
Weissenberg, St.	313
Weissenborn	200
Weissensand	183
Weissig I. 254; II. 259; III. 317	
Weißtrop	253
Weiters Glashütte	153
Wellerswalde	102
Wendischcarsdorf	208
Wenigenborna	75
Werda	190
Werdau, St.	162
Wermsdorf	104
Wernsdorf	171
Wernitzgrün	190
Wernsgrün	184
Weyda	277
Wickershain	90
Wiederau b. Pegau	74
Wiederau b. Rochlitz	82
Wiederoda	97
Wiedersberg	189
Wiehra	76
Wiesa b. Camenz	298
Wiesa b. Annaberg	137

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/349

	Seite
Wiesa b. Chemnitz	127
Wiesenbad, H.	138
Wiesenburg	157
Wildbach	176
Wildecke, H.	122
Wildenau b. Schwarz.	143
Wildenau b. Auerbach	183
Wildenfels, St.	159
Wildenhain	77
Wildenthal	153
Wilmsdorf	208
Wilschdorf I. 260; II.	301
Wilsdruf, St.	248
Wilthen	321
Windorf	72
Wingendorf	200
Winkel	296
Windorf	277
Winselburg, H.	187
Winterbergshaus	235
Wischstauden	73
Wittchensdorf	117
Wittgendorf	297
Wittichsthal	152
Witzschdorf	125
Wölfnitz	253
Wöllsdorf	103
Wohla	318
Wohlbach	190
Wohlhausen	190
Wolfersgrün	158
Wolfsgrün	154
Wolfstitz	78
Wolkenburg	79
Wolkenstein, St.	131
Wolkwitz, St.	68
Wülschwitz	270
Wünschendorf	257
Würschnitz b. Stollbg.	167
Würschnitz im Voigtl.	187
Wüstenbrand	115
Wüstenschlette	134
Wurschen	314
Wurzen, St.	97

Z.

	Seite
Zabeltitz	281
Zadel	271
Zaschendorf	257
Zauckerode	254
Zaunhaus	213
Zeche	203
Zedlitz	77
Zehista	229
Zehntel, der	201
Zehren	277
Zeidler, H.	205
Zeisholz	308
Zeithain	280
Zella	84
Zelle	151
Zescha	317
Zethau	202
Zettlitz b. Borna	77
Zettlitz b. Rochlitz	90
Zeunitz	95
Ziegelheim	167
Ziegra	108
Zinnberg	80
Zinnwald	224
Zittau, St.	291
Zitzschewig	252
Zöbigker	72
Zöblitz, St.	128
Zöllsdorf, Mark	77
Zöschau	103
Zschäckwitz	256
Zschaiten	280
Zschaitz	267
Zschauitz	90
Zschertnitz	250
Zscheyla	270

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/350

	Seite		Seite
Aschiedge	255	Aschöpchen	121
Aschochau	276	Aullichau	315
Aschocken	160	Aug, der	193
Aschopau, St.	122	Aweinaundorf	71
Aschopenthal, G.	125	Awenkau, St.	74
Aschorlau	159	Awickau, St.	161
Aschorna b. Hain	282	Awodta	187
Aschorna b. Wurzen	99	Awónitz, St.	141
Aschörnewitz	276		

Druck- und andere Berichtigungen.

Seite 50: Zeile 15: die Gesammtregirung ist nun zu einer Gesammtcancellei geworden.
— 64: — 2 v. u.: nicht 236, sondern nun 247.
— 65: — 14: der wirklichen Zuhörer in Vorlesungen zählt man jetzt nur 1015 — 1020. Auch fehlt auf dieser Seite das 1835 gestiftete antiquarische Seminar.
— 70: Zu Möckern beabsichtigt ein Arzt die Errichtung einer Irren-Heilanstalt.
— 71: Schönfeld ist der Geburtsort des Dichters und Koburg. Ministers von Thümmel (lebte 1738 — 1817).
— 74: Zeile 21: lies Löbnitz statt Lübnitz.
— 78: in Sahlis besteht eine Runkelrübenzuckerfabrik.
— 84: steht zweimal Cisterncienser statt Cistercienser.
— 91: Zeile 4: in Königsfeld wurde auch der Jenaische Physiker Aenetius oder Löbelich (l. 1574 — 1631), ingl. der Jenaische Theolog D. Ch. Chemnitius (l. 1615 — 1666) geboren.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/351

— 93: das Colditzer Amtsdörfchen Koltzschen ist nach den sichersten Nachrichten der Geburtsort des ber. Mathematikers und Astronomen Petrus Apianus (l. 1495 — 1551).
— 95: Großbardau ist auch Geburtsort des um die Buchdruckerkunst hochverdienten K. Tauchnitz zu Leipzig (l. 1769 — 1836).
— 104: in Hubertusburg besteht jetzt ein Landesmagazin.
— 104: in Hubertusburg wurde auch 1835 eine geodätische oder Feldmesser-Lehranstalt für 200 Zöglinge auf einige Zeit eröffnet.
— 112: es soll 1836 in Chemnitz eine mittlere Gewerbschule errichtet werden; eben so (Seite 177) in Plauen und (Seite 291) in Zittau.
— 172: ist zu Altstadt noch die Nähe des grossen fürstl. Parkes Greenfield (mit kostbarem Mausoleum, schönem Bad, ländlicher Residenz, Eisenquelle, trefflichen Aussichten und vielen gefälligen Anlagen) zu bemerken.
— 190: l. Marxgrün für Markgrün.
— 202: in Purschenstein giebt es einen schönen Rittersaal.
— 215: Irmischens Gut besitzt jetzt Hr. Ritterstädt.
— 226: in Maxen ist auch eine Runkelrübenzuckerfabrik.
— 243: sind die Worte „den bald auch eine Prachtsäule zieren soll" zu streichen.
— 251: in Blasewitz besteht eine Frucht-Syrup- und Farinzuckerfabrik.
— 261: l. Naunhof für Naundorf.
— 278: in Hain giebt es einen Gewerbverein.
— 279 Zeile 8 u. 9 v. o.: Heine ist nicht in Grossenhain, sondern in Düsseldorf geboren.
— 318: in Brauna wurde 1835 eine katholische Capelle eingeweiht.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/352

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/353

Preußen hat 272 □ Meilen

1 □ Meile hat 9926 Seelen

1 Acker in mittlerer Qualität gibt hat Flächenraum circa

4 □ Ruthen.

1 □ Ruthe hat 3 Fußfläche

Preußen hat nach obiger Berechnung 2697852 Acker

a Acker 4 □ Ruthen gibt 10,791408 □

a □ 3 Fußfläche gibt 32374424

a Fußfläche 4 Z. angenommen gibt in

ganz Preußen 449644 □ Ruthen.

oder 4 □ Meilen.

y 6. Mai

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

21. Feb. 1998		23. 11. 1985
21 Juni 2000		

(204) JG 162/14/79

SÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
2 0465010

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/355

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id400859831/356